



39

Ja.h.r.b.u.ch
des
Deutschen Gebirgs-Vereines
für das Thüringen- u. Harzgebirge
in Reichenberg,
zugleich 7. Jahrbuch des Deutschen
Gebirgs-Vereines für Gablonz a. N.
und Umgebung

1929



Reichenberger Bank

filiale der Böhmisches Union-Bank

Reichenberg, Herrengasse 14

Hauptanstalt: Prag

Aktienkapital und Rücklagen
Kč 376,150.000

///

Gewissenhafte und rasche Durchführung
aller Bankgeschäfte.

Deutsche Agrar-

u. Industriebank

Zweiganstalt: Reichenberg

∴ Fernsprecher Nr. 444 und 553. ∴
Drahtanschrift: Agrarindus Reichenberg.



Hauptanstalt:

Prag, Lützowgasse Nr. 40

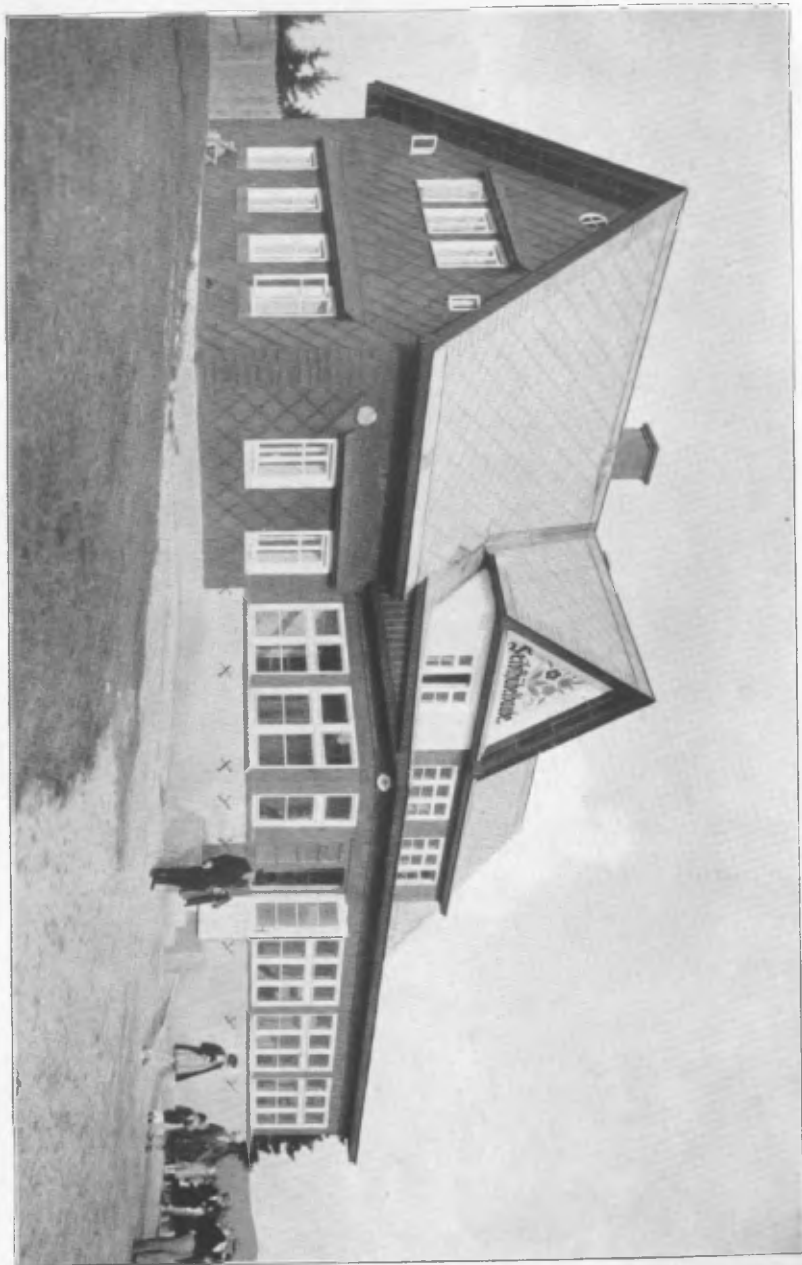
21 Zweiganstalten in Böhmen, Mähren und Schlesien,



**Beste Durchführung
von Bankgeschäften aller Art.**

Neue Selbstbelvaube.
(Siehe Bericht der Druckgruppe „Neues Kammergut“).

Nachricht von Heinrich Müller.



Jahrbuch

des
Deutschen Gebirgsvereines
für das Teichener- und Isergebirge
in Reichenberg
und des Deutschen Gebirgsvereines für
Gablonz a. d. N. und Umgebung.

Beleitet von
Gustav Neumann,
Lehrer, Reichenberg.



39. (7.) Jahrgang 1929.
45. Jahrgang der „Mitteilungen“.



Goldenes Ehrenkreuz
Ausstellung für Touristik, Sport, Jagd
und Fischerei in Teichen a. E. 1905.



Silberner Staatspreis
Deutschböhmisches Ausstellung
Reichenberg 1906.

Ehrendiplom

Internationale Hygiene-Ausstellung, Dresden 1911.

Silberne Medaille

Internationale Wintersport-Ausstellung
Wien 1926.

Goldene Medaille

mit besonderer Anerkennung, Deutsch-
böhmisches Landesausstellung, Komotau 1913.

Goldene Medaille

Ausstellung für Kultur und Wirtschaft, Lausitz 1924.

Reichenberg, 1929.

Im Selbstverlage des Deutschen Gebirgsvereines für das Teichener- und Isergebirge.
Druck von Gebrüder Stiepel Ges. m. b. H., Reichenberg.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. Einsames Gebirge. Von Rudolf Kauschka	3
2. Doktor Johann Faustens Miracul. Kunst- und Wunderbuch oder seine eigene Handschrift, genannt der dreifache Höllenzwang. Von J. Meißner Morchenstern	4
3. Bergwald. Von Franz Paul	48
4. Winter in den Bergen. Von Hans Schmid, Reichenberg	49
5. Hüttenichtung und Hausinschriften aus den Alpen. Von Franz Hübler (Graz)	61
6. Die Kirchenruine bei Heinersdorf a. T. Von Ludwig Emmerling	69
7. Vom „Paschen“. Von Anna Friedrich, Wurzelisdorf	73
8. Schulrat Anton Hans Vielau †. Von Leop. Tertsch	76
9. Jugend-Erinnerungen an den verstorbenen Freund A. H. Vielau. Von R. Neuwinger	81
10. An Posche. Von † Anton Hans Vielau	84
11. Das verlaufene Kind. Von † Anton Hans Vielau, Reichenberg	90
12. Adolf Bengler †	92
13. Bergwirt Franz Fritsch †	93
14. Die Erneuerung der Tiefquellen-Wasserbereitungsanlage für das Jeschkenhaus im Jahre 1928. Von Ing. A. Wagner	94
15. Begleitworte zur Spezialkarte vom Kummergebirge. Von J. Matoušek in Reichenberg	97
Aus dem Arbeitsjahre 1928.	
16. Bericht über die 45. Jahres-Hauptversammlung	102
17. Wandergruppe „Jeschken“, Reichenberg	160
18. Unsere Studenten- und Schülerherbergen im Jahre 1928. Von Prof. Albert Müller	167
19. Unsere Ferienheime. Von Franz Bartosch	169
20. Schülerfahrten 1928. Von Leopold Tertsch	186
21. Neue Mitglieder im Jahre 1928	188
22. Übersicht über den derzeitigen Stand des Deutschen Gebirgsvereines	198
23. Jahresbericht des Gablonzer Gebirgsvereines	200
24. Unsere Bilder. Von G. N.	203
25. Bücherschau. Von G. N.	205
26. Wichtige Mitteilungen für alle unsere Mitglieder	209

Werbet Mitglieder

für den Deutschen Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge
und unterstützt ihn auf diese Weise durch Vergrößerung des Mitgliederstandes und der dadurch vermehrten Einkünfte in seinen heimatfreundlichen Bestrebungen.
Es wird ersucht, die beiliegenden Anmeldebüchlein recht ansähebzig zu benutzen.
Der Hauptauschuß.

Der Nachdruck aus dem Inhalte dieses Jahrbuches ist nur mit Quellenangabe und nur im Einvernehmen mit der Leitung des „Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge“ erlaubt.



Einsames Gebirge.

Von Rudolf Kauschka.

Ausgeweinte Wolken haben Bäume
kühl und regenschwer gemacht,
braune Quellen wirbeln weiße Schäume
nach vergrauter Regennacht.

Wälder, stark und wild im Sturmgestreite,
brausen Lieder, die kein Lärm entweicht.
Nebelsausend gehst du mir zur Seite,
tief geliebte Einsamkeit.





Doktor Johann Faustens Miracul-, Kunst- und Wunderbuch oder seine eigene Handschrift, genannt der dreifache Höllenzwang.

(Morchensterner Handschrift.)

Von J. Meißner, Morchenstern.

Auf die letzten volkstündlichen Veröffentlichungen in diesem Jahrbuche¹⁾ hin erhielt ich von Herrn R. Hugo Fischer, dem Besitzer der bekannten Wiesenmühle in Morchenstern, ein altes handschriftliches Zauberbuch, einen sogenannten Doktor Faust'schen Höllenzwang. Wohl hat mir der Vater des Herrn Fischer schon früher mancherlei von den papiernen Schätzen seiner Mühle anvertraut, aber von dieser geheimnisvollen Zauberschrift sprach er kein Wörtlein. Wahrscheinlich hielt ihn eine gewisse Scheu zurück, die ihre Erklärung in dem Inhalte des Buches selbst findet. Ein Passus sagt nämlich sehr eindringlich: „Halte es geheim und gib es niemandem, damit du in kein Unglück verfallst.“²⁾

Die Handschrift, im Formate 22×19 cm groß, besteht aus 52 Blättern starken Handpapiers und enthält 98 numerierte Seiten. Der Einband fehlt. Der Schrift nach stammt sie aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Von den jeweiligen Besitzern der Mühle wurde sie streng behütet und der Umwelt verheimlicht. Über das Woher weiß auch die Familientradition nichts zu berichten. Obzwar das Titelblatt die Signatur „Lion MCDXXXXXIX“ trägt, existiert dieses Mirakelbuch nur in Handschriften. Die Jahreszahl 1469 ist falsch. Scheible betont dies in seinem Buche „Die Schatzgräber“, Stuttgart 1846, I. Teil, S. 92, und nach Kiesewetter, „Faust in der Geschichte und Tradition“, Leipzig, 1892, S. 264, fällt die Entstehung in die ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts. 1822 wurde dieses Faustbuch von

¹⁾ 37. Jahrg., S. 40 fg., 38. Jahrg., S. 9 fg.

²⁾ Zeile 116 der im Anhang abgedruckten Handschrift An anderer Stelle (Zeile 110) heißt es: „offenbare es niemandem, der es nicht wert ist, sonst wird dir der Hals gebrochen“.

Horst in der Zauber-Bibliothek³⁾ zum Teile abgedruckt, der letzte Abschnitt, der sogenannte „Schlüssel zu dem dreifachen Höllenzwang“ wurde jedoch aus dem weiter unten angeführten Grunde weggelassen. Von Horst übernahm Scheible in Stuttgart den Höllenzwang in sein „Moster“.⁴⁾ Beide Werke sind sehr rar geworden und zur Not in den öffentlichen Bibliotheken zu finden.

Georg Conrad Horst war großherzoglich-hessischer Kirchenrat und hatte sich als Hauptziel die Bekämpfung des Aberglaubens gesetzt. Am besten glaubte er dies durch Aufrollung aller in Betracht kommenden Materien zu tun. Das Faust'sche Wunder- und Mirakelbuch hielt er für eines der „wichtigsten Altstücke für die Geschichte der neueren Magie und Theurgie“ und reihte es in das „Fach der alten deutschen Legenden-, Historien- und Volksbücher“ ein. Mehrere Jahre hatte Horst vergeblich nach diesem Buche gesucht, bis ihm endlich eine von dem Geisterbanner Schröpfer stammende Handschrift in die Hände kam. Die magischen Figuren und namentlich die Geister-siegel darin, wie sie Schröpfer „für eine ungemein große Summe aus Holland verschafft hatte“⁵⁾ sind nicht ganz dieselben, wie man sie in mehreren Rezensionen oder einzelnen Abschriften findet, bemerkt Horst. Der Druckkosten wegen wurden die „sauberen und illuminierten“ Abbildungen der Schröpferischen Handschrift nur einfarbig (schwarz) wiedergegeben, doch stellte der Verlag, wenn sich genügend Liebhaber für das Werk finden sollten, eine „illuminierte Ausgabe“ in Aussicht, wenigstens sollten die Geister-Siegel farbig erscheinen, um den theurgischen Aberglauben, der jedem Geist seine besondere Farben anweist, desto mehr zu veranschaulichen.⁶⁾ Zum vollständigen Abdruck des Mirakelbuches kam es jedoch nicht. 1825 gedenkt Horst des „unvernünftigen Schätzehebens oder Schätzegrabens, welches seit mehreren Jahren neuerdings wieder auf dem Lande und unter dem Landvolk so sehr Mode werden zu wollen scheint, daß man nicht weiß, was man

³⁾ Zauber-Bibliothek oder von Zauberei, Theurgie und Mantik, Zaubern, Hexen und Hexenprozessen, Dämonen, Gespenstern und Geistererscheinungen. Zur Beförderung einer rein-geschichtlichen, von Aberglauben und Unglauben freien Beurteilung dieser Gegenstände. Von Georg Conrad Horst, Großherzoglich-Hessischer Kirchenrath. Mainz, 1821—26, 6 Bände. — Das Mirakelbuch ist in Bd. III, S. 86—114 und in Bd. IV, S. 141—163 abgedruckt.

⁴⁾ Band II, S. 852. — Das „Moster“ ist eine Bibliothek der deutschen Volks-, Wunder-, Kuriositäten- und vorzugsweise tomischen Literatur. 12 Bände mit zahlreichen lithographischen Tafeln und Abbildungen. Herausgegeben von J. Scheible. Stuttgart, 1845—1849.

⁵⁾ Horst, Z. B., III, 80. „Die Summe ist so groß (!), merkt Horst an, daß ich Anstand nehme, sie zu nennen, weil die meisten ohne Zweifel lachen würden. Es hat indeß damit seine Richtigkeit, wie selbst aus öffentlichen Nachrichten bekannt ist und ich auch sonst her (aus brieflichen Nachrichten) mit Gewißheit weiß“. — Abgesehen von den ganz ungemein übertriebenen Summen, die in solchen Fällen genannt werden und an die anscheinend auch Horst geglaubt hat, mag den Morchensterner Wiesenmüller die Handschrift ebenfalls schweres Geld gefostet haben. — Über den berühmten und berühmtesten Geisterbanner Schröpfer (Johann Georg Schrepfer, geb. 1730 in Nürnberg, erschöpft sich am 8. Oktober 1774 zu Leipzig) schreibt Kiesewetter ausführlich in „Faust in d. Geschichte und Tradition“, Seite 430—435. — ⁶⁾ Z. B., III, 392.

vom Unverstand und der Leichtgläubigkeit der Menschen jagen soll“ und um sich jeden Vorwurf, der „Unwissenheit und betörten Leichtgläubigkeit“ Vorschub geleistet zu haben, zu ersparen, unterblieb der Druck des „Schlüssels“, worin auch einiges vom Schätzeheben vorkommt, ganz.⁷⁾ Horst hatte dieses Mirakelbuch im Anschlusse an eine Abhandlung über die theurgische Magie veröffentlicht, wofür es wegen seines „geschichtlichen Gehalts“ gleichsam als Beleg dienen sollte. Die Magie gliedert Horst in die schwarze, die weiße und in die theurgische, denen allen die gleiche Grundidee inneohnt: Erhebung über die Natur und das Schicksal, Beherrschung der materiellen und intellektuellen Welt. Und wer strebte nicht nach größerer Unabhängigkeit von Natur und Schicksal, als dem Sterblichen im gemeinen Los beschieden ist? Die Mittel, deren sich die genannten Gattungen der Magie bedienten, waren stark verschieden. So suchte die schwarze mit Hilfe höherer dämonischer (böser) Gewalten ihren Endzweck zu erreichen und erfuhr in der sogenannten Teufelszauberei oder dem Hexenprozesse ihre konsequenteste Ausbildung, die weiße oder natürliche trachtete dagegen durch Erforschung der geheimen Gesetze, Kräfte und Beziehungen der Natur, namentlich durch das Studium der Gesetze von Sympathie und Antipathie, in Anwendung auf bestimmte Zwecke, zum gleichen Resultate zu gelangen und endlich die theurgische bediente sich zu dem gleichen Zwecke der Mithilfe höherer guter Geister, Engel, Planeten- und Sterngeister, ja Gottes selbst, um eine reale Verbindung zwischen den Menschen und der Geisterwelt zu bewerkstelligen. Zu letzterem Ende bedurfte es als wirkender Reiz- und Anziehungskräfte besonderer magischer Bindemittel (Vincula). Als solche galten: Gebete und Gebetsformeln, die bekannten und geheimen Namen Gottes, der Engel, Thronengel, und allerhand Mittelgeister (zu denen Horst auch durch die Faust'schen Legenden berühmten Aziel und Mephostophiles zählt), in hebräischen, arabischen usw. bekannten und unbekanntem Worten, dann in mysteriösen, in mathematischen und geometrischen Figuren und Charakteren, in Siegeln, Kreisen, Zirkeln, Kreuzzeichen usw. Dazu gesellten sich noch solche aus der elementarischen Welt als Tiere (Wauwaurf, schwarze Hunde, Schlangen [weiße Otter] usw.), magische Pflanzen und Kräuter (Johanniskraut, die phantastische Springwurz, die Mandragora, usw.), Steine, Metalle, Räucherungen, Salben, Lichter usw. kamen dazu und zum dritten noch solche aus der himmlischen oder Gestirnwelt. Diese bestanden aus den bei den Beschwörungen zu beobachtenden Constellationen, Configurationen und Aspekten des Himmels, sowie in der Kenntnis und Beobachtung gewisser Zeiten, Tage, Stunden, dann gewisser Gegenden und Orte.⁸⁾ Zu allem spielte ein strenger magischer Ritus eine Rolle, so daß schließlich die Vorschriften derart verworren und verschlungen waren, daß es vollständig unmöglich gewesen wäre, auch nur rein formell einen Beschwörungsakt zu vollziehen.

⁷⁾ Ebenba, V, 141—148.

⁸⁾ Nach Horst's Ausführungen über dieses Thema in Bd. III, IV und V.

Die Morchensterner Handschrift des Mirakelbuches stimmt mit der Horst'schen Wiedergabe in der Zauberbibliothek bis auf geringfügige Unterschiede vollständig überein. Die Abweichungen bestehen zumeist aus Lautverstümmelungen in den Zaubervorten der Beschwörungsformeln und der Zirkel, die diesem oder jenem Kopisten unterlaufen sein dürften. Auch die Nummerierung der Figuren weicht in einigen Fällen ab. Die Geisteriegel sind in der M. S. farbig, die übrigen Figuren bis auf den roten Zaubermantel schwarz. Damit decken sich ebenfalls die Angaben Horst's über die Ausstattung der Schröpferischen Handschrift. Von besonderer Wichtigkeit ist jedoch der von Horst unterdrückte „Schlüssel“. Die sonstige völlige Übereinstimmung der beiden Handschriften läßt den Schluß zu, daß auch der „Schlüssel“ der gleiche war. Dadurch gewinnt die M. S. eine gewisse Bedeutung, denn nach den Versicherungen des Zolldirektors G. Ehrhardt in Dresden, Besitzer einer der größten privaten Sammlungen alter Faustdrucke, ist der Schlüssel der M. S. in den ihm bekannten Drucken und zur Einsicht gehaltenen Höllezwangsschriften nicht erhalten. Herr Ehrhardt hat sich auch der Mühe unterzogen, die einschlägigen vier Handschriften der Dresdner Staats-Bibliothek durchzusehen und fand in einer, betitelt „Heimliche und Verborgene, aber zu jedermanns Nutzen hochbewährte Magische Schriften, welche von mir, Doctor Johann Fausten wahrhaftig sind probiret worden . . .“ auch das Miracul-, Kunst- und Wunderbuch, jedoch ohne den Schlüssel der M. S.⁹⁾

Nach Kieselwetter¹⁰⁾ ist Faustens Mirakelbuch das zweitwichtigste der Faust zugeschriebenen Zauberbücher und als Handschrift äußerst selten. Die „An den Leser“ gerichtete Einleitung soll einer Stelle aus dem vermehrten Faustbuche „Wie Dr. Faust in Erfurt eine Gasterei anrichtet“ entlehnt sein. Böher schätzt Kieselwetter die Magia naturalis et innaturalis¹¹⁾ und bezeichnet alle anderen, insbesondere aber die Schriften, die hauptsächlich vom Schatzgraben handeln, als plumpe Fälschungen, denen man „in sinn- und verständnisloser Weise den Namen Fausts vorsetzte, um goldgierige Schatzgräber zu betören“. Also eine ähnliche Erscheinung wie in der Valenliteratur. Die im Mirakelbuch genannten Geister zeigen gleiche und verwandte Züge mit jenen in der Magia, auch ihre Siegel stimmen mitunter ganz überein,

⁹⁾ Diese Handschrift umfaßt 310 Seiten in Folio und 5 Blätter Register und gliedert sich in 12 Teile und einen Anhang. Die Teile II, III und IV (S. 79—126) enthalten das Mirakelbuch. Die Figuren darin sind farbig wiedergegeben. — Herr G. Ehrhardt sei für diese gefälligen Angaben sowie für seine sonstige wertvolle Mithilfe bei der Feststellung der M. S. auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

¹⁰⁾ Faust in der Geschichte und Tradition, S. 287—299.

¹¹⁾ Doktor Johannes Faust's Magia naturalis et innaturalis oder Dreifacher Höllezwang, letztes Testament und Siegelkunst. Nach einer kostbar ausgestatteten Handschrift in der herzogl. Bibliothek zu Coburg vollständig und vorzüglich herausgegeben in 5 Abteilungen mit einer Menge illuminierten Abbildungen auf 146 Tafeln, von J. Schöble, Stuttgart 1849. — Auch dieses Buch ist vergriffen. Zum Vergleichen konnte ich ein Exemplar des Herrn Heinrich Steder in Gablonz a. N. benützen.

doch ist letztere weit umfangreicher und vielseitiger ausgestaltet, die Geister sind in ihren Erscheinungsgestalten dargestellt und die Zitation erstreckt sich auf eine weit größere Zahl. Doch der Charakter des Volksbuches ist beim Mirakelbuche besser gewahrt. Wenngleich es ebenso wie die Magia ein bloßes Zauberbuch und wie diese ein Nachläufer und eine Nachahmung des echten Faustbuches v. J. 1587 ist, sind die Beschwörungsriten bei ersterem ganz kurz gehalten, ermüden deshalb nicht, die direkte Rede belebt an einigen Stellen und Faust als Held und fabelhafter Zauberer steht im Mittelpunkte der Handlung und meistert alle Geister und Teufel. Der Wundersucht des Volkes kommt es sehr entgegen. Wir hören vom Ring, der, sobald man ihn an den Finger steckt, unsichtbar und unüberwindlich macht, vom Zaubermantel, mit dem man „in der Ehl etliche 1000 Meilen in wenigen Stunden fahren“ kann, von der „Universal-Medizin“, wie solche zugerechnet und richtig gebraucht wird und wie schließlich „alle Schätze offen stehen“. Sollte sich jemand gegen die Warnung Fausts dem Teufel verschrieben haben, so enthält der „Schlüssel“ die Belehrung, wie sich der Betroffene wieder von dem „Pacte“ befreien kann.

Für unsere Isergebirgslandschaft ist das Morchensterner handschriftliche Mirakelbuch eine wichtige Quelle für die Entstehung und Verbreitung der Faustsage. Die Mantelfahrten Dr. Mittels und des Brechschmiedes, sowie die verschiedenen Schatzgräbermotive in unserem Sagengute sind Niederschläge aus Faustbüchern dieser Art. Obzwar der Ausdruck „Höllenzwang“ im Volksmunde noch gang und gäbe ist,¹²⁾ werden nur wenige Inhalt und Ausstattung eines derartigen Zauberbuches kennen und so dürfte der Abdruck auch weiteren Kreisen willkommen sein. Mit dem Zauber und der Romantik um das geheimnisvolle Buch ist es allerdings dahin. Es scheint wenigstens so. Die Zauberbücher mit ihren sinnfälligen Albernheiten gelten als überwunden; mit ihnen ist auch viel anderer Aberglauben mit dahin gesunken. Aber die Magie triumphiert in neuen Formen weiter, ja man glaubt seit und nach dem Kriege in eine neue Woge geraten zu sein. Am offensichtlichsten zeigt sich dies, wenn ein Jünger der modernen Magie, wie z. B. Hanussen, auftritt. Man wird kaum bei einem andern Anlasse einen solchen Zustrom und eine solche faszinierte Zuhörerschaft gefunden haben. Es ist eben begreiflich, daß dem Menschen mit dem heißen Drange nach Erkenntnis des tiefsten innerlichen Lebens die Wissenschaft zu ruhig und langsam arbeitet und er sich deshalb der Magie in die Arme wirft, in deren Sphäre die Grenze des Erkennbaren so leicht übersprungen werden kann.

In Böhmen sind nach Prof. Adolf Hauffen die alten deutschen Zauberbücher stark verbreitet, aber nur in Handschriften, denn so ge-

¹²⁾ Vgl. Jahrbuch 37, S. 48. — Benda, Geschichte der Stadt Gablonz, erwähnt in der Sage der „Teufelsstein“ (S. 490—493), „Höllenzwang und Zauberstab“ und in einer anderen Sage „Die Schatzgräber“ (S. 563—564), bediente man sich anstatt des Höllenzwanges des Johannesevangeliums und einer von einem Haselstrauche geschnittenen Gabel. — In Gustav Reutels „Eine Zaubernacht“ wird ebenfalls der „Höllenzwang“ in den Mittelpunkt einer Erzählung gerückt.



Aufnahme von Rud. Weisner, Morchenstern.

Das Titelblatt von Doktor Faust's Mirakelbuch.

jährliche Dinge wagte man nicht zu drucken. Mehrere dieser Schriften, schreibt Hauffen,¹³⁾ haben den Titel „Höllenzwang“ und rühren angeblich von Faust, Moses, Salomo her, sind mit alten Jahreszahlen, z. B. 1414 usw. versehen. Die meisten dürften aus dem 17. und 18. Jahrhunderte stammen. Sie erscheinen uns voll des baren Unsinn und sind gewiß oft des Gelderwerbes wegen von Kompilatoren zusammengesetzt worden, die selbst nichts von alledem verstanden, was sie aus älteren Schriften mit vielen neuen Irrtümern niederschrieben. Doch bleibt es unfassbar, daß diese Anleitungen zu Teufels- und Geisterbeschwörungen, zum Schatzgraben usw. bei den unausbleiblichen fortgesetzten Enttäuschungen immer wieder neue Benutzer und Käufer finden konnten.¹⁴⁾ Mit Recht rechnet Hauffen die Austrüchse dieser Literatur neben dem Hexenwahn zu den trübsten und unerfreulichsten Äußerungen des Volkstümlichen.

Eine Zauberschrift sei noch erwähnt, die mir kürzlich von Herrn Rudolf Kopatschka in Ober-Lannewald zur Verfügung gestellt wurde. Sie führt den Titel „Die Rufung des heiligen C h r i s t o p h oder das sogenannte C h r i s t o p h e l e s = G e b e t.“ Der Geist und Schatzhüter wird damit beschworen, in „aller Stille und ohne Getümmel“ einen reichen Schatz in Gold als 99.000 in Gold geschlagene Dukaten zu bringen. Diese mußten „landswähriger Münz sein, keine verfälschte, und die in allen Orten gut und gangbar sind“. Die Beschwörungsformeln sind sehr langatmig gehalten, füllen nicht weniger als 21 Folioblätter und enthalten viele Gebete eingeflochten. Die Handschrift ist jüngeren Datums und scheint die Abschrift eines Neudruckes aus dem 19. Jahrhunderte zu sein.¹⁵⁾ Auf weiteren 28 Blättern sind Segen und Gebete aus dem „Geistlichen Schild“¹⁶⁾ niedergeschrieben.

¹³⁾ Einführung in die deutsch-böhmische Volkskunde. Prag 1896. S. 89.

¹⁴⁾ Ebenda. Eine illustrierte Prachthandschrift aus dem 18. Jahrhunderte wird auf der Prager Universitätsbibliothek aufbewahrt. Sie führt den Titel: Liber Sapientiae, Initium et finis. Alpha et Omega. Sub Titulo Carolus Princeps Natus Magus. Der sauber geschriebene Text ist deutsch mit eingestreuten lateinischen und hebräischen Ausdrücken. Er enthält Zaubersprüche, Gebete, Anrufungen der Geister, Vorschriften, wie man zaubern könne, Geisternamen, Sternzeichen, Hieroglyphen, mystische Zahlen und Zeichen, zahlreiche Vollbilder mit Geistererscheinungen, personifizierten Planeten, Zauberaltären usw. Er ist in rotem Samt gebunden und mit Leseschildern versehen, an denen Siegel mit Zauberschildern hängen. Dieses Buch wurde im Jahre 1785 einem Landstreicher namens Murischan alias Peristoria durch die Polizei abgenommen. Da das Gericht diese Handschrift dem damaligen Universitäts-Bibliothekar Ungar nicht ausfolgen wollte, wandte sich dieser an den Kaiser. Josef II. sah das Werk selbst durch und ließ es dann der Bibliothek zustellen mit dem Auftrag, es Lesern und Gästen vorzuzeigen und die Beschauer auf das wirre Gewebe all dieser abergläubischen Abgeschmacktheiten aufmerksam zu machen. Ebenda, S. 89—90.

¹⁵⁾ Abgedruckt ist dieses „Gebet“ in Scheibles Kloster, Bd. III, S. 343—381.

¹⁶⁾ Der wahre Geistliche Schild, so vor 300 Jahren von dem heiligen Papst Leo X. bestätigt worden, wider alle gefährliche böse Menschen sowohl, als aller Hexerei und Teufelswerk entgegengekehrt. Nebst einem Anhang heiliger Segen, zum Gebrauch frommer Christen, um in allen Gefahren, worin sowohl Menschen als Vieh oft geraten, gesichert zu sein. Neudruck.



Zeichprobe aus Doktor Faust's Wirtersleibuch.
(Seite 74 — 75 des Originals).

Zustimmung von Rab. Metzger, Mordensheim.

D:) Johann Faustens Miracul- Kunst- und Wunder Buch

oder

Seine eigene Handschrift,²⁾ genannt
der Dreyfache Höllenzwang, womit ich

die Geister gezwungen, daß sie mir haben
bringen müssen, was ich begehret habe, es
sei Goldt oder Silber, Schätze groß oder
klein, auch die Spring-Würzel³⁾ und was sonst
dergleichen mehr auf Erden ist, das habe
ich alles mit diesem Buche zuwegen gebracht,
auch die Geister wieder lossprechen können.

Lion M: C. D XXXXXXIX.⁴⁾

³⁾
7200BZVRRR
73U199.

¹⁾ D: zeigt vor dem Namen eines Gelehrten oder Graduierten die Doktorwürde an.

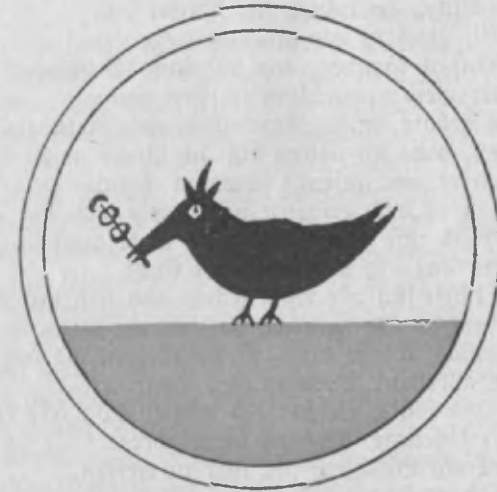
²⁾ Für den Untertitel „seine eigene Handschrift“ steht in Horst's Zauber-Bibliothek „Die schwarze Kabe“.

³⁾ Die Springwurzel galt als Zauberpflanze, die die Geister verjagt und alle Tore und Schlösser aufsprengt. Horst (Z. B., IV, 46 f.) bringt einen Auszug aus dem Volksmärchen von Musäus „Peter Bloch, der Gahrloch zu Rothenburg“. Hier sei daraus nur erwähnt, wie diese Wurzel zu erlangen ist. Am leichtesten mit Hilfe eines Schwarzspechtes. Merke, wo derselbe im Frühling in einem Baume nistet. Wenn nun die Brutzeit vorbei ist und der Vogel ausfliegt, Nahrung zu suchen, so treibe einen harten Keil in die Öffnung des Ausflugs. Stelle dich hinter dem Baume auf die Lauer, bis der Vogel mit der Springwurzel im Schnabel zurückkommt. Sobald er damit den Pfropfen berührt, wird dieser wie ein Kork aus einer gärenden Flasche mit großer Gewalt herausfahren. Alsdann breite behende den mitgebrachten scharlachenen Mantel oder das rote Tuch unter den Baum, so meint der Specht, es sei Feuer, erschrickt davor und läßt die Springwurzel aus dem Schnabel fallen. Einige zünden auch unter dem Baume wirklich ein kleines Feuer an usw. usw. Diese Legende scheint wiederum nur eine Nachbildung der phantastischen Historie von Salomons Wunder- und Zauberwürmchen Schamir zu sein. Hier ist es ein Auerhahn, der das Würmchen aus dem Schnabel fallen läßt (Z. B. IV, 353—355). — Im Riesengebirge besaß Rübzahl die Springwurzel „vor sich, er gab sie auch keinem nicht, als wem er wollte“. Vergleiche die Sage „Rübzahl läßt seinen Garten nicht berauben“ von Praetorius, abgedruckt bei Maepert, Die Anfänge der Rübzahlssage, S. 91. — Welche Pflanze in jedem Falle gemeint ist, dürfte kaum feststellbar sein. Nach dem ältesten schlesischen Arzneibuche aus dem 13. Jahrhundert ist die Springwurzel Dietamus albus, weißer Tittam (Josef Klapper, Schles. Volkskunde, S. 92). Nach Meyers Lexikon gilt der Name auch als Bezeichnung für die Galgen- und Traummännchen, allerdings mit der Eigenschaft, daß alle Schlösser, die damit bestrichen werden, durch Dietriche geöffnet werden können.

⁴⁾ Die Jahreszahl 1469 ist falsch. Siehe darüber in der Einleitung.

⁵⁾ Bei Horst stehen in dieser Zauberformel zwei U.

Nigremantia.⁶⁾



Ohne Kreis ließ mich nicht lauth,
Sonst bin ich dir gefährlich,
Der Geist dringt auf die Haut,
So du nicht Macht gewährlich,
Läßt nicht abweisen sich,
Mit ihm sich zu verbinden.
Er setzt hart an dich,
Wo er dich bloß thut finden.
Drum stellst zuvor mein(en) Kreis,
Coractor wohl bemerke.
Stellst an dieß alles mit Fleiß,
Oh du schreitest zum Werke.
Nun denk auf einen Geist,
Hab acht auf dessen Zeichen,
Woran dir liegt am allermeisten.
Effect wirst du erreichen,
Wenn du citirest in Kraft,
So thust die Geister zwingen,
Gleich wie ich selbst gemacht.
Alles muß der Geist dir bringen.⁷⁾

⁶⁾ Nigromantia = die schwarze Kunst. Diese Überschrift fehlt bei Horst. Die Vogelfigur ist in der Z. B. (III, 86) weit besser ausgeführt und der gelbe Grund durch Flammenstriche — also wohl das Feuer andeutend bezeichnet. Riefewetter hält die Zeichnung für eine Nachahmung der auf dem Titelblatte von Doktor Faust's Magia naturalis et inn. befindlichen Abbildung. — Wahrscheinlich stellt die Figur nur eine Allegorie der Springwurzelssage dar.

⁷⁾ Dieser sowie der folgende Teil „An den Leser“ ist auch in dem Buche von Will-Erich Peuckert, Von schwarzer und weißer Magie, B. d. B., Berlin, S. 91 f. zu finden.

4

An den Leser.

Ich D: Johann Faust, der ich denen freyen Künsten obliege, habe vielerley Bücher von Jugend auf gelesen, mir ist einmal ein Buch zuhänden kommen, von allerhand Beschwörungen der Geister; nachdem ich nun einige Lust habe gehabt, mich „Nicht“ Gedanken hierüber zu nehmen, habe ich solches auf die Probe gesetzt, weil es mir anfangs schweren Glauben machte, daß es bald erfolgen sollte, was das gelesene Buch mir andeutete, gleich wohl wurde ich gewahr, daß ein sehr mächtiger Geist (Astaroth⁸⁾) sich vor mich stellte und von mir verlangte, warum ich ihn geladen, da nun wußte ich in der Ehl nichts anders mich zu entschließen, als daß er mir in allerhand Anliegen und Begehren dienlich sein sollte, welcher sich den(n) Conditionat gegen mir bezeugte, begehret dannenhero zu förderst ein Bündnuß mit ihm zu treffen, worzu ich denn anfänglich nicht geneigt war, weil ich aber kaum mit einem schlechten Kreise versehen war, weil ich nur eine Probe anstellet, so durste ich ihm keinen Trutz bieten, sondern mußte den Mantel nach dem Winde hängen, war sodenn mit der Resolution fertig, daß so ferner er mir durch gewisse Zeit und Jahre dienen und verpflichtet seyn wollte. Nachdem nun solches erfolget, stellte mir dieser Geist Mochiel vor, der mir zu dienen angewiesen worden. Ich fragte ihn, wie geschwind er wäre? Antwort: wie der Wind. Du dienest mir nie, fahre wieder hin, woher du kommen. Als bald kam Aniquel,⁹⁾ dieser antwortete, er wäre so geschwind, wie der Vogel in der Luft. Du bist dennoch zu langsam, sprach ich, fahre wieder hin. Im Moment war der dritte auch vor mir, Aziel genannt; diesen fragte ich, wie geschwind er wäre? So geschwinde wie der Menschen Gedanken. Recht vor mich, dich will ich haben, sprach ich, und nahm ihn an. Dieser Geist hat mir lange Zeit gedienet, wie denn davon weitläufiger geschrieben.

6

Cap. I.

Hiermit will ich Dich unterrichten, wie du dich verhalten sollst, und die Geister mit

⁸⁾ Richtig Astaroth.

⁹⁾ Aniquel bei Horst, B. W., III, 88.

höchster Gewalt zwingen, daß sie müssen erscheinen und vor deinen Kreis kommen und dir geben alles, was du von ihnen begehrest; sie weigern

sich zwar anfangs, aber halt mit der Citation an, so kommen sie auff's meiste zum 3ten mal; kommt nun der Geist, wie du ihn gefodert hast, in schöner Menschengestalt, so empfang ihn auß's Beste in 2 oder 3 Fragen, damit du ihn nicht unwillig machest, kommt er aber nicht in Menschengestalt, so peinige ihn und empfang ihn nicht. Der Exorcist soll auch zu vor mit seinen Gefellen gebeichtet haben und communiciret, auch mit dem Gebeth wohl versehen und verwahret seyn, als ob es schon geschehen wäre, auch daß die Zeit, Tage und Stunde wohl in acht genommen werden, als Montags um 8 Uhr und um 3 Uhr, Dienstag um 9 Uhr, 6 Uhr und 12 Uhr in der Nacht. Diese 2 Tage mußt du allezeit in Acht nehmen, wenn der Mond voll ist, da müssen die Geister schaffen alles, was du verlangest und die Citationes müssen geschehn an einem einsamen Orte, damit der Exorciste ja nicht gehindert werde. Die Creuze (Kreize) und alles müssen mit Fleiß gemacht und bereitet werden, also folge meinem Unterricht, damit du nicht irrest, also hast du die gründliche und lautere Wahrheit, wie man sich verhalten soll; dieses sey dir Nothleidenden, und denen armen Nächsten geschenkt, das halte alles, was in diesem Buche stehet verborgen, und offenbare es ja Niemanden umsonst, sonst wirst du nicht glücklich seyn und dasjenige, was du von dem, dem du es giebest, bekommest, wende und hülff den Nothdürftigen und demüthigen Nächsten aus seiner Noth, sonst wirst du kein Glück noch Stern haben, laß dir dieses zu einer steten Warnung dienen, denn du bekommest dergleichen Wissenschaft nicht wieder auf dieser Welt, als ich dir hiermit mittheile. Brauche es ja recht, und sey verschwiegen, und brauche es recht, ich warne dich, offenbare es Niemanden, der es nicht werth ist, sonst wird dir der Hals gebrochen, wenn du es einem gloriosen Menschen offenbarest, und dasjenige Geld, so du von ihme davon bekommest, nicht deinen lebenden und dürftigen Nächsten giebst, halt es geheim, hüte dich vor P a c t i s mit den Geistern, damit es dir nicht ergehe, wie mir geschehen wird.

7

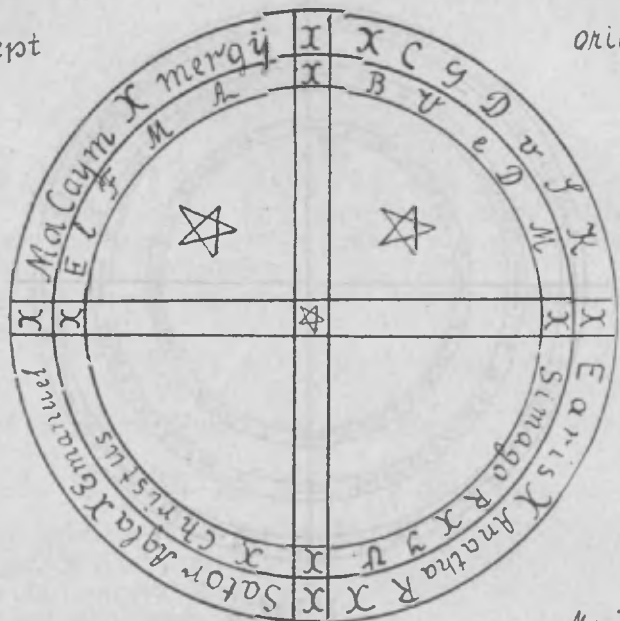
8

13

Figur Nr. 4.

Sept

oriel



ocid

Maia

14

Cap. III.

Handelt von denen Siegeln der VII Groß-Fürsten.

So du nun citiren willst, mußt du allzeit des Geistes Siegel, welchen du haben willst, drei Schritte vor den Kreis legen, in denselbigen, damit(s) bestätigt wird.

Des Aziels ersten Groß-Fürstens Siegel ist folgendes:

Figur Nr. 5.



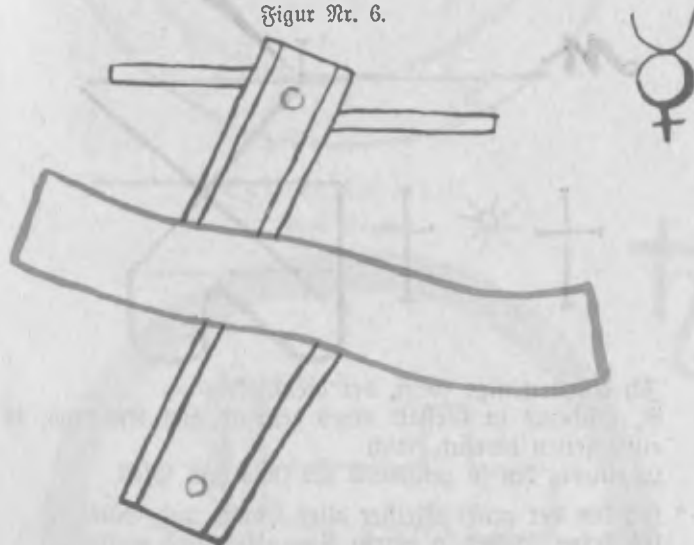
15

○ Aziel, bin ich genannt, ein Herr über alle verborge(ne) Schätze der Erden, ich habe Macht, alle Schätze aufzuthun und gebe sie

den Menschen, welchen ich will, und suche auch mit List zu betrügen, wie ich nur kann. Mein Planet ist die Sonne, und mein Platz-Graf¹⁴⁾ Car m i e l i s ist mein Diener, ich bin (eine) Gestalt wie ein Dohse¹⁵⁾, ersehe auch also, kann mich auch verändern, du mußt mich auch lassen herrschen über alles und jedes, denn ich habe viele Legionen Geister unter mir, und bin ein Groß-Fürste, alle meine Untergebenen müssen mit Gewalt, gleich wie ich, gezwungen werden, durch harten Zwang, denn ich bin ein Groß-Fürst der Erden und habe viel zu befehlen, weshalb du ja mich recht citiren mußt, sonst erscheine ich dir nicht, mein anderer Coactor muß auf ○ gestochen werden, welchen ich consecrirc und mittheile, wem ich will. Ich bin so geschwind wie der Menschen Gedanken.

Ariels Siegel:

Figur Nr. 6.



16

Ariel bin ich genannt, stelle mich in Gestalt eines Hundes,¹⁶⁾ ich habe zu befehlen unter und über der Erden, über alles, viele Legionen dienen mir und bin ein rechter geschwinder Geist, auch so geschwinde als ein Rüh,¹⁷⁾ jemanden kann ich schaden, und jemanden

17

¹⁴⁾ Pfalz-Graf heißt er bei Horst, Falls-Graf Camniel in der Magia nat. et innat.

¹⁵⁾ Die Dohsegestalt Aziels ist in der Magia Tafel 21 abgebildet.

¹⁶⁾ In der Magia Tafel 33, das Siegel Ariels auf Tafel 36.

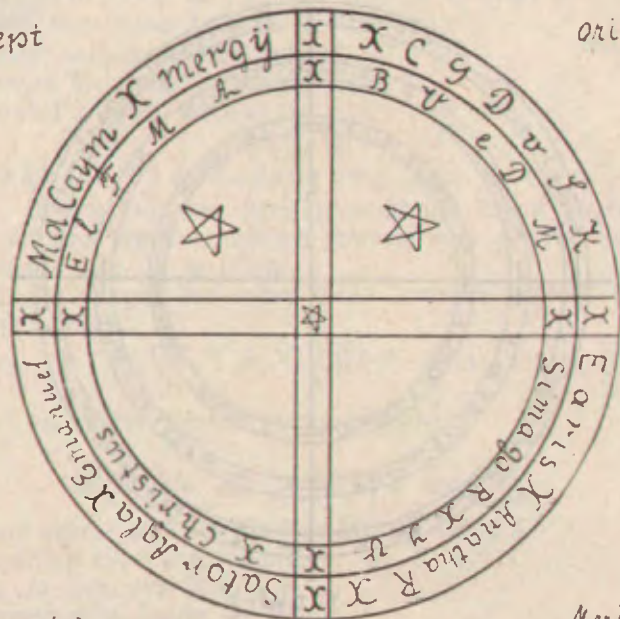
¹⁷⁾ Röh.

13

Figur Nr. 4.

Sept

Oriel



ocid

Maid

Cap. III

Handelt von denen Siegeln der VII Groß-Fürsten.

So du nun citiren willst, mußtu allzeit des Geistes Siegel, welchen du haben willst, drey Schritte vor den Kreis legen, in denselbigen, damit(s) bestätigt wird.

Des Aziels ersten Groß-Fürstens Siegel ist folgendes:

Figur Nr. 5.



15

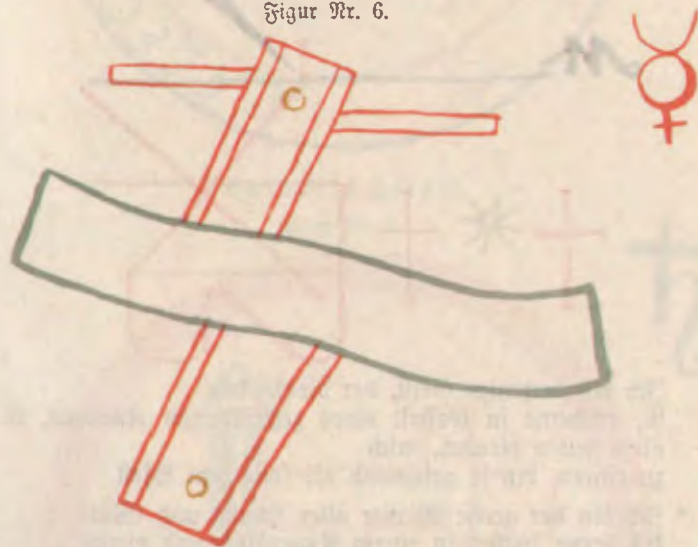
○ Aziel, bin ich genannt, ein Herr über alle verborge(ue) Schätze der Erden, ich habe Macht, alle Schätze aufzuthun und gebe sie

den Menschen, welchen ich will, und suche auch mit List zu betrügen, wie ich nur kann. Mein Planet ist die Sonne, und mein Pfalz-Graf¹⁴⁾ Carmielis ist mein Diener, ich bin (eine) Gestalt wie ein Dohle¹⁵⁾, ercheine auch also, kann mich auch verändern, du mußt mich auch lassen herrschen über alles und jedes, denn ich habe viele Legionen Geister unter mir, und bin ein Groß-Fürste, alle meine Untergebenen müssen mit Gewalt, gleich wie ich, gezwungen werden, durch harten Zwang, denn ich bin ein Groß-Fürst der Erden und habe viel zu befehlen, weshalb du ja mich recht citiren mußt, sonst erscheine ich dir nicht, mein anderer Coractor muß auf ○ gestochen werden, welchen ich consecrirt und mittheile, wem ich will. Ich bin so geschwind wie der Menschen Gedanken.

Ariels Siegel:

Figur Nr. 6.

16



Ariel bin ich genannt, stelle mich in Gestalt eines Hundes,¹⁶⁾ ich habe zu befehlen unter und über der Erden, über alles, viele Legionen dienen mir und bin ein rechter geschwinder Geist, auch so geschwinde als ein Rüh,¹⁷⁾ jemanden kann ich schaden, und jemanden

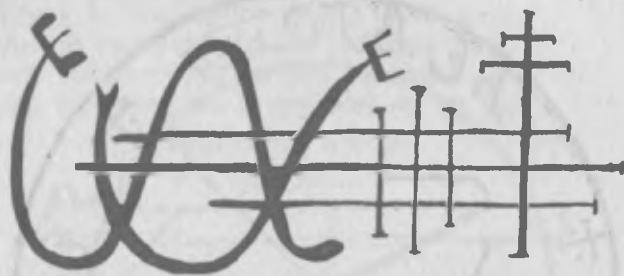
17

¹⁴⁾ Pfalz-Graf heißt er bei Horst, Falls-Graf Carmiel in der Magia nat. et innat.
¹⁵⁾ Die Dohlegestalt Aziels ist in der Magia Tafel 21 abgebildet.
¹⁶⁾ In der Magia Tafel 33, das Siegel Ariels auf Tafel 36.
¹⁷⁾ Röh.

25

Aziabels Sigill:
Figur Nr. 10.

4



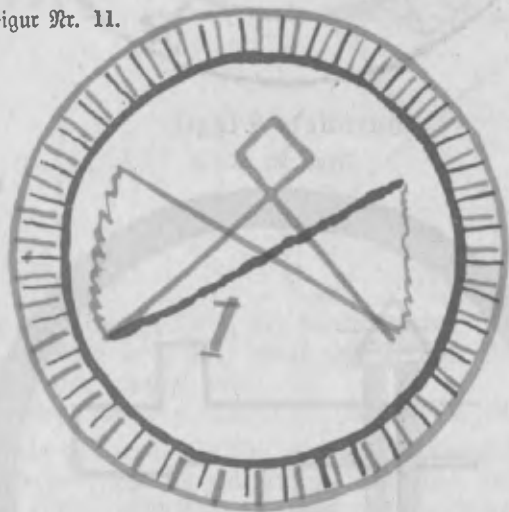
26

Ich bin der große Geist, der wie ein junges Kind erscheint, ich diene jedweden, woferne ich recht citiret werde, ich herrsche über Rechts-Sündel, mir müssen viele Geister gehorchen und bin auch jedweden gefällig, mache Ehre, Reichthum, Hoheit und alles Glück.

27

Anifels Sigill:

Figur Nr. 11.



28

Ich Faust fragte einmal meinen Groß-Fürsten Aziel, womit ich die Menschen binden und zwingen könnte, so sagte er, das kann ich dir nicht sagen; da sagte ich, nun so schreibe es mir. Ja, jagte der Geist, mein Faust, hätte ich mit dir keine Verbindung gemacht, mein Faust, aber damit du es wissen sollst, so schreibe ich dir dieses also für, wie hiermit zu befinden ist:

29

Mein Fauste,

das ist mein Zwang, wann ich es sagen soll, Jesus Christus ist in

2. 3.

das Fleisch kommen

4. durch die Allmacht

Gottes, das ist nicht auszugründen,

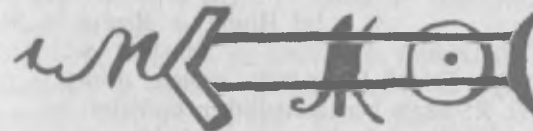
5. und wenn ich einen was halten soll,

so muß er mich bey dem Creuz angeloben und schwören lassen,

6. bis ich mein Zeichen geben thue.

Dieses ist das Zeichen, wie hier stehet:

Figur Nr. 12.



Das höllische Reich bestehet in folgenden:

30

1. Lucifer, der König.
 2. Belial, vice-König.
 3. Satan
 4. Belzebub
 5. Astaroth
 6. Pluta
- } Governatores.

1. Aziel
 2. Mephistopheles
 3. Marbuel
 4. Ariel
 5. Aniquel
 6. Anifel
 7. Barfael
- } Groß-Fürsten.

1. Abbadon
 2. Chamos
 3. Milea
 4. Lapajis
 5. Merapis
- } Grande-Minister.
} Geheime höllische Rätthe.

31

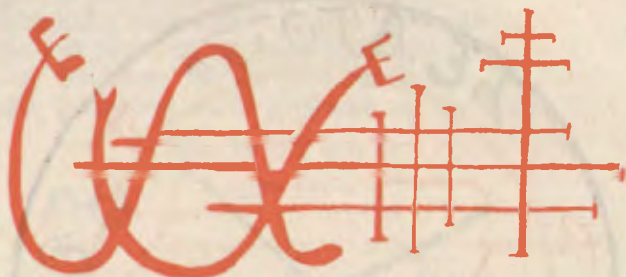
1. Milpeza
- } Geheimer Reichs-Secretarius.

- | | | | |
|--------------|----------------------------|--------------|----------------------------|
| 1. Chrimchan | } Spiritus
} Familiars. | 7. Basafa | } Spiritus
} Familiars. |
| 2. Pimpan | | 8. Maufa | |
| 3. Lissa | | 9. Lima | |
| 4. Maja | | 10. Pora | |
| 5. Dromdrom | | 11. Saha | |
| 6. Lomha | | 12. Wunfolah | |

25

Aziabels Sigill:
Figur Nr. 10.

4



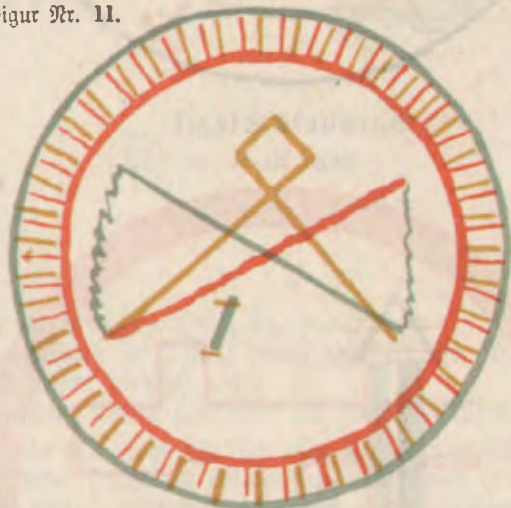
26

Ich bin der große Geist, der wie ein junges Kind erscheinet, ich diene jedweden, woserne ich recht citiret werde, ich herrsche über Rechts-Handel, mir müssen viele Geister gehorchen und bin auch jedweden gefällig, mache Ehre, Reichthum, Hocheit und alles Glück.

27

Anifels Sigill:

Figur Nr. 11.



♀

28

Ich Faust fragte einmal meinen Groß-Fürsten Aziel, womit ich die Menschen binden und zwingen könnte, so sagte er, das kann ich dir nicht sagen; da sagte ich, nun so schreibe es mir. Ja, sagte der Geist, mein Faust, hätte ich mit dir keine Verbindung gemacht, mein Faust, aber damit du es wissen sollst, so schreibe ich dir dieses also für, wie hiermit zu befinden ist:

29

Mein Fauste,

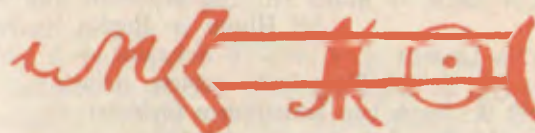
das ist mein Zwang, wann ich es sagen soll, Jesus Christus ist in
2. 3.

Φ
N
O
hxn
x

das Fleisch kommen
4 durch die Allmacht Gottes, das ist nicht auszugründen,
5. und wenn ich einen was halten soll, so muß er mich bey dem Creuz angeloben und schwören lassen,
6. bis ich mein Zeichen geben thue.

Dieses ist das Zeichen, wie hier stehet:

Figur Nr. 12.



Das höllische Reich bestehet in folgenden:

30

1. Lucifer, der König.
 2. Belial, vice-König.
 3. Satan
 4. Belzebub
 5. Astaroth
 6. Pluta
- } Governatores.

1. Aziel
 2. Mephistopheles
 3. Marbuel
 4. Ariel
 5. Aniguel
 6. Anifel
 7. Parfael
- } Groß-Fürsten.

1. Abbadon
 2. Chamos
 3. Milea
 4. Lapajis
 5. Merapis
- } Grande-Minister.
} Geheime höllische Rätthe.

31

1. Milpeza Geheimer Reichs-Secretarius.

- | | | | |
|--------------|----------------------------|--------------|----------------------------|
| 1. Chrimchan | } Spiritus
} Familiars. | 7. Palasa | } Spiritus
} Familiars. |
| 2. Pimpan | | 8. Mausa | |
| 3. Lissa | | 9. Lima | |
| 4. Maja | | 10. Pora | |
| 5. Dromdrom | | 11. Saha | |
| 6. Lomha | | 12. Wunfolay | |

Cap. IV.

32 Hältin sich die Citationes und Conjuraciones derer Geister.

Azielis.

Citation.

Ich N: gebiete dir Geist N:, daß du mir augenblicklich erscheineest durch das Wort: אירררר
und auch den Engel Αμαζαελ
und durch den Stern G a d a l a und gehet auf
im letzten Grad capricorni, welches ich N zum
Zeichen dir ansehe, ich berufe dich Geist N:
durch Durashaim, Maim, Lulim + Menim +
Senim + Zaim + Sulim +. Ich beschwöre dich Geist N:
bei Hipim + Repim + Sepim +

Gulam + Loisant + dropep + Schamot +.
Ich N: Ich N: Ich N: gebiete, gebiete, gebiete
dir Geist N: durch den himmlischen Gebieter +,
der da erschaffen hat, Himmel und Erden
und alles, was darinnen ist, der den 4 Winden
Befehl ertheilet, der die Geschöpfe regieret
und dem alles, was lebet und sich geschaffen
nennet, gehorjam seyn muß, daß du Geist
N: mir alles thust, was ich dir gebiete, bey den Worten,
Alaja + Rasamel + Moliel + Zynagamim +
Lo + Affris + Misaniel +, daß du
mir bringest, du Geist N:, also bald und vorjetzo
in einem Huh dein Zeichen mit dir vor meinen
Creiß, ich N: rufe dich bey den 4 Winden,
bey der Luft und bey allen Geschöpfen, daß
du mir N: vor meinen Creiß
anjeso ohne alle Furcht erscheineest, in sichtbarer
Gestalt, ich N: beschwöre dich bey
allem, was da lebet, daß du kommest, kommest,
kommest, bey der Stärke aller Stärke(n), der dich
bezwungen hat und alles heißet, ich beschwöre
dich Luft, daß du mir den N: nicht vorbehaltest,
sondern alsobald sendest. Ola Valasaja +
Sajatami + Masec +, sondern daß er mir
N: vernehmliche Rede und Antwort gebe
in deutscher Sprache. Amen.

34

General Beschwörung des Geistes Azielis.

Calemi + Cadem + O Geist N. poramasa
lahemise + Coelum + et Firmamentum +
Casami + Misarajael + Xamara + Sadalacha-
mim + Dusama + Popiniel + Lemisisarael +
Amen. So er nicht kommt 3mal gesprochen.

Particular Citation des Groß-Fürsten Urielis.

Ich N: citire dich Geist N: + komm — komm — also-
bald + durch den allgrößten und allgerge-
waltigsten +. Firmament, Erde, Luft und alles,
ich gebiete euch, daß ihr mir den Geist nicht
aufhaltet bey den großen Worthen und Nahmen
Dala + Makasaim + Rusaloja + Munot +
Phalaniel +. Ich zwinge dich Geist N bey dem
größten Zwange Boma + Sa + Ra +
Fanila + Rominasa + komm, komm, komm,
also fort, komm, komm, komm, Anasai + Fa +
Jali + Monilase + fala + Amen.

Haupt-Beschwörung des Großen Fürsten Urielis. 35

Vota + Misa + Lasafe +
Ma + Homina + Sara + Pada + ohagiel +
Matachia + Mecha + Enazarael + o Hevila-
mega + Hibani +, daß du ihn sendest
vor meinen Circul, sonst sey deine Strafe
7mal größer auf dir Geist N: in der Höl-
len, ich Rema + Sa + Amiel +
Mica + Suisa + Amen.

Particular Citation des Groß-Fürsten Marbuelis.

Ich N: beschwöre dich Groß-
Fürst N: bey dem großen Gebieter im
Himmel und auf Erden, im Wasser, in der
Luft, im Feuer, auf Erden, in der Höllen,
außer der Höllen und bey dem Worte, das
da war im Anfangs der Welt, der dich Groß-
Fürsten N: bey seiner siegreichen Höllen-
farth überwunden hat, und hat dich unter seine Füße getreten.
Ich N: beschwöre dich
Groß-Fürst N: bey allem Laub und Gras
und bey allem, was Welt heißet, daß du mir
aufthust alle Grundfeste der Erden und
wollest abführen, umb des Macht und Kraft
willen, der kein Ende hat + Alle Stein Geister
und Erd Geister, und sie vor meinen Creuß
und Circul führen, und daß du bey + Amala
Saim + Fara + Lamim + Saumi + ma also
fort meinen Willen vollbringest, nach dem, daß
ich dir gebieten werde Amen. Komm, Komm, Komm.

36

General Citation des Groß-Fürsten Marbuelis.

Ma + Schaffot + Etanahom + Masalami +
Fasta + Apiramij + Misa + ETANOGANASA +

Padaschia + Mizazima + Avit + Podeschia + Ich N: Kuffe dich Geist N: durch Masa + Hipa + Sapa + Roma + Laja + Meffi + Amen.

37 Haupt Conjuratiön auf alle Geister, wenn solche Humor machen.

O Ma + Rajeschia + Nisanatos + Mopsi + Laminasis + Coperasch + Monasha + Alolia + Migissa + Pompana + Mosis + Firmamenta + Samasa + Jameschia + Fonascha + Molami + Amen.

Poraschalia + . + . + .
Menischa + . + . + .
Semise + . + . + .

Drehmal dieses gesprochen.

38 Conjuratiön, so sich der Geist nicht verwandeln will.

Mosa + o Anaschi + Cjajala + Pressi + Jaffa + Hisca + Allesmicos + Felschema + Totmas + Saal + Amesda + Proceses + Ferra + Festus + Spica + Munisa + Soilo + Desca + Elesiamini + Amen.

+ + +

Qui venit in Nomine domini o Kirios +

O Kirie Eleison + Amen + + +.

Drehmal gesprochen.

Der Gruß aller Geister.

Palifesta + Firmis + Demecha + Haim +

39

Cap. V.

Handelt von der Geister Bindung, Auflösung, Geißelung und Abdanckung.

Verbindung, wenn der Geist nicht stand halten will, 3mal gesprochen:

Deus + Pater + binde + Jesus + behalte +
Deus + Spiritus + binde + durch + Kraft +
Christi + knüpfte + schluße + den Geist N.
Amen + + +.

Drehmahlige Auflösung, wenn der Geist nicht antworten will.

O Samiha + Aseffonila + Ja + La + Mifflahi + Mehahinesi + Milonahiriël +.

Die Geißlung drehmal zu sprechen. Haue in die Luft mit der Ruthen Nr. 12 und nach des Geistes Sigill, wenn er nicht willigen will.

Defi + Ministrachel + Jasa + Mifana + Hisanam +.

Conjuratiön zur Geißlung.

40

Precscio + Mipol + Domisiac + Tufi + maha + Huschia + Lamelisete + Hedera + Cade + Velcadis + Lœisomnibus + Ameschiamim +
A R J R O S H a + Lademische + Jehonace + Hisi-po + Patescheha Jamahel + . + . Amen. + + +.
Podarasche + Podarasche + Podarasche.

Abdanckung aller Geister.

O Geist N: + Portam benedictam + Fistecum Qvasiahras Siccemila + Amen.

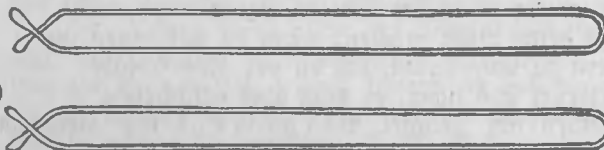
Wenn ja der Geist nicht weichen will, so sprich:
Benedictus + est + Qvi omnia regnat + per omnia
Secula Seculorum + in Nomine Domini + + +
Amen + + +

Die Großfürsten und alle andere Geister können auch citiret werden mit derjenigen Citation, wie in meinem letzten Testament zu sehen. Rauchwerk, so du einen nigrischen Geist citiren willst; nimm Knobloch, Schwefel, Pech, Christkraut, Wurzelkraut, thue sie auf Kohlen und wenn der Rauch aufgehet, so nimm dich in Acht, daß dich der Geist nicht drucket, so sprich diese Worte:

O Lama + Basalai + Monai +
Mempis + Lorrare + Pacem +.

D: Johann Fausti vornehme Geheimnisse und Sigula, welche zur Precavation einen jeden Dperisten und denen frehen Künsten Ergebenen sich vor den Geistern zu bewahren, auch bey andern Begebenheiten stetig bey sich zu tragen und zu gebrauchen höchst dienlich seyn; dieses nehme ein jeder wohl in Acht, und nehme solche Geheimnisse höchstens verborgen, damit du dadurch nicht in großen Schaden, Unglück und Tod gerathest. Dieses merke sehr wohl. Diese nachfolgenden Ruthen sind von Wachshoder¹⁸⁾ und werden gebrauchet zur Geißlung derer Geister, werden geschnitten an einem Donnerstage im Neuen Monden frühe vor der Sonnen Ausgang in der Stunde Martis und veneris; darauf wird geschrieben: Des Weibes Samen soll der Schlangen den Kopf zertreten.

Figur
Nr. 12. ¹⁹⁾

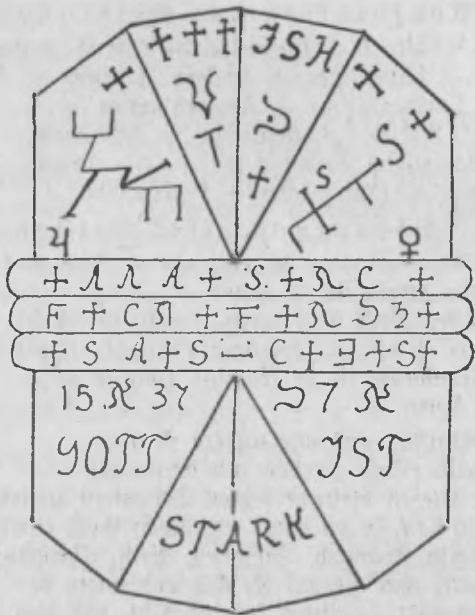


43

¹⁸⁾ Wacholder. — ¹⁹⁾ Die beiden Ruthen sind in der Handschrift auf S. 42 nur mit Bleistift gezeichnet. Bei Forst fehlen sie überhaupt.

44

Figur Nr. 1. 20)

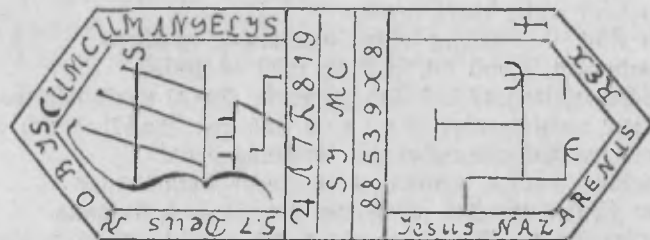


45

Diese vorhergehende Figur (Nr. 1) wird an einem Sontage frühe vor der Sonnen Aufgang in der Martis Stunde auf Gold gestochen, wenn ein Mensch solche bey sich trägt, so ist er wider alle Geister beschirmet, daß sie ihm nichts schaden können, ist auch sicher wider alle seine Feinde, wenn solche (Figur) in rothen Sammet gelegt und auf der rechten Seiten des Kleides getragen wird.

46

Figur Nr. 12.



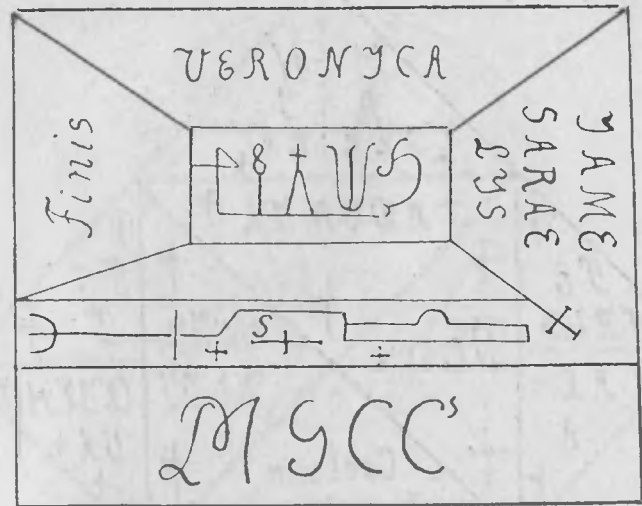
47

Dieses vorhergehende Zeichen muß du bereithen an einem Q in der Stunde Veneris und vorne auf deine Brust machen; wenn du mit denen Geistern zu thun habest, bist du vor aller Gefahr befreyet und sicher, es muß aber geschrieben werden auf Jungfer Pergament mit Fledermaus = bluthe.

20) Diese Nummer 1 trägt bei Horst die Bezeichnung 13; von nun an differiert die Nummerierung.

48

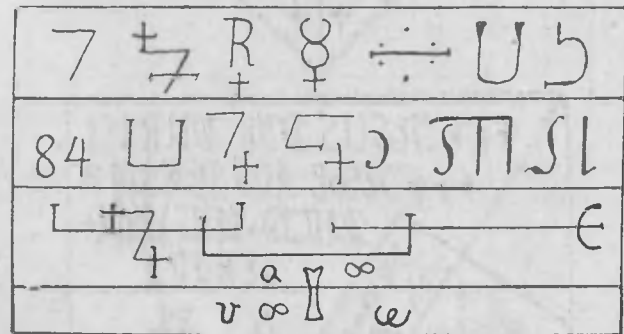
Figur Nr. 13.



Diese vorhergehende Figur muß du bereithen an einem C in der ☒ 4, so bist du vor allen bösen Geistern befreiet auch vor Hexen. Niemand kann dir mit etwas Bösem bekhomen; auf C gestochen.

49

Figur Nr. 14.



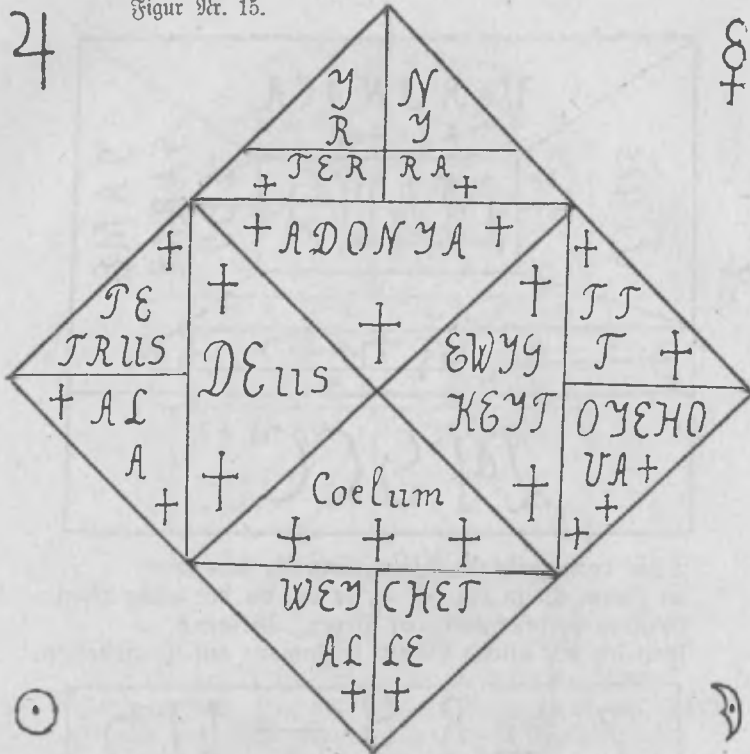
Diese Figur in der S. Johannes Nacht zur Mitternacht ☒ auf O bereitet, und an einem Ort, wo Geister sind begraben, die weichen also bald und lassen alle Schätze frey.

Diese Figur*) ist diejenige, mit welcher man alle höllische Geister binden und zwingen kann, wenn man ihnen solche bey Citationibus fürlegt. Solche Figur auf einem C Blech gegraben, und auf einen Schatz geleyet, kommt der Schatz empor, welchen du sicher haben kannst und alle Geister müssen ihn verlassen. Dieses ist die allerkräftigste Figur, so jemals mag gefunden werden.

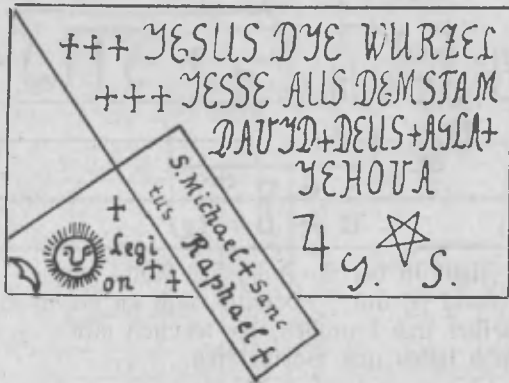
51

*) nachstehende Nr. 15.

Figur Nr. 15.



52



Figur Nr. 16. 21)

53

Diese Figur hilft dem Gemüthe, auch dem Leibe, so man solche anhängt, daß einen Niemand keinen Schaden an seinem Leibe zufügen kann, auch wirst du alles gewinnen, was du anfangest. Jederman fürchtet sich vor dir, wenn du die Figur auf \bigcirc grabest in der Stunde \odot an einem Sonntage vor der Sonnen Aufgange; damit kannst du dich unsichtbar machen, wen du sie in der \boxtimes \bigcirc anhängest.

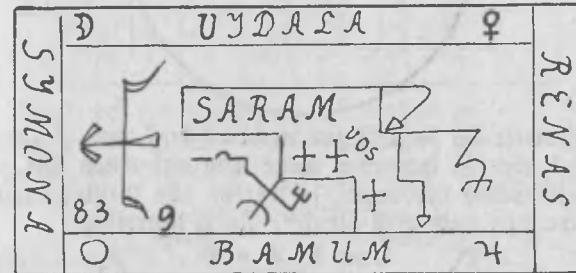
21) In der Magia unter Fig. 131 als „Lucifers Nasenzwang“.

Zu Figur Nr. 16 auf S. 28, unterer Teil.



Figur Nr. 17.

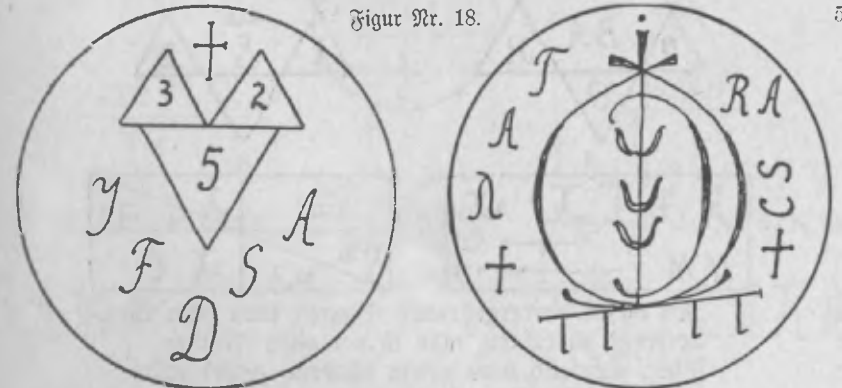
54



Diese Figur wird bey allen operationibus gebraucht und ja niemals weggelassen, weilien diese des operirenden jehm Mehr²²⁾ und Mauer ist.

Figur Nr. 18.

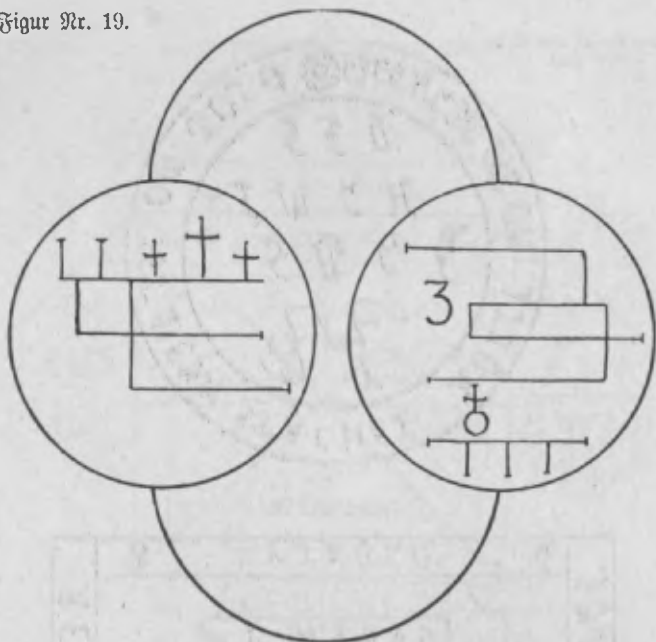
55



Diese dienet wider alle Gespenster und böje Geister, an einen Ort geleet, müssen sie alle davon, in der \boxtimes \boxtimes auf \boxtimes gegraben.

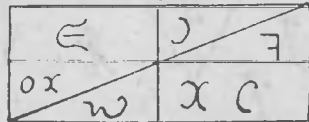
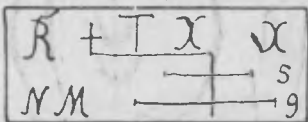
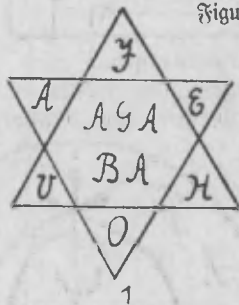
22) Richtig Wehr wie bei Forst.

Figur Nr. 19.



Bereite dir diese Figur in den ☒ ♂ und ♀ auf ♂ oder ♀, lege es 9 Tage lang auf einen Ort, wo ein Schatz verborgen, so werden alle Geister davon weichen und wirst bleich²³⁾ blutig antreffen.

Figur Nr. 20 u. 21.



57

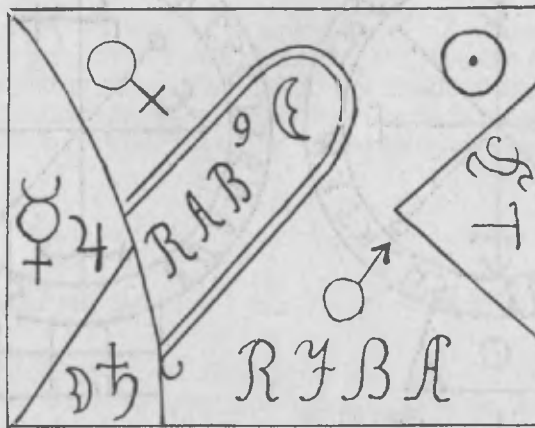
58

Mit diesen vorhergehenden Figuren kann man Wunderdinge ausrichten, man ist vor allen Feinden sicher, niemand kann einem schaden. Feuer und Wasser müssen sich vor dir fürchten, alle bösen Geister weichen, vor alle Krankheiten ist solches bewährt, du brauchest sonst keine Arzney, niemand wird dir eine Bitte versagen, was du anfängest, gehet alles glücklich von statten, alle

²³⁾ Bleich.

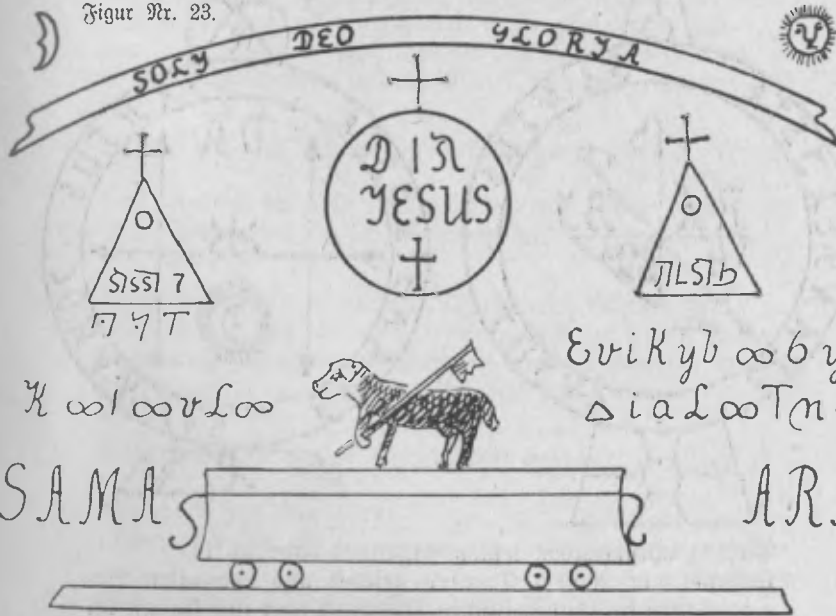
Menschen müssen dich lieben, und sich vor dir fürchten, du hast Glück bey Geistlichen, auch vor Gerichten, dieses ist die allerkräftigste Figur, So jemals mag gefunden werden, auf ○ gegraben in der ☒ ○ ☐.

Figur Nr. 22.



Diese Figur auf ein Blech von 7 Metallen gefertigt und auf einen verwandelten Schatz gelegt, bringet ihn wieder zur Rechte in der ☒ ♀ an der ♀.

Figur Nr. 23.



Diese Figur wird bey allen operationibus gebraucht und ja nicht weggelassen, sie muß ferner auf der Brust getragen werden und wird auf Jungfer Pergament geschrieben.

59

60

Figur
Nr. 24

Figur Nr. 26



Figur Nr. 25



Figur Nr. 27



64

Diese 4 vorstehenden letzten Figur(en) habe ich in Hollandt vor 2000²⁴⁾ Ducaten gekauft und bey allen Begebenheiten für guth befunden, sonderlich aber sind sie mir im Schatzgraben zu statten kommen, habe auch alles damit ausgerichtet.

²⁴⁾ 8000 Ducaten bei Forst.

Doctor Faustens Sein letztes Testamentum.

Hält in sich die allerjähresten Haupt Citation und Conjuratiön, alle Geister zu binden und zu peinigen, auch gar, daß sie müssen bringen, was man von ihnen fodert und begehret.

Nach dem nun meine Zeit und Stunde bald vorhanden war, so hab ich noch mein Testament einem jeden D p e r i s t e n wohlmeinend hinterlassen wollen, wie er alle Geister auf das allerjähresten zu seinem Willen zwingen und binden könne, welches ich eben mit folgendem Zwang habe zuwegen gebracht.

Cap. I.

Handelt Von meinem Accorde.

1.

Sollst du mir Lucifer zwo Tonnen Gold schaffen.

2.

Soll dieses Geld alle Wege gültig seyn, und alle diejenigen, denen ich davor geben werde, zu ihrem Nutzen solches anwenden und gebrauchen.

3.

Bejagtes Geld soll nicht falsch seyn, noch von einer solchen Materie, welche getadelt wird, verschwinden oder zu Steinkohlen werden, und dergleichen mehr, sondern es soll von solchen Metall seyn, welches von Menschen-Handen ist gebraucht worden und in allen Orten und Ländern gilt.

4.

Sollen mir alle Schätze offen stehen, daß ich nicht (Hand) anlegen darf, sondern du sollst mir dieselben ohne einnige Mühe und Hülfe hinschaffen, da ich sie haben will.

5.

Sollst du mich nicht weder an Leib noch Gliedmaßen beschädigen, noch an meiner Gesundheit angreifen, sondern dieselbe ohne einzige menschliche Schwachheit so lange erhalten, bis ich meine gezezte Lebenszeit vollendet habe.

6.

Sollst du nicht alleine so geschwind wie der Menschen Gedanken sein, mich von einem Ort zu dem andern, sie mögen seyn soweit entlegen als sie wollen, (zu versehen) und dieselben Sprachen

mir also bald kundig machen, damit ich dieselben fertig reden kann, auch, wenn ich mich gemungiam erlustiget habe, unverseht wieder zurück an meinen vorigen Ort mich bringen.

7.

67 Sollst du mir einen Ring verschaffen, (daß ich) so bald ich denselben an den Finger stecke, unsichtbar und überwindlich werde.

8.

Sollst du mir die Universal Medicin zurichten lernen, mir auch den rechten Gebrauch und Gewalt, auch Gewicht, wie viel man einer Person gibt, sagen und zeigen,

9.

Sollst du mir zusagen, und versprechen, daß du allen angeführten Puncten fleißig nachkommen willst, woferne du aber an einem der geringsten fehlest und dich hier säumigest, so sollst du alle Tage keinen Frieden von diesem Buch haben und soll keine Ruh in alle Ewigkeit dir gelassen werden.

Cap. II.

Von Auslegung des Kreyses.

Dieser Haupt-Kreis ist zu allen und bey allen Citationibus höchst nöthig, mit diesem kannst du das ganze höllische Heer binden, zwingen und überwinden, denn er ist

so mächtig, daß kein Geist, er sey mächtig als er nur immer will, ihm widerstehen kann, die andern drehe sind schon vorne angeführt. In dem Orte, da du die Kreyse machen willst, muß anfänglich mit einem bloßen Degen, mit welchem noch keiner beschädigt worden, in der ☒ h ein + durch aufgeführt werden, hierauf wird der Kreyses mit einem schmalen Zettel, so um und um gehet, gemacht. Wenn nun der Kreis also gemacht, so gehe rücklings über den Circul und stehe auf einem ✧ damit du aber nicht fehlest, so richte dich in allem nach dem formirten Kreyses und merke, daß, wenn du die Citation sagest, du jedes Geistes Rahmen, den du citiren willst, wohl aussprechest.

Cap. III.

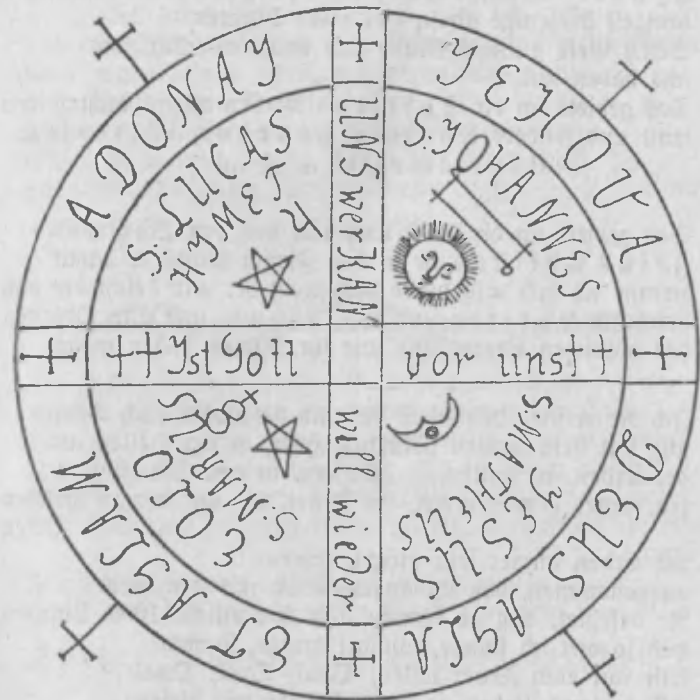
Ehe du citirest, kannst du das Evangelium Santi Johannis ablesen, welches also lautet: Im Anfang war das Wort bis auf die Worte: Voller Gnade und Wahrheit, als dann schreite zu dem Werke, und habe die Borge-schriebenen Pentacula als Nr. 18. 19 wie auch die 4. letzten bey dir.

Citirest du aber auf einen Schatz, so mußt du dieses auf der Stirne an der Mütze geschrieben haben

I. N. R. I.

Dieses ist der Kreyses.

Figur Nr. 28.



Generalzwang aller Geister.

Romababal + Sualabob + Schnobal + Sumifasa + Mabal + Absamaba + Bethael + Culiel + Daniel + Saniel Gabriell + Humigiell + Iasariell + Kafariell + Musiala + Masia + Sincee Limce Linceiasiel Farami. Ich zwing dich durch die Stärke des Gewaltigen, der alles in allem ist, ich binde dich durch die Majestät aller Majestäten, bey welchen Job, Sallamon, die Geister ins Wasser gezwungen hat, ich binde und zwing dich durch die Tiefe der Weisheit aller Weisheiten, daß ihr mir gleich meinen Willen anjehe ohne Widerspruch erfüllet Anami + Misalemi.

Ich beschwöre dich Geist N: bey dem Schöpfer Himmels und der Erden, und der Richter der Lebendigen und Todten, daß du Geist N: eilend mir erscheinst und vollbringest mir meinen Willen, derowegen zwing dich und binde dich Geist N: der Starke Liebe vom Stamme Juda, der die Hölle zerstöret und den Teufeln ihre Gewalt und alle Macht genommen. Ich N: beschwöre dich Geist N: bey

den Machtworten Macim, oseth, Soboles Saclajes
A y b a l l e, Komm, Komm, Komm, daß (du) mir von Stund an
bringest dasjenige an so viel 1000 Ducaten
Schatz Geld gültiger Münz und unveränderlich, wie
ichs haben will,

71 Das gebiete ich dir Spiritus N: bey allen Machtworten
jamt und sonders Ebelias. Lauthor, Iditasita,
Hectiomelle a A w.

+ + +.

Das gebitte ich dir Geist nochmals bey den Machtworten
Jesús Christus ist in das Fleisch kommen, damit
zwinge ich dich und binde dich Geist N: und beschwöre dich
hierdurch Lucifer und Belzebub, und alle Obersten
des höllischen Heeres und wie ihr Namen haben möget.

+ + +.

Ich N: zwinge dich Geist N: und beschwöre euch Teufel
alle mit dem ganzen höllischen Heer, in der Höllen, in
der Erden, in Lüften, in Wassern, in den Steinklüs-
ten, unter dem Himmel, im Feuer, wo ihr nur an welchen
Orten

der Erden immer sein möget, keinen
ausgenommen, daß ihr augenblicklich mir den Geist
N: befehlet, daß er komme und mir etliche 1000 Ducaten
und so viel ich fodere, alsofort bringe, sonst
solle auf euch Feuer fallen, Dual, Dual, Dual
soll auf euch liegen, so lange bis ihr mir diesen
Geist N: sendet, meinen Willen zu vollbringen.

+ + +.

72 Das große Teufliche Reich, so viel Millionen als euer
sehn, beschwöre ich euch, bey dem Bluthe, das für das
ganze menschliche Geschlecht ist vergossen worden
und wir alle damit erlöset sehn, damit sollt ihr gezwungen
und gebunden sehn bis in die äußerste Finsternis
so lange, bis ihr mir meinen Willen stricte, vorjeho gleich
vollbringet. O Lamisamaia, Masamimena Limarascha
Jupiraschiel, Minesira Hopi Alali maialiel Misa +
Riga + Riga +.

Cap. IV.

Hierauf wird der Geist erscheinen.

So sprich also zu dem Geiste:

+ + +. Dieneil du auf meine Citation mir freundlich
erscheinst, und dich ungesäumt eingefunden, so sage (ich)
dir Geist N: vor solchen getreuen willfähigen Dienst
Lob und Dank.

Abdankung.

Nun fahre hin mit Frieden, woher du kommen bist ohne
alle Rumor und Tumult, ohne Verletzung des Creißes

oder jemanden; fahre hin in Frieden von diesem
Ort, genieße ferner dein Recht und Freiheit, fahre
in Frieden durch Jezum Christum, dem sey ewig
Lob und Ehre und Preis, von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.
Nun jeegne deinen Krehß wieder auf und danke
Gott und wende es nicht übel an.

73

Meinen und unsern Krehs wollen wir wieder
öffnen in Namen Gottes, damit kein böser Geist
uns schade, dieses sey also im Namen Gottes + + + Amen.

Figur (Haselschlange).



Die H a j e l - S c h l a n g e ist zu vielen freyen
Künften dienlich, ist zu bekommen unter denen Hasel-
Stauden, und mag nicht mit Händen angegriffen wer-
den, so du (ihrer) ansichtig wirst, thu sie gleich alsobald
erlegen, so nimm einen Haselstock und schlage nach ihr.
Den Kopf und die Haut trage bey dir, so wirst du vor allen
deinen

Feinden sicher sehn und kannst allezeit obliegen,
kannst auch bey großen Herrn Gunst erlangen.

Doctor Johann Faustus Mantelfahrt.²⁵⁾

Figur Nr. 29.



74 Erstlich wird ein rother Mantel auf die Erden
gelegt; in die Runde auf den Mantel wird folgendes Zeichen
gelegt ins Mittel wie mit 33 bezeichnet, in die Hand aber

²⁵⁾ In der *Magia nat. et innat.* S. 128f. wird zur Mantelfahrt der Graf
Adatiel zitiert. Gestalt (mit einem blauen Mantel) und Siegel sind auf Taf. 61
abgebildet. Hier ist auch das Schweigegebot enthalten: „nach gechehener Citation
schweige maustille und rede kein Wort mehr“.

den Machtworten Macim, oseth, Soboles Saclajes
A y b a l l e, Komm, Komm, Komm, daß (du) mir von Stund an
bringest dasjenige an so viel 1000 Ducaten
Schatz Geld gültiger Münz und unveränderlich, wie
ichs haben will,

71 Das gebiete ich dir Spiritus N: bey allen Machtworten
jamt und jonders Ebelias, Lauthor, Iditasita,
Hectiomelle a A ω.

+ + +.

Das gebitte ich dir Geist nochmals bey den Machtworten
Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, damit
zwingen ich dich und binde dich Geist N: und beschwöre dich
hierdurch Lucifer und Belzebub, und alle Obersten
des höllischen Heeres und wie ihr Namen haben möget.

+ + +.

Nach N: zwingen dich Geist N: und beschwöre euch Teufel
alle mit dem ganzen höllischen Heer, in der Höllen, in
der Erden, in Risten, in Wässern, in den Steinflüs-
ten, unter dem Himmel, im Feuer, wo ihr nur an welchen
Orten

der Erden immer sein möget, keinen
ausgenommen, daß ihr augenblicklich mir den Geist
N: befehlet, daß er komme und mir etliche 1000 Ducaten
und so viel ich fodere, alsofort bringe, sonst
solle auf euch Feuer fallen, Qual, Qual, Qual
soll auf euch liegen, so lange bis ihr mir diesen
Geist N: sendet, meinen Willen zu vollbringen.

+ + +.

72 Das große Teufelische Reich, so viel Millionen als euer
seyn, beschwöre ich euch, bey dem Blute, das für das
ganze menschliche Geschlecht ist vergossen worden
und wir alle damit erlöset seyn, damit sollt ihr gezwungen
und gebunden seyn bis in die äußerste Finsternis
so lange, bis ihr mir meinen Willen stricke, vorjeho gleich
vollbringet. O Lamisamaia, Masamimena Limarascha
Jupiraschiel, Minefira Hopi Alali maialiel Misa +
Riga + Riga +.

Cap. IV.

Hierauf wird der Geist erscheinen.

So sprich also zu dem Geiste:

+ + +. Diemeil du auf meine Citation mir freundlich
erscheinst, und dich ungefümet eingefunden, so sage (ich)
dir Geist N: vor solchen getreuen willfähigen Dienst
Lob und Dank.

Abdankung.

Nun fahre hin mit Frieden, woher du kommen bist ohne
alle Rumor und Tumult, ohne Verletzung des Creises

oder jemanden; fahre hin in Frieden von diesem
Ort, genieße ferner dein Recht und Freyheit, fahre
in Frieden durch Jesum Christum, dem sey ewig
Lob und Ehre und Preis, von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.
Nun seegne deinen Kreiß wieder auf und danke
Gott und wende es nicht übel an.

Meinen und unjetn Kreiß wollen wir wieder
öffnen in Namen Gottes, damit kein böser Geist
uns schade, dieses sey also im Namen Gottes + + + Amen.

Figur (Haselschlange).



Die Hasel-Schlange ist zu vielen freyen
Künsten dienlich, ist zu bekommen unter denen Hasel-
Stauden, und mag nicht mit Händen angegriffen wer-
den, so du (ihrer) ansichtig wirst, thu sie gleich alsobald
erlegen, so nimm einen Haselstod und schlage nach ihr.
Den Kopf und die Haut trage bey dir, so wirst du vor allen
deinen

Feinden sicher seyn und kannst allezeit obsiegen,
kannst auch bey großen Herrn Gunst erlangen.

Doctor Johann Fautes Mantelfahrt.²⁵⁾

Figur Nr. 29.



74 Erstlich wird ein rother Mantel auf die Erden
gelegt; in die Runde auf den Mantel wird folgendes Zeichen
gelegt ins Mittel wie mit 33 bezeichnet, in die Hand aber

²⁵⁾ In der Magia nat. et innat. S. 128f. wird zur Mantelfahrt der Graf
Mdatiel zitiert. Gestalt (mit einem blauen Mantel) und Siegel sind auf Taf. 61
abgebildet. Hier ist auch das Schweigegebot enthalten: „nach gechehener Citation
schweige mausstill und rebe kein Wort mehr“.

wird das Zeichen genommen, so mit 32 bezeichnet ist, als dann gehe rücklings auf den Mantel, daß aber der *D e r i s t e* ja im Mittel des Zeichens zu stehen kommt und ja nicht mit dem Fuß nicht fortgeschritten, sonst wirst du unglücklich in der Farth seyn, wenn du nun recht stehest, so fange nachstehende Citation an und melde, wohin du fahren willst; so du aus der Stube fahren willst, so mache ja die Fenster auf, sonst fährt der Geist nicht hinaus, sondern gehet durch die Mauer und ist ein großes Unglück zu befürchten, das merke wohl, daß du allezeit auch das Siegel in der Hand fest haltest.

Citation.

Ich N: rufe dich Geist N z i e l M e m o m u c und fahre mit dir nach N: und richte mit mir aus, was ich haben will. Dieses sage 3mal. Wenn dieses geschehen, wird sich der Mantel von sich selbst aufheben mit dir und wirst hinfahren, wohin du verlangest.

75

Figur Nr. 30.



Figur Nr. 31.

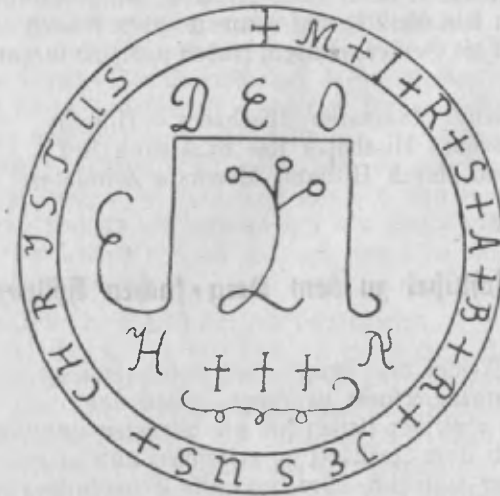


Figur Nr. 32.



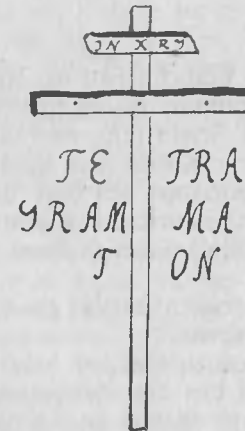
Figur Nr. 33.

76



Dieses Vorstehende Sigill wird bereitet an einem Carfreitage in der Mitternachtsstunde auf ♁ und ♀ gestochen, solches auf einen Schatz gelegt, so giebt sich der Schatz, daß du ihn heben kannst, welches ich in Kölln an dem großen Schatz approbiret habe und viel damit ausgerichtet.

Figur Nr. 34.



Dieses ist der Pfahl, vor welchem alle Geister erschrecken.

77

O Mementum Hyschacos, Schehalamis, Gabrielis, Audi Michaelis, Hyschacos Colimny Kirie, oshea Jancemi Malemim, oparasat, Meninomi, omniny Messaca Ashariel, Mipasata.

Wie Christus ist in die Hölle gefahren, heilige Eröffnungs Worte und hat ihm kein Geist darauf Antwort geben können. Mit welchen Worten man die Geister zwingen, binden und zum Gehorsam bringen kann.

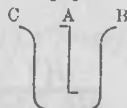
Eloshy, Maamarho, Hischacos o Hilischy
Hischara Hischatos Ree nazarenun Rex
Doco Masch Hishatos Maamato Zoimlatos.

78 leer.

79 Der Schlüssel zu dem Drey-fachen Höllenzwang.

80 (leer).

81 Welcher Mensch den Grund aller Geheimnisse, alle verborgene Künste zu lernen, suchen und erforschen will, der fleißig sich die Planeten und Gestirne nach ihrer Influenz zu erforschen und zu erforschen, der muß sich, über (um) alle Cabalistische Sachen zu verstehen, die irdischen und himmlischen wohl unterscheiden, derer Geister wohl kennen lernen und den Unterschied derer selbst wohl jene(?) zu haben, denn es ist kein Werk, fleuchß in den Tag hinein zu laufen, derothalben hat jeder Mensch dieses Character, und ist mit demselben egormiret und ausgezieret.



Derohalben soll dieser Character sein ein Anfang, zu lernen alle Geheimnisse, die Geister zu scrudiren, denn man sieht es der Frucht (an), was für ein Baum solche getragen hat, also erkennet man auch wohl bey jedem Werk den Meister, als den Kirchner bey dem Pelz, den Schuster bey den Schuhen, den Schneider bey dem Rock, den Schmiedt bey dem Eysen, den Gold-Schmied bey dem Golde und Silber und also fort.

82 Nun wollen wir auch von denen Elementarischen Geistern reden.

Diweil kein Feuer brennen kann, es habe denn Luft, also ist denn auch zu reden von den elementarischen Feuer-Geistern, denn das Feuer, so diese Geister an sich haben, ist die Eigenschaft, womit sie umgehen, denn ein solches brennen, so sie besitzen, ist ihr Leben. Nun weiß ein jeder wohl, daß man ein todttes Ding, so kein Leben hat, nicht verstehen mag, so soll als denn verstanden werden, daß solch Leben oder Feuer ein dreyfaches Feuer sey, als das Feuer des Schwefels, das Feuer des Salzes und das Feuer ihres Geistes. Zhastrum ist die erste Materie daraus Schwefel, Salz und der Geist

geschaffen, dadurch verstehen wir, daß das Verbum Siat: Materialista greiflich, und andastlich worden ist, darinnen nach ihren Eigenschaften alles verborgen lieget. Die Eigenschaften dieser Geister sind, daß sie in Feuergestalt erscheinen, Feuer ausspeien, mit Feuer verderben und alles ruimiren, wenn man sie nicht recht conjuret. Mit diesen habe du nichts zu schaffen, denn es ist mein Werk auch nicht gewesen, mit solchen umzugehen, sondern ich habe es mit den Luft-Geistern gehalten, derohalben will ich dir auch etwas in diesem Schlüssel offenbaren.

Die Luft-Geister sind diejenigen, 83 welche (die) Eigenschaft der Luft an sich haben, und auch so geschwind als die Luft sein. Die Luft ist mit allerhand Geistern angefüllt und sind darunter diejenigen begriffen, welche dienen müssen den Menschen auf unterschiedliche Arth und Weise; unter diesen sind die 7 Großfürsten der 7 Planeten, wie du solche citiren sollst, und was sie für Eigenschaften besitzen, findest du in meinem dreyfachen Höllenzwang.

Die Wasser-Geister sind diejenigen, welche im Wasser leben, über daselbige herrschen, alle Eigenschaften des Wassers an sich haben, unter welchen dieses Eiphratin der vornehmste aller Wasser-Geister ist. Dieser befiehet den andern unter ihnen stehenden Geistern, daß sie müssen denjenigen, so was durch Conjunction verlangt, dienen, uns alle Schätze im Wasser, es seie Gold Silber, Edelgestein, und alle Kleinoden, durch schlechte Mittel heraus schaffen. Mit diesen Geistern zu thun haben diejenigen, so im Wassermann und Fische geboren sind, das beste Glück, alles durch ihren angeborenen astralischen Einfluß zu erlangen und von ihnen zu überkommen.

Die Erd-Geister sind diejenigen, 84 welche alle Eigenschaften der Erden an sich haben, mit allen Schätzen, so in der Erden sich befinden, hantiren, dieselben besitzen, und ich sage dir, daß kein Bergwerk, noch Schatz, noch unter der Erden befindliches Guth, frey ist von solchen Geistern, denn es sind solche sehr, sehr viele Millionen und ihre Zahl ist unergründlich. Derohalben so lerne die Geister wohl zu unterscheiden und siehe zu, was du vor welche citiren willst, denn ich habe erst in einem dir mitgetheilten Zfachen Höllen-Zwange vorgestellt, eine gründl: Erklärung über die Geister angestellt, welche du im Ersten Kapitel, des ersten Traktats finden wirst; gehe steif und feste darnach (vor), dann du wirst nicht fehlen. Im andern Kapitel habe ich dir die Auflegung derer

Kreuz gelernet, wie der Kreuz ordentlich soll formirt werden, auch wie du solche verknüpfen mußt. Nun (nimm) dabey die Zeigung wohl und genau in acht, daß du damit nicht irrest, sonst ist es gefehlet mit Dir und deinen Gesellen, denn du hast hier mit denen allgerewaltigsten Geistern zu thun, und sei ja vorsichtig, sonst kostet es dir und deinen Gesellen das Leben.

85 Die Auflegung des ersten Kreuzes. Solchen brauchest du zu

denen vernünftigen Geistern, als da sind Mephistopheles, der schnelle Geist, Bain der diensthafte und Sitigill der Verfertiger allerhand Künste. Solcher Kreuz ist unter Sub No. 2 befindlich.

Den Character Sub No. 1 mußt du allzeit bey dir haben und vor dich in Kreuz legen, in accurater Länge und Farbe. Den Kreuz mußt du also stellen, daß, wo oriphiel stehet, solcher gegen Morgen gerichtet seye, wo Zachariel stehet gegen Mittag, Acodax gegen Abend und wo Mitatron befindlich, solches gegen Mitternacht gerichtet sey.

Die in dem Kreuz Sub No. 2 befindlichen Worte bedeuten die großen Nahmen Gottes, und unterschiedl.

Engel, welche du alle genandt schreiben mußt, und keinen Buchstaben verfehlest.

Die andern Kreuz sind gerichtet auf die Großfürsten Aziel, Marbuel, auch den Patron des Wassers Aziabel, und dergleichen mehr. Die darinnen enthaltenen Wörter und Sprachen sind cabalistisch und betreffen die Sprache der Geister,

86 daß sie hierdurch zu stehen gezwungen werden, es seynd nun welche Geister sie wollen, und darf keine andere Sprache als diese hiebey geführt werden.

Die 7 Siglia derer Großfürsten, mit ihren Character mußt du mit consecrirten Farben malen und jegliches Sigill seine Stunde und Lage, wie die darüberstehenden Planeten ausweisen.

Wasche dich, ehe du in den Kreuz gehest mit reinem Wasser, räuchere deine Kleider nebst deinen Gesellen ihre mit Wehrauch, Mastix, Morax und Mirhen, laß bey allen Citationibus deine Kammer-Thür offen, sonst wird sie vom Geist zerschmettert.

Sege allemal das Sigill des Geistes 3 Schritte vor den Kreuz, welchen du citiren willst, weil der Geist solches anrühren muß, thut er es nicht, so ist es der rechte Geist nicht. Rede auch freundlich mit dem Geiste und sey demüthig, so erlangest du viel mehr als mit Sturm.

Halte den Geist, wenn er Rede und Antwort gegeben, nicht lange auf, über eine Stunde außs Längste nicht. Erslich gebrauch die Particular-Citation, und so er darauf sich nicht einfindet, so nimm zur Hand die Haupt-Conjuration, so wird er also-

fort erscheinen und deinen Willen vollbringen.

Habe mit Niemanden keine Gemeinschaft, so du mit den Geistern zu thun haben willst, sondern halte dich nur zu 1 Paar guten Freunden, und gehe vertraut ohne Falschheit mit selbigen um, sey auch keusch, rein und gottesfürchtig und wende das überkommene Guth zu lauter Gutem an, laß dir auch allemal von dem Geist, welchen du citiret hast, die Angelobung sagen, solche heißet als zum Exempel vom Geist Aziel also:

- 1 Mich o Fürst
- 2 Aziel
- 3 Amen.
- 4 Sage Vor der
- 5 Allmacht Gottes
- 6 So will ich dieses halten.
- 7 als mein Planet
- 8 Die Sonne am Himmel stehet Amen.

Und also von allen andern Geistern, die müssen dir diese Angelobung sagen, nur daß, wo 2 stehet, sie ihren Nahmen sagen müssen, und wo 8 stehet, ihren Planet, dem sie unterworfen sind, nennen.

Weil du in denen Haupt- und andern Conjuratibus viele fremde Sprachen antriffst, so wiße, daß die Geister, wo solche Sprachen befindlich, am allerliebsten erscheinen, weil sie solche lieben, und in keiner andern Sprache citiret werden.

Solche fremde Sprache ist eine Vermischung aus Sirischer, Egyptischer, Caldeischer und Arabischer Sprache.

Unter dieser Sprache ist kein Pactum in meinem 3fachen Höllen-Zwange begriffen, welches ich dich versichere.

Meistentheils sind es lauter Binde- und Zwang-Wörter mit den allerheiligsten und größten Nahmen Gottes vereinigt, da sie (die Geister) eher stehen müssen, als sonst bey andern, die nur schlechte Conjuratones sind.

Die Auflösung aller Geister ist diese, wenn sie nicht antworten wollen.

Es ist dieses der Haupt-Schlüssel, den merke fleißig.

Das erstemal sage:

Mirabi + Isa + Rebechim + Alim + Menim + Epubelo +.

Das andere mal sage zu ihnen dieses:

Misihepashi + Aleppo + Bone + Hephisimech + Gazezi +.

Das dritte mal sprich lauth und stark:

Hippole + Mira + Phiole + Epa + Hazareth + olimene +

Episi + + +.

So muß er als denn dir vernünftige und höfliche Antwort ertheilen, auch dir alles bringen, was du nur begehrest, es sein Schätze oder Edelgestein und alles Guth.

Dieses Stück habe ich zuerst nicht gewußt, bis ich solches von einem Neapolitaner um 6000 Ducaten erkaufte, ich habe sonst nichts weiter bey allen Begebenheiten gebraucht als dieses hernachmals, und habe großes Reichthum von den Geistern damit erhalten und überkommen.

Ich schenke dir, getreuer D r c i s t e, hiermit dieses Stück, halte es aber ja geheim, denn hier kannst du alle Geister redend machen und zum Gehorsam zwingen; halte es aber geheim und gieb es Niemanden, damit du in kein Unglück verfallen mögest. Dieses sage ich dir, daß du mir nicht (nach sagst, daß ich dich nicht) gewarnet hätte.

Eine herrliche schöne Abdanckung des ganzen höllischen Heeres will ich dich lehren.

O Polemi + Faschame + Mirahe +
Penilomina Ehehaschera merame Minisere meja habit
Emim Bliche Joboriza Vialomi Mancitita, Haschero,
Apoplehera, Majamene Risa, Hesi, Jevabila, Borume,
Elisahy Astagoloha Mamemim, Epiliseti Verame,
Hopaielis, Piratroat, Arecanajaji, Epiheli,
Emebeha Xenorate mihimesa Valet Peritiche mime Fase
vole + + +.

Gehet in Frieden hin, ohne Rumor, an euren euch angewiesenen orth, der Frieden sehe über mich, habet Dank vor euren Willen Behisa + Meni — Epilohe Mera Emimi vese + + +. Zu manchen Zeiten wollen etliche Geister keine Dimission annehmen, aber so du diese sagest laut und mit Gelassenheit, werden sie in allen Stillen weichen. Dieses Stück habe ich zu M o r i s erhalten und davor 12000 Ducaten gezahlet, solche rein (teuren) mich nicht, denn ich habe viel damit ausgerichtet und zu wege gebracht. Ehe ich diese und die in meinem Pfaffen Zwange befindliche Dimission bekam, wollten mir zu unterscheiden Mahlen die Geister nicht weichen und wolten haben, ich sollte ihnen vor dasjenige, so sie mir gebracht, etwas anders schenken und mich mit ihnen in Contract einlassen. Allein, was war da zu thun? Ich kunte sie nicht wegbringen, weil ich nichts wußte, so mußte ich nolens volens thun, was sie von mir verlangten, bis ich mich wieder von ihnen abriß und (auch) mein Pactum durch folgenden geheimen Schlüssel und von ihnen wiederum besreyet war. Ich will dir derothalben auch solches lehren, wenn dir etwa dergleichen pajiren möchte, damit du von deinem Pacto, (vor welches dich Gott aber behütten wolle) wieder entbunden werden kannst. Als ich solches Stück, vor welches ich 14000 Ducaten gezahlet, bekommen habe, ist meine Freude unerjattlich darüber gewesen, ich habe es also fort auf die Proba gesetzt und stricte befunden.

P a l t r i a n habe ich erstlich genommen und solchen nebst

Torand, Tasse und Wehrauch genommen, mit solchen habe ich mich geräuchert, hernach folgende Citation ohne Kreß verrichtet und dem Geist hergesagt wie folget:

Pirocasta Ahejehel Maram Bela citire ich dich Geist hiermit bey Elebamumisic hapuleja Ehipim, du hast mich bezwungen, ich zwinge dich hier auch mit den Worten. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

Du sollst, du mußt hierdurch bezwungen seyn und werden, gieb mir derothalben wieder meine Schrift, welche mit der Hand geschrieben, die Christus mit seinem theuern Blut erlöset hat. Raphe Jarapasa Miremi hepialoto Hophisi Epitimehera, Apulehasi Epistolomim propifetme Pophiliese Mesisipischa, Haleja, Mipoplia Reschimene Pialasta.

Des Weibes Saamen hat der Schlangen den Kopf zertreten, gehe hin, du Verfluchter, du hast an mir keinen Theil, ich habe dich überwunden durch des Lammes Bluth, darum frey ich mich, mein Gott stehet mir bey, du mußt dich erschrecken lassen von allen Kleinen und dich schänden lassen, weil du überwunden bist. Bibano shephilaja + Birazomi + Eleschami + Poplese Removejahera + Paschamle Hepa + Malehoth + Hodor + Rehe Ridasche Mire + + +.

Hierauf sprich weiter:

O Pessime Pili Phasasta Hopem Epulejamerime Talup Schaophissime Jurie Paramea Ehejescha vipim Minelhe Joparame Pohimenare opisteme hipiel Lomi Epuriel Mastahope Jave Jave Mejali Epistorograba.

S E S e R e M I R A

So wird dir der Geist als denn gleich deine Handschrift vor dir hintwerfen und verschwinden, lege als denn auf die Handschrift, ehe du solche wieder anrührest, folgende geschriebene Worte, welche auf Jungfer Pergament müssen geschrieben werden.

+ E H E P I S T O M E I R O P I S C H E + Mallo
+ + +.

Als denn nimmm es und räuchere mit Morax Myrthen und Wehrauch, reiß das Pactum entzwey und wirf es ins Feuer, aber nicht in einem Hauße, sondern auf dem Felde. Zu vorhero aber mußt du die Handschrift ganz kleine zerreißen, in ein aparte Papier, so mit Kauten-Wermuthsaft inwendig geschmiret, eingewickelt werden und das Feuer wird von neuerley Holze gemacht. Dieses ist ein großes Arcanum, welches ich dir wohl-meynend und sehr heimlich hiermit befehle.

Was Meine Arcana und Geheimnisse, so ich nebst den Sigillis in denen andern Theil meines 3fachen Höllen-Zwanges dir gesendet, sind alle sicher gewiß und wahrhaftig, nur merke dabey du alles wohl, reinige, saubere, und präparieren muß du denn, was auf Methalle muß gestochen werden; die müssen vorher von aller Unsauberkeit purgirt werden, das Pergament muß von einer aus dem Mutterleibe geschnitten Frucht und zwar von einem Wilde seyn, in Summa: alles muß auf das reineste, ohne Zusatz andern Metalles. Nimm auch die Stunde sehr wohl darbey in Obacht, damit du darinnen nicht fehlest, denn hieran sehr vieles gelegen ist. Kaufe auch die Metallen also, daß du davor zahlst, wie hoch sie gebotzen werden, und brich nichts dem Verkäufer davon ab. Reinige sie auch selbst und lasse solche auf der Capellen abgehen zum reinen Blick, welches du bey einem Arbeiter, der Metalle schmelzet, erlernen kunst (kannst), habe auch einen neuen stählernen Griffel dazu, so ein reiner Meister verfertigt hat, und halte dich in allem damit nach meiner gegebenen Regel und Vermahnung, so ich dir in meinem 3fachen Höllen-Zwange bey jedem Sigull gelehret habe.

94

95

Beh der in meinem dritten Theile dir angegebenen

Haupt-Citation

nimm dieses in acht, daß du solche nicht eher brauchen sollst, bis die Noth an Mann gehet und du gegen die Geister, und zwar gegen das ganze höllische Heer zu peinigen zu quälen und zaghaft zu machen (ansängst). Merke, wo 3 Kreuze stehen, halte allemal innen und seegne dich mit denselben zu 3malen; wenn solches geschehen, fange wieder zu citiren an, so kannst du nicht fehlen, sondern es wird dir alles ohngehindert von statten gehen, siehe aber zu, daß du allemal recht laut und ohne stammeln citirest, daß du wohl damit fortkommest und ja mit keiner Silbe fehlest. Eine haselne Schlange sollst du dir auch anschaffen, wie ich dir auch gemeldet habe, in meinem 3fachen Höllen-Zwange. Wie du diese aber fangen sollst, will ich dich gründlich lehren und unterrichten, daß du nicht fehlen kannst. Wo du eine Hasel-Stauden findest, die Mispeln hat, so grabe die Wurzeln mit den Baume aus und unter der Wurzel findest du eine schöne weiße lange Otter, so weiß als der Schnee, sie ist nicht giftig und windet sich auch nicht, wie die andern Ottern, greiff sie nur tröstlich an, ohn alle Furcht und wenn du sie in Händen hast, sprich diese nachfolgenden Wörter, wie du sie hier findest:

96

Auchade hadicieacum, Fortice cerre, dice Millecus Carnici vide Segme Heymadide Ceme Cema Ditamme. Diese Worte sprich, so ist sie dir un(ter)thänig und zeug ihr die Haut ab und die Zunge und machs gar eben in ein weiß Tüchlein und behalte die Haut und die Zunge bey einander. Wenn du willst, so nimm sie in die rechte Hand, so siehet man dich nicht, du sehest zu Roß oder Fuß und laß den Athem nicht vor dir, die weil du es in der Handt hast; gehe an eine Thür oder Schloß, so gehet sie dir auf, willst du, daß sie wieder zugehen soll wie zuvor, so thue es aus der rechten Hand, so bist du wieder sichtbar. Das andere: da du die Haut und die Zunge darvon hast, streue es in Pfeffer und ist (ist) davon, so viel du magst essen. Von Stund an erkennest du die Natur der Kräuter und gewinnest Reichthum und Gedächtnuß, alle Welt ist dir hold, niemand kan dir feind seyn und alle Rechte gewinnest du. Item: eine jegliche Haselstauden, die Mispel hat, es hat auch keine Mispel, sie seye 3 oder 5 Jahr alt, auch noch drüber, man findet sie in Landen, gemeinlich wo viel Gepüsche ist.

97

Meine Mantelfahrts-Proces anbelanget, ist solcher sehr guth.

Denenjenigen, welche also fort in der Ehl etliche 1000 Meilen in wenigen Stunden fahren wollen, nimm aber darbey in acht, wenn du solches probirest, daß (du) auf alle dir vorgeschriebenen und in meinem 3fachen Höllen-zwange befindlich Sigula, wohl acht hast und solche recht verfertigest, damit es dir nicht den Leib und Seele kostet. Weiter habe ich nichts zu erinnern, als dasjenige, hütte dich vor allen vorsehllichen Mißethaten und betrübe deinen Nächsten nicht, gehe mit jederman vertraut um; das Vertrauen soll aber nicht darinnen bestehen, daß du die von mir entdeckten Heimlichkeiten gleich sollst offenbahren, nein, sondern vertraut heißet, so viel als mit Liebe und aller Wohltätigkeit denen Nächsten zu dienen, wenn er in Krankheit und Gefahr, auch Noth und Todt sich befindet. Offenbare es niemanden, was ich dir hier so treulich und wohlmeinend entdeckt, denn du wirst für wahr kein Glück noch Stern in deinen Vornehmen sonst haben, bedende, was mich es kostet, ehe ich solche Arcane erkaufte habe. Ich hätte es nicht gebraucht, dir solches zu eröffnen, aber ich habe genug damit erworben und will dir gerne auch dieses gönnen, daß du damit auch Reichthum verdienest. Offenbare es niemanden als einem oder außs höchste zweyen deiner Vertrautesten, die dir

98

Dank wissen und dir gutes thun, auch Willfährigkeit
 in allen getreu erweisen; thun sie solches aber nicht, so
 hieft es ihnen auch wieder nichts, sondern sie werden
 Unglück haben, von fuß nach werden sie verfolgt
 werden. Überlege als denn solches sehr wohl, wem du
 dieses anfertraust, damit du nicht in Unfall geratest,
 solches merke fleißig und hiermit gehab dich wohl,
 ich wünsche dir viel Glück und alles Gute
 in aller Aufrichtigkeit und Liebe Vale:
 Finis.

Bergwald.

Von Franz Paul.

Hör' auf des Bergwalds mächtig Rauschen
 Und all die Stimmen der Natur! —
 Die Wipfel ihre Zwiesprach tauschen,
 Drunten im Busche flüstert's nur.

Bricht durch des Hochwalds dunkle Kronen
 Die Morgensonne licht und klar,
 Weckt sie die Schläfer, die hier wohnen,
 Ein Gottesdom ist es fürwahr.

Ein leises Flüstern, Jubeln, Raunen, —
 Bleib nur ein kleines Weilchen stehn, —
 Die vielen Stimmen, du wirst staunen,
 Nur mußt du lernen sie verstehn.

Schweift dann dein Blick auf Flur und Auen,
 Nacht blauer Himmel dir ins Herz,
 In stiller Andacht wirst du schauen,
 Vergessen deiner Seele Schmerz.

Wenn dich des Alltags Sorgen drücken,
 Dann zieh hinaus in Bergesland,
 Laß von der Schönheit dich entzücken,
 Die hier geschaffen Gottes Hand!

Von deines Lebens hängen Stunden,
 Der Menschen Falschheit, Haß und Neid,
 Kannst du für immer nur gefunden
 In stiller Waldeseinsamkeit.



Lichtbild von B. Dinter, Polaun.

Winter im Isergebirge.



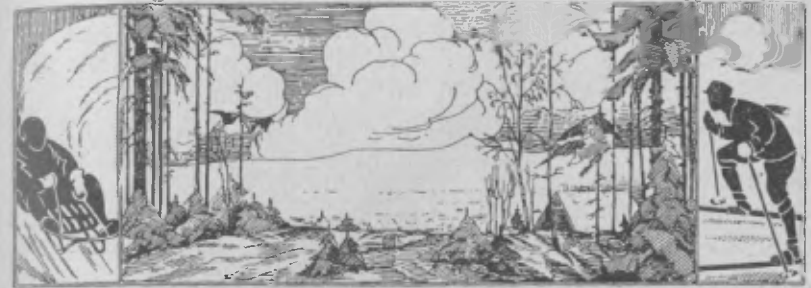
Lichtbild von G. Wurbs, Friedland.

Von der Tafelfichte zum Heufuder.



Bild von B. Dimter, Polaun.

Stigebiet am Tannwalder Spizberg.



Winter in den Bergen.

Von Hans Schmid, Reichenberg.

Nebelgraue, naßkalte Novembertage, dann einige Schneefälle und mit einem Male — ein klarer Wintermorgen. In rosigem Frühlichte grüßen die Berge der Heimat, kristallklar und rein, von den Strahlen der aufgehenden Sonne verklärt. Winterfreuden winken! Und wer so glücklich ist, Winterwanderer und Skiläufer zu sein, der darf sich bald der Hingabe an die Schönheit der weißen Welt freuen. Winter in den Bergen! Ein Gesundbrunnen tausender froher Menschen, ein in Schönheit schimmerndes Märchenland. Doch vor zwei Jahrzehnten noch war der Zauber winterlicher Bergnatur nur wenigen bekannt. Klein war die Zahl der Unentwegten, die als eifrige Sommertouristen auch die winterliche Bergwelt aufsuchten, die meist reichlich durch frohes Wandern in glitzernder Raubreispacht belohnt wurden. Der Weg war oft mühevoll und beschwerlich, selbst wenn man mit Schneereifen oder kanadischen Schneeschuhen ausgerüstet war. Dennoch aber konnte mitleidig lächeln diesen zielbewußten touristischen Unternehmungen keinen Abbruch tun. Und der Skiläufer? Der wurde bestaunt und verlacht ob seiner Langhölzer, da niemand ahnte, welch müheloses Wandern auf tiefem Schnee gerade diese Brettel dem glücklichen Besitzer ermöglichten, welche Fülle reiner Freuden sie ihm bereiteten. Eine Dame im Skianzug, — die wäre zu damaliger Zeit denn gar ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Doch dies alles konnte uns in unserer großen Wanderlust dieser vergangenen Tage nicht beirren.

So will ich denn von einem Skiausfluge erzählen, den ich einstens — es war am letzten Sonntage vor dem Weihnachtsfeste des Jahres 1912 — ins Fjergebirge unternahm. Schneearm waren die Täler und über die Stoppeln pfiß starker Wind, der kaum die Brettel auf meinen Schultern litt. Im Gasthause „Zur Tafelsichte“ in Gaiendorf am Behn war ich bei meinem Wanderfreunde zu Gaste. Am Morgen, als wir zum Aufbruche rüsteten, wurde uns — ganz ein Zeichen damaliger Zeit — „lieber“ Empfang zuteil: „Was wollt ihr in dieser Herrgottsfröhe schon in der Küche?“

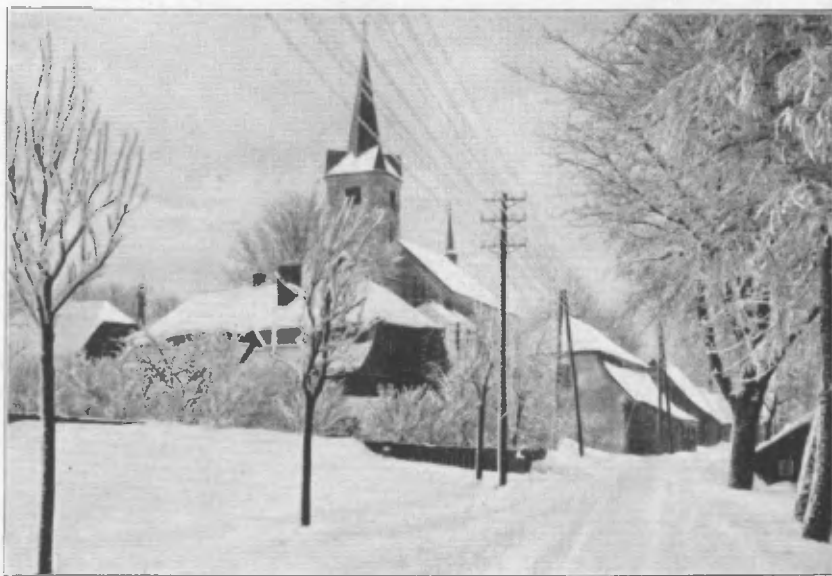


Bild von B. Dimter, Polaun.

Winter in Přichowiz.

brummte die Mutter, „draußen heult der Sturm und oben habt ihr die warmen Betten.“ Wir aber wollten Kaffee und dann gab uns mütterlicher Segen das Geleite. „Berrückte Jungen! Holt lieber Holz aus dem Busche, anstatt Holz in den Busch zu tragen!“

Unter diesen und ähnlichen frommen Wünschen polterten wir ins Freie, in die sturmdurchtoste Finsternis. Eisige Kälte bemächtigte sich unserer Fingerspitzen und fast waren wir bereit, dem besorgten Mutterherzen recht zu geben. Bis zum Franzosenstein aber hatten wir uns in die Wärme gelaufen. Mit dem Gewinnen an Höhe trat ein Abflauen des Sturmes ein und auf dem Nebelgewoge, das die Hegebachschlucht füllte, lag das gleißende Gold der Morgenjonne. Auf der Tafelsichte angelangt, hatte sich der Wind zur Gänze gelegt. Wohlige Wärme umfing uns, als wir auf dem Aussichtsturme standen und das herrliche Rundbild betrachteten. In zartestem Blau erschien uns das Riesengebirge in seltener Klarheit, mit Schneegrubenbaude und Koppe in greifbarer Nähe. Hieran schloß sich ein endloses Nebelmeer, aus dem die Feschtenkoppe, einer fernem Insel vergleichbar, herübergrüßte. Vom Fsergebirge überragten gleichfalls die höheren Erhebungen die Zauberflut, während gegen Schlesien das Tal sich in lieblichem Sonnenscheine zeigte. Bei ausgezeichnete Schneebeschaffenheit ging die Abfahrt an der Landesgrenze entlang flott vonstatten. Das Wittighaus war bald erreicht und nach kurzer Rast erfolgte die Weiterwanderung zum Welz. Wir trafen gerade dort ein, als die Sonne sich zum Scheiden rüstete. Dies war ein Anlaß, rasch den Schwärzen Berg zu besteigen. Vom Teufelsitze bot sich ein Bild hehrer Schönheit und Großartigkeit. Die hochaufgepeitschten Wellen des Nebelmeeres, das sich den ganzen Tag gehalten hatte, schienen zu Eis erstarrt. In dieses Eismeer sank neben der Feschtenkoppe rotglühend die Sonnentugel. Letztes Leuchten über Wald und Schneegebirge ging allmählich im Abenddämmern auf. Die volle Mondscheibe spendete ihr Silberlicht zu tausender Abfahrt in der Fernrohrschneise; hieran schloß sich ein trauliches Plauderstündchen im Fuchshause in Christiansthal. So hatte an diesem Tage die winterliche Bergwelt ihre treuen Verehrer belohnt und so war es vor Jahren, seltsam und einsam schön, in unserem Fsergebirge. Als erste und einzige zogen wir an genanntem Sonntagabende unsere Spuren in den jungfräulichen Schnee. Einem flatternden Banner gleich hesteten sich die Schneekristalle an unsere Füße.

Und heute? Da ist gerade die Fernrohrschneise am frühen Morgen schon von Stispuren durchzogen. Am Nachmittage aber ist sie erst recht der Tummelplatz „Sportbegeisterter Völkerscharen“ und hart gefahren wie eine Tenne. Aber eines muß man besonders der heutigen Jugend lassen. Sie hat gelernt und erhält auch die Anleitung dazu, die uns seinerzeit fehlte. Sie beherrscht die Technik und hat sich einen Stil angeeignet in ihren Bewegungen, daß es eine Freude ist, ihrem frohen Treiben zuzusehen. Und überall im Gebirge trifft man die Jugend auf Brettern. Die verborgensten

Plätzchen unseres Fsergebirges, die für viele bis in die jüngste Zeit touristicches Geheimnis waren, sind im Winter von Skiläufern aufgesucht. Die sumpfigen Hochflächen unseres Fsergebirges sind aber auch im Winter dankbarer als im Sommer, wo selbst der beste Schuh sich nicht als undurchlässig bewährt. Außer diesen Skitouristen, die dem Gebirge das Beste abzugewinnen trachten, begegnen wir den Sportläufern, die unausgesetzt trainieren und den Mode-Skiläufern, die in großer Zahl, mit neuem Skianzug ausgestattet, ins Gebirge ziehen. Wer heute an einem schönen Wintersonntage in den Vormittagsstunden von Reichenberg nach Rudolfsthal wandert, ist gezwungen, sich einzureihen in die Kette der Skibegeisterten, die ununterbrochen den Berg hinan zieht. Die Übungswiesen in Rudolfsthal sind überfüllt und auf der Straße nach Friedrichswald wälzt sich eine endlose Schlange weiter fort. Ab und zu belebt noch Skiföring am Motorrad das an und für sich schon lebhafteste Straßenbild. Erst in Friedrichswald bei der Brandstätte des Gasthauses „Zum grünen Wald“ wird es ruhiger, es teilt sich der Zug. Einerseits geht es durch die Breitensteinschneise nach Christiansthal, andererseits ist man bestrebt, über die Königshöhe und das „Zinnenel“ dorthin zu gelangen. Der Rückweg erfolgt gewöhnlich in entgegengekehrter Weise; für viele der übliche Sonntagsrundgang. Die Gänge aber, die sich um das Tal von Johannesberg gruppieren, die Abfahrten vom Dornstamm, von der Königshöhe, vom Seibthübel und vom Bramberg sind verhältnismäßig nur wenig gesucht. Gerade der Dornstamm gestattet, bei voller Ausnützung seiner sich gegen Johannesberg hinziehenden Rückfallkuppen, ungemein lohnende Geländefahrten. Die neue Weberbergbaude auf dem Himbeerberg oder Weberberg wird sicherlich zur Belebung dieses Gebietes beitragen. Den Besuchern des gegenüberliegenden Kammes kommen die drei Gebirgsvereinsbauden auf der Königshöhe, dem Seibthübel und dem Bramberge zustatten. Untweit der Seibthübelbaude, die von der Gebirgsvereinsortsgruppe „Oberes Kamnitztal“ im vergangenen Jahre zu einem schmucken Berghause ausgestattet wurde, hat sich die Schneeschuhabteilung des Deutschen Turnvereines in Gablonz, auf der Rickelkoppe eine nette Skihütte geschaffen. Dies ist ein Beweis dafür, daß das dortige Gelände sich in vorzüglicher Weise zum Stigebiete eignet. Eine Sprungschanze untweit der Skihütte dient dem sportlichen Betriebe. Dankbar ist es, vom Seibthübel die Kammtwanderung fortzusetzen, den Bramberg zu besuchen, über den Wackelstein nach Johannesberg oder gleichfalls auf schönen Gängen nach Bad Schlag abzufahren. Und wem es die Zeit erlaubt, der wandere vom Bramberge weiter, der freue sich der Winterschönheit des Georgenthaler Buchberges und wende sich dann dessen Gängen zu, die gegen das Kamnitztal abfallen; sie gestatten prächtige Abfahrtsmöglichkeiten.

Mit diesem Vorrücken gegen Osten beginnen wir das Fsergebirge als Stigebiet von seiner schönsten Seite zu fassen. Obwohl das hohe

Fsfergebirge mit seinen ehrwürdigen Erhebungen, wie Tafelsichte, Sichhübel, Wittigberg, Taubenhauß, Schwarzer Berg usw. stets eine bedeutend höhere und gleichmäßigere Schneelage aufzuweisen hat als diese Vorberge, sind es in diesen vor allem die weiten Hänge, die der Skiläufer schätzt. Das wird jeder, der von einem Fsergebirgs-Langlaufe, beispielsweise von der Krömerbaude herein, über den Lichtenberg auf die Albrechtsdorfer Stihänge kommt, bestätigen müssen. Bei dieser Gelegenheit sei auch der Spizberg erwähnt, denn seine herrlichen Hänge gegen Georgenthal, Mittel-Morchenstern und gegen Tannwald verdienen es. Ein beliebtes Skiläuferziel ist Klein-Fser oder Wilhelmshöhe. Doch nur wenige kennen dort jene Talsfahrt, die jedem Skifahrer das Herz höher schlagen läßt: die Abfahrt nach Dessen Dorf. Geht man vom Buchberg-Gasthaus in Klein-Fser die Straße gegen Polaun entlang, dann führt nach wenigen Schritten rechts ein Weg nach der Höhe: die Steinhüchlinie. Ihr Auslauf führt über einen dankbaren Hau nach der Darre. Bei frühigem Schnee geht es im Schuß in die, im Winter meist abgelassene Talsperre hinein, auf den Sperrdamm hinauf, den Sperrdamm wieder hinunter und den schönen Waldweg entlang nach Darremühle. Von dort erfolgt der Aufstieg nach Neustück.

Und wenn Du, lieber Leser, Neustück nicht kennst, dann weißt Du auch nicht, was für prächtige Stihänge das Fsergebirge besitzt. Eine Rundschau von Neustück läßt Dich Einblick nehmen in ein Skiparadies. Solltest Du hierbei noch das Glück haben, hier oben zu stehen, wenn die Kälte anzieht, die weißen Rämme scharf in den stahlblauen Abendhimmel schneiden, wenn im letzten Sonnenlichte die Berge lange, tiefe Schatten in die Täler werfen und der Spizberg mit seiner Warte, einer Gralsburg gleich, die Zauberlandschaft beherrscht, dann wirst Du unwillkürlich diesem gottvollen Bilde einen Augenblick stiller Andacht weihen. Doch nun zur Abfahrt. Zunächst geht es in Schußfahrt hinab bis zum Forsthaus „Eule“ und dann haben wir Hänge vor uns, weite, verlockende Hänge, und aus der Tiefe grüßt das Kirchlein von Dessen Dorf. Und dort hinab geht es in Schwüngen und Kehren, in Schußfahrten und Sprüngen. Nach dem ersten Gang kommt ein zweiter, dann ein dritter und kaum geahnt, sind wir in Dessen Dorf. Eine solche Fahrt ist Erleben, ist höchster Genuß.

In bescheidenerem Maße wird jeden Skiläufer, der von Klein-Fser über Wazelsbrunn wandert, die Abfahrtsstrecke Ober-Polaun—Unter-Polaun entzücken. Im Polauer Gebiete sei als ein weiterer Stiberg die Buchsteinhöhe, die frühere Stefanshöhe, genannt. Besonders ihre Nordhänge bieten ungeahnt Schönes und drei Rennworte sagen hier alles: Sawirna, Pasel und Sichdichfür. Wie so ein Ausflug dorthin zu unternehmen ist, will ich hier ver-raten. Wir benützen den Frühzug ab Reichenberg 5 Uhr 55 Min. gegen Tannwald. Von dort erfolgt über Schumburg und Przychowitz der Aufstieg auf die Buchsteinhöhe. Skiläufer, die von Tannwald

mit der Bahn bis Station Przychowitz weiterfahren, treffen eher später als wir, in der Rohanbaude ein. Eine kurze Rast in ihr ist immer am Plage. Denn dann heißt es auf den Weinen stehen, zunächst am Saidein vorüber im Langlaufe und dann in schneidiger Abfahrt. Nach der Häufersgruppe auf der Rammhöhe haben wir die Wahl, entweder über die Hänge von Pasel oder durch die Sawirna, das sogenannte Spulerdörfchen, abzufahren. Die Hänge von Pasel sind leicht zu nehmen und gestatten weite, ausgreifende Schleifen und Kehren. Bei schlechtem Schnee, wie Harsch, Bruchharsch u. dgl., empfiehlt sich jedoch die Abfahrt durch das Spulerdörfchen. Mit Rücksicht auf die Steilheit der dortigen Hänge, die mitunter beträchtliche Anforderungen an den Skiläufer stellt, steht diese Talsfahrt einer alpinen Abfahrt nicht nach. Oftmals aber bieten die meist ausgezeichneten Schneeverhältnisse in der windgeschützten Sawirna weit höheren Genuß als die Abfahrten auf den Paseler Hängen. In beiden Fällen haben wir in Wilhelmstal die Fser zu queren. Das letzte Stück Sawirna—Fserufer ist ein Steilhang, der jäh zur Fser abfällt und für den ersten Augenblick überraschend wirkt. Gegen 11 Uhr sind wir in Wilhelmstal und der nun folgende Aufstieg nach Ober-Rochlitz oder Sichdichfür ist uns nach der langen Abfahrt willkommen. Wenn im Tale die Mittagsglocken läuten, dürfen auch wir uns in dem reizend gelegenen Gasthause „Zur schönen Aussicht“ bei einem kräftigen Mahle stärken. Brechen wir hierauf um 1/2 Uhr auf, dann geht es zunächst bergwärts, am Südhänge des Teufelsberges entlang. Nach kurzer Zeit steht uns wiederum eine schöne Abfahrt auf dem Johanneswege nach Wurzeltsdorf bevor. Ungezügelt kann man die Brettel hier gleiten lassen, es gibt immer wieder einen Auslauf, jedoch ohne daß ein solcher die Fahrt unterbrechen würde. In einem Zuge geht es also hinab von der Höhe des Teufelsberges bis auf die Straße Wurzeltsdorf—Neuwelt. Ist man bis 1/3 Uhr bei der Badegastwirtschaft in Wurzeltsdorf, dann empfiehlt es sich, anstatt auf den Bahnhof Grünthal zu pilgern, noch einmal die Buchsteinhöhe zu besteigen. Die Abfahrt über Przychowitz und die Tannwalder Hänge steht wahrhaft dafür. Den Tag aber hat man voll ausgenützt und gegen 5 Uhr, wenn es finster wird, kommt man rechtzeitig genug in den Zug zur endlosen Rückfahrt nach Reichenberg.

Einen anderen Tagesausflug in das Rochlitzer Stigebiet, der ebenfalls lohnend ist, kann man folgendermaßen unternehmen: Wir benützen wiederum den Frühzug 5 Uhr 55 Min. nach Grünthal und wandern von dort über Harrachsdorf nach Seifenbach. Unser nächstes Ziel ist der Kaltenberg (986 m). Noch einen kurzen Rückblick in das Tal, dem wir entstiegen sind und dann kann die Abfahrt beginnen. Zunächst in der Richtung Kaltenberger Forsthaus und von dort auf den schier endlosen Rochlitzer Hängen hinab nach Sichdichfür und nach Wilhelmstal an der Fser. Eine lange, glänzende Abfahrt. Der kürzeste Aufstieg zur Buchsteinhöhe führt durch das Spulerdörfchen. Die nun folgende, bereits erwähnte Abfahrt nach Tannwald

bringt uns wieder zum Fünfuhrzuge gegen Reichenberg. Eine weitere schöne Abfahrt von der Buchsteinhöhe nach Tiefenbach ist jene über Mähren, von einer Gilde Reichenberger Skiläufer Abfahrt über den „Vogelherd“ benannt. Bei diesen Skiausflügen sind namhafte Höhenunterschiede zu überwinden. Dadurch sind aber auch reichliche Abfahrtsmöglichkeiten gegeben, die stets vollauf befriedigen. Es ist bestimmt dankbarer, einen Tag für dieses Gebiet zu verwenden, als an einem Tage auf den Riesengebirgskamm zu wandern. Der Vormittag vergeht in letzterem Falle meist mit dem Aufstiege und der Nachmittag kann einem als Bestes höchstens eine zweifelhafte Abfahrt auf ausgefahrenen Wegen bringen. Haben wir jedoch mehr als einen Tag zur Verfügung, dann wissen wir das Riesengebirge als schönstes Stigebiet unserer Heimat gar wohl zu schätzen.

Weihnachten auf der Schneekoppe! Dies war vor Jahren schon unsere Lösung. Stimmungsvoller Zauber lag auch darin, wenn man in Hohenelbe dem Frühzug entstieg und im Pferdeshlitten unter Schellengeklingel dem Gebirge zueilte. Aus den Kirchen strahlte Lichterglanz und tönte feierlicher Orgelklang. Weihnachtlich war der Winterwald, durch den wir beim Morgengrauen zu lichter Höhe emporstiegen. Das eine Jahr über Spindlermühle, das andere Jahr über Pommerndorf hinauf und dann wieder einmal von Freiheit über die Mohornmühle und die Grenzbauden auf die Schneekoppe. Schneelage und Wetter wechselten in den verschiedenen Jahren, Nebel, Sturm und Schneetreiben blieben nicht aus, Weihnachten 1912 aber waren überhaupt nur vereinzelte Schneeflecken im Gebirge zu sehen. Gewöhnlich kamen wir bei einbrechender Dunkelheit auf die Schneekoppe; dem alten Koppentwirt Kirchschlager waren wir stets liebe Gäste. Wohligh warm und heimelig saß es sich unter dem Lichterbaum, indes der Sturm draußen sein schauriges Lied sang und sich an den Ranten der Baude brach. Leider war der folgende Tag immer für die Heimreise bestimmt. Beim Verlassen der Baude sagte uns manchmal ganz unbarmherzig der Sturm, er warf Eisnadeln ins Gesicht oder legte einen glattweg auf den Boden. Auf dem Kammswege ließ sich dem Sturme meist besser standhalten als auf dem freistehenden Koppentegel. Während ich meine ersten winterlichen Bergfahrten ins Riesengebirge, mit Schneereifen ausgerüstet, unternommen hatte, habe ich diese Weihnachten 1913 mit den Skiern vertauscht. Über St. Peter und am Hange des Ziegenrückens war ich damals mit meinem Wanderfreunde zum Kamme aufgestiegen. Sonndurchflutet strahlte uns morgens die Bergwelt entgegen, der Aufstieg war mühsam und nicht ungefährlich. Den gähnenden Klausengrund zur Rechten, mit Wind und Harz kämpfend, kanteten wir unverdrossen hinauf. Die Arbeit gelang, Weihnachten auf der Schneekoppe war uns wieder sicher. Den folgenden Tag aber glitten wir vergnügt über den Kamm, bis der Nebel näßte und Pappschnee unserer Wanderung bei der Peterbaude ein Ziel setzte. Damals kam mir der gute Gedanke, mit der Rodel ins Tal zu fahren; dem tausenden Schlitten hingen

klappernd die Brettel nach. Ein Unternehmen, das mancher der heutigen Kunstfahrer wohl kaum billigen wird. Aber auch wir kamen mit unserer Kunst zu spät; der Zug gegen Grünthal war längst aus Warmbrunn hinaus. Rasch ermittelten wir während der Straßenbahnfahrt die Möglichkeit des Heimkommens über Firschberg. Dort aus der Straßenbahn in den Zug und schon fuhren wir nach Börlitz. Auf diese Weise kamen wir über Seidenberg nur eine Stunde später als über Grünthal nach Hause. Daraus kann man ersehen, daß bei offener Grenze auch auf diese Art eine Verbindung mit Reichenberg besteht.

In den Nachkriegsjahren habe ich mich beim Besuche des winterlichen Riesengebirges mehr auf die Zeit von Mitte Feber bis Mitte April verlegt. Es beginnen dann die Tage länger zu werden und die Sonne läßt sich öfter am Himmel sehen als in der Hochwinterzeit. Und gerade die Sonne ist es, nach der wir uns sehnen, die die winterliche Berglandschaft in gleißendem Lichte erstrahlen läßt. Natürliche Höhensonne, die eine wohlthuende Wirkung auf den Körper ausübt. Leider kommt es nur selten vor, daß einem für eine solche Vorfrühlingsfahrt mehrere Urlaubstage zur Verfügung stehen. Man muß sich daher meist mit den Sonntagen bescheiden und sich auf den westlichen Teil des Riesengebirges beschränken. Da empfiehlt es sich jedoch wenigstens am Samstag-Nachmittage mit dem Zuge um 4 Uhr nach Grünthal zu fahren. An einem Vollmondabende wird ein Aufstieg zum Kamme und das im Silberlicht erstrahlende Hochgebirgsbild in jedem empfänglichen Gemüte Eindrücke hervorrufen, die man für immer bewahrt. Will man jedoch am Fuße des Gebirges übernachten, ist es angezeigt, eine Unterkunft zu wählen, die möglichst unmittelbar an einem Aufstiegswege liegt. In Erlebachs Gasthaus „Zum Waldesfrieden“ im Talshluß von Seifenbach ist man beispielsweise gut aufgehoben. Am Morgen erfolgt dann ausgeruht der Aufstieg zum Kamme. Auf den ununterbrochenen Hängen desselben beginnt ein fröhliches Treiben auf firnigem Schnee. Kahleberg, Kesselkoppe, die Mulde bei der Elbfallobaude, der Reifträger und vieles andere mehr liegt alles im Bereiche der Möglichkeit, es auf einem eintägigen Ausfluge aufzusuchen. Gegen Abend aber können wir uns aus der Fülle prächtiger Abfahrtsstrecken noch die schönste auswählen. Unangenehm ist das Warten auf dem Grünthaler Bahnhofs bis zum Abgange des Zuges. Bei oft empfindlicher Kälte steht man eingepfercht in der Menge der Skiläufer, die einem Walde von Bretteln gleicht. Endlich beginnt die lange Fahrt im Skiläufertwagen. Eis und Schneereife an den noch so gut gereinigten Skiern verwandeln sich zu Wasser und bald sitzt man nach dem herrlichsten Sonnentage im schönsten Regentwetter. Die Einführung eines besonderen Schnellzuges für Winterportler, der nur in Tannwald, Gablonz und Reichenberg halten würde, wäre sehr zu begrüßen. Ein solcher würde auch den Wanderverkehr von und zum Gebirge ganz außerordentlich beleben.

Frühlingssonne im Gebirge, die Bleichgesichter färbt, die die Seele befreit und griesgrämige Naturen zu fröhlichen Menschen macht! In ihren wärmenden Strahlen wollen wir Gipfelrast halten und uns, angesichts der majestätischen Berge, hinüberträumen in ein anderes Sonnenland, das noch tausendmal schöner ist, als das Wunderreich Rübzahl: die Firnswelt von Salzburg und Tirol. Bergeligkeit der schneebedeckten Alpenwelt, nicht nur mein Sehnsuchtstraum, wohl auch der eines jeden Skiläufers, im Frühlinge 1923 sollte er mir in Erfüllung gehen. Der Gedanke an Himmelsblau und blendende Weiße, an Sonne, Licht und flimmernde Bergluft ließ mir den Wunsch zur Wirklichkeit werden, als ich mich am 23. März 1923 drei Bergfreunden zur Alpenfahrt anschließen durfte. Ein Vorgeschaum frohen Beisammenseins im Rathauskeller zu Dresden, eine Nachtfahrt von dort im D-Zuge nach München und dann ging es nach Österreich hinein. Es war schon spät am Nachmittage als der Schnee, den wir suchten, von den Hängen der Ritzbühler Berge in unsere Wagenfenster blickte. Zell am See! Wir mußten dort nächtigen, drahtliche Nachricht über Kommen oder Nichtkommen eines fünften Bergfreundes erwarten. „Komme nicht“ war sein Bescheid. Also leider nur vier; nun doch wenigstens ein Quodlibet. Am Morgen des Palmsonntages patzte das Quodlibet von Maishofen das Glenntal hinaus. In den Schuhen quatschte das Wasser, denn die Straße glich einem Bache, der Schmelzwasser führte. Eine Wagenfahrt, um die wir uns vergeblich bemüht hatten, wäre auf der schiefen Eiskruste, die die Straße bedeckte, nicht angenehmer gewesen. Also wacker weiter trotz nasser Bahn und brennender Sonne mit dem Gudepack unserer Rucksäcke und Stier. Mittags hatten wir unser Standquartier, das Gasthaus „Neuhaus“ in Saalbach erreicht. Wir waren mitten drin in den Saalbacher Stobergen. Noch ahnten wir nicht, welche Freudentage sie uns bereiten sollten. Doch schon der Nachmittag bot uns einen Vorgeschaum ihrer seltenen Schönheit. Nach dem Mittagmahle stiegen wir zur Aleralm auf. Wonnicke, sonnige Almhüttenrast, Blick auf einen Kranz weißer Berge, Palmsonntagsstille. Nur ab und zu unterbrach fernes Lawinengedröhne den Bergesfrieden. Da plötzlich rauschte es auch hinter uns, wohl keine Lawine, aber zwei Berggestalten auf Stiern tauchten auf, von denen die eine dem leibhaftigen Berggeiste glich. Ein prächtiger Kopf, wallender Bart und wallendes Haar; und wer er war, der betagte Skifahrer? Der Gemeindecarzt von Saalbach, Dr. Rauch. Ein Jägersmann war sein Begleiter. Man mußte seine Freude haben, den rüstigen Alten auf sicher geführten Bretteln zu Tale gleiten zu sehen. Aus dem unendlichen Reiche des klaren Lichtes sank in das Dämmerblau der Schneeberge golden die scheidende Sonne. In Bogen und Kehren glitten wir talwärts auf dem im Abendglanze erstarrenden Schnee. Unserem Freudenrausche folgte tiefer Schlaf bis zum neuen Morgen.

Für den Montag hatten wir eine Besteigung des Reiterkogels (1820 m) geplant. Ein kräftiges Frühstück wurde eingenom-

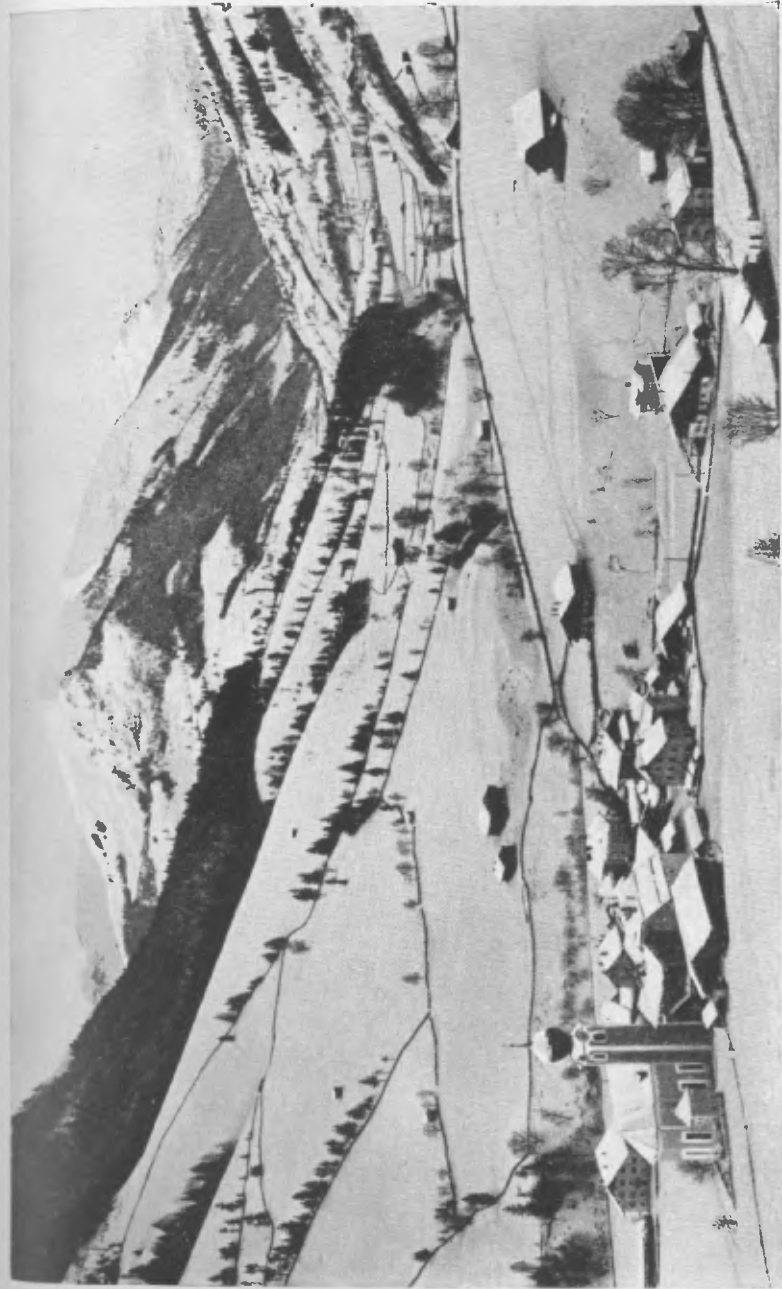


Bild von G. Surtliff, Salzburg.

Alpiner Winterportplatz Saalbach (1003 m).



Sichtbild von E. Jurischek, Salzburg.
Asteralm mit Saalbach und Glemmtal.



Sichtbild von E. Jurischek, Salzburg.
Blick vom Reiterkogel gegen das Kitzsteinhorn.



Sichtbild von E. Jurischek, Salzburg.

Hoher Penzhab (2115 m).



Lichtbild von C. Jurtschek, Salzburg.
 Wilder Kaiser vom Hohen Penhab.



Lichtbild von C. Jurtschek, Salzburg.
 „Auf der Schanze“.

men, die Brettel wurden mit den Seehundsfellen bespannt, dann wurde angeschnallt und lachende Morgen Sonne geleitete uns die weiten, schneeweichen Hänge hinauf. Allmähliche Steigung, allmähliche Zunahme der Temperatur, unsere Gesichter brannten und die vom Schnee widerstrahlende Sonnenwirkung ließ uns warm werden und zwang uns schließlich, unsere Röcke im Rucksack zu versorgen. Es ist etwas eigenes um die Almhüttenrast. Zwei Stunden, die wir uns eine solche gönnten, verflogen uns in der uns umgebenden Bergwinterpracht wie wenige Minuten. Die Bergeinschnitte waren wie mit Sahne ausgelegt, überall schauten wir weiche, mollige Formen und einen bezaubernden Lichter- und Farbenglanz. Auf der Weiterwanderung wurde der Weg steiler, der Aufstieg mühevoller. Die Wetterfichten des letzten Waldbestandes ächzten unter der Schneelast und ein Wegkreuz, an dem wir vorüber kamen, war bis zum Querbalken eingeschneit. Über den letzten Hang gelangten wir nun auf den Gipfel. Die Sonne hatte bereits das Steingeröll freigelegt und derart erwärmt, daß wir angenehm auf demselben rasten konnten. Ringsumaber zeigten sich die gewaltigen Bergriesen der Alpenwelt in ihrer ganzen Erhabenheit und Majestät. Bei vollkommener Windstille konnten wir den Becher dieser überwältigenden Pracht bis zum letzten Tropfen leeren. Was uns der Reiterfogel aber weiterhin bot, war die Abfahrt im Pulver- und Firnschnee über die weiten, unendlich weiten Hänge. Der erste Fahrer, der zweite, der dritte fauete davon; schon glichen sie in dem unabsehbaren Weiß winzigen Punkten. In Schußfahrt folgte ich ihnen nach. Freudenjauchzer erfüllten die würzige Bergluft. Nachdem wir uns gesammelt hatten, wurde der nächste Hang mit Windeseile genommen. Von Kuppe zu Hütte setzte sich die wilde Jagd fort, ein paar Purzelbäume im pulverigen Schnee hatten die glühenden Gesichter gekühlt; das Maß höchsten Genusses war voll. Rucksack und Stöcke flogen in den Schnee. Die letzten Vorräte gaben dem Gaumen die notwendige Erfrischung. Das letzte Stück unserer Abfahrt bestand in dem Umfahren der Sommerflecken, von denen in den tieferen Lagen von Tag zu Tag immer mehr wurden. Hierauf schwammen wir sozusagen wieder in dem Schneewasser des Glenmitales nach Saalbach hinein. Jedem Stifahrer, der die Alpen besucht, kann ich daher raten, sich ein zweites Paar Stischuhe mitzunehmen. In unserem Standquartier konnten wir am Abende den ersten schönen Skitag in den Saalbacher Bergen mit funkelndem Tiroler Weine begießen.

Für den nächsten Tag hatten wir eine Besteigung des Schattberges geplant. Die Abfahrt sollte auf seinem Südhänge erfolgen. Bis gegen neun Uhr konnten wir zu Fuß auf hartgefrorenem Schnee aufsteigen. Als dieser aber in der beginnenden Sonnenwirkung weicher wurde, mußten wir anschnallen; es folgten nun zwei Stunden mühseligen Kantens. Schon glaubten wir uns dem Gipfel des Schattberges nahe. Nach Durchqueren eines Gewirres von Latzchen und Niederholz kamen wir aber an Steilhänge heran, die mit Rücksicht

auf die in der Mittagshitze drohende Lawinengefahr unserem weiteren Emporstiegen ein Ziel setzten. Quer am Hange entlang suchend, waren wir bestrebt, eine andere Aufstiegsmöglichkeit zu finden. Doch auch dies blieb erfolglos. Eine tiefe Kluft trennte uns von dem nächsten Anstiegswege. Der Schattberg war für uns für diesmal erledigt. Wir konnten nur noch Umschau halten, wie es ein zweitesmal besser zu machen wäre. Die Hänge aber, auf denen wir uns im Laufe des Vormittages zur Höhe geplagt hatten, brachten uns als Entschädigung für die mißglückte Schattbergbesteigung genußreiche Abfahrt. Auf einer reizend gelegenen Alm trafen wir einen Pulverschnee an, der uns verlockte, eine Stunde lang Übungswiese zu betreiben. Dort schloß sich auch unserem Tun ein Alpler an, dem es eine Freude machte, uns unter Ausnützung der unendlichen Mannigfaltigkeit des Geländes zu Tale zu führen. Sorglos dem ortskundigen Führer in den Spuren vorgefahrener Schußfahrten zu folgen, war uns in dem fremden Gebiete ein seltenes Vergnügen. Geradenwegs auf das Gasthaus „Zur Auwirtin“ in H i n t e r g l e m m schossen wir los und ein guter Kaffee ließ uns das Unangenehme am Schattberg gar bald vergessen.

Ein weiterer prächtiger Geselle, der, dem Schattberg gegenüber, mit seiner überhängenden Gipfelwächte in das Atherblau des Himmels ragte, war der Zwölfertogel (1984 m). Am nächsten Tage sollte er unser sein. Unweit des Gasthauses „Zur Auwirtin“ begann der Anstieg. Zunächst ging es auf schmalen Pfaden, dann auf den Hängen empor, bis wir den Gipfel erreicht hatten. Wiederum Sonnenraft wie auf dem Reiterkogel und ringsum die Offenbarung der Alpennatur in ihrer Größe und Unvergänglichkeit. Und Pulverschnee gab es, daß es nur so ausspritzte, als wir uns in der Senkung, die den Zwölfertogel mit dem H o h e n B e n h a b verbindet, sammelten. Nach etlichen Kehren winkte uns von hoch oben der Gipfel des Zwölfertogels seine Abschiedsgrüße zu. Eine Rast gab uns Gelegenheit, unseren Hunger zu stillen. Freund Ludwig durchsuchte die tiefsten Tiefen seines Rucksackes und rief überrascht aus: „Hört doch, wo habe ich denn mein Selchfleisch vergessen?“ Oben auf dem Zwölfertogel hatte er es nämlich, um es frisch zu erhalten, sorgfältig in den Schnee eingepökelt. Für den glücklichen Finder wird es ein leckerer Bissen gewesen sein; Freund Ludwig aber mußte sich mit Kaffee bei der Auwirtin begnügen. Was aber den Zwölfertogel betrifft, waren wir alle eines Sinnes: er war lohnend. Ich möchte fast sagen, daß die Fahrten auf seinen Prachthängen die schönsten während unseres Saalbacher Aufenthaltes gewesen sind.

Gründonnerstag hielten wir R a s t t a g; auch das Wetter kam uns dabei entgegen. Das erstemal zeigte sich der Himmel in eintönigem Grau. Die Glocken der Dorfkirche „waren nach Rom gegangen“ und die Osterratsche begann mit ihrem eintönigen Klappern. Saalbacher Bauern und Bäuerinnen fanden sich im „Neuhaus“ zum Frühstück ein. In einer Ecke spielten wir unser Duodlibet vom

Vorabend zu Ende. Nach Tisch aber konnten wir nicht umhin, wiederum mit den Skiern loszuziehen. Ein kleiner Ausflug auf die Schanze und über das Maisered zurück nach Saalbach füllte den Nachmittag aus.

Wir hätten nicht geglaubt, daß nach diesem grauen Gründonnerstage mit seinem „faulen“ Schnee uns noch ein Prachttag wertvoller Eindrücke beschieden sein sollte. Der Plan war rasch fertig; wir wollten nochmals dem Schattberge zu Leibe gehen. Mit gewisser Berechnung erfolgte diesmal jenseits bewußter Kluft der Aufstieg. Anfangs hieß es wieder auf dem harten Schnee kanten, doch als ihn die Sonne in Firn verwandelte, gab es herrliche Führung. Und vom Firnschnee ging es zum Pulverschnee über und zum „A p h t a l i n s c h n e e“, den der Skiläufer als edelste Schneeart zu schätzen weiß. Schon hatten wir die Höhe genommen. Eine Gratwanderung noch und der Gipfel war unser. Doch, wo war der Schattberg und wo waren wir? Die Karte besagte uns, daß wir uns auf dem H o c h k o g e l befanden; vom Schattberggipfel aber trennte uns ein tiefer Bergeinschnitt. Nun denn, lieber Schattberg, lebe wohl! Wir konnten auch gerne diesem ungaslichen Gesellen den Rücken kehren. Das Erhabene, der uns auf dem Hochkogel umgebenden Hochgebirgswelt entschädigte uns reichlich. War er doch ebenfalls ein ehrwürdiger Reder inmitten prächtiger Firne, mit Pulverschnee und reizenden Hängen; was wollten wir noch mehr? Schöner konnte es nimmer sein als wir hinabglitten in den Schwarzbachgraben, aus dem wir aufgestiegen waren. Gegen das Tal zu begann der Schnee wieder „faul“ zu werden. Den letzten Steilhang habe ich besonders vorteilhaft genommen. Mit einem Schneebrett, das mein Vorfahrer abgetreten hatte, ging ich fast senkrecht hinab. Der nachrollende Schnee türmte sich auf meinen Schultern. Erst nach ungefähr zwanzig Metern konnte ich mich erfangen. Die Lawine, der ich entronnen war, rauschte weiter in die Tiefe. In Hinterglemm kehrten wir letztmalig bei der Auwirtin zum Abschiedskaffee ein.

Als wir Osterfreitag Saalbach verließen, waren wir nur drei, denn Freund Ludwig war zu einem Abstecher nach Salzburg vorausgeeilt. Mit vollem Gepäck wanderten wir zur Schanze hinauf. Durch eine enge Schlucht, an steilen Wänden entlang, über Lawinentrümmern hinweg ging es ins jenseitige Tal hinab. Die Last unserer Rucksäcke beschleunigte die Abfahrt. Ganz gerne schnallten wir auf dem Bahnhofs Hochfilzen die Ski ab, obgleich sie uns eine Woche lang seligste Freuden bereitet. Während der Bahnfahrt nach Innsbruck gingen Regenschauer nieder; sie machten uns den Abschied leicht. Ostern in I n n s b r u d! Inmitten der Feierlichkeiten fand unsere Alpenfahrt einen festlichen Abschluß. Auch das Duodlibet war am Abende wieder beisammen, denn der Ausreißer war von Salzburg zurückgekehrt. Durch eine Betriebsstörung auf der Mittenwaldbahn ging uns in G a r m i s c h - P a r t e n k i r c h e n der Anschluß nach München verloren. Unserem umsichtigen Reiseleiter hatten wir es zu danken, daß uns ein Kraftwagen doch noch hinbrachte. Auf diese Weise

erreichten wir noch den D-Zug nach Dresden. Es ging der Heimat entgegen. In Hemmrich beendeten wir das letzte Königreich.

Sechs Jahre liegt heute diese Bergfahrt zurück, die mir in Gesellschaft gleichgesinnter Skifreunde zum Erlebnis wurde. Geblieben ist die Erinnerung und — ein bescheidenes Quodlibet. Alljährlich aber, wenn der Frühling beginnt, heißt es die Sehnsucht bekämpfen, das Verlangen nach dem goldstreuenden Strome des Sonnenlichtes. In Ermangelung einer Alpenfahrt muß dann, wenn das Osterfest drei Tage Bergfreiheit bringt, noch einmal das Riesengebirge herhalten. Ein letztesmal noch firnige Hänge am Lenzenberg, Fuchsberg, Hofergraben und Zehgrund, im Weißwassergrund, Blaugrund und Urtasgrund; Schußfahrten und gebräunte Gesichter! Dann mag der Winter von dannen ziehen. Wir fahren in den Frühling hinab, wo Himmelschlüssel die Wiesen schmücken und die Bachränder säumen. Wir haben Abschied genommen vom Winter in den Bergen.



Hüttendichtung und Hausinschriften aus den Alpen.

Von Franz Hübler (Graz).

Während meiner Wanderungen durch unser herrliches Alpengebiet hatte ich oft Gelegenheit, namentlich bei Regenwetter, die Hüttenbücher zu studieren und in diesen die dichterischen Ergüsse der Bergwanderer zu lesen, die oft viel Witz, manchen derben Ausdruck, aber auch manchen schönen Gedanken enthielten. Auch die Hausinschriften sind witzig und sind oft ein Zeugnis des Charakters des Bauherrn. Ich schrieb viele ab und von diesen sei eine Auslese hier gegeben.

I. Hüttendichtung.

Beim Bacherwirt in der Veranda in Lupitsch,
24. August 1881.

„Was nützt das kalte, harte Geld
Tief drin dir in der Tasche,
Mach' daß es durch die Kehle rollt
Durch's Gläschen aus der Flasche.“

Im Gasthaus am Grundelsee, 25. August 1881.

„Es ist ein Fehler im Schöpfungsplan
daß ma des Fressa net a saufa tan!“

„Lieben und nicht genießen
Würde selbst den Teufel verdrücken!“

„Die Liebe ist ein süßes Übel,
Die Ehe ein zartes Foch,
Sie kommt mir vor als wie die Zwiebel,
Man weint dabei und frißt sie doch.“

Aus dem Fremdenbuch: Gosauschmied, 25. Juli 1887.

„Auf diesen Dachstein wär' ich gern gestiegen,
Grüß Gott, du Gosau, küß' die Hand du Dachstein,
behüt dich Gott, es wär so schön gewesen!
Wenn man eine Frau hat, läßt man sowas sein!“

In Meran im Fremdenbuche eines Gasthauses,
vom 4. August 1887.

Wie erquickend, wie erlabend
Ist's am Abend,
Wenn sich's ausgereget habend,
Mitten zieht durch die Natur
Die Alee wie eine Schnur,
Rechts am Ende, links am Ende,
Lauter schöne Gegenstände
Und dazwischen auch ein Bach,
Ach!

(Dieses Gedicht wird, mit Recht oder Unrecht, dem Könige Ludwig I. von Bayern zugeschrieben.)

Seifer-Alm, Wirtshaus zum Mahlknecht,
7. August 1887. Weg zur Marmolata.

Auch mir rollt heißer heut das Blut,
Auch mich erfasst alpine Schreibewut,
Ich sticht es gern in jedes Kleides Stuch,
Ich grüß' es gern in jeden Kieselstein:
Ich mag und will nicht länger ledig sein!
An jeden Junggesellen möcht ich es schreiben:
Dein ist mein Herz, willst du dich nicht beweiben?"

Eine ledige Wanderin

Darauf die Antwort:

„Hier bei Regen und Gewitter
Wär selbst ich zur Eh' bereit,
Doch vergebens fragt dein Ritter:
Sprich, wie heißt du, süße Maid?"

Einex, der noch zu haben ist.

(Ob sie sich gefunden haben?)

„Steine, Schnecken, Pflanzen,
Falter, Käfer, Wanzen,
Alles zusammen zu fangen
Trag ich hier oben Verlangen.“
Ein Sammler.

„Mit Speiß' und gutem Trant
Verfah uns der Mahlknecht
Gott sei Dank!“

Zwei müde Wanderer.

Im Fremdenbuche von Schluderbach, 12. August 1887.

Die Luft ist so klar und die Berge so rein,
Die Aussicht konnte nicht schöner sein!
Nur standen immer im Vordergrund drinnen
Therese und Emma, die Schlesierinnen!"

Im Fremdenbuche des Grodnerwirtes von Rals,
1271 m. 13. August 1887.

(Angefangen und gewidmet von Stüdl, Prag, am 23. Juni 1885.)

„Auf den Bergen wohnt die Freiheit,
Aber auch die Treue wohnt
Auf den Bergen, wo die Freiheit
Selbstbewußt im Volke thront.“

Brief von Güsselam Topližsee, am 25. August 1881.

„Ach könn't ich unter diesen Bäumen
Mein ganzes Leben süß verträumen!"
Auguste.

Darunter stand:

„Nix da, Auguste, heiraten mußt' de!"
Ein Norddeutscher.

(Ob sie es getan hat? Dann könnte sie jetzt schon Großmutter sein!)

Aus dem Fremdenbuch bei Breitlahner im
Zamsertal, 1240 m. 12. August 1896.

Hier sei vorausgeschickt, daß ich diese Bergwanderung, deren Ziel nicht erreicht wurde, im Jahrbuche 1926 bei „Meinen Reisen und Wanderungen im Mittel- und Hochgebirge“ nicht erwähnte. In Begleitung meines Freundes Jakob Neubauer und eines Wiener Touristen namens Grenzl begannen wir die Fahrt und die folgende Wanderung am 9. August von Mittersill an der Salza nach Kriml, gingen die berühmten Wasserfälle hinauf und herunter, wanderten dann über den Gerlos-Paß nach Zell am Ziller, hierauf nach Maierhofen, von hier über Ginzing im Zamsertal zum Breitlahner, wo wir unter strömendem Regen am 12. August ankamen. Geplant war von hier aus zur Berliner oder Dominikushütte emporzusteigen und den Schwarzenstein oder den Hochfeiler anzugehen, im schlimmsten Falle über das Pfitschen-Joch nach Sterzing abzustiegen. Bei Breitlahner, von den Wirtsleuten Eder geleitet, gab es Sommerfrischler und mehrere reichsdeutsche Touristen, die nun wie wir vom Regen festgehalten wurden. Die Wirtin erheiterte mit dem Gesinde durch Gesang und Spiel auf der Harfe, Zither und der Gitarre die Gäste, es wurde gejodelt und getanzt, selbst Schuhplattler wurden aufgeführt. — Hier hatte ich nun Gelegenheit und Muße, das Fremdenbuch zu studieren und einige „Eintragungen“ abzuschreiben, die die damalige Lage der Bergwanderer kennzeichnen. — Erwähnt sei noch, daß wir bei der Rückwanderung am 13. August die Wiesenwege und Straße überschwemmt fanden, wir von Maierhofen aus einen Wagen nach Jenbach nehmen mußten, das Wasser stellenweise bis zur Kabe der Räder ging und daß in Cartsau eine große Mauer mitten durch ein prachtvolles Getreidefeld ihren Weg gebahnt hatte und die Bäuerin beschäftigt war, die Getreideähren abzuschneiden!

„In Breitlahner han i g'essen,
Nach der Sunn han i g'schaut,
Doch die Sunn hant uns vergeff'n,
Daß ma kaum si außi traut!“

„In Breitlahner ist mir wohl
So wie niemals in Tirol,
Prächtige Wirte, süßiger Wein;
Ach, hier möcht' ich öfter sein!
Morgen geht es, ach Herrje,
Tausend Meter in die Höh,
Aber sicher mach ich bald
Hier, Herr Eder, wieder halt!“

Wetterbericht an meine Frau:

„Am Dienstag hat's geregnet,
Und am Mittwoch a,
Wia's heut thut regna,
So wird's morg'n geng a,
Am Samstag macht's just so,
Auch am Sonntag, liebe Fro,
Und kimmt amol d' Sunna,
Nach'r schreib ich's dir a.“

Aus dem Fremdenbuche am Rittnerhorn, 2257 m. 16. August 1896.

„Schön ist eine Bergestur,
Ist man ausgerüstet nur,
Doch mit leichtem Kleid und Schuhen
Soll man solches nie nicht tuen!
Zwei fidele Eheleute
Machten sich trotzdem die Freude,
Etwas Promenaden—anzüglich
Herzuwandern ganz vergnüglich
Von Ahwang zum Rittnerhorn.
Ein bißchen Schneefeld war nur Sporn.
Aussicht war schon gestern Abend,
Biel Proviand nicht minder labend!
Weil benebelt ward das Männlein,
Heut benebelt drum die Berg sein!
Gern doch denken wir der Tour,
Sind wir erst zu Hause nur
Am Gestad des grünen Rheins
In dem alten goldnen Mainz!“

„Die Gattin ist in Klobenstein
zurückgeblieben wegen Mulsischts,
da sie einen Mulus suchte und ihn nicht fand.“
Ein Wiener.

Weil in diesem Fremdenbuche für die Tages-Eintragung der
Besucher zuerst in italienischer, dann in französischer, zu-
letzt in deutscher Sprache vorgegedruckt war, schrieb ein deutscher
Besucher folgendes ein:

„Kein anderes Volk würde sich soweit erniedrigen, im eigenen
Lande die eigene Muttersprache an letzter Stelle an-
zuführen.“

Darunter schrieben mehrere Touristen:
„Sehr richtig!“

Aus dem Fremdenbuche des Stubenberghauses auf dem Schöckel. 1446 m.

Das Stubenberghaus erhielt den Namen nach der Gräfin
Anna Buttler-Stubenberg, der Förderin des Bergwirts-
hauses, das im Jahre 1890 vom steirischen Gebirgsvereine für
rund 100.000 K erbaut wurde. Der Schöckel ist, wie der Fescht-
ten für die Reichenberger, der Lieblingsberg der Grazer, ihr
Haus- und Familienberg. Es gibt in Graz Schöckelgeher, die wie die
Feschtentische in Reichenberg, einige hundertmal oben waren.
Von den Schöckelgehern unterscheidet man die „nächtlichen Wan-
derer“ im Sommer, die Naturforscher, die Blumensucher, die
Echnelläufer, die mit der Uhr in der Hand gehen, in jüngster
Zeit die Brettelfahrer und Rodler im Winter. Früher ging
man mit Bergstock, jetzt ohne Stock, barhaupt, die Hände in den
Taschen! Die besten Aufstiege sind von den Endstationen der elektrischen
Kleinbahn Andritz in 3½ und von Maria Trost in 4 Stunden.
Von den Bergen Mittelsteiermarks gewährt der Schöckel die schönste
Aussicht, namentlich im Winter. Rossegger, der im Jahre
1890 den Schöckel besuchte, schreibt im „Heimgarten“ als Einleitung
seiner Schilderung der Bergaussicht: „Landsleute! Gott muß uns sehr
lieb haben, daß er uns ein so schönes Heimatland gegeben hat!“ Die
Rundschau vom Gipfel des Schöckel bildet den Übergang der
Landschaft vom Hochgebirge zur Ebene. Gegen Norden er-
hebt sich das steirische Oberland, der Schneeberg, die Raz,
der Hochschwab, die Ennstaler Berge, gegen Osten die
Gleins, Stub- und Koralpe, gegen Süden das Grazer
Feld mit Graz und seinen 200.000 Menschen, weiter rückwärts der
Bacher bei Marburg und die Karawanken an der Draufurche,
am weitesten entfernt, 160 km, ist der Triglav in den Zu-
lischen Alpen, gegen Osten das deutsche Burgenland und der Beginn
der ungarischen Ebene. Aber nicht nur den Bergsteigern ist der Gipfel
des Schöckel ein häufiger Aufenthalt, er dient auch den Turnern
Steiermarks als Ort ihrer Betätigung. Alljährlich findet seit
1905 im Herbst auf einer Bergwiese unterhalb des Gipfels, Fah-
nawiese genannt, ein Bergturnfest statt, vom „Allgemeinen deut-
schen Turnverein“ in Graz veranstaltet, zu dem nicht nur die Turner
Steiermarks, sondern auch die der benachbarten Länder, von Kärnten,

Salzburg und Niederösterreich herbeieilen, um ihre Kraft und Geschicklichkeit im Wettkampfe zu zeigen. Wie beim Feschten in Reichenberg tauchte auch in jüngster Zeit in Graz die Frage auf, ob nicht eine Bergbahn oder Drahtseilbahn zum Gipfel des Schöckel geführt werden sollte. Sie fand viele Anhänger, aber auch viele Gegner, namentlich unter den Bergsteigern. Der Schöckel ist ferner für die Grazer ein Wetterprophet, wie der Feschten für die Reichenberger, dies kennzeichnet der Spruch:

„Hat der Schöckel einen Gut,
Andern Tag es regnen tut.“

Das erstmal bestieg ich den Schöckel im Juli 1897 und übernachtete auch im Schöckelhaus. Seit 1906, meiner Übersiedlung nach Graz, besuchte ich den Berg jährlich zu allen Jahreszeiten bis zum Jahre 1910, seitdem spärlicher. Aus der Zeit von 1906 bis 1910 stammen die nun folgenden Eintragungen im Fremdenbuche:

„Willst den Schöckel du besteigen,
Mußt drei Wochen oben bleiben,
Sollst dich aller Sorg ent schlagen,
Dich an der Naturpracht laben.“

„Grüß dich Gott, du liebes Schöckel,
Du wunderschönes Felsenbröckel,
Im herrlich prächt'gen Erdenlederl,
Wo man nur hört der Kühe Glöckel.
Zwar ist schon nah mein leichtes Röckel
Von der Blag, du gutes Schöckel;
Herrlich bist du mein Bergeschöckel,
Pfiüt di Gott, mein liebes Schöckel!“
Ein schwacher Dichter, aber ein guter Reimschmied.

„Im Meer gibt's viel Wasser
Und am Schöckel viel Staner,
Und bis ma do aufitummt,
Wackeln an d'e Baner!“

„Je höher der Berg,
Desto schärfer der Wind,
Je feischer die Mad'ln,
Desto klarer die Sünd!“

„Und a Schüssel mit Krapsen
Und an Schnaps no dazua
Und recht a schöns Dirndl —
Wos brauchst dann no Bua?“
Am Fasching-Montag.

„Am Schöckel wär es lieblich,
Am Schöckel wär es schön,
Kurze, alles wäre herrlich,
Wär' nicht das Aufstiegn.“

Ein Bequemer.

„Ziehst du in die Welt hinaus,
Laß die Sorgen all' zu Haus,
Nimm ein Bündel heitern Sinn
Und viel Geld im Beutel drin!“

„Singe, wem Gesang gegeben“,
Schreibt einer.

Darunter ein anderer:
„Schweige, wem er nicht gegeben!“

„Von deutschen Landen, die mir bekannt,
Gefiel mir am besten das Steirerland!
Die Herzen so bieder, die Mädchen so schön,
Ob ich sie noch einmal werd' wiederseh'n?
Doch sollt' es nicht sein, so sag' ich noch Dank
Vom fernem, heimischen Ostseestrand!“

Ein Norddeutscher.

„Gott hat die Berge so hoch gestellt
Und tut damit seine Weisheit kund,
Damit nicht jeder Lumpenhund,
Mit denen die Täler so reichlich gesegnet,
Dem fröhlichen Wandrer hier oben begegnet.“

Aus Baumbachs „Bergpsalm“.

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt;
Doch noch viel mehr wär' er zu preisen,
Schickt' er uns auch das Reisegeld!“

„Laß unten deine Last und Bürde,
Wenn du auf Berge gehst, talein,
Laß unten Titel, Amt und Würde,
Um oben freier Mensch zu sein!“

E. M.

„Wenn ein Wetter dich umtost,
Laß nicht ab von einem Trost:
Keinem Tropfen tann's gelingen
Weiter als zur Haut zu dringen!“

„Nu klettern m'r vier gute Stunden bereits,
Ach wärn m'r gebliem in der sächsischen Schweiz!
De Alpen sin scheene, doch ferchterlich hoch,
M'r spiert's an de Beene, am Bortmonnäh ooch,
Un de Gletscher sin gfärllich un edlich un feicht,
Mir loost druff beschwärllich un vergiehl't sich ooch leicht.
Un de Sonne scheint siedlich, m'r schwitzt ferchterlich!
Ach nee, so gemiedlich wie in Sachsen is es doch nich!“

Ein heller Sachse.

„Bauernfaust und Bauerngeist,
Ob man sie auch selten preist,
Sind des Staates Quell und Macht,
Sind die Sieger in der Schlacht,
Wohl dem Staate, der das bedacht!“

„Hoch auf Bergen, nah beim Eis,
Nah dem Licht der Sterne,
Blühst du, holdes Edelweiß,¹⁾
Andern Blumen ferne,
Fern von aller Frühlingslust,
Einsam an der Felsenbrust.“

„Der Adam hat die Lieb' aufbracht,
Der Noah den Wein,
Der David 's Zitherschlog'n,
S müssen Steirer g'west sein!“

II. Hausinschriften.

In G m u n d e n (August 1884), Haus 1875 erbaut.

„Dies Haus steht in Sankt Florians Hand,
Brennt's ab, so ist's ihm selber ein Schand!“

Anderer Häuser:

„Ich hab gebaut nach meinem Sinn;
Wem die Bauart nicht gefällt,
Der bau es besser für sein Geld!“

„Allen Menschen recht getan
Ist Kunst, die niemand kann!“

„Wer guter Meinung kommt herein,
Der soll mir lieb und willkommen sein!“

„Tu recht, steh fest, lehr dich nicht dran,
Wenn dich auch tadelt manch ein Mann!“

¹⁾ Das Edelweiß, das hauptsächlich auf Kalkboden vorkommt, ist in den steirischen Alpen so ziemlich verschwunden. Häufiger ist noch in den höchsten Lagen der Berge der Speil (*Valeriana celtica*) zu finden.

Auf dem Schödel selbst, dessen Grundstock aus Urgestein, dessen Aufsatz jedoch aus Kalk besteht, wurden gegen 80 Pflanzenarten gezählt. Die selteneren, wie das Kohlröschen (*Nigritella nigra*) auch Blutströpfel genannt, die echte Aurikel (*Primula auricula*), hier „Petergstamm“ genannt, und der Almräusch (*Rhododendron hirsutum*), sind infolge des massenhaften Ausreißens fast ganz verschwunden. Von Enzianarten kommen auf dem Schödel noch sechs vor, darunter der Schneckenenzian (*Gentiana nivalis*) und der Rhätische Enzian (*Gentiana rhaetica*).

„Der muß noch kommen auf der Welt,
Der tut, was jedem Narren gefällt.“

„Arbeite gern, sei nit faul,
Gebratene Taube fliegt nit in's Maul.“

„Drin und draus,
Schau fröhlich in die Welt hinaus.“

Spruch über dem Hauseingang des Grodner Wirtes in Kals, 1279 m.
(13. August 1887.)

„Das Haus gehört mein und doch nicht mein,
Dem Zweiten wird es auch nicht sein,
Dem Dritten geht es auch wie mir:
Der Tod kommt ihm vor seine Tür,
Den Vierten trägt man auch heraus,
Dann sagt mir, wem gehört dies Haus?“

Mit diesem Beiträge für das Jahrbuch 1929 schließe ich meine Beiträge, die ich im Jahre 1885 für die „Mitteilungen“ mit dem Artikel begann: „Der Feschen und das Fsergebirge“, somit nach 43 Jahren. Damit nehme ich auch schriftlich Abschied von den Lesern des Jahrbuches, von meinen alten Freunden und Weggenossen, mit denen ich früher im Sommer und Winter die Bergwelt des Feschen- und Fsergebirges durchwandert habe, im Winter die Bergschuhe mit Fesen umwickelt oder Schneereifen, auch Kanadier¹⁾ angeknallt, ich nehme auch Abschied von der Jugend, die ich nicht kenne, der ich aber wünsche, daß sie, wie die Alten, die Liebe zur Heimat bewahre, das Wandern so eifrig pflegen möge wie die Alten!

Die Kirchenruine bei Heinersdorf a. T.

Von Ludwig Emmerling.

Der Mensch erfand gar viel, seine Schnelligkeit zu erhöhen. Er spannte die Kraft der Tiere, des Windes und des Wassers ein, er baute Maschinen über Maschinen, die ihn vorwärts tragen sollten. Seine Eisenbahnen und Auto jagen über das Land, seine Flugzeuge rasen durch die Luft und immer noch geht es ihm zu langsam. Und doch ist das eigentliche, naturgemäße Erlebnis des Raumes, der Weite und Breite, der Landschaft und des Landes gesetzmäßig verknüpft, untrennbar verbunden mit der ursprünglichen Art menschlicher Fortbewegung: Man muß sich die Umwelt mit den Füßen ertasten; den wahren Sinn einer Landschaft kann man sich nur „ergehen“. Ost

¹⁾ Diese sind in Steiermark ganz unbekannt. Jetzt werden überall im Winter Skier verwendet.

ist ein an sich unbedeutendes Bauwerk, ein verwitterter Denkstein, ein absonderlicher Baum, ein landschaftsfremdes Pflänzchen sogar dem Autorasfer nicht ersichtlich, das dem sinnenden Wanderer ein Bote aus fernen Tagen wird, ein stiller Chronist, der ihm einen Abschnitt der Geschichte aufschlägt und ihm dadurch einen ganz anderen Einblick gibt, den Sinn und Charakter der durchwanderten Landschaft vollständig anders gestaltet, als er es bei fliegendem Durchrasen geworden wäre.

Wer von der Reichsgrenze bei Dittersbächel im Friedländischen gegen den Industrieort Heinersdorf a. L. wandert, sieht vor sich ein stattliches Dorf, gekennzeichnet durch Fabrikschlote, helle Fabriksgebäude, umringt von den ebenfalls meist hellen, neuen Wohnhäuschen der Arbeiter und auch die größeren Schul- und Amtsgebäude, die wenigen Bauerngüter, einige Privatwillen, ja sogar der zierliche barocke Kirchturm, sie alle fügen sich harmonisch in ein anmutiges Gesamtbild, die Macht der Maschinen und das Geheiß der Dampfpeife ließen hier einen freundlichen, jungen Ort entstehen: so meint wohl der flüchtige Beschauer. — Doch was ist mit der uralten Kirchrüne, die auf halbem Wege zwischen Dittersbächel und Heinersdorf knapp an der Bezirksstraße so einsam, ich möchte sagen, pietätslos an einem kleinen Wasserlein, dem einzig Poetischen in ihrer stimmungslosen Umgebung emporragt?

Sie ist so eine Mahnung zu beschaulichem Nachdenken vor einem vorschnellen Urteile. Kein junger Ort steht vor uns, sondern eine uralte deutsche Siedlung. Hier an dem erwähnten Wasserlein zog sich schon um 1350 herum, von der Neustädter Höhe im Süden bis zur böhmischen Grenze im Norden, das alte Heinersdorf hin, damals „Heinrichsdorf im Gebirge“ geheißten. Armselige Hütten waren der Besitz seiner Bewohner, die von der Viehzucht und der Arbeit in Wald und Brettsäge lebten. Dem Patron der Sirten hatten sie, das einzige Steinhaus des Ortes wohl, ihre Kirche geweiht, die Jakobskirche, vor deren Ruine wir stehen. Sie mag nach demselben Plane und zu gleicher Zeit wie die älteste Kirche des Bezirkes, die Lusdorfer Kirche, erbaut worden sein, wohl gar auch von demselben Baumeister. Arg hat schon an ihr der Zahn der Zeit gewüthet. Kaum die Hälfte des früheren Baues ist noch vorhanden, auch haben bei dem Zerstückelwerke die Umwohner geholfen, indem sie Steine der Kirchenmauer zu Nutzbauten verwendeten, was jetzt, leider reichlich spät, verboten ist. Noch 1811 beschreibt der Ober-Amtmann von Friedland, Nemethy, nach der im Heinersdorfer Pfarr-Archiv liegenden Chronik des P. Karl Wünsch die Ruine in folgender Weise:

„Nicht weit von Heinersdorf erheben sich die Ruinen einer uralten Kirche, deren meist aus Quarzsteinen zusammengefügte Mauern seit Jahrhunderten dem Zahne der Zeit trozten. Die Bauart ist im romanischen Geschmade, die Kirche ist 18 Ellen lang, 12 Ellen breit und gegen 10 Ellen hoch; an der Mitternachts- und Abendseite mit Türen versehen, wovon die letzte 2 Ellen breit, wahrscheinlich der

Haupteingang war. Die Seitentüre ist nur 1½ Elle breit. Im Schiff sind drei Fenster, im Presbyterium aber nur zwei Fenster in ungleicher Richtung angebracht, jedoch inwendig und auswendig so abstarpiert, daß sie inwendig viel Licht verbreiten konnten. An diesen Fenstern bemerkt man noch Spuren eines Brandes. Im Innern bei der Abtheilung des Schiffes vom Presbyterium stehen $\frac{1}{4}$ hohe Überreste von Seitenpfeilern, woraus man schließen kann, daß das Presbyterium gewölbt gewesen sei und diese Pfeiler das Gewölbe trugen. In der Mauer links beim Hochaltare ist eine Nische oder Höhlung angebracht gewesen, welche vermutlich zur Aufbewahrung der Messparamente gedient hat. — Sakristei ist hier, wie in jeder alten Kirche, keine gewesen. Der Fußboden ist mit Gras überwachsen; tritt man stark auf, so klingt es hohl, bald mehr, bald weniger, welches das Dasein gewölbter Gräfte vermuten läßt. Der obere Teil der Mauern ist mit Gesträuch und Bäumen bewachsen, deren Wurzeln sie hier und da getrennt haben. Der Kalkantwurf ist fast ganz verwittert und man findet keine Spur von Jahreszahlen oder sonstigen Inschriften. An der Süd- und Westseite sieht man Versuche, die Mauern abzubrechen, vielleicht, um die Steine anderwärts zu benützen. Unter starken Fußritten klingt es außen um die Kirche auch hohl, besonders an der Seite gegen Mittag, wahrscheinlich war hier der Begräbnisplatz.“

Dazu bemerkt schon der Chronist Wünsch im Jahre 1853: „Die Nische links ist jetzt nicht mehr zu sehen, denn man hat die Steine nach und nach herausgewühlt und da oberhalb ein Fenster war, so bildet jetzt diese ganze Stelle eine Öffnung in der Mauer. — Der hohle Klang mag allerdings damals im Jahre 1811, als die Kirchenmauern noch mit der ganzen vorderen Front dastanden, merklicher als jetzt gewesen sein. — Die Kiefern, welche damals oben auf den Mauern standen, sind seit dem gewaltsamen Abbrechen eines großen Theiles der Mauern verschwunden, aber alte Leute sagen mir, daß zu ihrer Jugendzeit mutige Jungen oft auf diesen Bäumen geschaukelt hätten.“

Unser Bild zeigt, daß die Ruine noch ungefähr im selben Zustande ist, wie es P. Wünsch erzählt. Es wäre vielleicht nur noch dem Zweifel Raum zu geben, ob sich überhaupt Gräfte um oder unter der Kirche befinden. Die armseligen Verhältnisse des alten Heinersdorf machen kostspielige Gruftbauten unwahrscheinlich.

Wie wurde nun die Jakobskirche zur Ruine? Sie wurde ein Opfer der Hussitenkriege. Ich füge eine Schilderung des Kirchenbrandes nach P. Wünsch bei, ohne an derselben eine Kritik üben zu wollen.

„Es war am Dienstag nach Oskli, d. i. am 3. Sonntage in der Faste, u. zw. am 21. März des unglücklichen Jahres 1431, als eine Abtheilung Hussiten von Marklissa, wo sie die Kirche und viele Häuser verbrannt, selbst die Leichensteine auf dem Kirchhofe zerbrochen hatten, über Schwert a heraufzogen und dort sich teilten. Ihr Anführer hieß Capko, ein böhmischer Ritter und Herr auf Jaromiř. Ein Teil seiner Leute ging mit dem gefangenen Hauptmann aus Lau-

ban nach Schlefien, er selbst aber lenkte seinen Marsch wieder nach Böhmen herein, weil er gehört haben mochte, in der Nähe liege ein Dorf mit einer Kirche. Ob nun Heinrichsdorf sein Schicksal wohl ahnen mochte? Schwerlich, denn die Feinde waren noch nie in solcher Nähe gewesen wie diesmal. Wohl hatten sie L a u b a n, L ö b a u und in dortiger Gegend viele Dörfer eingeäschert, auch wohl bei K r a k a u und in G r a f e n s t e i n waren sie schon erschienen, aber auf dem Friedländischen Boden waren sie immer glücklich zurückgetrieben worden, besonders in dem Treffen bei Krakau im November 1428, wo ihrer 600 erschlagen wurden. Und auch diesmal zogen sie von Marklissa schon wieder seitwärts, Schlefien zu. „Wir sind“, mögen die hiesigen Bewohner gedacht haben, „für diesmal wieder gerettet.“ Allein, o Schrecken, plötzlich war der grimmigste Feind da und sein Jubel, da er hinter dem Walde das unbewehrte Dorf sah, mochte groß sein. — Da eilen sie heran, ziehen gerade auf das Gotteshaus los, erbrechen es, stürzen herein, lassen ihre Wut an Altären und Kreuzen aus, zerschlagen alle Gegenstände, dann nehmen sie Feuerbrände und zünden an. Die Flammen ergreifen bald das Dach und dieses, sowie der Turm auf ihm, alles fällt in wenigen Viertelstunden gemeinsam mit den Glocken zusammen. Aber auch die übrigen Häuser verschont man nicht. Der ganze Ort wurde durch Feuer vertilgt und dem Erdboden gleich gemacht, nachdem die Hussiten alles, was sie fanden, geplündert hatten. Wer seine Flucht in die Wälder bei rechter Zeit nehmen konnte, war gerettet und dieses mag wohl vielen, da der Wald so nahe war, gelungen sein, alle aber, die man antraf, wurden grausam erschlagen. Auch der damalige Pfarrer, berichtet die Überlieferung, sei ergriffen und mit Dreschflegeln getötet worden.“

Es gibt von der „alten Kirche“, wie sie der Volksmund nennt, mehrere Sagen. — Nach einer derselben hätten sich die Hussiten daselbst niedergelassen und die Kirche eine Zeit lang als Bethaus benutzt. Andere Sagen erzählen von großen Schätzen unter der Ruine und unruhigen Geistern, die dieselben bewahren. — Die beiden Glocken der Jakobskirche, aus gutem Metalle, sollen sich in der Kirche zu M e f f e r s d o r f befinden. — Nach der Zerstörung des Dorfes, verödete die Gegend um die Ruine und überwucherte mit Wald. In der Ruine, so erzählt man, siedelte sich ein E i n s i e d l e r an, der eines morgens ermordet gefunden wurde. Es heißt, er spuckte als Geist und sitze neben der Kirche am Wege auf einem Steine, in sich gekauert, die Kapuze über den Kopf gezogen. Jeder, der ihn sieht, findet sich auf dem Wege nicht mehr zurecht.

Das Bild ergänzend, sei noch beigelegt, daß die Überlebenden des Hussitenbrandes ihre Häuser nicht mehr an dem alten Platze erbauten, sondern ihr Dorf etwas westlicher und in Ost-Westrichtung anlegten, weil sie dort besseren Boden fanden, als an der alten Stelle, die heute noch durch die sumpfige „B ü n h e i d e“, auf der die letzten, östlichen Häuser stehen, gekennzeichnet ist.



Lichtbild von Friedrich Mähwald.

Die Ruine der Jakobskirche bei Heinersdorf a. L.



Lichtbild von Einar Vilh. Grottau.

Wetterhäuschen der Ortsgruppe Grottau des D. G. B.

(Errichtet im Jahre 1928, siehe Ortsgruppenbericht.)



Lichtbild von Heinrich Walter.
Neuwiese mit Vogelkoppfen und Taubenhaus.



Lichtbild von Heinrich Walter
Ausblick von der Garnbergbaude auf Kunnersdorf und den Jeschen.

Vom „Paschen“.

Von Anna Friedrich, Wurzelisdorf.

Vor Jahren war in den Dörfern längs der Grenze das Schmuggeln oder Schwarzeln, allgemein „Paschen“ genannt, üblich. Der Verdienstmöglichkeiten waren wenige, die Löhne äußerst niedrig, der farge Boden gab bei dem rauhen Klima wenig her, dabei waren die Familien meist sehr zahlreich und wenn sich auch manche Mutter mit dem Gedanken tröstete: „Beschert unser Herrgout a Hasl (Häschen), beschert er ou a Rasl“, so war es oft sehr schwer, die „Hasl“ satt zu machen und in manch einer Familie mußten sie halbsatt vom Tische gehen. Unter solchen Verhältnissen wurde jede Gelegenheit wahrgenommen, einige Groschen zu verdienen, wenn es auch noch so mühselig war. Zudem sahen die Leute im Schmuggeln kein Unrecht, denn sie waren der Meinung: Wir bezahlen die Ware, sie ist ja nicht gestohlen, und wenn sie an einem anderen Orte billiger ist, warum soll man sich den Vorteil nicht zunutze machen?

Die mit dem Paschen gewonnenen Groschen waren sauer verdient. Zu jeder Stunde der Nacht, im Sommer, wenn der Wasserstand es zuließ, wurde die Brücke vermieden und mit der Bürde, Hoche genannt, direkt die Fser überschritten und in steter Angst, „k o n t e r b a n d e“ zu werden, ging es auf der anderen Seite in finsterner Nacht, Mondscheinnächte mußten wegen der Sichtigkeit vermieden werden, auf ungebahnten Wegen über Stock und Stein durch dichten Wald den steilen Berg hinan und auf Seitenpfaden durch das Dorf der Behausung zu. Im Winter bei tiefem Schnee konnte nicht vom Dorfwege abgegangen werden, da wurden oft stürmische Nächte abgewartet, in denen die F i n a n z w a c h e nicht Posten stehen konnte und am Ziele ihres Dienstweges wieder umkehrte. War die Ware glücklich nach Hause gebracht, mußte sie ebenso heimlich an die Abnehmer, meist Gastwirte, Kaufleute und Krämer, befördert werden.

Gepascht wurde hauptsächlich Schnaps, Zucker, Kaffee, Zichorie, Rosinen, auch Tabak. Die Waren wurden meist viele Stunden weit geholt und oft an der Grenze bei Bekannten zu späterem Abholen eingelagert. Bisweilen gingen mehrere Pascher immer in Rufweite hintereinander. Der erste nahm dann eine minderwertige Ware, damit die Strafe nicht so hoch ausfiel, im Falle er erwischt würde. Manchmal wurde ein jüngeres oder weibliches Familienmitglied vorausgeschickt, das die Pascher durch einen Schrei oder Pfiff aus kleinem Pfeifchen warnte, wenn es etwas Verdächtiges, eine Finanzwache, von der Bevölkerung G r e n z j ä g e r, auch kurzweg J ä g e r genannt, bemerkte. Dann zogen sich die Pascher zurück, wählten einen Umweg oder versteckten sich hinter einen Stein, Strauch oder ein Haus, bis die Gefahr vorüber war. Es ist auch vorgekommen, daß von den Paschern längs der Waldesgrenze ein Kordon gezogen wurde, d. h. einzelne Männer, Nachbarn und gute Freunde, waren in Rufweite postiert, die aufpassen und die Pascher warnen mußten, wenn sie eines Jägers an-

sichtig wurden. Verfolgte ein Jäger einen Pascher und war ein Entkommen mit der schweren Bürde nicht möglich, wurde die Hocke abgeworfen. War auch die Ware verloren, entging man doch der Strafe. Im Walde gelang es mitunter, die Hocke ins Dickicht oder hinter einen Felsen zu werfen, wo sie vom Jäger unbemerkt blieb und an einem anderen Tage vom Pascher abgeholt wurde. fand ein Holz- oder Pilzsammler zufällig die Hocke, war die Achtung vor der Mühsal und dem Eigentum des andern so groß, daß er sie unberührt liegen ließ.

Einmal hatte ein Pascher die Fiser überschritten, als er von einem Jäger angerufen wurde. Hinter Bäumen und Felsen möglichst Deckung suchend, trachtete er zu entkommen, aber der Abstand wurde immer kleiner. Da kam er an einer Grube vorüber, in der Reifig lag. Rasch warf er sich platt in die Grube und zog ein paar Äste über sich. Der Jäger lief an der Grube vorüber, ohne den Mann zu bemerken. Nachdem der Pascher eine Weile ruhig gelegen hatte, stand er auf und entfernte sich, vorsichtig spähend, in anderer Richtung.

Daß die Finanzwache unter der Bevölkerung nicht beliebt war, brachte schon der Dienst mit sich, und wenn sie ein Pascher überlisteten konnte, freute man sich königlich. An einem schönen Sonntagmorgen wollte ein Mann ein Fäßchen Schnaps paschen. Er brachte es auch glücklich bis vor sein Haus, wo er plötzlich von einem Jäger gestellt wurde. An ein Entkommen war nicht zu denken und nun sollte der Mann barsuf, wie er war, im Wochentagskleide mit dem Jäger durch das Dorf in die Kaserne der Finanzwache gehen, just als die Dorfleute zur Kirche gingen. Und damals gingen alle in die Kirche, nur ganz Alte, Kranke und kleine Kinder blieben zu Hause. Das war für den Pascher eine peinliche Sache. Da faßte sich seine Tochter, ein hübsches Mädchen, ein Herz, ging hinaus, bat und bettelte den Jäger, er möge bloß erlauben, daß der Vater hineingehe und sich ein Paar Stiefel anziehe, weil es Sonntag sei und er unter den Kirchleuten gehen müsse. Auch das Tuch, in welches das Fäßchen eingebunden war, bettelte sie ihm ab, sie wolle ein sauberes geben. Der Jäger ließ sich erweichen und erlaubte dem Manne, ins Haus zu gehen und Stiefel anzuziehen. Als er hinein war, wurde er mit Hilfe der Familie rasch in das Sonntagsgewand gesteckt, zur hinteren Lüre hinausgelassen und erreichte ungeschen den Kirchweg. Der Jäger stand und wartete, in das Haus zu gehen, traute er sich nicht. Schließlich blieb ihm nichts übrig, als sich mit dem Fäßchen zu entfernen.

Mitunter half Geistesgegenwart aus einer schwierigen Lage. Einmal trug eine Frau ein Fäßchen Schnaps durch das Dorf. Die Ausgehkleider wurden früher sehr geschont und bei den meist weiten Wegen wurden von den Frauen die Röcke ringsum aufgenommen und eingeschlagen. In dem eingeschlagenen Rocke war das Fäßchen versteckt. Da begegnete der Pascherin eine ihr sonst unbekannte Frau und gleich hinterher sah sie einen Jäger kommen. Zu Tod erschrocken, überlegte sie, was zu tun sei, damit sie nicht konterbande werde. Da kommt ihr blitzschnell ein Gedanke. Als die Frau vorüber ist, drehte sie sich um

und rief. „Marjanne, Marjanne, hej Marjanne, nej, sie hiert ou ne, Marjanne, Marjanne!“ Ahnungslos ging der Jäger vorüber und der Schnaps war diesmal gerettet.

Bot sich Gelegenheit zu einer harmlosen Neckerei des Jägers, wurde sie gleichfalls wahrgenommen. Eine Frau mit einem zugebundenen Korbe auf dem Rücken sah von ferne einen Jäger kommen. Sofort nahm sie eine Haltung ein, als ob sie schwer trüge und sich scheu zur Seite drücken wolle. Der Jäger wurde aufmerksam und als er ihr begegnete, fragte er: „Was tragen Sie in dem Korbe?“ „An Quark,“ entgegnete die Frau schnippisch. (Mit Quark wurde allgemein etwas Geringwertiges, ein Nichts bezeichnet.) „Ich frage, was Sie da tragen,“ wiederholte der Jäger. „Nu, an Quark!“ „Binden Sie den Korb auf!“ Weil keine Gelegenheit zum Absetzen da war, mußte ihr der Jäger noch behilflich sein, den Korb abzusetzen. Als sie das Tuch abnimmt, steht wirklich ein Topf mit Quark darin. „Das hätten Sie mir gleich sagen können,“ brummte ärgerlich der Jäger. „Ich ho's Jhu ju glei gesoht, ober Sie hon mersch ne gegleibt,“ war die freundliche Antwort.



Schulrat Anton Hans Bielau †.

Nachruf von Leopold Tertsch.

Am 29. September 1928 feierte die Ortsgruppe Oberes Kamnitztal (Josefstal) die Eröffnung der neuen Seibthübel-Baude. Mit dem Hauptausfluß nahmen viele Ortsgruppenvertreter und die Vertreter des befreundeten Gebirgsvereines Gablonz an dem Festabend teil, der zugleich herbstlicher Ortsgruppentag war. Nachdem die übliche Rechenchaft über die Tätigkeit im Sommer erstattet war, dankte im Namen des Hauptausflusses der Obmannstellvertreter Hans Schmid in einer herzlichen Ansprache der rührigen Ortsgruppe Josefstal und teilte zum Schluß mit, daß der Hauptausfluß als Anerkennung und Erinnerung eine kunstvoll geschnitzte Tafel für die Reichenberger Ede widme, deren Inschrift leider nicht selbst von dem Verfasser verkündet werden könne, da dieser nicht ganz wohl sei. Die Inschrift wurde mit tiefer Rührung gelesen, sie ging allen ins Herz. Sie lautet:

Heimat! Du Zaubertwort!
Der Kindheit Träume rufft du wach,
Wölbst über uns dein schützend Dach. —
Wahrt, Brüder, solch einzigen Hort!

Der Verfasser ist Anton Hans Bielau, einer, der die Heimat so heiß geliebt hat.

Der von allen so gern gesehene erfahrene, heitere Wander-genosse blieb unsichtbar, denn sein schweres inneres Leiden, über dessen Gefährlichkeit die häufig siegende gute Stimmung des Kranken leider leicht wegtäuschte, überwand den äußerlich Kerngesunden. Noch am 2. Dezember 1928 zwang sich der stets Gewissenhafte und Getreue zu dem Wahlgang, dann aber brach er zusammen; in den ersten Morgenstunden des Silbestertages hat er den Lebenskampf beendet. Er hat schwer gelitten, sein Ende bedeutete die Erlösung von unerträglichen Schmerzen. Vier Tage vor seinem Tode beging er seinen 68. Geburtstag, er war am 27. Dezember 1860 in dem waldeinsam gelegenen Forsthaus Eule bei Dessendorf als Sohn des Förstlers W. Bielau geboren. Es ist begreiflich, daß der Förstereub den Wald kannte und liebte mit allem, was drin lebt und webt. Erhöht wurde diese Neigung durch den Besuch der Volksschule in Christianstal, wohin er aus Karlsberg („ban Borne“) von seiner Mutter, der vielgeliebten, gebracht wurde. Von jener Zeit erzählt uns Bielau in einigen Stücken, auch von den ulkigen Streichen dieser Bubenjahre und macht uns damit das Leben in der „Sitte“ anschaulich wie neu. Von seiner Gymnasiastzeit wissen wir aus seinem Munde und den Ergänzungen seiner Mitschüler, daß er bei aller peinlichen Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung seiner Schulpflichten stets bei den nicht alltäglichen Schülerulken ein verlässlicher Mitspieler war. So hielt er es auch an der Hochschule in Prag, wo er sich seine gründliche

Gelehrsamkeit als Lehrer der Geschichte und Geographie holte. Aber er war nicht an sein Fach gebunden und hielt sich frei von jeder Simpelei, sein Blick ging ins Weite, umfaßte alle Seiten und Fasern menschlichen Erlebens und Denkens. Daher stammt denn auch sein tiefes Verständnis für Leid und Freud in der Menschen Herzen, der Urgrund jedes Humors, dessen er uns in manchen prächtigen Stücken seiner Phantasie teilhaftig werden läßt. Jammersehade, daß sich die Gelegenheit nicht bietet, Kostproben zu geben von seinen köstlichen Schulgeschichten, seinem „Muhrentienich“ und seinem „Verlornen Paradies“, frei nach Milton.

Der wahre Humorist ist kein Spaszmacher üblen Sinnes, er fußt auf ernstem Grunde und hebt sich zu freier Heiterkeit nach hartem Kampf. Von diesem schmerzvollen Ringen zeugen seine Lieder von Tod und Sterben besonders aus den Jahren 1926 und 1927 und seine tiefsten Betrachtungen des heimatischen Naturlebens, z. B. „Am Blatneiteich“ (Jahrbuch des Gebirgsvereines 1921); das Lied erinnert in seinem antiken feinen Strophenbau lebhaft an Hölth, auch durch seinen Stimmungszauber. Dabei erweist sich Bielau als voller Künstler in der Beherrschung der Mundart, wie nur einer vor ihm gelebt: Julius Batter. Auch Bielau hat seine innigsten Gefühle und Gedanken in dem Gewand der heimatischen Mundart geborgen gewußt. Das hat er so schön in seinem Gedicht „Meine Muttersprache“ geudeutet:

„Ne su wie 's stíht an Böchern
und wie 's geschrieben word,
nej, su wie mr'sch drhejme
bei uns an Dorfe hort
ös meine Muttersprache.“

und in einer folgenden Strophe:

„Denn wos su rajcht vun Harzen gíht
wie a Gebat; ich mejne,
dos kánnt' ich gor ne andersch jöhn
vun Harzen, od allejne
ei manner Muttersprache“ usw.

In der Liebe zur Muttersprache liegt die Liebe zu seinem Volk, dessen Aufstieg er bejubelt, dessen Sturz er beklagt. Große Ereignisse reizen seinen Geist zur wertenden Betrachtung, wie die Schlacht bei Lützen, die verräterische Hinrichtung des Magisters Hus. Ereignisse oder Erinnerungstage der Zeit finden seine Phantasie gewappnet und bereit, die Festgäste mitzureißen in die Begeisterung für das hohe, edle in den Werken der Dichter, Denker und Künstler. So beginnt den Reigen seiner Festsprüche das prächtige Gedicht für die Grillparzer-Feier an der Staatsgewerbeschule in Reichenberg 1891; im Jahre 1905 schuf Bielau zwei Festsprüche zu den Schillerfeiern der Lehrerbildungsanstalt und des deutschen Sprachvereines in Reichenberg, beide ausgezeichnet durch hohen Schwung der Gedanken und meisterhafte Beherrschung der Stanzensform, der er in allen Festgedichten treu blieb. Das

nächste Jahr brachte den Festspruch für die Mozartfeier am 26. Jänner 1906 im Reichenberger Stadttheater mit einer bewundernswert schönen Guldigung für den Fürsten im Reiche der Töne. Sein letzter Festspruch wurde am 11. November 1928, also wenige Wochen vor seinem Tode bei der Jubelfeier des Reichenberger Stenographenvereins „Gabelsberg“ bekannt, den Bielau im Sommer 1928 kurz vor seiner letzten Ferienfahrt an den Semmering geschaffen hat. Wie feinfühlig unser Freund an fremde Seelen und Weisen sich anzuschmiegen verstand, das bewies er in seinen lieblichen Ergänzungen zu Liedern des Reichenberger musikalischen Altmeisters Demantius, dem ein Fest des „Reichenberger Männergesangsvereins“ im Jahr 1905 gewidmet war. Ein Mann seines Schlages konnte nur das Echte schätzen; das äußere Geflunker, die Oberflächlichkeit mußte ihn abstoßen wie das dummstolze Prozedentum, für das er seinen Spruch prägte:

„Vom Herzen roh
Und im Kopfe Stroh,
Aber viel Geld im Sack:
So zeigt sich das vornehme Lumpenpack.“

Dagegen hebt sich sein Glaubensbekenntnis wirkungsvoll und klar ab als das eines Menschen, dem das Wesen alles, die Erscheinung nichts ist:

„Wahrlich, ich kenne nur eine würdige Gottesverehrung:
Immer das Gute tun, siegend oft über sich selbst.
Nicht der Tempel bedarf es dabei, nicht äußerer Formen,
Nicht der Wunder bedarf's; all dies ist eiteler Tand.
Christ du im Herzen Gott, nachstrebend immer dem Guten,
Ohne ein Sakrament bist du wahrhaftig ein Christ.“

Aus diesem Grunde entsproß sein lebendes Wirken, sein Einfluß auf andere, die gerade Richtung seines eigenen, persönlichen Lebens als Mitstrebender, als Freund, als Sohn und Bruder, vor allem als idealer Gatte und Vater. Seiner Sehnsucht nach edler Freundschaft mit hohen Gemeinschaftszielen lebte er als Bursche der „Ghibellinia“ in Prag während seiner Hochschuljahre 1881—85 und während seines Probejahres 1888—89 am Staatsgymnasium in Prag-Neustadt, in seinem geliebten Beruf als vorbildlicher Lehrer, als Führer seiner Schüler im edelsten Sinn, wirkte er zuerst als Supplent am deutschen Kommunalgymnasium in Gaha in Mähren, wo er seine geliebte treue Lebensgefährtin gewann, dann zwei Jahre 1890—92 an der Staatsgewerbeschule in Reichenberg, schließlich drei Jahre, bis 1895, am Stiftsgymnasium der Benediktiner in Braunau in Böhmen. Seit 1895 blieb er dauernd als Professor der Lehrerbildungsanstalt mit Reichenberg und seinem Bergland, seiner Heimat, verbunden, hier blühte seine ganze Kraft, körperlich und geistig, neu auf. In Land und Leuten fand er Glück und Freude, er kannte sein Gebirge bis in die kleinsten Falten bei gutem und schlechtem Wetter, im Sommer und Winter, die Zahl

seiner Freunde wuchs von Jahr zu Jahr. Da kam der Krieg, der furchtbare, der brachte Leid und Sorge und Schmerz auch für ihn. Was half da die ihm gewordene Auszeichnung durch den Schulrattstitel im Jahre 1914! In den folgenden Jahren schien seine Gesundheit wohl getrübt, doch nicht gebrochen, es brach immer wieder seine alte Entschlossenheit und Lebensfreude durch, freilich nicht auf lange Dauer. Am 1. Jänner 1920 trat er nach voller 30jähriger Dienstzeit in den Ruhestand — wie eben die Zeiten danach waren!

Einen ersten Trost aber nahm er aus seiner beruflichen Treue mit in das neue Leben: die unauslöschliche Dankbarkeit und die Verehrung seiner Schüler. Wie er selbst sein Amt streng und ernst erfüllte, so goß er in die Herzen seiner Schüler nur durch sein beseuerndes Beispiel seine Berufstreue, seine Gewissenhaftigkeit, aber auch seine Freude an der Arbeit selbst, die seinem im Grunde sonnenseligen Wesen eigen blieb. Einen zweiten Helfer fand er in seinen Dichtungen: Liedern, Sprüchen, Erzählungen und als Krönung in seinen beiden Theaterstücken: Das Lustspiel „Dr. Weinwabersums“ und das Schauspiel „Katharina von Redern“ spielen in der Heimat, beide Stücke haben ihre Kraft und Güte in zahlreichen Aufführungen erwiesen, nur die öffentlichen Schauspielhäuser ließen sich den Erfolg entgehen. Der alte Jammer vom Propheten im Vaterland! Aus allen seinen Schriften strahlt die Sonne seiner Heimatliebe, in allen wird sein reiches Gemüt, sein tiefes Seelenleben offenbar. Wenige Wochen vor seinem letzten Krankenlager sandte er der Schriftleitung des Jahrbuches seinen letzten Gruß in seinem Beitrag: „An Posche“. Wie heiß, wie innig hat er die Heimat, hat er seinen deutschen Bergwald geliebt! Wer unsern Bielau noch nicht zu verstehen oder zu erkennen vermochte, in diesen Zeilen seines letzten Beitrages eröffnet sich ihm das Herz eines außergewöhnlichen, eines guten, eines edlen Menschen. Wie er sein Leben in Weisheit überschauete, das vermittelt uns eine Elegie in antikem Versmaß, die er vor vier Jahren schon dem Jahrbuch zugebracht hatte, die aber jetzt erst voll zur Geltung kommen wird. Sie lautet:

Wie 's amoul wor.

Rei, wie doch od' de Zeit gor su geschwind' vrgiht!
's ös mr ofte, wie wenn 's gestern orscht wär' gewast,
und doch sein mr de Hure
grou ne ieber de Nacht gewurn.

Söh' an Troume nou öz of manner Motter Schuß,
hal' se fest öm 'n Holz, battle burn Schloufengihn,
bis se ejne Geschichte
nou bun olbernen Hons drzählt.

Mit mann Ranzel, nu dou! zieh' ich zor Schule hie.
Jes, ös dos ejne Lost, ehnder dr Lehrer kimmt,
wie mir Jungen uns bolgen,
iebern Tisch und die Bänke spring'!

Und drnou ei dr Stoot of 'm Gymnasium,
wu gescheiter mr gor os die Prufesser worn,
wos ging dou ne zuschure,
wor de griechische Stunde öm!

Ei dr Tanzschule, och, woren dos Madel salt!
's Harze pocht mr nou öh ei manner alen Brost,
kumm ich su an Gedanken
of die dochtliche Zeit zoröck.

Sah ei Prouge mich stih'n heute nou of Mensur,
jah, wie die Polizei uns schunn ban Zöppel hout,
hier' se öhe nou zetern,
wie mr naus aus 'n Loch worn.

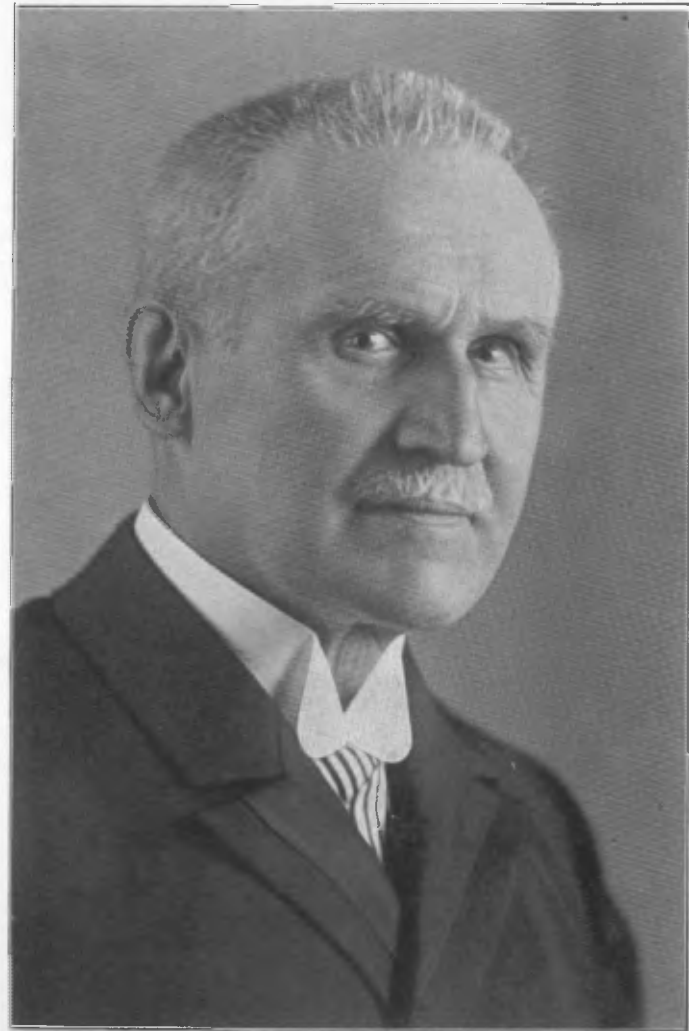
Na, und of manner Huzt, ging dos ne lostich zu?
Und orscht, wie iebers Fuhr Louse an Hause wor,
wie drnouchen dr Funge
lief und ollerlej ploppern tot.

Wie de Arbeit gedieh, Gout uns fanni Sajgen gob,
doß mr gor ne gewoßt, wie mr'sch honn gutt gehot,
bis zoleßt mid 'n Kriege
's Elend ieber die Leute quom.

Nej, wie doch od' de Zeit gor su geschwind' vrgiht!
's ös mr ofte, wie wenn 's gestern orscht wär' gewast,
und doch sein mr die Hure
grou ne ieber de Nacht gewurn.

Seit dem 30. Jahrbuch des Deutschen Gebirgsvereins für das Jeschen- und Jesergebirge in Reichenberg erscheint er getreu jedes Jahr mit einem Beitrag, in dem in Sprache und Sitte und Brauch Unschätzbares an Volksgut erhalten ist. Daß seine Gaben allseits begrüßt und bejubelt wurden, verdanken sie nicht nur seiner Meisterschaft in der Handhabung der echten, nicht verstädtlichten Mundart, sondern vor allem seinem ungekünstelten Humor, der aus dem Herzen spricht. Der Humorist wird aus Schmerzen geboren, das bewahrheitet sich voll in Bielau. Seine Bescheidenheit hielt ihn vor der Veröffentlichung seines dichterischen Schatzes zurück, eine spätere Zeit wird manches für die Welt retten können.

Wenn auch Bielau ein großes Stück Welt gesehen und durchwandert hat, seine Freude war stets ungeheuchelt groß, so oft er aus den Alpen, aus den südlichen Ländern Europas oder von der nordischen Meeresküste heimkehrte in seine Jesergebirge und auf seinen verhimmelten Jeschenberg. Seine Wald- und Wanderfreude, seine Kenntnis der Heimat und der Liebe zu ihr brachte es mit sich, daß er jahrelang dem Hauptauschuß des Deutschen Gebirgsvereins in Reichenberg angehörte und im Jahre 1908—09 das Jahrbuch desselben leitete; seine Men-



Schulrat Anton Hans Bielau,

geb. 27./12. 1860, gest. 31./12. 1928.

ichenliebe bewährte sich in seiner stets offenen Hand, wenn es galt, Elend und Not zu stillen; in seiner geistigen Mitarbeit und Hilfe für die Verbesserung des Loses der armen alten Ruheständler, der Witwen und Waisen derselben in dem neuen harthörigen Staate.

So ergänzt sich das Bild und das Andenken an unseren Getreuen, den Schulrat Anton Hans Bielau, nach mehreren Seiten. Er lebt in dem Leben und Wirken seiner Schüler, die ihn als strengen, aber gerechten und wahrhaft menschenfreundlichen Lehrer ehrten; er lebt in dem Gedächtnis seiner Freunde, seiner Mitstrebenden, die den klaren, tiefen, sonnigen Menschen liebten; er lebt in dem Leben der Heimat, die er geliebt, deren Weihe und Schönheit und Heiligkeit er der Welt verkündet, deren innerstes Wesen ihn selbst erfüllt hat. Sein Scheiden aus der Reihe der Lebenden empfinden alle bitter und schwer, die Trauer um ihn mildert nur die Hoffnung, daß sein Leben und sein Tun Keime seien zu schönerer, glücklicherer Zukunft für unsere Heimat und unser deutsches Volk.

Jugend-Erinnerungen an den verstorbenen Freund A. H. Bielau.

Von R. Neuwinger.

Christiansthal, die herrliche Einsicht im Zsergebirge, war der Ort, wo ich mit meinem lieben Freunde die früheste Jugendzeit — das Alter von 5 bis 8 Jahren — verlebte. Mit Freuden denke ich an die dortige fröhliche Schulzeit und deren Erlebnisse. Wie oft haben wir uns in den letzten Jahren in diese Zeiten zurückversetzt und immer wieder neue Erinnerungen aufgefrischt, Freund Bielau hat auch einiges in den früheren Jahrbüchern verewigt. 1926 im Sommer haben die Reste von den damaligen Schülern aus Christiansthal bei mir einen genußreichen Nachmittag verlebt. Außer meinem lieben Freunde Bielau war meine Schwester Juliana — Frau des Hofrates F. A. Jaksch (Wien), hier, und eine Tochter des seinerzeitigen Volksschullehrers Melzer — „Clara“ aus Habendorf.

Bei diesem Lehrer war der Desfourische Försterssohn „Hans“ aus Karlsberg in Verpflegung. Wir Clamischen Försterskinder wanderten täglich mit unserem Mundvorrat für den Mittag (Bulle Kaffee und Butterbrot) nach Christiansthal in die Schule. Dieser Gang war schon ein Erlebnis. Die Unterhaltung am Schulwege, die Naturbeobachtung, besonders die freie Mittagszeit in der Schule hat manche, wenn auch recht kindliche, doch für uns Gebirgskinder in Liebe und Freude verlebte Stunden unvergeßlich in die Erinnerung eingegraben. Die Schule war einklassig, höchstens 15 bis 20 Schüler zählte sie, der Herr Lehrer Melzer saß gemütlich während des Unterrichtes mit seiner langen Tabakpfeife im Lehrzimmer. An Lehrmitteln mangelte es sehr,

nur an der Wand hing die Karte vom Königreich Böhmen. Religionsunterricht war sehr selten, trotzdem aber habe ich noch eine Flecknote vom Jahre 1869.

Mit fünf Jahren saß man schon auf der Schulbank; noch jetzt wundere ich mich, daß man immerhin ziemlich gelernt hat. Noch jetzt bin ich im Besitze von einigen schriftlichen Geburts- und Namenstagwünschen an die Eltern und Großeltern. Wenn diese nicht die Jahreszahl trügen, würde ich es nicht glauben, im Alter von 6 bis 7 Jahren so geschrieben zu haben. Der Herr Lehrer war oft Gast bei meinen Eltern (gewesene Schankwirtschaft *Neuwiese*). Da kam es vor, daß etwas länger sitzen geblieben wurde. Er brauchte Tags darauf längere Zeit zum Ausruhen, so mußte dann die älteste Tochter ihm im Unterrichte vertreten. Das war für uns ein Fest. Bielau war immer schon der beste Schüler, dabei aber auch unser Anführer zu manch lustiger Unternehmung. Die alte Buche, die heute noch oberhalb der Brandstelle des Schulhauses in Christiansthal steht, ist Zeuge unserer Spiele und Unterhaltungen während der Mittagspause gewesen.

Eines bleibt mir unvergessen: die Kreuzigung unseres Schulfreundes Bielau. Aus Stangen wurde ein Kreuz hergestellt, darauf mußte sich Bielau legen. Dann wurde er mit Taschentüchern an das Kreuz festgebunden und mit vereinten Kräften in die Höhe gehoben. Doch lange hielt er die Marter nicht aus, wir mußten ihn schnell von den Quälen befreien. Hauptbeteiligter war mein Bruder Eduard.

Eine der reizvollsten Spielsachen waren die Glasbroden. Der erlaubte Besuch in der Brodenkammer der *Riedelschen Glas- hütte* war etwas ganz besonderes. Da gab es in allen Farben herrliche Sachen der verschiedensten Erzeugnisse der Glasindustrie (Bruch), Rückkäufe aus den Schleifmühlen und Druckhütten. Diese wurden wieder als Zusatz beim Glasmelzen verwendet. Es waren verschiedene Schmucksachen, Knöpfe, Fläschchen u. a., deren Besitz uns Kinderherzen ungemein erfreute.

Auch für Naturbeobachtung war schon Interesse vorhanden. Dazu gab es Gelegenheit am Schulwege, wenn im Frühjahr sich die ersten Pflanzen zeigten. Da wurde der Fortschritt im Wachstum und in der Entwicklung genau verfolgt. Wenn eines von uns eine Blume am Wegrand entdeckte, erhielt sie den Namen des Finders.

Ein günstiges Feld waren da die Wegränder bei der *Ramni- brüde*, wo Aconitarten, weiße blaue Disteln, auch einmal ein Fingerhut (*Digitalis*) in voller Blüte stand. Niemand durfte diese pflücken. Vom Vater hatten wir die Weisung, jeden Rüsselkäfer zu töten. Da wurde der Schulweg öfters länger, jeder Schüler zählte seine Beute und blickte neidisch auf den anderen, der mehr besaß. Leider kamen mehr die schwarzen, weniger forstschädlichen Rüsselkäfer in Mitleidenschaft als der sehr schädliche braune. Auch mit Kreuzottern hatten wir Erlebnisse, es kam vor, daß eine mitten auf dem Wege lag. Da wurde ein ziemlicher Umweg durch den Wald gemacht. Einen

noch größeren Schreck gab es, als in der Brunstzeit einmal ein starker Hirsch mitten auf dem Wege beim *Auerhahnstein* stand und augenscheinlich nicht weichen wollte. Im Schnellschritt ging es zurück nach Neuwiese und erst unter Begleitung des Dienstmädchens wurde die Schule erreicht. Im Jahre 1870 mußte ich von meinem lieben Freunde Bielau *Abchied nehmen*, da meine Eltern nach Voigtsbach übersiedelten.

Nun folgte ein Zeitraum von 30 Jahren, in dem wir uns nicht mehr begegneten, bis mich der Zufall zur Jahrhundertwende, Silbester 1901, nach *Reichenberg* führte, wo wir uns in fröhlicher Stimmung wieder erkannten (Café „Post“). Seit dieser Zeit haben wir beim Zusammentreffen mit Freunden an unsere glückselige Jugendzeit erinnert und weitere Erlebnisse ins Gedächtnis zurückgerufen. Mancher Austausch über die Ausdrücke der Gebirgler in ihrer Mundart wurde gepflogen, ihre Eigenheiten und Passionen beurteilt. Eine ihrer größten Leidenschaften war das Vogelstellen, das wir beide auch von Jugend an mit erlebten.

Vogelherde waren über das ganze Isergebirge verteilt, besonders waren solche in Klein-Iser, Christiansthal, Karlsberg und Neuwiese. Morgens um 2 Uhr wurde ausgerückt und schweigend in der Hütte bei Holzkohlenfeuer gewartet, bis durch Lockvögel die ankommenden Zugvögel im Morgengrauen in das Gehäut zum Einfallen gebracht und die Sprungneuze zugeschlagen wurden. So wurden vorzüglich die Bergfinken (*Fringilla montifringilla*), im Volksmund *Quäker* genannt, zu Duzenden gefangen. Diese gaben dann ein pikantes Essen — „bittere Vögel“. Das früher erlaubte Fangen der *Krametsvögel* (*Ziemer*) in *Dohnen* war auch eine besondere Leidenschaft der Gebirgler.

Man kann es ihnen nicht verdenken, denn das Abgehen eines Dohnensteges und das Auslösen der gefangenen Krameter (auch verpackte es manchmal ein Haselhuhn oder Eichelhäher) war ein ganz besonderer Reiz, den nur der beurteilen kann, der ihn miterlebt hat.

Solcher Art waren die Erinnerungen, die mit meinem lieben Freund ausgetauscht wurden, wenn er mich gelegentlich in meinem früheren Dienort Neuwiese besuchte. Nie konnte er bei meiner Wohnung vorüber gehen, ohne mich, den alten Jugendfreund, und meine Familie zu begrüßen.



An Posche.

Von † Anton Hans Vielau.

Wie ich amoul os Studente drhejme of Ferien wor,¹⁾ quom ich ou wieder mit Bratschneiders Sesseln bu dr unteren Blatneisage zesomm. Mit dan wor ich of dr Sitte²⁾ ei de Schule gegan'. Wos dar ieber mich soht? „Rej,“ soht' a, „ich weiß gor ne, wie de mir vierkimmst. Od ömmer an Puusch, od ömmer an Puusch! Wos hoste od o dan Posche? Wenn ich wie du wäre, quäm' ich orscht gor nemie hejm aus dr Stoot.³⁾ Ei dr Stoot, dou hiert und sitt mr doch wingstens wos. Ober an Posche! Dou hout mr jo gor nisch. Bejme und wieder od Bejme. 's os od gutt, doß ich Brater zo scheiden ho 's ganze Fuhr, sunst mößt' ich mich ufhängen vur Langertweile. Fische fangen, Vougel stellen und of de Johd gihn kon jo unser- ejs su ne.“

's fufzich Fuhre schunn har, doß Bratschneiders Sessel su redte. Und bale druf os a gestorben. Wos wier' a od heute sohn bu dr Stoot? Wenn a su 's Rino drlabt hätt' und ollerlej anderes neu- moudsches Zeug. Dou lief' a wull fort aus 'n Posche, und wenn a ou Fische fangen, Vougel stellen und of de Johd mitegihn dārte.

„Rej, wos hoste od o dan Posche? Dou hout mr ja gor nisch.“ Su oft ich an Puusch gih — und ich kumme ofte an Puusch — moß ich dro denken. Du ich tu ne Fische fang' stalle ne of die Vougel und gih ou ne mit of de Johd.

Und doch, wos ho ich und wos find' ich ne olles an Posche! Ei mann lieben Fsergeborge, wu ich geburen bin, wu ich de Jugend vrlabt ho, forz, ei manner Hejmt.

's os doch wos Eigenes su mit dr Hejmt. Ei dr Walt draußen ho ich vill schunn gefahn, wos gruforticher wor os drhejme: 's Meer, die Alpen, die grußen Stäte. Ober wenn ich zoroäquom, dou ho ich mr ömmer gedocht, drhejme os halt doch od an schinnsten. Dou loß ich de Donau de Donau sein, wenn 'ch bei dr Kaminze stih' oder dr Blatnei. A jeder Lump drzählt mr dou wos aus manner Jugend

¹⁾ In Karlsberg, „dan Vorne“, wo mein Vater Revierförster war.

²⁾ In Christianstal.

³⁾ Aus Reichenberg.

und olles word wieder labendich, wos ich salt dou drlabt ho. Gor moichen Duol kenn ich dorste an Posche, aus dan ich Woffer ge- trunken, wenn 's su rajcht hejß wor an Summer. Su a Duol hout ofte wos Heil'ches o sich. Rej Wunder, doß die Leute bei moichen Duole ejne Kopalle oder gor ejne Korche gebaut honn, doß se hie wollfohrten gihn. Und bei enn Duole läßt sich's su schiene trejmen. 's Woffer floßt ob und gih bargunder. Gähliche schifft 's ieber die Stejne, 's nömmt sich ne Zeit, 's moß naus ei de Walt wie die Menschen, wenn se nou jung sein. Und an Gedanken wandre ich mitte dorch ollerlej Länder bis naus ofs Meer. Und sitze drbei doch drhejme ei mann lieben Posche.

„Bejme und wieder od Bejme hout's draußen an Posche und sunst watter nisch“, hotte Bratschneiders Sessel gefoht.

Jo, Bejme! Sein die watter nisch? Honn die ne ou su a Vaben wie mir? Honn die ne ou ihre Frejde und Rut su wie die Men- schen? Und wos wöffen denn mir, wos die sich bu uns su drzählen. Wie elende, olbern und wie drbärmlich mr sein!

Dou stih ich vur se enn Boume. Dreihundert Fuhre mog a wull aalt sein. 's os ejne Boche. Dreimoul schunn hout se gefahn, wie die Leute die Fichten und Tonnen zengsröm honn ömgeleht. Sie allejne os stihn geblieben, denn 's hängt a Kreuz dro on Stomme. Dou mog se stihn, bis se bu salber zesommenbröcht. Wos künnte die Boche ne olles drzählen! Bu dan Ferschter, dan a Wöldschoße dou hout drschossen, bu dan Wöldschoßen, dar sich a poor Fuhre druf ei ihren Risten drhängt hout, weil 'n 's Gewöffen gor kejne Ruhe mie gob. Bu dan Fajgern, die schurnt seit dreihundert Fuhren dou of de Johd sein gegan', bu ormen alen Klauhholzweibern und ihrer Rut und bu dan Holzmachern, die dou ihr sauer Brut sich verdient honn. Unter su enn Boum seh' ich mich garne und loß mr drzählen bu alen Zeiten.

Dr Puusch, dar bleibt sich ne ömmer gleiche. 's os gor ne su langweilig dou, wie Bratschneiders Sessel gemejnt hout. Wu heute nou Fingicht os, stih ei a poor Fuhren schunn 's schinnste Stangen- holz und wieder nouch Fuhren os dou a Holzschlag zo fahn.

A poormoul an Fuhre zieht dr Puusch sich die Klejder öm. An Frijuhre hout a a frisches grines Klejd o. Dos os oswie sei Huxtklejd. 's fahlt ne o Sängern und Spielleuten bei fanner Huxt. Und die machen ou alle Huxt und su dauert dos Fest glei a poor Wochen. Wie bei Kaisern und Kienichen ei alen Zeiten.

Ober nou schinner os drnouhern do s Klejd, dos dr Puusch an Harbste sich ozieht. Ollerlej Forben hout 's und of 'n Bejmen fin- felt 's od su bu Golde. Wie reich a os, will der Puusch zeigen und wos a 'n Summer ieber sich olles drsport hout. 's os freilich stöller getwuren an Posche zor dochtichen Zeit, od hie und dou läßt sich a Musikante nou hieren. Und 's os grode su, wie wenn a uns wälte sei Stödel zun Obschiede spielen.

Und nu röck dr Winter ro und ou 'n Bosche word kaalt. Dou deckt a sich zu mit enner Decke vu weißer Wolle, doß 'n ne frost. Die Bejme bollen sich ei ei lichte Pelze und kriechen drönne ornlich zesomm. Ausrüh'n will nu dr Buusch vu sanner Arbeit an Summer. Ober die Winterkleider halen ne lange. Mit dr Zeit kumm' se eis Reizen und zolekt häng' se od nou ei Loppen und Kluntern vu 'n nunder. Dou macht de Sunne ne lange Marakel, und wie drnou 's Frjhjuhr kimmt, ös nisch mie drvoune zo sahn.

Ober ihr brauch't ne a ganzes Fuhr orsch't zo worten, wenn 'r 'n Buusch wieder andersch sahn wollt. Dou giht od an Morgen, zo Mitsche, on Dubte und ei dr Nacht naus an Buusch!

An Morgen, ehnder de Sunne ufgiht. Nou leih't olles an Schloufe, denn ou dos Raubzeug, dos ei dr Nacht of de Johd ausgegang' ös, hout sich vtrrochen. Ganz stölle, feierlich ös es zengsröm.

„Da gehet leise
nach seiner Weise
der liebe Herrgott durch den Wald,“

heißt's ei enn Liede. Ober ich mejne, dr liebe Gout ös ömmer an Bosche, ne od an Morgen. Winstens vill lieber ös ei dan Stäten, wu die Leute ei verrouchten Wortshäusern sitzen. Wu die enn ei Fabriken ihr Bissel Brut sich verdienen und wu andre wieder ne wössen, wie se 's Gald nauschmeizen sölln. Und wenn de Sunne ufgiht, dos Laben an Bosche! Wie die Loutropfen sinkeln an Lichte! Wos sein dou Diamanten und Parlen drgegen!

Zo Mitsche an Summer, wenn de Sunne rajcht brennt und sich olles an libsten an Schotten vtrreucht, do trejmt der Buusch. Grode su wie a Mensch, dar nouch 'n Mitschassen ou enn klenn Nidrich macht. Olles ös stölle, ou die Bougel halen ejne Weile 'n Schnobel. Die Holzmacher honn Axt und Sajge beiseite geleht und honn sich zo ihrer Mittichmoult niedergefakt. Bill word drbei ne geredt, denn Leute, die sich su plougen mössen, tischkrieten watter ne sehr. Vu woßen mog dr Buusch od zu Mitsche su trejmen? Vu Lotterienummern ne.

Zu Dubte ös wieder andersch an Bosche. Die Holzmacher ziehn nu heim, und war de gewandert ös, sucht ou lieber 's Haus uf. Od Sajgersleute bleiben an Bosche und lauern ofs Wöld. Dou miegen Nihe und Horsche sich hitten. Ober ou Föchse, Morder und wos sunst nou ausgieht of Raub ei dr Nacht. Dr Sajger post sötten Gesellen gehärich uf of ihr Hamprich. De Sunne will untergihn. Dou giht se nou ejmoul a poor Ejmer Licht of 'n Buusch. Gor höbsch macht se dos wie mit enner Gifkonne. Drsch't kimmt's nou rajcht gähliche raus, drnou ömmer dönnner und zolekt trappelt 's od nou. Bis de Gifkonne leer ös.

Und mittlerweile word's Nacht. Dr Mounden ös ufgegangen' und on Himmel leuchten die Starne. War künnte se zählen? Grufe und klejne und drhindr solln 'r nou mieer sein und su fort und fort,

de Walt soll gor kej Ende ne honn. Grod ei dr Nacht kon dr Mensch sahn, wie klejne a ös. Od su a Stoub, dan dr Wind vtrräht, wuhie a will. Ofte sein mr sötte Gedanken gekumm, wenn 'ch an Bosche wor ei dr Nacht. Ganz allejne und mit mir od geredt ho. Dos giht bei Tage ne ofte, denn dou reden glei ömmer andre Leute mit nei.

Doch war sich ferten tut, dar fällt wull ne ei dr Nacht allejne bleiben an Bosche. Su entrisch ös dos zwor ne, wie wenn ei dr Geisterstunde eis of 'n Korchhouf sich täte wougen. Ei dr Nacht, dou knackst 's an Bosche bale dort, bale dou, moichmoul glei hinter dir, doß de schunnst mejnst, es hätte dich war ban Genacke. Dou kimmt dr 's vier, wie wenn eis tief Duden tät' hullen, dort hierste flenn' oder ju lachen. An Moundenscheine, dou sahn die Bejme und Stejne oft aus wie Geschejche. Und wenn dr Wind giht, tanzen se gor öm dich röm, schneiden Gesöchter und langen nouch dir.

Su achtzen Fuhre mochte ich sein, wie ich amoul ei dr Nacht dorch de Korlsbarger Hejde⁴⁾ ging. An Gedanken wor ich ne grode ban Baten. Dou hopp'te a ganz schworzer Teifel vur mir ei de Hih. Ich sog seine Härner und mejnte schunn, a wälle mich hullen. „Jes Marja!“ schrie ich dou uf. Of dos machte dr Teifel drvou. Dh wur ich 's genohre, 's wor jo a Hofe gewast. Dar hotte dorte gekauert, bis ich 'n bale wär' of die Rüssel getraten. Und die worn mr viergekumm wie grufe Härner. Dou moßt' ich zwor lachen, ober mei Harze pumperte su wie a Hommer, dar Ries stompfen tut.

Langeweile hotte Bratschneiders Sessel an Bosche gehot. 's wor rejne zun Hängen gewast. Jo, wor a denn kejmoul ei die Pölze gegang'? Ban Pölzesuchen ös mr die Zeit nou ne lang gewuren. Wie mr dou uspoffen moß! Om jeden Boum, om jeden Stejn mächte mr gucken. Ofte sitt mr die Fichten- und Tanngästnolden od a böffel su ei de Hih stihn. Und war de dort sucht, findt ou enn Pölz. Ober ne jeder. Moicher sucht röm und sitt doch rejne gor nisch. Und giht 'n a andrer nouch, brängt a a Sidel vul Pölze mit heim.

Die Frejde, wenn 'r a poore glei bei anander stihn! Wie 'ch nou a Funge wor, ging 'ch of dr Hütte⁵⁾ mit 'n Herrn Lehrer amoul ei die Pölze. Of ejmoul hier' ich 'n aus 'n Fingichte: „Tonel, komm her und schau dir das an!“ Dou stonden zwee grufe Herrnpölze dort und zengs öm die röm 8 oder 9 klejne. Wie Boter, Motter und Kinder sopen se aus. Oll gesund wie die Rieben. Rejne leid hout 's uns getoun, wie mr die abschneiden toten. O jenn Tage brochten mr su vill Pölze mit heim, doß mr an ganzen Schulhause ne genug Bratel uftreiben konnten, uf dan de Frou Lehrern se hätte trojgen könn.

Und wie ei die Pölze sein mr os Kinder ou ei die Beeren gegang'. Aus 'n Hejdebeeren quomen mr ofte heim wie die Mühren. Zwee Tage hätten mr fällt of de Blejche geleht waren, su worn mr zugeröcht. Abbeeren und Krookbeeren hout 's an Fsergeborge wull

⁴⁾ Eine Waldstrecke im gleichnamigen Revier.

⁵⁾ In Christlanstal.

ne su vill, wie mr se anderswu otröfft, drfier ober Himbeeren. Word wu a Holzschlag, glei honn s' 'n ieber und ieber beleht, wie wenn se jemand gesät hätte. Su öm die Stejnstöcken röm sein 'r am meisten. Grode dorte, wu su garne die Nottern sich ufhalen. An Himbeeren sein denn ou schunn bu Nottern Leute geböffen wuren. Ich wor os Junge ofte ne rauszobräng' aus 'n Posche, wenn 's reife Himbeeren gob.

Und wie ich a Junge wor, hotte 's ei unsen Bargaen ou Preuselbeeren genung. Korbweise trugen se dou die Weiber nei ei de Stoot. Dye sein an Fsergeborge die Preuselbeeren wos Rares. Zo Allerheiligen honn die Leute dos Preuselbeerkrotich zo Kränzen genumm' und honn drbei glei die Wurzeln mit rausgeröffen. Su sein 'r ömmer winger gemuren. Ober schunn salt quom die Moude uf, doß die Preuselbeeren nou grine gepfloct wurden. Drmite moßten die Jagersteute schorf uspoffen, wenn se die Beeren an Posche drhalen wollten, bis se ganz rut worn und ornlich reis. Mei Boter, dr Bornjager, hout dou kenn Spaf ne vrstanden. Dar fluchte ne eissen, machte die Leute naus aus 'n Posche und zerschlug 'n die Töppel, Kriege und Romn'.

Wie ich schunn a höbsch großer Studente wor, ging ich amoul bu dr Bratsjaige öm de Wittichzeit mid 'n hejm. Dou sog a of dr Groufendorfer Bahne⁶⁾ bu weiten a Weib, dos konnt' doch od unreife Preuselbeeren dort pfloden. Dou wur' a fuchtich und sohte: „Geh schnell und jag die verfluchte Heze dabon! Schimpf sie recht aus und zerschlag ihr den Krug!“ — Nu lief ich glei hie, ober och je! Su wie ich nounde quom, wur' ich 's gewohre. Dos wor jo gor feine Heze, dos war a sehr höbsches Madel, dos ich drzune nou garne hotte. Dou ho ich ne watter geschimpft, dou ho ich od schiene gebatelt und ho od gesoh: „Wis od su gutt und louf a böffel dou nei ei die Fichtel! Mei Boter stihd dorte und os öß gor sehr biese. Wenn mr warn fort sein, dou pflod dr od Beeren, su vill de willst“. Dan hätt' ich sahn twullen, dar 'sch andersch gemacht hätte, wenn a o manner Stelle gewast wär'. Jo, jo die Liebe!

War garne Bliemel sucht oder ju Kräuter, word sich an Posche de Zeit ou höbsch vertreiben känn'. Jedes Fuhr hout mich de Notter öm Arnikabliemel geschöct, öm Ratelbeeren, Abschen, wölde Krasse und anderes Zeug. Dos hout mr ömmer vill Frejde gemacht.

Und wenn mr orsch ofangen wällte, bu Tieren zo reden! Ganze Bücher känn' mr dou schreiben, wos mr an Posche dou alles sahn kon. Ne od a Jager, nej ou a jeder, dar od an Posche spozieren geht. Gudt euch od ejmoul a Umbfennast o! Wie of enn Johrmorte geht 's dorte zu. Dä doß mieer Ordnung und Ruhe dou os. Rei söttes Geprölle, Getute und Leierkostengeorgel. Kenner tutt dou enn andern wos stahlen, dou beschafft ou ne enner 'n andern. Die Menschen künnten wos larn bu dan Umbfen.

⁶⁾ Eine Waldstrecke.

Grod ieber 's Wajgel hout dort ejne Spönne ihr Reke gezoun. 's mog ne ofte war hartumm', sunst wär 's schunn zerröffen. Ds dos wos Feines! War kon 's 'r nouchmachen? War singt ou su schiene wie die Bougel an Posche? A böffel Gedold moß mr od honn und stölle sitzen su of enn Artel, wu mr ne kon gefahn waren. Dou kimmt bale dou, bale dort a klejnes Tier oder a großes afier. Moichmoul glei a poore zesomm und nu kon mr sahn, wie se spielen. Ds dos t e j Zeitortreib? Wie ofte ho ich dou Bougel, Fosen, Rihe, Eichkazel oder ju Raubzeug belauscht.

Bun Holzmachern und ihrer Arbeit ho ich schunn geredt. Die os mid 'n Summer ne aus. Du an Winter honn die an Posche zo tun. Nu fängt dos Holzstöcken o. Dos Gestompfe an tiefen Schnee, dos Santieren mit Schlitten. Wenn dou enner su rajcht geloden hout und 's gibt su gählich bargunder! Dar mog sich viersahn, doß a an Wajge bleibt und ne wu ofährt. Wie moicher os dou schunn öms Laben gekumm! Ölenden findt mr an Posche a Kreuz, wu su a Unglök geschahn os. War weiß, bu wie vill Lejde, Nut und Glend a söttes Kreuz uns drzählen künnte.

Wos mr heute ei unsen Bargaen gor ne mie sitt, dos sein die Koulenbrenner mit ihren Meldern. Wie ich nou jung wor, wuren an Korlsbarger Reviere of 'm Kammel⁷⁾ nou Koulen gebrannt. Dort hotte dr Koulenbrenner sei schworzes Häusel, eigentlich od su a Sittel, dort hout a allejne fr sich an Summer und Winter gelabt. Will mog a wull ne mit sann Hamprich verdient honn. Bei dan bin ich ofte gefassen und ho mr drzählen loun oder ich ho 'n zugefahn bei sanner Arbeit. 's honn od die Zwarge, Riesen und Hexen gefahlt, die garne öm sötte Melder sich ufhalen, sunst wär 'sch olles gewast wie an Märchen. Drme Weiber mit ihren Kindern, die de eis Klaubholz gingen und nisch ne zo beißen hotten, sein genung an Posche gewast. Hätten die sich wos drausgemacht, wenn 'n a Barggeist su a poor goldene Zoppen hätte gegant?

Wenn schienes Water os und de Sunne rajcht scheint, geht wull jeder garne an Puusch. Ober wenn 's rant, wenn 's su rajcht trejtscht, dou miegen die meisten bun Posche nisch twöffen. Und an Posche rant 's zweemoul. Zuorcht su wie haußen und drnou treppelt 's nou lange runder bu dan Molden und Blättern. Drmite wollte dr Teifel kej Ferschter ne waren, denn dar word ne garne noß.

War hout an Posche schunn a rajcht storkes Gewitter drlabt? 's os fuszich Fuhr schunn har, dou wor ich mit unsen Forschtadjunkten und mid 'n alen Helmseff⁸⁾ ban Zwölfnahen⁹⁾ of 'n Ostand gegangen. Dr Dubend wor heiß zun Drstöcken. Drmite worn mr rajcht fruh, wie mr drnou ei dr Schifhitte worn. Ober mir hotten uns nou ne niedergeleht, dou broch a Gewitter lus. Die Schloußen proffelten od su ofs Daach, wie wenn a ganz Regiment

⁷⁾ Eine Walostrecke.

⁸⁾ Ein ehemaliger Heer.

⁹⁾ Zwölfnägel, eine Waldstrecke unterhalb des Schwarzen Berges.

od ömmerfort hätte geschossen. Ei Blöz noch 'n andern. 's wurd orscht gor nemie finster. Und a Gedunner zengström, daß mr hätt' känn' öm die Uhren kumm'. Ich weiß, dr ale Helmschiff hout ne vill gebatt, dar hout lieber geflucht, ober salt sohte a doch: „Wat' mr od jeder a Vaterunser!“

Ober nou schlömmet wor 'sch an 68er Fuhre, wie salt dr große Storm wor und wu 's su vill geworpfst hout. Ich soß mit mann Votter noumetts ban Fanster und mr gukten naus of 'n Buusch. Dou packte dr Wind die gristen Fichten und Lonn' od su wie die Schwuppen, wortelte mid 'n ejne Weile su hie und har und lehte se öm oder broch se azwee. 'n andern Morgen sog 's an Reviere aus wie of enn Falde, wu 's Storn of 'm Bouden leht. A poor Fuhre hout 's salt gedauert, bis alles Geworpfste zo Holze gemacht wor.

'n alen Heger Zentner aus 'n Kienichhäusern, dan se Budeni hissen und dar 19 Fuhre druf of dr Hejde ban Tinnl¹⁰⁾ öms Laben quom, hotte dr Storm an Posche drwusch. Ei dr Sauschutte,¹¹⁾ gor ne su weit bu sann Hause. A poor Stunden hott' a gebraucht, bis a wor hejmgekumm. Bale dou, bale dort wor ejne Fichte gefollen, ofte glei naben sann Koppe vrbei. Ne of 'n Wajg, od ömmer zun Himmel nuff hotte a sahn müssen und drbeine wor a gor ne gegangen, wor od ömmer geklattert bu enn Stomm iebem andern durch Wurzeln und Aste. Grou wor dar Mon gewuren ei a poor Stunden, 's wor, os wenn a 'n Wilden Fajger mit sanner Johd wär' ei de Quare gekumm'.

Na, kon mr ne wos drlaben an Posche? Bratschneiders Sessel hout halt zo jenn Leuten gehört, die 'n Buusch bur lauter Bejmen ne sahn. Se känn nischt drfier. Zo dan glöcklichsten Menschen gehieren se ne. 's mog sein, doß 'n moiches ne grod' su nounde giht wie dan andern, die leichte flenn', ober rajcht lachen känn' se halt ou ne.

Dos verloufene Kind.*)

Von † Anton Hans Vielau, Reichenberg.

Wie heute de Sunne bun Himmel lacht!
Wie wenn se ei dr drwischenen Nacht
dort hinter dan Borgen ei ihren Bette
ejmoul rajcht ausgefloufen sich hätte.
Wie singen heute die Bougel su munter!
Und die Schmetterlinge treiben's nou bunter;
die lossen jo rejne kej Bliemel ei Ruh'.
Und orscht die Bliemel olle! Na nu,

¹⁰⁾ Gasthaus in Ober-Johannesberg. — ¹¹⁾ Eine Waldstrecke.

*) Die dreijährige Anna Richter aus Weißbach, die sich i. J. 1873 im Walde verirrt. (Siehe die „Marterln im Fsergebirge“ im 35. Jahrbuche des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschen- und Fsergebirge, S. 79.)

die honn sich, ohne lange zo froun,
die schinnsten Klejder heut' ogezoun.
Und 's Wosser an Grabel grod' bur dr Tier'
schwächt sich und andern wie sunst wos vier.

Und 's Nannel horcht und denkt: „Ich giht
od bis zo Koppers Falde hie
und watter ne, denn 's os ne gerouten,
orscht gestern hout 's de Mutter vrbouten.
Dos schiene Bliemel dort an Rejne,
ich hull' mr'sch geschwind, od dos allejne“.

Da dos allejne? Dort stihn 'r doch mie
nou i e b e r n Rejne, Nannel, ban Klie.
Und's Nannel giht watter, Gout sei 's gekloht,
denkt gur nemie dro, wos de Mutter gesoht,
und leift durch die Wiesen und Falder naus,
ei dr Hand schun enn großen Bliemelstrauß.

Wos fleucht denn dou fr a forbiches Ding?
Kej, siech od, Nannel, dan Schmetterling!
Und 's Nannel meint: „Dan hosch' ich mr glei“.
Doch husch! fleucht dar an Buusch öz nei.
„Da glei anouch, glei os a mein!“
Och, Nannel, Nannel, loß dos sein!
Dr Buusch, dar deht gur weit sich aus,
dort os kej Mensch, dort stiht kej Haus
und niemand giht dr dort wos zo assen.
Hoft Mutters Wurt du ganz vrgassen?

Of ejmoul rufft dr Kuckuck nou:
„Kuckuck! Ich bin ganz nounde dou,
dou hindern Felsen, kumm geschwind!
Kuckuck! Ich spiel' mit dir, mei Kind.“

Su locht 's und locht 's ollenden har
und 's orme Kind ortt kreuz und quar.
Und Mettich word's, 's word Dubt, 's word Nacht.
Ob 's Nannel schläft? Ob 's Nannel wacht?
Hout 's Hunger, Doricht? Hout 's ne geslennt?
Dos weiß od dar, dar alles kennt.

Drei Tage hotten se römgesucht
an Posche, tief bis ei dr Schlucht;
dou fonden se ban Morgenrut
Dos klejne, liebe Nannel — tut.

Adolph Bengler †.

(Geboren 2. Juli 1853, gestorben 24. Sept. 1928.)

Zum Gedenken.

Viele Leser des Jahrbuches haben ihn wohl gekannt. In früheren Jahren, als er, stattlich und hochgewachsen, rüstigen Schrittes die Gänge der Heimat durchwanderte, mit klaren Augen die Wunder der Natur in sich aufnahm, mit scharfen Blicken beobachtete und heiteren Sinnes mit seinen Freunden muntere Zwiesprache hielt, oder später, da sein treuer Bergstod ihm nicht mehr leichtbeschwingter Begleiter, sondern unentbehrliche Stütze war, da ihm das nahende Alter das Gehen beschwerlich und das Wandern unmöglich machte. Das trug er ja in seinen letzten Jahren am schwersten: nicht mehr mittätig sein zu können im Gebirgsverein, dessen Arbeiten der Heimat und dem Volke gewidmet sind. Denn Heimat und Volk waren in Adolph Benglers Herzen tief verwurzelt.

Das Fergebirge umspannte seinen Lebenskreis. Mitten im Fergewald, in der Glashütteniedlung Klein-Ferg (Wilhelmshöhe) stand seine Wiege: im Riedelschen „Herrenhaus“ — heute beherbergt das stattliche Gebäude das Ferienheim des Deutschen Gebirgsvereines in Gablonz — wohnten seine Eltern, der Glashüttenverwalter Johann Bengler und seine Frau Johanna, geb. Michler, Försterstochter aus Gränzendorf. Als Zweitältester von sechs Geschwistern wuchs dort „Verwalters Adolf“ heran. In seine Kindheitsträume rauschte der dunkle Wald, braussten Winterstürme und lachte die Sommer Sonne des Fergebirges. Mit dem Schulränzchen zog er dort in die Dorf- und Hütten Schule. Aber bald mußte er in die Fremde, nach Hochstadt, „ins Tschechische“, dann nach Reichenberg in die Realschule und die Handelsschule. Als Jüngling sah er Wien, wo er sein Freiwilligenjahr diente (1870—71), als junger Offizier machte er die Besetzung der Herzegovina durch Österreich mit, Waffenübungen führten ihn nach Galizien.

Dann gehörte er wieder ganz der Heimat. Im kaufmännischen Berufe war er in Wurzelisdorf und Albrechtisdorf, dann in Gablonz teils als Beamter, teils selbständig tätig. Seine Herkunft macht es erklärlich, daß ihm die Veredlung und Verarbeitung des Glases nahe lag. Sein Ehrgeiz war es, Perlen edler Art und Form aus Glas zu erzeugen, und unermüdetlich war er in Versuchen und Entwürfen, Gediegenheit und Eigenart waren seine Ziele.

Nach Albrechtisdorf führte er seine junge Frau Johanna, Tochter des Johann Briebisch aus Reinowitz, heim. Fünf Kinder entsprossen der Ehe. Der einzige Sohn, Dr. phil. Kurt Bengler, ward 1915 als Leutnant in Italien ein Opfer des Weltkrieges. Er nahm die Hoffnung des Vaters, in ihm einen Erben und Erhalter seines Namens zu haben, mit in das Heldengrab.



Adolph Bengler

geb. 2. Juli 1853, gest. 24. September 1928.

Neben Familie und Beruf war es der Gebirgsverein, dem er jahrzehntelang Zeit und Arbeit widmete. Bengler war es Herzenssache, auf diese Weise der Heimat zu dienen. Darum trug er gern Mühen und Sorgen, um dafür die innere Befriedigung einzutauschen, die ersprieglische und segensreiche Arbeit gewährt. Es genügt zu erwähnen, daß er in jungen Jahren Schriftführer und Obmann der Ortsgruppe Gablonz des Reichenberger Gebirgsvereines, von 1903 bis 1925 Obmann des Gablonzer Gebirgsvereines war, um zu ermessen, wie reichlich die übernommenen Aufgaben waren. Die Schwarzbrennweite, der (1921 durch einen Orkan niedergelegte) Proschwitzer Kammturm, das Ferienheim in Klein-Iser, die Rodelbahn Schwarzbrunn—Gablonz, der ihm zu Ehren so genannte „Benglerweg“ Schwarzbrunn—Theresienhöhe sind die bedeutendsten Marksteine des Weges, auf dem er den Verein zu Erfolg und Gedeihen führte. Die Mitglieder haben seine großen Verdienste dadurch anerkannt, daß sie ihn 1923 zum Ehrenobmann des Vereines ernannten. Diese Ehrung und noch drei andere, ähnliche, trugen den hellen Schimmer stiller Freude in Benglers Lebensabend. Er wurde nämlich von drei angesehenen Körperschaften, denen er durch viele Jahre als Mitarbeiter angehörte, zum Ehrenmitgliede ernannt: vom Landesverband für Fremdenverkehr, Sitz Karlsbad, vom Hauptverbände der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, Sitz Außsig, und vom Vereine für Heimatkunde des Jeschken-Isergaues in Reichenberg.

Neben männlichem Lebensernste wohnte in seiner Seele sonnige Heiterkeit. Wer diese Seite seines Wesens kennen lernen will, der lese seine „Abschberkloppn“, Heiteres in der Mundart des Isergebirges (1922 bei R. Wünsch, Gablonz, erschienen), und er wird dem Verfasser für ein befreiendes Lachen dankbar sein. Kleinere Beiträge aus seiner Feder sind in verschiedenen Zeitschriften (auch im Jahrbuche) gedruckt worden.

Bürgermeister Karl R. Fischer widmete Adolph Bengler in einem Nachrufe („Mitt. d. Ver. f. Heimatkunde“, 22. Jahrg., 4. Heft) folgende ehrende Worte: „Er war ein echt deutscher Mann, der sein eigenes Gepräge hatte, und in allem ein treuer Sohn seiner Heimat. Ein Hauch der Frische unserer heimischen Wälder, ein Schimmer der Klarheit unserer Gebirgsbäche umgab ihn. Gültig war sein Wesen, lauter und treu sein Charakter.“ M. St.

Bergwirt Franz Frisch †.

Am 4. Jänner 1929 verschied in seiner Heimatstadt Neustadt a. T. im hohen Alter von 88 Jahren der gewesene Zimmermann und Bewirtschafteter der Schutzhütte auf der Tafelfichte, Herr Franz Frisch, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Er war infolge seines biederen, treudeutschen, oft derben Wesens allgemein beliebt und ge-

achtet und zeichnete sich ganz besonders durch eine große Liebe zu seinen Pferbergen aus, was umso höher einzuschätzen ist, da er Gelegenheit hatte, auch die Länder jenseits des Weltmeeres kennen zu lernen. Mit ihm, der sich im Laufe der Jahre zu einem Originalen im guten Sinne herausbildete, ist ein Stück Alt-Neustadt dahingegangen. Franz Fritsch erbaute nach einem vom Deutschen Gebirgsvereine zur Verfügung gestellten Plane für den Anpflanzungs- und Verschönerungs-Verein in Neustadt a. L. im Jahre 1892 den *U s s i c h t s t u r m* auf der Tafel-*sichte* und bewirtschaftete durch Jahrzehnte die aus der Unterstandshütte der Zimmerleute entstandene heutige Baude daselbst. Dadurch hat er sich für die Bergwandler große Verdienste erworben und sein Andenken wird in Gebirgsvereinskreisen stets in Ehren gehalten werden.

Die Erneuerung der Tiefquellen-Wasser-versorgungsanlage für das Feschenhaus im Jahre 1928.

Von Ing. A. Wagner.

In innigem Zusammenhange mit dem steigenden Fremdenverkehr im Feschenhaus steht ohne Zweifel die genügende und dauernde Wasser-versorgung. Es hat sich erwiesen, daß die bisherigen Wasserhebe-Aggregate durchaus unzulänglich und allzusehr dem Verschleiß der Mechaniken aus-geliefert waren. Tatsache war, daß wohl kein Jahr verfloßen ist, in dem nicht für Ausbesserungs- oder Ergänzungsarbeiten an der Wasser-versorgungsanlage ganz bedeutende Gelbbeträge ausgeworfen werden mußten, um wenigstens einen Teil des Verbrauchswassers zu decken. Dieser jährliche Ausgabeposten bedeutete einen recht empfindlichen Entgang an den ohnehin geringen Einnahmen des Deutschen Gebirgsvereines für das Feschen- und Pfergebirge.

Aus diesem Grunde sah man sich veranlaßt, endlich daranzugehen, auf dem kürzesten Wege nach einer einmaligen größeren Ausgabe diese Post in den folgenden Jahrzehnten auf ein Mindestmaß herabzudrücken. Man ließ sich darum von der Firma E. Bill & Co., Ingenieurbüro und Wasserbauunternehmung in Reichenberg-Auffig-*Trautenau* ent-sprechende Vorschläge sowie gutdurchdachte Projekte ausarbeiten.

Im Nachstehenden bringe ich eine kurze Erläuterung vom früheren Bestande der Anlage. Die gesamte Anlage setzte sich aus den Quellen-fassungen der Hauptquelle, des Feschenbrunnens und der Sagenquelle samt Zuleitungen, aus dem Quellsammelschachte mit einer Triebwasser-speicheranlage von 11.2 m³ Nuzinhalt, aus der Triebwasserleitung mit einer lichten Rohrweite von D = 50 mm und einem gebätischen Trieb-*gefälle* von 63 m, aus der Wasserhebeanlage, bestehend aus einer Peltonrad-*Blungerpumpe*, aus der Steigleitung, die vom Pumpenhaus bis vor das Feschenhaus in asphaltierten und jutierten Mannesmannröhren D = 32 mm l. W., vom Feschenhaus bis zum Einlaufe in den Turmbehälter in ge-schweiften Bleiröhren D = 19 mm l. W. verlegt waren, und aus dem Hochbehälter mit einem Nuzinhalt von 3.6 m³ zusammen. Am 12. De-zember 1927 wurde eine Bestandsaufnahme durchgeführt und hiebei fest-

gestellt, daß bei einer Beaufschlagungswassermenge des Peltonrades von 0.659 Sekundenlitern = 39.5 Minutenliter eine Trink- und Nuzwasser-menge von 0.036 Sekundenlitern = 2.16 Minutenliter in den Turm-behälter gehoben wurden. Die Note des Feschenhaus-Turmeinlaufes ist in 1034.30 m Seehöhe und die des Ablaufes im Pumpenhaus in der Tille 832 m, somit geodätische Förderhöhe 202.30 m. Die Schüttungen der Hauptquelle, des Feschenbrunnens und der Sagenquelle wurden zum Antriebe des Peltonrades verwendet; früher wurde noch die Heinrichs-*quelle* in die Versorgung einbezogen, diese ist aber abgeblindet worden. Alle Quellen sind aber wechselnden Schwankungen unterworfen, sodaß die mindeste Quellschüttung der Triebwasserquellen mit 0.222 Sekunden-liter, die mittlere Quellschüttung mit 1.004 Sekundenliter und die größte Quellschüttung mit 3.332 Sekundenliter beobachtet worden ist.

Man hatte bei Ausarbeitung der Vorschläge 3 Hauptpunkte zu er-füllen, und zwar:

1. mit verhältnismäßig wenig Quellwasser den durchschnittlichen Tagesbedarf für den Wirtschaftsbetrieb am Feschenhaus zu decken;
2. die künstliche Hebung des Wassers so billig als möglich einzu-richten und
3. keine teureren Betriebskosten zu verursachen.

Es galt daher, eine Hebemmaschine zu finden, welche diesen Anforde-rungen entsprach. Die richtige dieser Maschinen hat man in der durch Wasser angetriebenen „*Lambach-Pumpe*“ gefunden. Der Haupt-ausschuß des Deutschen Gebirgsvereines für das Feschen- und Pfergebirge hat sich demnach für die Anschaffung eines Lambach-Pumpwerkes ent-schlossen. Das bestehende Peltonrad-Pumpwerk wurde abmontiert und an seiner Stelle eine Lambach-Pumpe eingebaut, und zwar ein stehendes, ein-fach wirkendes Modell.

Die Wasserkraft kann ein Bach oder eine Quelle hergeben, wenn man das Gefälle ausnützt, indem man der Pumpe das Wasser durch eine Rohrleitung von einem höher als die Pumpstation gelegenen Punkte zuleitet. In unserem Falle war die notwendige Triebwasseranlage vor-handen und wurde die Triebwasserleitung direkt mit dem Triebwasser-absperrschieber der Pumpe verbunden. Das zugeführte Wasser bewirkt durch seine Druckkraft die Kolbenbewegung. Ebenso war die Steigleitung vom Pumpwerk bis zum Feschenhaus vorhanden und wurde gleichfalls unmittelbar an den Steigleitungsabsperrschieber der Pumpe angeschlossen. Die Pumpe kann auch durch einwandfreies Quellwasser angetrieben wer-den und einen Teil dieses Wassers in den Hochbehälter fördern. Beim Feschenpumpwerk hat dies Geltung. Ebenso gut kann aber auch der Antrieb der Pumpe durch nicht einwandfreies Bachwasser erfolgen, wenn davon getrenntes Quellwasser in den Hochbehälter befördert werden soll. Aus dem Hochbehälter würde dann das Wasser durch eine Verteilungs-*leitung* oder ein Rohrnetz den Verbrauchsstellen zugeleitet.

Das alte Pelton-Pumpwerk wurde provisorisch neben dem Pump-werk montiert, damit während des Einbaues der Lambach-Pumpe das Feschenhaus mit Wasser versorgt werden konnte. Die Lambach-Pumpe wurde am 29. Juni bis 3. Juli 1928 eingebaut und reguliert. Die Pumpe läuft jederzeit selbsttätig an und bleibt nicht stehen, selbst wenn sich der Triebwasserzufluß um $\frac{1}{10}$ vermindert. In diesem Falle läuft die Maschine natürlich langsamer, nimmt aber bei vermehrtem Wasser-zufluß von selbst die ursprüngliche Geschwindigkeit wieder an. Übrigens läuft die Pumpe überhaupt sehr langsam, sie macht in einer Minute ein

bis zwei Hübe. Infolgedessen ist der Verschleiß außerordentlich gering. Bei einem Pumpversuch am 7. Juli 1928 betrug die Dauer des Leerlaufes 38 Sekunden, die des Zulaufes 53 Sekunden, zusammen also 91 Sekunden. Während 91 Sekunden wurden am Turmbehälter des Feschtenhauses 9 Liter freier Einlauf gemessen, dies ergibt rund 5.934 Liter in der Minute, gegenüber 2.16 Liter in der Minute beim früher montierten Peltonrad-Pumpwerk. Diese Leistung kann ohne weiteres gesteigert werden, hat aber dormalen keinen Zweck, weil ohnehin der Turmbehälter von 3.6 m³ Nutzinhalt sehr oft überläuft. Man könnte die Pumpe ruhig mit ca. 130 Sekunden laufen lassen, auch da würde genügend Wasser gefördert.

Die Wartung der Pumpe ist denkbar einfach, sie kann von jedem Nichtfachmann leicht bedient werden. Jede Woche muß einmal das Triebwerk der Pumpe geschmiert werden und es empfiehlt sich, die Stopfbüchsen alle 2 bis 4 Monate nachzufüllen. Der Verbrauch an Schmieröl und Stopfbüchsenpackung ist daher sehr gering. Die durchschnittlichen jährlichen Betriebskosten belaufen sich auf etwa K 120.—. Der Wirkungsgrad der Pumpe ist ein hoher (bis 0.90) und bleibt auch bei vermindertem Wasserzufluß konstant. Die Antriebskraft wird daher auf das Äußerste ausgenutzt. Der Wirkungsgrad fällt auch dann nicht, wenn sich der Wasserzufluß bei trockenen Zeiten vermindert.

Sollte im Laufe der Jahre eine starke Verockerung der Rohrleitung eintreten, wodurch andere Hebemaschinen versagen, so braucht man bei diesem Pumpwerk ohne Sorge sein. Die Pumpe wird wohl etwas langsamer laufen, bleibt aber erst dann stehen, wenn die Rohre vollständig verlegt sind. Man könnte ferner die Pumpe noch dadurch schonen, daß man am Turmeinlauf ein Schwimmerventil einbaut, wodurch sie automatisch zum Stillstand gebracht würde. Bei Wasserentnahmen aus dem Turmbehälter läuft dann die Pumpe selbsttätig wieder an.

An dieser Stelle bietet sich noch eine willkommene Gelegenheit, des Schöpfers der Wasserversorgungsanlage für das Feschtenhaus Herrn Bauingenieur Ulrich Huber ehrend zu gedenken, nach dessen Vorschlägen und Ideen der Deutsche Gebirgsverein seinerzeit die ganze Anlage (Quellfassungen, Sammelbehälter, Pumpenhaus usw.) hat ausführen lassen und die sich in ihrer Gesamtanordnung bisher glänzend bewährt hat. Sie hat lediglich jetzt durch Aufstellung des Lambach'schen Pumpenaggregates anstatt des veralteten und verbrauchten Peltonradpumpwerkes eine zweckmäßige, neuzeitliche Ausgestaltung erfahren.



Lichtbild von Ed. Porsche, Neustadt a. T.

Bergwirt Franz Fritsch
(gestorben 4. Jänner 1929.)

Begleitworte zur Spezialkarte vom Kummergebirge.

Von Josef Matoušek in Reichenberg.



Bild von Heinrich Walter.
Bereifte Wegetafel am Jeschten.

Das kleine, aber überaus liebliche Kummergebirge, das unser Gebirgsverein seit Jahren in sein Tätigkeitsgebiet einbezogen hat, liegt zwischen den bekannten Sommerfrischen Kummer im Norden, Thammühl und Hirschberg sowie der Ortschaft Heidemühl im Süden und zwischen Mickenhan im Westen und der Ansiedlung Straßdorf im Osten. Der Rücken des Gebirges besteht aus Sandstein, an mehreren Stellen von Basalt durchbrochen, während eine Menge von Querrücken nach Norden und Süden abfällt und Täler und Schluchten bildet, die den Namen „Gräben“ führen. Da bei einem Maßstab von 1 : 50.000, wie bei der Spezialkarte des Jeschten- und Pfergebirges, die Beschreibung dieser Gräben nicht hätte gut leserlich vorgenommen werden können, wie sie der Wanderer braucht, mußte der Bearbeiter der Kummergebirgskarte einen größeren Maßstab wählen, nämlich 1 : 33.300. Es entsprechen daher 33 mm dieser Karte etwa einem Kilometer in der Natur. Die Einheitlichkeit der Kartenwerke, die der Gebirgsverein noch herauszugeben beabsichtigt, wird dadurch zwar gestört, es blieb in diesem Falle aber keine Wahl übrig.

Durch diesen größeren Maßstab war es möglich, in unsere Spezialkarte die Namen von 112 Gräben und 30 Kämmen aufzunehmen, wobei vergleichsweise erwähnt sein möge, daß in den noch größeren alten österreichischen Sektionsblättern desselben Gebietes nur 25 Gräben und 3 Käme benannt sind, von der Karte 1 : 75.000 gar nicht zu sprechen. Allerdings dienten diese Karten nicht touristischen Zwecken.

Doch nicht nur im Maßstabe, sondern auch in der Darstellung des Geländes mußte in unserer Spezialkarte eine Änderung getroffen werden. Mit Schichtenlinien allein hätte das Gelände nicht plastisch genug dargestellt werden können, weil in den Gräben die Schichtenlinien hart aneinander gekommen wären. Daher mußte hier zu Schraffen gegriffen werden, um den Verlauf der Gräben recht anschaulich zu gestalten. Sowohl die im Gelände vorhandenen Höhen-Koten und Schichtenlinien als auch die Schraffen sind der Terraindarstellung der in dieser Hinsicht vorzüglichsten alten österreichischen Sektionsblätter 1 : 25.000 entnommen worden.

In unser vorliegendes Kartenblatt wurde fast alles aufgenommen, was für den Touristen und Sommerfrischler wissenswert ist. Um dem Fremden die Zugangswege zum Kummergebirge deutlich zu veranschaulichen, ist das Kartenbild bis zu den Städten Leipa, Reichstadt, Niemes, Hühnerwasser und Dauba ausgedehnt worden, und da dadurch sowohl der Roll als auch der Bösig in der Karte erscheinen,

wurde diese Gelegenheit zu einer durch den großen Maßstab der Karte möglichen eingehenden Darstellung des Geländes beider Berge und ihrer Wege benutzt.

Die Beschaffenheit der Straßen in sandigen Gegenden läßt bekanntlich zu wünschen übrig. So verhält es sich auch im Kummergebirge. Es gibt daselbst eigentlich nur eine Straße, die für Kraftwagen gegenwärtig halbwegs in Frage kommt, nämlich die Straße von Kummer über Heidemühl nach Hirschberg. Die Kummer-Straße westwärts gegen Leipa, die Wesselnener Straße, welche von ihr beim Hirschberge vorbei über Wesseln dahinführt, die alte Melniker Straße, die das angrenzende Buchberggebiet vom Jägerhaus am Straßteich über Straßdorf südwärts durchzieht, die Leipaer Straße und die Straße von Hirschberg nach Hühnerwasser sind eigentlich nur „nicht erhaltene Fahrwege“, wie sie in den Karten des alten Österreich benannt wurden. Sie sind, wie in diesen, durch eine voll ausgezogene Linie gekennzeichnet. Dagegen erscheinen die Straßen des weiteren Umkreises, deren mehrere bisher in keiner Karte verzeichnet sind, tadellos ausgebaut, sie werden nicht nur von Kraftwagen, sondern vielfach auch schon mit Autobussen befahren, wodurch der Besuch des Kummergebirges und des anschließenden Daubaer Berglandes wesentlich gefördert wird. Jene Straßenzüge, welche bereits dem regelmäßigen Autobusverkehr dienen, wurden mit roten Strichen versehen.

Das Kummergebirge und das angrenzende Buchberggebiet besitzt auch eine Kleinbahn, nämlich die „Waldbahn“, welche für die Abförderung des gefällten Holzes gebaut worden ist. Sie wurde der Vollständigkeit halber in unsere Karte mit aufgenommen, obschon sie nicht stabil ist, sondern je nach der Aufschließung neuer Abholzungs-Strecken verlegt werden kann.

Auch der Zug der Telephon-Verbindungen zwischen den einzelnen Jägerhäusern wurde wegen der leichteren Orientierung beim Wandern eingetragen.

Alle im Kummergebirge bis heute vorhandenen markierten Wege sind rot ausgezogen. Der mühseligen Markierungsarbeit unterzieht sich seit Jahren die Ortsgruppe Nimes des deutschen Gebirgsvereines, deren jetziger Obmann, Herr L. Scholze, der Schöpfer eines „Ringweges“ im Kummergebirge ist. Wenn auch die Markierung dieses Ringweges noch nicht vollendet ist, wurde sie bereits voll eingezeichnet, und zwar mit kleinen runden, roten Kreisen. Nach dem verdienstvollen früheren Obmann der Ortsgruppe Nimes ist der markierte Weg vom Bahnhof Nimes nach Thammühl als „Bienertweg“ benannt.

Auf die Einzeichnung und Benennung der Kreuze und Bildbäume wurde nach Möglichkeit Rücksicht genommen und auch die Felsen wurden, soweit ihre Namen festgestellt werden konnten, benannt.

Da das sandige Kummergebirge und dessen Umgebung quellenarm ist, durfte nicht vergessen werden, den Standort der wenigen vorhandenen Quellen einzuzichnen.

Auch die gegenwärtig vorhandenen „Schläge“, die freien Abspülungsplätze des Wildes, sind in unsere Karte aufgenommen worden; sie sind als Wiesen bezeichnet. Wald und Schneisen wurden diesmal grün angelegt.

Der Bearbeiter der Karte ist bei seiner Arbeit von den Bewohnern der umliegenden Sommerfrischen bereitwillig unterstützt worden, wofür ihnen allen an dieser Stelle der beste Dank des Gebirgsvereines abgestattet wird.

Der Zeichner der Karte, Herr Richard Bienert, der sich schon durch die Spezial-Karte vom Jeschen- und Isergebirge einen Namen gemacht hat, zeigte auch jetzt, was er kann, es ist eine gediegene, saubere Arbeit, die er leistete. Die Firma Gebrüder Stiepel Ges. m. b. H., welche die Karte in Druck legte, steht auf voller Höhe, das beweist ein Blick auf die Karte. Unser Gebirgsverein aber verfolgt mit der Herausgabe der bisherigen und der noch folgenden Kartenwerke bekanntlich nur den einen Zweck, die gründliche Kenntnis der betreffenden Gebirge zu verbreiten und deren Besuch zu heben, er verzichtet auf jeden Gewinn hierbei. Vom Kummergebirge und seiner Umgebung gab es bisher keine Spezialkarte, welche Touristenzwecken diene. Unsere Mitglieder können sie zu dem Preise von K 5.— erwerben, zu einem Preise, zu dem kein gleich großes Kartenblatt zu haben ist. Er gibt daher der Erwartung Raum, daß sein selbstloses Bestreben durch die Übernahme der Karte von allen seinen Mitgliedern auch diesmal verständnisvoll unterstützt werden wird.

Aus dem Arbeitsjahre

1928

des

Deutschen Gebirgs-Vereines
für das Feschen- und Isergebirge.



Bericht über die 45. Jahres-Hauptversammlung

abgehalten im Cafe „Radio“ zu Reichenberg am Sonntag den 24. März 1929.

Anwesend sind einschließlich des Hauptausschusses 112 Mitglieder. Von den 24 Ortsgruppen sind 17 vertreten, und zwar: Abrechtsdorf, Christofsgrund, Einsiedel, Grottau, Haindorf, Johannesberg, Krázan, Kriesdorf, Liebenau, Morchenstern, Neustadt a. L., Niemes, Oberes Rannitzthal, Ober-Wittigthal, Spittelgrund, Wiesenthal und Wurzelndorf.

Der Vorsitzende, Vereinsobmann Herr Gustav Wunsch, eröffnet nach Feststellung der Beschlussfähigkeit um 10 Uhr vormittags die Versammlung mit folgenden Worten:

„Sehr geehrte Anwesende! Ich habe die Ehre, die 45. Jahres-Hauptversammlung des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge zu eröffnen und heiße Sie alle recht herzlich willkommen, und zwar sowohl die Mitglieder der Ortsgruppen, die zum Teil aus weiter Ferne herbeigeeilt sind, als auch die Mitglieder des Stammvereines und die der Jugendwandergruppe „Jeschken“. Es ist mir eine ganz besondere Ehre, Herrn Ambros Wolfram, den nimmermüden und fürsorglichen Vorsitzenden des Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine (Aussig), unseren langjährigen Freund und Berater, begrüßen zu können (Heilrufe); ferner begrüße ich besonders die Abordnung des Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung mit dem Herrn Obmann Roman Weiß und den Herren Gustav Adolph und Prof. Stüß, sowie die Abordnung des Deutschen Alpenvereines Reichenberg mit Herrn M. U. Dr. Josef Hartig an der Spitze. Im weiteren will ich besonders die Anwesenheit unseres lieben Herrn Heinrich Müller aus Wiesenthal hervorheben, der zum 33. Male der Hauptversammlung beiwohnt. Weiter will ich Ihnen noch mitteilen, daß von unserem alten Freunde, Herrn Regierungsrat Prof. Franz Hübler aus Graz, folgende Depesche eingelaufen ist: „Zur 45. Jahres-Hauptversammlung die herzlichsten Glückwünsche den alten und jungen Mitgliedern und herzliche Grüße.“ Sie sind sicher mit mir eines Sinnes, wenn wir diese Begrüßungsdepesche in entsprechender Form beantworten und auch in Ihrem Namen Herrn Prof. Hübler Gegengrüße übermitteln. Ich glaube annehmen zu können, daß die nachfolgenden Berichte Sie vollaus befriedigen werden und heiße Sie alle, die sich heute um die grüne Fahne des Gebirgsvereines versammelt haben, nochmals herzlich willkommen!“

Herr Ambros Wolfram (Aussig) führt aus: „Geehrte Hauptversammlung! Liebe Gebirgs- und Wanderfreunde! Im Vorjahre hatte der Aussiger Gebirgsverein anlässlich seiner Haupttagung die Freude, Ihren Vorsitzenden Herrn Wunsch in Aussig zu begrüßen, wo er die Stelle eingenommen hat, die ich heute hier bei Ihnen als Vertreter des Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine vertrete. Meine verehrten Freunde! Es ist notwendig, daß wir uns immer mehr und mehr kennen lernen, daß wir sudetendeutschen Gebirgs- und Wandervereine uns immer enger und enger aneinanderschließen; denn die Zeit ist so kritisch, wie sie es noch nie war. Ich glaube, ich brauche Ihnen nicht auszuführen, warum das alles so gekommen ist. Wir drüben an der Elbe und jene drüben im Altwatergebirge, wir alle und Sie nicht minder hier — denn ich weiß ganz genau, welch gewaltigen Grundstock der Deutsche Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge, welchen Grundpfeiler er geradezu für den Hauptverband bildet — alle, die hier sitzen, sind ja mit die Gründer unserer Körperschaft. Wenn ich heute das erste Mal die Möglichkeit habe, Ihren hochgeehrten Herrn Richter, unser Ehrenmitglied, zu sehen, so freut es mich ganz besonders. Er war einer derjenigen, die mit Hand angelegt haben an dem Werke, das nun fertig dasteht und in dieser Republik Achtung genießt. Wir haben es in der letzten Zeit erreicht, daß wir in der Zentralorganisation des Fremdenrates dieses Staates, wenn auch nur mit einer beratenden Stimme, aber doch mit einer Stimme, vertreten sind, wenn es gilt,

touristische Fragen im Ministerium zu beraten und zu bereinigen. Ich verspreche mir nicht allzuviel davon — wir sind im großen und ganzen auf uns selbst angewiesen — aber es ist immerhin heute wichtig, daß es soweit gekommen ist. Als wir in diese Körperschaft eingezogen sind, haben wir Wert darauf gelegt, daß unsere Schwesterorganisation, der S. D. W., ebenfalls in diese Organisation einbezogen wird und es ist dies auch der Fall gewesen.

Meine hochverehrten Freunde! Am 9. Juni feiern die gesamten deutschen Gebirgs- und Wandervereine in dem Städtchen Schönlinde den zweiten sudetendeutschen Wandertag. Das Wort Wandertag hat drüben im Deutschen Reiche, wo über 300.000 Mitglieder im Deutschen Gebirgsvereins-Verbande zusammengeschlossen sind, einen ganz besonderen Klang. Am Wandertage finden sich die Obmänner der Gebirgsvereine von überallher zusammen, um gemeinsam zu raten und zu taten.

Unser hochverehrter Herr Vorsitzender war ja heuer mit mir in der Pfalz in dem schönen Städtchen Neustadt, wo wir den 37. deutschen Wandertag miterlebt haben. Es war eine Freude, die Einigkeit und Geschlossenheit drüben zu bewundern. Wir haben in der letzten Zeit nach meinen viermaligen Reisen hinüber nach Deutschland die Freude gehabt, endlich da drüben das Interesse zu erwecken, das wir als Sudetendeutsche verdienen und der erste Vorsitzende des deutschen Verbandes ist meiner Einladung nachgekommen und hat anlässlich des Jubiläums des großen sächsischen Erzgebirgsvereines in Schneeberg im Anschluß an diese Tagung eine Reise durch das sudetendeutsche Gebiet unternommen. Er war auch in Reichenberg und auf dem Jeschken und als ich in letzter Zeit seine Ausführungen in der „Dorflinde“ des Odenwaldklubs las, sah ich, mit wie viel Liebe er unsere Fragen behandelt. Ich sehe, wie das Saattorn, das wir gelegt haben, drüben wundervoll aufzugehen beginnt. Wir erleben, daß heute drüben in den Gebirgsvereinen über das Werk der sudetendeutschen Gebirgsvereine Vorträge gehalten werden vom ersten Vorsitzenden des großen, 300.000 Mitglieder zählenden Verbandes. Das ist sicher eine Tat und wir wollen in diesem Sinne auch weiter arbeiten. Und jetzt, hochverehrte Freunde, die Sie heute neuerlich zu einer Tagung versammelt sind, möchte ich Sie bitten, wenn wir Sie nach Schönlinde für den 8. und 9. Juni einladen: Kommen Sie so zahlreich wie möglich. Es soll uns eine Freude sein, unsere Freunde aus allen Gauen des sudetendeutschen Gebietes beisammen zu sehen, denn nur im gegenseitigen Einvernehmen und im Austausch der Ideen liegt die Bindung, die niemand nötiger braucht als wir. Von diesem Geiste befeelt, entbiete ich die Grüße des „Hauptverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine“ und wünsche Ihren Beratungen den besten Erfolg. Es freut mich ganz besonders, heute hier die Jugend des Gebirgsvereines zu sehen. Es ist sehr erfreulich, daß auch die Jugend sich jetzt enger an den Gebirgsverein anschließt, denn in der Jugend liegt unsere Zukunft. Wir sind die Gegenwart und es werden nicht viele Jahre verfließen, sind wir die Vergangenheit. Es ist deshalb bedeutsam, wenn die Jugend stramm zu unserer Sache steht und in unsere ernste Arbeit Einblick nimmt. Ich heiße auch die Jugend in den Reihen des Gebirgsvereines herzlich willkommen und freue mich, daß ich der heutigen Tagung beiwohnen kann.“ (Heilrufe und Beifall.)

Herr Prof. Max Stüß (Gablonz) bemerkt: „Sehr geehrte Herren! Seit einer Reihe von Jahren steht der D. G. B. Gablonz mit dem D. G. B. Reichenberg in Arbeitsgemeinschaft. Darin findet die Gleichheit der Ziele, die Übereinstimmung der Arbeitswege und der Arbeitsweise ihren Ausdruck. Die Voraussetzung dazu sind gemeinsame Beratungen, sind aber auch wertvolle persönliche Bekanntschaften und um so wertvollere Freundschaften. Die Verhältnisse, auf die der Vorredner anspielte, bringen es mit sich, daß sich diese Arbeitsgemeinschaft zu einer Sorgen- und Notgemeinschaft weitet. Jeder Tag bringt neue Fragen, bringt neue Sorgen. Deshalb kommen wir sehr gern zu Ihren Hauptversammlungen, in denen stets ein Bild entrollt wird, wie der Reichenberger Gebirgsverein in unermüdlicher und vorbildlicher Weise diesen Sorgen entgegentritt und sie zu überwinden sucht. Ich erfülle gern den Auftrag, der mir vom Vorstande übertragen wurde, der geehrten Leitung des

D. G.-B. Reichenberg den herzlichsten Dank für die Einladung sowie für die freundliche Begrüßung zu sagen und der heutigen Versammlung den besten Verlauf zu wünschen. Berg Heil!"

Der Vertreter des Deutschen Alpenvereines Reichenberg, Herr M. U. Dr. Josef Partig, führt aus: „Wir sind überzeugt, daß die folgenden Berichte des Deutschen Gebirgsvereines von seiner Arbeit zeugen werden; aber ebenso viele werden von Erfolgen berichten. Seien Sie überzeugt, daß wir vom Deutschen Alpenverein Ihnen die Liebe und die Treue, mit der Sie unsere liebe Heimat betreuen, nie vergessen. Wir gehören alle zum größten Teil auch Ihrem Vereine an oder sind aus ihm hervorgegangen. Wenn wir Sie zu Ihren Erfolgen beglückwünschen, können wir auch mit der Zuversicht in die Zukunft blicken, daß der vielen Arbeit, die Sie vor sich haben, ebenso viele Erfolge beschieden sein werden. Das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen. Wir erwarten zuversichtlich, daß die innigen und freundschaftlichen Beziehungen, die unsere ja wesensgleichen Vereine verknüpfen, auch in Zukunft erhalten bleiben mögen.“ (Seilrufe.)

Für die Jugendwandergruppe „Feschen“ spricht deren Führer, Herr Emil Flichmann, folgende Worte: „Ich spreche den Herren des Deutschen Gebirgsvereines, ganz besonders dem Hauptausschusse, den wärmsten und aufrichtigsten Dank im Namen der Führerschaft und der ganzen Wandergruppe aus für die erwiesenen Wohlthaten geldlicher oder sonstiger Art. Wenn wir auf unser Arbeitsjahr zurückblicken, so können wir sagen, daß wir eines errungen haben: ein eigenes Heim. Ein eigenes Heim ist für unsere Wandergruppe von großem Wert. Und wenn wir wieder an den Gebirgsverein um Unterstützung herantreten sollten, so bitten wir, uns diese Unterstützung zu gewähren, denn der Gebirgsverein braucht einen Nachwuchs, wie ein Baum nur gedeihen, groß werden und Früchte tragen kann, wenn er gehegt und gepflegt wird. Nochmals aufrichtigen Dank! Berg Heil!"

Sodann wird in die Erledigung der Tagesordnung eingegangen.

1. Von der Verlesung der **Verhandlungsschrift** der vorjährigen Hauptversammlung vom 25. März 1928 wird über Antrag des Herrn Robert Band Abstand genommen, da sie im 38. Jahrbuche vollinhaltlich enthalten war und dadurch allen Vereinsmitgliedern zur Kenntnis gelangt ist. Da gegen ihre Fassung keine Einwendung geschieht, gilt sie als genehmigt.

2. Über die **Tätigkeit des Hauptausschusses** während des verflossenen Vereinsjahres 1928 erstattet der Schriftführer, Herr Robert Planer, folgenden Bericht:

„Hochgeehrte Versammlung!

Mit der heutigen Jahres-Hauptversammlung schließt der Deutsche Gebirgsverein für das Feschen- und Fsergebirge das 45. Jahr seines Bestandes ab. Viereinhalb Jahrzehnte sind im Wandel der Zeiten seit der Gründung unseres Vereines dahingegangen. Ernste und vielseitige Arbeit ist in diesem langen Zeitraume zur Erschließung unserer Berg- und Waldheimat geleistet worden und mit einiger Befriedigung dürfen wir wohl auf das Erreichte zurückblicken in dem Bewußtsein, daß die Mühen und Sorgen der verflossenen Jahre nicht vergeblich gewesen sind, daß der Grundgedanke, den vor 45 Jahren zielbewusste Männer unserem Vereine richtunggebend voranstellten, der richtige war und daß der in seiner Verfolgung immer weiter um sich greifende Ausbau der Vereinsunternehmungen allenthalben gute Früchte gezeitigt hat. Diese günstige Fortentwicklung haben auch die nach dem Weltkriege eingetretenen staatlichen und politischen Veränderungen, trotz vorübergehender Hemmungen, glücklicherweise nicht aufhalten können und bei einem Ausblick in die Zukunft, die noch vielerlei Arbeiten in ihrem Schoße birgt und uns immer wieder vor neue Aufgaben stellen wird, können wir doch mit einiger Zuversicht den kommenden Zeiten entgegensehen.

Die nachfolgenden Ausführungen sind der Berichterstattung über das verflossene Vereinsjahr gewidmet. Es war wieder ein arbeits- und sorgenreiches Jahr, das an die Leistungsfähigkeit des Hauptausschusses große Anforderungen

stellte. Im großen und ganzen ging es aber doch wieder vorwärts und den mannigfaltigen Anforderungen und Aufgaben ist nach Möglichkeit Rechnung getragen worden.

In den Hauptausschuß wurden in der vorjährigen, am 25. März 1928 abgehaltenen 44. Jahres-Hauptversammlung die erforderlichen Ergänzungswahlen vorgenommen. Hierbei wurden die Herren Kurt Ferster und Josef Pannitschka neu in den Hauptausschuß berufen, während Herr Ernst Zelsmann, der dem Hauptausschusse seit dem Jahre 1914 angehört hatte, eine Wiederwahl zu unserem großen Bedauern ablehnte. Herrn Zelsmann sprechen wir für seine Anteilnahme an unseren Arbeiten in seiner 14jährigen Zugehörigkeit zum Hauptausschusse unseren herzlichsten Dank aus. In den Hauptausschuß wurde noch im Laufe des vergangenen Jahres Herr Erwin Schuster berufen, der unserer Bitte gerne Folge leistete und sich als Obmann des Vergnügungsausschusses in den Dienst der Sache stellte. Die Zuwahl der im Vorjahre ausgeschiedenen Ortsgruppenvertreter im Hauptausschusse erfolgte in der Frühjahrstagung der Ortsgruppen am 19. Mai 1928 in Haindorf.

In der ersten Sitzung des Hauptausschusses am 12. April 1928 wählte er aus seiner Mitte folgende Herren als Amtswalter für das neue Vereinsjahr:

Gustav Wünsch als Obmann,
Dir. Leopold Tertsch, Obmann-Stellvertreter,
Hans Schmid, Obmann-Stellvertreter,
Robert Planer, Schriftführer,
Heinrich Walter, Schriftführer,
Hans Schmid, Zahlmeister,
Rudolf Prade, Zahlmeister-Stellvertreter,
Heinrich Walter, Zeug- und Wegewart.

In die einzelnen Sonderausschüsse wurden berufen:

Verwaltungs-Ausschuß: Gustav Wünsch, Obmann; Robert Band, Prof. Albert Müller, Robert Planer, Rudolf Prade, Richard F. Richter, Hans Schmid, Dir. Leopold Tertsch, Adolf Weiß.

Begbau-Ausschuß: Adolf Weiß, Obmann, Heinrich Walter, Obmann-Stellvertreter; Alfred Czajka, Dr. F. König, Josef Matouschel, Ferdinand Möller, Prof. Albert Müller, Karl Portsch, Ludwig Prade, Rudolf Kofcher, Ferdinand Sagasser, Hans Schmid, Rudolf Schöffel, Dir. Leopold Tertsch.

Ausflugs-Ausschuß: Robert Band, Obmann; Dr. F. König, Josef Matouschel, Ludwig Prade, Rudolf Kofcher, Hans Schmid, Erwin Schuster, Heinrich Walter, Heinrich Werner, Rudolf Wondrak.

Feschenhaus-Wirtschaftsausschuß: Gustav Wünsch, Obmann; Alfred Czajka, Franz Exler, Ferdinand Möller, Robert Planer, Rudolf Prade, Rudolf Schöffel, Erwin Schuster jun., Karl Schwarz, Josef Strouhal, Heinrich Walter, Adolf Weiß.

Ferienheim-Ausschuß: Franz Bartosch, Obmann; Robert Band, Franz Exler, Dr. F. König, Ferdinand Möller, Prof. Albert Müller, Robert Planer, Karl Portsch, Rudolf Prade, Richard F. Richter, Josef Strouhal, Heinrich Walter, Adolf Weiß, Heinrich Werner, Rudolf Wondrak.

Schülerherbergs-Ausschuß: Prof. Albert Müller, Obmann; Robert Band, Dr. Richard Pirkl, Robert Planer.

Verkehrs-Ausschuß: Josef Strouhal, Obmann; Franz Exler, Prof. Albert Müller, Robert Planer, Rudolf Kofcher, Rudolf Wondrak.

Vergnügungs-Ausschuß: Erwin Schuster, Obmann; Alfred Czajka, Franz Exler, Robert Planer, Karl Portsch, Ludwig Prade, Rudolf Prade, Rudolf Kofcher, Rudolf Schöffel, Erwin Schuster jun., Heinrich Walter, Rudolf Wondrak.

Rodelbahn-Ausschuß: Robert Planer, Obmann; Franz Exler, Ferdinand Möller, Prof. Albert Müller, Dr. Richard Pirkl, Karl Portsch,

Wahlen

Ein-
leitung

Ludwig Prade, Rudolf Koscher, Dr. Ing. Gustav Sagasser, Rudolf Schöffel, Josef Strouhal, Heinrich Walter.

Wintersport-Abteilung: Prof. Albert Müller, Obmann; Franz Exler, Ludwig Prade, Rudolf Koscher, Hans Schmid, Rudolf Schöffel.

Vertreter in den Ausschüß für Schülerfahrten: Dir. Leopold Tertsch, Obmann; Prof. Albert Müller, Max Kreger, Ludwig Prade, Heinrich Werner.

Die Vereinskanzlei befindet sich infolge des dankbarst anerkannten Entgegenkommens der Stadtgemeinde Reichenberg im Rathaus, Zimmer Nr. 3 (Fernsprecher Nr. 80). Durch das Anwachsen der Vereinsgeschäfte ist dieser eine Kanzleiraum, der keinerlei Nebenräume hat, in letzter Zeit allerdings sehr unzulänglich geworden; die eingetretenen Verhältnisse drängen in dieser Hinsicht nach einer Abhilfe. Die Auskunftsstellen sind nach wie vor in der Buchhandlung Paul Sollors Nachflg., bei Herrn Paul Scholz, vormals Schöpfer'sche Buchhandlung, beide Altstädter Platz, und im Sporthaus Vater, Schützengasse.

Kanzlei
Aus-
kunfts-
stellen

Nachruf

Bevor wir in die Einzelheiten der Berichterstattung eingehen, müssen wir vorerst des Heimanges einiger Männer gedenken, die uns besonders nahe standen und die sich um den Gebirgsvereinsgedanken große Verdienste erworben haben.

Am 24. September 1928 ist der Ehrenobmann des mit uns eng befreundeten Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung, Herr

Adolph Bengler,

ein um die Gebirgsvereinsache hochverdienter Vorkämpfer, in seinem 76. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist ein aufrechter, deutscher Mann, ein Ffergebirgler von echtem Schrot und Korn aus dem Leben geschieden. Er stand seit seiner frühesten Jugend in der Gebirgsvereinsbewegung, war seinerzeit durch viele Jahre der Obmann unserer ehemaligen Ortsgruppe Gablonz und seit der selbständigen Gründung im Jahre 1903 der Obmann des Gablonzer Brudervereines, den er bis zu seinem im Jahre 1925 aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt leitete. Im Jahre 1923 wurde er in Anerkennung seiner großen Verdienste zum Ehrenobmann unseres Gablonzer Nachbarvereines ernannt. Er war außerdem Ehrenmitglied des Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine (Auffig), des Landesverbandes für Fremdenverkehr (Karlsbad) und des Vereines für Heimatkunde des Jeschken-Fsergaues (Reichenberg). Die Erbauung der Schwarzbrunnwarte in den Jahren 1905/06, des Aussichtsturmes auf dem Proschwitzer Kamme (1907 errichtet, 1921 vom Sturme niedergelegt), des Schnupfsteingerüstes, des 7½ km langen Benglerweges von der Schwarzbrunnwarte zur Theresienhöhe, sind Werke, an denen er einen ganz hervorragenden Anteil genommen hat und deren Schaffung hauptsächlich ihm zu danken sind. Auch als Heimatdichter und Schriftsteller hat sich Adolph Bengler verdient gemacht. Er war eine weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus allgemein bekannte und geachtete Persönlichkeit, ein Mann von hoher Gesinnung und großer Herzensgüte, dem auch unser Verein ein treues Gedenken für alle Zeiten bewahren wird!

Am 31. Dezember 1928 verschied in seinem vollendeten 68. Lebensjahre Herr Schulrat

Anton Hans Vielau,

Professor i. R. Auch er war ein aufrichtiger Freund unseres Vereines, ein treuer Sohn unserer Fferberge, denen er bis zu seinem letzten Atemzuge eine unentwegte Zuneigung und Verehrung zollte. Schulrat Vielau hat sich in ganz hervorragender Weise als Heimat-schriftsteller betätigt und in seinen vielen Erzählungen aus dem Leben des Ffer-

gebirglers, über seine Sitten und Gebräuche, in zahlreichen Liedern und Balladen, spiegelt sich die Sonne seiner Heimatliebe, erschloß er sein reiches Naturempfinden. Er war in den Jahren 1901 und 1907 bis 1909 Mitglied unseres Hauptausschusses und leitete in den Jahren 1908/09 unser Jahrbuch. In unseren Jahrbüchern hat er eine Reihe kostbarer Beiträge veröffentlicht, die seinen Namen weiteren Kreisen bekannt gemacht und ihm und unserem Vereine Freunde gewonnen haben. Der Deutsche Gebirgsverein wird diesem vereinigten Heimatfreunde stets ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren!

Einen treuen Freund und Förderer unseres Vereines verloren wir in dem am 26. Jänner 1929 im 78. Lebensjahre verchiedenen Herrn Regierungsrate

Franz Josef Stefan,

Postdirektor i. R. Der Verbliebene gehörte dem Hauptausschusse von 1893 bis 1905 an, war von 1894 bis 1900 Obmann-Stellvertreter und von 1903 bis 1905 Zahlmeister. Er hat an den Bestrebungen und Arbeiten unseres Vereines seinerzeit immer den lebhaftesten Anteil genommen und hat auch unserem Vereine in den letzten Jahren seines Ruhestandes stets die Treue und Zuneigung bewahrt.

Im September des Vorjahres schied auch der langjährige Obmann der Ortsgruppe Dessendorf, Herr

Ing. Gustav Schnabel

aus dem Leben. Unsere Ortsgruppe Dessendorf hat dadurch einen herben Verlust erlitten.

Wir müssen auch mit Gefühlen aufrichtiger Trauer des Heimanges des akademischen Malers, Herrn

W. F. Jäger

(Raspennau) gedenken. Er war einer der geachtetsten Künstler unserer sudetendeutschen Heimat, der es wie kein Zweiter verstand, die herbe Schönheit unserer Landschaft im Bilde festzuhalten und der damit in vornehmster Weise in seiner Art Werbearbeit für unser Gebiet und damit auch für unsere Ziele leistete. Seine Meisterschöpfungen werden seinen Namen im Herzen aller Heimatfreunde lebendig halten.

Schließlich gedenken wir noch eines einfachen, schlichten Mannes aus dem Volke, des am 4. Jänner 1929 verchiedenen Herrn

Franz Fritsch

in Neustadt a. L., der sich durch die Erbauung des hölzernen Aussichtsturmes auf der Tafelsichte in den Dienst unserer Bestrebungen stellte und der dieses Wahrzeichen des westlichen Gipfelflers des hohen Fferkammes auch Jahrzehnte lang gewissenhaft betreute. Er war auch der erste Bewirtschafter der Schutzhütte auf der Tafelsichte, die er jahrelang zu allseitiger Zufriedenheit führte. Die Bauten auf der Tafelsichte und deren Betreuung waren gewissermaßen sein Lebenswerk.

Allen hier Genannten und auch allen übrigen Vereinsmitgliedern, die im verflorbenen Jahre durch den Tod von uns geschieden sind, sei ein Augenblick stillen Gedenkens geweiht!

Der möglichst klaglosen Instandhaltung der Wegmarkierungen in dem vom Stammvereine betreuten Gebiete hat der Hauptausschüß wieder sein vollstes Augenmerk zugewendet und sich bemüht, die zahlreichen, farbige bezeichneten Wegstrecken auf der gewohnten Höhe zu erhalten. Die von Reichenberg ausgehenden Wegmarkierungen in das Jeschken- und Ffergebirge wurden in ihren Hauptlinien ausgebessert und in Ordnung gehalten. Im Gemnich-

Weg-
markie-
rungen

und Drachenberggebiete wurden ebenfalls Ausbesserungsarbeiten durchgeführt. Im Gebiete des großen Kaltberges mußten einige Verlegungen der Markierungen durchgeführt werden. Die Bezeichnungen der Zugangswege zum Feschkten wurden ebenfalls gründlich ausgebessert. Im Feschktengebiete wurden einige weitere Wegtafeln gegen zweisprachige ausgetauscht. 15 derartige Wegtafeln sind zur Anbringung im Frühjahr vorbereitet. Beim Wittighause wurden über Aufforderung der staatlichen Forstverwaltung bis jetzt neun der dort befindlichen Wegtafeln durch zweisprachige ersetzt. Diese Maßnahme ist der Anfang der Umwandlung sämtlicher im staatlichen Forstgebiete des Isergebirges befindlichen Wegtafeln. Dieses Gebiet umfaßt bis jetzt 6 Forstreviere. Die Aufforderung zur reißlosen Durchführung haben wir durch die staatliche Forstverwaltung bereits erhalten. Es ist auch schon eine Ausnahme der in Frage kommenden beträchtlichen Wegtafeln erfolgt. Wir rechnen aber mit der Einsicht der Staatsforstverwaltung, daß sie uns zur Durchführung entsprechend Zeit läßt, weil die Umänderung in kurzer Zeit sowohl technisch als auch vom geldlichen Standpunkte aus nicht möglich ist. Wir haben im Vorjahre auch ein Gesuch an das Handelsministerium um eine Staatsunterstützung zur Durchführung dieser Wegtafel-Änderungen durch den „Hauptverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ eingebracht und hierauf in anerkennenswerter Weise für 1928 einen Betrag von 7000 K zugesprochen erhalten. Der Verbandsleitung in Auffig müssen wir für die Befürwortung und Vermittlung herzlichst danken. Wir haben neuerdings für heuer ein Gesuch eingebracht und erhoffen uns gleichfalls wieder eine Unterstützung.

Im verflossenen Jahre wurden für Instandhaltung der Wege und Markierungen und für sonstige touristische Einrichtungen im Gebiete des Stammvereines 55.218 K verausgabt. An den Arbeiten zur Instandhaltung der Wegmarkierungen haben sich in ganz hervorragender Weise die Herren Heinrich Walter, Ferdinand Möller, Karl Portsch, Ludwig Prade, Rudolf Kofcher, Ferdinand Sagasser, Hans Schmid und Rudolf Schöffel beteiligt, denen wir für ihre große Mühewaltung unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Winter-
touristik.

Die ungeahnte Entwicklung der Wintertouristik und des Wintersports, besonders des Skisports und der dadurch immer mehr an Ausdehnung zunehmende Verkehr im Gebirge während der Wintermonate werden in Zukunft Maßnahmen erfordern, die der Gebirgsverein in seinem Arbeitsplan mit aufnehmen muß. Gegenwärtig wickelt sich vielfach auf den stark besuchten Höhenpunkten — wir erwähnen nur in der näheren Umgebung Reichenbergs den Feschkten und das Gebiet von Rudolfsthal—Friedrichswald — der Fußverkehr und der Rodelbetrieb sowie der Skiläufer auf gemeinsamen Wegen ab. Diese vielseitige Benützung der Verkehrswege führt natürlich zu Unannehmlichkeiten, die besonders unliebsam und für beide Teile geradezu gefährlich werden, wenn steile Bergwege, wie der Rudolfsthaler Steilweg oder der Hohlweg von der Königshöhe nach Friedrichswald, durch Skiläufer zu Abfahrten benützt werden. Es wird daher eine Aufgabe der Zukunft sein, von derart stark besuchten Punkten besondere Skilwege anzulegen, die dem Skiläufer die Möglichkeit bieten, ohne Gefährdung der eigenen Person und seiner Mitmenschen möglichst genutzreich und sicher ins Tal zu gelangen. Zur Trennung des Verkehrs in Rudolfsthal, der in dem heurigen schneereichen Winter besonders groß war, hat der Hauptausgang auf der Rudolfsthaler Höhe, auf dem sogenannten „Stübahnhohe“, an der Stelle, wo der Rudolfsthaler Steilweg von der alten Fahrstraße nach Harzdorf abzweigt, zwei Tafeln angebracht, die den Skiläufer bei der Abfahrt ins Tal auf die genannte alte Straße nach Harzdorf—Reichenberg und den Fußgänger dagegen auf den Steilweg verweisen. Diese Maßnahme hat sich im großen und ganzen bewährt und ist wenigstens ein vorläufiges Auskunftsmittel, solange nicht eine besondere Abfahrt für Skiläufer von Rudolfsthal gegen Reichenberg geschaffen werden kann. Eine weitere Aufgabe ist die Anlage von Wintermarkierungen und die Errichtung von Rettungstationen im Gebirge für erste Hilfeleistung bei Unfällen, die bei der immer größer werdenden Ausbreitung der Wintertouristik eine Vermehrung erfahren, da eine gewisse Gefahrenquelle trotz aller Vorsicht doch

nicht auszuschalten ist. Diese Aufgaben werden alle Gebirgsvereine in Zukunft stark beschäftigen müssen. Zur teilweisen Beschaffung der hierzu erforderlichen Geldmittel ist in Zukunft alljährlich im Winter die Einführung eines Sammeltages im Gebirge gedacht, in ähnlicher Weise wie die Pfingstammung seit Jahren erfolgreich im Sommer durchgeführt wird. Der Gedanke ist hierbei der, möglichst alle Wintersportler zu erfassen und sie mit einer kleinen Steuer — gedacht sind zwei Kronen — für die vorgenannten Zwecke zu belegen. Wir sind überzeugt, daß bei gründlicher Durchführung einer solchen Sammlung alljährlich ganz bedeutende Summen aufgebracht werden können, die für die dem Winterverkehre und dem Rettungswesen dienende Einrichtungen Verwendung finden könnten. Im heurigen Winter ist der Gedanke etwas zu spät aufgegriffen worden, so daß eine erschöpfende Ausfühung nicht mehr möglich war. Wir haben aber doch versuchsweise am letzten Sonntag, am 17. März, an verschiedenen Punkten im Isergebirge, von mehreren Ortsgruppen unterstützt, die Sammlung durchgeführt. Ein Überblick hierüber steht heute noch aus. Jedenfalls wird sie heuer den Erwartungen noch nicht entsprochen haben, da die Zeit schon zu weit vorgeschritten und der Winterverkehr schon im Abflauen begriffen war. Im nächsten Winter soll die Sammlung rechtzeitig vorbereitet und auf breiter Grundlage durchgeführt werden.

Die Staatsforstverwaltung Friedland hat im verflossenen Jahre über unser Ersuchen den Baudenweg von der Siechhübelstraße abwärts bis zur Feschkenschen Grenze beim Albrechtsbache auf eigene Kosten ausgebessert. Ferner hat sie den Siechhübelweg von der Stolpstraße zum Siechhübel und den Weg vom Scharchen zum Taubenhausefattel gleichfalls aus eigenen Mitteln neu herstellen lassen. Bei dieser Gelegenheit ist auch der hölzerne Stiegenaufgang und das schadhafte gewesene Schutzgelande auf dem Siechhübel ausgebaut worden. Wir sind der Staatsforstverwaltung für diese Maßnahmen sehr zu Dank verpflichtet.

Auf dem Feschkten amme wurde im Einvernehmen mit der Reichenbergschen Forstverwaltung ein Stück des im Winter viel von Skiläufern befahrenen Rammweges zwischen dem Feschkten und der Kühnai an einer durch einen Felsriegel und steilen Abfall gefährdeten Stelle durch eine kurze Wegverlegung besser befahrbar gemacht.

Die Instandhaltung der Feschkten-Koppenstraße hat uns im verflossenen Jahre erhöhte Ausgaben verursacht. Es hat sich als notwendig erwiesen, an zwei Stellen der Straße, in einer Länge von zusammen etwa 200 m, einen vollständigen Umbau des Straßenkörpers durchzuführen. Die Arbeiten wurden von der Firma Eduard Bahsler ausgeführt. Der Kostenaufwand betrug 18.470 K. Bei Durchführung dieser Arbeit wurde auch die Straße durch Anlage von Ausweichen an einigen Stellen verbreitert. Der immer mehr zunehmende Verkehr mit Kraftfahrzeugen wird auch in Zukunft eine ständige Wartung der Straße und nach und nach auch eine weitere Verbreiterung an verschiedenen gefährdeten Stellen erfordern. Wir haben für unsere Feschktenhauswirtschaft einen gebrauchten Kraftwagen angeschafft, der nebst unserem Pferdefuhrwerk die Versorgung der Feschktenhauswirtschaft mit Lebensmitteln usw. mit besorgt und an Sonn- und Feiertagen, im Bedarfsfalle auch an Wochentagen, zwischen der Endstation der Straßenbahn in Oberhanichen und dem Feschkten einen ständigen Personenverkehr vermittelt. Die Bezirksbehörde Reichenberg hat uns hierzu die Konzession erteilt. Der Kraftwagen wurde seit seiner Inbetriebstellung zu Pfingsten 1928 bis zum Eintritt des Winters von Besuchern des Feschkten rege benützt und war während dieser Zeit insgesamt 240mal auf dem Feschkten. Außer den vorerwähnten Bauarbeiten an der Feschkten-Koppenstraße waren vom Frühjahr bis zum Herbst ständig zwei Mann auf der Straße und auf der Rodelbahn mit Schotterungen und Ausbesserungen beschäftigt. Die Rodelbahn, als meist benützter Weg der Feschktenbesucher, war durch diese Maßnahme immer in einem tadellosen Zustande, da die nach Regengüssen auftretenden kleinen Schäden sofort behoben werden konnten. Durch Anlage zweckentsprechender Entwässerungen wurden

Weg

diese Schäden überhaupt sehr eingeschränkt. Der Gesamtaufwand für die Instandhaltung der Straße und der Rodelbahn belief sich auf 32.045 K. Der „Adolf-Hoffmann-Weg“ hatte durch Holzabfuhr erheblich gelitten. Auf unser Ersuchen hat sich die Glam-Gallas'sche Forstverwaltung bereit erklärt, die notwendigen Ausbesserungen des Weges im kommenden Sommer selbst herstellen zu lassen.

Bauten

Auf dem Feschen wurde noch für eine zweckmäßige Asche- und Schutt-ablagerung für die Feschenhauswirtschaft an der Nordostseite der Koppe, neben dem Eisbaue und dem Kohansteine, oberhalb der Koppenstraße durch Aufführung einer Schutzmauer ein zweckentsprechender Platz geschaffen. Dadurch wird auch nach und nach eine willkommene Verbreiterung der Koppe erzielt. Die Kosten hierfür beliefen sich auf 11.334 K.

Der Aussichtsturm auf der Humboldtshöhe wies im Vorjahre wieder verschiedene, über den Winter entstandene Schäden auf, die wir beheben ließen. Die Kosten dieser Ausbesserungen betrugen K 331.50. Der Turm wird von Jahr zu Jahr schadhafter und es steht zu erwarten, daß er in einigen Jahren infolge fortschreitender Vausfälligkeit wird leider abgetragen werden müssen.

An der Betonbrücke über die große Fier bei Karlsthal, dem sogenannten „Karlstaler Stege“ waren Schäden entstanden, und zwar an der Befestigung beider Stützpfiler, ferner hatten sich schadhafte Ruckstellen an dem Betonbogen sowie Schäden an dem Holzauflage des linken Ufers gezeigt. Auf unser Ersuchen hat unsere Ortsgruppe Wurzelendorf im Herbst des Vorjahres die nötigen Ausbesserungen mit einem Kostenaufwande von K 211.— durchzuführen lassen.

Auf dem großen Firscheberge bei Schwabitz, der eine prachtvolle Rundschau, nördlich der des Röll wohl die schönste in diesem Gebiete bietet, ist der Gipfelsattel durch Anbringung einiger eiserner Stütze und Klammern leichter zugänglich gemacht worden. Dieser hervorragende Aussichtspunkt wurde daher einem weiteren Besucherkreise erschlossen. Bei dem Aufschwünge, den Hammer als Sommerfrische nimmt, und bei der zunehmenden Bedeutung aller umliegenden übrigen Orte als Sommerfrischen, wird dieser Punkt in Zukunft sicherlich eine Erhöhung seiner Besucherzahl aufweisen.

Als eine dankenswerte Aufgabe betrachtet unser Verein auch die Betreuung der zumeist im Fiergebirge vorhandenen Marterl, die in ihrer großen Mehrheit in dem lehrreichen, bildgeschmückten Aufsatze unseres früheren Hauptauschusses-Mitgliedes, des Herrn Schriftleiters Josef A. Leubner, im Jahrbuch 1925 festgehalten sind. Wir erachten es geradezu als Pflicht, diese Marterl, die in ihrer bildlichen Darstellung und durch ihren Wortlaut an Geschehnisse vergangener Zeiten, meist traurigen Herganges, erinnern und in ihrer Art auch ein Stück Volksleben unserer Heimat verkörpern, der Nachwelt möglichst unverändert zu erhalten. So wurden auch im verflossenen Jahre das Marterl am Taubenhaus-Sattel, das Emausbild, und „Der erschlagene Junge“, letztere zwei im Zuge des Wallfahrtsweges von Hemmrich nach Haindorf, erneuert. Gegenwärtig wird „Lahrwenzels Mädel's Bild“ im Schindelgraben bei Weißbach aufgefrißt; das Bild soll im Frühjahr wieder angebracht werden. In Zukunft ist auch auf Grund einer Anregung unseres Hauptauschussesmitgliedes Herrn Dr. F. König beabsichtigt, die Burgruinen unseres Heimatgebietes (in Frage kommen: Hammerstein, Runenburg, Falkenstein, Delwin, Röll) mit Tafeln zu versehen, auf welchen in knapper Form die Geschichte der betreffenden Burgruinen festgelegt wird.

Feschen

Der Feschen hat uns, außer den schon erwähnten Maßnahmen hinsichtlich Straße und sonstiger Zugangswege, im verflossenen Jahre wieder rege beschäftigt. In der Grundfrage sind wir leider immer noch nicht zu einer endgültigen Regelung gekommen, so daß an die beabsichtigte Erweiterung und Ausgestaltung des Feschenhauses noch nicht geschritten werden konnte. Das Haus hat aber trotzdem zu seinem Fortbestande Arbeiten erfordert, die durchgeführt werden mußten, wenn ernste Vauschäden verhütet werden sollten. Es mußte die Bligableiteranlage überprüft und ausgebessert und abermals eine gründliche Ausbesserung der Bedachung durchgeführt werden. Verschiedene

Bauarbeiten an dem Gebäude und im Innern des Hauses mußten ebenfalls ausgeführt werden. Sämtliche Fenster, innen und außen, und verschiedene Türen mußten mit neuem Anstrich versehen werden. Das kleine Gastzimmer, die Schank- und das Vereinszimmer sowie mehrere Fremdenzimmer wurden neu ausgemalt. An der Heizungs- und Lichtanlage wurden umfangreiche Ausbesserungen vorgenommen. Die Lichtanlage ist aber trotz aller Fürsorge über den Winter derart schadhast geworden und die Vergaser arbeiten infolge ihrer starken Abnutzung durch die jahrelange ununterbrochene Arbeitsüberlastung schon derart mangelhaft, daß mit dieser Anlage in ihrem jetzigen Zustande das Auslangen nicht mehr gefunden werden kann, ja daß eines Tages die Beleuchtungsanlage überhaupt versagen wird, ganz abgesehen von den großen Gefahren, nicht zuletzt auch der Feuergefährdung, die dieser Zustand dieser verbrauchten Einrichtung in sich birgt. Wir werden daher heuer trotz aller Unsicherheiten, die gegenwärtig noch bestehen, durch die Verhältnisse gezwungen sein, an eine grundlegende Neueinrichtung der Beleuchtungsanlage zu gehen, für die natürlich nur elektrisches Licht in Frage kommen kann.

Im Vorjahre ist unter dem Zwange dringendster Notwendigkeit auch an eine durchgreifende Neugestaltung der Feschenhaus-Wasser-versorgungsanlage geschritten worden. Es mußte schon in der vorjährigen Hauptversammlung berichtet werden, daß das alte, im Jahre 1909 aufgestellte Peltonrad-Pumpwerk seinen Dienst nur noch sehr mangelhaft versah und infolge seiner natürlichen, durch den langjährigen ununterbrochenen Betrieb bedingten Abnutzung nicht mehr imstande war, dem Feschenhaue das erforderliche Trink- und Nutzwasser regelmäßig zuzuführen. Die fortgesetzt auftretenden Störungen führten dann im Winter 1927/28 zu schweren Einfrierungen der Steigleitung, die nur mit großen Kosten behoben werden konnten. Infolge dieser immerwährend wiederkehrenden Schwierigkeit und durch die bösen Erfahrungen des genannten Winters entschlossen wir uns im Frühjahr 1928 zu einer einschneidenden Änderung durch Aufstellung eines neuen Pumpwertes. Wir wandten uns an die hiesige Firma L. Bill & Co. um Vorschläge und erhielten durch sie fünf in mustergültiger Weise ausgearbeitete Projekte, die den ganzen Stoff derart erschöpfend behandelten und auf so umfassenden Beobachtungen und Messungen aufgebaut waren, daß sie für uns von großem Werte für alle Zukunft sind. Einen hervorragenden Anteil an der Ausarbeitung dieser Projekte hat der Direktor der Auffiger Filiale der genannten Firma, Herr Ing. Wenzel Schmidt genommen, der ein anerkannter Fachmann auf diesem Gebiete ist. Unter den Vorschlägen entschlossen wir uns zur Anschaffung der von der Firma L. Bill & Co. besonders empfohlenen Lambach-Pumpe. Dieses von der Firma Wilhelm Lambach, Maschinenfabrik in Marienheide im Rheinlande, gelieferte Pumpenaggregat ist derart einfach und dabei so gediegen, daß seine Vorzüge gegenüber anderen Pumpwerken sofort, auch dem Nichtfachmann, in die Augen springen. Es ist ein selbsttätiges Pumpwerk, d. h. es wird durch das vorhandene Quellschloß angetrieben, es fallen daher die Betriebskosten weg. Dabei ist es von außerordentlich großer Leistungsfähigkeit, bei geringstem Verschleiß und Verbrauch an Schmiermitteln, da die Bewegung der beiden auf- und niedergehenden Kolben des Antriebs- und Förderzylinders eine ganz geringe ist, weil die Pumpe nur mit einer Geschwindigkeit von einem Hub in etwa 2 Minuten läuft. Bei dieser geringen Bewegung fördert die Pumpe 30 bis 40 Hektoliter Wasser täglich in den 120 m höher gelegenen Hochbehälter im Turme des Feschenhauses. Bei nur geringer Erhöhung der Geschwindigkeit der Pumpe fördert sie leicht die zwei- bis dreifache Wassermenge. Seit der Inbetriebsetzung des neuen Pumpwerkes am 4. Juli 1928 läuft es zu unserer größten Zufriedenheit und hat uns trotz der großen Trockenheit im Herbst und trotz des strengen Winters und der dadurch stark zurückgegangenen Ergiebigkeit der Quellen nie einen Augenblick im Stich gelassen, sondern das Feschenhaus immer in mehr als ausreichender Weise mit Wasser versorgt. Außer der bei uns aufgestellten Lambach-Pumpe sind bis jetzt nur noch zwei gleichartige Pumpwerke innerhalb unseres Staates aufgestellt, und zwar auf der Hochschar bei Freiwaldau im Altwatergebirge zur Versorgung des dortigen Georg-Schuhhauses und in der Gemeinde Wächters-

dorf bei Sternberg in Mähren. Wir sind mit der jetzigen Lösung der Wasserfrage für unser Feschtenhaus sehr zufrieden und der Firma L. Bill & Co. und ihrem Direktor Herrn Ing. Schmid für dieses besonders empfohlene Pumpwerk sehr dankbar. Besonderen Dank zollen wir auch Herrn Ing. Adolf Wagner, der die Bauarbeiten für die vorgenannte Firma in aufopfernder Weise leitete. Das Pumpwerk allein kostet K 50.000.—, die nötigen Bauarbeiten durch Herrichtung des Pumpenhäuschens und die erforderlichen Installationsarbeiten, verschiedene Arbeiten an der Rohrleitung, Einbau einer neuen Steigleitung innerhalb des Feschtenhauses einschließlich aller Böhne und Baustoffe betragen K 24.942.—, die Zufuhren kosteten K 4.590.—, ein neuer hölzerner Vorbau vor dem Pumpenhäuschen durch Baumeister Ing. Alfred Hübner & Co. K 3968.—, die Gesamtauslagen daher K 83.500.—.

Über die Wirtschaftsführung im Feschtenhause wird später ein besonderer Bericht erstattet werden.

Feschten-
rodels-
bahn

Die Feschten-Rodelbahn wurde den ganzen Sommer über instand gehalten, so daß zum Herbst nur ein Schließen der Wasserkräften und eine Nachschau und Ausbesserung der hölzernen Überhöhungen der Drehen nötig war. An der unteren kleinen Rodelbrücke, mit welcher die Rodelbahn unweit der Bezirksstraße den Adolf-Hoffmann-Weg überseht, war die südliche Stützmauer im Frühjahr zum Teil eingestürzt. Sie wurde im Herbst neu aufgeführt. Hierbei wurde der hölzerne Brückenbelag erneuert und eine Verbesserung der Fahrbahn durch Anpassen des Brückenbelages an die Gefällsverhältnisse erzielt. An Stelle der im Vorjahre abgebrannten Zielhütte in der Ziel-drehen wurde vorläufig ein einfacher, hölzerner Ersatzbau geschaffen. Die Errichtung eines allen Anforderungen entsprechenden, zweckmäßigen Baues muß vorläufig für einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt werden. Die Rodelbahn war heuer seit 1. Dezember 1928 benüßbar. Ab 15. Dezember wurde der regelrechte Betrieb eröffnet und mit der Einhebung der Gebühren begonnen. Der strenge, schneereiche Winter und der ununterbrochen anhaltende Frost mit der manchmal geradezu sibirischen Kälte waren für die Rodelbahn im großen und ganzen günstig und erleichterten die Instandhaltung. Sie war ununterbrochen benüßbar und zumeist in einem sehr guten Zustande. Die allzu große Kälte war allerdings manchmal dem Verkehre hinderlich. Dieser Umstand machte sich besonders am 10. Feber bemerkbar, an dem auf der Feschtenrodelsbahn die Verbands-Rodelmeisterschaft des HDV. durch unsere Winterportabteilung mit Unterstützung der anderen Reichenberger Winter-sportvereine zur Austragung kam. Es war ein prächtiger Tag mit allen Vorbedingungen, die zu einer solchen Veranstaltung nötig sind, die Bahn war in einem vorzüglichen Zustande und doch ließ der Zustrom zahlender Zuschauer infolge der großen Kälte leider zu wünschen übrig, so daß der erhoffte Gewinn ausblieb und das Unternehmen mit einem Fehlbetrage von K 3712.70 abschließen mußte. Die Beteiligung der Rennfahrer war sehr groß. Es lagen rund 300 Kennungen vor. Alle bekannten Rennfahrer der näheren und weiteren Umgebung und aus dem benachbarten Deutschen Reiche nahmen teil, vom Semmering war eine Abordnung österreichischer Meisterfahrer erschienen. Bei diesem Rodelrennen ist auch der für die Feschten-Rodelbahn im Jahre 1910 durch den Reichenberger Sportklub gestiftete Wanderpreis, um den in 11 Wettbewerben gekämpft wurde, zum dritten Male durch unseren heimischen Rennfahrer Rudolf Kauschka gewonnen worden, der diesen Preis damit endgültig erhält. Am 17. Feber vormittags führten wir ein Jugendrodeln und Volksfahren für Erwachsene durch. Auch diese Veranstaltung nahm mit 120 Kennungen einen sehr guten Verlauf. Eine große Anzahl Firmen hatten uns Geld- und Sachspenden hierzu gewidmet, die für die Preise für Sieger Verwendung fanden. Diesen Gönnern unserer jugendfreundlichen Veranstaltung sprechen wir gern unseren herzlichsten Dank aus. Die Feschten-Rodelbahn ist bis zum heutigen Tage benüßbar; infolge des fortschreitenden Tauwetters muß jedoch der Betrieb heute geschlossen werden. (Auf Grund der inzwischen abgeschlossenen Betriebsrechnung wurde die Feschten-Rodelbahn im verfloßenen Winter 1928/29 von 13.691 Rodlern und 15.040

Fußgängern, zusammen 28.731 Personen benüßt, gegen 20.560 im Vorjahre. Damit hat die Rodelbahn die größte Verkehrsziffer seit ihrem Bestehen erreicht. Durch den streng anhaltenden Winter und die oftmaligen Schneeverwehungen waren jedoch auch die Ausgaben für Arbeitslöhne zur Instandhaltung und Freihaltung der Bahn ganz bedeutende. Es ergibt sich aber nach Abrechnung des Fehlbetrages bei dem Rodelrennen immer noch ein Betriebsüberschuß von K 2353.20.)

Die Pfiingst-Spendensammlung wurde im Jahre 1928 gemeinsam mit unseren Ortsgruppen zum siebenten Male in unserem gesamten Tätigkeitsgebiete durchgeführt. Die allgemeinen Wetterverhältnisse waren der Sammlung vorerst nicht günstig, da der Pfiingstsonntag mit schlechtem Wetter einsetzte und zunächst nur eine geringe Hoffnung auf einen guten Enderfolg aufkommen ließ. Die ersten Frühstunden des Pfiingstsonntags gingen auf diese Weise verloren, da sich durch das regnerische Wetter ein nennenswerter Wanderverkehr nicht entwickelte. Später trat aber die erwähnte Aufheiterung ein, so daß das anfänglich Veräurnte noch allenthalben nachgeholt werden konnte und infolgedessen das Gesamtergebnis der Sammlung unter den bisher durchgeführten sieben Sammlungen doch noch an dritter Stelle zu stehen kommt. Von unseren 24 Ortsgruppen haben 19 an der Sammlung teilgenommen. Die Ortsgruppen sammelten in ihren Gebieten folgende Beträge: Albrechtzdorf K 523.40, Christofszgrund K 1476.—, Dessendorf K 162.—, Grottau K 4518.—, Gai-ndorf K 1080.—, Johannesberg K 1212.—, Kraßau K 1341.—, Liebenau K 253.—, Morchenstern K 1008.—, Niemes K 607.—, Neustadt K 1405.20, Oberes Ramnitzthal K 4165.20, Ober-Maxdorf K 42.—, Ober-Wittigthal K 939.—, Tiefenbach K 349.—, Wiesenthal K 1090.—, Wurzelzdorf K 1089.—, Friedland K 691.—, Wartenberg K 886.—. Alle 19 Ortsgruppen zusammen K 22.836.80. Der Stammverein sammelte in seinem Gebiete K 11.202.45. Die Ausgaben für Spenderkarten, Drucksorten, Plakate, Postgebühren, Blumen usw. betragen K 2303.60; es verblieb demnach ein Gesamt-Reinertrag von K 31.735.65. Von diesem Reinertrage fielen den 19 Ortsgruppen zwei Drittel ihrer Sammlung, d. h. K 15.292.45 zu. Der Stammverein erhielt das eine Drittel der Ortsgruppen-Sammlungen und sein eigenes Sammelergebnis, zusammen K 16.443.20. Alle bisher durchgeführten sieben Pfiingstsammlungen zusammen haben die ansehnliche Brutto-Einnahme von K 201.528.95 ergeben. Diese Ziffer ist sicherlich ein sehr beachtenswerter Erfolg und ein Beweis der hohen Bedeutung dieser Sammlung, die künftighin auf alle Fälle beibehalten werden muß, da sie eine höchst willkommene Stärkung der Vereinseinnahmen ist. Wir eruchen daher alle Ortsgruppen auch in Zukunft um ihre Mitarbeit und sprechen ihnen gleichzeitig für ihre aufopferungsvolle Mühewaltung unseren verbindlichsten Dank aus.

Pfiingst-
samml-
ung

Der Ausflugsausschuß, der durch Zuziehung einiger weiterer Mit-glieder verstärkt wurde, stand im Vorjahre unter Leitung des Herrn Robert Band und hat eine eifrige Tätigkeit entfaltet. Er führte insgesamt 14 Aus-flüge, meist Tageswanderungen, durch. An der Führung der Ausflüge beteiligten sich die Herren: Josef Bartosch, Augustin Ritschner, Dr. F. König, Rudolf Petrat, Fachlehrer Ludwig Prade, Franz Storm, Erwin Schuster und Heinrich Walter. Wir sprechen ihnen für ihre Mühewaltung unseren verbindlichsten Dank aus. Die Staatsbahn-Direktion Königgrätz hat im Vorjahre nach dem Muster der Deutschen Reichsbahn mehrere billige Sonder-Schnellzüge eingeführt, die einen sehr guten Zuspruch fanden und billige Ausflüge in sonst doch entfernter liegende Gebiete vermittelten. Ab Reichenberg wurde ein der-artiger Sonderzug am 3. Juli 1928 nach Bößig-Hirschberg-Thammühl ge-führt, der voll besetzt war. Am 2. September 1928 wurde ein Sonderzug von Reichenberg mit Anschluß ab Gablonz und Morchenstern nach Freiheit-Johan-nisbad geführt, der von mehr als 400 Personen benüßt wurde. Bei diesem Sonderzug hatte unser Verein die Leitung der Ausflüge ab Johannisbad über-nommen, die in acht Gruppen mit verschiedenen kürzeren und längeren Weg-zielen durchgeführt wurden. Dieser Riesengebirgsausflug fand die vollste Zu-stimmung der zahlreichen Teilnehmer. Der Staatsbahndirektion Königgrätz

sagen wir für diese verkehrsfreundlichen Maßnahmen Dank und wir hoffen, daß sie diese Einrichtung auch weiterhin beibehalten und noch ausgestalten wird.

Die einzelnen Ausflüge des Vorjahres fanden wie folgt statt:

27. Mai: Schönfeld—Obertreibitz—Kleiner Schöber—Lannenteiche—Dorflehne—Kaltenberg—Brüderaltar—Kolbe—Böhmisch Kamnitz—Schloßberg—Mittenberg—Hillemühl. (Führer Dr. J. König.)

24. Juni: Eibau—Kottmar—Vieleboh—Ezorneboh—Hochkirch—Pommritz. (Dr. J. König.)

22. Juli: Raspenau—Autobus Neustadt—Bad Flinsberg—Kemnitzkamm—Ludwigsbaude—Jakobsthal. (Dr. J. König.)

19. August: Volksgarten—Harzdorf—Dornst—Königshöhe—Seibthübel—Friedrichswald—Rudolfsthal—Reichenberg. (Franz Storm.)

26. August: Röchlitz—Mosesquelle—Kaiserstein—Gutbrunn—Schwarzbrunnwarte—Benglerweg—Rohanstein—Theresienhöhe—Tannwald. (Erwin Schuster.)

2. September: Sonderausflugszug nach Freiheit—Johannisbad und zurück; Riesengebirgswanderungen in acht Gruppen:

I. Trübenwasser—Klinge—Glasendorf—Rehornkamm—Rehornbaude—Marschendorf IV—Dunkelthal—Rudolfweg—Blaustein-Baude—Johannisbad-Freiheit.

II. Freiheit—Wihard-Promenade—Johannisbad—Kath. Kirche—Gloriette—Ladigbaude—Goldene Aussicht—Hoffmanns-Baude, zurück nach Johannisbad.

III. Freiheit—Wihard-Promenade—Johannisbad—Kath. Kirche—Gloriette—Ladigbaude—Goldene Aussicht—Hoffmanns-Baude—Lobkowitzweg—Spiegelbaude—Johannisbad.

IV. Freiheit—Wihard-Promenade—Johannisbad—Kath. Kirche—Gloriette—Ladigbaude—Goldene Aussicht—Hoffmannsbaude—Spiegelbaude—Döfnerbaude—Zinnederbaude—Johannisbad.

V. Freiheit—Johannisbad—Zinnederbauden—Schwarzschlagbaude—Bohnwiesbauden—Löffelbauden—Fuchsbergbaude—Geiergude—Wiesenbaude—Riesenbaude—Schneefoppe—Riesengrund—Beker; Autobus Freiheit.

VI. Freiheit—Johannisbad—Spiegelbauden—Döfnerbauden—Schwarzschlagbauden—Bohnwiesbauden—Löffelbauden—Fuchsbergbaude—Geiergude—Fußweg Blaugrund—Theresiensteig—Blauhölle—Bayerbank—Riesenbaude—Schneefoppe—Leischnerbaude—Groß-Lupa; Autobus Freiheit.

VII. Autobus über Marschendorf—Kreuzschänke zur Mohornmühle. Fußwanderung: Hoserbauden—Leischnerbaude—Rose—Schneefoppe—Riesenbaude—Bayerbank—Geiergude—Richterbaude—Beker; Autobus Freiheit.

VIII. Von Freiheit Autobus über Marschendorf—Kreuzschänke—Mohornmühle—Klein-Lupa zu den Grenzbauden; Fußwanderung: Emmaquelle—Schwarze Koppe—Schneefoppe—Riesenbaude—Bayerbank—Steinboden—Geiergude—Richterbaude—Beker; Autobus Freiheit.

16. September: Reichenberg—Franzendorf—Karlswald—Lange Berg—Eduardsbuche—Windschänke—Spitzstein—Pfaffenstein—Spitzberg—Hahnbergbaude—Grottau. (Franz Storm.)

23. September: Eßernhausen—Wiese—Stift Joachimstein—Fauernterberge—Landestrone—Görlitz. (Dr. J. König.)

7. Oktober: Grünthal—Blaniweg—Karlstal—Jakobsthal—Mummelkamm—Reifträgerbaude—Woffelderbaude—Mummelfall—Sarratsdorf—Grünthal. (Franz Storm.)

14. Oktober: St. Georgenthal—Kreuzberg—Lannenberg—Lollenstein—Laußche—Wache—Rabensteine—Schanzendorf—Fermisdorf—Deutschgabel. (Erwin Schuster sen.)

28. Oktober: Buschullersdorf—Brechtsteine—Mittagsberg—Bogelkoppfen—Laubenhaus—Scharchen—Zidelssteig—Mittagssteine—Hainkirche—Haindorf. (Franz Storm.)

4. November: Ringwanderung um Reichenberg auf dem weiteren Beuer'schen Gürtelwege: Oberhanichen—Lexter Pfennig—Franzeshöhe (Berzdorf)—Meierhof Machendorf—Schönborn—Drachenstein—Rudolfsthal—Harzdorfer Kamm—Grundmühle—Proschwitzer Kamm—Maffersdorf—Teichmühle—Feinersdorf—Oberhanichen. (Josef Bartosch.)

11. November: Buschullersdorf—Spitzberg—Obersdorf—Hohenwald—Zidelsberg—Weßwalde—Stafenstein—Ketten. (Franz Storm.)

25. November: Weiskirchen—Kunenburg—Großer Kallberg—Kleiner Kallberg—Christoforuskapelle—Moiskoppe (Zädelbaude)—Dänstein—Schwarzer Berg—Ausgespann—Feschen—Oberhanichen. (Franz Storm.)

Das vorjährige Jahrbuch ist in seinem 38. Bande erstmalig unter der Leitung des Herrn Lehrers Gustav Neumann erschienen. Das 268 Seiten starke Buch hat infolge seines reichen und wertvollen Inhalts und seiner prächtigen Ausschmückung und schönen Bildbeigaben wieder allerorten die beste Aufnahme und günstigste Beurteilung in Fachreisen gefunden und hat seinen hervorragenden Platz, den es in der Heimatliteratur einnimmt, aufs neue gefestigt. Herrn Lehrer Neumann sprechen wir für seine geübene Arbeit gern unseren herzlichsten Dank aus. Auch unserem Hauptauschussmitglied, Herrn Josef Strouhal, zollen wir für seine Mitwirkung unseren verbindlichsten Dank.

Unser Hauptauschussmitglied, Herr Josef Matoušek, dessen Spezialkarte vom Jeschen- und Zsergebirge auch im Vorjahre stark begehrt war, hat seine kartographischen Arbeiten weiter verfolgt und hat inzwischen die Spezialkarte des Kummmergebirges soweit herstellen lassen, daß mit dem Druck begonnen werden konnte. Diese Karte wird im Maßstabe 1:33.000 erscheinen. Er mußte, mit Rücksicht auf die vielen Einzelheiten der Zeichnung des Kummmergebirges mit der vielgestaltigen Bodenbeschaffenheit, den zahlreichen Einschnitten und Gräben so gewählt werden, um ein klares, deutlich lesbares Kartenbild zu erzielen. Die Karte wird bis zum Erscheinen des heurigen Jahrbuches fertiggestellt sein und dem Jahrbuche gegen den geringen Zuschlag von K 5.— beigegeben werden. Es braucht wohl nicht erst betont werden, daß mit dieser geringfügigen Summe kaum die Papierkosten gedeckt werden, daß aber unseren Mitgliedern dadurch eine sicherlich willkommene Gabe geboten werden soll. Wir sind in der angenehmen Lage berichten zu können, daß Herr Matoušek seine Arbeiten auf diesem Gebiete noch weiter ausdehnt und bereits an der Herstellung einer aus zwei Blättern bestehenden Spezialkarte des „Daubaer Berglandes“ im Maßstabe 1:50.000 arbeitet, die den Jahrbüchern 1930 und 1931 beigegeben werden soll. Für später sind noch Spezialkarten des „Böhmischen Paradieses“ und des „Riesengebirges“ vorgesehen. Herr Matoušek hat in dem Zeichner, Herrn Rudolf Biener, einen verständnisvollen Mitarbeiter gefunden, der die zeichnerischen Unterlagen für die Karten in künstlerisch einwandfreier Weise liefert. Herr Matoušek hat sich mit seinen kartographischen Arbeiten in unserem Vereine außerordentlich große Verdienste erworben und wir versichern ihm gerne an dieser Stelle unserer wärmsten Dankbarkeit.

Die von unserem Vereine unterhaltenen Wohlfahrtseinrichtungen, u. zw. die Ferienheime, Schülerherbergen und Schülerfahrten wurden im verflossenen Jahre wieder in bewährter Weise zur Durchführung gebracht und hatten auch den erhofften Erfolg. Unsere Amtswalter, welche diese Einrichtungen betreuen, werden Ihnen darüber noch besondere Berichte erstatten.

An verschiedenen Tagungen nahmen Vertreter des Hauptauschusses im Vorjahre wiederholt teil. Am 28. und 29. April war der Hauptauschuss an dem vom „Hauptverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ durchgeführten 1. Deutschen Wandertage in Freiwaldau vertreten. Am 9. Juni nahm unser Obmann in seiner Eigenschaft als Vorsitzender-Stellvertreter des D. G. B. gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Ambros Wolfram, an dem 40jährigen Bestandsfeste des „Klub deskoslovenskych

Jahrbuch

Spezialkarten

Wohlfahrtseinrichtungen

Tagungen

turistia" in Prag teil. Am 24. Juni beteiligten sich Vertreter des Hauptausschusses unter Führung unseres Obmannes an der Einweihung der neuen Riegerbaude des „KCT.“ auf dem Rozatov. Am 1. Juli war der Hauptausschuß an der Hauptversammlung des Riesengebirgsvereines Hohenelbe in Ober-Altstadt durch unser Hauptauschmittglied, Herrn Josef Pannitschka, vertreten. Am 8. Juli nahm eine Abordnung unserer „Jugend-Wandergruppe Jeschken“ an dem „Sudetendeutschen Jugentage“ in Leitmeritz teil. In der Zeit vom 31. August bis 2. September beteiligte sich unser Obmann an dem 37. Deutschen Wandertage des reichsdeutschen „Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ in Neustadt a. d. S. Bei dieser wichtigen Tagung bot sich unserem Obmann vielfach Gelegenheit, aufklärend über unser Gebiet und unseren Verein zu wirken. Am 16. September fand in der Peterbaude die Herbst-Zusammenkunft mit den Hauptvorständen der beiden Riesengebirgsvereine statt, bei der wir durch mehrere Herren vertreten waren. Am 3. und 4. November nahmen Herren des Hauptausschusses an der Vertretertagung des „Hauptverbandes deutscher Winterportvereine“ in Hohenelbe und am 9. Dezember an der Vertretertagung des „Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ in Prag teil. An der Wanderverammlung nordböhmischer und sächsischer Gebirgsvereine am 17. und 18. November in Leitmeritz waren wir gleichfalls durch mehrere Herren vertreten. Am 16. Jänner 1929 nahm eine Abordnung des Hauptausschusses an der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereines in Reichenberg teil.

Am 11. und 12. Oktober 1928 hatten wir den Vorsitzenden des reichsdeutschen „Verbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine“, Herrn Oberstudiendirektor Kissinger aus Darmstadt, zu eintägigem Besuche in unserer Heimatstadt zu Gast. Wir zeigten dem geschätzten Gaste in einer mehrstündigen Kraftwagenfahrt durch das Fsergebirge die besten und wichtigsten Punkte unseres Arbeitsgebietes und der näheren Umgebung Reichenbergs und verbrachten mit ihm einen Abend im Jeschkenhause in regem Gedankenaustausch. Oberstudiendirektor Kissinger hat jedenfalls hiebei die besten Eindrücke von unserer Landschaft und unserer Arbeit mit in seine Heimat genommen.

Im verflossenen Jahre ist auch in Reichenberg über Anregung der Stadtgemeinde und anderer an dem Fremdenverkehre teilnehmender Körperschaften ein „Fremdenverkehrsausschuß für Stadt und Bezirk Reichenberg“ geschaffen worden. Vertreter des Hauptausschusses nahmen an den Beratungen hiezu teil und wir sind auch in diesem Ausschusse, der sich aus Vertretern der Stadtgemeinde, der Handelskammer, des Handelsgremiums, der Genossenschaft der Gast- und Schankwirte, des hiesigen Reisebüros „Anter“ und unseres Vereines zusammensetzt und dessen Gründung in der Sitzung am 16. Mai beschlossen wurde, entsprechend vertreten. Dieser Fremdenverkehrsausschuß hat die Aufgabe, alle Arbeiten zu fördern, allenfalls selbst zu leisten, die auf die Belebung des wirtschaftlich so hoch bedeutsamen Fremdenverkehrs hinielen. Als solche Ziele sind zu nennen: Werbung durch Verbreitung von Ansichten, Plänen, Werbeschriften, Werbung durch die Presse, auf Ausstellungen und auf andere Art, Anregung, Durchführung oder Unterstützung von Tagungen und Versammlungen, die Beforgung geeigneter Unterkunftsmöglichkeiten, Fremdenführungen, Verkehrsorganisation aller Art, kurzum, es ist ein reiches Feld, das zu bearbeiten ist und das auch die Mühe lohnt. Alle Staaten Mitteleuropas machen ungeheure Anstrengungen, den Fremdenverkehr zu fördern und für sich nutzbar zu machen. Auch unser Staat ist auf diesem Gebiete eifrig bemüht, den Besucherstrom nach Prag und in einzelne Siedlungsgebiete der Republik sowie auch in die Bäder unseres deutschen Siedlungsgebietes zu lenken. Nur unsere engere Heimat, die an Naturschönheiten so reich ist, war bisher auf sich selbst angewiesen und infolgedessen ist die Schaffung dieses Fremdenverkehrsausschusses zu begrüßen, der aber selbstredend erst dann eine wirksame Tätigkeit wird entfalten können, sobald ihm entsprechende Mittel zur Verfügung stehen. Die Beschaffung der Mittel ist gedacht durch Beiträge der Stadtgemeinde, des Bezirkes, der Handelskammer, der Gewerbevereine und aller übrigen gewerblichen und sonstigen Körperschaften, die aus dem Fremdenverkehre Nutzen

ziehen. Unser Verein hat auf diesem Gebiete, den der neu gebildete Fremdenverkehrsausschuß nunmehr betreuen soll, in den 45 Jahren seines Bestandes, soweit es seine beschränkten Mittel bisher zuließen, bereits sehr wertvolle Vorarbeiten geleistet. Als nächste Arbeiten kommt die Herstellung einer Werbeschrift von Stadt und Bezirk Reichenberg in kleiner und großer Ausgabe in Frage. Eine vornehm ausgestattete Werbeschrift von Reichenberg und Umgebung ist inzwischen auch durch das hiesige Reisebüro „Anter“ unter dem Titel „Die große und die kleine Reise“ erschienen, die gleichfalls das ihre zur weiteren Bekanntmachung unserer Heimatstadt mit ihrer reizvollen Umgebung beitragen wird.

Wir haben in den letzten Wochen gleichfalls für Werbezwecke einen Lichtbildervortrag über das „Jeschken- und Fsergebirge“ neu zusammengestellt, der über 100 Bilder umfaßt und zu dem die Begleitworte durch Herrn Dir. Leopold Tertsch verfaßt wurden. Dieser Vortrag ist jetzt an den Vorsitzenden des S. D. G.-B. im Deutschen Reiche, Oberstudiendirektor Kissinger, abgegangen, der in dankenswerter Weise seine mehrmalige Vorführung im westlichen Deutschland zugesagt hat.

Als ein neues Verkehrsmittel unseres engeren Heimatgebietes verdient die im Sommer des Vorjahres privaterseits errichtete Kraftwagenlinie von Reichenberg (Rathausplatz) über Friedrichswald nach Johannesberg Erwähnung. Dieses neue Verbindungsmittel rückt die Vorberge des Fsergebirges unserer Stadt erheblich näher und es kommt ihm daher eine größere touristische Bedeutung zu.

Ein weiteres Werbemittel soll auch ein im Werden begriffenes großes Filmwerk „Sudetendeutsches Land und Volk“ werden, das sich noch in Ausarbeitung befindet. Dieser Kulturfilm, der von einem Dresdner Unternehmen hergestellt wird, soll sämtliche deutsche, für den Fremdenverkehr in Betracht kommenden Gebiete dieses Staates umfassen und in einem Abschnitte auch das Jeschken- und Fsergebirge mit den beiden Verkehrsmittelpunkten Reichenberg und Gablonz behandeln. Die Beschaffung der Mittel hiezu ist zum großen Teil schon gesichert. Wir waren an den Vorarbeiten beteiligt und stehen dem Unternehmen auch weiterhin bei der Herstellung der Aufnahmen beratend zur Seite.

Außer verschiedenen Veranstaltungen im Jeschkenhause, über die im Wirtschaftsberichte nähere Mitteilungen erfolgen werden, führten wir am 4. Dezember 1928 in der großen Volkshalle des Rathauses einen Lichtbildervortrag durch. Herr Kunstmaler Wilhelm Koch sprach hiebei an Hand von weit mehr als 100 Original-Farbenphotographien eigener Aufnahmen aus der Heimat und aus der Ferne über „Die Wunder der Farbenphotographie“. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und die ausgezeichneten Darlegungen und prächtigen Bilder, die von innigem Naturempfinden und großem Kunstsinne zeugten, fanden die beifälligste Aufnahme.

Eine groß angelegte Faschingsunterhaltung haben wir heuer infolge der Unsicherheit eines etwaigen geglückten Erfolges nicht durchgeführt. Wir veranstalteten am 26. Jänner 1929 bei Goworka ein Faschingsfest „Ein Ausflug in den Augarten“, das bei einem sehr guten Besuche einen stimmungsvollen und schönen Verlauf nahm. Ein kleiner Überschuß von K 256.15 wurde den Ferienheimen überwiesen. Am 23. Feber 1929 führten wir im Jeschkenhause ein „Dirndlkränzchen“ durch. Diese Veranstaltung erfreute sich einer sehr großen Anteilnahme aus Mitgliederkreisen und aus den Kreisen der Jeschkenfreunde, nahm einen allseits befriedigenden Verlauf und erbrachte als Reinertrag den ansehnlichen Betrag von K 5000.— zu Gunsten der Ferienheimkasse. Unserem Vergnügungsausschusse mit Herrn Erwin Schuster an der Spitze und allen Helfern und Mitarbeitern sprechen wir für ihre Mühewaltung und Aufopferung unseren herzlichsten Dank aus.

Unsere Ortsgruppen waren im abgelaufenen Vereinsjahre in sehr anerkennenswerter Weise bestrebt, tatkräftig mitzuwirken und ihre eigenen touristischen Einrichtungen im Rahmen unserer gemeinsamen Bestrebungen zu erhalten und weiter auszugestalten. Die Zahl unserer Ortsgruppen hat im

Werbung
u. Verkehr

Veranstaltungen

Ortsgruppen

Fremden-
verkehrsausschuß

verfloffenen Jahre erfreulicherweise eine Vermehrung erfahren und ist von 20 auf 24 gestiegen. Neu gebildet haben sich die Ortsgruppen in Deutsch-Gabel (16. Juni 1928), Friedland (23. April 1928), und Wartenberg (14. April 1928). Als weitere neue Ortsgruppe hat sich die Deutsche Wandervereinigung „Waldfreunde“ in Einsiedel-Buschullersdorf (12. April 1928) angeschlossen. Wir begrüßen alle vier neuen Ortsgruppen auch an dieser Stelle auf das herzlichste und hoffen, in ihnen eifrige Mitstreiter für unsere gute Sache gefunden zu haben, die an unseren gemeinsamen Zielen sicherlich eifrig mitarbeiten und den Gebirgsvereinsgedanken hochhalten werden. Eine weitere Ortsgruppengründung steht noch in Engelsdorf (Bezirk Friedland) in Aussicht. In der nächsten Zeit soll dort eine Werbeversammlung abgehalten werden.

Die beiden Ortsgruppentagungen des Vorjahres fanden am 19. Mai 1928 in Gaiendorf und am 29. September 1928 in der Seibthübelbaude statt. Diese Zusammenkünfte waren in beiden Fällen sehr gut besucht und die Beratungen nahmen einen schönen und einmütigen Verlauf.

Der Hauptauschuß stand den Vertretern unserer Ortsgruppen im Laufe des Jahres zu wiederholten Malen zu Aussprachen und Beratungen zur Verfügung; am 9. Mai 1928 und 23. Jänner 1929 nahmen die Vertreter der Ortsgruppen im Hauptauschuß an erweiterten Hauptauschuß-Sitzungen in Reichenberg teil und am 6. Feber 1929 hatten wir die Vertreter der Ortsgruppen des östlichen Sfergebirges und des Deutschen Gebirgsvereins für Gablonz und Umgebung zu einer Beratung in Steuerangelegenheiten nach Gablonz einberufen.

Am 6. Dezember 1928 hielten wir in Rapsenau und am 11. Dezember 1928 in Deutsch-Gabel je eine Beratung mit den Vertretern der Ortsgruppen dieser Gebietsteile wegen der durch die erwähnten neuen Ortsgruppen notwendig gewordenen neuen Abgrenzungen der einzelnen Tätigkeitsgebiete dieser Ortsgruppen ab, wobei ein volles Einvernehmen erzielt und die Grenzen der Arbeitsgebiete neu bestimmt wurden.

Aus den vielseitigen Arbeiten unserer Ortsgruppen will ich nur die Erwerbung der Seibthübelbaude durch unsere Ortsgruppe Oberes Ramanitzthal und deren zweckmäßigen Umbau und schöne, stilgerechte Ausgestaltung und Ausschmückung hervorheben. Diese Baude ist jetzt unstrittig eine der anheimelndsten Gaststätten im Sfergebirge und erfreut sich in den wenigen Monaten seit ihrer am 4. August 1928 erfolgten Wiedereröffnung eines sehr lebhaften, fortgesetzt steigenden Besuches. An der Eröffnungsfeier war der Hauptauschuß vertreten. Die Ortsgruppe Oberes Ramanitzthal hat damit, bei Übernahme ganz bedeutender Lasten, ein schönes Werk geschaffen, das ein bleibendes Denkmal treuer Heimatliebe ist und das ihr auch den Dank und die Anerkennung weiter Kreise unserer Bevölkerung sichert. Wir haben die Ortsgruppe mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Werkes für den Fremden- und Touristenverkehr nach besten Kräften hiebei unterstützt und außer der Spende einer schönen Widmungstafel mit einem sinnigen Spruche unseres vereinigten Heimatdichters Anton Hans Bielau auch die Kosten der Ausgestaltung der „Reichenberger Ecke“ in der großen Gaststube übernommen.

Die Ortsgruppe Grottau hat unter anderem als hervorragendstes Werk ihrer reichen Jahresarbeit mit bedeutendem Kostenaufwande in ihrer Heimatstadt ein Wetterhäuschen geschaffen, das am 19. August 1928 der Öffentlichkeit übergeben wurde. Es gereicht der Stadt Grottau zur Zierde und hat der Ortsgruppe gleichfalls die allseitige dankbare Anerkennung aller Kreise der Bevölkerung gesichert. An der Eröffnungsfeier hat unser Obmann teilgenommen.

Die Ortsgruppe Wiesenenthal hat auf dem Bramberge den obersten Teil des Fahrweges ausgebaut, der nunmehr auch eine Benützung mit Kraftwagen gestattet. Die Ortsgruppe Niewes hat unter vielfachen Markierungsarbeiten als größeres Werk auf diesem Gebiete einen Ringweg über das Rummurgebirge ausgeführt und plant heuer u. a. auch

die Errichtung einer Jugendherberge. Die Ortsgruppe Albrechtzdorf, die eine Ausgestaltung ihrer schönen Spitzbergwarte plant, hat am 29. Juli 1928 ihren 25jährigen Bestand feiern können. Bei dieser Feier war der Hauptauschuß durch eine Abordnung unter Führung unseres Obmannes vertreten. Über die reichhaltigen übrigen Arbeiten unserer Ortsgruppen geben ihre eigenen Jahresberichte, die im Jahrbuch veröffentlicht werden, lehrreichen Aufschluß.

Bei dieser Gelegenheit müssen wir auch an dieser Stelle einiger dem Touristenverkehre dienender Neuschöpfungen im Sfergebirge gedenken, die im letzten Jahre privaterseits und durch andere Körperschaften errichtet worden sind. Es sind dies u. a. die durch Herrn Karl Zentner aus Johannesberg auf dem 822 m hohen Himbeer- oder Weberberge errichtete „Weberbergbaude“, die auf einem landschaftlich sehr schönen und aussichtsreichen Punkte errichtet, in Zukunft eine Belebung des Wanderverkehrs auf dem Friedrichswalder Kamme herbeiführen wird und der besonders auch eine große Bedeutung für den Winterverehr zukommt. In der Baude ist vorläufig nur den Winter über eine Rohbewirtschaftung eingerichtet. Die endgültige Inbetriebsetzung wird erst im Juni erfolgen. Auf dem Proschwitzer Kamme ist in der „Konradbaude“ eine durch Herrn Konrad Hübner errichtete gemütliche Gaststätte entstanden, die am 18. Oktober 1928 eröffnet wurde. Sie wird sicherlich zur Belebung dieses schönen Ausflugszieles beitragen und besitzt besondere Bedeutung als leicht erreichbarer Nahausflug von Gablonz aus. Auf dem Gelände der ehemaligen Königshäuser, auf der sogenannten Königswiese, östlich des Turmes und der Gebirgsvereinsbaude auf der Königshöhe unserer Ortsgruppe Johannesberg, ist im Vorjahre das „Naturfreundehaus“ der Ortsgruppe Reichenberg des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ errichtet und am 8. Dezember 1928 eröffnet worden. Es ist im Stile eines Sandhauses gehalten und fügt sich in das umliegende ernste Landschaftsbild sehr schön ein. Außer geräumigen Gasträumen bietet es für 120 Personen Nächtigung.

Unsere Jugendwandergruppe „Feschten“ ist unter Führung ihres Leiters Emil Flachmann weiter erstarkt, hat unter unserer Obhut in regelmäßigen kleinen und größeren Fahrten das Wandern fleißig gepflegt und allwöchentlich in einer privaterseits zur Verfügung gestellten Heimstätte Heimabende abgehalten. Die Mitglieder der Jugendgruppe waren uns zum Teil auch bei verschiedenen Vereinsunternehmungen, in der Feschtenhauswirtschaft, bei der Pfingstsammlung, bei dem Rodelrennen usw. behilflich. Am 15. Dezember 1928 führte die Jugendgruppe eine Julifeier durch.

Der Jugendbewegung wird in Zukunft eine weit größere Beachtung zu schenken sei, da hier der Nachwuchs für unseren Verein herangebildet werden muß. Der Hauptauschuß wird dieser Frage in Zukunft sein ganz besonderes Augenmerk zuwenden. Wir sind auch dem Feschten-Sfergau des Verbandes deutscher Jugendherbergen im Vorjahre als Mitglied beigetreten, da auch die Bewegung der Jugendherbergen in mächtiger Aufwärtsbewegung begriffen ist und da diese Bewegung die Förderung der Gebirgsvereine verdient. Die der Hohenelber Leitung unterstehenden Schülerherbergen und die Leitung der Jugendherbergen sind auch in Erkenntnis der wahren Sachlage im Vorjahre bereits in ein gewisses Gegenseitigkeitsverhältnis getreten, das mit der Zeit hoffentlich einen noch weiteren Ausbau erfahren wird.

Die Winterportabteilung unseres Vereines, die dem F. D. W. als Mitglied angehört, zählte im verfloffenen Winter 293 Mitglieder. Gepflegt wurden von den Mitgliedern dieser Abteilung alle Winterportarten, vornehmlich der Rodelsport, für den unsere ausgezeichnete Feschten-Rodelbahn eine vorzügliche Übungsstätte ist. Die Mitglieder unserer Winterportabteilung nahmen an vielen Rodelwettbewerben der näheren und weiteren Umgebung und auch im Auslande teil und konnten sich vielfach siegreich behaupten. Einen großen Erfolg errang wieder unser jugendliches Mitglied Friedrich Reißler, der aus der diesjährigen Rodelmeisterschaft von Europa, der größten Rodelsportlichen Veranstaltung Mitteleuropas, die auf dem Semmering in Nieder-

Neubauten

Jugendgruppe

Winterportabteilung

österreich am 19. und 20. Jänner 1929 bei sehr starker Anteilnahme aller bedeutendsten Rennfahrer ausgetragen wurde, abermals mit großer Überlegenheit als *Europameister* hervorging.

Gelegenlich der *Rodelmeisterschaft von Europa* auf dem *Semmering* fand auch eine Sitzung des „Internationalen Schlittensportverbandes“ statt, in der beschlossen wurde, die nächste *Rodelmeisterschaft von Europa* im Jahre 1931, allenfalls 1932, wieder auf der *Feschlen-Rodelbahn* auszutragen. In dieser Sitzung wurde auch die Führung des Internationalen Schlittensportverbandes bis zur nächsten *Europa-Meisterschaft* dem *H. D. W.* übertragen und unser *Obmann*, *Herr Gustav Wünsch*, gleichzeitig auch als *Vorsitzender* des *H. D. W.* für diese Geschäftszeit zum *Vorsitzenden* des „Internationalen Schlittensportverbandes“ gewählt.

Hauptverband

Mit dem „Hauptverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ in *Aufflug* standen wir auch im verfloßenen Jahre in sehr guten Beziehungen. Unser *Obmann* nahm in seiner Eigenschaft als *Vorsitzender-Stellvertreter* dieses Verbandes wiederholt an Sitzungen der *Verbandsleitung* teil. Die *Verbands-Ausweis* Karte, die unseren Mitgliedern die *Fahrtbegünstigung* auf den *Eisenbahnen* vermittelt, ist heuer in neuer Ausgabe erschienen. Die alten *Ausweis* Karten müssen daher heuer durch die neue, für drei Jahre bestimmte *Ausweis* Karte ersetzt werden. Die *Ausfertigung* der neuen Karten kann durch unsere *Kanzlei* jetzt schon geschehen. Der *Verband* hat für seine Mitglieder nunmehr auch die im Winter bestehende *Begünstigung* der ermäßigten *Rückfahr* Karten für gewisse im voraus bestimmte *Strecken* für *Einzelreisende* durch das *Eisenbahnministerium* erwirken können. Eine *50%*ige *Ermäßigung* der *Eintrittsgebühren* genießen auch alle *Mitglieder* der dem *Verbande* angeschlossenen *Vereine* gegen *Vorzeigung* der *Verbandsausweis* Karte bei dem *Besuche* der *Edmunds-Klamm*. Wegen des *Markierungs* Rechtes und der *Gleichberechtigung* in dieser *Sin*tsicht mit den tschechischen *touristischen* Körperschaften und wegen eines *Vertrages* hinsichtlich der *Weg*zeichnungen mit dem *Ö.C.Z.* steht die *Verbandsleitung* noch in *Verhandlungen*. Die *Verbandsleitung* hat auch einen *Begünstigungs*vertrag mit der „*Riunione*“ abschließen können, nach welchem bei *Abschluß* von *Lebens*versicherungen der *Mitglieder* der *Gebirgs*vereine diesen gewisse *Erleichterungen* und *Begünstigungen* gewährt werden und aus denen dem *Verbande* und dem betreffenden *Vereine* je ein *geldlicher* Anteil zufließt. Bei *beabsichtigten* *Versicherungs*abschlüssen in dieser *Richtung* wolle man sich daher des *Gebirgs*vereines erinnern, der dann gerne *vermittelnd* eingreifen wird.

Die *monatlich* erscheinende *Verbands-Zeitschrift* „*Deutsches Bergland*“ wird ab *Mai 1929* in ihrem *5. Jahrgange* erscheinen. Sie hat im *letzten* Jahre sowohl in *Bezug* auf *Inhalt* und *Ausstattung* eine ganz *wesentliche* *Ausgestaltung* erfahren und kann unseren *Vereins*mitgliedern allseits *wärmstens* zum *Bezuge* empfohlen werden. Der *Bezugspreis* von *K 24.—* für die *Zeitschrift* und *K 8.—* für die *14*tägig erscheinenden „*Bergland-Mächrichten*“ ist sehr mäßig.

Mitgliederbewegung

Im *Mitglieder*stande unseres *Vereines* ist erfreulicherweise wieder eine *Aufwärts*bewegung zu *verzeichnen*, ein *Beweis* wohl, daß die *Erkenntnis* von der *Bedeutung* der durch unseren *Verein* in *Gemeinschaft* mit seinen *Ortsgruppen* geleisteten *Arbeit* in immer *weiterer* *Kreise* dringt und sein *Wert* für die *Allgemeinheit* und für die *wirtschaftliche* *Wohlfahrt* *weiterer* *Kreise* unserer *Bevölkerung* entsprechende *Würdigung* findet. Durch *Ubersiedlungen*, *Todesfälle* und durch *andere* *Ursachen* ist die *Mitglieder*ziffer *selbstredend* *beträchtlichen* *Schwankungen* unterworfen. Der *Stamm*verein zählte am *15. März 1929* *3 Ehren*mitglieder, *83 Förderer* und *3835 Mitglieder*, zusammen *3921 Personen*. Unsere *24 Ortsgruppen* hatten *3600 Mitglieder*. Der *Gesamt-Mitglieder*stand betrug daher *7521* gegen *6765* im Jahre *1927*, daher ein *mehr* von *756* *Personen*.

Geschäftsumfang

Die *Kanzlei-Ein-* und *Ausgänge* betragen im Jahre *1928* *4500 Stück*; die *Geschäfte* des *Vereines* erledigte der *Hauptaus*schuß in *21 Sitzungen*. Die *Arbeits*auschüsse traten im *Bedarfs*falle zu *Sonder*beratungen zusammen.

Dank

Damit kommen wir zum *Schlusse* der *Ausführungen* über die *Tätigkeit* des *Hauptaus*schusses im *abgelaufenen* *Jahre*. Aus den *vorstehenden*, in *großen* *Umrissen* gehaltenen *Darlegungen* konnte die *geehrte* *Haupt*versammlung entnehmen, daß es auch im Jahre *1928* in *allen* *Zweigen* der *Vereins*tätigkeit *reichlich* *Arbeit* gab und daß der *Hauptaus*schuß *alle Hände* voll zu *tun* hatte, um den *vielseitigen* *Anforderungen* gerecht zu *werden* und das *Vereins*schiff durch *alle Klippen* und durch die *sich oft* *entgegen*stellenden *Widerstände* glücklich *hindurchzuführen*. *Manche* *wichtige* *Frage* von *oft einschneidender* *Bedeutung* konnte *freilich* *noch nicht* ihrer *gedeihlichen* *Lösung* *zugeführt* werden und mußte *noch* der *Zukunft* *vorbehalten* bleiben. Daß aber *nicht* nur die *erreichte* *Höhe* behauptet werden konnte, sondern daß es *vielfach* in den *Unternehmungen* des *Vereines* *vorwärts* ging, verdanken wir der *allseitigen* *Förderung*, die uns auch im *letzten* *Vereins*jahre durch *alle Behörden* und *Körperschaften*, von deren *Wohlmollen* wir *vielfach* in *unserer* *Betätigung* abhängig sind, wieder in *reichem* *Maße* zuteil wurde und *nicht* zuletzt auch der *Treue* *aller* *unserer* *Mitglieder* im *Stamm*vereine und in den *Ortsgruppen*, die *sich* *nach* wie *vor* in *unentwegter* *Anhänglichkeit* um *unsere* *Fahne* scharen. Allen gilt *hie*für unser *wärmster* *Dank!* Ganz *besonders* *sprechen* wir aber den *Herrschafts*besitzern *unseres* *Vereinsgebietes*, den *Herren* *Franz* *Clam* *Gallas* (*Friedland*), *Dr. Alain* *Rohan* (*Sichrow*), *Dr. Nikolaus* *Desfours* *Walderode* (*Morchens*tern), *Johann* *Hartig* (*Hiemes*), *Adolf* *Walstein* (*Hirschberg*), *sowie* deren *Forst-* und *Herrschafts*verwaltungen, der *Staatlichen* *Forst-* und *Güter*direktion in *Reichenberg*, den *Staats*forstverwaltungen in *Friedland* und *Reichstadt*, für *das* *jederzeitige* *meist*gehende *Eingehen* auf *unser* *vielseitigen* *Wünsche* *unserer* *herzlichsten* *Dank* aus. Unser *aufrichtiger* *Dank* gilt auch der *Stadt*gemeinde *Reichenberg* für die *Förderung* *unserer* *Ziele* durch *geldliche* *Unterstützung* für *Vereins*zwecke und für *unsere* *Ferien*heime und für die *Beistellung* des *Kanzlei*raumes im *Rathause*, den *Bezirks*behörden und *Gemeinde*verwaltungen *unseres* *Vereinsgebietes*, der „*Reichenberger* *Zeitung*“ für die *jederzeitige* *Aufnahme* *unserer* *Berichte* und der *sonstigen* *Tages-* und *Fach*presse.

Um *unsere* *Ziele* in *unveränderter* *Weise* verfolgen zu können, erbitten wir uns auch *fernerhin* die *treue* *Gefolgschaft* und *das* *Vertrauen* *aller* *Mitglieder* im *Stamm*vereine und in den *Ortsgruppen* und die *wohlwollende* *Gefinnung* und *Unterstützung* *aller* *Ämter* und *Behörden*. Wenn *unserem* *Vereine* diese *allseitige* *Zuneigung* *bemahrt* bleibt, wird auch der *Hauptaus*schuß *seinerseits* *alles* *dafür* *einsetzen*, den *großen* *Aufgaben*, die der *Deutsche* *Gebirgsverein* *noch* *weiter* zu *lösen* hat, *gerecht* zu *werden* und *damit* dem *Heimatgedanken*, der gerade in *unserem* *Vereine* in *erster* *Reihe* *verförpert* ist, zu *dienen*. *Heimat* und *Volk*, *das* *waren* in den *verfloßenen* *45* *Jahren* des *Vereins*bestandes *immer* die *Grundgedanken* *all* *unseres* *Tun* und *Lassens* und sie sollen auch *für*derhin *richtungs*gebend sein bei der *künftigen* *Wanderung* *unseres* *Vereines* *vorwärts* und *aufwärts*, einer *besseren*, *trohen* *Zukunft* entgegen! *Berg* *Heil!*“ (*Lebhafter* *Beifall.*)

3. Die *Verlesung* der von den *Ortsgruppen* *eingelangten* *Tätigkeits*berichte für *1928* unterbleibt über *Antrag* des *Herrn* *Direktor* *Leopold* *Lertsch*, *da* sie *hier* *erscheinen*:

Ortsgruppe Albrechtsdorf und Umgebung.

(Mitgliederzahl 261.)

Ein *Jahr* *mühevoller* und *emfziger* *Arbeit* liegt *hinter* uns, denn es galt in *diesem* *Jahre* *nicht* nur den *einmal* *gefaßten* *Beschluß* *betreffs* des *Ausbau*es *unserer* *Warte* der *Verwirklichung* *näher* zu *bringen*, sondern es mußten auch *Vorbereitungen* für die *Feier* des *25*jährigen *Bestandes* *unserer* *Ortsgruppe* *getroffen* werden, die in *würdiger* *Weise* *vor* sich *gehen* sollte. Am *6. Feber* hielten wir in *unserem* *Vereins*heime am *Spitzberge* die *25. ordentliche* *Haupt*versammlung ab, die eine *rege* *Beteiligung* der *Mitglieder* aufwies. In *dieser* wurden *18* *Mitglieder* in den *Aus*schuß *berufen*, aus *dessen* *Mitte* wieder die *Ämtswalter* wie *folgt* *gewählt* wurden: *Pfarrer* *Franz* *S.*

Schlußwort

Cistczyk als Obmann, Gustav Hübner als Stellvertreter; Ernst Dreßler, Hermann Manich und Johann Simm als Zahlmeister; Reinhold Weiner, Emil Förner und Max Förner als Schriftführer.

Der Ausschuß entwickelte im verfloßenen Jahre eine ungewöhnlich rege Tätigkeit. Neben einer außerordentlichen Hauptversammlung, die für den 28. April einberufen wurde, mußten 19 Ausschüßsitzungen und mehrere Besprechungen abgehalten werden, um die laufenden Geschäfte erledigen zu können. In dem Bestreben, die Ortsgruppe auf eine gute Grundlage zu stellen, richtete der Ausschuß sein Hauptaugenmerk auf eine Erhöhung der Einkünfte. Zu diesem Zwecke wurde der im Jahre 1924 mit dem Bergwirt Karl Preußler abgeschlossene und seither unüberändert gebliebene Vertrag einer eingehenden Durchsicht unterzogen und auf eine tragbare Grundlage erweitert. Zur Ehre des Wirtes sei es gesagt, daß dieser stets in gutem Einvernehmen mit dem Wirtschaftsausschusse handelte und sich ausnahmslos von dem Bestreben leiten ließ, den Besuchern des Spitzberges den Aufenthalt in der Warte so angenehm als möglich zu gestalten. Die geplante Erweiterung der Warte mußte bedauerlicherweise wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten auf ein Jahr zurückgestellt werden. Inzwischen bleibt der Ausschuß redlich bemüht, durch eine in größerem Umfange eingeleitete Werbung die Mittel hierzu wenigstens teilweise aufzubringen. In der jetzigen Zeit laufen die Spenden allerdings nur recht mäßig ein und wir rufen hiemit die Hochherzigkeit der Bevölkerung auf, damit sie uns in unserem Werke, das einzig und allein wieder der Allgemeinheit zu Gute kommt, nach besten Kräften unterstützen möge.

Das 25 jährige Gründungsfest, das am 29. Juli bei dem denkbar ungünstigsten Wetter stattfand, versammelte dennoch eine stattliche Anzahl von Bergfreunden auf unserem Festplatze. Bei der Ehrung der 17 Gründer der Ortsgruppe, die am Vormittage des Festsonntages vorgenommen wurde, konnte das von der Hauptleitung in Reichenberg gestiftete Ehrenzeichen für langjährige treue Mitgliedschaft an folgende Gründer überreicht werden:

Den Herren Theodor Dreßler, Reinhold Endler, Heinrich Mittlehner, Hugo Müller sen., Eduard Boffelt, Johann Köhler, Josef Köhler, Franz Josef Köhler, Josef Salaba, Johann Simm, Josef Steder, Johann Vorbach, Anton Weikert in Albrechtsdorf, Karl Hansel in München, Julius Köhler in Ober-Tannwald, Engelbert Vorbach, Grünwald und Albert Weinert in Ober-Maxdorf.

Der Überreichung wohnten einige Herren des Hauptausschusses bei und wir hatten die Ehre, unter ihnen unseren allberehnten Richard F. Richter, wie auch den Obmann des Hauptverbandes, Herrn Gustav Wüsch, begrüßen zu können. Für die von ihnen anlässlich der Ehrung der Gründer gebrachten, zu Herzen gehenden Worte wird ihnen hiemit der Dank der Ortsgruppe übermittelt. Die Feier nahm unter der Mitwirkung unserer Gäste einen erhebenden Verlauf. Sie war einfach und schlicht, sie gab Kunde von der Liebe zur Heimat, von zielbewusster Arbeit und Opferfreudigkeit und hat sicherlich viel dazu beigetragen, den Heimatgedanken auch über die beteiligten Kreise hinaus zu befestigen und zu vertiefen. Der Erfolg des Bergfestes selbst war trotz der Ungunst des Wetters verhältnismäßig gut.

Von den sonstigen Veranstaltungen wäre die am 1. Weihnachtsfeiertage durchgeführte Unterhaltung „Unter Abend“ und der am Faschingdienstag veranstaltete Maskenball zu erwähnen. Beide Unternehmungen waren gut besucht und brachten der Ortsgruppe einen ansehnlichen Reinertrag. Allen jenen Mitgliedern und Freunden, welche an diesen beiden Tagen und beim Bergfeste durch rege Mitarbeit zu unseren Erfolgen beigetragen haben, wird hiemit der gebührende Dank abgestattet. Unter gütiger Mitwirkung des „Vereines der Musikfreunde“ von Mittel-Morchenstern wurde am 25. März ein Konzert im Hotel „Stadt Frankfurt“ abgehalten, das wohl nur mäßig besucht war, trotzdem aber, und zwar infolge des außerordentlichen Entgegenkommens der genannten Vereinigung, einen Reinertrag brachte. Am 19. August wurde unter Führung des Mitgliedes Reinhold Köhler ein Ausflug in das Fernmoor unternommen. An diesem beteiligten sich 15 Personen, die ob der musterhaften Führung und der an und für sich herrlichen Wanderung außerordentlich befriedigt waren. Schließlich beteiligte sich die Ortsgruppe auch an der Herbsttagung, die am

29. September am Seibühel im Vereinsheime der Gruppe „Oberes Kamnigtal“ abgehalten wurde.

Unserer Ortsgruppe ist auch eine Winter Sportabteilung angegliedert, die vorzugsweise den Rodelsport ausübt, jedoch auch den Skilaut fördert, wenngleich eine Beteiligung an Wettbewerben im Skilaut nicht stattfindend. Dagegen war die Teilnahme einzelner Wettrodler an den verschiedenen auswärtigen Rodelreanen stets rege und es wurden auch sehr gute Erfolge erzielt. So konnte u. a. der Rennfahrer Karl Boruffa jun. bei dem am 19./20. Jänner 1929 stattgefundenen Europa-Rodelmeisterkämpfen auf den Semmering-Rodelbahnen vier verschiedene Preise bei schärfstem Wettbewerb erringen. Die Abteilung führte als Sportveranstaltung das ihr vom H. D. W. übertragene Rodelbestfahren des Kreises Nord am 6. Jänner 1929 auf unserer Spitzberg-Rodelbahn durch. Das Rennen verlief bei guten Bahnverhältnissen glanzlos. Der Alterssportler Karl Boruffa sen. hatte zu dem guten Gelingen desselben durch tätige Arbeit beim Ausbau der Rennbahn wie auch durch Zuwendungen viel beigetragen. Es herrschte somit auch in der Sportbewegung rege Tätigkeit, mit welcher zur Erleichterung unserer Sportler viel beigetragen wurde. Wir danken hiemit für die Überlassung der zum Ausbau der Rodelbahn nötigen Grundstücke den betreffenden Grundbesitzern, und zwar der Herrschaft Desfours Walderode, dem Herrn Förster Pacholik, den Herren Josef Köhler, Heinrich Braun, Anton Weikert, Ferdinand Janouschek und Wenzel Görner. Um die Instandhaltung der Zuleitungswege hat sich u. a. auch unser Bergwirt redlich bemüht, wofür ihm hiemit ebenfalls Anerkennung gezollt sei. Die verschiedenen Arbeiten und Ausbesserungen, die Wind und Wetter an Wegen und Baulichkeiten notwendig machten, wurden vom Ausschusse in der üblichen Weise eingeleitet, nebenbei auch die Markierungen in Ordnung gehalten und Verbotstafeln angebracht.

Wir denken an dieser Stelle auch unserer im Jahre 1928 verstorbenen Mitglieder und zwar der Herren: Fabrikanten Anton Köhler, Direktor Theodor Englert, Gustav Linke und Reinhold Endler. Sie waren langjährige treue Mitglieder der Ortsgruppe, von ausnahmslos lauterem Charakter. Wir werden ihrer stets ehrend gedenken und bedauern ihren Verlust auf das tiefste.

Unsere Spendenliste weist diesmal wieder eine größere Anzahl von Zuwendungen und Sammlungsergebnissen auf, die wir hier vermerken: Von Herrn Eduard Paulata, Profurist, 100 K, vom Deutschen Turnverein Albrechtsdorf 100 K, von Frau Steffi Englert anlässlich des so unerwartet verschiedenem Herrn Direktors Theodor Englert 500 K, von der Firma Anton Köhler anlässlich des Hinscheidens des Firmeninhabers 250 K, von den Beamten der Firma Gebrüder Feiz aus Anlaß des Ablebens des Herrn Gustav Linke 200 K, von Herrn Wilhelm Friedrich, Glasbruder, Albrechtsdorf 15 K, von Herrn Anton Switorka, Albrechtsdorf 30 K, vom Billardklub Geortental 30 K. Ferner gesammelt durch Herrn Eduard Reil 90 K, durch Herrn Oberlehrer Karl Schmied 40 K und durch Herrn Alfons Babel bei der Hochzeit „Cimbal-Mannich“ 26 K. Allen Spendern, wie auch jenen Personen, die sich um das Zustandekommen der Sammlungen bemüht haben, gebührt der Dank der Ortsgruppe, der ihnen hiemit in verbindlichster Weise erstattet wird.

Zugleich versichern wir unseren Mitgliedern und Freunden, daß sich der Ausschuß stets von dem Bestreben leiten ließ, seiner Aufgabe gerecht zu werden und die von ihm übernommenen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Es wurde zielstrebend und selbstlos gearbeitet, wenngleich der Erfolg nicht immer den Erwartungen entsprochen hat. Hoffen wir, daß uns unsere Mitglieder auch im kommenden Jahre treu zur Seite stehen werden und uns besonders durch die Jugend ein tüchtiger Nachwuchs entsiehe. Berg Heil!

Reinhold Weinert, Schriftführer. Gustav Hübner, Obmannstellvertreter.

Ortsgruppe Christofsgrund.

(Mitgliederzahl 80.)

Mit einer gewissen Befriedigung können wir an der Schwelle des neuen Vereinsjahres von dem verfloffenen Abschied nehmen. Unsere Ortsgruppe war stets bemüht, ihren Vereinspflichten nachzukommen.

Ganz besonders wurde das Hauptaugenmerk im abgelaufenen Jahre dem Sommerfrüchtlingswesen zugewendet. Ist doch unser stilles, bergumkränztcs Tal, wo keine Fabrikschlote rauchen, wie dazu geschaffen, alle jene, die Ruhe und Erholung suchen, freundlich aufzunehmen. Es wurde deshalb im Rahmen unserer Ortsgruppe unter weitgehendster Unterstützung der Gemeinde ein Vereinstheatersauschuß gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Schulleiter Tschiedel gewählt, unter dessen zielbewußter Leitung die Angelegenheit in Angriff genommen wurde. Weit über 200 Personen konnten wir während des vergangenen Sommers in unserem Tale beherbergen und alle waren voll des Lobes und der Anerkennung. Am meisten waren unsere Stammesbrüder aus dem Reichc vertreten.

Unser weitverzweigtes Markierungsnetz wurde wie immer von unserem rastenden Obmannc Heinrich Walter betreut und instand gehalten. Es wurden teils neue Markierungen angelegt, teils solche ausgebessert, u. zw. Machendorf—Frauenberg (grün), Machendorf—Eduardsbuche (blau), Christofsgrund—Vangeberg (rot), die Kammtwegverlegung von der Windschenke über Freudenhöf — großer Kalkberg, ferner Schönbach—Rabenbant—Kalkberg—Windschenke (grün), Schönbach—Hammer (grün), Machendorf—Karlswald—Oberberzdorf (blau), Rabensteine—Christoforstapelle—Christofsgrund (rot) und Schönbach—Christoforstapelle—Christofsgrund (gelb).

Unsere Studentenerherberge wurde leider im Vorjahre nicht in Anspruch genommen. Es liegt dies wohl hauptsächlich daran, daß unser Ort nicht das Endziel der Wanderungen ist, sondern nur Durchzugsverkehr hat.

Die Pfingstsammlung brachte uns trotz der ungünstigen Witterung einen ansehnlichen Erfolg. Es wurde der Höchstbetrag seit der Durchführung dieser Sammlung erreicht.

Uns vorangegangen in das Reich des ewigen Schweigens sind unsere treuen Mitglieder, Herr Regierungsrat **Franz J. Steffan** und Herr **Heinrich Hübner**, Tischlermeister. In Herrn Steffan verlieren wir einen begeisterten Heimatsfreund und treuen Anhänger unseres Gebirgsvereinsgedankens. War er doch auch einer derjenigen, die unsere Ortsgruppe vor mehr als 40 Jahren aus der Wiege hoben. Wir werden diesen treuen Toten allezeit ein inniges Gedenten bewahren.

Am Schlusse unseres Berichtes danken wir all jenen bestens, die uns durch gelbliche Mittel oder in unseren Bestrebungen durch Rat und Tat unterstützten. Ganz besonderen Dank sollen wir unserer Gemeindevertretung und Herrn Schulleiter Tschiedel für die mühevollc Arbeit, die der Verkehrsauschuß mit sich brachte. Auch unserem Forstpersonale, an erster Stelle Herrn Rebiervorwalter **Hub** danken wir für das stete Entgegenkommen bei Markierungsfragen.

Mögen im kommenden Jahre sich noch recht viele Außenstehende in unseren Reihen einfinden und unsere Bestrebungen fördern helfen. Unpolitisch sind unsere Ziele. Nur dem Wanderer wollen wir Wege und Stege bahnen und dem Fremden unsere schöne Heimat erschließen. Zu diesem Ziele wollen wir unser Möglichstes beitragen. Berg Heil!

Josef Meiniger, Schriftführer.

Heinrich Walter, Obmann.

Ortsgruppe Dessendorf.

(Mitgliederzahl 70.)

Unerbittlich erntete vergangenes Vereinsjahr der Tod in unseren Reihen. Wir verloren unseren langjährigen, unvergeßlichen Obmann, Herrn **Jug. Gustav Schnabel**, unseren Wandervart, Herrn **Theodor Englert** und unser treues Mitglied, Herrn **Ignaz Deprida**. Alle diese Verstorbenen werden wir schwer vermiffen und wir wollen ihrer stets in Ehren gedenken.

Die Vereinsangelegenheiten wurden in drei Sitzungen erledigt. Auch heuer beteiligten wir uns an der Pfingstsammlung des Vereines. Die Markierungen wurden aufgefrißt und erneuert. Infolge langandauernder Krankheit unseres verstorbenen Obmannes, können wir über eine besondere Tätigkeit im vergangenen Vereinsjahre nicht berichten.

Das Wahlergebnis der diesjährigen Hauptversammlung war folgendes: Obmänner: **Wolff Schnabel** und **Reinhold Bohl**; Zahlmeister: **Hans Simm** und **Emanuel Simm**; Schriftführer: **Rudolf Potutschel**, **Karl Preusler**. Ferner wurden 10 Beiräte, 6 Markierer und 2 Wandervarte gewählt.

Allen Förderern und Gönnern des Vereines sei bestens gedankt. Berg Heil!

Rudolf Potutschel, dtz. Schriftführer. **Wolff Schnabel**, dtz. Obmann.

Ortsgruppe Friedland.

(Mitgliederzahl 156.)

Da die im Vorjahre gegründete Ortsgruppe nur über geringe Mittel verfügte, richtete sich ihre Tätigkeit vor allem auf innere Kräftigung durch Mitgliederwerbung. Es gelang seit der gründenden Versammlung 71 neue Mitglieder zu gewinnen. Die Werbetätigkeit wurde unterstützt durch einen von uns veranstalteten Lichtbildvortrag über „Südtirols Bergwelt“, der in unserer Stadt Beifall fand und uns neue Freunde brachte. Die Ortsgruppe veranstaltete zwei Ausflüge für ihre Mitglieder ins Pfergebirge und nach Löwenberg—Marflissa, um einen engeren Zusammenschluß zu fördern.

Die Markierungsarbeiten können nach Zuteilung des Arbeitsgebietes erst im Jahre 1929 in Angriff genommen werden. Um für diesen Zweck wenigstens einen Beitrag aufzubringen, wurde eine Aktion zur Erlangung von Spenden eingeleitet, deren Ergebnis leider nicht sehr erfolgreich war.

Die Pfingstsammlung, welche in die Zeit kurz nach der Gründung fiel, hatte gleichfalls keinen großen Erfolg, doch ist zu erhoffen, daß durch die bisherige Tätigkeit unsere Arbeit in der Zukunft seitens der Bevölkerung in weiterem Maße unterstützt wird.

Josef Görlach, Obmann.

Ortsgruppe Grottan.

(Mitgliederzahl 315.)

Das abgelaufene Jahr stand im Zeichen der Errichtung eines **Wetterhäuschens**. Obwohl die Vorarbeiten bereits im vorhergehenden Jahre aufgenommen wurden, war bis zur gänzlichen Fertigstellung noch viel Arbeit zu leisten und manche Schwierigkeit zu überwinden. Nichts konnte uns jedoch von dem einmal gesteckten Ziele abbringen und so war es möglich, am 14. Juni den ersten Spatenstich zur Aushebung des Grundes zum Fundamente zu machen. Am 15. Juni (Samstag) wurde von einer größeren Anzahl Mitglieder, die sich freiwillig in den Dienst des Vereines gestellt hatten, die Aushebung des Grundes und Betonierung des Fundamentes durchgeführt, am 22. Juni wurden die unteren Stufen gelegt, am 26. Juni der Sockel gesetzt und am 30. Juni der letzte und schwerste Teil der ganzen Arbeiten, das

Stellen der Säulen und Aufsetzer der Decken mit einem Gesamtgewicht von 22 Zentnern besorgt. Nunmehr konnte auch die Herstellung des metallenen Rahmens des Schaufes für den Apparatekasten und Anbringung der Apparate erfolgen. Am 19. August fand die feierliche Übergabe des Wetterhauses an Stadt und Öffentlichkeit statt, an der sich Stadtvertretung und Schulleitung von Grottau, Gemeindevertretung und Schulleitung von Görsdorf, der Hauptverein in Reichenberg und fast sämtliche deutschen Ortsvereine beteiligten. Daß die Bestrebungen unseres Vereines von den meisten Mitgliedern erfaßt sind und auch der Wille zur Unterstützung dieser Bestrebungen vorhanden ist, beweist die Errichtung dieses Wetterhäuschens. Gewiß in der kurzen Zeit unseres Bestandes ein rühmliches Zeugnis strammer und zielbewußter Zusammenarbeit und unbegrenzter, nicht versiegender Heimatliebe!

Ungeachtet dieser Arbeiten blieben auch die Wegbezeichnungsarbeiten nicht unberücksichtigt. Neu hergestellt wurde die blaue Gießelsbergbezeichnung, wozu 16 kleine und 6 große Blechzeichen, 15 kurze und 8 lange Pfeilerbrettel verwendet wurden. Weiter die Neu-Auffrischung der Strecke Grafenstein-Bäckenhain weiß — in Farbzeichen, und an der Strecke Grottau-Pfaffensteinjattel in rot, wozu 18 kleine Zeichen, 2 kurze und 2 lange Pfeilerbrettel nötig waren. Die Umänderung der Wegbezeichnung Grottau-Spittelgrund (—Deutsch-Gabel) in rot-gelb erforderte 13 kleine, 7 große Blechzeichen und 2 kurze und 2 lange Pfeilerbrettel. Die Neu-Anlegung der Teilstrecke Grottau-Spittelgrund der Hammersee-Markierung (grünes, auf der Spitze stehendes Dreieck) erforderte 12 kleine und 5 große Blechzeichen, 2 kurze und 1 langes Pfeilerbrettel. Der Gesamtaufwand für die Wegbezeichnungen betrug K 524.50.

Die inneren Angelegenheiten des Vereines wurden in einer Hauptversammlung, einer Ausschußsitzung und 11 Monatsversammlungen erledigt. Nach außenhin beteiligte sich die Ortsgruppe an der Hauptversammlung in Reichenberg (3), an der Frühjahrsstagnung in Haindorf (12), an der Jahngedenkstein-Entwicklung des hiesigen Deutschen Turnvereines (15), an der Herbststagnung auf der Seibthübelbaude (12) und am Trocken-Ski-Kurs in der hiesigen Turnhalle (14).

Gesellige Veranstaltungen fanden statt: 1 Lichtbildervortrag von Herrn Schulze (Grimma) über „Führerlose Besteigungen des Matterhorns und Monte Rosa“, ein gleicher Vortrag von Herrn Queiß (Zittau) über „Glocknerfahrten“ (dieser Vortrag gemeinsam mit dem Winterportverein), ein Wintervergügen unter dem Titel: „Ein Tag auf der Moiskoppe“, und 16 Wanderungen und zwar: 1. am 29. Jänner 1928: Weißbachtal—Heideberg—Scharfenstein—Felsengasse—Kammloch—Hochwald—Dybin. 17 Teilnehmer; 2. am 1. April 1928: Ketten—Niederberzdorf—Trögelsberg—Paß Oberwegsteine—Spittelgrund. (43); 3. am 22. April 1928: Weißbachtal—Ruine Karlsfried—Töpfer—Körtingsweg—Lüdenndorf—Fuchsberg—Finkenbrunn. (15); 4. am 1. Mai 1928: Wiederholung dieser Wanderung (5); 5. am 1. Mai 1928: Bahnfahrt bis Reichenau. Kopainberg—Ruine Friedstein Felsenpantheon—Kleinthal—Turnau. (54); 6. am 5. Mai 1928: Nachtwanderung Wegwalde—Hohenwald—Obersdorf—Buschullersdorf—Einsiedel—Neundorf—Bäckenhain—Grafenstein—Grottau. (9); 7. am 19. Mai 1928: Zur Frühjahrsstagnung Haindorf. Kragau—Hennrich—Haindorf—Stolpichstraße—Riegelweg—Bogelteppen—Laubenhäuser—Christiansthal—Reichenberg (12); 8. am 2. Juni 1928: a) Nachtwanderung nach dem Schmiedeberg, b) Tageswanderung Hain—Forsthaus Nr. 6—Petersdorf. (21); 9. am 13. Juni 1928: Abendwanderung Pfaffenstein—Hahnberg (32); 10. am 7. und 8. Juli 1928: a) Nachtwanderung auf den Feschten. b) Tageswanderung zur Moiskoppe, daselbst Wiesenlager mit Spiel, Sang und Tanz (86); 11. am 21. Juli 1928: Abendwanderung nach Grafenstein. (23); 12. am 5. August 1928: Bahnfahrt Ringelsheim—Böhm.—Leipa. Wanderung Höllengrund—Neugarten—Hohlen—Sterndorf—Stalten—Helfenburg—Ausch (25); 13. am 19. August 1928: Nachmittagspaziergang nach Kohlsige (41); 14. am 2. September 1928: Eichgraben—Wittigshänke—Hungerbrunnen — Jonsdorf — Hieronimusfels — Rabenstein — Mißfleinbrüche — Jonsdorfer Felsenstadt — Dybin (23); 15. am 29. September 1928:

Herbststagnung: Seibthübel. Reichenberg—Rudolfsthal—Königshöhe—Seibthübel—Josefsthal—Marienberger Bauden—Krömerbaude—Reitweg Klein-Fer—Grünthal. (12); 16. am 7. Oktober 1928: Morgenwanderung Weißkirchen—Frauenberg. (4).

Die Pfingstjammung erbrachte, trotzdem es noch am Samstag in Strömen regnete, den ansehnlichen Bruttobetrag von 5277.30 Kronen. Die Mitgliederbewegung stand im Zeichen des Aufstieges. Eingetreten sind 39, abgegangen durch Austritt 9, durch Verzug 7 und durch Tod 5, somit gehören am Schlusse des Berichtsjahres 315 Mitglieder dem Vereine an.

Vom Allbezwinger Tod wurden hinweggerafft die Mitglieder:

Josef Schwarz, Anton Winkler, Richard Rüssler, Eduard Ebert.

Sagt Dank für Eure Treue und die dem Vereine geleisteten Dienste! Ein ehrendes Gedenken soll Euch stets bewahrt bleiben!

In der Leitung der Ortsgruppe ist bei der Neuwahl keine Änderung eingetreten.

Vielen Dank noch allen jenen Mitgliedern, Freunden und Körperchaften, die in uneigennützig und aufopfernder Weise durch treue Mitarbeit oder durch Sach- und Geldspenden die Bestrebungen der Ortsgruppe fördernten, besonders aber auch jenen Firmen, Vereinen und Gönnern, die in so namhafter Form für das Wetterhaus spendeten. Berg Heil!

Josef Kunze, Schriftwart.

Edwin Gast, Obmann.

Ortsgruppe Haindorf.

(Mitgliederzahl 199.)

Unsere Ortsgruppe hat im vergangenen Jahre wiederum eine besonders reiche Tätigkeit aufzuweisen. Die laufenden Angelegenheiten wurden in zwei Hauptversammlungen, u. zw. am 18. März und 21. April 1928, einer außerordentlichen Hauptversammlung am 1. September 1928, einer Sitzung in Weißbach und 6 Ausschußsitzungen geregelt. Die Unterabteilungen Stizunft und Verkehrsausschuß haben eigene Versammlungen abgehalten. Auch beteiligte sich die Ortsgruppe an der Hauptversammlung in Reichenberg, dem Seibthübelfest, der Herbststagnung in Josefstal und an 2 Wegwartstagnungen in Raspenau. Durch die Gründung der Friedländer Ortsgruppe haben wir dieser einen Teil unserer Mitglieder überschrieben, so daß wir einen Abgang von 19 Mitgliedern zu verzeichnen haben, dagegen wurden 20 neue Anmeldungen entgegen genommen. Durch den Tod verloren wir das Mitglied Frau Hermine Altmann, deren allzu frühen Heimgang wir sehr bedauern.

Von unseren Mitgliedern verdienen es ganz besonders zwei besonders erwähnt zu werden. Laut Beschluß der Hauptversammlung vom 21. April wurde Herr **Eduard Simon** zum Ehrenmitglied ernannt, da er nach einer fast 40jährigen Zugehörigkeit zum Gebirgsvereine nicht nur den Hauptverein, die Ferienheime, die Ortsgruppe Obermittigtal, sondern auch uns ganz besonders in jeder Hinsicht unterstützte und förderte. Wir wollen uns dem edlen Streben unseres Ehrenmitgliedes stets dankbar zeigen. Ein weiteres Mitglied, das mehr als 30 Jahre dem Vereine angehört und sich durch jahrelange Verdienste die Ortsgruppe zum Dank verpflichtet hat, ist Herr **Wilhelm Preißler**, Gemeindefretär in Weißbach. Unser Dank und der des Hauptausschusses wurde durch die Überreichung des Ehrenzeichens zum Ausdruck gebracht und wir hoffen, daß Herr Preißler noch viele Jahre dem Vereine als treues Mitglied angehören möge.

Unser Vereinsgebiet wurde auf der Wegwartstagnung am 6. Dezember 1928 in Raspenau, an der Vertreter aller Ortsgruppen im Bezirke, dann auch noch Buschullersdorfs und des Hauptvereines Reichenberg teilnahmen, entsprechend geändert. — Von Markierungsarbeiten, die von unseren Wegwarten Rüssler, Rasch und A. Raaz durchgeführt wurden, seien erwähnt: Zur Suber-

tusbaude (blau): 15 Tafeln neu, Jägersteig (gelb): 12 Tafeln und 2 Wegweiser, beim Heger Walter wurden 2 Wegweiser tafeln aufgefrißt; ferner wurden 11 Wegweiser tafeln aufgefrißt und 5 neue Pfähle gesetzt. — Im Frühjahr vernichtete ein Sturm unsere große Wegweiser tafel am Bahnhof Haindorf, die heuer an der Klostermauer zur Aufstellung gelangen soll. Der altbekannte Tafelsichterturm vom Heimatfest wurde als Sammelturn umgearbeitet und wird im kommenden Jahre öffentlich aufgestellt. Die Bewilligung hierzu wurde uns laut Zahl 16.789 von der Politischen Bezirks-Verwaltung Friedland erteilt.

Am 26. Jänner 1928 hielt Herr Ulrich (Reichenberg) einen Lichtbildervortrag über die „Hohen Tauern“, der sehr schön war und einen guten Besuch aufwies. Einen zweiten Vortrag hielt am 26. Feber d. J. Herr Hans Schmid (Reichenberg) über „Heimat und Gebirgsverein“, der ebenso herrlich wie lehrreich war. Am 26. August besuchte uns unsere alt befreundete Ortsgruppe Friedeberg, die nach einem Ausfluge über den Jägersteig zur Hainkirche nach Haindorf zu einem gemüthlichen Beisammensein kam. Dieser schöne Tag vereinigte wieder einmal viele Mitglieder, von denen sich ein Teil bereits bei der Hubertusbaude zur Begrüßung der lieben Gäste einstellte. Herr Oberlehrer Wunsch und Herr Raaz übernahmen die Führung. Ein anderer Ausflug führte uns mit 10 Personen am 19. August zum Seibthübel fest. Am 29. September besuchten wir die Herbsttagung auf der Seibthübelbaude, an der 6 Personen teilnahmen. Die glänzendste Veranstaltung war die am 19. Mai im Hotel Scholz stattgefundene Frühjahrs tagung, die sehr gut besucht war und über die an anderer Stelle berichtet wird. An der diesjährigen Pfingstversammlung hat sich unsere Ortsgruppe mit einem Ergebnis von 1080 K beteiligt.

Einen besonderen Raum der Tätigkeit nahm unsere Wintersportabteilung, die Stützpunkt des Deutschen Gebirgs-Vereins Haindorf, ein, die unter der bewährten Leitung der Herren J. Eisenberger, Emil Fahn und Braumüller jr. erheblich zur Erreichung unserer Ziele und Erschließung unserer Heimat zum Wintersportplatz, sowie zur Heranziehung der Jugend zum gesunden und frohen Wintersport beitrug. Ihr gehören 93 Mitglieder an und sie veranstaltete außer den üblichen Ausflügen 2 offene Lang- und Sprungläufe, Vereinswettkampf, Kinderspringen, Kinderwettkampf, Fuchsjagd u. a. Zu erwähnen ist, daß in der Hauptversammlung am 1. September v. J. mit der Stützpunkt eine Geschäftsordnung festgelegt wurde, die bis zur nächsten Hauptversammlung verlängert wurde.

Unsere geschaffene Sprungschanze, die laut Beschluß unserer Hauptversammlung zu Ehren unseres hochsinnigen Gönners und Ehrenmitgliedes, Herrn Eduard Simon, „Eduard Simon-Schanze“ benannt wurde, erfreute sich dieses Jahr einer zahlreichen Benützung und viele sehen es langsam ein, daß mit ihrer Errichtung dem Orte und der Umgebung ein großer Dienst erwiesen wurde. Sind doch zahlreiche Besucher nach Haindorf gekommen. Mit Berechtigung können wir in unserem Hergelgebirge einen aufstrebenden Wintertour- und Sportplatz sehen. Die Sprungschanzenaabrechnung wurde in einer eigenen Sitzung überprüft und richtig befunden.

Der Verkehrsanschluß hat unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Augusten im ersten Jahre seine Tätigkeit ebenfalls im Rahmen seiner Mittel Erwähnenswertes geleistet. Abbildungen von Haindorf und Umgebung kamen in bekannten illustrierten Zeitschriften zur Aufnahme und außerdem wurden 1000 Werbefrisen für Haindorf angeschafft, die zum größten Teil verlanbt wurden. Die hiesige Studenten- und Schülerherberge war in diesem Jahre von 10 Studenten besucht. Die Kosten der Übernachtung und des verabreichten Frühstücks betragen 60 K, welcher Betrag vom Hauptverein beglichen wurde.

In der am 23. März stattgefundenen Hauptversammlung wurde die bisherige Ortsgruppenleitung wiedergewählt. Allen Mitgliedern, ferner den gelehrten Ortsvereinen, die uns bei der Frühjahrs tagung in freundschaftlichster Weise unterstützten, sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Wir hoffen, daß im neuen Jahre unsere Mitglieder eine große Werbetätigkeit für unsere Ortsgruppe entfalten, damit wir durch eine größere Anteilnahme unserer Aufgaben zum Wohle der Heimat einer günstigen Lösung zuführen können. Berg Heil!

Erwin Scholz, Obmann.

Ortsgruppe Johannesberg.

(Mitgliederzahl 254.)

Das verflossene Vereinsjahr wies wieder eine rege Tätigkeit auf. Der geschäftliche Teil wurde in einer Hauptversammlung und 9 Ausschüßsitzungen erledigt. Nach außen war die Ortsgruppe bei der Hauptversammlung in Reichenberg mit 11, bei der Frühjahrs tagung in Haindorf mit 6 und bei der Herbsttagung am Seibthübel mit 7 Teilnehmern vertreten.

Durch den Tod wurden uns die Herren Adolf Scholze und Josef Heidrich entzogen. Tief erschüttert hat uns das Schicksal unseres allgemein beliebten Oberleitners auf der Königshöhbaude Jos. Heidrich, der bei dem Eisenbahnunglück bei Saiz in Mähren sein Leben lassen mußte.

Die Geldgebarung wies wie alle Jahre geringe Einnahmen auf. An Spenden gingen ein 1010 K vom Görlitzer Gesangverein, 100 K von Herrn Emil Stumpe, 50 K von Herrn Stanislaus Priebsch sen., 19 K von Herrn Dr. Tichy, 33 K von Herrn Adolf Hübner und 36 K von Herrn Gustav Hübner.

Die geplanten Neu- und Ummarkierungen wurden mit erheblichem Kostenaufwande durchgeführt. Trotzdem verbleiben für 1929 noch erhebliche Arbeiten, wie die Anbringung von Touren tafeln, Erneuerung des Dornstreuens und des Geländers u. a. Auch an unserer alten Baude mußten bedeutende Erneuerungen vorgenommen werden, so daß das Baudento mit einem Fehlbetrage abgeschlossen werden mußte.

Eine rege Tätigkeit wies die Wandertätigkeit unter Leitung unseres Wanderführers Berthold Staffen auf. Es wurden 7 Ausflüge in unsere engere und weitere Heimat unternommen, die alle guten Besuch aufwiesen.

Das vom Hauptauschüß gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige Vereinstätigkeit konnte Herrn Berthold Staffen überreicht werden, der einer der unermülichsten Mitglieder unserer Ortsgruppe ist.

In den stattgefundenen Wahlen wurden gewählt: Ernst Staffen, Obmann, Rudolf Feig, Obmannstellb., Karl Jantsch, Schriftführer, Richard Wagner, Stellvertreter, Franz Wettengel, Zahlmeister, Richard Schier, Stellvertreter.

Als Hauswarte: Reinhold Redziegel, Wenzel Siebeneichler und Josef Priebsch. Markierer: Berthold Staffen, Alfred Schwarz, Gustav Stein, Oskar Prediger. Herbergsleiter: Dr. Bruno Wagenknecht, Ernst Gärtner. Beiräte: Emil Stumpe, Heinrich Kleinert, Robert Zentler, Karl S. Jantsch, Karl Zentler, Emil Gebert.

Da die Erbauung einer neuen Baude immer notwendiger wird, wurde ein Bausausschüß gewählt, dem die Herren Josef Weiß, Johann Schorn, Josef Wunsch, Stanislaus Priebsch sen., Anton Schier, Wenzel Hüttmann, Josef Seibt, Rudolf Schöler, Reinhard Keil, Eduard Streit, Heinrich Weikert, Josef Foter, Rud. Stumpfe, Aug. Simon, Josef Klant und Alfred Stumpe angehören.

Karl Jantsch, Schriftführer.

Ernst Staffen, Obmann.

Ortsgruppe Arazau.

(Mitgliederzahl 136.)

Die Tätigkeit der Ortsgruppe erstreckte sich im verflossenen Vereinsjahre auf die Erhaltung und Wiederinstandsetzung der bestehenden Wegbezeichnungen, die sämtliche einer gründlichen Ausbesserung und Wiederaufrischung unterzogen wurden. An gemeinschaftlichen Ausflügen unternahm die Ortsgruppe folgende: Ketten, Spittelgrund, Kaisergrund, Weißbachtal, Hanbergbaude, Grottau.

Habendorf, Hemmrich, Haindorf, Liebwerda, Raspenau. Liebesitz, Seltzberg, Leitmeritz, Boretslau, Millechauer. (1½-Tagsausflug.) Abendausflug auf den Sidelsberg.

Grünthal, Karlstal, Hochstein, Schreiberhau.

Teschken, Riesensak, Grenzlandtagung Pelsowitz.

Die unserer Ortsgruppe angehörige Jugendgruppe „Fahrtengemeinschaft Fier“, die derzeit 12 Mitglieder zählt, war besonders rührig und unternahm allein 18 Ausflüge, die alle eine Teilnahme von fast sämtlichen Mitgliedern aufwiesen. Auch an den gemeinschaftlichen Ausflügen beteiligte sich unsere

Jugendgruppe und trug bei diesen durch ihr flottes Lauten- und Mandolinenspiel viel zur Unterhaltung und zum frohen Wandern der Teilnehmer bei.

Die von der Ortsgruppe unternommene Pfingstsammlung ergab den ansehnlichen Betrag von 1340 K. Die laufenden Geschäfte der Ortsgruppe fanden in einer Hauptversammlung und mehreren Ausschüßsitungen ihre Erledigung. Unsere Ortsgruppe, die im kommenden Jahre auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken kann, wird auch nach wie vor bestrebt sein, die ihr zukommenden Arbeiten durchzuführen, gilt es doch damit unserer geliebten deutschen Heimat zu dienen. Berg Heil!

Rudolf Bundesmann, Schriftführer.

Wenzel Neumann, Obmann.

Ortsgruppe Kriessdorf.

(Mitgliederzahl 37.)

Die Ortsgruppe zählte am Schlusse des abgelaufenen Vereinsjahres 37 Mitglieder. Infolge der Gründung der Ortsgruppe Wartenberg im verflossenen Jahre mußte unsere Ortsgruppe 20 in Bennersdorf ansässige Mitglieder dieser Ortsgruppe abtreten, weshalb die zahlenmäßige Schwächung im Mitgliederstande eintrat.

Die Ortsgruppe hat im Laufe des letzten Jahres überall ihre Vertretung gestellt und getrachtet, den Anforderungen nach Tunlichkeit zu entsprechen. Die Ortsgruppenleitung bittet, die Ortsgruppe nicht zu verlassen und das landschaftlich schöne Gebiet, das sie zu betreuen hat, rege zu besuchen. Die bestehenden Markierungen wurden in Ordnung gehalten.

Allen Mitarbeitern sprechen wir den herzlichsten Dank aus und verbinden damit die Bitte, die Ortsgruppe im Sinne des edlen Gebirgsvereinsgedankens auch weiter zu fördern und zu unterstützen. Berg Heil!

Emil Rudolf, Schriftführer.

Wilhelm Kirschner, Obmann.

Ortsgruppe Liebenau.

(Mitgliederzahl 37.)

Die Ortsgruppe hielt am 2. Juni 1928 ihre Hauptversammlung ab. Aus den Berichten der Amtswalter war zu ersehen, daß sich gegenüber dem Vorjahre keine besonderen Veränderungen ergeben haben.

Leider hat uns auch in diesem Jahre der Tod wieder zwei treue Mitglieder entzogen, die sich durch viele Jahre stets gern an den Arbeiten der Ortsgruppe beteiligten. Es sind dies die Herren

Wilhelm Günther und Raimund Heyer.

Herr Heyer war lange Zeit Zahlmeister der Ortsgruppe und als begeisteter Naturfreund ein treuer Anhänger des Gebirgsvereines. Wir werden den Dahingeshiedenen, die der Ortsgruppe die Treue bis zum Tode hielten, stets ein ehrendes Gedenten bewahren.

Die Pfingstsammlung wurde wie alljährlich auf dem Schützenplatz durchgeführt und ergab 253 K. Es wurde beschlossen, die Wegmarkierungen und die erforderlichen Wegzeichen beim Hauptauschüß anzuordern. — Bei der Hauptversammlung des Hauptauschüßes war die Ortsgruppe vertreten. Auch standen wir mit dem Ausschüße zur Gründung einer Sommerfrische in Fühlung und mit ihren Angehörigen unser freundlich gelegenes Städtchen mit in ihre Wünsche wäre lebhaft zu begrüßen, wenn auch die Mitglieder des Gebirgsvereines derungen einschließen. Berg Heil!

Ernst Pfeifer, Schriftführer.

Dr. Adolf Longin, Obmann.

Ortsgruppe Morchenstern.

(Mitgliederzahl 372.)

Die Ortsgruppe war auch im verflossenen Vereinsjahre bemüht, den ihr obliegenden Pflichten gerecht zu werden. Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden in der Hauptversammlung und 7 Ausschüßsitungen erledigt. Vertreten waren wir in der Hauptversammlung des Stammvereines in Reichenberg und bei den beiden Tagungen in Daindorf und auf dem Seibthübel. Weiter beteiligten wir uns bei dem dort abgehaltenen Bergfeste anläßlich der Eröffnung der neuen Baude der Ortsgruppe „Oberes Kamnizthal“.

Die Wegbezeichnungen wurden in Ordnung gehalten. Um über die Zahl und Art der Wegtafeln und Ständer sowie die Standorte derselben jederzeit unterrichtet zu sein, hat unser Wegwart, Herr Lehrer Hausser, für sämtliche markierten Wege unseres Tätigkeitsgebietes Karten angefertigt, in die diese mit den betreffenden Farben eingezeichnet und in denen die Standorte der Wegtafeln angegeben sind. Jede Karte kommt nun in eine Mappe, in welcher auch der Wortlaut der dazu gehörenden Wegtafeln festgehalten wird. Für diese gewiß mühevollen Arbeit gebührt ihm auch an dieser Stelle der beste Dank. Bestellt wurden 4 neue Zinkgustafeln.

Die Studentenherberge, die 4 Nchtigungen zu verzeichnen hatte, wird im kommenden Sommer aus der „Kaiserhöhe“, wo sie bisher untergebracht war, in die Schule verlegt. Die Jugendherberge hatte die ansehnliche Besucherzahl von 113 Personen, darunter 91 Volks- und Bürgerschüler. Leiter der Herbergen ist Herr Lehrer Hausser. Die Pfingstsammlung wurde trotz des äußerst schlechten Wetters auch im verflossenen Jahre durchgeführt und ergab den Betrag von 1010 Kronen. Um die gemeinsamen Wanderungen wieder zu beleben und auch neue Freunde für die Ortsgruppe zu gewinnen, wurde ein Wanderprogramm für die Sommermonate ausgearbeitet. Die geplante Alpenfahrt wurde auf die Zeit des Turnfestes in Innsbruck 1930 verschoben. Neue Mitglieder wurden 4, Abmeldungen und bezogen 22, durch den Tod verloren wir 4 Mitglieder und zwar die Herren Emil Hoffmann, Josef Hoffelt, Ludwig Wigner und Alfred Weiskopf. Wir wollen ihnen ein ehrendes Gedenten bewahren!

In der Hauptversammlung am 11. März 1929 wurden folgende Herren in die Ortsgruppenleitung gewählt: Obmänner: Karl Wolfinger, Alfred Förster; Schriftführer: Siegmund Seidel, Alfred Richter; Zahlmeister: Rud. Kasper, Hugo Menzel; Wetterhäuschenwarte: Wilh. Urban sen. und jun.; Markierungswart Max Hausser und gleichzeitig Leiter der Herbergen; Beiräte: Wenz. Baier, Rud. Benda sen., Oskar Engelmann, Willi Fellinghaner, Arno Heller, Ad. Killmann, Rud. Kopal, Richard Mittelner, Jos. Keifer, Rob. Pfeiffer, Heinrich Pochmann, Wilh. Richter, Gustav Seidel, Wenzel Schneider, Anton Schubert, Ernst Vater, Ed. Freißler. Das Ehrenzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft erhielten die Herren Heinrich Pochmann und Oberlehrer Gustav Seidel.

Nach dieser Rückschau richten wir unseren Blick vorwärts dem neuen Vereinsjahre zu mit dem Wunsche für eine erspießliche Tätigkeit, der Bevölkerung zum Nutzen, unserer schönen Bergheimat zur Ehr! Berg Heil!

Siegmund Seidel, Schriftführer.

Karl Wolfinger, Obmann.

Ortsgruppe Nemes.

(Mitgliederzahl 228.)

Das vergangene Vereinsjahr wurde gleich in den Wintermonaten mit reger Arbeit begonnen, und zwar durch Herausgabe einer Bergland-Beilage unter dem Titel „Nemes und seine Sommerfrischen“. Diese Beilage war dem Aprilhefte des Berglandes beigegeben. Außerdem wurden von der Ortsgruppe noch 2000 Stück angekauft, die dann an die Sommerfrischen Nummer, Hößitz, Schmäbitz, Fühnerwasser und Wartenberg abgegeben wurden. Die Herausgabe dieser Beilage brachte ein sehr reges Leben in unsere Gegend. Sehr behilflich in dieser Sache war unser Schriftführer, Herr Fachlehrer Göbel, dem wir viel Dank schulden.

Die Markierungen wurden im zeitigen Frühjahr ausgebeffert. Beim Kegelwege Wartenberg—Koll—Kamnitzberg wurden die fehlenden Zeichen ersetzt. Leider ist dieser Kegelweg in Voigtsdorf durch die Entfernung der Zeichen seitens des Landwirtes Nase und durch Umwerfen des Pfahles auf den Voigtsdorfer Feldern gänzlich unterbrochen. Es wurde diesbezüglich bei der Gemeinde in Voigtsdorf eingeschritten, leider aber bis jetzt ohne Erfolg. Neue Wegbezeichnungen wurden hergestellt:

Grüner Punkt: Von Schwabitz über Strubanka, Hirschberg, Bad Hammer a. S. **Roter Punkt:** Vom Bahnhof Großgrünau bis Neuland am Kollberg. Diese Markierung wird im heurigen Frühjahr vom Koll bis in die Sommerfrische Hölitz-Blauschnitz weiter geführt und findet den Anschluß an die rote Punkt-Markierung Hölitz-Hühnerwasser. — Mit einer großen Markierung wurde bereits begonnen, und zwar um das Kummergebirge, von Kummer den Teich entlang, dann über Straßteich—Wawrauschke—Hühnerwasser, von hier über die Hegerhäuser Dorre—Wehnl—Klössel nach Hirschberg, von da nach Thammühl—Maffen Graben—Eichbergstättel—Forsthaus Feutor—Kummer. Diese Markierung wird sehr viel der Stadt Hühnerwasser dienen, da nach Hirschberg und Kummer überhaupt noch keine Markierung besteht. Die alten Markierungen wurden ausgebeffert, gebraucht wurden 190 Stück kleine, 20 große Blechzeichen und 30 Stück Schriftentafeln. Vom Jahrbuche wurden 103 Stück und von Matouscheks Gebirgswandertarte 50 Stück verkauft. Bahnausweistarten erhielten 32 Mitglieder. Die Studentherberge wurde von 8 Wanderern besucht. Ausflüge wurden 6 unternommen. Ausschusssitzungen wurden 10, Vortrag wurde nur einer abgehalten. (Besuch 70%). Der derzeitige Mitgliederstand ist um 34 höher als im Vorjahre. Die Pfingstsammlung brachte uns K 335.70, dem Hauptauschusse wurden K 202.— überwiesen. Die Ortsgruppe nahm im vorigen Jahre an der Frühjahrstagung, ferner an zwei Sitzungen in Deutsch-Gabel wegen der Gebietsenteilung, sowie an zwei Hauptauschusssitzungen teil. Weiter beteiligte sich unsere Ortsgruppe über Aufforderung des Gebirgsvereines in Dauba an 2 Wegwartetagen. Auch wurde an der neu herausgegebenen Kummerkarte und an der II. Auflage der Mittelgebirgskarte des Nordböhmischen Gebirgsvereines in Kumburg mitgearbeitet. Für die Jugendherberge wurden bis jetzt 3 vollständige Nachtlager geschaffen, die derzeit der Deutsche Turnverein in Obhut hat und die von Jugendwanderern fleißig benützt wurden.

Der Anton-Hienert-Gedenkstein soll in diesem Jahre bei Neubrück auf dem Wege Nemes—Kummer zur Aufstellung kommen.

All denen, die bei den Arbeiten des Vorjahres mit tätig waren, sei hier der Dank ausgesprochen. Berg Heil! L. Scholze, Obmann.

Ortsgruppe Neustadt a. L.

(Mitgliederzahl 225.)

Das verflossene Jahr hat uns wieder ein gutes Stück vorwärts gebracht. Dies kommt vor allem in der erfreulichen Erhöhung unseres Mitgliederstandes, der von 194 auf 225 gestiegen ist, zum Ausdruck. Leider wurden uns durch den Allbezwinger Tod 2 verdiente Mitglieder entzogen.

Am 28. Oktober 1928 verschied Herr

Josef Kessel,

der rührige Inhaber des Hotels Kessel, in dem unsere Auskunftsstelle untergebracht ist, und am 4. Jänner 1929 der gewesene jahrzehntelange Bewirtschafter der Baude auf der Tafelsichte und Erbauer des Aussichtsturmes daselbst, Herr

Franz Fritsch.

Eine Würdigung der Verdienste des Letzteren erfolgt an anderer Stelle. Wir werden diesen beiden wackeren Männern ein aufrichtiges, treues Gedenken bewahren.

Unsere Hauptversammlung fand am 18. April 1928 statt. In dieser wurden in die Ortsgruppenleitung gewählt: Obmänner: Franz Person, Benzel Wolf; Schriftführer: Hermann Beer, Otto Neumann; Zahlmeister: Josef Leder, Franz Schneider; Wegwarte: Anton Neumann, Franz Kessel; Beiräte: Dir. Oskar Krause und Revierverwalter Otto Rinkl. Gemeinsame Ausflüge wurden 4 veranstaltet, die bei prächtigstem Wetter und guter Beteiligung in froher Stimmung verliefen. Am 6. Mai eine Tageswanderung zur Baumbüte in das Queistal, am 10. Juni die Autobusfahrt nach Muskau (Oberlausitz) zur Besichtigung des dortigen berühmten Naturparkes, am 5. August die Autobusfahrt zu den Talsperren Boberullersdorf und Mauer, weiters auf die Behnhausburg, Gröbzigburg und nach Löwenberg. Bei letzterem Ausfluge ist uns die Leitung der N.-G.-B.-Ortsgruppe Bähn in außerordentlich entgegenkommender Weise bei der Zusammenstellung des Wanderplanes an die Hand gegangen und 4 Mitglieder dieser Ortsgruppe haben sich uns in Langwasser angeschlossen und ab dort die Führung übernommen. Am 28. Oktober unternahmen wir eine Tageswanderung über Christofgrund—Mojiskoppe auf den Jeschen. — Die Pfingstsammlung ergab den ansehnlichen Beitrag von K 1405.20.

Die Ortsgruppe war bei der Hauptversammlung in Reichenberg, der Frühjahrstagung in Gairdorf, beim Bergfeste auf dem Seibthübel, der Herbsttagung in der Seibthübelbaude und bei mehreren, durch die erfolgte Neugründung der Ortsgruppen Friedland und Buschillersdorf-Einsiedel notwendig gewordenen Beratungen über die Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete der in Betracht kommenden Ortsgruppen vertreten. Durch die infolge der geänderten Besitzverhältnisse geschaffene Sachlage in der Markierungsfrage wurde unsere Ortsgruppe vor eine besonders große Aufgabe gestellt, da alle auf verstaatlichtem Boden befindlichen Wegtafeln in zweisprachige abgeändert werden müssen und sich unser Tätigkeitsgebiet fast ausschließlich auf Staatsforst befindet. Wir haben im verfloffenen Jahre mit der Auswechslung der Wegtafeln begonnen und bisher 5 zweisprachige Markierungstafeln im Gebiete der Tafelsichte zur Aufstellung gebracht. Diese Arbeiten erforderten nicht unbedeutende Geldmittel. Gründlich ergänzt bzw. aufgerichtet wurden weiters folgende Wegbezeichnungen: 1. Bad Lieberwoda—Forsthaus Neustadt—Straßberg (gelb). 2. Forsthaus—Straßberg—Trauersteig—Hubertusbaude (grün). 3. Neustadt—Hubertusbaude—Weißbach (blau). 4. Forsthaus Neustadt—Dreßlerberg—Görlicherplatz (rot). 5. Neustadt—Kaiser-Wilhelm-Turm (blau). Ferner wurde an dem Hause unseres Mitgliedes Franz Böcher eine große Orientierungstafel angebracht.

Hermann Beer, Schriftführer.

Franz Person, Obmann.

Ortsgruppe Oberes Kamnitztal.

(Mitgliederzahl 301.)

Das Vereinsjahr 1928 wird für alle Zeiten einen Markstein in der Geschichte unserer Ortsgruppe darstellen. In der am 5. Feber 1928 stattgefundenen Hauptversammlung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Baude am Seibthübel käuflich zu erwerben. Für diese Angelegenheit wurde in derselben Versammlung ein Baudenausschuß gewählt, dem für die Erwerbung und den zeitgemäßen Umbau der Baude vollständige Vollmacht erteilt wurde. Niemand hatte jedoch eine Ahnung, welchen Umfang diese Baudeangelegenheit annehmen, wieviel Mühe und Sorgen sie bringen würde. Die allseits freundliche Zustimmung bei den Mitgliedern und auch in der gesamten Öffentlichkeit war uns ein Beweis, daß die Erwerbung der Seibthübelbaude einem allgemeinen Bedürfnisse entsprach. Bildete doch jahrelang der Zustand auf dieser Baude geradezu ein Hindernis für den Wanderverkehr und Wintersport. Durch diesen Besitz in unseren Händen ist nunmehr die Kette der 4 Türme: Epitzberg—Bramberg—Seibthübel—Königshöhe lückenlos geschlossen. Mit dem Altkater Jeschen und der Schwarzbrunnwarte ist das Vorgelände unseres Jeschen- und Isergebirges fest in den Händen der Gebirgsvereine. Neue Auf-

gaben und Ziele treten damit an uns heran und es ist zu hoffen, daß wir im Vereine mit unserem wackeren Hauptauschusse in Reichenberg diesen Aufgaben gerecht werden können und daß alle unsere Wünsche in dieser Hinsicht in Erfüllung gehen werden.

Zum eigentlichen Berichte unserer Ortsgruppe übergehend, sei folgendes festgehalten: Der Mitgliederstand betrug am 1. Jänner 1928 230. Neu eingetreten sind 27 Mitglieder, ausgetreten 2 und gestorben 4 Mitglieder. Den verstorbenen Mitgliedern Frau Auguste Bilz, Unter-Magdorf, Herrn August Schöler, Gablonz, Herrn Theodor Schnaderbed, Wien und Herrn Gustav Kaulfuß, Antonitwald, wollen wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Tätigkeit unserer Ortsgruppe kommt am besten in einigen Zahlen zum Ausdruck. Es fanden statt: 1 Hauptversammlung, 9 Ausschusssitzungen, 5 Sitzungen des Bandenausschusses und 9 Sitzungen des Verkehrs ausschusses. Der schriftliche Verkehr hatte einen Eingang von 297 und einen Ausgang von 259 Schriftstücken. In diesen Ziffern sind die Schriftstücke der einzelnen Unteraus schüsse nicht mit inbegriffen, darum ist die Gesamtziffer mit 800 nicht zu hoch angesehen.

Aus dem Berichte unseres Herrn Zahlmeisters Ost. Brüdner über die Vereinskasse ist zu entnehmen, daß die Einnahmen K 11.268,27 und die Ausgaben K 10.932,77 betragen, demnach ergab sich ein Reinertrag von K 335,50. Nach dem Berichte des Herrn Zahlmeisters für die Seibthübelbaude Kolf Hüttmann betragen die Einnahmen K 313.446,17, die Ausgaben 294.930,72, sodas diese Kasse einen Barbestand von K 18.515,45 aufweist.

Die Studentenherberge hatte 6 Besucher und zwar ausschließlich inländische Mittelschüler. Die Kosten der Studentenherberge betragen 72 K, es ist noch ein Grundstod von K 1415,42 vorhanden. Wir halten auch weiterhin die Studentenherberge offen. Leiter der Studentenherberge ist Herr Bürger schuldirektor Rud. Massopust. Unsere Ortsgruppe war vertreten in der Hauptversammlung in Reichenberg, beim Ortsgruppentage in Gaiendorf, an einer Hauptauschusssitzung in Reichenberg und an einer Steuerberatung in Gablonz. Im Hauptauschusse ist unsere Ortsgruppe durch die Herren Arth. Klant, Otto Simon und Ernst Zentner vertreten. Im Gauauschusse für deutsche Jugendherbergen ist Herr Oberlehrer A. Sarenslak Mitglied.

Unser Markierungsbau befindet sich in guter Ordnung und wurde durch Anbringung von 12 großen, 79 kleinen Blechzeichen und 10 Stück Pfeilerbretteln ergänzt. Die Reitwegbrücke unterhalb des Dammbrechens an der Desse wurde wieder hergestellt und erforderte den Betrag von 120 K. Nicht durchgeführt konnte die überaus bringende Ausbesserung an den Touristenwegen werden, da uns die Mittel hierzu fehlten. Im kommenden Jahre aber muß diese Arbeit geleistet werden, um noch größeren Schaden zu vermeiden. Die Pfingstsammlung hatte ein Ergebnis von K 3964,20 und wir stehen deshalb nicht mehr an erster, sondern an zweiter Stelle der Ortsgruppen.

Am 4. August fand in unserer neuen Seibthübelbaude eine gut besuchte Eröffnungsfeier statt, die einen außerordentlich würdigen Verlauf nahm. Unser erstes Bergfest fand am 19. August statt, das infolge der ungünstigen Witterung und der vielen anderen Veranstaltungen an diesem Tage nicht den gewünschten gelblichen Erfolg brachte. An der opferfreudigen Mitarbeit zu diesem Feste hat es wie immer nicht gefehlt.

Am 29. September konnten wir die diesjährige Herbsttagung der Ortsgruppen auf dem Seibthübel durchführen. Ein überaus zahlreicher Besuch von Seite des Hauptauschusses, der Ortsgruppen und des Gablonzer Gebirgsvereines war uns ein Beweis dafür, daß unsere Ortsgruppe im Gebirgsvereine einen recht guten Klang hat. Der anregende Verlauf dieser Tagung fand seinen Höhepunkt in einer uns gewordenen Ehrung. In schönen Worten würdigte der Sprecher des Hauptauschusses, unser lieber Herr Hans Schmid, die von uns geleistete Arbeit im allgemeinen, im besonderen aber in bezug auf die Erwerbung und den Umbau der Seibthübelbaude. Durch die Anbringung

einer schönen Widmungstafel in unserer Baude wurde uns eine Ehrung wie wohl noch keiner anderen Ortsgruppe zuteil. Die Tafel trägt den Spruch von Anton Hans Biela u:

Heimat! Du Zauberwort,
Der Kindheit Träume ruffst du wach,
Wölbst über uns dein schützend Dach.
Wahr, Brüder, solch ein'gen Hort!

Dieser Spruch soll und wird uns Leitspruch sein für alle Zeiten.

Am 31. Dezember fand eine gut gelungene Silvesterfeier in der Baude statt, die eine große Anzahl von Bergfreunden versammelte.

Schließlich sei noch der am 1. März 1929 stattgefundene herrliche Lichtbildervortrag des Herrn Buchwartes Streit (Gablonz) erwähnt. Der Vortrag lautete „Eine Sommerfahrt ins Land der Mitternachtssonne“ und fand sehr großen Beifall.

Der Verschleiß von Kellnerzetteln hatte auch in diesem Jahre ein recht gutes Ergebnis. Der Ertrag stieg auf die Summe von K 1919.—. Den Herren Wenzel Kühnel, Albert Panhans (Hotel „Post“), Franz Miesch (Hotel „Zentral“), Josef Bobwesty (Cafe), Jantsch und Schrempel („Kammitzaler Hof“), Josef Krömer (Krömerbaude), Ernst Scheffel (Hotel „Krone“), Bartel (Wittighaus) und Berta Wiltastz („Deutsches Haus“) sei an dieser Stelle für den Verschleiß der Kellnerzettel der beste Dank zum Ausdruck gebracht.

An Spenden gingen ein: Für die Vereinskasse von den Beamten der Firma Gebrüder Feix aus Anlaß des Hinscheidens des Herrn Friedrich Schöler K 100.—. Für die Erwerbung und den Umbau der Seibthübelbaude spendeten:

- K 5000.— Stammverein Reichenberg (für Reichenberger Ecke).
- „ 3000.— Klavierfabrik Scholze, Georgsvalde.
- „ 1350,10 Ungenannt sein wollend.
- „ 980.— Duoklub „Streithammel“, Oberes Kammitzthal.
- „ 500.— Herr Dr. Bruno Mahla, Gablonz.
- „ 500.— „ Robert Seibt, Unter-Magdorf.
- „ 500.— Union-Bank, Filiale Gablonz.
- „ 500.— Herr Ernst Zentner, Antonitwald.
- „ 300.— Firma Anton Huber, Josefsthäl.
- „ 300.— Böhm. Eskompte-Bank, Filiale Gablonz.
- „ 300.— Agrar-Bank, Filiale Gablonz.
- „ 300.— Kommerzbank, Filiale Gablonz.
- „ 300.— Tischgesellschaft „Salem Meikum“, Oberes Kammitzthal.
- „ 300.— Tischgesellschaft „Dämmerung“, Unter-Magdorf.
- „ 300.— Herr Karl Kleinert, Gablonz.
- „ 300.— „ Wilhelm Franz, Bad Schlag.
- „ 300.— „ Wenzel Kühnel, Ober-Magdorf.
- „ 200.— Brauerei Maffersdorf.
- „ 200.— Herr Ludw. Schmidt, Friedstein.
- „ 150.— „ Theo. Nettel, Tiefenbach.
- „ 100.— „ Bankdirektor Franz, Gablonz.
- „ 100.— „ Bankdirektor Fischer, Gablonz.
- „ 100.— „ Bankdirektor Weis, Gablonz.
- „ 100.— „ Tomas Maltšič, Gablonz.
- „ 100.— „ Francesco Pariesi, Gablonz.
- „ 100.— „ Otto Hüttmann, Liebenau.
- „ 100.— „ Josef Seibt, Johannesberg.
- „ 100.— Remec.
- „ 100.— „ Arthur Klant, Josefsthäl, I. Hundert.
- „ 100.— „ Arthur Klant, Josefsthäl, für Musikrollen.

K 100.—	Frau Muki Fischer, Josefsthal, für Musikrollen.
" 100.—	Herr Paul Kriske, Vertreter, Berlin.
" 50.—	Klami-Zentner, Josefsthal.
" 60.—	Josef Bilz, Unter-Maxdorf, Namenstag.
" 50.—	Direktor Massopust, Josefsthal, Namenstag.
" 50.—	Erwin Hora, Gablonz.
" 50.—	Emil Hüttmann, Gablonz.
" 50.—	Anton Pohl, Passet.
" 50.—	Hugo Müller, Gablonz.
" 50.—	Jos. Bilz, Unter-Maxdorf.
" 40.—	Hugo Staffen, Antonitwald, Namenstag.
" 100.—	E. Fischer, Morchenstern.
" 40.—	Otto Fischer, Josefsthal, I. Hundert.
" 20.—	Gustav Seibt, Josefsthal.
" 10.—	Hugo Krause, Berlin.
" 193.—	Überzahlung bei Kassierung der Mitgliedsbeiträge.
" 400.—	Firma Fischmann, Teplitz.
" 500.—	Herr Robert Bilz, Karlsberg.
" 500.—	Willibald Posselt, Karlsberg.
" 300.—	Kapitän Gruschka, Karlsberg.
" 200.—	Emil Stumpe, Johannesberg.
" 200.—	Richard Schier, Johannesberg.
" 100.—	Anton Jantsch, Johannesberg.
" 100.—	Ernst Staffen, Johannesberg.
" 100.—	Karl Stefan Jantsch, Johannesberg.
" 100.—	Max Stumpe, Johannesberg.
" 100.—	Eduard Jantsch, Johannesberg.
" 60.—	Robert Keil, Johannesberg.
" 10.—	August Keil, Johannesberg.
" 50.—	Joudal, Bäcker, Karlsberg.
" 50.—	Wilhelm Bilz, Johannesberg.

20.363.10 K zusammen.

Nachlässe von Rechnungen als Spenden wurden gewährt von:

Herrn Raimund Wiese, Gablonz	K 873.—
" Gustav Hüttmann, Unter-Maxdorf	" 571.15
" Anton Frieß, Josefsthal	" 369.50
" Josef Kessel, Unter-Maxdorf	" 359.60
" Karl Lurel, Ober-Maxdorf	" 88.46
" Oskar Fischer, Josefsthal	" 86.—
" Gustav Kaulfuß, Antonitwald	" 28.—

Zusammen . . . K 2375.71

Über die Erwerbung und den Umbau der Baude am Seibthübel sei berichtet: Dem in der Hauptversammlung am 5. Feber 1928 gewählten Baudenausschusse gehörten an die Herren Josef Bilz als Obmann, Rolf Hüttmann als Zahlmeister und als Beiräte Oskar Brückner, Otto Simon, Artur Klamt, Franz Puntshoch und Ernst Zentner. Dieser Ausschuss hat gründliche Arbeit geleistet. Bereits am 16. März erfolgte der Kaufabschluss bei Herrn Dr. Brade, Gablonz; am 17. März zog der Pächter, Herr Kühnel, ein; am 26. März erfolgte die erste Baubergebung; am 28. April wurde die Angliederung der Veranda, Einbau der Fremdenzimmer, Anlage eines neuen Kellers und Änderung der Kellerstiege, Umbau der Abortanlage und des Stiegenhauses beschlossen und vergeben; am 28. September wurde endlich der Neubau des Schupfens und der Einfriedung beschlossen und vergeben. Zwischendurch fanden die Verhandlungen mit den Handwerkern statt. Hervorragenden Anteil an der

Beschaffung der nötigen Geldmittel nahmen die Herren Rolf Hüttmann und Artur Klamt. Wir wollen die Namen jener festhalten, die bei der Neuerrichtung der Seibthübelbaude beschäftigt waren. Die Bauarbeiten führten durch die Herren Baumeister Franz Richard Gröschel, Ober-Tamtwald, und die Baufirma Dr. Richard Wallerstein, Reichenberg. Die äußere Wandverkleidung mit Eternitschiefer wurde durch Dachdecker Kessel, Unter-Maxdorf, das Blechdach der Veranda und des Ausbaues durch Klemmner Lurel, Ober-Maxdorf, die Parkettfußböden durch Wilhelm Horn, Reichenberg, die Inneneinrichtung, Tische, Stühle, Büfett und Wandverkleidung durch Erwin Haupt, Antonitwald, die künstlerische Handmalerei, Deckenbeleuchtung und die Uhren durch Raimund Wiese und Vordach, Gablonz, die übrige Malerei durch Gustav Kaulfuß, Antonitwald, die Anstreicher- und Lackiererarbeiten durch Oskar Fischer, Josefsthal, der Küchenofen durch Ofenmacher Böhm, Wiesensthal, und endlich die Aushebung für den neuen Keller durch Anton Frieß, Josefsthal, ausgeführt.

Die Oberaufsicht über sämtliche Bauarbeiten erfolgte durch Obmann Ernst Zentner, welcher nahezu alle Tage auf dem Baue anwesend war. Die gewerbebehördliche Kommission fand am 23. Juli statt. An dieser Stelle sei Herrn Hotelier Robotni in Gablonz für seine erfolgreiche Vorprache der beste Dank zum Ausdruck gebracht.

Außer den bereits erwähnten Spenden im Betrage von K 20.363.10 und Rechnungsnachlässen im Betrage von K 2375.71 standen uns für die Seibthübelbaude noch zur Verfügung:

An unverzinslichen Darlehen auf die Dauer von 10 Jahren	K 20.000.—
" " " " 5 "	" 82.950.—
" " " " 3 "	" 5.000.—
" " " " 2 "	" 9.000.—

Zusammen . . . K 116.950.—

Die Darlehensgeber waren folgende:

Firmen:	Herren:
Emil Fischer, Josefsthal.	Ludwig Breit, Wiesensthal.
Anton Huber, Josefsthal.	Julius Feix, Wiesensthal.
Karl Kleinert, Gablonz a. N.	Josef Posselt, Antonitwald.
Wilhelm Franz, Gablonz a. N.	Ernst Zentner, Antonitwald.
Stammverein Reichenberg.	
Karl Riedel, Josefsthal.	
Wenzel Kühnel, Ober-Maxdorf.	
Rolf Hüttmann, Antonitwald.	
Max Feix, Abrechtsdorf.	
Otto Jädel, Wiesensthal.	
Ernst Jädel, Wiesensthal.	
Franz Stefesius, Josefsthal.	

Allen diesen Darlehensgebern treudeutschen Dank!

Durch Sammlungen erhielten wir:

Von Frau Muki Fischer, Josefsthal (Sammlung in Prag)	K 1300.—
" Muki und Wiese Fischer, Josefsthal (Silvesterfeier)	" 300.—
Entnahme aus den Sammelbüchsen	" 1510.50
Sammlung zur Eröffnungsfeier	" 1280.—
" beim Hausball des Herrn Kühnel	" 80.—
" durch Herrn Emil Fischer, Josefsthal	" 15.—

Summe . . . K 4485.50

Allen, welche diese Sammlungen durchführten und auch den Gebern sei der beste Dank zum Ausdruck gebracht.

An Erträgnissen sind zu verzeichnen:

K 3.621.27	Reinertrag vom Bergfeste,
" 1.278.25	Überschuß aus dem Klavierbetriebe,
" 1.234.60	" " " Ansfichtskarten-Verkauf,
" 313.20	" " " Stodnägelerverkauf,
" 104.50	Spareinlage-Zinsen,
" 100.—	Erlös für den alten Küchenofen,
" 68.—	" " Turmbesteigungskarten,
K 6719.82	zusammen.

Die Förderer-Beiträge, die zu Gunsten der Seibthübelbaude gezeichnet wurden, betragen K 348.—. Für das unbedeutende Erfordernis haben wir beim Spar- und Vorschußvereine in Wiesenthal auf I. Hypothek den Betrag von K 80.000.— aufgenommen. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Verkäufer der Baude, die Herren Eduard Streit's Söhne in Friedrichswald einen Restkaufbetrag von K 30.000.— zu dem äußerst niedrigen Zinsfuß von 4% auf die Dauer von 5 Jahren unverbüßert stehen ließen. Besten Dank auch diesen beiden Herren. Schuldscheine konnten wir bloß 91 Stück im Betrage von K 9100.— unterbringen. Damit waren alle Erfordernisse geregelt und der ordnungsmäßige Betrieb der Baude sichergestellt. Nicht unerwähnt möge auch die Tatsache bleiben, daß wir in der Familie Kühnel recht tüchtige Wirtsleute gefunden haben, die dazu beitragen, daß unsere Seibthübelbaude gern aufgesucht wird. Die Baude ist gegenwärtig bei der Versicherungsgesellschaft „Donau“, die Mobilien sind beim Brandschadenvereine in Josefsthal versichert.

Eine Zusammenstellung über die Gesehungskosten der Baude ergibt folgende Ziffern:

Kaufschilling	K 70.000.—
Kosten und Spesen	" 8.320.50
Bauarbeiten	" 101.693.32
Begbau und Planierung	" 4.037.75
Neuer Schuppen und Einfriedung	" 20.000.—
Summe der Gebäude	K 204.051.57
dazu kommen für Einrichtung	" 54.006.10
" Malerei	" 8.520.—
" Ofen	" 4.254.60
Gesamte Summe der Gesehungskosten	K 270.832.27

Von diesem Betrage ist durch die aufgebrachten Geldmittel ein Betrag von K 224.975.40 bereits bezahlt.

Dem Verkehrs-ausschuß stand Herr Otto Köhler als Obmann vor. Sein Bericht lautet:

„Im zweiten Jahre des Bestandes des Ausschusses für Fremdenverkehr gehörten diesem als Mitglieder an: Die Herren Geh.-Ver.-Obmann Ernst Zenner, Dr. Ant. Zuber, Artur Klamt, Franz Mitesch, Bürgermeister G. Preisler, Gem.-Vorst. Herm. Eisler, Gem.-Vorst. Reinhard Eistner, Albert Banhans, Raimund Trübeneder, Otto Simon, Franz Wildner und Rudolf Neumann als Schriftführer. Die Geschäfte des Ausschusses wurden in 9 Sitzungen erledigt. Auf über 100 Anfragen wurden schriftliche Auskünfte erteilt und über 300 Werbeschriften versandt. In mehreren großen reichsdeutschen Tageszeitungen wurde die Sommerfrische Oberes Ramnitzthal durch wiederholte Einschaltungen bekannt gemacht und für den Besuch derselben geworben. Weiter wurde in dem in Wien, Berlin und Zürich erscheinenden Lexikon „Bäder, Sommerfrischen, Luftkurorte“ in einer 1/3seitigen Besprechung der Besuch der Sommerfrische Oberes Ramnitzthal empfohlen. Auch in der Werbeschrift des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Karlsbad wurden Sommergäste und Wanderer zum Besuche eingeladen. Durch die Fremdenverkehrswerbung, die allerdings namhafte Mittel erfordert, hat sich die Zahl der Sommergäste im Jahre 1928 auf

über 100 erhöht, damit gegenüber dem Jahre 1927 verdoppelt. Viele hundert Wanderer und Winterportler besuchten im letzten Jahre das obere Ramnitzthal. Bei der Bevölkerung ist das Interesse für die Aufnahme von Sommergästen reger geworden, so daß nicht alle Wünsche um Zuteilung befriedigt werden konnten.

Um die Fremdenverkehrswerbung für das obere Ramnitzthal auf breiterer und vielleicht geldlich sicherer Grundlage fortzuführen, wurde in der letzten Sitzung des Ausschusses mit ausdrücklicher Zustimmung des Ortsgruppenvorstandes der Beschluß gefaßt, den Fremdenverkehrsausschuß des Gebirgsvereines Ortsgruppe Oberes Ramnitzthal aufzulösen und einen Fremdenverkehrsverein zu gründen. Die Satzungen für den Fremdenverkehrsverein wurden bereits verfaßt und werden demnächst zur Genehmigung eingereicht werden. Die in Vorbereitung befindliche, umfangreiche neue Werbeschrift soll schon von diesem Vereine aufgelegt werden. Es sei festgehalten, daß die Ortsgruppe Oberes Ramnitzthal des Deutschen Gebirgsvereines f. d. F. u. J.-G. erstmalig im oberen Ramnitzthale die Fremdenverkehrswerbung und Unterbringung von Sommergästen regelte und die notwendigen Mittel für den Anfang zur Verfügung stellte. Sie hat sich dadurch um die Heimat besonders verdient gemacht. In Anerkennung dieses Wirkens wurde in den Satzungen für den Fremdenverkehrsverein die Bestimmung aufgenommen, daß der Obmann der Gebirgsvereinsortsgruppe Oberes Ramnitzthal jeweils ohne Wahl dem Vorstande des Fremdenverkehrvereines angehört.

Die Geldgebarung blieb aktiv und schloß mit einem Barbestand von K 603.25. Wir beschließen heute die Tätigkeit des Ausschusses mit herzlichem Danke für die rege Mitarbeit und dem innigen Wunsche, daß der neue Verein, von der gesamten Bevölkerung unterstützt und gefördert, recht segensreiche Arbeit für die Heimat leisten möge.“

Dem Bericht des Leiters der Jugendherberge, Herrn Oberlehrer Harenslat sei entnommen:

„Die Zahl der Besucher betrug im Berichtsjahre 219, u. zw. 164 männliche und 55 weibliche. Die Gesamtzahl der Nüchtigungen in der Herberge betrug 293. Davon waren Schulklassen mit 99 Jungen und 23 Mädchen. Von diesen 122 Schülern waren 52 aus Deutschland. Besonders sind die Schulen aus Auffig, Schönlinde und Görlitz zu erwähnen, die wir bereits zu unseren jährlichen Stammgästen zählen. Der Geldstand weist den erfreulichen Betrag von K 346.90 aus. Neuanschaffungen waren bis auf einige Kleinigkeiten keine nötig, da unsere Jugendherberge gleich von allem Anfang reichlich ausgestattet war. Da uns nur ein Raum zur Verfügung steht, wird es notwendig sein, diesen zu trennen, damit bei gemeinsamen Nüchtigungen auch die Geschlechter getrennt werden können.“

Für den Wanderauschuß berichtet Herr Artur Klamt, daß im Jahre 1928 bloß drei größere Wanderungen durchgeführt werden konnten. Die meisten Mitglieder waren durch die Seibthübelangelegenheit voll in Anspruch genommen. Das Jugendwandern und insbesondere die Gründung einer Jugendgruppe soll und muß im kommenden Jahre nochmals versucht werden.

Am Schlusse des Berichtes sei allen, die sich um die Erfolge des Jahres 1928 verdient gemacht haben, der beste Dank gesagt. An erster Stelle jenen Wadern, die durch Spenden und Gewährung von unverzinslichen Darlehen und Anteilsscheinen das herrliche Besitztum auf dem Seibthübel schaffen halfen. Dank unserem Hauptauschuße in Reichenberg für die große Unterstützung und Förderung; Dank auch allen, die beim Bergfeste, der Pfingstsammlung, der Eröffnungsfeier und der Silvesterfeier so erfolgreich tätig waren. Es ist unmöglich alle die Namen hier anzuführen. Besonderer Dank sei noch dem Herrn Baumeister Gröschel für die gewissenhafte Führung der Bauangelegenheiten und allen beim Baue tätig gewesenen Gewerbetreibenden ausgesprochen. Es muß dankbar anerkannt werden, daß sich jeder einzelne für das gute Gelingen unserer Baude einsetzte. Herzlichen Dank sagen wir auch der Gemeindevetre-

tung von Ober-Mazdorf für die uns bei der Erwerbung und bei dem Ausbaue der Seibthübel-Baude in jeder Hinsicht bezeugte tatkräftige Förderung und Unterstützung.

Den schönsten Lohn und Dank mögen alle darin sehen, daß unsere Seibthübel-Baude in der Öffentlichkeit nur ein einstimmiges Lob und volle Anerkennung gefunden hat.

Mit dem Wunsche, daß die opferfreudige Mitarbeit nie erlahmen und daß unsere Ortsgruppe auch in Zukunft die vollste Unterstützung überall finden möge, um zum Wohle unseres Tales und unserer Heimat selbstlose Arbeit zu leisten, sei der Bericht geschlossen.

Ernst Zentner, Obmann.

Ortsgruppe Ober-Mazdorf.

(Mitgliederzahl 32.)

Ein Bericht ist wiederum nicht eingelangt.

Ortsgruppe Ober-Wittigthal.

(Mitgliederzahl 146.)

In Trauer verzeichnen wir den Verlust langjähriger, verdienstvoller Mitglieder:

Am 12. Feber 1928: Herrn Ingenieur Josef Neumann, Wobositz a. d. Elbe, der auch in der Ferne seiner Bergheimat die Treue wahrte.

Am 25. November 1928: Herrn Carl Habel, Raspenau, dessen vieljährige Tätigkeit als Schriftführer und Zahlmeister-Stellvertreter ihm den Dank der Ortsgruppe für seine wertvolle Mitarbeit dauernd sichert.

Am 8. Dezember 1928: Herrn W. F. Jäger, akademischer Maler, Raspenau, der nicht nur als Mitglied im Ausschuß der Ortsgruppe dem gemeinnützigen Werke des Deutschen Gebirgsvereines seine Kräfte widmete, sondern weitmehr als begnadeter Künstler für seine Heimat wirkte. In seinen Werken höchster Vollendung, durch die er uns die schlichte, in ihrer Stille geheimnisvoll anmutende, herbe Schönheit der Pflegergebirgslandschaft in liebevollster Auffassung empfinden lehrte, hat er der Heimat unvergängliche Werte zu eigen gegeben.

Der Heimgegangenen werden wir allzeit in Ehren und größter Wertschätzung gedenken!

Rückschauend sei aus der Tätigkeit im verflossenen Vereinsjahre das Wesentlichste festgehalten: Zu Beginn des Berichtsjahres erstand die Schwesterortsgruppe „Friedland“, der wir zur gründenden Versammlung vom 23. April v. J. unsere Glückwünsche überbrachten und gleichzeitig 61 Mitglieder unserer Ortsgruppe als Grundstock zuweisen konnten. Außerdem verloren wir durch Ableben und Abmeldung 7, gewannen aber durch Werbung 11 Mitglieder; das ergibt einen verbleibenden Mitgliederstand von 146 Personen gegen 209 im Vorjahre.

Bertreten war unsere Ortsgruppe auf der Frühjahrstagung in Haindorf am 19. Mai v. J. und auf der Vertreter-Versammlung des Stammvereines in Reichenberg am 24. März d. J. Zur Werbung und Förderung des Deutschen Gebirgsvereinsgedankens und als Anregung zu Wanderausfahrten veranstaltete unsere Ortsgruppe drei Lichtbildervorträge: „Die Desregger Alpen“ (Herr Kaushka, Reichenberg); „Das Kummergebirge“ (Herr Franz Aurich, Reichenberg) und „Das Riesengebirge“ (Herr Prof. Walter Aurich, Gablonz). — Neben kleineren Ausflügen wurden zwei Tageswanderungen unternommen: Am 19. August v. J. zum Bergfeste auf dem Seibthübel als Besuch der Orts-

gruppe „Oberes Kamnitztal“ anlässlich der Eröffnung der neuen Baude, ferner am 9. September v. J. eine Wanderung durch das westliche Riesengebirge, die vom herrlichsten Wetter begünstigt, allen Teilnehmern noch in bester Erinnerung ist. Sie führte von Josefinen-Hütte durch die Zadel-Klamm über die Neuschleßische Baude, Reisträger, Schneesgrubenbaude, die Elbfälle nach Harachsdorf.

Die Pfingstsammlung ergab K 939.—, wovon sagungsgemäß $\frac{1}{2}$ = K 313.— dem Stammverein überwiesen wurden. Die ungünstige Witterung der vorangegangenen Tage und der Mangel an sammelnden Kräften haben das Ergebnis der Sammlung im Vergleich zu den Vorjahren beeinträchtigt.

Die Gründung der Ortsgruppe Friedland veranlaßte eine Neueinteilung der zu betreuenden Gebiete, die in zwei Besprechungen der Wegwarte der Ortsgruppen Friedland, Neustadt a. L., Haindorf und Ober-Wittigthal unter Vorsitz des Herrn Walter vom Hauptausschusse Reichenberg ausgearbeitet wurde. Unsere Ortsgruppe trat das Gebiet westlich der Hemmrichstraße, einschließlich der Nighthäuser an Friedland ab und erhielt das Gebiet zwischen der „Kleinen Stolpich“ und der Hemmrichstraße mit dem „Wallfahrtswege“ bis Haindorf und in südlicher Richtung bis zur „Bärhauptstraße“ zugewiesen. Die Neueinteilung wurde vom Hauptausschusse genehmigt und in die Gebietskarte eingezeichnet. Die notwendigen, und unter den gegebenen Verhältnissen durchführbaren Ergänzungen in der Wegmarkierung wurden von den rührigen Wegwarten Herrn Hannig und Herrn Artur Schwarzbach vorgenommen. Im heurigen Jahre ist der Neuanstrich sämtlicher Tafelsäulen dringend erforderlich. Die Winterportabteilung des unermüdbaren Spornwartes, Herrn Arnold beteiligte sich am 10. Feber d. J. am Unterbezirks-Langlauf in Haindorf mit 4 Teilnehmern und errang zwei Siege. — Am 10. März d. J. veranstaltete die Winterportabteilung der Ortsgruppe mit jener des deutschen Turnvereines Raspenau—Mildenau einen Schüler- und Vereins-Langlauf, an dem sich 18 Schüler und Schülerinnen, sowie 18 Mitglieder beider Vereine beteiligten. Die Schülerherberge im Bahnhofshotel Raspenau hatte im verflossenen Jahre keinen Besuch aufzuweisen.

Die Hauptversammlung vom 21. April d. J. schloß das Berichtsjahr 1928/29. Sie berief folgende Herren in den Ausschuß: Josef Jaedel und Hans Krouský als Obmänner; Edwin Arnold und Adolf Siegmund als Schriftführer; Ad. G. Neumann und Alfred Jaedel als Zahlmeister; Stefan Hannig und Arthur Schwarzbach als Wegwarte; Feodor Wyle als Herbergsvater; Eugen Seidel, Gustav Stuhlmann, Hugo Neuwinger, Ernst Menzel, Franz König, Ferdinand König und Franz Bürger als Beiräte.

Möge das kommende Vereinsjahr alle Kräfte am Werke finden, in gemeinnütziger Arbeit zur Pflege, Wahrung und weiteren Erschließung unserer schönen Heimat.

Berg-Heil!

Edwin Arnold, Schriftführer.

Josef Jaedel, Obmann.

Ortsgruppe Petersdorf.

(Mitgliederzahl 40.)

Der Bericht liegt auch heuer nicht vor.

Ortsgruppe Spittelgrund.

(Mitgliederzahl 30.)

Das verflossene Vereinsjahr weist eine sehr reiche Tätigkeit auf, da unsere kleine Ortsgruppe bemüht war, die ihr obliegenden Pflichten zum Wohle des Gebirgs-Vereines, der teuren Heimat und des Volkes zu erfüllen. Unsere Markierungsnetz wurde einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Diese Arbeit erforderte zusammen 190 Blechzeichen, 25 Zingkuftafeln, 16 Holztafeln und 9 Holzsäulen. Für die Ausbesserungen und Neuherstellungen wurden ungefähr 400 Kronen verausgabt.

Auf der Strecke Ketten Bahnhof bis Pfaffenstein wurden 7 Zingkuftafeln aufgefrischt, 2 neue Holzsäulen wurden gesetzt, 20 Stück Zeichen wurden aus-

gebessert und einige neue angebracht. Auch eine Holztafel wurde auf dieser Strecke neu angebracht. In der Hugo-Hütte (am Pfaffenstein) wurde der Riesland erneuert. Auf der Strecke von Spittelgrund bis Schwerborn bei Finken-
dorf wurde eine neue Wegbezeichnung angelegt, zu der 45 Zeichen mit 25 Holz-
unterlagen benötigt wurden. An dem dreieckigen Orientierungssteine wurde
die Richtungsschrift neu aufgefrischt. Dieselbe Markierung wurde vom Schwer-
born von unserer Ortsgruppe über Wunsch des Hauptauschusses bis zum
Distlawa-Brunnen bei D.-Gabel weitergeführt. Auf der Strecke vom Döniser
Friedhof bis Ringelschain Bahnhof wurden 7 Stück Zinkgußtafeln erneuert. Die
neue Wegbezeichnung benötigte 47 Zeichen grünes Dreieck, 20 Holzunterlagen
und eine Holztafel. Die Strecke von Ringelschain—Finken-
dorf—Lückendorf
brauchte 5 Zinkgußtafeln, 58 Zeichenverbesserungen, 30 Richtungsunterlagen,
3 Holzsäulen und 7 Holztafeln. Auf der Strecke von Spittelgrund durch den
Wald nach Ringelschain wurden 2 Zinkgußtafeln ausgebessert, 44 Zeichen grünes
Dreieck, 1 Holzsäule und 3 Holztafeln angebracht. Der Weg von Schwarzpfütz
bis D.-Pantraz wurde aufgelassen. Die Zeichen von Schwarzpfütz bis Pantraz
wurden von Herrn Rudolf Eistner abgenommen. Herr Eistner als Nichtmit-
glied hat auch bei anderen Markierungsarbeiten geholfen, wofür ihm der Verein
den besten Dank ausspricht. Die Bezeichnung der Strecke Paß—D. Pantraz—
Rafensbank hat Herr Heinrich Walter, Wegwart des D. Gebirgs-Vereins Reichen-
berg, mit seinen Mitarbeitern selbst durchgeführt, ohne von unserer Ortsgruppe
unterstützt zu werden. Wir sagen ihm den wärmsten Dank. Auch müssen wir
ihm für die Neuanlegung der Kammerweg-Markierung von Paß bis zur Wind-
schente danken. Auf der Strecke Hufeisenstein bis Paß (Kammerweg) wurden
5 Zinkgußtafeln und 34 Kennzeichen erneuert, 1 Holzsäule mit 2 Zinkgußtafeln
wurde neu gesetzt. Auf allen hier genannten Wegen ist nun die beste Ordnung
zu verzeichnen.

Von einer Pfingstsammlung mußte leider abgesehen werden. Da unsere
Ortsgruppe geldlich sehr schwach steht, so wurde im Jahre 1928 in den Ortschaften
unseres Markierungsgebietes eine Geldsammlung durchgeführt, die
einen schönen Reinertrag ergab. Dieses Geld wird nur zu Markierungszwecken
verwendet. Allen Bewohnern dieser Dörfer sagen wir unseren wärmsten Dank.
Ganz besonders danken wir Herrn Rudolf Eistner für die Durchführung der
Spendensammlung in unserem Orte Spittelgrund. Im Feber 1928 hielt unsere
Ortsgruppe einen Ball unter dem Titel „Eine Sommernacht auf der Alm“ ab,
der sehr schwach besucht war und keinen Reinertrag brachte. Der Verein
beteiligte sich an der Hauptversammlung in Reichenberg und an der Frühjahrs-
tagung in Haindorf. Es wurden 3 Ausflüge (darunter eine Nachtwanderung
auf den Feschen) und 2 Radfahrtauren unternommen. Die Vereinsangelegen-
heiten wurden in 1 Hauptversammlung, 5 Monatsversammlungen, 3 Ausschüß-
sitzungen und mehreren Besprechungen erledigt.

In der Hauptversammlung am 13. Jänner 1929 sind folgende Herren in
die Vereinsleitung gewählt worden: Obmann Josef Möse, Nr. 59, Obmann-
stellvertreter Adolf Rudolf, Zahlmeister Hugo Vieze, Schriftführer Rudolf
Kessel, Wegwart Edmund Eistner. Beiräte sind Josef Prokof, Heinrich Prokof
und Emil Hermann.

Wir fühlen uns veranlaßt, in Dankbarkeit aller zu gedenken, die uns einen
Fortschritt ermöglichten und uns in irgendeiner Weise ihre Unterstützung zuteil
werden ließen. Besonders aber danken wir den Mitgliedern und Nichtmitgliedern
für ihre Hilfeleistung bei den Markierungsarbeiten. Wir hoffen, daß unsere
Ortsgruppe, so klein sie auch ist, ganz ihre Pflichten erfüllte. Berg Heil!

Rudolf Kessel, Schriftführer.

Josef Möse, Obmann.

Ortsgruppe Tiefenbach a. d. Desse.

(Mitgliederzahl 60.)

Im abgelaufenen Vereinsjahre waren keine neue Wegbezeichnungen
herzustellen. Die Tätigkeit unserer Ortsgruppe beschränkte sich daher auf die
notwendigen Ausbesserungs- und Erhaltungsarbeiten der Wegweiser und
Orientierungstafeln. Diefür wurden K 133.70 ausgegeben.

Die Vereinsangelegenheiten wurden in einer ordentlichen Hauptver-
sammlung und drei Ausschüßsitzungen erledigt. Die im Gebiete der Orts-
gruppe durchgeführte Pfingstsammlung ergab K 349.— Die Schülerherberge
war vom 1. Juli bis 26. August 1928 geöffnet, wurde jedoch von Schülern
nicht in Anspruch genommen. Die Studentenherberge wurde von 4 Studenten
(Inländern) besucht.

Josef Mittlöhner, Schriftführer.

Camill Seidel, Obmann.

Ortsgruppe Wartenberg.

(Mitgliederzahl 64.)

Unsere Ortsgruppe, die erst vor einem Jahre ins Leben gerufen wurde,
mußte sich im verflossenen Jahre hinsichtlich der Durchführung der Wegmar-
kierungsarbeiten nur auf die Ausführung von Ausbesserungen schon bestehender
Markierungen beschränken, da ihr Arbeitsgebiet vom Hauptauschusse in
Reichenberg noch nicht festgestellt war, vielmehr erst vor kurzer Zeit fest-
gelegt wurde. Diese Arbeiten werden im heurigen Jahre mit Eifer fortgesetzt
und, wenn möglich, beendigt werden. Einen guten Erfolg hat unsere Ortsgruppe
dadurch erreicht, daß es unseren Bemühungen gelungen ist, die im nahen
Hennersdorf wohnhaften Gebirgsvereinsmitglieder unserer Ortsgruppe
anzugliedern, nachdem sie freiwillig ihren Austritt aus der Ortsgruppe
Kriesdorf mit Rücksicht auf die örtlich weite Entfernung erklärt hatten.
Ebenso ist auch der Eintritt der in Hammer am See wohnhaften Mit-
glieder des Gebirgsvereines in unsere Ortsgruppe eine erfreuliche, vollendete
Latsache. Es kann daher mit Genugtuung berichtet werden, daß unter der
Bevölkerung Wartenbergs und seiner Umgebung die Erkenntnis der Not-
wendigkeit des Bestandes einer Gebirgsvereinsortsgruppe immer mehr erwacht,
was auch aus dem Umstande hervorgeht, daß die Mitgliederzahl innerhalb
eines Jahres von 23 auf 64 gestiegen ist. Die der Ortsgruppe obliegenden
inneren Angelegenheiten wurden in drei Ausschüßsitzungen sachgemäß erledigt.
Die Pfingstsammlung wurde ebenfalls durchgeführt und hat trotz des ungün-
stigen Wetters insgesamt 886 K eingebracht. Die Wahlen in den Ortsgruppen-
Vorstand hatten folgendes Ergebnis: Wiedergewählt wurden die Obmänner
Franz Fuchs, Kanzleiverwalter i. R. und Anton Worn, Hotelier, die Schrift-
führer Rudolf Rutscher, Oberlehrer und Franz Grothaus, Zahntechniker, als
Zahlmeister Willy Ille, Mühlbesitzer, und Friedrich Jenker, Lehrer in Henners-
dorf (neugewählt), als Beiräte Ernst Wapet, Gastwirt in Hammer (neu-
gewählt), Heinrich Greger, Mühlbesitzer und Franz Walter, Wirtschaftsbesitzer,
und als Markierer Reinhold Feuter, Kaufmann, Adolf Müller, Tischler und
Anton Meßler, Schmiedemeister.

Den Ortsgruppen wird auch bekanntgegeben, daß das kleine, als Sommer-
frische jattsam bekannte Städtchen Wartenberg ein modernes Strandbad
an dem großen Lalsperren See, welcher ein Ausmaß von 35 ha hat, erreicht hat,
das sich den nordböhmischen Seebädern Hirschberg-Thammühl und Hammer am See
würdig anreicht; es umfaßt ein Familien-, Sand- und Sonnenbad, ferner Spiel-
wiesen und die Rahnfahrt. Unter Hinweis auf diesen Umstand wird den
Ortsgruppen empfohlen, unserer jungen Ortsgruppe einen Besuch abzustatten
und das neue See-Strandbad zu besichtigen. Bergheil!

Rud. Rutscher, Schriftführer.

Franz Fuchs, Obmann.

Ortsgruppe Wiesen- thal a. d. Reife.

(Mitgliederzahl 252 und 2 Ehrenmitglieder.)

Wenn wir über die Tätigkeit unserer Ortsgruppe in dem verflossenen
41. Vereinsjahre nach außen hin Rechenschaft ablegen, so können wir allerdings
über keine außergewöhnlichen Ereignisse berichten, doch ist in allen Ausschüssen
ein erheblicher Aufwand von Mühe und Arbeit zu verzeichnen, der unsere
Ortsgruppe in jeder Hinsicht einen guten Schritt vorwärts brachte. Durch

unsere Brambergbaude, deren Wohl und Wehe uns am meisten am Herzen liegt, haben wir ein Arbeitsfeld, das bei den noch immer erforderlichen Neuanschaffungen und den nach ihrem 5jährigen Bestande notwendig werdenden Ausbesserungen einer eingehenden Bearbeitung bedarf. Hier setzte vor allem die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses wirksam ein. Die im Jahre 1927 an der Nordseite der Brambergbaude errichtete St- und Kobelablage wurde infolge des überaus günstigen Winters stark in Anspruch genommen, sodaß der Ertrag aus der Aufbewahrungsgebühr für St- und Kobel unter gleichen Voraussetzungen in den kommenden Wintern eine baldige Erweiterung des darin festgelegten Kapitals erwarten läßt. Der Markierungs-Ausschuß, der die nach außen hin am meisten sichtbare Arbeit zu leisten hat, hatte im letzten Jahre ganz bedeutende Aufgaben zu erfüllen, da unser Markierungsnetz eine erhebliche Erweiterung erfuhr. Sämtliche Markierungen wurden ausgebessert, viele neue Zeichen und Holzsäulen errichtet und die Zinkgußtafeln aufgefrißt bzw. ergänzt. Um dem Wanderer eine bessere Orientierungsmöglichkeit zu geben, war die Errichtung von 24 Holzsäulen mit insgesamt 129 Pfeilerbrettein und 428 Blechtafeln erforderlich. Die Pyramide bei Hotel „Stadt Wien“ mußte über Aufforderung der Stadtgemeinde Wiesenthal überholt werden; ebenso wurde die Pyramide auf dem Kammtwege zum Bramberg neu aufgestellt, da sie umzufallen drohte. Die Markierung des alten Kammtweges von der Obermardorfer Seite vom Ortsteil Siebenhäuser (Brandstelle) zum Bramberg, die schon seit vielen Jahren besteht und um deren Aufrechterhaltung wir beim Hauptauschuß eingeschritten waren, wurde ganz neu instandgesetzt, desgleichen die Markierung vom Bramberg über's „Bild“ zum Seibthübel. Rückständig ist lediglich die Markierung des Weges von Hennesdorf (Jäckel's Gasthaus) bis zur neuen Straße in Grünwald, die in diesem Frühjahr fertig gestellt wird. Auch fehlen noch einige Zinkgußtafeln, die aber von besonderer Wichtigkeit sind und die zur Anbringung gelangen, sobald uns diese vom Hauptauschuß zur Verfügung gestellt werden. Die Fahrstraße auf den Bramberg von Ober-Mardorf bis zu dem Wohnhause des Herrn Endler wurde im vergangenen Herbst von der Stadtgemeinde Wiesenthal vollkommen instandgesetzt, während die Ausbesserung und Verbreiterung des letzten Stückes von Herrn Endler bis zur Brambergbaude aus eigenen Mitteln der Ortsgruppe durchgeführt wurde, sodaß die Straße nunmehr für Auto und schweres Fuhrwerk bequem befahrbar ist. Für die Abhilfe der Mängel, die bei dem früheren Zustande der Straße eine dringliche Notwendigkeit geworden war, sprechen wir der Stadtgemeinde Wiesenthal an dieser Stelle unseren besonderen Dank aus. Der von Süden zur Brambergbaude führende Fußweg wurde durch den Besitzer des Anwesens, Herrn Hal, gesperrt, doch wurde durch geringe Umleitung des Weges mit Einmündung desselben auf den alten Endler'schen Fahrweg eine Einigung herbeigeführt.

Der Mitgliederstand hat sich wie folgt verändert. Abgemeldet haben sich 13, bezogen ist ein Mitglied, und durch den Tod wurden uns 5 Mitglieder entzogen u. zw. die Herren Reinhold Fischer, Toni Blaha, Augustin Feix, Richard Jäger und Heinrich Eschbert, denen wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. Neu angemeldet wurden 7 Mitglieder. Die dadurch gegebene Verminderung unseres Standes um 12 Mitglieder hoffen wir durch neue Werbetätigkeit im kommenden Jahre auszugleichen.

Die Pfingstsammlung ergab eine Einnahme von K 1090.—, was einen erheblichen Ausfall gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Auf eine Verbesserung des Sammelergebnisses werden wir in diesem Jahre hinarbeiten.

In 4 Vereinsauschuß-Sitzungen, verbunden mit Wirtschaftsausschuß-Sitzungen, einer außerordentlichen Hauptversammlung und der Jahres-Hauptversammlung fanden die Vereinsangelegenheiten im letzten Jahre ihre Erledigung. Nach auswärts entsandte unsere Ortsgruppe Vertreter zu der Hauptversammlung des Hauptauschusses in Reichenberg, zu der Frühjahrstagung in Haindorf, der Ortsgruppentagung auf dem Seibthübel und zu einer Besprechung in Gablitz wegen Stellungnahme zur Vorschreibung der indirekten Erwerbsteuer.

Unsere Jugendherberge im Hotel „Stadt Wien“ wurde im vergangenen Jahre nicht in Anspruch genommen.

Im Sommer 1928 veranstaltete der 36. Zweigverein des Verbandes Deutscher Jäger „St. Hubertus“ auf dem Bramberge ein Wettschießen, verbunden mit einem Bergfest, das jedoch durch das kühle Wetter stark beeinträchtigt wurde. Durch den auf dem Bramberge im vorigen Jahre angelegten Schießplatz des genannten Vereines und die alljährlich hier zur Austragung gelangenden Gau-Schießen wurden für unsere Brambergbaude günstige Aussichten für den Besuch weiterer Kreise eröffnet. Unsere Bestrebungen haben stets die wärmste Unterstützung bei dem 36. Zweigverein gefunden, dem wir an dieser Stelle für das unserer Ortsgruppe und unserer Brambergbaude entgegengebrachte Wohlwollen den besten Dank zum Ausdruck bringen.

Unser beliebtes Faschingsvergnügen, das am 23. Feber 1929 in der üblichen Weise abgehalten wurde, erfreute sich auch in diesem Jahre eines regen Zuspruches. Für den guten Erfolg des Abends sind wir Fräulein Trude Hoffmann, sowie den Herren Dr. Neumann, Josef Konjinski, Sigmund Paul und Franz Langner für ihre wertvolle Mitarbeit und insbesondere unserem Obmanne und Ehrenmitglieder Herrn Otto Jäckel, für die reiche Zuweisung von Spenden zu großem Danke verpflichtet.

Als besonderes Ereignis des abgelaufenen Vereinsjahres sei noch die in der außerordentlichen Hauptversammlung am 23. Feber 1929 durch Ueberreichung einer Plakette, bzw. eines Ehren Diplomes ausgedrückte Ehrung und Anerkennung unserer verdienstvollen Mitglieder, des Herrn Otto Jäckel und des Herrn Heinrich Müller, die gleichzeitig zu Ehrenmitgliedern unserer Ortsgruppe ernannt wurden, hervorgehoben. Der Dank für die Verdienste, die sich Herr Otto Jäckel um die Ortsgruppe erworben hat, fand durch seine Wahl zum Obmanne noch eine besondere Betonung. Die in der außerordentlichen Hauptversammlung gleichzeitig durchgeführte Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Otto Jäckel, Obmann; Franz Josef Müller, Stellvertreter; Franz Herlt, Schriftführer; Benno Tischler, Stellvertreter; Edi Land, Zahlmeister; Adolf Rasch, Stellvertreter; Sigmund Paul Sachverwalter.

Markierungsausschuß: Wilhelm Latzch, Heinrich Müller, Wilhelm Weiß und Hartwig Hoffmann.

Rechnungsprüfer: Erwin Friedrich, Stefan Scholze.

Wirtschaftsausschuß: Max Fischer, Otto Jäckel, Hugo Jäckel, Franz Josef Müller, Edi Lang, Karl Grafe, Erwin Friedrich, Emil Ullmann, Gustav Jahn, Felix Sasat, Wilhelm Latzch, Sigmund Paul und Franz Herlt.

Beiräte: R. E. Blaschke, Josef Feix, Max Fischer, Johann Fischer, Erwin Friedrich, Karl Grafe, Wilhelm Grafe, Felix Sasat, Josef Holei, Hugo Jäckel, Gustav Jahn, Josef Konjinski, Emilian Lammel, Rudolf Lubwig, Wenzel Matejischek, Josef Nowy, Adolf Petrat, Heinrich Philipp, Rudolf Reitz, Ernst Schöler, Stefan Scholze, Erwin Seidel, Karl Seidemann, Hugo Staffen, Emil Ullmann, Hermann Zimmermann und Sigmund Zimmermann.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, an dieser Stelle auch unseres ehemaligen Obmannes, Herrn Baum. Jahn und seines für die Ortsgruppe erfolgreichen 5jährigen Wirkens als Obmann zu gedenken. Wir müssen anerkennen, daß er sich voll und ganz für das Wohl der Ortsgruppe eingesetzt und sein Bestes getan hat, dieses verantwortungsvolle Amt zu bestem Nutzen des Vereines zu verwalten, der unter ihm zu neuem Leben erblühte. Die Vereinsgeschichte wird über ihn nicht hinweggehen können, ohne ihm den wärmsten Dank für seine Tätigkeit zu zollen, den wir ihm hiermit öffentlich zum Ausdruck bringen.

Zum Schlusse sei allen Freunden, Gönnern und Förderern unserer Ortsgruppe für ihre Unterstützung herzlich gedankt mit der Bitte, uns ihre Mitarbeit auch künftig zur Verfügung zu stellen. Berg Heil!

Franz Herlt, Schriftführer.

Otto Jäckel, Obmann.

Ortsgruppe Wurzelisdorf.

(Mitgliederzahl 201.)

Rückblickend auf das abgelaufene Vereinsjahr, kann mit Genugtuung berichtet werden, daß in dieser Zeit viel mühevoller, aber auch erspriessliche Arbeit in unserem weiterzweigigen Ortsgruppengebiete geleistet wurde. In erster Linie waren wir bemüht, die Wege tafeln und Farbenmarkierungen wieder in Ordnung zu bringen. In dieser Angelegenheit gab uns der Wegewart des Hauptauschusses, Herr Heinrich Walter, viel wertvolle Anregungen und es sei ihm hiefür auch an dieser Stelle wärmstens gedankt. Nahezu sämtliche Tafeln und Ständer des Vereinsgebietes wurden neu gestrichen, 7 fehlende Tafeln durch neue ersetzt, desgleichen eine Anzahl schadhafter Ständer ausgebessert oder ausgewechselt. Die Farbenmarkierungen wurden mit emaillierten Tafeln durchgeführt, u. zw. wurden angebracht: 152 Stück Wegzeichen blau, 88 Stück blauer Punkt, 129 Stück gelb, 98 Stück rot, 75 Stück grün und 52 Stück Kammzeichen. An 142 Stellen wurden Pfeilerbrettel mit der Farbenmarkierung befestigt. Die Auslagen für diese Markierungsarbeiten betragen K 2381.45. Um die Durchführung dieser Arbeiten hat sich besonders der Wegewart unserer Ortsgruppe Herr Emil Zantsch bemüht, dem wir an dieser Stelle bestens danken wollen.

Wie alljährlich erfordert die Instandhaltung des Waldweges von Wurzelisdorf zur Buchsteinhöhe größere Arbeiten und Geldmittel; kleinere Ausbesserungen wurden auch an den übrigen Wegen durchgeführt. Die Auslagen hiefür betragen K 973.—. Über Veranlassung des Hauptauschusses wurden auch größere Ausbesserungen am Karstaler Stege von unserer Ortsgruppe durchgeführt. Der geplante Ausbau des Weges von der Waldbaude in Wurzelisdorf auf den Glodenstein mußte vorläufig zurückgestellt werden, da dies zu große Kosten verursachen würde. Die im Gebiete der Ortsgruppe durchgeführte Pfingstsammlung ergab K 1090.40.

Eingetreten sind 33, ausgetreten 6 und durch den Tod verloren wir 5 Mitglieder.

Es starben unser Ehrenmitglied, Mitgründer und erster Zahlmeister unserer Ortsgruppe Herr

Reinhold Hoyer,

und die Herren Heinrich Mitlehner, Ludwig Köppler, Anton Scheithauer und Josef Schloßhauer. Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken.

Die inneren Vereinsangelegenheiten wurden in einer ordentlichen Hauptversammlung und 4 Ausschusssitzungen erledigt. Zu der Hauptversammlung des Stammvereines, zu der Frühjahr- und Herbsttagung der Ortsgruppen wurden unsere Vertreter entsendet. Die Studentenherberge in Wurzelisdorf hatte 21 Besucher. Die Auslagen betragen 285 K einschließlich Neuanschaffungen. Die Herberge in Wilhelmshöhe verzeichnete 10 Nächtigungen bei 120 K Auslagen.

Allen Mitarbeitern und Gönnern unserer Ortsgruppe sei der beste Dank ausgesprochen. Berg Heil!

Urbaney, Schriftführer.

Otto Riedel, Obmann.

4. Über die Geldgebarung im Jahre 1928 berichtet der Zahlmeister, Herr Hans Schmid, wie folgt:

Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1928.

a) Verein.

Einnahmen:		K	h	Ausgaben:		K	h
Stand am 1. Jänner 1928		9311.15		Wegmarkierg. Zeichen u. Tafeln	14842.44		
Mitgliedsbeiträge des Stammvereines einschließlich der Unfallversicherungsprämie:				Ausbesserung des Aussichtsturmes auf der Humboldshöhe		981.50	
a) Fördererbeiträge	8300.—			Zugänglichmachung d. großen Hirschberges bei Schwabitz		103.80	
b) Mindestbeiträge und Überzahlungen	75364.45	84164.45		3 Marterln im Fsergebirge neu gemalt		280.—	
Ortsgruppen-Berechnung		30795.—		Wegausbesserungen im Feschengebiete		586.—	
Ankündigungsgebühren u. verkaufte Jahrbücher		15872.50		Auslagen für das Wetterhäuschen beim Volksgarten		159.26	
Jahrbuchbeitrag des D. G. B. für Gablonz und Umgebung		1990.—		Ortsgruppen-Berechnung		39983.—	
Unterstützung des Handelsministeriums in Prag für die Umänderung unserer einsprachigen Wegetafeln in doppel-sprachige		7000.—		Druck- und Versandkosten d. Jahrbuches 1928		64343.05	
Spenden anlässlich der Überreichung d. Ehrenabzeichens für langj. treue Mitgliedschaft:				Schülerherberge:			
Karl Sattelberger	100.—			Einrichten der Herberge, Bedienung u. verabreichte Frühstücke	444.50		
Max Barth	50.—			Feuerversicherung	78.—	522.50	
Direktor Franz Gübner	50.—			Schülerherberge in Haindorf		61.20	
Jng. Adolf Stroner	50.—	250.—		Abgabe an d. Schülerherbergs-Grundstock		1000.—	
Sonstige Spenden für Vereins-zwecke:				Unterstützung an die Jugendwanderer-Gruppe „Feschen“ für eine Osterwanderfahrt		800.—	
Ungenannt	314.20			Ferialunterstützung für Jugendwandern für den Sommer 1928		300.—	
Beamte d. Fa. Kalwach & Herrmann	200.—			Unterstützung an die Jugendwanderer-Gruppe „Feschen“ zum Besuche des Sudeten-deutschen Jugendtages in Leitmeritz		150.—	
Ungenannt	200.—			Zuweisung an den Grundstock für Jugendwandern		1000.—	
Sammelbüchsenentnahmen	172.35			Zuweisung an den Schüler-fahrten-Ausschuß		1000.—	
Deutscher Hausbesitzerverein, Reichenberg	100.—			Versicherungsgebühren:			
Verband d. Hausbesitzervereine von Nord- und Ostböhmen	100.—			Gastpflichtverl. K	542.—		
C. D. Werner	67.80			Feuerversicherung	207.80		
Hiebel-König	60.—			Krankenkassenbeiträge f. d. Vereinsdiener	343.66	1098.46	
Abolf Birner	50.—			Unfallversicherungsprämien f. die Mitglieder		7294.—	
Herminghaus & Co.	50.—			Mitgliedsbeiträge, Zeitschrift und Spenden		2005.90	
R. Teubner	50.—			Ankündigungen und Werbemittel		2225.56	
Ernst Posselt	50.—			Anteil an den Kosten der Geschäftsführung		20000.—	
Karl Trischka, Weisbach	50.—						
Fouset	30.—						
A. Hauser	30.—						
M. Jarisch	30.—						
H. Zentsch	30.—						
F. Sommer	30.—						
Schar	30.—						
Fürtrag	K 1644.35	148883.10		Fürtrag	K 157481.67		

Einnahmen:		K	h
Übertrag . . .	K 1644.35	148883.10	
Lingenannt	30.—		
Josef Wenzel, Weipert	29.—		
Jugendbuchhändlerkurs	25.—		
Karl Köpfler	25.—		
H. Neuminger	25.—		
A. Steinschneider	25.—		
Familie F. Blunrich	20.—		
Anni Jäger	20.—		
Paula Jakob	20.—		
Dr. Ferdinand Kötter	20.—		
Wenzel Reinekt	20.—		
E. Simon	20.—		
Carl Volt	20.—		
Wach	20.—		
Kest Korb	17.—		
„Grüner Baum“	12.—		
Zda Müller	10.—	2002.35	
Gespendete Feschenprozente:			
Jng. Wilhelm Wetß	11.50		
Erwin Habel	6.20	17.70	
Rückvergütete Fernspreckgebühr	8.—		
Entschädigung der Hochschul-			
woche für die Benützung der			
Schülerherberge		243.—	
Kontrollmarken, Zahlmarken			
u. Ausweisarten des Haupt-			
verbandes der Deutschen Ge-			
birgs- und Wandervereine in			
der Tschechoslow. Republik,			
Auffig a. C.	2512.—		
Rückvergütung	20000.—		
1 alte Markierungsleiter ver-			
kauf	10.—		
Sammelausweisgebühren	51.20		
Matouschek's Spezialkarte vom			
Feschen- u. Tiergebirge: Teil-			
zahlung der Verlagsbuchhand-			
lung Paul Sollors Nachf. u.			
an Mitglieder abgegebene			
Karten	15204.—		
In Ortsgruppen abgegebene			
Wegemarken	748.10		
An Ortsgruppen abgegebene			
Mitgliedskarten	80.—		
An Ortsgruppen abgegebene			
Vereinsflaggen	157.—		
An Ortsgruppen abgegebene			
Plakate	37.50		
An Ortsgruppen abgegebene			
Ehren- und Vereinsabzeichen			
36.—			
Pfungssammlung:			
a) Stammverein	11202.45		
b) Ortsgruppen:			
Grottau	1580.40		
Fürtrag . . .	K 1580.40	201187.40	

Ausgaben:		K	h
Übertrag	157481.07		
Entlohnung an den Vereins-			
diener	650.—		
Vergütung an d. Vereinsdiener			
für neu angemeldete Mit-			
glieder	50.—		
Vergütungen für das Einlas-			
sieren der Mitgliedsbeiträge	6281.—		
Reisekosten	2900.85		
Drucksorten, Kanzleierfordern.,			
Reinigung, Beleuchtung der			
Kanzlei, Fernspreckermiete	5113.80		
Postgebühren	2897.52		
Gebührenäquivalent	586.16		
Spesen bei der Jahreshaupt-			
versammlung	121.70		
Schrankschmiede b. d. Reichen-			
berger Bank	66.—		
Zuweisung an die Feschen-			
hauskasse aus den Mitglieds-			
beiträgen des Stammvereines	17595.—		
Drucksorten für die Pfungst-			
sammlung, Spesen und Un-			
kosten	2978.—		
Rücklage für eine Tiergebirgs-			
Schutzhütte	2000.—		
2 Dessauer Taschenapotheken			
Sparbucheinlage, Reichen-			
berger Bank Nr. 25398			
(Rückvergütung des diesem			
C. V. im Jahre 1927 ent-			
nommenen Betrages)	10000.—		
Ausweisarten, Kontroll-			
marken und Zahlmarken des			
Hauptverbandes d. Deutschen			
Gebirgs- und Wandervereine			
in der Tschechosl. Republik,			
Auffig a. C.	3263.—		
Spesen bei Vereinsausflügen			
Rückgezahlte Mitgliedsbei-			
träge (doppelt eingehoben)	110.—		
Wilderei	15.15		
Restzahlung auf die An-			
fertigungskosten d. Spezial-			
karte vom Krummergebirge	8305.—		
Teilzahlung auf die An-			
fertigungskosten d. Spezial-			
karte v. d. Daubaer Schweiz	6900.—		
Fürtrag . . .	K 227756.95		

Einnahmen:		K	h
Übertrag . . .	K 1580.40	201187.40	
Oberes Rammnigtal	1321.40		
Christofszgrund	525.30		
Neustadt a. T.	468.40		
Kragau	447.—		
Wartenberg	443.40		
Johannesberg	404.—		
Wiesental	368.33		
Wurzelsdorf	363.—		
Worchenstern	386.—		
Ober-Wittigtal	318.—		
Friedland	230.—		
Niemes	202.—		
Abrechtsdorf	174.46		
Tiefenbach	116.35		
Liebenau	84.—		
Dejensdorf 1927	58.—		
1928	54.—		
Ober-Magdorf	14.—	7498.04	
Unfallversicherungsprämien	3022.—		
Rückzahlung der Feschenhaus-			
kasse	17700.—		
Spareinlagen- und Wertpapier-			
zinsen	232.30		
		K 229639.74	

Ausgaben:		K	h
Übertrag . . .	227756.95		
Ausgleich	1882.79		
		K 229639.74	

Einlage bei der Reichenberger Bank lt. Buch Nr. 27676	K 910.55
Guthaben beim Postsparkasse, Prag (Konto Nr. 7264)	„ 647.65
Bargeld	„ 324.59
	K 1882.79

Reichenberg, am 22. März 1929.

Hans Schmid,
dzt. Zahlmeister.

Geprüft und richtig befunden:
Adolf Birner. Franz Vogel. Heinrich Hede.

b) Feschtenhaus.

Einnahmen:		Ausgaben:	
K	h	K	h
Stand am 1. Jänner 1928	1369.49	Darlehensrückzahlungen und einel. Feschtenhausschuldsch.	35874.—
Bachzahlungen der Wirtschaft	52000.—	Darlehensz. u. einel. Zinssch.	3040.58
Anteile an Ansichtskarten	9817.60	Ausbesserungen:	
Übertrag vom Wertpapiere- Konto: Erlös aus K 300.— St. 3 Anteilscheinen der Ver- einigung zur Erwerbung und Erhaltung deutschen Haus- und Grundbesitzes Nr. 52, 53, 54 mit Zinsschein für 1920	279.—	a) an den Gebäuden: K	
Anteil an den Einnahmen für die Turmbesteigung	1800.—	Baulichkeiten	10887.70
Zinsen der Ad. Trentler'schen Feschten-Stiftung	80.—	Dacharbeit	3863.60
Spareinlagen- u. Wertpapiere- Zinsen	30.58	Glasarbeiten	401.06
Anteil an den Hüttengebühren im Feschtenhause	7000.—	Klempnerarbeiten	4748.56
Zuweisung d. Wirtschaftskasse 136914.20		Tischlerarbeiten	1090.—
Zuweisung der Vereinskasse aus den Mitgliedsbeiträgen des Stammvereines	17505.—	Malerarbeiten	825.99
		b) an der Einrichtung:	
		Neueinrichtung der Küche:	
		Restzahlung an die Firma Hausenblas & Vanger, Troppau, f. d. neuen Spezial- Dauerbrand-Doppel- Küchenherd „Lion“	30439.—
		Wandfliesen	2406.80
		Dielen	1556.15
		Installationen	4383.34
		Bauarbeiten	3702.80
		Anstreicherarbeiten	2644.37
		Malerarbeiten	489.60
		Tischlerarbeiten	1000.—
		Umbau der Wasserleitung	69332.58
		Lichtanlage	453.40
		Klingelleitung	11.—
		Feuerversicherung	8503.80
		Bacht an die Herrschaftsverm. und Quellenbenützungszins	477.50
		Bermaltungsunkosten	11000.—
		Spende an die Freiwillige Feuerwehr, Oberhanichen	50.—
		Wegeausbesserung und Neu- herrichtung d. Koppenirake	19184.60
		Herstellung von Stützmauern an der Feschtenkoppe	11384.—
		Ausgleich	190.94
			<u>K 226885.82</u>

Einlage bei der Reichenberger Sparkasse, Buch Nr. 64405	K	153.93
Bargeld	"	37.01
		<u>K 190.94</u>

Reichenberg, am 16. März 1929.

Hans Schmid,
dzt. Zahlmeister.Geprüft und richtig befunden:
Adolf Birner. Franz Vogel. Heinrich Hede.

Schüllerherbergs-Grundstod.

Stand am 1. Jänner 1928	K	17281.17
Spareinlagenzinsen	"	324.11
Zuweisung der Vereinskasse	"	1000.—
		<u>K 18605.28</u>

Einlage bei der Reichenberger Sparkasse laut Buch Nr. 57989	K	18605.28
--	---	----------

Grundstod für Jugendwandern.

Stand am 1. Jänner 1928	K	13078.46
Spareinlagenzinsen	"	234.52
Zuweisung der Vereinskasse	"	1000.—
		<u>K 14312.98</u>

Einlage bei der Reichenberger Bank lt. Buch 26038	K	14312.98
---	---	----------

Adolf Trentler'sche Feschten-Stiftung.

K 2000.— Juli-Rente (in amtlicher Verwahrung bei der Reichenberger Sparkasse lt. Bestätigung vom 3. Mai 1921)	K	2000.—
Einlage bei der Reichenberger Sparkasse lt. Buch Nr. 102397	"	150.99
		<u>K 2150.99</u>

Grundstod für die elektrische Beleuchtung im Feschtenhause.

Stand am 1. Jänner 1928	K	10247.75
Spareinlagenzinsen	"	395.17
Einlage bei der Reichenberger Sparkasse lt. Buch Nr. 64407	K	10642.92

Wertpapiere-Konto.

a) Verein.

K 100.— St. 1 Volksgartenschuldchein Nr. 534 mit Zinsschein 1./5. 1929 Papier-Mark 3.001.000 Heufuderbaude-Schuldverschreibungen der Riesenge- birgsvereins-Ortsgruppe Bad Flinsberg.		
St. 1 Einlagsbuch der Reichenberger Bank Nr. 25393 (Rücklage für Wegebauten) lautend auf K 11441.18.		
St. 1 Einlagsbuch der Reichenberger Bank Nr. 25394 (Rücklage für Ortsgruppen- aushilfen) lautend auf K 18003.07.		
St. 1 Einlagsbuch der Reichenberger Bank Nr. 27055 (Rücklage für eine Pfer- gebirgshühühütte) lautend auf K 7235.96.		
St. 1 Sparbuch der Reichenberger Sparkasse Nr. 66942, lautend auf K 212.44 (Ausfluß-Ausschuß).		
St. 1 Kontoauszug des Postsparkassenamtes in Wien Nr. 7264 über ein Gut- haben von UR K 1864.02 (beim Postsparkassenamt in Prag angemeldet lt. Brief vom 25./6. 1927).		

Trotzdem haben wir aber im festen Glauben auf unsere heiligen Rechte, die nicht allein in Gerichtspapieren, sondern vor allem in den Herzen unserer Bevölkerung verbrieft sind, bereits das Allernotwendigste getan, um halbwegs mit der Zeit Schritt zu halten. So haben wir vor zwei Jahren einen ganz neuzeitlichen K ü c h e n o f e n aufgestellt, der sich bisher vorzüglich bewährt hat. Im Vorjahr haben wir der Wasserleitung ein neues Antriebswerk, die bereits im Tätigkeitsberichte des Hauptauschusses eingehend geschilderte Lambachpumpe, gesetzt. Wie richtig wir gehandelt haben, zeigt wohl am besten die Tatsache, daß jetzt im vergangenen, so überaus strengen Winter die Pumpe auch nicht eine Sekunde still gestanden ist, sondern Tag und Nacht das Feschkenshaus mit Wasser versorgte, so daß ein Eingefrieren der Leitung trotz der hohen Fröste, infolge der ununterbrochenen Bewegung des Wassers nicht möglich war. Wir hatten während der trockenen Zeit im Sommer und auch während der großen, trockenen Kälte im Winter immer Überschuß an Wasser.

Heuer wiederum wird uns nichts übrig bleiben, als die veraltete L i c h t a n l a g e, die nach mehrfachem Umbau schon seit dem Jahre 1906 ihren Dienst verzieht, in die Kumpelkammer zu werfen und eine neuzeitliche, elektrische Lichtanlage anzuschaffen. Daß wir die Kosten dieser Umgestaltung in Form einer kleinen, 5%igen Preiserhöhung auf die Gäste überwälzen müssen, wird wohl jeder Vernünftige einsehen. Die Feschkenshauswirtschaft ist eben ein wirtschaftliches Unternehmen, das nach kaufmännischen Grundsätzen geleitet werden muß.

Wirtschaft

Der Wirtschaftsausschuß bestand unter meiner Führung aus folgenden Mitgliedern: Alfred Czajka, Franz Exler, Ferdinand Möller, Robert Planer, Eduard Posselt, Rudolf Prade, Rudolf Schöffel, Erwin Schuster jun., Karl Schwarz, Josef Strouhal, Gustav Ulrich, Heinrich Walter und Adolf Weiß. Den Dienst im Feschkenshause versahen hiebei die Herren Exler, Möller, Planer, Posselt, Prade, Schöffel und Schwarz. Das Personal bestand ständig aus 20 Personen, unter Führung unseres Hausverwalters, Herrn Wilhelm Hartmann. Außer dem ständigen Personal waren je nach dem Bedürfnisse oft Aushilfskräfte in der Küche, für die Wäsche und für die Bedienung der Gäste tätig.

Verkehr

Der Verkehr hat sich gegenüber dem Jahre 1927 abermals gesteigert. Das verfloßene Jahr 1928 brachte den größten Umsatz seit dem Bestande des Hauses. Einen wesentlichen Anteil an der Verkehrssteigerung hat der Verkehr aus dem benachbarten Deutschen Reiche, der sofort bei Aufhebung des Passivums im April 1928 einsetzte und den ganzen Sommer über anhielt. Den größten Verkehr und Umsatz brachte der Monat August, dann folgen Juli und September. Den stärksten Verkehr in den Wintermonaten hatte der Feber 1928. Der schwächste Monat war der November. Die größten Tageslosungen brachten der 28. Mai (Pfingstmontag), dann der 2., 9. und 16. September. Die alte Baude wurde zur Unterstützung des Verkehrs an den beiden Pfingsttagen, zur Sonnenwende und an den erwähnten Septembersonntagen mit offen gehalten.

Fuhrwert

Das Fuhrwerk war wieder, wie in den früheren Jahren, bei der Firma A. Grötschel eingestallt. Die Bedürfnisse des Feschkenshauses wurden mit 172 Fuhrn befriedigt. An 27 Tagen war das Fuhrwerk anderweitig für Vereinszwecke beschäftigt, und zwar für die Ferienheime und für Markierungsarbeiten. An 106 Tagen hat es für die Firma A. Grötschel Lohnfuhrn gemacht. Wir sind der Firma A. Grötschel, besonders aber unserem verehrten Herrn Adolf Weiß, für die Unterbringung und teilweise Beschäftigung des Fuhrwerkes zu außerordentlich großem Danke verpflichtet. Eine Neuerrichtung ist die Einstellung eines Kraftwagens für Last- und Personenbeförderung. Er verkehrt seit Pfingsten 1928 und vermittelt Sonntags regelmäßig einen Personenverkehr zwischen dem Endpunkte der elektrischen Straßenbahn beim Heimaistal in Oberhanichen und dem Feschen. Im Bedarfsfalle verkehrt der Wagen auch in der Woche. Er wurde vielfach zur Beförderung von Lebensmitteln und sonstigen Wirtschaftserfordernissen für das Feschkenshaus verwendet. Außerdem fand er mehrfach Verwendung für andere Vereinszwecke und für die Ferienheime. Trotz alledem haben wir aber auch noch zu verschiedenen

Zeiten für die Beförderung von Bier, Kohle und Koks, im Winter für die Rodel und im vorigen Sommer für den Umbau der Wasserleitung fremde Fuhrwerke mit heranziehen müssen.

Die wichtigsten Veranstaltungen im Feschkenshause waren im verfloßenen Jahre folgende:

Veranstaltungen

- 30. April: Walpurgisfeier.
- 21. Juni: Sonnenwende.
- 24. Oktober: Familienabend zu Ehren der 1000er und 2000er.
- 24. und 25. November: Schweinschlachten und Kränzchen.
- 31. Dezember: Silvesterfeier.

Zu erwähnen ist auch das am 3. Juni durch den Radfahrerverein „Pfeil“ veranstaltete Feschen-Bergrennen.

Die treuesten Besucher unseres Feschkenshauses sind nach wie vor die „Feschkentische“. Ihre Zahl hat sich auch im Jahre 1928 wieder um 80 vermehrt. Im Vorjahre haben insgesamt 136 Damen und Herren den Feschen öfter als hundertmal besucht. In diesem Jahre konnten auch die Herren Dir. Gottfried Schmid, Robert Band und Robert Süttmann ihre zweitausendste Feschenbesteigung feiern. Sie wurden in dem Familienabende am 24. Oktober 1928 in entsprechender Weise geehrt. Im März dieses Jahres habe auch ich die 2000ste Feschenbesteigung erreicht. Für die 2000er wurde ein besonderes Abzeichen gestiftet. In dem vorerwähnten Familienabende erhielten auch die 1000er und 2000er besondere Erinnerungszeichen und Kaffeetassen.

Stammgäste

Die Besteigungszahlen aller Hunderter des Jahres 1928 waren folgende:

Anton Maschel 490, Gustav Thiel 402, Josef Hertner 311, Dr. Gottfried Schmidt 300, Frieda Mandelit 237, Robert Süttmann 257, Wilhelm Schütze 255, Josef Thum 243, Antonie Hagel 230, Jng. Karl Michler 221, Anton Michalek 220, Kelly Michalek 220, Wilhelm Gattermann 216, Hans Lauber 213, Kelly Seidel 201, Heinrich Scholze 200, Jng. Adolf Molitor 193, Robert Band 181, Antonie Schütze 178, Eduard Günther 176, Kelly Prottsch 174, Franz Vogel 173, Dr. Viktor Zug 164, Hildegard Rudolf 164, Gustav Wünsch 164, Ferdinand Appelt 161, Heinrich Heide 161, Julius Gube 160, Josef Hulla 157, Gertrud Jantsch 153, Rudolf Jantsch 152, Maria Bernig 151, Heinrich Engel 151, Gottfried Illner 151, Rudolf Wolleschenstky 150, Josef Seemann 145, Antonie Jantsch 144, Trudelein Niesel 144, Wilhelm Wagner 144, Friedrich Grassel 142, Wilhelmine Njchmann 139, Bruno Knirsch 139, Marianne Winter 139, Maria Sulka 138, Martha Walter 138, Anna Winter 138, Josef Winter 138, Artur Lujstinez 137, Augustin Kirchner 135, Gerta Michler 135, Johann Pažal 134, Robert Bernig 132, Adolf Altmann 130, Selma Hertner 130, Berta Hübner 129, Otto Hofrichter 128, Alfred Sieber 127, Karl Hansel 125, Karl Klösel 125, W. Janobsky 124, Anton Rositschka 124, Mizzi Rendl 123, Theodor Zanta 121, Edmund Albrecht 120, Anton Hübner 120, Gertrud Priesch 120, Josef Schubert 120, Abt Schwarzbach 120, Anton Schidel 119, Anna Wirsig 117, Anton Wirsig 117, Anna Kunigt 116, Wenzel Kunigt 116, Erwin Schuster sen. 116, Mariechen Wenzel 115, Heinrich Horn 114, Maria Rositschka 114, Adolf Kreis 112, Erwin Biske 112, Josef Heintzel 111, Erna Jantsch 111, Gerte Zahn 110, Gertrud Engel 109, Emilie Zahn 109, Karl Weidisch 109, Prof. Karl Günther 108, Bruno Hampel 108, Eduard Kiefewetter 107, Anni Fischer 106, Otto Rittel 106, Wilhelmine Buchar 105, Ella Pengster 105, Anni Krugel 105, Franz Müller 105, Martl Werner 105, Franz Kober 104, Grete Krugel 104, Hugo Schöler 104, August Bergmann 103, Rudolf Kretschmer 103, Maria Schuster 103, Maria Glaser 102, Rudi Glaser 102, Rudolf Glaser 102, Alb Forsthat 102, Franz Posselt 102, Rudolf Seifert 102, Oskar Schöler 102, Franz Scholze 102, Rudolf Walter 102, Franz Buchar 101, Johann Drahanovsky 101, Elfriede Grassel 101, Traute Mai 101, Dir. Franz Schmidt 101, Egon Wenzel 101, Martha Hübner, Rudolf Bradler 100, Friedrich Brenner 100, Hans Drahanovsky jun. 100, Anna Ginzel 100, Dorothea Glaser 100, Eduard Günther 100, A. Serbich 100, Bruno Jantsch 100, Edmund Kirchof 100, Elisabeth Röniq

100, Ludwig Kotjatto 100, Emilie Kratzig 100, Rosa Kraus 100, Alfred Maschke 100, Otto Richter 100, Otto Salomon 100, Else Simm 100, Hedv. Scheufler 100, Sigi Ulbrich 100, Willi Weiner 100.

Schluss-
wort

Am Schlusse meiner Ausführungen ist es mir ein Bedürfnis, auch an dieser Stelle allen Jeschfentischen und den Stammgästen überhaupt, sowie allen Mitarbeitern in der Wirtschaft, unserem Personal und hiebon vor allem unserem Hausverwalter, Herrn Wilhelm Hartmann und seiner Frau, für ihre Treue herzlichst zu danken."

Anschließend an den Wirtschaftsbericht erstattet der Vorsitzende noch einen eingehenden, vertraulichen Bericht über den Stand der Grundbesitzfrage auf dem Jeschfen und über die geplante Seilbahn.

6. Über die **Schülerherbergen** im Jahre 1928 berichtet Herr Fachlehrer Ludwig Frade in Vertretung für den verhinderten Leiter dieser Einrichtung, Herrn Prof. Albert Müller.

7. Über die **Schülerfahrten** des Jahres 1928 erstattet Herr Dir. Leopold Tertsch einen eingehenden Bericht.

8. Über die Durchführung der **Ferienheime** im Jahre 1928 berichtet in eingehender Weise deren Leiter, Herr Franz Bartosch.

Die vorgenannten drei Berichte (6, 7 und 8) werden von der Versammlung beifälligst zur Kenntnis genommen und erscheinen in ihrem Wortlaute an anderer Stelle.

Der Vorsitzende spricht allen Berichterstattern, den Rechnungsprüfern und allen Amtswaltern für ihre außergewöhnlich große und mühevollen Arbeit den herzlichsten Dank aus. Er führt dann weiter aus: „Nun möchte ich noch eines Mannes gedenken, der treu durch Jahre hindurch im Hauptausschusse gearbeitet hat, der in den schweren Jahren des Krieges vorbildlich in der Jeschfenhaus-Wirtschaft mit tätig war. Es waren seinerzeit berufliche und familiäre Gründe, die ihn veranlassten, aus dem Hauptausschusse auszuschneiden. Dieser Mann hat auch damals den Grundstock für die Einrichtung der elektrischen Lichtanlage im Jeschfenhause geschaffen. Lieber Freund Spietschka! Deine treue Mitarbeit haben wir nie vergessen, sei in unserer Mitte recht herzlich begrüßt!“ (Reicher Beifall.)

9. Anträge:

a) Antrag des Hauptausschusses auf Ehrung der Mitglieder des Stammvereines, die heuer die 25jährige Mitgliedschaft erreichen.

Der Vorsitzende führt aus: „Nach unserem Mitgliederverzeichnis vollenden mit dem abgelassenen Vereinsjahre folgende Herren ihre 25jährige Mitgliedschaft: Antusch Julius, Monsignore Buder Gustav, Prälat, inf. Erzdechant, Aktiengesellschaft für den Betrieb der Destillation und des Verschleißes von Branntwein, Bergmann Rudolf, Ehrlich Robert, M. U. Dr. (Dörfel), Effenberger Heinrich, Ertl Josef, Postsekretär, Freund Stegfried, M. U. Dr., Fuchs Franz, Kanzleiverwalter (Wartenberg), Gebirgsverein für das nördliche Böhmen, Zwidau, Ginzl Anton, M. U. Dr., Hartstein Alfred, Kaufmann, Habel Gustav, Baumeister, Herzog Karl, Veterinärarzt, Hede Heinrich, Fabriksdirektor i. R. (Röchlitz), Hartl Heinrich, Prof. Kühn Max, Architekt, König Ivan, M. U. Dr., Körber Heinrich, Fabriksdirektor (Röchlitz), König Paul, Spartaassenbeamter, Wras Josef, Kaufmann, Müller Rudolf (Waffersdorf), Mittfessel Fanny, Brade Julius, Kaufmann, Pollak Ernst, M. U. Dr., Pielshelt Gottfried, Gastwirt (Görsdorf), Paulus Vinzenz, städt. Rechnungsrat, Papkov Gottfried, Kanzleidirektor, Pannitschka Josef, Privatier, Preißler Wilhelm, Gemeindefretär (Weisbach), Köhler Ernst, Kanzleiverwalter der Handelskammer, Reichmann Hugo, J. U. Dr., Rechtsanwalt, Rolf Josef, Kaufmann, Richter Josef R., Kaufmann, Richter Carl, Kaufmann, Sommer Eduard, Beamter der Firma Brüder Bayer, Seibt Franz, Holzhändler (Ober-Rosenthal), Swaroffsky Josef, Ing., Direktor des städt. Elektrizitäts-Werkes, Schnabel Julius, M. U. Dr., Stransky Clementine, Private, Steiner Anton, Kaufmann, Worf Anton, Privatier, und Weizenstein Emil, Kaufmann.

Diese Mitglieder haben durch ihre langjährige Vereinszugehörigkeit dem Deutschen Gebirgsvereine eine ganz außergewöhnliche Treue und Anhänglichkeit bewiesen. Dem Hauptausschusse ist es daher eine ganz besondere Freude und Ehre, diesen langjährigen Mitgliedern heute an dieser Stelle den herzlichsten Dank aussprechen zu können.

Wir richten an sie auch gleichzeitig die höfliche Bitte, unserem Vereine und seinen gemeinnützigen Zielen auch in Zukunft diese treue Gesinnung zu bewahren.

Das gestiftete Ehrenabzeichen für langjährige treue Mitgliedschaft wird den vorgenannten Damen und Herren sofort zugestellt werden."

Die Versammlung nimmt hiebon unter Beifall Kenntnis.

b) Anträge der Ortsgruppen:

Der Vorsitzende berichtet: „Für das Jahr 1929 sind dem Hauptausschusse schriftliche Ansuchen um Unterstützungen aus allgemeinen Vereinsmitteln von den Ortsgruppen Christofsgrund, Haindorf, Johannesberg, Neustadt a. T., Oberes Rannitzthal und Spittelgrund unterbreitet worden. Im Laufe des Jahres dürften sicherlich auch noch einige andere Ortsgruppen wie alljährlich nachträglich Gesuche um Zuweisung von Unterstützungen einbringen, sodas es notwendig sein wird, auch für das Jahr 1929 einen Betrag im Haushaltplane hiesfür als Rücklage einzustellen. Diese Zuweisungen an die Ortsgruppen sind im Sinne der Satzungen nur für Wegbauten und Wegmarkierungen zu verwenden, während für die Errichtung und Erhaltung eigener Wirtschaftsunternehmungen die Ortsgruppen im eigenen Wirkungstreife Sorge tragen müssen.

Der Hauptausschusse stellt den Antrag, den sechs Ortsgruppen, die Unterstützungsgefuche vorgelegt haben, folgende Beihilfen für 1929 zu bewilligen:

Christofsgrund	K 800.—
Haindorf	" 1000.—
Johannesberg	" 1000.—
Neustadt a. T.	" 1500.—
Oberes Rannitzthal	" 1000.—
Spittelgrund	" 500.—
zusammen	K 5800.—

Für nachträglich einlaufende Ansuchen wird beantragt, eine Rücklage von K 4200.— in den später zur Vorlage kommenden Voranschlag einzuführen."

Die Versammlung erteilt dem vorstehenden Antrage des Hauptausschusses stimmeneinhellig die Zustimmung. Der Vorsitzende bemerkt hiezu, das der Hauptausschusse noch nie eine Ortsgruppe im Stiche gelassen habe und er werde es auch in Zukunft so halten.

10. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1929.

Der Zahlmeister, Herr Hans Schmid, stellt namens des Hauptausschusses den Antrag, den Mitgliedsbeitrag wieder wie im Vorjahre und zwar für Mitglieder des Stammvereines einschließlic der Versicherungsprämie mit K 21.— und für die Mitglieder der Ortsgruppen mit K 13.— mit Bezug des Jahrbuches und K 9.— ohne Jahrbuch zu belassen. Dem Jahrbuch 1929 wird als Beilage die neue Spezialkarte vom Kummergebirge im Maßstabe 1 : 33.000 von Josef Malouisek gegen Einhebung eines Kostenbeitrages von K 5.— beigegeben.

Dieser Antrag wird von der Versammlung stimmeneinhellig angenommen.

11. Festsetzung des Voranschlages für 1929.

Den Voranschlag für 1929 bringt der Vorsitzende zur Verlesung.

Voranschlag für das Jahr 1929.

Einnahmen:		Ausgaben:	
	K		K
1. Kassastand am 1./I. 1929	1882.79	1. Ausgaben an die Ortsgruppen:	
2. Mitgliederbeiträge:		a) Unterstützungen	
a) vom Stammvereine . . . K 80000.—		und Rücklage K 10000.—	
b) von d. Ortsgruppen . . . „ 30000.—	110000.—	b) Jahrbücher . . . „ 12000.—	
3. Versicherungsbeiträge . . .	7200.—	c) Begebaut, Ausbesserung, Wegebezeichnung im Gebiete d. Ortsgruppen . . . „ 10000.—	
4. Ertrag der Anzeigen im Jahrbuche	12000.—	d) Unfallversch. . . „ 4000.—	36000.—
5. Spenden	4000.—	2. Begebauten, Ausbesserungen, Wegebezeichnungen im Gebiete d. Stammvereines	20000.—
6. Ertrag der Pfingst-Spendensammlung	12000.—	3. Kosten der Umwandlung der Wegtafeln auf staatlichem Gebiete in zweisprachige	10000.—
7. Jahrbuchbeitr. des Deutschen Gebirgsvereines f. Gablonz und Umgebung	2000.—	4. Abgabe an d. Feschtenhaus des Stammvereines	19000.—
8. Spezialkarte:		5. Unfallversicherung d. Mitgl. des Stammvereines	4000.—
a) Feschten- und Fergebirge	10000.—	6. Kosten des Jahrbuches	55000.—
b) Kummergebirge	30000.—	7. Spezialkarte v. Kummergebirge	20000.—
9. Unterstützung des Handelsministeriums	10000.—	8. Spezialkarte vom Daubaer Bergland	10000.—
		9. Schülerherbergen	1000.—
		10. Schülerfahrten	5000.—
		11. Versicherungen	1100.—
		12. Mitgliedsbeitr. u. Spenden	2500.—
		13. Drucksorten und Kanzleierfordernisse	5100.—
		14. Postgebühren	3000.—
		15. Werbemittel	4000.—
		16. Geschäftsleitung	20000.—
		17. Reiseauslagen	3500.—
		18. Einhebung der Mitgliedsbeiträge und Vereinsdiener	7500.—
			<u>K 226700.—</u>
	<u>K 189082.79</u>		
Fehlbetrag	37617.21		
	<u>K 226700.—</u>		

Den voraussichtlichen Ausgaben von K 226.700.— steht nur eine Bedeckung von K 189.082.79 gegenüber. Der Voranschlag weist daher einen Fehlbetrag von K 37.617.21 aus, den der Hauptauschuß auch in diesem Jahre wieder durch Spenden und sonstige Einnahmen zu decken hofft.

Der Voranschlag wird von der Versammlung ohne Einsprache genehmigt.

12. Auslosung von 20 Stück Feschtenhaus-Schuldscheinen zu K 100.—

Von den zum Baue des Feschtenhauses seinerzeit ausgegebenen Feschtenhaus-Schuldscheinen werden bestimmungsgemäß 20 Stück ausgelost, und zwar die Nummern: 22, 40, 60, 126, 128, 172, 180, 204, 224, 282, 283, 423, 465, 470, 488, 490, 507, 536, 538 und 541.

Diese Schuldscheine können bei den Kassen der Reichenberger Bank, Zweiganstalt der Böhmisches Unionbank, und bei der hiesigen Zweiganstalt der Eskomptebank und Creditanstalt vom 1. Mai 1929 an eingelöst werden. Es bleibt den Besitzern der ausgelosten Schuldscheine selbstverständlich unbenommen, dem Gebirgsvereine allenfalls auch heuer wieder ein Entgegenkommen durch Umtausch gegen neue Schuldscheine oder durch die Schenkung ausgeloster Stücke zu bezeugen.

13. Die Ergänzungswahlen in den Hauptauschuß haben ein einmütiges Ergebnis; es erscheinen die Herren: Franz Bartosch, Kaufmann, Josef Matouschek, Kaufmann, Prof. Albert Müller, J. U. Dr. Richard Birkl, Rechtsanwalt, Robert Planer, Beamter, Karl Portsch, Kaufmann, Rudolf Prade, Sparkassenkassier, Richard F. Richter, Kaufmann, Dr. Ing. Gustav Sagasser, Hochschuldozent, Hans Schmid, Bankbeamter, Rudolf Schöffel, Beamter, Josef Strouhal, technischer Leiter, Schulrat Leopold Fertich, Direktor i. R., Heinrich Werner, Kaufmann, wieder-, und die Herren Gustav Neumann, Lehrer, und Erwin Schuster, Kaufmann, als neugewählt.

Die heuer zur Ausscheidung kommenden Vertreter der Ortsgruppen im Hauptauschuße werden mit Zustimmung der Versammlung in der diesjährigen Frühjahrstagung der Ortsgruppen in Friedland i. B. zugewählt werden.

14. Als Rechnungsprüfer für 1929 werden die Herren Adolf Birner, Heinrich Hecke und Franz Vogel einstimmig wiedergewählt.

15. Mitteilungen:

a) Herr Baumeister Erwin Scholz (Gairdorf) führt aus: „Aus ihrem ständigen Verkehre und ihrer Verbindung mit dem Hauptauschuße haben die Ortsgruppen ersehen, in welcher entgegenkommender Weise der Hauptauschuß die Ortsgruppen behandelt. Ebenso haben wir aus den heute zum Vortrage gebrachten Tätigkeits- und Kassaberichten entnommen, mit welcher Mühe und Sorgfalt unsere gemeinsamen Ziele im Hauptauschuße verfolgt und betreut werden. Im Namen der Ortsgruppen und aller Anwesenden fühle ich mich deshalb verpflichtet, dem Hauptauschuße den herzlichsten und besten Dank zum Ausdruck zu bringen. Berg Heil!“ (Reicher Beifall.)

b) Der Vorsitzende, Herr Gustav Wunsch, führte hierauf aus: „Im Namen des Hauptauschusses danke ich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Da niemand etwas vorzubringen hat, will ich zunächst im Namen des Hauptauschusses besonders für die ehrenden Worte des Herrn Baumeisters Scholz danken. Sie können versichert sein, daß wir nach wie vor das Gebirgsvereinschiff glücklich durch alle Klippen hindurchführen wollen, daß wir fest am Steuer stehen wollen, ob Sterne funkeln über friedlichen Wassern, oder ob die Sturmnacht tobt. Wir wollen das Schiff hinsteuern auf unser ideales Ziel. Wir sind friedliche Leute und arbeiten mit friedlichen Mitteln auf unser Ziel hin. Das Ziel kann aber dereinst, in dem großen Völkerringen, von ausschlaggebender Bedeutung sein. Die großangelegten Friedensreden, die wir heute in den Zeitungen lesen, sind nichts als leere Reden. Tatsächlich herrscht das größte Verträubten aller Zeiten und in einem künftigen Ringen wird nur jenes Volk wirklich und endgültig Sieger bleiben, welches die besten und die an Geist und Körper tüchtigsten Menschen besitzt, nicht jenes, welches die größte Armee und die größten Schiffe hat. Deshalb ist es Pflicht jedes Deutschen, an der Erüchtigung unseres Volkes wacker mitzuarbeiten. Wenn wir Wege und Stege bauen und markieren und die Wanderlust anregen, wenn wir auf Ausflügen Hunderte hinausführen in die freie Natur, wenn wir Herbergen für Schüler und Jugendliche unterhalten und in den Ferienheimen schon die Kleinsten zu gesunden und kräftigen Menschen erziehen — dann dürfen wir sagen, daß wir wacker mitarbeiten an der Erüchtigung unseres Volkes und dieses Bewußtsein sei uns der schönste Lohn für unsere Tätigkeit. Das sei auch in Zukunft unser hehrer Leitstern, der tief in unsere Herzen hineinleuchtet und sie erwärmen möge, damit wir auch weiterhin mit Lust und Liebe arbeiten für Volk und Heimat, im Dienste unseres Gebirgsvereines.“ (Lebhafter, andauernder Beifall.)

c) Herr Gustav Hübner als Vertreter der Ortsgruppe Albrechtstorf bemerkt: „Sie haben aus den Berichten entnommen, daß alles im Aufstieg begriffen ist. Sie haben aus dem Berichte des Herrn Vorsitzenden gehört, daß jede Rechnung kaufmännisch angelegt sein muß. Auch hinsichtlich unserer Spitzbergwarte wollten wir keinen unüberlegten Schritt wagen. Heute können wir an ein Zögern, an eine Einschränkung nicht mehr denken, wenn wir der Jugend, den Wanderern und Sportlern eine entsprechende Unterkunft bieten wollen. Die Unterkunft, die jetzt die Spitzbergwarte bietet, genügt in keinem Falle mehr. Wir sind deshalb bemüht, wenn schon nicht heuer, so doch nächstes Frühjahr eine ziemliche Erweiterung der Warte vorzunehmen. Deshalb richte ich die Bitte an die Versammelten, unser Bestreben zu unterstützen, den Spitzberg, einen der schönsten Aussichtspunkte, durch Ausflüge und Wanderungen dorthin zu unterstützen und in allen Kreisen für den Besuch der Spitzbergwarte zu werben, damit das Werk in Angriff genommen werden kann. Jetzt können wir im günstigsten Falle 70 bis 75 Personen eine gebrängte Unterkunft bieten; es ist jedoch für uns an der Sprachgrenze nötig, für die doppelte Zahl Platz zu schaffen. Deshalb möchte ich nochmals bitten, auf Wanderungen usw. den Spitzberg zu besuchen und das Ersuchen der Ortsgruppe um Unterstützung zu besfürworten.“

Der Vorsitzende versichert die Vertreter der Ortsgruppe Albrechtstorf, daß der Hauptauschuß die Ortsgruppe auch weiterhin unterstützen und den Spitzberg genau wie andere Höhenpunkte unserer Heimat in Schutz nehmen werde und er bittet auch die Versammlung, dem Ersuchen der Ortsgruppe wegen des Besuches der Spitzbergwarte zu entsprechen.

Da die Tagesordnung damit erschöpft ist, schließt hierauf der Vorsitzende mit Dankesworten an alle Erschienenen um ½1 Uhr mittags die in einmütiger Weise verlaufene 45. Jahres-Hauptversammlung.

Wandergruppe „Feschten“, Reichenberg.

Jugendgruppe des Deutschen Gebirgsvereines für das Feschten- und Isergebirge in Reichenberg.

1. Aus unserer Entwicklung.

Die Gebirgsvereinswandergruppe „Feschten“, Reichenberg-Land entstand aus ganz kleinen Anfängen. Vielleicht ist es die unterhaltame, abenteuerliche, dabei für die Jugend harmlose Reiselektüre eines Karl May oder die ideale, geschichtlichen Tatsachen entsprechende Goicentriegsbeschreibung „Ein Kampf um Rom“ eines Felix Dahn gewesen, die uns zu derart begeisterter, jedoch nicht leichter Arbeit entflamte. Um die Wanderungen in unseren schönen Heimatbergen schön und auch romantisch zu gestalten, mußte auf die Anschaffung eines Zeltes gespart werden. Gerade dieser Zeltkauf gab uns Anlaß zur Gründung unserer „Feschtengruppe“. Am 15. Feber 1925 legten Rudolf Kruische und Emil Floman den Grundstein zu dieser Vereinigung, dem bald die regelrechte Vollanmeldung als Jugendwandergruppe im Gebirgsverein für das Feschten- und Isergebirge folgte. Ohne jedwede Parteistellung vertrat unsere Gruppe von allem Anfang her eine rein deutschvölkische Richtung. Dem Werke Felix Dahns entnahmen wir mehrere altgermanische Gebräuche und Sitten. Unsere Fahrtengemeinschaft erhielt als einigendes Zeichen den Gruppenwimpel, das Sinnbild der Gruppe.

2. Von unserer Arbeit.

So schreiten vereint jugendliche Abenteuerlust und ideale deutsche Volksbegeisterung in den Reihen unserer Gruppe. — Viele Jugendliche wurden in unsere Schar aufgenommen. Manche riß der moderne Zeitgeist wieder hinweg von unseren Gepflogenheiten. Nur wirklich deutschgesinnte Charaktere verblieben



Sichtbild von R. Ginzler.

Osterfahrt 1928. Lager der „Feschtengruppe“.



Sichtbild von R. Ginzler.

Osterfahrt 1928. Die „Feschtengruppe“ vor der Festung Königstein.



Bild von H. Singler.

Julfeier 1928. „Die Jeshkengruppe“ in ihrem Heime.



Bild von H. Singler.

2. Riesengebirgsfahrt am 20. Jänner 1929. Die „Jeshkengruppe“ vor der Schnee grubenbaude.

der Gruppe. Die Arbeit war und ist nicht leicht. Neben den fast jeden Sonntag, im Sommer meist schon Sonnabend stattfindenden Wanderungen und Zeltfahrten vollführte die Gruppe zu Ostern, Pfingsten und im Sommer größere Mehrtagsfahrten mit Zelten, Kessel usw. Dazu sei bemerkt, daß all die Fahrten, ob sie in die nähere oder weitere Heimat führten, durchwegs an Billigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Trotz des halben Fahrpreises spendeten zu allen größeren Wanderungen jedem mitfahrenden Mitgliede die viel in Anspruch genommene Gruppentasse sowie der Hauptausschuß des Stammvereines in hilfreichster Weise.

In den allwöchentlich stattfindenden Heimabenden bringt die Gruppe vielseitige Betätigung: sei es das Vortragen oder Vorlesen bildender Abhandlungen, sei es das Üben des deutschen Volksliedes, sei es die Besprechung geschehener oder vorzubereitender Fahrten. Es gibt stets der Beschäftigungen genug. Mehrere Anlässe, wie Jul- und Gedächtnisfeiern in und außerhalb des Heimes, entzündeten stets aufs neue die Ideale unserer Mitglieder für die Gruppe und für das deutsche Volk. Allen durchgeführten Veranstaltungen setzten die beiden „D u n i e n A b e n d e“ 1927 und 1928 die Krone auf. Wochenlange Bemühungen und Proben brachten doch den gewünschten Erfolg. Nun gar, da wir nach langen, harten Kämpfen ein eigenes Heim besitzen, das die Gruppe selbst verwaltet und erhält, sind wir dem Ziele unserer Bestrebungen doch um vieles näher gerückt. So könnten der nicht zu unterschätzenden Vorteile und zweckmäßigen Einrichtungen unserer Gruppe noch etliche aufgezählt werden, aber es mag das Wenige dem Leser genügen, um zu zeigen, was deutscher Jugendgeist bei Zucht und Ordnung zu leisten vermag.

3. Unser Ziel.

Die Leitsprüche unserer Gruppe sind: „Einer für alle, alle für einen“ und „Einigkeit macht stark!“

Das Ziel der Gebirgsvereins-Wandergruppe „Jeshken“, deren Mitglieder vereinzelt über den Reichenberger Bezirk verstreut sind, ist, der hiesigen Jugend eine Stätte der idealen und heimatlichen Erbauung zu werden und zu sein. Dazu sollen abwechslungsreiche Heimabende und kleinere und größere Fahrten inmitten unserer schönen Heimat den Grundstod bilden. Jeder Jugendliche von 12 bis 20 Jahren findet in den Reihen der „Jeshkengruppe“ eine gastliche Aufnahme als Mitglied, vorausgesetzt daß er die nötige Begeisterung, Lust und Liebe zur Sache aufbringt und den unbedingten, freundschaftlichen Gemeinschaftsgeist zu schätzen und zu wahren weiß. Sollten sich einige Jugendliche des Reichenberger Bezirkes unserer Gruppe zuwenden wollen, so mögen sich diese entweder bei einem der drei Führer oder in der Gebirgsvereinskanzlei, Rathaus, Zimmer Nr. 3 melden. Die Anschriften der gegenwärtigen Führer sind: 1. Führer: Emil Flöhmann, Nieder-Hanichen 119; 2. Führer: Bruno März, Rosenthal I., Sonnengasse; 3. Führer: Heinrich Schubert, Reichenberg, Brunnengasse 3.

Nachruf.

Dienstag den 19. Benzing 1929 verschied nach kurzem, schwerem Leiden einer der Treuesten unserer Gebirgsvereins-Jugendwandergruppe „Jeshken“, Freund

Julius Senze

aus Rosenthal I. Er erfreute sich in unserem Kreise allgemeiner Beliebtheit ob seiner Güte und seines idealen Gemeinschaftsgeistes. Auf den Fahrten und in den Heimstunden war er trotz seines schweren Leidens immer pünktlich. Noch Mittwoch den 13. Benzing saß er wie gewöhnlich des Abends in unserem Heime auf seinem Plaze und schmiedete mit uns Pläne für die kommende Osterfahrt. Sauer ersparte Groschen brachte er für dieses Unternehmen, denn auch heuer stand sein Sinn darnach, mit hinüber zu ziehen in das schöne Deutsche Reich, nach der Jugendfeste Hohenstein am Elbestrande. Doch ein anderer, in die Larnkappe gehüllter, unheimlicher Geselle, der

Allbezwinger Tod, hatte sich in jener Heimstunde in unsere Mitte geschlichen und saß allen unsichtbar mit beim Tisch. Wir waren ihm zu fest, zu wagemutig und lebenslustig; er mußte sein Opfer haben. Und noch ehe wir uns wieder versammelten, hatte schon der Tod seine knöcherner Hand um den Nacken unseres lieben Freundes gekrallt und sein blühendes Leben plötzlich vernichtet. Im Alter von erst siebenzehn Jahren war Freund Senze dahingegangen, wo es weder irdische Freuden noch menschlichen Jammer mehr gibt. Früher denn wir hatte so Freund Julius Senze seine diesjährige und letzte Osterfahrt angetreten.

Durch sein Hinscheiden geht uns ein treuer und lieber Gefährte verloren. Wir geloben, ihm allezeit ein treues Gedenten über das Grab hinaus zu bewahren!

Die Gebirgsvereins-Jugendwandergruppe „Feschkén“, Reichenberg.

4. Von unseren Fahrten.

Ostern 1928.

Rudolf Emil F l a c h m a n n.

Ostern! welch hehres, tiefdringendes Wort. Das Fest der Auferstehung, der Neubebung in Natur und Mensch. Alles erwacht zu neuem Treiben und Blühen: der Strauch im Garten, der Baum am Bachesrand. Das Tier des Waldes, der Heide, der Wiesen und Felder wird wachgerufen, sei es aus dem Winterschlaf, sei es aus Not und Elend des rauhen Winters. Und der Mensch, das auserwählte Wesen Gottes sollte diesem eisernen Gesetze, dem Lieben und Neuerwerden der Allmutter Natur taub und stumm gegenübersehen? Der Mensch müßte nicht Mensch genug sein, um dem Frühlingsraunen dieser schönen Welt seine Beachtung zu schenken! Rascher, frischer pulsiert das Blut in den Adern. Ob jung oder alt, ob reich oder arm, alles erglüht im Banne, im Zauber der Osterfreude, des nahenden Frühlings!

So denn auch wir. Wochenlang wurden eifrig Vorbereitungen getroffen für diese erste, große Fahrt des Jahres. Schon im Fulmond, noch als Berge von Schnee und Eis Flur und Feld bedeckten, gedachte bereits jeder unserer Mannen der kommenden Osterfahrt. Jeder brachte von Zeit zu Zeit ein Scherflein Geldes, um darin bestimmt mittun zu können und nicht dabei bleiben zu müssen, wenn andere des Waldes Wunder, der Ferne Felsen, Berge, Täler mit ihren Bächen, Flüssen, Strömen und Burgen schauen würden. So nahe unter emsigem Treiben die Charwoche. Längst schon waren wir über Ziel und Zeit der Wanderung einig. In die „Sächsische Schweiz“ wollten wir abermals auf zwei volle Tage, wo der Frühlingshauch um diese Zeit bereits Wunder gewirkt. Nur zu langsam vergingen uns die Tage und Stunden der Osterwoche, bis endlich, endlich am Charfreitag das erlösende Tönen der Ostergloden uns mahnte, rasch noch bisher vergessene Sachen im Rucksack zu verstauen. Zeitiger denn sonst suchte jeder das Bett auf, um mit gesammelten Kräften an Körper und Geist die Ausfahrt beginnen zu können.

Silberer flutete der Vollmond auf die Allmutter Erde. Unzählige Sterne und Sternchen schimmerten von der großen Weltentuppel und umgaben gleich zahmen Lämmern ihren treuen Hirten, den Mond. Noch einmal zeigte in dieser Nacht der Winter seine immer noch bezwingende Macht. Jedwedes Lämpelchen der Straße, all die kleinen Wässerchen waren infolge der eingetretenen Kälte erstarrt, denn das Thermometer war in dieser Nacht einige Grad unter Null gesunken. Es war etwa drei Uhr früh, als ich unter diesen ersten österlichen Eindrücken meinen Freund Rudl Ginzkey, der ein geborener Langschläfer ist, aus dem Bette und aus der warmen Stube drücken mußte. Die Rucksäcke gepackt schier zum Zerplatzen, marschierten wir nach dem Bahnhof Ober-Rosenthal-Johannesthal. Unterwegs dahin trafen Signale der bereits dort eingetroffenen Gruppenleute unser Ohr. Einige Stöße in mein Waldhorn gab den dort Wartenden unser Nähen bekannt.

Kaum, daß ich meinen Augen traute. So gesund und munter hatte ich die Jungen schon lange nicht gesehen. Fast alle waren schon zur Stelle; die meisten hatten trotz der bis ins Mark gehenden Kälte nur die leichte Wandervogelausrüstung angetan, zwei, drei der Burschen, die dem Drängen der Mutter oder den gebieterischen Worten des Vaters Folge leisteten, waren nicht in kniefreien Hosen erschienen. Um dem verehrten Leser von vornherein die Fahrt verständlich zu machen, ihn die Wanderung besser miterleben zu lassen, will ich nunmehr alle Fahrteilnehmer vorstellen.

Da wäre an erster Stelle der goldgelockte Heinz G l ö c k e r, der sich ob seines Mutterwitzes allgemeiner Beliebtheit erfreut. Nicht minder im Ansehen aller steht der gegenwärtige zweite Führer Bruno M i n k s, er ist wagemutig, jangesfroh und treu bis ins Mark; nimmt dafür allerdings auch eine Mahlzeit für zehn Erwachsene ein. Neben ihm erstrahlt in jugendlicher Gutmütigkeit sein Freund Julius S e n z e, ein wenig kräftiger Bursche, der infolge seiner Freundlichkeit kein Wasser zu trüben vermöchte. Weiter tauchten im Gedränge die Freunde Erwin E s s e n b e r g e r und E d i J a n t s c h auf. Beide unzertrennlich. Der Erste von herkulischen Körperformen ist ebenso stark in seinen Reden. Der Zweite, ein schwächer gebauter Junge hält stramm zu uns, ist jedoch etwas weichherzig, so daß nicht selten ein schimmerndes Naß in seinen Augen erglänzt. Klein-S c h u b e r t, ein äußerst verschlagener und witziger Geselle, besonders berühmt und beliebt ob seiner Kollerwettläufe (spagweise), war ebenfalls gekommen. Jung-D i t t r i c h und O t t l W i e d e n, die trotz ihrer 17 Lenze der holden Kindlichkeit noch immer nicht ganz entsagen können, waren pünktlich da. Der ultige „Schneider“ aus unserem „Bunten Abend 1928“, Freund Willi B o r n, fuhr ebenfalls mit auf die Walze. O s t a r P a c e l, Berichterstatter unserer „Feschkengruppe“, schöpfte sofort aus dem tiefen Born seiner Neugierden. Hansi W e n z e l aus Panitzsch, der sich nicht genung tun konnte, uns seine Erlebnisse aus Svetlei, wo er die Staatsprache erlernt haben will, zu erzählen, pilgerte das erstmal unter unserer Feschkensflagge. Eine der ehrwürdigsten und größten Gestalten ist Mutter A r z n, die in unserer Mitte schaffte und wirkte, als ob sie wirklich unser aller Mutter wäre. Nicht vergessen sei unsere Hedwig E s s e n b e r g e r, unter deren Kommando Freund Erwin, ihr Bruder, sich oft sehr unbehaglich fühlte. Die beiden Freundinnen Irma S e n z e und Martl H a d r i c h wußten unseren manchmal etwas zu tief geratenen Gesängen mit ihren schönen Stimmen eine gewisse Weichheit zu verleihen. Kamerad Rudl G i n z k e y hat in unserer Gruppe gar vielerlei Unter: das des Turn- und Musikwarts, des Lichtbildners und andere. Dank seiner athletischen Gestalt bewältigt er dies alles mit Leichtigkeit, vorausgesetzt, daß ihn nicht Hunger oder Schlaf quälen. Zum Schluß der Bekanntmachung erlaube ich mich vorzustellen. Emil, der nicht immer beneidenswerte Gruppenführer, der sich oft genötigt sieht, wie ein alter Feldwebel in die Ba..., jaß hätte ich mich versprochen, in die Burschen hineinzudonnern, dann aber wieder bemutternd jedem zur Seite stehen muß.

Da fuhr schon der schwarze Dampfriese dröhnend in die Station ein.

„Sein sie sich zu „Feschkengruppe“? frug die schnarrende Stimme des Schaffners.

„Ja, wohl, das sind wir“, antwortete ich.

„Wo, dann es gut, hon sie sich ei Wogen, drittletkes egneß Klube, vos bestalt wurdn es.“

Wir dankten und verschwanden im bezeichneten Wagen.

Es tagte bereits, als der Zug mit uns der schönen Heimat entrollte. Links herüber grüßte Altvater Feschkén in stummer Treue, der Namensvetter unserer Gruppe. Rechterhand ersahen wir unsere Vaterstadt Reichenberg und all die heimatischen Orte, überragt von den trauten Felsenbergen.

Bald hatten wir den Feschkén mit seinen Ausläufern, die gleich schützenden Armen das Reisbecken verschließen, hinter uns. Die Eisenschlange brauchte nun keine weiteren Höhen erklimmen. Herrliche Bilder boten sich unseren Blicden. Unzählige bekannte und unbekannte Kluppen und Hügel tauchten vor den Augen auf; so der sagenumwobene Koll, in etwas weiterer Entfernung die

erhabenen Regel der Bösige. Rechts des Schienenstranges grühten die waldigen Höhen des Hochwaldes, der Kaufge, des Kleis und viele mehr.

Unterdes entstand reges Treiben in unserem fahrenden Wigwam. Rad hatte die Fidel zur Hand genommen, wir sangen. Dann wurde, da wir alle im Wagen, auch geturnt und sonstige Unterhaltung getrieben.

In Leipa wurde umgestiegen. Die Sonne lagte bereits in die jetzt allerdings etwas engen und düsteren Abteile. Rasch durchflog die Bahn das malerische Polzental und brachte uns so dem Elbestrande immer näher. Letzten war erreicht. Dasselbst begrüßte uns Freund Breite, ein Burghausener unserer Gruppe.

„Drängen sie nicht, was soll heißen? Krigt sich alles Poß.“ Endlich waren wir erledigt und konnten die Fahredition durchschreiten, um einzusteigen. Staun hatten wir den Fuß in die Wagen der reichsdeutschen Bahn gesetzt, als auch schon die herrliche Fahrt begann.

„Die Elbe, die Elbe!“ rief alles wie aus einem Munde. Von der großen Bogenbrücke, auf der wir uns eben befanden, genoß man einen göttlichen Anblick. Unter dem Einwirken der unbewölkten Ostersonne erglänzte bezaubernd das breite Silberband der Elbe, eingebettet in steile und hohe Felswände. Dampfer, Lastkähne fuhren stromauf, stromab. Bei Schöna-Herrnströtchen fuhren wir ein in das Deutsche Reich, in das Land der Denker und Dichter. Am gegenüberliegenden Ufer erhob sich der Felsen- und Grenzort Perrenströtchen malerisch hervor. Wir rasten an dem Badeorte Schmiltz und der Schrammsteinen vorüber. Die Worte „schön, wunderbar, herrlich, fabelhaft“ wollten kein Ende nehmen, bis wir schließlich durch die Einfahrt in Schandau aus dem Banne des Staunens gerissen wurden.

In strammen Dreierreihen, den Wimpel an der Spitze, marschierten wir bei Weigenpiel und Gesang gen Burg und Festung Königstein.

Noch bevor die Stadt „Quirlequitsch“ (Königstein) erreicht ward, mußte gerastet werden, denn es brach ein indianermäßiges Gejohle los, wovon ich nicht das eine verstand „Hunger, Hunger!“ und wiederum nur „Hunger!“

Edi überbrachte mir, der ich bereits vorausgeeilt war, um zu sehen, wie sich ein schönes Plätzchen zum Lagern fände, die Nachricht: „Sie streifen, wenn du nicht bald Lager beziehen läßt, um gegen das Knurren des Magens Abhilfe zu schaffen!“

Da erspähte eben mein Auge unten am Elbestrand ein üppiges, bereits von Junggrün überzogenes Fleckchen Wiese. Ich blies „Sturm!“ Gleich, als ob es wirklich eine Festung zu nehmen gälte, ging es den steilen Gang hinunter, dann weiter, ganz nahe an das Ufer.

Endlich kamen die hungrigen Mägen, allerdings erst um elf Uhr früh, auf ihre Rechnung; das erstbeste Verzehrbares des Rucksacks wurde ergriffen und war in kurzer Zeit vertilgt. Schon sang der Tee in den Keßeln. Wohl bekam das warme Getränk den ausgetrockneten Leibern. „Nach dem Essen ist gut ruhn“, so auch bei uns. Auf unseren Dedeln lagen wir ausgebreitet am Ufer der Elbe, um ein wenig zu verschmausen. Lustig flatterte in unserer Mitte der Gruppenwimpel. Bis auf das nicht unangenehme „Buchtverteilen“ seitens Mutter Arz'n, ging die Ruhepause ohne jedwede Störung vorbei. Gegenüber unserem Freilager erhob sich majestätisch der Bilitenstein; stromabwärts, am linken Ufer des Elbnießes dehnte sich wirklich in Form eines Quirils die Stadt Königstein aus, stolz überragt von der einst so mächtigen, gleichnamigen Festung.

Wollte ich alle Denkwürdigkeiten des Königsteins, wie den tiefen Brunnen, die großen, bronzenen Kanonen, das ideale Vagenbett u. s. f. aufzählen oder gar beschreiben, so fiel mein Bericht zu lang aus. Die Umgebung, ganz besonders der Elbstrom vom Königstein bei sonnenklarem Wetter geschaut, ist ein Anblick, den man lange nicht vergißt. All unsere nächsten Ziele, wie Rathen, Basten, Kapoleonshänge u. a. erfahn wir. Steil uns zu Füßen erstreckte sich das Auge am herrlichen Elbströme, an Schiffen, Rähnen, Bügen, Häusern und Kirchen, das alles dalag wie ein märchenhaftes Spielzeug.

In der Nähe von Rathen wurde Mittag gemacht; allerdings schon etwas spät, denn die Zeiger der Uhr wiesen bereits auf die vierte Stunde des Nachmittags. Sicher und schnell trug uns die kleine Fähre hinüber nach Rathen. Rathen war die Perle der Sächsischen Schweiz, der bekannte Basteifelsen, erklimmen.

Tief unten, als ob die Bastei unmittelbar aus dem Strome erstehe, wolle der Flüchtling Böhmens dahin. Herrlich erstrahlte der Sonnenball noch im Niedersteigen. Leichte und zarte Nebeldünste bezeichneten des Flusses Lauf. Wie verklärt lag durch des Frühlings erstes Küssen Wasser, Fels und Wald. Hier oben herrschte lautes Treiben. Sinnbild eines verkehrten Fahrmarkts. Menschen über Menschen. Auf dem großen Platz vor dem Gasthof der Bastei stand Auto an Auto, Kutsche an Kutsche und Rad an Rad, dazwischen nur schmal der Weg für die Fußgänger. Ein Bild, das schlecht stimmte zu der rings herrschenden Gebirgslandschaft.

Hopp, hopp, patzsch, patzsch, ging es hinunter durch die romantischen Tunnel und spannenden Felsenmassen der „Schwedenlöcher“ zum Amselfall. Hier glaubt man sich versetzt in die wirkliche Schweiz, so man das niedliche Bild des Amselfalles gewahrt. Eine nette Gastwirtschaft mit kleinem Garten, dahinter der weißschäumende, in die Felsenhöhle stürzende Fall, alles inmitten hohen Waldes. So liegt er da gleich einem Edelstein, gefaßt in schwarzem Samt.

Weiter führte der Weg bergan durch Hochwald entlang des plätschernden Baches nach Rathenwald. Niemand war müde, keiner war hungrig, alles nur war berauscht von den Wundern des Tages. Da, schon außerhalb des Ortes, lag friedlich ein kleiner Bauernhof mit der Aufschrift an der Gartentür: „Frische Buttermilch“. Wie Blitz und Donner in eine Herde Schafe fahren, so wirkten diese zwei Wörter auf unsere Schar. An der Spitze Mutter Arz'n, folgte der Großteil in das Gehöft, während ich den übrigen über Leibschmerzen und ähnliche Dinge Vorträge hielt.

Fast dachte es uns, als tue sich ein Stück Mittelalter vor unseren nimmermüden Augen auf. „Hohnstein“, eine der schönsten und größten Jugendburgen des Landes, grühte mächtig und stolz von der jenseitigen, steilen Berglehne. Stilgerecht der grauen Vorzeit umdrängen niedliche Häuschen des gleichnamigen Städtchens den Mahner längst verrauschter Tage. Unser heutiges Ziel sollte bald erreicht sein. Rasch, allerdings durch dichtes Gehölz und Gestrüpp, über manch gefährliche Felsenklippe stiegen wir geraden Weges hinab ins idyllische Polzental. Kurze Zeit nachher schon zogen wir stramm aufgebekt, unter Sang und Klang durch die gewaltigen Burgtore der Jugendfeste „Hohnstein“ ein.

„Ah, unsere lieben Reichenberger; Gott grüß euch! Fast dachten wir, ihr kommt nimmer“. Mit so freundlichen Worten begrüßte uns die dortige Herbergseitung. Meine Leute mußten sich einige Zeit im Burghof gedulden, da ich die Anmeldung erledigen und all die Schlafstellen- und Bettdeckenscheine in Empfang nehmen mußte. Meine drei Briefe hatten ihren Zweck doch nicht verfehlt, denn wir brauchten nicht wie andere der Überfüllung halber beim Bauer übernachten, sondern wir durften zu unserer größten Freude in der Burg selbst bleiben.

Nun ging es durch Burgtore, Höfe und Hallen. Der Treppen viele aufwärts steigend, gelangten wir endlich in unseren Schlafraum. Bald waren die für uns bestimmten Schlafstellen herausgefunden. Nachdem wir uns vom Staub gereinigt hatten und so nun wieder kultiviert waren, gedachten wir endlich des leiblichen Wohles. In einem der großen, traulichen, im Ritterstil gehaltenen Säle fanden wir mit Mühe und Not ein Plätzchen zum Essen. Nicht lange dauerte es und unsere Leute brachten kräftige Suppe, heiße Milch oder schmackhaften Kakao herbeigeschleppt.

Eine eingehendere Beschreibung dieser Jugendburg würde ebenfalls zu weit führen; es sei nur gesagt, daß die Jugendburg „Hohnstein“ eine der schönsten und stattlichsten Jugendherbergen des Deutschen Reiches ist. Auf stolzem Fels erbaut, ist sie gleichsam Mahner und Sinnbild der sich einigenden, emporstrebenden deutschen Jugend, der Zukunft des deutschen Volkes.

Jungen und Mädel, jüngere und ältere, aus allen Teilen des großen deutschen Landes traf man hier. Da waren Scharen aus dem benachbarten Dresden, aus Chemnitz, aus weiterer Ferne wie Magdeburg, Berlin, Bremen, Hamburg und vielen anderen Städten mehr. Alle angetan mit den verschiedenfarbigsten Wanderkitteln. Während der Osterzeit hielt gerade einer der Jugendbünde Deutschlands seine Tagung innerhalb dieser Mauern ab. Ein riesiger, grüner Wimpel, am höchsten der Türme gehißt, bekundete allen dieses Jugendfest.

Im geräumigen Theateraal, wohin einige unserer Mannen ihre Schritte lenkten, lauschte und schaute man eben der Vorträge und Vorführungen des Freundesabends.

Um elf Uhr nachts gedachte man endlich des Schlafens. Hier phantasierte, dort wieder sagte einer der Burschen . . .

„Längst war es Tag und durch die kleinen Fenster blinzelte und zwinkerte gar schelmisch Frau Sonne, da wir eben geruheten, die letzten Spuren des Schlafes aus den Augen zu tilgen. Alles drängte sich um das so preiswerte Frühstück. Kaffee und Milch waren bald alle.“

Unzählige bunte Wimpel und Fähnchen flatterten lustig und torkelnd im Scheine der Frühlingssonne. Die meisten der Bünde und Gruppen marschirten eben aus den Toren oder standen fahrbereit in den Burghöfen. Ein treuer Händedruck seitens des Purgverwalters, beauftragt mit Grüßen und Empfehlungen an unseren löblichen Hauptauschuß — und wir mußten von dieser unvergeßlichen Stätte Jungdeutschlands Abschied nehmen.

Ein leichtes Gemöhl legte hurtig am blauen Himmel dahin, von Zeit zu Zeit das göttliche Gespann Baldurs verhüllend. Im taufelichten Frühlingsgrün des Waldes ertönte der Vögel Sang. Alles ließ abermals einen schönen Tag vermuten. Geraume Zeit schon tippelten wir in dem so anheimelnden Polenztale dahin. Umgeben beiderseits von hohen Felswänden, linkerhand den flutenden Polzenbach, wanderten wir, lustig singend, auf kieseligen Wege an Porsdorf. Hier gelangten wir auf einer breiten, bequemen Straße bald nach Schandau.

„Wenn ihr glaubt, daß die Kartoffeln in diesem großen Kessel innerhalb zweier Stunden weich sind, so irrt ihr euch aber gewaltig. Gebt her, ich koche die Feldhühner bei der Frau in jenem Hause, von wo wir die Kanne Wasser geholt haben.“ So lehrte und kommandierte MutterAry'n.

Knapp neben der gewaltigen, eisernen Bogenbrücke Schandaus, am rechten Ufer des Elbstrandes hatten wir abermals unser verwegenes Zigeunerlager aufgeschlagen. Teils knieten, teils lagen wir auf unseren Decken, während in den Spirituskochern das Mittagmahl bereitet wurde. Um den Gedanken „Hunger“ ein wenig zu besänftigen, führte unser Schneider einige seiner Bossen an, die ununterbrochene Nachsalben zeitigten. Erdäpfel gab es mehr denn genug. Jeder stürzte sich auf das Essen wie der Bär auf sein Opfer. „Nach der Arbeit ist gut ruhn“. Auf dem Bauche liegend, von der eben geleisteten Arbeit verschlaufend, hatten wir nun Zeit zu allerlei Betrachtungen.

Zu unseren Häuptern zogen sich in einiger Entfernung die Häuserreihen des beliebten Badeortes Schandau dahin. Uns zur Linken erblickte das Auge den Hafen dieser Stadt. Mehrere kleine und größere Schiffe und Rähne lagen dort vor Anker. Zu unseren Füßen sang das Kind unseres lieben Riesengebirges, die Elbe, ihre mannhaften Weisen. Nicht zarte, leichtbeflügelte Melodien der Kindersube waren es, nein, schwerer, ernster erklang das Lied, wie nach Tagen großer Erlebnisse und harten Kampfes. Welle um Welle bäumte und schäumte an den Strand, um sich selbst wieder zu verschlingen.

Die Sonne hatte längst den Zenith überschritten, es war bereits zwei Uhr am Nachmittag, als wir in gutgefederten Wägen der reichsdeutschen Eisenbahn stromaufwärts dahinsauften, dem Deutschböhmerlande entgegen.

Die Schwesterstädte Bodenbach-Tetschen waren bald erreicht. Nach kurzem Aufstieg standen wir auf der Plattform der bekannten Schäferwand und schauten betroffen das Landschaftsbild. Der Strom, die Schiffe, der Schienenstrang der Bahnen, die Hügel, die Gebäude, Häuser und Häuschen, die Brücken, die Berge und Felswände, Schloß Tetschen mit der gleichnamigen

Stadt am gegenüberliegenden Ufer: alles lag da in einer Pracht, die Allmacht und Wunder Gottes und der Menschen Fleiß bezeugend. „Hier blüht deutscher Geist und deutsches Können, deutscher Handel und deutsche Industrie; ein würdiger Schlüssel zum Land unserer deutschen Stammesbrüder“. So rief das Herz, so sprachen die Gemüter. Selbst der Wimpel mit seinem schwarz-rot-goldenen Bundeszeichen flatterte lustiger, mutiger denn zuvor, uns in diesen Gedanken bestärkend.

Träumerisch zerrann der österliche Tag. Es knarrten die Räder, es dampfte und stampfte, es pfauchte und schnaufte, es knatterte und rasselte: wir sausten der Heimat entgegen. Lieber des Dankes drangen aus den tiefsten Tiefen unserer Herzen. Stunden fröhlichen Auflebens, Stunden schönster Erinnerungen waren mit Windesflügeln an uns vorübergeeilte.

Langsam breiteten sich die Fittiche der Nacht über all die heimatischen Berge und Täler, Städte und Dörfer. Die Lichtlein der Häuser und Hütten von Karlsbad, Nachendorf, Berzdorf blinkten und winkten, bis schließlich das weite Nächtermeer Reichenbergs uns grüßte. Nicht lange und wir konnten den schwülen Wagenabteilen „Gebewohl“ sagen, denn es rief soeben: „lieber es“.

Beim etwas späten Abendbrot, beim trauten Schein der Lampe durchslog ich in Gedanken rasch noch einmal diese schöne Wanderung. Wir hatten wieder ein Ostern erlebt, ein Frühlingsfest, das uns wirklich ein Ostern im wahrsten Sinne des Wortes gewesen. Neu belebten diese Fahrteindrücke Körper und Geist als eine reichhaltige Zehrung für den oft so eintönigen Alltag. Darum: wenn der Frühling beginnt, dann hinaus, du deutsche Jugend, in deine heimatischen deutschen Gauen mit ihren Bergen und Burgen, Tälern und Flüssen, Städten und Dörfern, denn „So du dich rühmest, deines Volkes Seele zu kennen, so mußt du auch wissen, wie sie beschaffen!“

Unsere Studenten- und Schülerherbergen im Jahre 1928.

Von Prof. Albert Müller.

Unsere Jugend ist unsere Zukunft. Aus dieser Erkenntnis heraus haben jeinerzeit edelsinnige, jugend- und volksliebende Männer die verschiedenen Wohlfahrts-Einrichtungen, darunter auch die Schülerherbergen, ins Leben gerufen, um zu helfen, ein gesundes und frohes Geschlecht zu erziehen. Die Schülerherbergen haben eigentlich erst längere Wanderungen ermöglicht und anregend auf die Wandertätigkeit gewirkt. Es ist überflüssig, in einer Zeit wie heute, wo alles wandert, groß und klein, jung und alt, alle Schichten und Kreise, über den hohen Wert des Wanderns in körperlicher, sittlicher, geistiger und wirtschaftlicher Beziehung zu sprechen. Wer ihn nicht kennt, der frage nur die überzeugten Wandersleute, gleichgültig, ob sie an einem sonnigen Frühlings- tage oder im rauhen Herbstnebel ziehen. Noch nachhaltigere Eindrücke als die Erwachsenen hat wohl die Jugend, besonders dann, wenn es tagelang durch Neuland geht. Wer von uns Erwachsenen selbst Gelegenheit hatte, mit Freunden derartige Fahrten zu unternehmen, der erinnert sich gern der glücklich verlebten Tage und gebent dankbaren Herzens der Einrichtung unserer Schülerherbergen, ohne die vor Jahren größere Wanderungen aus verschiedenen Gründen auf Schwierigkeiten gestoßen wären.

Unsere Herbergen sind nicht anders geworden, nicht weniger gut, sie laden alljährlich herzlich zum Besuche ein, aber die Gäste kommen spärlich. Einen großen Teil des Rückganges verursacht wohl Bruder Sport und dann auch die Gepflogenheit unserer Schuljugend, die Ferien im Tschechischen zur Verbollkommnung der Sprache zu verbringen. Aber trotzdem müßte bei der allgemeinen Steigerung des Reisens der Besuch unserer Herbergen ganz anders sein,

beziehungsweise es müßte mehr gewandert werden. Wir wollen nicht hoffen, daß der Rückgang der Wandertätigkeit unserer Schüler dauernd ist; es wäre recht bedauerlich, da nichts so vielseitigen Nutzen schafft als richtig betriebenes Fußwandern.

Die Zahl der Herbergen ist mit 131 in der Tschechoslowakei und mit 18 in Österreich die gleiche geblieben wie im Vorjahre. Der Gesamtbesuch betrug heuer 1803; er ist zwar unter Einbeziehung der Nüchtingen mit Ausweisarten des befreundeten Verbandes deutscher Jugendherbergen um fast 20% höher als im Vorjahre, entspricht aber durchaus nicht den gehegten Hoffnungen und vor allem nicht den vorhandenen Einrichtungen, welche gestatten, ein vielfaches unserer Jugend aufzunehmen. Der Besuch der auf tschechoslowakischem Boden liegenden Herbergen seitens österreichischer und reichsdeutscher Studenten war mit zusammen 53 Nüchtingen recht schwach, ebenso der Besuch der österreichischen Herbergen, die nur 31 Besuche aufzuweisen hatten. Auch in den vergangenen Ferien hat der Böhmerwald wieder die größte Anziehungskraft auf die Jugend ausgeübt, ihm folgten das Riesengebirge, Erzgebirge, Jeschken- und Isergebirge, die böhm.-sächsische Schweiz, das nördliche Böhmen und die mähr.-schlesischen Sudeten. Nach den Studienorten genommen, hat Reichenberg wieder mit 397 Schülern (33%) am öftesten die Einrichtungen der Herbergen benützt. In weitem Abstände erst folgen Brünn 121, Prag 110, Gablonz 68, Aussig 52, Leitmeritz 51, Trautenau 42; verhältnismäßig viel Besucher stellt wieder Arnau. Wer die Besuche nach den Studienorten betrachtet, der findet, daß zwar der Besuch im allgemeinen viel zu schwach, von manchen Orten aus aber geradezu auffallend gering ist. Durch tatkräftige Unterstützung seitens der betreffenden Schulleitungen könnte wohl das Jugendwandern wesentlich belebt werden, es wäre dies eine dankenswerte Aufgabe von Direktionen und Lehrerschaft, da ihnen doch die körperliche Erleichterung der Jugend nicht minder am Herzen liegt als ihre geistigen Fortschritte. Allen Drien wird es nur lieb sein, wenn durch stärkeren Besuch der Aufwand für die schöne Einrichtung von Jahr zu Jahr steigt, denn für jugendfreundliche Zwecke bringt unsere Bevölkerung gern jedes Opfer. Wir wenden uns heute wieder an unsere 16 Ortsgruppen, welche eigene Herbergen unterhalten, mit der Bitte, diese zeitgerecht instand zu setzen und unsere deutsche Jugend, wenn sie in unsere schönen Berge kommt, in bekannt freundliche Obhut zu nehmen.



Unsere Ferienheime.

Von Franz Bartesch.

Dem alljährlichen Berichterstatter ist es nachgerade zu einer lieben Gewohnheit geworden, an langen Winterabenden die von den Ferienheimleitungen zu Christiansthal und Tschernhausen regelmäßig geführten Tagebücher immer wieder durchzublätern und daraus sonnige, von ungebundenem Kinderjubil durchflungene Sommertage vor sich wieder erstehen zu lassen. Und sie lesen sich gar unterhaltsam, diese ungeschminkten Tagesberichte über sämtliche Kolonie-Ereignisse, besonders aber für den „ganz Eingeweihten“, der auch zwischen den Zeilen zu lesen versteht und den Freuden und Leiden sowie den Bedürfnissen der kleinen Kolonisten ein warmes Verständnis entgegenbringt. Schwade nur, daß Raumangel es verbietet, so manche, sehr lezenswerte Blätter aus diesen Tagebüchern wörtlich abzudrucken und damit eine herzliche Freude auch jenen zu bereiten, die durch Spenden und sonstige Mithilfe die Durchführung unserer Ferienheime überhaupt ermöglichen! So erübrigt uns über diese freilich nur ein etwas trockener, kurzer Bericht, aus welchem gleich anfangs hervorgehoben sein mag, daß der Verlauf und die Ergebnisse unserer beiden vorjährigen Kolonien durchwegs äußerst befriedigend waren.

Unser idyllisch gelegenes Ferienheim zu Christiansthal wurde am 5. Juli v. J. von 51 Schülmädchen bezogen und bot diesen vollauf Gelegenheit zu ausgiebiger Erholung in der würzigen Waldluft, wobei die liebe Sonne reichlich das ihre beitrug, um die anfangs so blaffen Gesichter der Kleinen gar bald mit gesundem Rot zu färben. Wer beobachten konnte, wie rasch und gern sich die (zumeist recht kleinen) Mädchen in die so ganz ungewohnte Umgebung einlebten, ohne daß (mit einer einzigen Ausnahme!) Bangigkeit oder Heimweh aufkam, der wird unsere rückhaltlose, dankbare Hochachtung für Fräulein Marie Stelzig's vorbildliche, liebevolle Betreuung und zielbewußte Leitung auch unserer vorjährigen Mädchekolonie sehr wohl verstehen und mit uns teilen. — In all den gemüthlichen Räumen des Christiansthaler Herrenhauses herrschte blitzblanke Sauberkeit und peinliche Ordnung, ohne daß die Kinder auch nur

im mindesten sich in ihrer ungebundenen Fröhlichkeit behindert fühlten. Das größtenteils sehr günstige, warme Sommerwetter ermöglichte es, daß die munteren Kolonisten sich fast stets im Freien aufhalten konnten: — Ob nun an den Geräten im Garten geturnt oder am nahen Wiesendreieck reizvolle Volkstänze bei frohen Diebern geübt wurden, ob man in wunderbaren Vermummungen als Zigeuner o. dgl. herumzog oder die fidelsten Hochzeit feierte, ob man im benachbarten Wald die geliebte Ruoshüttenanlage lustigvoll ausgestaltete oder ob man vom Heidelbeerpflücken wohl mit geringerer Ernte, dafür mit umso blauerem Mäulchen unbefümmert und müde heimkehrte: — jedenfalls wurde von diesen regelmässigen Waldspaziergängen, dem Herumtollen in der würzigen Fergebirgsluft immer ein tüchtiger Hunger mit heimgebracht, dem sodann Frau Möllers treffliche Kochkunst derart zu begegnen wußte, daß bei Kolonieschluß fast alle Kinder eine recht zufriedenstellende Gewichtszunahme aufwiesen. Ubrigens wurde diesmal ein praktischer Versuch mit der uns ärztlichseits anempfohlenen einstündigen Mittagsruhe gemacht, welche Einrichtung sich entschieden als vorteilhaft erwies und darum auch künftighin beibehalten werden soll. Glücklicherweise gab es nur wenig trübe oder regnerische Tage, während welcher die Kinder stundenweise ans Zimmer gefesselt waren; aber auch da ging's immer lustig zu und bei munterem Gesang wurden eifrig Perlendechen und Ketten gefädelt, für die Puppenliebhaber „elegante Toiletten“ geschneidert. bei Leiterkastenbegleitung getanzt usw., so daß Langeweile oder Unlust auch bei ganz trübem Wetter keinen Augenblick aufkam. Dann ging's auch an ein eifriges Einstudieren und Proben für die von zahlreichen Angehörigen und Freunden besuchte „Abschiedsvorstellung“, bei welcher die einzelnen, ganz prächtigen Darbietungen verdienstermaßen stürmisch bejubelt wurden. Ein feister Rehhod, der in den letzten Ferientagen als hochwillkommenes Geschenk des gastlichen Christiansthaler Grundherren unter Frau Möllers kundige Hände geriet, mündete unseren Kleinen ganz ausgezeichnet, obzwar ihnen dieser Festbraten eine „bittersüße Penkersmahlzeit“ bedeutete und der Abschied von dem allen so herzlich vertraut gewordenen Heime sichtlich sehr schwer fiel. Vorher aber (Sonntag den 5. August) durfte, auf Einladung von Herrn und Frau Dr. Winkelbauer hin, unsere gesamte Kolonie noch einer Messe in der stimmungsvollen Christiansthaler Herrenhauskapelle mit anwohnen und als dann am 10. August zum Abstieg nach Reichenberg gerüstet wurde und noch eine der Kleinen im Namen sämtlicher Mädchen herzinnige Dankesworte der ihnen so lieb gewordenen Kolonieleiterin, Fräulein Stelzig, sprach, — da konnte man recht deutlich mitempfinden, wie unendlich schwer allen die Trennung von Christiansthal fiel, wie dies auch gar manch vergessenes Tränlein bezeugte. Aber groß war wiederum der Jubel, als die sonnverbrannte Mädchenchar unter Führung ihres lieben Kolonievaters, des Herrn Strohal, ein fröhliches Wanderlied singend, pünktlich beim Volksgarten einlangte und von ihren Angehörigen in Empfang genommen wurde. — Damit war wieder mal das vordem so heiß ersehnte Christiansthaler Ferienheim-Jobhl zu Ende, dessen Zweck nach jedweder Richtung hin voll und ganz erreicht wurde, wie auch dieser reichlich künstwöchige Erholungsaufenthalt an einem der schönsten Fergebirgspunkte sicherlich allen Teilnehmern fürs ganze Leben in lieber, dankbarer Erinnerung bleiben wird. —

Ähnlich wie bei der vorjährigen Mädchenkolonie, jedoch mit weitaus unliebsameren Folgeerscheinungen machte sich bei unserer vorjährigen Knabenkolonie der befremdliche Umstand geltend, daß die meisten der angemeldeten Kinder für ihr Alter unverhältnismäßig klein und schwächlich waren. Es dürfte wohl noch nie vorgekommen sein, daß einzelne der kleinsten Jungen von deren Betreuern im Ferienheim buchstäblich gefüttert werden mußten und wenn bei einigen dieser, in der Entwicklung ungemein zurückgebliebenen Knaben trotz liebevollster Behandlung sich starkes Heimweh einstellte, war's föhlich kein Wunder. Selbstredend wurde an Stelle dieser, von übergroßer Bangigkeit befallenen und daher wieder heimgebrachten Kleinen sofort für entsprechenden Ersatz gesorgt, doch erscheint es für künftighin unbedingt erforderlich, bei Auswahl der Kinder auch auf vorerwähnten Umstand weitaus mehr Bedacht zu nehmen, damit ebenso unnötige als recht unliebsame Störungen vermieden

werden und dem eigentlichen Zweck unserer Ferienheime gleich von Anfang an in der richtigen Weise gedient werden kann. Desgleichen auch erwies es sich als untunlich, den gern unternommenen Versuch mit der Aufnahme einiger Kinder aus der Hilfsschule zu wiederholen und ebenso dürfte es sehr nötig sein, für die Folge von den sogenannten „Elternbesuchen“ gänzlich abzusehen, um die damit stets verbundenen, äußerst störenden Rückwirkungen auf den Geist der Kleinen hintanzuhalten. Nach den bisherigen üblen Erfahrungen drängt sich ganz von selbst die Frage auf, ob denn die Eltern uns ihre Kinder nicht vollkommen beruhigt anvertrauen können, ohne während dieser 5 Wochen durch unerwünschte Besuche den eigentlichen Zweck unserer kinderfreundlichen Einrichtung zu hemmen und zu stören. Die von anderer Seite, z. B. nach einem Ferienheim an der See oder in den Alpen entsandten Kinder müssen doch auch auf derartige Besuche verzichten, und daß unsere, seit 42 Jahren so erfolgreich wirkende Wohlfahrtsinstitution ein volles Vertrauen auch nach dieser Richtung hin beanspruchen darf, wird wohl ein jeder einsichtsvolle Beurteiler gern und rückhaltlos zugeben! —

Am 10. Juli rücten unsere 53 Jungen in Tschernhausen ein (von dieser einer als „Erternist“ bzw. als Schlaflaast des kinderfreundlichen Stationsleiters, Herrn Wagenecht) und beeilten sich, ihren Ferienaufenthalt in vollen Zügen zu genießen; der anfänglich nicht ganz einwandfreie Koloniegeist besserte sich nach Austausch der vorerwähnten 6 heimverlangenden Knaben glücklicherweise sehr rasch und dauernd und die zumeist sehr schönen Sonnentage vermochten in ettel Lust und Freude ausgenützt zu werden. Was da an Spielen im Freien geleistet wurde, läßt sich kaum schildern. Für alle möglichen Arten von Ballspielen begeisterten sich die Jungen, desgleichen für das rasch beliebte gewordene „Barlaufen“; dazwischen wurde „Seilziehen“ geübt, wurde manch tolle „Schnebeljaad“ durchgeführt und als Gipfelpunkt des Erreichbaren das „Raketensauto Opel-Kat 3“ konstruiert, das denn auch mit heillosem Spektakel, mit reichlicher Blü- und Rauchentwicklung und unter frenetischem Jubel der begeistertsten Jungen wie toll im sonst so stillberäumten Gutshofe herumlaufte. Manche Jungen sprachen ob dieses schönen Erfolges von der „Kolonie im Geiste des Fortschrittes“, während andere etwas skeptischer vom „Koloniewagel, das nicht sterben kann“ redeten. — Ubrigens bildeten sich auch sonst mehrfach Parteien, indem z. B. dem bescheideneren „Sandhausenbauern“ eine „Baugesellschaft o. G.“ (= ohne Geld) scharfe Konkurrenz bot; hingegen herrschte schönste Seelenübereinstimmung, wenn die liebe Sonne zu glühend auf die braungebrannten Rücken hernieder läßt und alle einträchtlich zur Wittia hinabzogen, um in deren kühlenden Fluten zu baden, neue Wasserbauten auf dem neuer besonders breiten Wittiastrand zu errichten oder die aus Kiefernrinde selbst geschnitzten Schiffe wettfahren zu lassen. Nach all der vielen Bewegung und dem steten Aufenthalt im Freien schmeckte beareiflichterweise das Essen gar trefflich und zwar umsomehr, als die neu angeschafften langen Tische und Bänke unter die schattenspendenden, süß duftenden Brunnenlinden gestellt und nimmehr die meisten Mahlzeiten im Freien eingenommen wurden. Bei regnerischem Wetter oder abends vor dem Zubettgehen lauschte die tagsüber milde Horde gern dem Vorleser, der so gar manche feine, stimmungsvolle Dämmerstunde schuf. Ähnliche ruhige, wohlthuende Stimmungen ergaben sich auch an besonders heißen Tagen in jenem reizenden Waldneß, das zwischen harzduftenden Tannen und Fichten als bevorzugte „Weibe“ errichtet und besonders schön ausgestattet wurde, als man eines Abends daselbst eine glanzvoll durchgeführte „Annenseier“ mit Lampions, Ansprachen und Gesängen abhielt. Eine weitere Abwechslung brachte der, natürlich nur von den kräftigsten Knaben unternommene Marsch aufs Friedländer Schloß, das mit seinem reichen Inhalt noch lange nachher die Knabenphantasie erregte. Daß auch „Karl Mai“ den Jungen nicht unbekannt, war aus deren öfteren abenteuerlichen Vermummungen leicht ersichtlich, wobei die beabsichtigte Wirkung durch eine greuliche Jazzbandkapelle noch eine weitere Steigerung erhielt. — Leider blieben einzelne der Kleinen von leichten Krankheitsfällen (wie Halsentzündung, Ausschlag u. dgl.) nicht ganz verschont, sodas die Heimbehandlung durch ärztliche Hilfe unterstützt werden mußte; glücklicherweise aber erholten sich

die Patienten dank der peinlich gewissenhaften Pflege sehr rasch und vollkommen und holten Veräumtes reichlich nach, so daß das halbe Hundert Jungen am 14. August gesund und munter und durch den mehr als fünfwöchigen Landaufenthalt äußerst kräftigt und bestens erholt, ihren Eltern wieder zugeführt werden konnte. Auch den wildesten der vorjährigen Jungen konnte man's ohne weiteres ansehen, wie ungern sie das allen so lieb gewordene Ferienheim Tschernhausen verließen! —

Wenn — abgesehen von unvermeidlichen kleinen Störungen — auch im Vorjahre in unseren beiden Heimen alles kluglos verlief und die von uns angestrebten Erfolge auch im Vorjahre voll und ganz erreicht wurden, so ist dies hauptsächlich den mit der Betreuung und Verpflegung der Heime betrauten Aufsichts- und Wirtschaftspersonen zu danken, die den übernommenen, wahrlich nicht leichten Pflichten mit seltener Hingabe und mit äußerster Gewissenhaftigkeit nachkamen. Wie schon angedeutet, hatte in Christiansthal wiederum die jahrzehntelang erprobte Kolonieleiterin Fräulein Stelzig die Betreuung der Mädchen übernommen und führte ihr verantwortungsvolles Amt — trefflich unterstützt durch die beiden, überaus willigen und kinderlieben Fräulein Liese Hub und Marie Grafel — in gewohnt musterwürdiger und erfolgreicher Weise durch, während Frau Auguste Möller wie stets auf das Beste für eine tadellose Verpflegung der Mädchenkolonie sorgte. — Allerdings vermag nur der „Wissende“ richtig zu beurteilen, welche hohe Anforderungen wiederum an Leitung, Betreuung und Wirtschaft gestellt wurden u. av. sowohl in Christiansthal als auch in Tschernhausen, wo Herr Lehrer Eduard Richter in seiner warmherzigen Eigenart den kleinen Kolonisten gleichzeitig liebevoller Betreuer, fröhlicher Spielkamerad und geduldiger Pfleger war. Anfangs von seinem Bruder Erich auf das Beste unterstützt, mußte Herr Richter zum größten Leidwesen Aller schon Anfang August die Kolonie verlassen, um seiner Berufspflicht nachzukommen. Für die restlichen 2 Wochen übernahm Herr Lehrer Ernst Wabelt die Betreuung und bemühte sich eifrig und mit bestem Erfolge, dies völlig im Sinne seines Vorgängers zu tun, wobei er eine ganz vorzügliche Unterstützung in Herrn Paul Fentischer (einem ehemaligen Kolonisten und getreuen Ferienheimsfreund) fand. Auch hinsichtlich Küche und Wirtschaft klappte unter der bewährten Führung von Fräulein Anna Bock alles ausgezeichnet; schade nur, daß wir künftighin nicht mehr mit der so wertvollen Mitarbeit unseres Tschernhausener „Koloniemütterchens“ rechnen dürfen, dem für seine vielfährige, äußerst ersprießliche Tätigkeit und treue Anhänglichkeit auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. —

Es darf den Fernersehenden nicht bekremden, wenn sich uns mehrfach dankbare Worte hoher Anerkennung für alle jene aufdrängen, die auch im Vorjahre weitaus mehr als ihre bloße Pflicht gegenüber unseren Ferienheimen erfüllten und nur so deren einwandfreie Durchführung ermöglichen, um die sich besonders auch die Leiter der beiden Heime, die Herren Josef Strouhal und Rudolf Wondrak in stets unermüdlicher und selbstloser Weise äußerst verdient machten.

Will man als Kolonierfolg u. a. auch die erzielte Gewichtszunahme werten, so dürfen wir mit den im Vorjahre erzielten Ergebnissen (durchschnittlich 22 Kilogramm) gewiß zufrieden sein; dieserhalb verweisen wir auf nachstehende, recht interessante Aufzeichnungen, desgleichen auf die sonstigen statistischen Tabellen, vor allem aber auf die genauen Ausweise über Einnahmen und Ausgaben, Vermögensstand u. dgl. Unsere kinderfreundliche Einrichtung schneidet hiernach wiederum recht günstig ab, obwohl wir unser Unternehmen 1928 mit voller Absicht auf breiter Grundlage durchführten und dabei wahrlich nicht sparten; und daß uns dies alles überhaupt möglich wurde, verdanken wir ausschließlich unseren zahlreichen Freunden und Gönnern, die uns auch im Vorjahre durch reichliche Geld- und Sachspenden unterstützten. Ganz besonderer Dank gebührt begreiflicherweise unserem Hauptwohlthäter, dem Herrschaftsbefitzer Herrn Franz Clam-Gallas, der uns wiederum die von unseren beiden Ferienheimen seit Jahrzehnten innegehabten Räumlichkeiten zu Christiansthal und Tschernhausen bereitwilligst und völlig kostenlos zur Verfügung stellte. Lediglich dieses weitgehende, nicht hoch genug einzu-

schätzende Entgegenkommen des genannten Ehrenmitgliedes unseres D. G. V. ermöglichte uns überhaupt eine erfolgreiche Durchführung unseres gemeinnützigen Wertes, so daß wir nur hoffen wollen, auch in den kommenden Jahren die gleiche, uns so unendlich wertvolle Förderung zu erfahren.

Unter den uns im Vorjahre zugekommenen Einzelspenden von K 15.638.50 erscheint u. a. ein Betrag von K 2818.50 als sogenannte „Feschtenprozente“ (3-%), während die eingeleitete Sammlung die statliche Höhe von fast 20.000 Kronen erreichte; in diesem Betrage und auch in den sonstigen Eingängen von K 26.798.10 sind äußerst namhafte Zuwendungen enthalten, die in unseren Kassenausweisen einzeln angeführt erscheinen. Darunter befindet sich u. a. eine Widmung von 10.000 K., durch die sich einer unserer warmsten Freunde, der leider zu früh heimgegangene Herr Kommerzialrat Karl Neumann ein dauerndes, treuhendes Denkmal setzte; in gleich herzlicher Dankbarkeit gedenken wir auch der steten Hilfsbereitschaft unserer Feschtenitzsche, deren gelungene Veranstaltung „Ein Mastenfest im Parnenrain“ für uns einen Reinertrag von 4000 K. ergab, ferner des Sammelergebnisses von 1711 K. anlässlich der „Tausender“-Feier im Feschtenhause. — Seit Jahren dürfen wir zu unseren Getreuesten die Stammungsgesellschaft im Hotel „Terminus“ (früher im Hotel „National“) zählen, deren nachahmungswerter Mühsigkeit wir als vorjährige Sammelspende über 1200 K. verdanken, wie sich auch das Donnerstag-Quodlibet (Siebenhäuserstraße) wiederum mit einer Jahresgabe von 600 K. einfind. Mit besonderer, dankbarer Genugtuung sei auch jener Spende von 400 K. erwähnt, die uns seitens des Herrn Karl Schubert (Ober-Rosenthal) als gelbliches Ergebnis seiner jehenswerten Blumen-Ausstellung überwiesen wurde, welche schonen Beispiel nun dringend zu einer regen Nachahmung empfehlen werden kann. — Mit aufrichtigem Danke gedenken wir auch der uns seitens des löblichen Stadtrates gewährten Beitragsleistung von 1000 K., desgleichen auch jenes großen Entgegenkommens, das uns durch die kostenlose Beistellung unseres Bedarfes an Mineralwasser seitens der verehrlichen Kurdirektion in Bad Liebenwerda sowie des Herrn Josef Weber in Waffersdorf-Sauerbrunn wiederum bereitwilligst bezeugt wurde.

Schließlich auch gebührt unser herzlichster Dank Herrn Medizinalrat Dr. Bruno Schüke für dessen große Mühe bei der ärztlichen Untersuchung und Auswahl unserer Pflinglinge, desgleichen auch der löblichen „Rechenberger Zeitung“ für die kostenlose Veröffentlichung unserer mehrfachen Berichte und für die regelmäßigen Hinweise auf die Unterstützungsnotwendigkeit unserer Ferienheime. — Raumangel verbietet leider, auch sonstiger größere Zuwendungen einzeln hervorzuheben oder auf die namhaften Geld- und Sachspenden verschiedener hiesiger und auswärtiger Industrie- und Handelsfirmen, Bankanstalten u. a. besonders hinzuweisen. Jedenfalls danken wir allen auf das innigste für die unserer Ferienheimereinrichtung auch im Vorjahre wiederum erwiesene Unterstützung und Förderung irgendwelcher Art und leiten im übrigen die Aufmerksamkeit unserer Freunde auf die nachstehenden genauen Ausweise über sämtliche Spenden, desgleichen über Geldgebarung, Vermögen usw. unserer Ferienheime.

Wenn letztere ihrer Aufgabe vollkommen gerecht wurden und wir mit den auch im Vorjahre erzielten Erfolgen restlos zufrieden sein dürfen, so drängt sich uns doch immer wieder die Gewißheit auf, daß all das Geschaffene und Erreichte eben nur durch solche bereitwillige, werttätige Unterstützung aller Kreise möglich war, wie wir dies in vorstehendem Berichte kurz andeuteten. — Schon sind die ersten Vorarbeiten für das 43. Koloniejahr im Gange, das sich seinen Vorgängern würdig anreihen soll und für welches wir wiederum reichlicher Mittel sowie allseitiger Mithilfe bedürfen: Bedenke und beherzige daher Jeder, daß unser kinderfreundliches Werk letzten Endes auch im Dienste unseres jüdeutendischen Volkes und unserer über alles geliebten Heimat steht und es darum für Alle eine Ehrenpflicht bedeutet, unsere so segensreich wirkende Wohlfahrtseinrichtung auch fernerhin nach Kräften werttätig zu fördern!

	K	h		K	h
Deutsch R. & Co.	50.—		Erste Reichsberger		
Deutscher Kultur-			Buch- u. Stein-		
verband, Vor-			druckerei vorm.		
standsdamen d.			Rud. Gerzabel &		
Frauen - Orts-			Co., Ges. m. b.		
gruppe	50.—		S.	10.—	
Dienstag - Damen-			Fantl D.	20.—	
kränzchen im			"Färberede"	60.—	
"Schienhof"	50.—		Fellner Gebrüder	50.—	
Dienstaggesellschaft	100.—		Fellner Lois (Ch-		
Donnerstag-Kränz-			renabzeichen)	50.—	
chen	135.—		Finderlohn S. W.		
Dirschmidt A. d. F.	5.—		Gustav Thiel,		
Dreithaler Karl	50.—		Ungenannt, Prag	53.—	
Dresen Ernst, Bau-			Hint Rudolf & Co.	20.—	
verwaltung	25.—		Fischer Fritz 3%	11.—	
Dresen Heinrich,			Fischer Oskar, Süß-		
Baubermwarter	25.—		nebetrag	50.—	
Dreßler E. Adolf	10.—		Fleischer Josef	20.—	
Dub (Hirsch & Dub)	10.—		Fode Josef (Zoll-		
Dub Julius	10.—		revident i. R.)	20.—	
Dürschmidt Carl	20.—		Freiberg & Co., A.		
Eccardt Rosa	10.—		Freitags - Kränz-		
Effenberger Anton,			chen	40.—	
Familie 3%	33.80		Friedrich Adolf	10.—	
Effenberger Josef	50.—		Freundenfeld Rudolf		
Eger Anna, Seibt			Dr.	20.—	
Hermine, Trent-			Freyer Franz und		
ler Robert	30.—		Frau	20.—	
Erlich A.	20.—		Fritzsche Raimund	15.—	
Erlich Wilhelm,			Fritzsche F. A., Ing.	10.—	
Dr.	20.—		Führich Karl f., v. d.		
Eichler Hubert	10.—		Hausparteien	50.—	
Ein- u. Verkaufsges-			Funte W., M. U.		
enossenschaft deut-			Dr.	20.—	
scher Spengler-			Füssel Ernst	10.—	
meister	20.—		Gall Alois 3%	17.—	
Eisenthals A.	50.—		Garside Jesse	10.—	
Eisert Gustav &			Gärtner - Peukert		
Co.	100.—		Familien	30.—	
Eisenhübel Leop.			Gastling Fleisch-		
Ing. u. Frau	50.—		hauer, Ebersdorf	140.—	
Eger Adolf	20.—		Gattermann Wilh.		
Eger Karl, Fa-			3%	47.80	
milie	50.—		Gegenseitiger Vor-		
Egerstammthilfges.			schußverein reg.		
"Somorka"	30.—		G. m. b. S.	55.—	
Endler F. A.	20.—		Gerhardt Prof.	10.—	
Engel-Drogerie	10.—		Geyer Herrmann,		
Engel Eduard	10.—		evang. Pfarrer	10.—	
Engel Gertrude			Gierach Erich, Prof.		
3%	10.—		Phil. Dr.	10.—	
Eppstein Otto	10.—		Ginzel Berta	15.—	
Erben Berta	20.—		Ginzel Josef	30.—	
Ermann R., Bau-			Ginzel Gustav jun.		
meister Ober-Ko-			3%	20.—	
senthal 3%	25.50		Göbel Anton	20.—	
Erlebach Albert	20.—		Gold Marie	10.—	

	K	h		K	h
Goldschmidt Karl	20.—		(Fa. Ferd. Stre-		
(Fa. Ferd. Stre-	20.—		ntz)		
Goldschmidt Sig-			mund	50.—	
Görlach Ernst	10.—		Gottscher Julie	10.—	
Gräßer Johana u.			deren Kinder	120.—	
deren Kinder	120.—		Grafen Rudolf	10.—	
Grafen Rudolf	10.—		Grohmann & Rich-		
Grohmann & Rich-			ter	10.—	
ter	10.—		Groißel Wilhelm,		
Groißel Wilhelm,			Bürgersschuldir.	10.—	
Bürgersschuldir.	10.—		Groß Friedrich u.		
Groß Friedrich u.			Frau	50.—	
Frau	50.—		Gröttschel Adolf,		
Gröttschel Adolf,			Handelsgesellsch.	150.—	
Handelsgesellsch.	150.—		Gruber R. u. Frau,		
Gruber R. u. Frau,			Bureauchef	25.—	
Bureauchef	25.—		Gruner Gustav u.		
Gruner Gustav u.			Frau	20.—	
Frau	20.—		Gruner Aug., Dir.		
Gruner Aug., Dir.			Grünwald August		
Grünwald August			3%	5.30	
3%	5.30		Gube Leopold, Ing.		
Gube Leopold, Ing.			Baumeister	100.—	
Baumeister	100.—		Gutwillig Josef	30.—	
Gutwillig Josef	30.—		Haas Karl 3%	23.—	
Haas Karl 3%	23.—		Habel Josef	10.—	
Habel Josef	10.—		Habel Wilhelm	20.—	
Habel Wilhelm	20.—		Hädel u. Friedrich,		
Hädel u. Friedrich,			Familien	20.—	
Familien	20.—		Halbig Gustav,		
Halbig Gustav,			Personal d. Fir-		
Personal d. Fir-			ma	20.—	
ma	20.—		Halbig Gustav	50.—	
Halbig Gustav	50.—		Hamburger Lud-		
Hamburger Lud-			wig, Ing.	50.—	
wig, Ing.	50.—		Hammerschlag F.	10.—	
Hammerschlag F.	10.—		Handelsngremium	20.—	
Handelsngremium	20.—		Handelskammer,		
Handelskammer,			Beamtenerschaft	142.—	
Beamtenerschaft	142.—		Hanig Anton, Fa-		
Hanig Anton, Fa-			milie	20.—	
milie	20.—		Hannig Josef	5.—	
Hannig Josef	5.—		Hansel Adolf,		
Hansel Adolf,			M. U. Dr.	10.—	
M. U. Dr.	10.—		Harrant Julius,		
Harrant Julius,			Prof. Ing. 3%	39.—	
Prof. Ing. 3%	39.—		Härtelt Severin,		
Härtelt Severin,			Familie	45.—	
Familie	45.—		Härtelt Marie 3%	20.—	
Härtelt Marie 3%	20.—		Hartig, Lang, Her-		
Hartig, Lang, Her-			rich, Familien	30.—	
rich, Familien	30.—		Hartig Alfred 3%	19.—	
Hartig Alfred 3%	19.—		Hartig J., MUDr.	10.—	
Hartig J., MUDr.	10.—		Hartig Robert	10.—	
Hartig Robert	10.—				

	K	h		K	h
Hartl Hans,			Senator	60.—	
Senator	60.—		Hartl Rosa	20.—	
Hartl Rosa	20.—		Hartlik Richard,		
Hartlik Richard,			Rob.	5.—	
Rob.	5.—		Hartmann Josef	5.—	
Hartmann Josef	5.—		Häshke R. (Hotel		
Häshke R. (Hotel			"Gold. Löwe")	20.—	
"Gold. Löwe")	20.—		Haufer Adolf	20.—	
Haufer Adolf	20.—		Haufer Adolf G.	10.—	
Haufer Adolf G.	10.—		Haufer Christof,		
Haufer Christof,			MUDr.	10.—	
MUDr.	10.—		Haufer Otto	20.—	
Haufer Otto	20.—		Haufer Julie 3%	20.—	
Haufer Julie 3%	20.—		Hawelka Familie	40.—	
Hawelka Familie	40.—		Hayer Frau, Hof-		
Hayer Frau, Hof-			rat	10.—	
rat	10.—		Hecht Robert, Dr.	20.—	
Hecht Robert, Dr.	20.—		Hede Heinrich 3%	74.—	
Hede Heinrich 3%	74.—		Hedelbacher F. Ing.		
Hedelbacher F. Ing.			Oberbaurat 3%	53.—	
Oberbaurat 3%	53.—		Heder Rudolf		
Heder Rudolf			(Volksgarten)	10.—	
(Volksgarten)	10.—		Heidrich Ferdinand		
Heidrich Ferdinand			Heidrich Josef,		
Heidrich Josef,			Röchlitz 3%	12.—	
Röchlitz 3%	12.—		Heidrich S.	10.—	
Heidrich S.	10.—		Hein Anton	20.—	
Hein Anton	20.—		Heinz Arthur, Di-		
Heinz Arthur, Di-			rektorstellvertret.,		
rektorstellvertret.,			Familie	60.—	
Familie	60.—		Heller Heinrich u.		
Heller Heinrich u.			Frau	30.—	
Frau	30.—		Helm Dr., Dozent		
Helm Dr., Dozent			Hengster Emil	40.—	
Hengster Emil	40.—		Henninger Herm.	10.—	
Henninger Herm.	10.—		Herden Conrad, Fa-		
Herden Conrad, Fa-			milie 3%	20.—	
milie 3%	20.—		Herden Conrad, Fa-		
Herden Conrad, Fa-			milie	20.—	
milie	20.—		Hertner Alfred, 3%	16.—	
Hertner Alfred, 3%	16.—		Hertner Gisb. 3%	16.—	
Hertner Gisb. 3%	16.—		Herminghaus &		
Herminghaus &			Co.	100.—	
Co.	100.—		Herminghaus E.		
Herminghaus E.			3%	12.—	
3%	12.—		Hermann Gustav	15.—	
Hermann Gustav	15.—		Hersch Jg.	50.—	
Hersch Jg.	50.—		Hersch Jul., Ing.,		
Hersch Jul., Ing.,			Brünn	50.—	
Brünn	50.—		Herzig Del. F. Dr.	10.—	
Herzig Del. F. Dr.	10.—		Herzog, Veterinär-		
Herzog, Veterinär-			rat	15.—	
rat	15.—		Hettfleisch Vinzenz	15.—	
Hettfleisch Vinzenz	15.—		Hiedel Rudolf	10.—	
Hiedel Rudolf	10.—		Hieß Reinhard,		
Hieß Reinhard,			Ing.	50.—	
Ing.	50.—				

	K	h		K	h
Hieronimus Ferdi-			mand u. Frau	30.—	
mand u. Frau	30.—		Hillebrand Franz	20.—	
Hillebrand Franz	20.—		Hoblit Ant., Prof.	5.—	
Hoblit Ant., Prof.	5.—		Hochhäuser Ernst,		
Hochhäuser Ernst,			Ing., Deplitz	50.—	
Ing., Deplitz	50.—		Höchl Franz	20.—	
Höchl Franz	20.—		Hoffmann Emma	10.—	
Hoffmann Emma	10.—		Hoffmann Ernst,		
Hoffmann Ernst,			Ing.	40.—	
Ing.	40.—		Hoffmanns Nachf.,		
Hoffmanns Nachf.,			Heinrich	10.—	
Heinrich	10.—		Hoffmann Karl u.		
Hoffmann Karl u.			Frau (Walbzeile)	20.—	
Frau (Walbzeile)	20.—		Hoffmann Meta	5.—	
Hoffmann Meta	5.—		Hoffmann Max	26.—	
Hoffmann Max	26.—		Hoffmann Robert,		
Hoffmann Robert,			Gen.-Dir.	30.—	
Gen.-Dir.	30.—		Hoffmann Wenzel		
Hoffmann Wenzel			3%	27.—	
3%	27.—		Hoffmann Wenzel	40.—	
Hoffmann Wenzel	40.—		Hoffmann Wilh.	15.—	
Hoffmann Wilh.	15.—		Hofert Max	10.—	
Hofert Max	10.—		"Hopfenblüte"		
"Hopfenblüte"			Stammthilf (Weil-		
Stammthilf (Weil-			chengasse 6)	80.—	
chengasse 6)	80.—		Horn Adolf u. Ma-		
Horn Adolf u. Ma-			rie	50.—	
rie	50.—		Horn Wilhelm	50.—	
Horn Wilhelm	50.—		Horschal Olli 3%	18.—	
Horschal Olli 3%	18.—		Horschal Olli	20.—	
Horschal Olli	20.—		Housa Eduard	30.—	
Housa Eduard	30.—		Hortig Rudolf, Dr.	10.—	
Hortig Rudolf, Dr.	10.—		Hübner Adolf 3%	10.—	
Hübner Adolf 3%	10.—		Hübner Alf. Ing.		
Hübner Alf. Ing.			Baumeister 3%	73.—	
Baumeister 3%	73.—		Hübner Alf., Ing.		
Hübner Alf., Ing.			Baumeister	50.—	
Baumeister	50.—		Hübner Anton,		
Hübner Anton,			Amtsdirktor 3%	43.—	
Amtsdirktor 3%	43.—		Hübner Rudolf, Di-		
Hübner Rudolf, Di-			rekt u. Frau	30.—	
rekt u. Frau	30.—		Hübner Wenzel	20.—	
Hübner Wenzel	20.—		Hürbe Oskar	20.—	
Hürbe Oskar	20.—		Hüttmann Robert		
Hüttmann Robert			3%	20.—	
3%	20.—		Hilfmann Wilhel-		
Hilfmann Wilhel-			mine, Röchlitz		
mine, Röchlitz			3%	20.—	
3%	20.—		Immergut R.	10.—	
Immergut R.	10.—		Jacob Adolf G.	30.—	
Jacob Adolf G.	30.—		Jacoby Albert	20.—	
Jacoby Albert	20.—		Jahn Edwin 3%	26.—	
Jahn Edwin 3%	26.—		Jahn Richard	40.—	
Jahn Richard	40.—		Jakob Adolf G.	10.—	
Jakob Adolf G.	10.—		Jakob Adolf	50.—	
Jakob Adolf	50.—		Jakob Alfred	15.—	
Jakob Alfred	15.—		Jakob Franz	50.—	
Jakob Franz	50.—				

	K	h		K	h
Jakob Heinrich u.			Alfred	50.—	
Alfred	50.—		Janovsky Wenzel		

K	h	K	h	K	h
Klaus Anton F.		Krause Franz	25.	Böffler Gustav, Fa-	
F%	12.	Krause Franz	20.	milie	100.
Klaus Anton F.	70.	Kreisel Adolf F%	12.40	Böffler & Schier	30.
Klaus Anton F. &		Kreisel Rudolf, Dr.	10.	Böhrl Fritz F%	25.
Endler R. F. F%	200.	Krentschler Leo	50.	Boita Anton	10.
Klaus Hermann,		Krombholz Julius	20.	Boos L., Jng.	10.
Jng. F%	7.	F%	20.	Bosow & Kühne	30.
Klaus & Schuster	30.	Kubricht Franz	10.	Böwe Johanna	25.
Klein Rudolf, Dr.	10.	Kühlmann Her-		Böwi Max & Co.	5.
mine F%	11.	mine F%	11.	Böwidt Ludwig	20.
Kleinert A.	20.	Kuhn Wolfgang,		Böwi Söhne, Leo-	
Kleinert F. A.,		MU.Dr.	10.	bold	20.
Erste Reichenber-		Kuhn Ferdinand,		Sug Viktor, Prof.	25.
ger Stroß- und		Jng.	10.	Sug Reinhard,	
Filzhut-Fabrik	20.	Jng.	10.	M. U. Dr.	20.
Klimpel Otto	10.	Kunigt B. und		Susch Heinr., Ob-	
Klinger Eduard &		Anna F%	25.	Baurat	20.
Co.	100.	Kunigt Paul und		Sug Walb., Stadt-	
Klinger Ferd. A.	20.	Frau	50.	rat	20.
Klinger Emil	50.	Kunterer Alice	30.	Mai Fritz F%	12.
Klinger Franz		Kupka Rud., Arch.		Maischeider Karl	
Joh. & Co.	100.	u. Baumeister	20.	(Konsumverein	
Klinger Gustav F%	35.	Lammel Josef	10.	„Selbsthilfe“)	20.
Klinger Julie	10.	Lammel Wenzel	20.	Mahler Leo	5.
Klinger Rudolf F%	11.80	Lang Camill, Dr.	10.	Maly Magdalena,	
Klingmüller Friedr.	10.	Lange & Co.	5.	Frau Dr.	10.
Klum Rudolf	15.	Langer-Appelt Jul.	5.	Mannheimer Verji-	
Knirsch A.	5.	Langer Max	20.	herungs = Direc-	
Knizel Rudolf	5.	Laurenschik Ludw.	30.	tion, Brünn	100.
Knobloch Gustav	5.	Leberer Josef	10.	Martin Wenz, F%	10.
Koch & Korfelt	30.	Begler Josef	20.	Martius Sieg-	
Köhler Richard F%	20.	Lehinant Heinrich,		mund Familien	
Kohn Rudolf	10.	Mag. Pharm.	10.	u. F. Kob. Band	
Konheiser Ludwig	50.	Leimer Heinrich	10.	und Frau	40.
König Arth. J.U.Dr.	20.	Lersch Marta (Rest.		Matthes Rudolf	20.
Königstein Rudolf		„Club“)	10.	Mattoni Heinrich	
Dr.	5.	Leubner Alfred	50.	A. G. Gießhübel	50.
Körber J.	100.	Leubner, Redakteur	20.	Mayer Anton	100.
Korschinet F.	30.	Leubner Ferdinand		Mayer A. jun.	20.
Koschek Alfred, Bau-		und Richard	30.	Mayer Christian	
meister	10.	Leufert Anton		J. U. Dr.	10.
Kostka Karl, Sekre-		Städt. Tierarzt	10.	Mayer Karl	20.
tär d. Handelsk.	15.	Leupelt Franz	50.	Weininger Josef	
Kotjatto Ludwig F%	14.80	Levitius Leo	50.	F%	10.
Kottel Josef	5.	„Lichtbild“, Verein		Weininger Carl	10.
Kobár & Co., Kom-		Liechteneker Franz,		Meinl Julius A. G.	100.
mand-Ges.	50.	Revierleiter,		Meißner Franz,	
Kragel Anni und		Ischernhausen	50.	Drogerie	10.
Grete F%	25.	Lienhard R. (Café		Meißner Oskar,	
Krapf A. Dr.	10.	„Post“)	20.	Ober = Rosenthal	
Krabert Gustav	25.	Linke Marie	10.	F%	15.
Kraus A.	10.	Linke D. W., Ar-		Melzer Bernhard,	
Kraus Franz,		chitekt	10.	Maffersdorf F%	30.
JU.Dr.	20.	Linser Rudolf	50.	Mendl Richard	100.
Kraus Rudolf,		Lochner, Dr.	10.	Menzel E., Familie	
JU.Dr.	20.	Löffler Anton F%	27.	(Gablonyer Str.)	30.
Krause Franz					
(„Deutscher Hof“)	10.				

K	h	K	h	K	h
Menzl Oskar	10.	Müller Herbert u.		Perutz Konrad, Dr.	30.
Westig Josef	10.	Gilde	30.	Petio Ferdinand	10.
Mez Vater & Söhne	20.	Müller Ida	10.	Petrak Rudolf	
Michel Adolf, Jng.	10.	Müller Rudolf u.	100.	Eichicht F%,	8.
Wichler Karl, Jng.		Frau		Pegat Reinhard	10.
(Kalkwerte) F%	92.	Müller Wilhelm,		Peuter Robert &	
Wichler Karl, Jng.		BauDirektor	20.	Ernst, Baumeister	10.
(Kalkwerte)	5.	Müller & Co.,		Peuter Stefan	20.
Wichler Karl Nachf.	20.	Mode-Palais	20.	Peufert, Geschwister	25.
Wietz Martha	10.	Müller & Wid	10.	Peufert Theresia	30.
Witsch A., Klinger,		Mystura Gabriele,		Peifer Ferdinand,	
Soboda, An-		F%	10.	J.U.Dr. u. Frau	80.
tisch, Damen	40.	Nabrich Franz, F%	43.	Peifer Fritz u. Frau	50.
Witsch B.	20.	Nerradt Marie	10.	Peifer Heinrich,	
Mikulec Walter	10.	Kettl Karl	20.	F%	20.
Milde B. u. Frau	20.	Reubert Berta	40.	Pschl Anton	10.
„Minimax“	10.	Reuhäuser Ant.	10.	Pschl & Co.	20.
Witter Rudolf,		Reumann Auguste	10.	Pschl Josef	20.
Jng., Prof., F%	7.	Reumann u. Kirsch,		Pschl & Kull	10.
Wittig Josef	10.	Familien	40.	„Phönix“, Lebens-	
Wittwoch = Damen-		Reumann Louis	26.	berj.-Ges.	50.
tränzchen	40.	F%		Pich Robert	20.
Wohr, Obring.,		Reustadl Ernst, J.		Pietich Bernhard	10.
Familie	30.	U. Dr. Reustadl		Pietich Bruno,	
Wohr Alfred u. Fr.	30.	Otto, J. U. Dr.,		Baumeister	10.
Wölbner Anton,		Reustadl Paul,		Pietich Gustav	20.
Baumeister	10.	J. U. Dr.	20.	Pilz Karl J.	10.
Wöller Wenzel u.		Reuwinger Hugo,		Pirk Richard, Dr.,	
Frau	10.	Familie, Raspe-		Familie	50.
Wöller Heinrich	15.	tau	30.	Pittel & Brause-	
Moras Otto	30.	Rezdara Anna	20.	metter	50.
Morhe Josef,		Ridmann Alfred,		Pliška Rudolf	15.
Prof., Dr.	20.	Dir., F%	15.	Pliške Ed.	10.
Moser Magim.,		Ritsche Rich., Ob-		Ploß Ferdinand	25.
J. U. Dr., Fi-		Jng. (Siemens &		Podrazil Josef	25.
nanzrat i. R.	20.	Co.)	20.	Pohl Anton u. Frau	50.
Mraz Josef	50.	Röhrig Alfr. Witwe	5.	Pokorny H., Zahn-	
Mrzina Otto	20.	F%		techniker	10.
Mschitel Anna	15.	Rositscha Anton,		Polaczek F.	10.
Mschitel Emil	30.	F%	25.	Pollak Albert, Fa-	
Müller A., Riet-		Nowak W., F%	10.	milie	55.
schen	5.	Ohse Fritz	10.	Pollak Ernst, M.	
Müller Adolf	10.	Oppenheimer Hans,		U. Dr.	20.
Müller Adolf u.		Dir.-Stellb. der		Pollak Karl	10.
Franz Stefan,		Böhm. Unionb.,		Polotechnischer	
Familien	30.	Fil. Bratislava	100.	Verlag u. Buch-	
Müller, Prof., Al-		Dr.	20.	handel	10.
bert u. Marie	30.	Osborne Adalbert,		Popper B.	20.
Müller A. & Co.	40.	Dr.	20.	Portsch Anna	5.
Müller Anna	10.	Osborne Hildegard		Portsch Karl	20.
Müller Alfred, Dr.	25.	„Ostia“, A.-G. für		Posselt A. Söhne	10.
Müller Anton, E.	10.	chemische u. Mi-		Posselt Berta, Ro-	
Müller B., Notar	20.	neralöl-Industrie	20.	senthal I.	60.
Müller E., Jng.	20.	Oswald Rudolf	11.90	Posselt Ed. & Won-	
Müller Eduard u.		Ott Adolf	5.	draf, Familien	30.
Frau	20.	Panitschka Erich,		Posselt Ernst	80.
Müller Ernst	20.	Dipl.-Jng.	20.	Potmuschil Rudolf,	
Müller Franz	10.	Panitschka Josef	100.	Dittersbach	30.
Müller Heinrich	10.	Papatz Hedwig, F%	10.	Brade Robert	30.
		Paul Jg. u. J.	5.		
		Pelz Emilie	30.		
		Perlmann Dr.	30.		

	K	h		K	h		K	h
Brade Rudolf	60.	—	Ritter Franz,	10.	—	Siegmund Franz	10.	—
„Präma“, I. nord-			J. U. Dr.	10.	—	Siegmund Ferdin-	20.	—
böhm. Steinholz-			Rohprodukte-Ge-			and, Krahau	20.	—
industrie U. A.			sellshaft m. b. H.			Siegmund Hugo G.	10.	—
Bißfl & Co.	15.	—	(Gartstein)	20.	—	Siegmund Wenzel	10.	—
Brediger Gina	5.	—	Rosemann Gustav	20.	—	Frz.	10.	—
Breibsch Artur	10.	—	jun., J%, Fran-			Siemens Electr.	50.	—
Breißler Dr.	10.	—	zendorf	20.	—	M. G.	50.	—
Bretori, M. U. Dr.	20.	—	Rostowek J. J.	20.	—	Silberstein Leo, Dr.	20.	—
Briebich Otto	10.	—	Rostowek Karl	20.	—	Simm Rudolf,	30.	—
Broßsch A.	20.	—	Rösler Karolina u.			Baumeister	30.	—
Brötter, Pelzhaus	10.	—	Zantisch Franz	60.	—	Simm Gertrud,	10.	—
Buntschöcher Josef	20.	—	Rösler Oskar, Ing.	51.40		Johannesthal	10.	—
Rabl Alfred	10.	—	J%	20.	—	Simm Rudolf,	37.	—
Radio-Vertriebs-			Rösler Oskar, Ing.	2.50		Baumeister, J%	10.	—
Gesellschaft	10.	—	Rösler Wilhelm	65.	—	Singer Company	20.	—
Raehle Heinrich u.	40.	—	Roußt Gustave	20.	—	Stolaude Gustav	25.	—
Frau			Rudolf Josef	10.	—	Stolaude Oswald,	60.	—
Raetze Robert, Fa-	100.	—	Rüder Otto	20.	—	J%	10.	—
milie			Rudolf G. U.	30.	—	Stuta Wenzel,	50.	—
Raubitschek Ottilie	200.	—	Sachers Anton	24.	—	Neumann und	10.	—
Raubitschek & Fischl	20.	—	Sachers Else, J%	20.	—	Böhm, Familien	10.	—
Recht Hans	5.	—	Sachers Ferdinand	100.	—	Smrjch Theodor,	10.	—
Reichenberger			Sachers Gustav	40.	—	J. U. Dr.	10.	—
Spar-kasse	100.	—	Söhne	25.	—	Soudel Alfred,	30.	—
Reichenberg. Spar-			Sachers Gustav &			J. U. Dr.	30.	—
kasse, von den			Alfred	10.	—	Sofja Brüder	10.	—
Beamten	80.	—	Sachers-Fischer	30.	—	Sofja Eduard Sohn	10.	—
Reinelt Wenzel	50.	—	Brunhilde, Ba-			Spietischka Erwin,	20.	—
Reinelt Wenzel,			den bei Wien	25.	—	M. U. Dr.	10.	—
Familie	20.	—	Sachverständigen-			Spörl Josef	10.	—
Reinhardt Otto,			gebühr	50.	—	Soutup Anna	10.	—
Prof., Dir. i. R.,			Salomon Anton	33.	—	Soutup J. u. Frau	25.	—
Ing.	10.	—	J., J%	100.	—	Soutup Marie	10.	—
Reinisch Anna	10.	—	Salomon Josef J.	20.	—	Soutjchek Emerich,	20.	—
„Repia“, Piano-			Salomon Gustav	5.	—	Dir.	30.	—
werkstätte	15.	—	Saurer-Werke	20.	—	Soutjchek Marie	20.	—
Ressel Emil	50.	—	U. G., Wien	90.	—	Spezialwerk Thof-	20.	—
Ressel-Girschmann,			Seibt Anton, Zit-			scher Feuerungs-	20.	—
J%	10.	—	tau	20.	—	anlagen Kom-	20.	—
Richter A.	10.	—	Seibt Josef, Fami-	20.	—	manditgesellschaft	10.	—
Richter Emil, J%	6.60		lie	40.	—	Spitaler Armin,	10.	—
Richter G. J.	50.	—	Seidel F. J.	30.	—	J. U. Dr.	10.	—
Richter Hugo	10.	—	Seidel Gustav und	30.	—	Spitz Alker	10.	—
Richter Ignaz, Dir.	20.	—	Frau	20.	—	Spitz Max	10.	—
Richter Josef R.	20.	—	Seidel Rudolf und	15.	—	Springer K. G.	5.	—
Richter Martha	25.	—	Edmund, J%	30.	—	Suste Ernst, J%	20.	—
Richter Richard J.	20.	—	Siebeneicher Rosa	30.	—	Suste Familie	20.	—
Richter Wenzel,			Sieber Eduard	20.	—	Swaroffsky Josef,	30.	—
Prof., J%	49.	—	Sieber Erich	100.	—	Dir.	20.	—
Richter W., Prof.,			Sieber Ernst, Ru-			Smeceny Johann	20.	—
Bez.-Schulinsp.	10.	—	dolf, Max und			(Pilsner Bütte)	20.	—
Richter Wolfgang,			Erich	50.	—	Schäfer Ernst,	5.	—
Ing. und Bern-			Sieber Heinrich	30.	—	Baumeister	5.	—
hard Melker	20.	—	Sieber Jacob	100.	—	Schäfer Josef,	10.	—
Riedel Richard	30.	—	Sieber-Sporthaus	30.	—	Steuer-Ob.-Ver-	10.	—
Rieger Gustav F.,			Siegenheim W.	30.	—	walter	10.	—
Rosenthal J%	5.	—	Siegert Rudolf	50.	—	Schär, Dir. u. Frau	50.	—
Riepe Otto, Dr.	10.	—						

	K	h		K	h		K	h
Schär, Geschnister,			Scholz Heinrich,	88.	—	Straschnow Otto,	10.	—
Grottau	50.	—	J%	10.	—	J. U. Dr.	50.	—
Scharm Franz, J%	10.	—	Scholz Josef	15.	—	Streit Albert, Frie-	50.	—
Schaurich Franz	60.	—	Scholz Julie	10.	—	drichsmalb	10.	—
Scheider Paul	15.	—	Schoeneberg	20.	—	Streit W., Ing.	50.	—
Schert Franz, J%	10.	—	Schreibler Ferdinand	25.	—	Streitig Eduard	20.	—
Schenker & Co.,			Schubert Karl (Ch-			Stroß J.	40.	—
Leitfchen	10.	—	renabzeichen)			Stühlen J., Dir.,	40.	—
Schicht Franz und			Ober-Rosenthal	100.	—	Familie	10.	—
Frau	10.	—	Schubert, Sonder-			Sturm Hans, M.	10.	—
Schicht W.	16.	—	tanzkurs			U. Dr.	10.	—
Schidcl Anton,			Schuh Michael +	110.	—	Talsperrengesell-	40.	—
Baumeister, J%	20.	—	v. d. kleinen			schaft	10.	—
Schidetzanz Gs-			Hausparteien	20.	—	Tandler	10.	—
mund, Dr.	20.	—	Schulhof Regine	10.	—	Tandler & Tischler	10.	—
Schiesler Marie	15.	—	Schütze Alfred	10.	—	Tausche Emil, J.	5.	—
Schien Anna	50.	—	Schütz Friedrich	15.	—	U. Dr.	10.	—
„Schienhof“ (Josef			Schwanger Josef,	20.	—	Tausig M.	20.	—
Mauder)			M. U. Dr.	20.	—	Textich Leopold,	20.	—
Schimel J.	50.	—	Schwarz Josef, J%	30.	—	Dir.	10.	—
Schindler Ferdin.	25.	—	Schwarzbach Anton	25.	—	Vertsch Leopold,	25.	—
Schmidt Adalbert	33.	—	Schwedeler-Meyer,			Thiel Gustav, J%	50.	—
Schmidt Emil	20.	—	Ernst, Dir., Dr.			Thiel Gustav	10.	—
Schmidt Franz, J%	10.	—	Schwedlers Bücher-			Thiel Wilhelm,	10.	—
Schmidt Franz,			laden	10.	—	Ing.	10.	—
Bau-Direktor			Stadler Otto	10.	—	Thomas Rudolf	10.	—
Schmidt Ella	20.	—	Stadler's Nachf.,			Thum Josef	20.	—
Schmidt Gustav,			Dir.	10.	—	Till Josef	10.	—
Dir.	67.	—	Schmid Hans u.	20.	—	Tippmann	30.	—
Schmid Hans, Do-			Fran	20.	—	Tische Julie	40.	—
zent, M. U. Dr.	10.	—	Schmid Hans, Do-			Tise Bruno u.	20.	—
Schmidt Gottfried,			zent, M. U. Dr.			Frau	10.	—
J%	10.	—	Schmidt Gustav,			Tisch Karl u. Frau	10.	—
Schmied Josef	33.70	—	Dir.	10.	—	Traub Heinrich	10.	—
Schnabel Peter	30.	—	Schmid Hans, Do-			Treißter Max	10.	—
Schnabel Peter &			zent, M. U. Dr.			Trenkler Louis	10.	—
Sohn	11.	—	Schmidt Gottfried,			Trenkler Robert,	30.	—
Schneidler Josef,			J%	10.	—	Anna Elger, Her-	10.	—
J%	20.	—	Schmied Josef	10.	—	mine Seibt	10.	—
Schnürmacher Wil-			Schnabel Peter	30.	—	Treuhand-Verband	5.	—
helm, Adv.	13.	—	Schnabel Peter &			Tischba R., Weiß-	40.	—
Schöslinger's Wit-			Sohn	20.	—	bach	30.	—
we Th.	5.	—	Schneider Josef,			Tschörner Gustav	50.	—
Schöler Josef	8.20	—	J%	20.	—	Tschörner Marie	8.	—
Schöler & Co.			Stiefel Wilhelm u.			Tschörner Rudolf,	50.	—
Scholz Franz u.			Frau, Kommer-			J%	130.	—
Frau	20.	—	zialrat			Tschörner Wenzel J.	20.	—
Scholze Anton u.			Stinka Brüder	13.	—	u. Frau	20.	—
Anni			Stinka Gustav, J%			Tugemann's Nachf.	20.	—
Scholze Eduard, Dr.			Stollobsky Otto,			Gottfried	5.	—
Scholze Ferdinand,			J%			Turnwald Rudolf,	10.	—
Baumeister			Stollobsky Otto	40.	—	Dr.	10.	—
Scholze Ferd., M.			Storm J.,			Turocz J., Ing.	5.	—
U. Dr., J%			Strade Ferdinand			Ulbrich Adolf	30.	—
Scholze Frau			Stradal Theoder,			Ulbrich Ferdinand	50.	—
Scholze Gustav,			Ing.			Ulrich's Söhne,	10.	—
J%			Straka Emma			Anton	50.	—

	K	h
Ulrich Adolf, Direktor, 3%	36.	—
Ulrich Adolf, Direktor	20.	—
Ulrich Adolf	5.	—
Ulrich Eduard	10.	—
Ulrich Ernst	30.	—
„Union“-Vers.-A.-G.	30.	—
A. M., 3%	10.	—
S. J., 3%	4.	—
—, 3%	5.	—
A. Sch., 3%	20.	—
J. G., 3%	11.	—
G. St., 3%	15.	—
G. J., 3%	15.	—
W. B., 3%	20.	—
G. S., 3%	10.	—
R., 3%	24.	—
—, 3%	7.	—
R. R., 3%	16.60	—
E. S., 3%	10.	—
J. B.	10.	—
A. G.	20.	—
—, 3%	6.	—
M. 60. Geburtstag	20.	—
—	40.	—
Anlaß eines Gedentages	26.	—
M.	4.	—
Spezialkarte	5.	—
F. R.	129.	—
G. M.	130.	—
Ungenannt	20.	—
„	10.	—
„	7.	—
„	3.	—
„	50.	—
„	10.	—
F. B., 3%	43.	—
R. J.	20.	—
R. B.	20.	—
R. S.	25.	—
R. S.	5.	—
Vater Anton	5.	—
Beilchengasse Nr. 2, Hausparteien	35.	—
Vereinigte Scheuertuch-Fabriken	5.	—
Biellind Gustav 3%	52.	—
Bieze Anton	10.	—
Bogel Franz 3%	31.80	—
„Volksgarten“ Frühstücks-Gesellschaft	50.	—
Bollert Georg	100.	—
Borbach Emil	30.	—
Wagennecht Kart	10.	—

	K	h
Wagner & Co.	20.	—
Wagner Hans M.U.Dr.	20.	—
Wähner Kathi	10.	—
Waldfisch-Drogerie (Carl Fischer)	20.	—
Wallerstein Richard, Dr. Ing.	20.	—
Waltenberger E.	10.	—
Walter Alfred Dr.	20.	—
Walther Grete, Frau	20.	—
Walther Otto	50.	—
Wangenheim Edm., Dir., Ob.-Ing.	10.	—
Wapel Ferdinand	10.	—
Wapß & Freitag A. G. u. Meinong	20.	—
Weber Anna	15.	—
Weber B.	25.	—
Weber Friedrich, Familien	15.	—
Weber Helene 3%	7.	—
Weber Helene	25.	—
Weber J., Dr.	10.	—
Weber Martha	10.	—
Weigend Adolf	20.	—
Weiner Hedwig & Co.	20.	—
Weiß Adolf, Familie	50.	—
Weiß Johann	5.	—
Weißer Rudolf M. U. Dr.	20.	—
Weißkopf Alois	5.	—
Wenke Franz 3%	10.	—
Wenzel Stefan, Kie-der-Hanichen	50.	—
Wenzel Dir., Dr.	20.	—
Werner Heinrich	133.	—
Weplich Rosa u. Gertrud	25.	—
Wich Wilhelm	20.	—
Wildner Hugo	10.	—
Wiener Konditorei u. Kaffee (Karl Ulrich)	100.	—
Willner Rafael u. Carl	20.	—
Winterberg Sofie	10.	—
Winters Nachfolg. Karl	10.	—
Wühl Alfred, 3%	10.	—
Wühl Richard	10.	—
Wojatschel Richard, Baumeister	10.	—
Wolleschat Adolf	20.	—
Wollmann Jos. 3%	47.	—

	K	h
Wolek Viktor Ing. und Frau	50.	—
Wolf & Sohn J.	30.	—
Wolf Wilhelm Rosenthal I.	30.	—
Wolleschensky Rudolf	20.	—
Wondrat Rudolf, Familie 3%	50.	—
Wondrat Rudolf Familie	30.	—
Wondrat & Richter	50.	—
Wondrat Emil, Familie	50.	—
Wünsch Gustav u. Frau	20.	—
Wünschel Käthe	10.	—
Zajicek und Frau Böhm. Ucha	50.	—
Zel P. Prof.	10.	—
Zelmann Ernst, Familie	60.	—
Zenner Marie („Fasan“)	20.	—
Ziegler Arthur, Dir., Dr.	5.	—
Zuleger Alois, M. u. Dr.	20.	—

b) durch die Postpartasie:

Altmann G. P.	20.	—
Allg. Böhm. Bankverein	100.	—
Antusch Julius	10.	—
Appelt Otto	50.	—
Ballmann Josef	30.	—
Bartosch Franz	50.	—
Basz Leopold Dr.	20.	—
Baudisch Friedrich	20.	—
Bergmann Wilhelm	50.	—
Bernard Franz, Dörfel	30.	—
Berndt Ernst Dr.	10.	—
Bilet Julius, Dir.	50.	—
Bittner Alois	10.	—
Blaschka & Co., Diebenau	10.	—
Böhm Otto F.	5.	—
Brauberechtigte Bürger-schaft d. Stadt Zwidaun	10.	—
Brauns Wilhelm	100.	—
Breuer & Werner, Ober-Rosenthal	20.	—
Brey Max Dr.	50.	—
Brosche & Co.	30.	—

	K	h
Buder Gustav, Prälat	25.	—
Cicorius & Co., Pragau	50.	—
Eloin Theodor Dr.	100.	—
„Cosmanos“ Grottau	50.	—
Demuth Anton	10.	—
Deusch Emil	10.	—
Deutsche Bezirksjugendfürsorge	30.	—
Diehl Josef, Baumeister	10.	—
„Donau“ Allg. Verj. A. G.	40.	—
Elektrizitätswerk	100.	—
Ehrlich August, Katharinberg	30.	—
Elger Adolf, Tuchgroßhandlung, Kaufergasse	30.	—
Elger & Herden	20.	—
Elger Wenzel	10.	—
Elstner Jos. Söhne, D. Gabel	5.	—
Eisenschmid Leopold, Ing.	30.	—
Feistner Franz, Dir.	20.	—
Fernegg Rud., Dr.	10.	—
Fiechtl B., Dr. u. Wittsch E., Dr.	40.	—
Fiedler Franz	20.	—
Fiedler Rudolf	20.	—
Fischer Emil	10.	—
Freund Siegfried, Dr.	10.	—
Freyberg Wilhelm	15.	—
Friß August	30.	—
Foujet Franz	50.	—
Gahler Rudolf, Dr.	10.	—
Gall W. Friedolin	10.	—
Gärtner Konrad	100.	—
Gerhard Ferdinand	10.	—
Geiger Otto	20.	—
Ginzel Anton, Dr.	15.	—
Ginzel Josef Anton	50.	—
Glaekner Gust., J. u. Dr.	50.	—
Gläser Johanna	30.	—
Görlach Johann	10.	—
Grab M. Söhne, Prag	10.	—
Groß Karl	10.	—
Grötschel A.	50.	—
Gube Gustav	10.	—
Gübitz A. & Söhne	20.	—
Hagenstein M.	5.	—
Halbig Gustav	50.	—

	K	h
Danzlit Rudolf	10.	—
Darwardt Johann	20.	—
Dasentwerke	15.	—
Dauer Franz	10.	—
Dawella G.	20.	—
Deber Anton	10.	—
Dergl Walter, Dr. u. Dr. Heinrich Eppinger	10.	—
Hertner Robert, Johannestal	10.	—
Hertel & Wilde, Diebenau	10.	—
Herzog Anna	20.	—
Hirschmann Wilhelm	100.	—
Horn Adolf Ernst	50.	—
Horn Anton jun., Buchsullersdorf	20.	—
Horn Heinrich	20.	—
Huber Ulrich	50.	—
Hübner Franz	10.	—
Hübner Richard, Katharinberg	20.	—
Hufschy Robert	10.	—
Jaeckel Oswald, Raspenau	50.	—
Jahn Hugo, Ing.	20.	—
Jacob Brüder	20.	—
Jacob Franz Josef	10.	—
Jantsch J. G.	20.	—
Jantsch Karl	10.	—
Jung Franz, Majfersdorf	50.	—
Jung & Rachel	50.	—
Just & Kloos	25.	—
Karrer Heinrich, Habendorf	100.	—
Kerner Rich., Dir., Pragau	50.	—
Kiesewetter Anton J.	30.	—
Kind Daniel	20.	—
Kirchhof Carl	100.	—
Kirchhof G. & A.	10.	—
Kirschner Gustav	10.	—
Klaus & Co.	5.	—
Klaus & Schuster	50.	—
Knesch Othmar	10.	—
Kotter Ferd., M. u. Dr.	20.	—
Kramer & Böhl, Schlag	50.	—
Kunze Alfred	5.	—
Kung Rudolf	10.	—
Laurenschitz Ludwig	10.	—
Leberer & Wolf, Dörfel	100.	—

	K	h
Leubner Anton jun.	5.	—
Leubner Richard	25.	—
Leutelt Ferd., Dr.	20.	—
Liebieg Johann M.	50.	—
Löffler Ernst J.	15.	—
Löffler Josef	10.	—
Löffler Rudolf	50.	—
Löffler & Schier	50.	—
Maffersdorfer Brauerei	30.	—
Mahlra Gebrüder, Gablonz	50.	—
Mahlra Franz	20.	—
Makal Franz	15.	—
Meißner Rosa	40.	—
Meller Emil & Siegmund	20.	—
Menzel Robert jun.	20.	—
Megner G. & Co.	50.	—
Miehler Karl, Ing.	20.	—
Miesler Josef	20.	—
Mitsch Gust & Ferd.	50.	—
Mittfessel Josef	10.	—
Müller Anton J.	30.	—
Müller Hermann, Grottau	20.	—
Neumann Gustav	5.	—
Neustädtl Arthur, Dr.	20.	—
Nid Franz, Ing.	10.	—
Nordböhm. Treuhandgesellschaft	50.	—
Ostheim Georg, Ing.	10.	—
Peifer & Sohn, Machendorf	10.	—
Pichler Georg, J. u. Dr.	20.	—
Piesch Hugo	10.	—
Pietich Franz	10.	—
Pitz Gustav, Dr.	10.	—
Pollack Herm. Söhne, Pragau	30.	—
Porsthe Gustav	10.	—
Posselt Franz	50.	—
Preibisch C. A., Dittersbach	100.	—
Priebisch Johann Erben A. G., Morchenstern	100.	—
Prosch Alexander, Dr.	20.	—
Raab-Freiwalden, Dr.	25.	—
Reichenberger Messe	30.	—
Reichmann W., Dr.	20.	—
Reffel Gustav	20.	—

K h	K h	K h
Kessel Josef, J. U.	Schwarz Rudolf . . . 20.—	Berein Deutscher
Dr. . . . 15.—	Seeger Heinrich . . . 20.—	Gewerbetreibenden
Richter Otto . . . 30.—	Seige Hermann . . . 150.—	der . . . 50.—
Richter Robert . . . 20.—	Seiffert & Co.,	Berein d. Nord-
Riedel Franz Söh-	Nöcklich . . . 5.—	böhm. Schaf- u.
ne, Einfiedel . . . 20.—	Siegmund Elsa . . . 100.—	Baumwoll-
Riepe C. . . . 10.—	Simon Eduard,	Streichgarnspin-
Röfpler Brüder,	Haindorf . . . 50.—	ner . . . 50.—
Tiefenbach . . . 50.—	Simon Emil . . . 20.—	Bereinigte Färbe-
Sachers Anton . . . 100.—	Simon Karl Hein-	reien A.-G. . . . 100.—
Sachers Hugo . . . 30.—	rich . . . 30.—	Bielkind & Müller
Sallmann Johann . . . 10.—	Spieske Anna . . . 5.—	Wassermann Ko-
Schien Robert . . . 10.—	Staden Heinrich,	hert . . . 20.—
Schmid Walter . . . 50.—	Dr. . . . 20.—	Weichenhain Ditto . . . 20.—
Schmidt Franz, Dr.	Streit Richard . . . 10.—	Weiner Hedwig &
Schölze Anton . . . 50.—	Sturm Hans, Dr.	Co. . . . 20.—
Schölze Emil, Ket-	Teltcher & Jörny . . . 100.—	Werner C. D. . . . 50.—
ten . . . 30.—	Textilana A.-G.,	Wichowstky Eduard . . . 10.—
Scholz Paul	Krakau . . . 100.—	Wilbner Wilhelm . . . 10.—
(Schöpfersche	Iher Carl . . . 50.—	„Wirega“ . . . 50.—
Buchhandlung) . . . 10.—	Thume Robert . . . 10.—	Windisch Franz . . . 30.—
Schowanek J., Al-	Thiel W., Jng. . . 10.—	Wondrat & Richter . . . 100.—
brechtsdorf . . . 20.—	Toepfer Gustav . . . 20.—	Worel Alfred . . . 20.—
Schüze Ed. . . . 10.—	Topfch Eduard . . . 25.—	Wondrat Emil . . . 20.—
Schüze Karl . . . 50.—	Ulbrich Hermine . . . 15.—	Zedtlitz Ferdinand . . . 50.—
Schulhof Eduard . . . 20.—	Ulbrich Ignaz . . . 50.—	Zimmermann
		Josef . . . 100.—

Schülerfahrten 1928.

Von Leopold Tertsch.

Zum 26. Male konnte der Ausschuss für Schülerfahrten wieder dem Drang zum Wandern einer stattlichen Zahl von Schülern der Reichenberger sechs Mittelschulen Wirklichkeit verleihen. In zwei Beratungen vor dem Beginn der Ferien wurden die Vorarbeiten geleistet, die mannigfacher Art sind und die Vertreter der einzelnen Schulen stark in Anspruch nehmen. Denn es handelt sich nicht so sehr darum, die Jugend wanderlustig zu machen — das ist sie schon in gesunden Zeiten — als darum, die Jugend zu r e c h t e m Wandern anzuleiten. Nicht auf die Zahl der zurückgelegten Kilometer in der Heimat oder auf die gesuchten Fernen kommt es an, sondern auf den Gewinn aus der Erfahrung mit Land und Leuten, vor allem auf die Kenntnis der Zusammenhänge von Boden und Menschen. Aus dem inneren Anteil an dem Geschaute und Erlebten kann erst die Schätzung der Heimat und die zähe Liebe zur Heimat sprießen. Daher stammt das Streben des Ausschusses, die Schüler immer wieder zu ermuntern, vor allem das eigene Heimatland zu durchwandern.

Es ist erfreulich, daß die wandernden Schüler gern den Winken der erfahreneren Berater folgen und sich die Gebiete der Heimat gründlich betrachten. Die Berichte aller Gruppen und der Alleingeher behandeln zum größten Teil Wanderungen durch das Iser- und Riesengebirge, das Lausitzer Gebirge, die Bömisch-Sächsische Schweiz, das böhmische Mittelgebirge, das Zittschiner Felsen- gebiet, das Adlergebirge, den Böhmerwald, das Egerland und das Erzgebirge. Aber auch Fahrten ins weite Land, ja bis auf die Inseln der Adria, abenteuerliche Paddelboot-Fahrten auf der sagenreichen Donau fehlen dem bunten Bilde nicht. Allerlei Gutes und Nüßes wird erlebt, aber mit jugendlichem

Humor ertragen, ob der Regen bis auf die Haut dringt, der Sturm seine Fänge nach den Zelten streckt, oder die Sonne den letzten Tropfen Schweiß aus den Poren treibt; es geht doch schließlich alles gut aus, die Unbilden werden blässer und es bleibt das Glück des Erlebens zurück. Vergleiche zwischen guten und schlimmen Tagen stellen sich von selbst ein, vor allem aber zwischen wohligen Nestern, die von lieben Herbergsleuten, richtigen Müttern und Vätern betreut werden, und solchen Herbergen, die manches zu wünschen übrig lassen. Es ist wahrscheinlich von Nutzen, daß so erprobte gute Herbergen auch an dieser Stelle ihr Lied hören. So werden die Studenten- und Schüler-Herbergen in Trautenau, Wichtstättl und Liboch, dann die in Elbogen und Ruzschwerda mit warmen Worten gepriesen, ihren Hüttern herzlicher Dank gesagt. Von den nicht gelobten — es sind 3 Herbergen besonders getadelt — wollen wir erwarten, daß sie den gelobten, geliebten, gepriesenen mit aller Macht nachstreben.

Und nun die Berichte selbst! Sie entwickeln sich zu jugendlichen Beichten, zu wohl brauchbaren Urkunden der gegebenen Zeitverhältnisse. Nicht zu unterschätzen ist die steigende Sorgfalt in der äußeren Form der Schriften, in der trefflichen Wahl meist selbstverfertiger Bilder und Kartenstizzen, so daß es den Anschein hat, als kehre die S a u b e r k e i t langsam wieder, die mit der „Umwertung aller Werte“ lange Zeit verschwunden schien. Die steigende Güte der Berichte bewog den Ausschuss — er ist zusammengesetzt aus den Vertretern der 6 deutschen Mittelschulen ohne das Mädchengymnasium unter dem Vorsitz des Berichterstatters im Auftrage des Gebirgsvereins für das Jeschken- und Isergebirge — im Dezember 1928 für die besten und schönsten Berichte 10 Geldpreise und eine besondere schriftliche Anerkennung in dem Prachtbuch „Wandern und Klettern“ von Rudolf Kauscha zu verleihen. Das war das Weihnachtsgeschenk des Ausschusses. Den Ehrenpreis mit dem Buche erhielt Walter Gröbner (Realsch.) für die Schilderung seiner Fahrt nach dem Süden; einen Preis von 100 K erhielten: 1. Bruno Kauscha (Realsch.), 2. Josef Besäcke und 3. Kurt Fübner (Lehrerb.-A.), 4. Erwin Schön (St.-Gew.-Sch.) und 5. W. Gaipl (Gymn.); einen Preis von 50 K erhielten: 1. Herbert Gareis (Text.-Sch.), 2. Reinhard Neumann (Lehrerb.-A.), 3. R. Weiroch und 4. Gerh. Richter (St.-Gew.-Sch.), 5. Rud. Tomajch (Hand.-Atad.). Über die Verteilung der Unterstützung an die sechs Mittelschulen gibt der Absatz über die Geldgebarung Aufschluß. Im ganzen wurden an die Schulen im Jahre 1928 K 7280.— aufgeteilt. Mit diesem Betrage wurden 25 Schüler der Hand.-Atad., 17 Schüler des Gymnasiums, 14 Schüler der Realschule, 30 Schüler der Staatsgew.-Schule, 23 Schüler der Lehrerb.-Anstalt und 13 Schüler der Textilschule, zusammen 122 Schüler ausgesandt.

Dem Berichterstatter ist es Herzenssache, im Namen der beglückten Jugend allen zu danken, welche dem Zwecke der Schülerfahrten nicht nur Verständnis entgegenbringen, sondern auch ihre Arbeitskraft und ihre Geldmittel zur Verfügung stellen. Das sind in erster Linie die Direktoren und Lehrer der sechs deutschen Mittelschulen, denen die Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung der Geschäfte der Schülerfahrten obliegen, nicht weniger aber unserem eifrigen Zahlmeister, Herr Buchhändler Max Preker, natürlich jedoch vor allem den Spendern, deren Zahl sich im Jahre 1928 bedeutend erhöht hat. Unter den Spendern nimmt wie seit mehreren Jahren auch diesmal wieder der Hauptauschuss mit K 1000.— die erste Stelle ein, auch ihm gebührt der Dank dafür, daß er sein reifes Kind reichlich bedenkt. Daß unsere Jugend den Leitgedanken des D. Geb.-Vereins: die Heimatliebe hochhält, ist der beste Dank für Sorgen und Wohltaten.

Neue Mitglieder im Jahre 1928.

(In der Klammer steht der Name des Anmelders.)

A. Stammverein.

I. In Reichenberg wohnhaft:

Adam Martha (Wilhelm Gattermann).
 Adler Leo, Direktor (Hans Schmid).
 Altmann Adolf (Josef Hertner).
 Babel Herta (selbst).
 Bardl Arthur, Jng. (F. Wittiger).
 Bauer Grete (Josef Altmann).
 Bazant Ferdinand (Dolf Altmann).
 Bedert Eduard, Jng. (Rud. Wondrat).
 Bergel Marie (Josef Hertner).
 Bergel Rudolf (Josef Hertner).
 Bergmann August (Adolf Altmann).
 Bergmann Auguste (Dolf Altmann).
 Bergmann Heinz (Franz Storm).
 Bergmann Hilbe (Erwin Schuster).
 Bergmann Otto (selbst).
 Bergmann Rudolf (selbst).
 Berndt Klara (Willy Berner).
 Bienert Richard (selbst).
 Bittner F. (Ferd. Möller).
 Bleil Riichi (Max Hoffmann).
 Bradovka Eugen (selbst).
 Brauner Hans, Jng. (Emil Flähmann, Hanichen).
 Breitwieser Wilhelmine (selbst).
 Brückner Albin (Berthold Scheufler, Franzendorf).
 Burghart Friedrich (Edmund Seidel, Johannesthal).
 Burschitz Walter ((Hugo Schöler).
 Buttich Ernst (Anton Brosche, Köchlitz).
 Chrapezinski Karl (Kanzlei).
 Chrapezinski Ludw., J. U. E. (Kanzlei).
 Czirnich Theodor, Bankdirektor (Josef Brandel, Böhm.-Wltsch).
 Dimmer Josef, Landesgerichtsrat (Dr. Ernst Wotichy).
 Doms Berta (Dolf Altmann).
 Dostalek Wlajta (Dolf Altmann).
 Döltsh Josef (Richard Hasler, Köchlitz).
 Drahonovskij Johann (Forscht Wilt., Ober-Rosenthal).
 Eibner Lore (Dolf Altmann).
 Eisert Alois (Robert Band).
 Elbl Adolf (selbst).
 Elbl Jolantka (Erwin Schuster sen.).
 Eßner Ferdinand (Max Hoffmann).
 Erben Wilhelm, W. U. Dr. (selbst).
 Felzer Ernst (Wilhelm Hartmann).
 Fiedler Alfred (Kanzlei).
 Fiedler Eduard (Liesel Überla, Franzendorf).
 Fischer Oskar (Rudolf Fischer).
 Franz Wilhelm (Erwin Riste).

Freund Rolf (selbst).
 Fries Theodor (Kanzlei).
 Gall Alfred (Ferd. Möller).
 Gall Hedwig (Fr. Schicht).
 Gallbrunner Alois (Wenzel Möller).
 Gastann Anton (Edmund Seidel, Johannesthal).
 Gläser Emil (Erwin Scholz).
 Gottschammer Wenzel (selbst).
 Gruber Ernst jun. (selbst) seit 1925 Mitglied).
 Gruner Berta (selbst).
 Guth Franz (Sisbert Hertner).
 Günther Martha (Julie Hauser).
 Habel Karl jun. (Karl Habel sen.).
 Habel Trude (Karl Habel sen.).
 Habel Anna (Wilhelm Conrad jun., Ober-Rosenthal).
 Hall Ant. (R. Ermann, Ob.-Rosenthal).
 Hamatschel Karl (selbst).
 Hansel Karl (selbst).
 Hantschel Franz (G. Rosemann).
 Harbich Alfred (Anton Funke).
 Hartmann Bernhard (selbst).
 Hartmann Hans (Franz Veier).
 Hartstein Margarete (Dolf Altmann).
 Hauser Josef (Josef Weiß).
 Hayne Karl (Wenzel Möller).
 Hedelbacher Margarete (Jng. J. Hedelbacher).
 Hegenbarth Margarete (Emil Flähmann jun., Hanichen).
 Heinz Theresia (Wilhelm Gattermann, Johannesthal).
 Held Martl (Otto Schicht, Ober-Rosenthal).
 Heller Josef (selbst).
 Herrmann Emil (selbst).
 Herrmann Karl (Max Hoffmann).
 Herold Robert, Direktor (Hugo Schön).
 Hettfleisch Vinzenz (selbst).
 Hiebsch Max (Erwin Schuster jun.).
 Hinte Josef (Josef Strouhal).
 Hladit Hans (Martha Staffen).
 Hlawatschel Hubert (Josef Strouhal).
 Hoffmann Marie (selbst).
 Hofrichter Conrad (Johann Pažal).
 Hogschar Eduard (selbst).
 Hojer Bruno (Hans Tauber).
 Horn Gustav (Josef Kohlstrunt).
 Horschat Dilly Frau (selbst, seit 1926 Mitglied).
 Horschat Wilhelm (Dilly Horschat).

Hübner Berta (Anton Hübner).
 Hüttmann Gustav (Wenzel Moeller).
 Izael Alfred (Hannchen Lohninger).
 Jantsch Antonie (Josef Winter).
 Jantsch Bruno (Josef Winter).
 Jantsch Gertrude (Josef Winter).
 Jung Marie (Dolf Altmann).
 Kaiser Johann (Ernst Schöler).
 Kasche Dora (Dolf Altmann).
 Kasche Josef (Dolf Altmann).
 Kasper Alfred (selbst).
 Kasper Alois (Wenzel Müller).
 Kasper Josef (Robert Band).
 Kassefater Marie (Dolf Altmann).
 Kaufscha Wilhelm (Otto Jetschny).
 Keil Josef (Rudolf Wondrat).
 Keil Josef (Hans Schmid).
 Keil Mizzi (Walter Brenn).
 Kitter Heinrich (Anton Brosche, Köchlitz).
 Kitter Wilhelm (Anton Brosche, Köchlitz).
 Klaus Emil (Josef Hauser).
 Klinger Franz (Franz Veier).
 Knobloch Ida (Dolf Altmann).
 Knobloch Rudolf (Gustl Bulirsch).
 Koči Otto (Berth Brosche).
 Korn Karl (Franz Veier).
 König Emil (Karl Hamatschel).
 König Fanny (selbst).
 König Liesl (Willi Breuer).
 König Paula (selbst).
 Körner Emmi (Franz Veier).
 Kral Robert, Professor (selbst).
 Krahert Elfriede (Sisbert Hertner).
 Krahert Gretel (Ed. Brausa).
 Kraus Emanuel (Rudolf Lang).
 Kraus Ida (Gustav Wunsch).
 Krejza Wilhelm, Dr. (Ernst David).
 Kretschmer Johanna (Peter Brause).
 Kretschmer Lucie (Marie Schicht).
 Kristen Maria (Rudolf Köffel jun.).
 Kröschel Oskar (Franz Ringel).
 Kruschina Rudolf, Jng. (selbst).
 Kubinger Rosa (Dolf Altmann).
 Kubsthy Ernst (Josef Klob).
 Kubernatsch Rosa (Mizzi Keil).
 Kunz Rudolf (Dolf Altmann).
 Rüntner Berta (selbst).
 Lahr Josef (Franz Gottwald).
 Lammel Irene (Anton Henninger).
 Lammel Jofi (Hugo Pilz, Alt-Paulsdorf).
 Lamp Karl (Rud. E. Kopp).
 Linke Oskar (Ernst Krüger).
 Löw Hermann (Franz Veier).
 Marešch Otto, Direktor (Dir. Franz Schmidt).
 Maschke Rudolf (selbst).

Matausch Karl Josef (selbst).
 Mautausch Toni (Josef Karl Matausch).
 Matys Josef Kurt (Ferd. Moeller).
 Mažal Franz (Franz Schicht).
 Mažal Leopoldine (Franz Schicht).
 Mažal Karl (Ad. Friedrich).
 Meizner Wilhelm, Landesgerichtsrat (Dr. Ernst Wotichy).
 Michalek Anna (selbst).
 Michalek Helly (selbst).
 Michler Herta (Hermann Sachers).
 Miethig Karl (Johann Hubert).
 Milbe Bernhard (selbst).
 Milbe Margarete (selbst).
 Mühl Josef (Heinrich Obermaier).
 Müller Erich (Lohninger Hans).
 Müller Herta (selbst).
 Müller Norbert (Franz Henninger).
 Naßwetter Josef (Franz Veier).
 Nemuth Herbert (Franz Veier).
 Neumann Rudolf, Landesgerichtsrat (Dr. Ernst Wotichy).
 Neumann Walter (Emil Flähmann jun., Hanichen).
 Ninger Geza (Hans Arnold).
 Nowak Gustav (R. Seipelt).
 Nowak Karl (Heinrich Walter).
 Nowak Richard (Franz Veier).
 Nowicki Gertrud (Erwin Riste).
 Pannirschka Max, Jng. (Gustav Wunsch).
 Paradeis Adolf (Josef Winter).
 Paželt Erhard (Ferd. Moeller).
 Paželt Josef (selbst).
 Paželt Paul (Josef Strouhal).
 Pezl Elfriede (Karl Sud).
 Petters Wilhelm (Erwin Schuster jun.).
 Peuter Stephan (selbst).
 Peutert Ida (Emil Flähmann jun., Hanichen).
 Peutert Marie (Emil Flähmann jun., Hanichen).
 Pietšch Bernhard (selbst).
 Pietšch Georg E. (selbst).
 Polzer Josef (Franz Kober, Köchlitz).
 Poffelt Karl (Franz Gottwald).
 Poffelt Ricci (selbst).
 Pöschl Franziska (Friedl Thomas).
 Puze Johann (Ed. Brausa).
 Rabl Rosa (Franz Veier).
 Raehse Gustav (A. Schöbel).
 Rambausel Hans, Jng. (F. Wittiger).
 Ranftl Leo (R. Podrazil).
 Reichelt Eduard (Otto Jetschny).
 Rendl Mizzi (Franz Veier).
 Reichert Anny (Dolf Altmann).
 Riegert Grete (selbst).
 Rottenstein Alexander (Josef Thum).
 Röbling Franz (Edmund Seidel, Johannesthal).

Röhrl Heinz (Karl Portsch).
 Röhler Fritz (Franz Veier).
 Röhler Karl (Franz Veier).
 Roust Gustave (selbst).
 Rudolf Ernest (Gustav Böhmisch).
 Rudolf Karl (Josef Kühnel).
 Rudolf Kofi (Franz Veier).
 Runtsch-Vinhardt Maria (selbst).
 Rücker Johanna (Rudolf Glaser, Oberhanichen).
 Salzer Friedrich (Josef Knobloch).
 Salzer Pauline (Josef Knobloch).
 Seipel Max, Direktor (Dir. Franz Schmidt).
 Semtner Berta (selbst).
 Senft Friedrich (Hans Arnold).
 Sieber Alfred (E. Günther).
 Sieber Wilhelm (selbst).
 Siegmund Eduard, Jng. (selbst).
 Siegmund Eduard (selbst).
 Simon Else (Erwin Schuster jun.).
 Simon Franz (Erwin Schuster sen.).
 Sitte Adolf (Franz Veier).
 Sitte Marie (Franz Veier).
 Summerauer Marie (Otto Schicht, Ober-Rosenthal).
 Spietschla Ilse (Robert Thume).
 Salabel (Arthur Thiel).
 Schaller Hermann (Wenzel Hoffmann).
 Schäfer Rudolf jun. (Adele Schäfer).
 Scheufler Hedi (Otto Schicht, Ober-Rosenthal).
 Schier Antonie (Dolf Altmann).
 Schimmel Franz (Josef Möße).
 Schimmel Berta (Josef Möße).
 Schimmer Angela (Maximilian Klingohr).
 Schindler Gottfried, Professor (Robert Band).
 Schlosser Karl (selbst).
 Schlögl Franz (Franz Lude).
 Schögl Gertrud (Franz Lude).
 Schögl Stefanie (Franz Lude).
 Schmidt Hubert (Richard Schrammel).
 Schreiber Margarete (Josef Karl Matasch).
 Schromm Emil (Willy Conrad).
 Schubert Josef (Josef Hertner).
 Schulz Hugo (selbst).
 Steidl Gustav (Franz Veier).
 Stelzig Wilhelm (Josef Leubner).

II. Auswärtige:

Antusch Gustav, Alt-Harzdorf (Josef Neumann).
 Appelt Franz, Ruppertsdorf (Marie Schicht).
 Arnold Kurt, Franzendorf (Fritz Veier).

Stingel Georg (Franz Veier).
 Stohmel Viesl (Edmund Seidel, Johannesthal).
 Straßche Grete (Hildegard Mezner).
 Struz Karl (Hildegard Mezner).
 Stulz Marie (Dolf Altmann).
 Tausig Arthur (Adolf Friedrich).
 Tausig Hedwig (Adolf Friedrich).
 Ther Otto (Hans Schmid).
 Tiz Robert (selbst).
 Thiel Rudolf (Emil Flammann jun., Hanichen).
 Thill Maide (Erwin Liske).
 Ulap Irma (Walter Brenn).
 Tschörner Ernst (selbst).
 Tschörner Ernst jun. (Ferd. Möller).
 Ulrich Sieglinde (Wenzel Möller).
 Umann Rudolf (Gustav Wünsch).
 Vielkind Germa (selbst).
 Vogt Adalbert (Leopold Beukert).
 Vorbach Hugo (Josef Lammel).
 Wagner Adolf, Jng. (Erwin Liske).
 Wagner Emmi (Walter Galle).
 Wagner Wilhelm (Josef Hertner).
 Walek Oskar (selbst).
 Wanitschel Fritz (selbst).
 Wasek Ferdinand (Gustav Wünsch).
 Waslawit Hermann (Otto Jetschny).
 Weidisch Karl (Franz Kober, Röchlitz).
 Weidisch Friedrich (Johann Bazar).
 Weidisch Marie (Josef Hertner).
 Wehrauch Hans, Dr. (Ernst David).
 Weiner Wilhelm (Franz Kinkel).
 Weiss Konstantin (Moeller Wenzel).
 Weiß Richard (Alfred Fiedler).
 Wenzel Marie (Hugo Schöler).
 Werner Maril (Willy Werner).
 Wessely Josef, Jng. (Jng. Otto Hüber).
 Wicha Franz (Dolf Altmann).
 Wiltsche Marie (Rudolf Möller).
 Winter Anna (Josef Winter).
 Wittiger Paul (Josef Bauer).
 Wojacek Stephanie (Dolf Altmann).
 Wolf Günther (selbst).
 Wühl Heinz (Josef Hauser).
 Würfel Grete (Erwin Schuster jun.).
 Zanta Theodor (Josef Hertner).
 Zappe Karl (Gustav Lugsten).
 Zentner Hanni (Anton Henninger).
 Zettl Helene (Heinrich Walter).
 Zimmerhadl Ilde (selbst).

Baier Alfred, Ober-Hanichen (Otto Fellmann).
 Beneš Anton, Oberhanichen (selbst).
 Bohenek Josefina, Alt-Paulsdorf (selbst).

Brenn Robert, Röchlitz (Josef Hertner).
 Brehm Eduard, Dr. Ruppertsdorf (Dr. Gruber).
 Breier Rudolf, Prag (selbst).
 Brenner Friedrich, Röchlitz (selbst).
 Burde Elfriede, Langenbruck (Josef Burde).
 Bujchel Josef, Ober-Rosenthal (Eduard Prottop).
 Diemol Grete, Röchlitz (Dir. Heinrich Bede).
 Duche Ernst, Niederhanichen (Josef Stief).
 Drahanovský Liese, Johannesthal (Rudolf Schöffel).
 Eberle Rudolf, Ober-Rosenthal (selbst).
 Eppert Else, Röchlitz (Ferd. Möller).
 Florsheim Albert, Frankfurt a. M. (selbst).
 Frey Franz, Jng. Rudolfsthal (Jng. Wolfgang Richter).
 Geschwinde Richard, Görlitz (Cari Wolf).
 Ginter Eleonore, Ober-Rosenthal (Johann Drahanovský).
 Ginter Richard, Ober-Rosenthal (Franz Veier).
 Ginzl Martha, Röchlitz (Anton Rositschka).
 Glaser Adolf, Maffersdorf (Josef Burde).
 Glaser Ernst, Maffersdorf (Josef Burde).
 Glaser Rudolf, Oberhanichen (Rudolf Kaufersjch).
 Görner Hanna, Rosenthal I. (Dolf Altmann).
 Großmann Johann, Dörfel (Josef Bartosch).
 Brüger Ernst, Alt-Harzdorf (selbst).
 Günther Eduard, Ober-Rosenthal (E. Günther jun.).
 Günther Mariechen, Ober-Rosenthal (E. Günther jun.).
 Gürtler Karl, Röchlitz (Anton Rositschka).
 Flammann Wilhelmine, Röchlitz (Anton Rositschka).
 Illner Gottfried, Ober-Rosenthal (Franz Veier).
 Jantsch Erna, Neu-Paulsdorf (Hugo Schöler).
 Just Buzzi, Raspenau 333 (selbst).
 Hampel Bruno, Ober-Rosenthal (Gustav Siebel).
 Hartig Karl, Ober-Hanichen (Franz Veier).
 Hauser Grell, Rosenthal I. (Edmund Seidel).

Hauser Hildegard, Rosenthal I. (Edmund Seidel).
 Hennig Martha, Plaw bei Lannwald (selbst).
 Hennig Max, Plaw bei Lannwald (selbst).
 Herbrich Anton, Johannesthal (Rudolf Möller).
 Hertner R., Johannesthal (selbst).
 Hertner Otto, Oberhanichen (Franz Krause).
 Hertner Selma, Oberhanichen (Ernst Suske).
 Hode Karl, Böhmen-Altsa (Hugo Zajiczel).
 Hodge Heinrich, Franzendorf (selbst).
 Hoffmann Franz, Altharzdorf (Josef Neumann).
 Hub Wolfgang, Freudenhöhe (Adalbert Planer).
 Hulka Marie, Ober-Rosenthal (selbst).
 Hübner Deli, Ober-Rosenthal (Franz Kinkel).
 Hübner Fritz, Dörfel (Josef Wenzel).
 Hütter Ferdinand, Maffersdorf (Josef Burde).
 Kahl Manfred, Jng. Bodenbach (Herta Kahl).
 Karpf Josef, Prag (Josef Bednarik).
 Kasil Ludwig, Maffersdorf (Josef Burde).
 Kändler Otto, Dresden (Marianne Winter).
 Kandler Alfred, Prag (selbst).
 Kantschner Emil, Johannesthal (Franz Krause).
 Kirchhof Eduard, Eichicht (Franz Bruner).
 Kirchner Kolla, Ober-Rosenthal (Erwin Schuster sen.).
 Kletter-Bereinigung Freie, Dresden (Josef Biskup).
 Kober Franz, Röchlitz (selbst).
 Kobsa Rud. Josef, Rosenthal I. (Alfred Hertner).
 Kobsa Sophie, Rosenthal I. (Alfred Hertner).
 Koch Alfred, Magendorf (selbst).
 Kolarsch Lotte, Eichicht (Wilhelm Conrad jun.).
 Kranich Marie, Ober-Rosenthal (Richard F. Richter).
 Kratky Ernst, Hauptmann a. D., Ruppertsdorf (Karl Sud).
 Kragert Josef, Karolinsfeld (selbst).
 Krause Adolf, Dörfel (Josef Burde).
 Krause Karl, Oberhanichen (Franz Straupe).

Kranse Karl, Oberhanichen (Franz
Beier).
Kretschmer Anna, Massersdorf (Josef
Burde).
Kretschmer Franz, Massersdorf (Josef
Burde).
Kretschmer Helmut, Neu-Harzdorf (Os-
kar Ruffert).
Kretschmer Rud., Niederhanichen (Karl
Sud).
Kuhn Helene, Dresden (Kurt Scheibe).
Künast Franz, Köchlich (Ludwig Kot-
jalko).
Küffel Olga, Ober-Rosenthal (Anton
Maschel).
Küffel Wenzel, Ober-Rosenthal (Anton
Maschel).
Lange Anton, Alt-Harzdorf (Josef
Neumann).
Lederer Fritz, Prag (Josef Bednarik).
Lehmann Gisela, Rosenthal I. Teil
(Dolf Altmann).
Leufert Anton jun., Oberhanichen
(Franz Beier).
Leuschner Julius, Ruppertsdorf (Fritz
Rabrich).
Leutelt Wilhelm, Langenbrud (Julius
Kiesewetter).
Linhardt Alfred, Johannesthal (Otto
Zetschn).
Linke Erwin, Ratschendorf (Erwin
Schuster sen.).
Lommatzsch Hartmut, Dresden (selbst).
Lorenz Abele, Franzendorf (selbst).
Ludwig Ad., Köchlich (Dolf Altmann).
Mach Otto, Nieder-Hanichen (Edwin
Fahn).
Maděra Ladislaus, Ober-Rosenthal
(Johann Pažak).
Mai Otto, Karolinsfeld (Ernst Eusle).
Maier Fritz, Eichicht (Mlois Seipelt).
Martin Franz, Köchlich (Rich. Hasler).
Merwitz Martha, Köchlich (Franz Lo-
maschel).
Meyer Hans, Görlich (Ernst Thimann).
Michales August, Rosenthal I (Anton
Lange).
Mitschke Rudolf, Franzendorf (selbst).
Mittner Auguste, Franzendorf (Erwin
Schuster jun.).
Molzenhauer Ernst, Dr. Hermsdorf
(Franz Künast).
Müller Alois, Rierschen (Max Hoff-
mann).
Männich Franz, Ober-Rosenthal (Fos.
Porsche).
Nezwabba Gustav, Johannesthal 132
(Wenzel Moeller).

Neumann Alfred, Grafenstein (Franz
Vazovsky).
Nofitschka Marie, Köchlich (selbst).
Nehme Friedrich, Dresden (Wilhelm
Hartmann).
Pelz Hermann, Görlich (Karl Wolf).
Peuler Martha, Johannesthal (Martha
Krisch).
Peufert Marie, Massersdorf (K. Kirch-
hof).
Pfohl Hilbe, Johannesthal (Hermann
Sachers).
Pietich Martha, Oberhanichen (Josef
Herkner).
Pietichmann Hans, Swarow (Emil
Frenzel).
Pik Franz, Niederhanichen (Franz
Beier).
Pilz Hieronimus, Bürger Schuldirektor
i. R., Ober-Rosenthal (Fritz Beier).
Pirchal Ladislaus, Köchlich (Fos. Stief).
Pitrus Gustav, Ober-Rosenthal (Dra-
hanovsky N.).
Pohl Benno, Görlich (Karl Wolf).
Porsche Franz, Ruppertsdorf (Josef
Strouhal).
Preker Rudolf, Neu-Paulsdorf (Franz
Breuer).
Pulley Ernst, Ober-Rosenthal (Anton
Brunner).
Riedel Rudolf, Einsiedel (Rob. Band).
Rieger Wilhelm, Köchlich (Emil Jich-
mann jun., Hanichen).
Ripper Emerich, Jglau (Osk. Mager).
Rost Erich, Dresden (Erwin Schuster
jun.).
Rösler Grete, Niederhanichen (selbst).
Rösler Rudolf, Jng., Niederhanichen
(selbst).
Rudolf Josef, Rosenthal I. (selbst).
Rudolf Willy, Rosenthal I. (selbst).
Rummel Karl, Altharzdorf (Franz
Fischer).
Sacher Gertrud, Altharzdorf (Jda Gam-
menthaler).
Saliger Ernst, Ober-Rosenthal (selbst).
Salomon Otto, Oberhanichen (Gustav
Siebel).
Seibt Gustav, Ober-Rosenthal (selbst).
Seidel Hugo, Eichicht (Anton Liebenau).
Seifert Anton, Köchlich (Wilhelm Con-
rad jun.).
Seifert Rudolf, Ober-Rosenthal (Grete
Kragl).
Seize Irma, Rosenthal I (Emil Jich-
mann jun.).
Siebeneicher Anny, Oberhanichen (Fritz
Beier).

Simm Else, Kragau (selbst).
Simm Gustav, Kragau (selbst).
Simon Josef, Neupaulsdorf (Josef
Leubner).
Sirtz Gerhard, Niederhanichen (selbst).
Slawik Josef, Ober-Rosenthal (Johann
Bradler).
Slawik Marie, Ober-Rosenthal (Fos.
Bradler).
Slawitsch Alfred, Ober-Rosenthal (E.
Richter).
Slovik Gustav, Massersdorf (Josef
Burde).
Sytora Theresie, Ober-Hanichen (Erwin
Schuster jun.).
Schäfer Hugo, Nieder-Hanichen (Fried-
rich Preißler).
Scheffel Artur, Köchlich (Mizzi Keil).
Scheibe Kurt, Dresden (selbst).
Schellenberg Josef, Harzdorf (selbst).
Scheuffler Josef, Oberhanichen (Emil
Jichmann jun., Hanichen).
Scheuffler Marie, Proschwitz (Josef
Burde).
Schmelz Oskar, Jglau (Oskar Mager).
Schimm Richard, Weigsdorf (selbst).
Schlenz Liesl, Ober-Rosenthal (Wil-
helm Forscht).
Scholz Wilhelm, Karolinsfeld (Hugo
Kamisch).
Scholze Max, Eichicht (Josef Bartosch).
Schöler Oskar, Massersdorf (Karl
Sud).
Schön Gustav, Massersdorf (Josef
Glaser).
Schubert Karl jun., Ober-Rosenthal
(selbst).
Schur Josef, Altharzdorf (Anton
Lange).
Schwarz Marie, Dörfel (Abele Schäfer).
Schwedler Stefan, Liebenau (Oskar
Mager).
Stachel Paul, Görlich (Max Hoff-
mann).
Stadler Norbert, Ober-Rosenthal (Wil-
helm Forscht).
Starike Martha, Ober-Rosenthal
(Franz Kitzel).
Streit Alois, Köchlich (Erwin Schuster
jun.).
Streit Herta, Neu-Paulsdorf (Franz
Kitzel).
Tanovsky Wenzel, Neu-Paulsdorf
(selbst).
Tischer Anna, Oberhanichen (Franz
Beier).
Till Heinrich, Ober-Rosenthal (Josef
Herkner).

Trampler Rudolf, Franzendorf (Josef
Kloß).
Tropisch Karl, Prag (selbst).
Trojst Bruno, Oberhanichen (Edwin
Fahn).
Tscheb Josef, Massersdorf (Josef
Burde).
Ullmann Franz, Swarow (Emil Fren-
zel).
Ulrich Emil, Altharzdorf (Anton
Lange).
Ulrich Gustav, Dörfel (Fos. Bauer).
Voit Ottilie, Oberhanichen (Anton
Herbrich).
Walter Rudolf, Ober-Rosenthal (Grete
Kragl).
Wanre Emil, Eichicht (M. Seipelt).
Weiß Otto, Niederhanichen (Otto
Fellmann).
Wenzel Egon, Niederhanichen (Karl
Sud).
Wenzel Gustav, Friedrichshain (selbst).
Wenzel Herbert, Niederhanichen (Emil
Jichmann jun.).
Wenzel Josef, Eichicht (Anton Liebe-
nau).
Wenzel Josef jun., Eichicht (Rudolf
Petrat).
Wepshitz Friedl, Köchlich (Franz Lo-
maschel).
Wiesner Fritz, Rosenthal I. (selbst).
Wippler Gustav, Ruppertsdorf (Erwin
Schuster jun.).
Wirsig Anny, Köchlich (Franz Beier).
Wirsig Anton, Köchlich (Franz Beier).
Woleschenky Rudolf, Ober-Hanichen
(Josef Herkner).
Worf Marie, Dörfel (Josef Burde).
Wünsch Erwin, Rosenthal I (Karl Pa-
matzschel).
Wünsch Marianne, Prag (selbst).
Zaschel Marie, Dörfel (Fos. Bartosch).
Zaschel Wilhelm, Dörfel (Josef Bar-
tosch).
Zentner Auguste, Nied.-Hanichen (Karl
Sud).
Zepper Rudolf, Johannesthal (Rai-
mund Knirsch).
Zedlitz Reinhold, Swarow (Emil
Frenzel).
Zetlik Adolf, Althabendorf (Dolf Al-
tmann).
Zloch Jaroslav, Massersdorf (Willy
Beier).
Zloch Karl, Massersdorf (Willy Beier).

Neue Mitglieder der Wandergruppe „Jesuiten“, Reichenberg-Land, Jugendgruppe des D. G. W. f. d. J. u. J.-G.

Andersch Wilh. d. J., Nieder-Hanichen.
Jahn Heinrich, Neu-Baulsdorf.
Groß Walter, Reichenberg.
Herrmann Gustav, Johannesthal.
Mauermann Walter, Rosenthal I.

Ramisch Hugo, Franzendorf.
Recht Walter, Rosenthal I.
Schöler Erhard, Waffersdorf.
Schubert Gustav, Reichenberg.
Worm Wilhelm, Reichenberg.

B. Ortsgruppen:

Einjederl—Buschullersdorf:
(Deutsche Wandervereinigung
Waldfreunde.)

Brüdnner Walter, Buschullersdorf.
Eltner Gustav, Buschullersdorf.
Franze Willy, Buschullersdorf.
Geißler Willy, Buschullersdorf.
Israel Alfred, Buschullersdorf.
Janetschek Hermine, Buschullersdorf.
Janetschek Mariechen, Buschullersdorf.
Köhler Herta, Buschullersdorf.
Köhler Mariechen, Buschullersdorf.
Morche Franz, Buschullersdorf.
Pfeifer Annl I, Buschullersdorf.
Pfeifer Annl II, Buschullersdorf.
Pfeifer Martl, Buschullersdorf.
Reichhardt Ida, Buschullersdorf.
Richter Martl, Buschullersdorf.
Seibt Martl, Buschullersdorf.
Stärz Else, Buschullersdorf.
Stärz Rudolf, Buschullersdorf.
Storm Ferdinand, Buschullersdorf.
Tischer Olga, Einjederl.
Tischer Rudolf, Einjederl.
Vodauf Emil, Einjederl.
Kalfirst Karl, Einjederl.
Kotatto Franz, Einjederl.
Krause Franz, Einjederl.
Leutert Mariechen, Einjederl.
Morche Richard, Einjederl.
Pavel Bertl, Einjederl.
Peuter Franz, Einjederl.
Peuter Fred, Einjederl.
Peuter Josef, Einjederl.
Peuter Mariechen, Einjederl.
Preibisch Reinhold, Einjederl.
Preibisch Rudolf, Einjederl.
Schrauber Alfred, Einjederl.
Simon Yolanda, Einjederl.
Simon Josef, Einjederl.
Springholz Emil, Einjederl.
Stärz Willy, Einjederl.
Weber Max, Einjederl.
Bedeert Bruno, Voigtsbach.
Sadrich Richard, Voigtsbach.
Keil Hilde, Voigtsbach.
Kessel Walter, Voigtsbach.
Simon Max, Voigtsbach.
Thiel Mariechen, Voigtsbach.

Liehl Josef, Voigtsbach.
Antelmann Emil, Heinersdorf a. I.
Ertel Fanny, Schönborn.
Kluttig Emma, Haindorf.
Niewelt Erwin, Warnsdorf V.
Schöler Alois, Grünwald.
Weiß Oskar, Nixdorf.

Friedland:

Aigner Mei, Zuderbäder.
Altmann Edmund, Tischler.
Anders Oskar, Krankentassenbeamte.
Augustin Eduard, Privatbeamte.
Augustin Franz, Fabrikbeamte.
Bachtig Rudolf, Fabrikbeamte.
Baier Josef, Fabrikbeamte.
Beer Emanuel, Bahnbeamte.
Beer Oswald, Lehrer.
Bergmann Franz, Fabrikbeamte.
Barnert Alois, Speditionsbeamte.
Birke Max, Advokaturkanzlist.
Blumrich Ernst, Bildhauer.
Blumrich Oskar, Lackierer.
Borel Oskar, Prokurist.
Burde Ernst, Lehrer.
Dr. Bergmann Wilh., Primararzt in
Neustadt.
Dr. Hermann Josef, Rechtsanwalt.
Dr. Bretschneider Ed., dipl. Kaufmann.
Doerffel Otto, Fabrikbeamte.
Doerffel Heinrich, Fabrikbeamte.
Doerffel Marie, Private.
Duccoman Alexander, evang. Pfarrer.
Dobry Johann, Rentmeister.
Feig Gustav, Obertierarzt.
Fessel Oskar, Humorist.
Fiebiger Richard, Mag. Pharm.
Fritsch Karl, Agent.
Gärtner Eduard, Fabrikbeamte.
Görlach Josef, Sparkassenbeamte.
Goze Anna, Fabrikbeamtin.
Grimm Gustav, Fabrikbeamte.
Dr. Glück Oswald, Rechtsanwalt.
Dr. Glück Friedrich, Rechtsanwalt.
Greit Josef, Geschäftsführer.
Gampel Rudolf, Baumeister.
Gampel Franz, Fabrikant.
Selbig Emma, Bankbeamtin.
Haupt Emil, Glasmeister.

Haupt Wilhelm jun., Uhrmacher.
Hagenauer Josef, Kaufmann.
Herbig Emil, Holzhandlung.
Selbig Heinrich, Fabrikbeamte.
Herrmann Josef, Hotelier.
Herrmann Rudolf, Hermsdorf.
Hoffmann Josef, Fabrikbeamte.
Hofrichter Anton, Fabrikbeamte.
Horn Josef, Sparkassa-Diregent.
Hönig Josef, Baumeister.
Hente Anton, Fabrikarbeiter.
Hoffmann Emilie, Modistin.
Horn Elfriede, Beamtin.
Hannig Edmund, Graveur.
Hoyer Ernst, Bankbeamte.
Häuser Berta, Kontoristin.
Häuser Josef, Uhrmacher.
Hecht Rudolf, Landesgerichtsrat.
Hrohmann Alois, Fabrikbeamte.
Jantsch Kurt, Hotelier.
Jatsch Edmund, Steinarbeiter.
Jael Reinhold, Weinhandlung.
Johne Emni, Private.
Jung, Frieda, Beamtin.
Keil Franz, Banddiregent.
Keil Hilde, Private.
Kloßek Rudolf.
Kneche Johann, Lehrer.
Krause Franz, Fachlehrer.
Kraus Franz, Bürgerlichschuldirektor.
Kunze Oswald, Oberlehrer.
Krause Gustav.
Köhler Anton, Bankbeamte.
Kirschner Hugo, Fabrikarbeiter.
Kreischmer Franz, Lehrer.
Kunze Olga, Private.
Krapfenbauer Felix, Fabrikbeamte.
Krapfenbauer Gisela, Private.
Kirsch Rudolf, Krankentassenbeamte.
Dr. Lehmann Fritz, Fabrikdirektor.
Löppen Emil, Telephonauffseher.
Löppen Antonia, Private.
Dr. Lotter Josef, Bezirksobertommisjär.
Luz Anton, Baumeister.
Luz Alfred, Baumeister.
Dr. Matovskij Josef, Rechtsanwalt.
Dr. Matovskij Herbert, Rechtsanwalt.
Michel Josef, Drogist.
Mühlberger Jos., Bezirksschulinspektor.
Magig Fritz, Mechaniker.
Dr. Mauermann Franz, Arzt.
Menzel Rudolf, Beamte.
Mauermann Karl, Bankprokurist.
Nießner Franz, Brauerei.
Neisser Josef, Baumeister.
Neunherz Leonhard, Fabrikbeamte.
Neuhäuser Eduard, Gastwirt.
Nicht Josef, Fachlehrer.
Otto August, Fabrikinspektor.

Otto Karl, Fabrikbeamte.
Pantner Hans, Kunnersdorf.
Passig Karl, Warenpreffer.
Pietich Karl, Drogist.
Pietich Marie, Private.
Pilz Heinrich, Ringenhain.
Pfeifer Josef, Sparkassenbeamte.
Pfeifer Franz, Lehrer.
Dr. Plumert Heinrich, Primararzt.
Dr. Plumert Erich.
Porstche Otto, Bahnbeamte.
Pilz Josef, Fabrikarbeiter.
Pohle Emil, Kohlenhandlung.
Pohl Julius, Jalousterzeugung.
Pössel Franz, Gastwirt.
Prade Wilhelm, Beamte.
Quaiser Richard, Fabrikdirektor.
Riemer Ernst, Buchdruckereibesitzer.
Redzeigel Josef, Fabrikbeamte.
Reffel Wilhelm, Kaufmann.
Rösler Karl, Fabrikarbeiter.
Rüffler Franz, Oberlehrer.
Reffel Friedrich, Bezirkssekretär.
Schröder Eduard, Bürgermeister.
Schwab Bruno, Fabrikbeamte.
Sitte Reinhold, Fabrikbeamte.
Schindler Josef, Landwirt.
Schidetzang Oswald, Kaufmann.
Storm Albert, Zeichner.
Schmidt Ferdinand, Graveur.
Schär Alfred, Fabrikbeamte.
Schöler Herbert.
Schöler Hans, Maler.
Schneider Rudolf, Buchhändler.
Scheufler Ferdinand, Bezirkssekretär.
Schön Julius, herrschaftlicher Sekretär.
Stecher Artur, Baumeister.
Fng. Straube Erich, Direktor.
Stelzner Johann, Beamte.
Tölg Josef, Maschinenführer.
Tille Franz, Bauzeichner.
Tschiedel Franz, Lehrer.
Luz Theodor, Fabrikant.
Tschorsch Ferdinand, Fabrikangestellter.
Wagner Anton, Buchhalter.
Weber Reinhard, Buchhändler.
Wagner Karl, Fleischer.
Dr. Wildner Franz, Arzt.
Wildner Stephan, Sparkassenbeamte,
Wurbs Gottfried, Photograph.
Wollmann Josef.
Wöhl Anna.
Fng. Werner Franz.
Wildner Erwin.
Worfel.

Grottau:

Alfcher Wenzel, Grottau (selbst).
Beder Artur, Eichgraben (Rüffler Ida).
Beder Erna, Eichgraben (Rüffler Ida).

Beyer Else, Zittau (selbst).
 Bittermann Hans, Grottau (Poffelt Franz).
 Bleil Wilhelm, Grottau (selbst).
 Diebe Ernst, Zittau (Graf Paul).
 Eger Margarete, Zittau (selbst).
 Fiedler Betty, Grottau (Schwertner Lina).
 Hauser Franz, Grottau (August).
 Horn Paul, Zittau (Kretschmer Max).
 Hub Lotte, Grottau (Poffelt Franz).
 Jarisch Wenzel, Zittau (Graf Paul).
 Kahlerk Emil, Zittau (Fritsche Emil A.).
 Kaufscka Wilhelm, Grottau (Leubner Otto).
 Kieselwetter Hansi, Grottau (selbst).
 Koculla Anna, Zittau (Kretschmer Max).
 Lorenz Marie, Grottau (Voit Helene).
 Mattausch Rudolf, Grottau (Fritsche Emil A.).
 Mättig Kurt, Zittau (Kretschmer Max).
 Müller Helene, Dömis (Ulrich Reinhold).
 Nicht Gerhart, Zittau (Kretschmer Max).
 Nierig Else, Grottau (Scholz Fritz).
 Pilz Wilhelm, Grottau (Pilz Oskar).
 Redinger Franz, Grafenstein (Poffelt Franz).
 Royn Karl, Grottau (August Otto).
 Rüssler Ida, Spittelgrund (selbst).
 Schar Franz, Grottau (Finke Josef).
 Schiller Heinrich, Grottau (Scholz Fritz).
 Sänabel Annh, Grottau (Poffelt Franz).
 Schubert Karl, Grottau (selbst).
 Seibt Ludwig, Niederbergdorf (Poffelt Franz).
 Seidel Berthold, Grottau (Gast).
 Slawik Elfriede, Grottau (Schwertner Lina).
 Slawik Rudolf, Grottau (Schwertner Lina).
 Strelba Rudolf, Grottau (Rudolf Maier).
 Thum Julius, Grottau (Heinzmann Emil).
 Weber Josefina, Grottau (Scholz Fritz).
 Worm Marie, Grottau (Scholze Johann).

Haindorf:

Fechtner Wilhelm, Beamte, Haindorf (Lud. Kunzmann).
 Finke Franz, Postmeister, Haindorf (Scholz Erwin).
 Frank Heinrich, Lehrer, Haindorf (selbst).

Hofbauer, Baudenwirt, „Hubertusbaude“ (Scholz Erwin).
 König Anton, Drechsler, Haindorf (selbst).
 Krause Gustav, Beamte, Haindorf (selbst).
 Kurverwaltung Lieberwda (Obstl. Czuba).
 Neumann Alfred, Beamte, Haindorf (Lud. Kunzmann).
 Raaz Anton, Staatl. Heger, Weichbach (Rüssler Ed.).
 Scholz Reinhold, Ferdinandsthal (Rasch Oswald).
 Sommer Anton, Beamte, Ferdinandssthal (selbst).
 Ströher Karl, Haindorf (Sommer Ant.).

Johannesberg:

Appelt Eduard (Franz Josef Wettengel).
 Feix Rudolf (Ernst Staffen).
 Feix Anni (Ernst Staffen).
 Fuchs Alma (Josef Wünsch).
 Firschmann Marie (Berthold Staffen).
 Fantsch Dora (Berthold Staffen).
 Klant Heinrich (Berthold Staffen).
 Wagner Marie (Richard Wagner).
 Neumann Berthold (Oskar Prediger).
 Prediger Marie (Berthold Staffen).
 Preißler Anna (Berthold Staffen).
 Röhler Emil (Richard Schier).
 Schöler Gustav (Franz Bluhar).
 Scholz Adolf (Ernst Stumpe).
 Schulz Auguste (Richard Schier).
 Seibt Alfred (Berthold Staffen).
 Seibt Reinhold (Josef Pilz).
 Streit Frieda (Franz Josef Wettengel).
 Stumpe Max (Karl Fantsch).
 Stumpe Oskar (Berthold Staffen).
 Weinert Kurt (Franz Josef Wettengel).
 Wiesner Valentin (Heinrich Weinert).
 Zentner Anna (Karl Zentner).
 Zentner Emil (Karl Zentner).
 Zentner Robert (Karl Zentner).

Neustadt an der Tafelsichte:

Viela Josef, Dittersbach (Franz Kessel).
 Voh Wilhelm, Fachlehrer, Glauchau i. Z. (Josef Schwertner).
 Büchse Arno, Neustadt a. T. (Franz Person).
 Effenberger Emil, Lusdorf (Franz Ender).
 Elstner Oskar, Lehrer, Heinersdorf (Hugo Kriegelstein-Sternfeld).

Elstner Toni, Lehrersgattin, Heinersdorf (Hugo Kriegelstein-Sternfeld).
 Emmertling Ludwig, Oberlehrer (Hugo Kriegelstein-Sternfeld).
 Erdreich Josef, Neustadt a. T. (selbst).
 Fritsch Anton, Neustadt a. T. (Franz Kessel).
 Fürstenau Adelheid, Distriktsarztesgattin, Heinersdorf (Hugo Kriegelstein-Sternfeld).
 Dr. Fürstenau Hermann, Distriktsarzt Heinersdorf (Hugo Kriegelstein-Sternfeld).
 Gläser Franz, Neustadt a. T. (Richard Kirsch).
 Heintschel-Heinegg Ada, Jng.-Gattin, Heinersdorf (H. Kriegelstein-Sternfeld).
 Heintschel-Heinegg Erich, Jng.-Architekt, Heinersdorf (Hugo Kriegelstein-Sternfeld).
 Heintschel-Heinegg Max, Heinersdorf (Hugo Kriegelstein-Sternfeld).
 Heintschel-Heinegg Mimi, Heinersdorf (Hugo Kriegelstein-Sternfeld).
 Heintschel Josef, Neustadt a. T. (Franz Kessel).
 Heintschel Willy, Buchhalter, Heinersdorf (Hugo Kriegelstein-Sternfeld).
 Hölzel Josef, Neustadt a. T. (Gustav Pfeiffer).
 Jeshke Franz, Neustadt a. T. (Josef Ender).
 Kraber Josef, Neustadt a. T. (Ferd. Kessel).
 Ringer Max, Neustadt a. T. (Karl Hauser).
 Reißner Erich, Chemiker, Heinersdorf (Hugo Kriegelstein-Sternfeld).

Reißner Käthe, Chemikersgattin, Heinersdorf (Hugo Kriegelstein-Sternfeld).
 Reitner Josef, Neustadt a. T. (Ferd. Kessel).
 Wobbel Hermann, Neustadt a. T. (Franz Person).
 Neumann Emil, Neustadt a. T. (Ossi Person).
 Neumann Fritz, Neustadt a. T. (Josef Ender).
 Neumann Hermann, Neustadt a. T. (Gustav Pfeiffer).
 Neumann Wenzel, Photograph, Neustadt a. T. (Anton Fritsch).
 Pohl Emil, Gastwirt, Neustadt a. T. (Ossi Person).
 Pohl Fritz, Gastwirt, Neustadt a. T. (Ossi Person).
 Kessel Alois, Neustadt a. T. (Ferdinand Kessel).
 Kessel Anton, Neustadt a. T. (Franz Kessel).
 Kessel Josef, Neustadt a. T. (Ferdinand Kessel).
 Schmidt Reinhold, Neustadt a. T. (Fritz Kessel).
 Schwertner Josef, Neustadt a. T. (Hermann Beer).
 Schwertner Robert, Neustadt a. T. (Gustav Pfeiffer).
 Seifert Josef, Neustadt a. T. (Josef Ender).
 Tschiedel Felix, Neustadt a. T. (Franz Person).
 Tschiedel Josef, Neustadt a. T. (Hermann Beer).
 Ulrich Frank, Lehrer, Lusdorf (Albert Schulze).

Übersicht

über den derzeitigen Stand des Deutschen Gebirgsvereines für das
Fischlen- und Fergebirge in Reichenberg.

Begründet 1884.

Stand am 24. März 1929.

Stammverein Reichenberg: 3 Ehrenmitglieder, 83 Förderer, 3835 Mitglieder;
zusammen 3921 Mitglieder.

24 Ortsgruppen: 3600 Mitglieder.

Gesamtstand: 7521 Mitglieder.

Stammverein Reichenberg.

Hauptauschuß:

Obmann: Gustav Wünsch.

Obmann-Stellvertreter: Schulrat Leopold Tertsch.

" Hans Schmid.

Schriftführer: Robert Planer.

" Heinrich Walter.

Zahlmeister: Hans Schmid.

Zahlmeister-Stellvertreter: Rudolf Prade.

Zugwart: Heinrich Walter.

Schriftleiter des Jahrbuches: Gustav Neumann.

Beisitzer:

Alfred Czastka.

Kurt Ferster.

M. U. Dr. J. König.

Ferdinand Leubner.

Josef Matoušek.

Bernhard Melzer.

Ferdinand Müller.

Josef Pannitscha.

J. U. Dr. Richard Pirkl.

Ludwig Prade.

Karl Portsch.

Richard F. Richter.

Rudolf Roscher.

Dr. Jng. Gustav Sagasser.

Rudolf Schöffel.

Heinrich Werner.

Rudolf Wondral.

Obmänner der Sonderauschüsse:

Verwaltungsausschuß: Gustav Wünsch.

Wegbauauschuß: Adolf Weiß.

Ausflugsauschuß: Robert Band.

Ferienheimauschuß: Franz Bartosch.

Schülerherbergsauschuß: Prof. Albert Müller.

Fischlenhaus-Wirtschaftsauschuß: Gustav Wünsch.

Verkehrsauschuß: Josef Strouhal.

Bergnützungsauschuß: Erwin Schuster.

Rodelbahnauschuß: Robert Planer.

Wintersportabteilung: Prof. Albert Müller.

Schülerfahrtenauschuß: Schulrat Leopold Tertsch.

Ehrenmitglieder:

Franz Clam-Gallas, Herrschaftsbefitzer, Friedland i. B.

Franz Hübler, Regierungsrat, Professor i. N., Graz.

Dr. Hugo Seidel, Geheimerr Justizrat a. D., Ehrenvorsitzender des N.-G.-B.,
Girschberg (Schlesien).

83 Förderer

3835 Mitglieder.

Ortsgruppen:

	Ort	Mit- glieder- zahl	Obmann	Schriftführer
1	Abrechtsdorf	261	Franz Gistecty	Reinhold Weinert
2	Chrtstlosgrund	80	Heinrich Walter	Josef Weininger
3	Dessendorf	70	Jng. Gust. Schnabel	Kurt Potutschel
4	Deutsch-Gabel	55	Franz Sachse	Rudolf Herrmann
5	Einsiedel - Busch- ullersdorf	53	Walter Kessel	Richard Hadrich
6	Friedland	156	Josef Görlach	Dr. Herb. Matovsky
7	Grottau	315	Edwin Haft	Josef Runze
8	Haindorf	199	Erwin Scholz	Eduard Altmann
9	Johannesberg	258	Ernst Staffen	Karl Jantsch
10	Kragau	136	Wenzel Neumann	Rud. Bundesmann
11	Kriesdorf	87	Wilhelm Kirchner	Emil Rudolf
12	Liebenau	37	Dr. Adolf Longin	Ernst Pfeifer
13	Morchenstern	372	Karl Wolfinger	Emil Urchs
14	Neustadt a. L.	225	Franz Personn	Hermann Beer
15	Niemes	228	Lothar Scholze	Wilhelm Göbel
16	Oberes Ramnigtal	301	Ernst Bentner	Otto Simon
17	Ober-Magdorf	32	Richard Köhler	Wenzel Keil
18	Ober-Wittigtal	144	Josef Jaekel	Edwin Arnold
19	Petersdorf	40	Josef Richter	Hans Zemann
20	Spittelgrund	30	Josef Möse	Rudolf Kessel
21	Tiefenbach	60	Camill Seidel	Josef Mitlehner
22	Wartenberg	51	Franz Fuchs	Rudolf Rutscher
23	Wiesental	259	Otto Jaekel	Franz Herlt
24	Wurzelsdorf	201	Otto Riedel	Hans Urbanek
		3600		

Deutscher Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung in Gablonz a. N.

In Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Gebirgsvereine für das Feschen- und Fsergebirge in Reichenberg.

Auskunftsstelle: Papierhandlung Honzejt & Mathes, Gablonz a. N., Hauptstraße.
Gegründet 1903. 1239 Mitglieder.

Bericht über die 26. Jahreshauptversammlung.

Der Vorstand des Vereines erstattete am 6. April d. J. unter dem Voritze des Herrn Roman Weiß den zahlreich anwesenden Mitgliedern Bericht über das Vereinsjahr 1928/29. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer Alfred Elstner. Zwei Ereignisse werfen ihre Schatten auf das 26. Vereinsjahr. Adolph Bangler, der Ehrenobmann, Gründer und Führer des Vereines, ist vom Tode heimgeholt worden. Unsere Heimat verdankt seinem Wirken edelste Schöpfungen; in diesen und in den Herzen aller Berg- und Wanderfreunde wird die Erinnerung an ihn weiterleben.

Folgeschwer war die Meinungsverschiedenheit über die Erbauung einer Bergwirtschaft auf dem Proschwitzer Kamme. Die außerordentliche Hauptversammlung vom 31. Mai 1928 hat den Bau abgelehnt. Die meisten Anhänger dieses Planes traten aus dem Vorstande aus, zum Teil langjährige und sehr bewährte Mitarbeiter. Der Verein hatte am Ende des Vorjahres 1239 Mitglieder. Der verstorbenen Mitglieder wurde ehrend gedacht. Alle Gründer, die dem Vereine im Vorjahre 25 Jahre angehörten, erhielten als Auszeichnung einen Wanderstock mit entsprechendem Stockschild. Die Schwarzbrunnwarte hat nach den bedeutenden Bauarbeiten im Jahre 1927 verhältnismäßig Ruhe gehabt, aber nun sind die entstandenen Schulden allmählich abzutragen und die bloße Erhaltung bereitet auch genug Sorgen und Auslagen, im Vorjahre über K 12.000.—. Die nächsten Aufgaben sind Vermehrung der Fremdenzimmer und Verbesserung der Wasserversorgung. Die Veranda an der Südseite des Turmes dient der Gablonzer Skizunft als Stieheim. Der Wald im Vereinsgebiete auf dem Schwarzbrunn hat wieder durch Schneebruch arg gelitten. Der Fond zur Erbauung eines Aussichtsturmes auf dem Proschwitzer Kamme beträgt K 43.000.—, wozu noch der Wert der Grundstücke in diesem Gebiete kommt. Das Aussichtsgesteck auf dem Schnappstein ist in gutem Zustand. Auf dem Gebiete des Wegebaues ist ein langgehegter Wunsch teilweise in Erfüllung gegangen, der Ausbau des Weges von der Straße in Ober-Schwarzbrunn zur Warte zu einer Fahrstraße. Dieser Bau ist sehr notwendig wegen des gesteigerten Wirtschaftsbetriebes und wegen der vielen Gäste, die mit Fahrzeugen zur Warte wollen. Die Kodelbahn muß den Fußgängern allein vorbehalten bleiben. Leider konnte nur der schlimmste Teil der Wegstrecke, vom Willkommenstein zur Warte, ausgebaut werden, die Kosten betragen dafür schon K 26.000.—.

Die Pfingstsammlung für Wegbauten und Wegebezeichnungen ergab K 3078.—. Die Schwarzbrunnrodelbahn wurde im letzten Winter vom Wirtschaftler, Herrn Hans Dser, gut betraut und von Fahrern stark benützt. Alljährlich erleidet sie im Sommer bedeutenden Schaden durch das Holzabfahren. Die von Herrn Gustav Adolph herausgegebene Wegkarte „Vom Nybin zur Schneekoppe“ findet guten Anklang und reizenden Absatz, besonders im Deutschen Reiche. Die Auflage von 1927, 5000 Stück umfassend, ist vergriffen; im Vorjahre ist wieder im Verlage Honzejt & Mathes eine neue ergänzte und erweiterte Auflage erschienen. Mit dieser Karte und seinen Führern und Schriften dient Herr Gustav Adolph in hervorragender Weise der Hebung des Fremdenverkehrs in unserer Heimat. Vier Vereinsausflüge wurden unternommen. Die bedeutendste Veranstaltung war das Faschingskränzchen am 2. Feber d. J., erfolgreich durchgeführt unter der Leitung

des Herrn Hugo Brückner. Dank der Rührigkeit des Herrn Hans Dser fanden in der Schwarzbrunnwarte viele Veranstaltungen statt. Der Verein gehört dem Hauptverbande deutscher Gebirgs- und Wandervereine dieses Staates an, die Mitglieder genießen dadurch den Vorteil der Fahrpreisermäßigung und sind gegen Unfälle auf Wanderungen versichert. Der Bezug der Verbandszeitschrift „Deutsches Bergland“ wird wärmstens empfohlen. Der Gablonzer Gebirgsverein bildet eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Gebirgsvereine für das Feschen- und Fsergebirge in Reichenberg, er steht ferner in Verbindung mit dem Landesverband für Fremdenverkehr, Sitz Karlsbad und den Vereinen für Heimatkunde. Der Verein hat allerorten volles Verständnis und auch die nötige Unterstützung für seine idealen Bestrebungen gefunden; er dankt allen, die ihn gefördert haben.

Die Rechnungslegung erfolgte durch den Zahlmeister, Herrn Rudolf Feig. Herr Professor Max Stüh erstattete Bericht über die Schwarzbrunnwarte-Wirtschaft. Die Entwicklung im Vorjahre ergibt ein sehr erfreuliches Bild. Die Besucherzahl ist stark gewachsen, mehrere Abend- und Tischgesellschaften beleben den Baudebetrieb, an schönen Sonn- und Feiertagen hat die Warte viele Mittagsgäste und immer wieder vernimmt man ein freundliches Wort des Lobes und der Anerkennung. Diese Tatsachen sind hauptsächlich Verdienste des Wirtschaftleiters, des Herrn Hans Dser und seines Stabes. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Das Erträgnis aus dem Wartebetrieb kommt nur der Warte, den Zwecken des Gebirgsvereines und dadurch der Heimat zugute. Es möchte noch viel größer sein. Der Eigenbetrieb bringt eine Unmenge von Sorgen und Arbeit mit sich, man denke nur an den Einkauf und die Abrechnung, besorgt von den Herren Josef Wunsch und Heinrich Lamel, an die Nach- und Neuanschaffungen, an die Gebäudeverwaltung, die Ausbesserungsarbeiten und die Leitung des Wirtschaftsausschusses durch Herrn Professor Max Stüh.

Aber Antrag der Kassaprüfer wurde dem Zahlmeister und dem Gesamtvorstande einstimmig die Entlastung erteilt.

Die Markierungsarbeiten, besorgt von Herrn Gustav Adolph, beschränkten sich auf Ausbesserungen und das Ersetzen der gestohlenen und beschädigten Vegetafeln.

Ferienheim in Klein-Fser: Die 20. Ausfendung währte vom 24. Juli bis 22. August 1928. 21 arme, schwache Mädchen der Gablonzer Schulen genossen die Wohlthat eines Ferienaufenthaltes im schönen Klein-Fser. Alle haben sich in der gesunden Luft, bei reichlicher und kräftiger Kost und guter Pflege trefflich erholt. Die Gewichtszunahme betrug durchschnittlich 2 Kilogramm. Die Ausfendung ist unter der bewährten Leitung von Frl. Paula Stiller ohne Zwischenfälle verlaufen, das Wetter war günstig, nur Pilze und Beeren fehlten. Für die Ermöglichung der Ausfendung ist viel Dank zu sagen. Die Firma Jos. Riedel, Polann, stellte wieder ihr Herrenhaus in Klein-Fser zur Verfügung und das nötige Brennholz. Die Spenden sind gut eingegangen: von der Stadtgemeinde Gablonz a. N. K 4000.—, vom deutschen Theater-Dilettanten-Klub rund K 500.—, Einzelspenden K 3686.—, Spendensammlung K 5493.—, Blumentag K 2890.—. Die Auslagen betragen rund K 12.000.—. Der durchführende Ausschuß bedauert tief den Heimgang seines Leiters und Gründers des Ferienheimes Adolph Bengler. Wieviel Gutes hat er in 20 Jahren Hunderten armen Kindern getan! Besondere Verdienste um die vorjährige Ausfendung hat sich Herr Hugo Brückner erworben.

Die Pflanzen der Heimat, vereint im Garten bei der Schwarzbrunnwarte, entwickeln sich gut, dank der unermüdblichen und opferwilligen Arbeit der Herren Rudolf Wunsch, Runo Novotny und Josef Seidel. Die Sammlung nähert sich der Vollständigkeit und findet schon viel Beachtung in der Presse, sie ist schenswert und lehrreich.

Vom Besuch der Schwarzbrunnwarte entwirft Herr Direktor Josef Wunsch ein interessantes Bild. Höchsthochzahl an Besichtigungen durch einen Wartefreund seit dem Bestand 2342, durch eine Besucherin 1757, durch eine Gablonzer Familie zusammen 4100, ein Herr hat die Warte im Vorjahre 342 mal, eine Dame 215 Mal besucht.

Der Jahresbeitrag wurde wieder mit K 12.— und K 1.— Versicherungsbeitrag festgesetzt. Der Voranschlag sieht hauptsächlich Schulden tilgung vor.

Alle Mitglieder, die dem Vereine heuer 25 Jahre angehören, werden wieder durch Überreichung eines Wanderstockes geehrt.

Die Wahl des Vorstandes erfolgte in der Hauptversammlung, die der Amtswalter in der 1. Vorstandssitzung.

Gewählt wurden folgende Herren: Obmann: Roman Weiß; Stellvertreter: Professor Max Eitz; Schriftführer: Alfred Eistner; Stellvertreter: Alfred Altman; Zahlmeister: Rudolf Feiz; Stellvertreter: Bruno Kautwolf; Vorstandsmitglieder: Gustav Adolph, Direktor Wilhelm Endler, Wenzel Preißler, Fugo Brückner, Adolf Ginzley, Josef Guthier, Erwin Hora, Eduard Jung, Heinrich Lammel, Franz Mathes, Karl F. Pfanz, Heinrich Posselt, Franz Reiß, Franz Rödl, Alfred Rödel, Karl Simon, Franz Josef Weber, Direktor Jos. Wünsch, Josef Wünsch, Kufanergasse und Julius Zitte. Rechnungsprüfer: die Herren Josef Rodejisch, Rudolf Lang und Johann Köppler.

Am Schlusse der Versammlung erfolgte eine Aussprache über die Lage, die sich nach Ablehnung der Bergwirtschaft für den Proschwitzer Kamm ergeben hat. Es wurde ein siebenmitgliediger Ausschuß mit der Durchberatung aller schwebenden Fragen, namentlich der des Turmbaues beauftragt.

Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche, der Gebirgsverein möge weiterhin erfolgreich für Heimat und Volk tätig sein und wie bisher Mitarbeiter, Unterstützung und Anerkennung in der Bevölkerung finden.

Alfred Eistner, Schriftführer.

Roman Weiß, Obmann.

Unsere Bilder.

Zu den heurigen Bildern des Jahrbuches wird an dieser Stelle weniger zu sagen sein, da diese fast ausschließlich den Inhalt des Jahrbuches ergänzen und darum ist auch bei dem betreffenden Beitrage selbst alles Nähere darüber enthalten. Als Titelbild erscheint die „Seibthübelbaude“, die im verfloffenen Jahre von der Ortsgruppe Oberes Rannithal käuflich erworben und völlig umgebaut wurde. Damit ist wieder ein weiterer wichtiger Punkt unseres Njergebirges in die Hand des Gebirgsvereines gekommen. Unendlich viel Mühe und Arbeit hat die Ortsgruppe Oberes Rannithal dieser neue Besitzstand gekostet, sie ist aber zu diesem Erfolge zu beglückwünschen und wird ihre Mühe hoffentlich durch fleißigen Besuch an diesem schönen Fleckchen Erde gelohnt sehen. Der Ortsgruppenbericht sagt alles Weitere über diese Baude. Unser Bild zeigt die Baude in der jetzigen Gestalt. Unser allzeit bewährter Lichtbildner, Herr Heinrich Walter, hat den schmucken Bau vorteilhaft im Bilde festgehalten, freilich die schöne Umgebung konnte nicht mit auf die Platte gebannt werden. Da heißt es nur: den Wanderstab nehmen, hinpilgern und — schauen und sich freuen. Die Baude und die Ortsgruppe Oberes Rannithal sind gerüstet zu frohem Willkommen!

Der neue Fund eines alten „Dr. Faust-Mirakelbuches“ im Njergebirge nimmt einen breiten Raum im Jahrbuche ein. Viele Abbildungen in Texten die genau dem Originale nachgebildet sind, sollen den Abdruck des Buches verständiglicher machen. Auch das Titelblatt dieses Fundes und eine Probe aus dem Texte hat in dankenswerter Weise Herr Rud. Meißner in Morchenstern im Lichtbilde wiedergegeben.

Mit welcher Liebe spricht nicht Herr Hans Schmid vom „Winter in den Bergen!“ Und wenn wir die zu diesem Beitrage gehörenden Bilder betrachten, so können wir diese Liebe und Begeisterung verstehen und jeder Freund des Skisportes wird sie teilen. Freilich können diese Bilder die gewaltigen Eindrücke der Wirklichkeit nicht ersetzen, aber sie lassen doch ahnen, welch freudiger Naturgenuß dem Skifahrer beschieden ist, und sie können die Sehnsucht wecken, auch Schauender und Wissender zu werden. Die Winterbilder aus dem Njergebirge, in entgegengerichteter Weise von den bekannten, tüchtigen Lichtbildnern B. Dimter in Pöllaun und G. Wurbs in Friedland zur Verfügung gestellt, sollen zeigen, daß auch unsere Heimat gute Skigelände aufzuweisen hat. Sie sollen dann hinüberleiten zu der idealen Skiwelt in den Alpen, aus der die nächsten Bilder aus der Gegend von Saalbach einige Ausschnitte bringen, die sicherlich das Herz jedes Skifahrers höher schlagen lassen. Besonderen Dank müssen wir noch dem glänzenden Lichtbildner E. Furschek in Salzburg sagen, der für diese Bilder in lebenswürdiger Weise die Nachdruckbewilligung für unser Jahrbuch erteilte.

Wohl mancher Wanderer, der von Neustadt a. L. auf der Straße nach dem freundlichen Heinersdorf an der Landesgrenze im Friedländischen zog, hat die alte Ruine kurz vor dem Orte an der Straße gesehen und dabei an die Vergänglichkeit alles Irdischen denken müssen. Über das Werden und Vergehen dieser einstigen Jakobskirche berichtet uns Herr C. Emmerling in seinem Beitrage. Das Lichtbild stammt von Herrn Friedr. Mähwald, dem wir für die Überlassung bestens danken, und zeigt die Ruine im heutigen Verfallzustande.

Auch die Ortsgruppe Grottau kann auf eine schöne Neuschöpfung im vergangenen Jahre zurückblicken. Wir bringen das Wetterhäuschen in Grottau, das von der dortigen Ortsgruppe errichtet wurde, im Bilde und freuen uns über diese Tat der arbeitsfrohen Ortsgruppe. Das Bild zeigt, wie sich vor dem dunklen

Hintergrunde eines Parkes der gediegene Bau des Wetterhäuschens schön abhebt und sicherlich dem trauten Grenzstädtchen zur Zierde gereicht. Diese gute Aufnahme verdanken wir Herrn Oskar Pilz in Grottau.

Die beiden nächsten sehr gelungenen Aufnahmen führen uns ins heimatische Gebirge. Sie stammen wieder von unserem verehrten Herrn Heinrich Walter, der die Schönheiten unserer Heimat zu suchen, zu finden und uns im getreuen Lichtbilde vorzuführen weiß. Das eine Bild zeigt das bekannte Walddühl Neuwiese mit einem Blick auf die Wälder und die Höhen Vogelkuppen und Taubenhaus. In den Wäldern um Neuwiese und Christiansthal verlebte unser nunmehr verewigter Mitarbeiter A. S. Bielau seine Jugendzeit, dort fußten die tiefsten Wurzeln seiner Heimatliebe. Und als er vor Jahresfrist seinen Beitrag „In Posche“ für dieses Jahrbuch überreichte, sprach er: „Das wird mein letzter Beitrag sein. Bringen Sie nur noch ein Bild vom Walde aus meiner Heimat dazu.“ Dieser letzte Wunsch des treuen Heimatfreundes soll mit dem Bilde erfüllt werden.

Das andere Bild zeigt uns einmal unseren lieben Jeschten auch von einer anderen Seite, ein Blick, der weniger bekannt sein dürfte: von der Garnbergbaude (400 m) über Kunnersdorf bei Dschitz.

Auch unseren besonders um Heimat und Gebirgsvereinsgedanken verdienten Toten des letzten Jahres weihen wir im Jahrbuche eine Stelle des Gedenkens und fügen zur steten Erinnerung das Bild dieser heimat- und vorkstreuen Männer bei: Schulrat A. S. Bielau, Adolph Benqler und Bergwirt Franz Frisch. Das wohlgelungene Lichtbild des letzteren stammt von Herrn Ed. Porfche in Neustadt a. T., dem wir für die Überlassung bestens danken.

Der letzte Winter war gegenüber vielen seiner Vorgänger von besonderer Kraft und Stärke und Dauer, aber auch als Baumeister und Bildhauer leistete er ganz Hervorragendes. Was er aus einer einfachen Wetafel auf unserem Jeschten hervorzauberte, das zeigt uns Herr Heinrich Walter in seinem Bilde zu dauerndem Gedenken.

Die letzten vier Bilder zeigen uns unsere Jugendgruppe „Jeschten“ auf ihren Wanderfahrten im Sommer und Winter und bei einer schlichten Feier im eigenen Heime. Die Schilderung einer solchen Fahrt im heurigen Jahrbuche sagt das übrige dazu. Die Bilder stammen von dem Mitgliede der Jugendgruppe R. Ginzley. Wir freuen uns mit der Jugend an ihren frohen Fahrten und können nur wünschen, daß die Herzen unserer Jugend von der echten und tiefen Liebe zur Natur und Heimat durchdrungen werden möchten, die nach dem Verklingen der jugendlichen Begeisterung nötig ist, damit sie dereinst die Träger all der Arbeit des Gebirgsvereins um die Bergwelt der Heimat werden können. Der Deutsche Gebirgsverein baut und schafft nicht nur für die Gegenwart, in weit stärkerem Maße reichen alle seine Pläne in die Zukunft unserer Heimat hinein und wir müssen darum auf würdige Entel hoffen, die das Werk einstens übernehmen und in Treue weiterführen. Darum gehört auch die Jugend in verstärktem Maße in die Reihen der Gebirgsvereine, damit sie mit dem Geiste der Arbeit der Gebirgsvereine vertraut wird; denn wie für das gesamte Volk gilt auch für den Gebirgsverein das Wort: Unsere Zukunft ruht auf unserer Jugend!

G. R.

Bücherschau.

Gustav Leutelt: „Bilder aus dem Leben der Glasarbeiter.“ (Verlag der Leutelt-Gesellschaft in Gablonz a. N. 1929. Buchhandlung Franz Luz. In Leinen geb. 20 K.)

Ein neuer „Leutelt“ — ein echter „Leutelt“. Das Bändchen ist „der freundlichen Stadt Gablonz“ gewidmet, es enthält neun Bilder der Leuteltischen Kunst-Männer und Frauen, erdgewachsen in unseren Iserbergen, werden hier mit kurzen Strichen dargestellt, so lebenswahr, daß man schon nach den wenigen Seiten, die einer Gestalt zugewiesen sind, meint, sie lebhaftig vor sich zu sehen und sich innig mit ihrem Geschick verbunden fühlt. Und dieses Geschick ist durchaus nicht immer freudig, viel menschliches Leiden und Dulden sprechen aus den schlichten Worten dieser Arbeitshelden, die der Glasindustrie oft auch Gesundheit und Leben als Opfer darbringen müssen. Wo die Isergebirgslandschaft, in der die Gestalten leben, geschildert wird, da zeigt sich der Meister Leutelt in seiner unübertrefflichen Weise. Stark klingen in diese Schilderungen der Glasarbeiter (Glasdrucker, Brenner, Schleifer, Perlenbläserin, Streikbrecher, Einzieher, Heimarbeiterin u. a.) auch die sozialen und politischen Verhältnisse in diesem Arbeiterkreise mit hinein und setzen oft das rechte Licht auf. Wer das Isergebirge und seine Bewohner kennt und liebt, der sollte auch zu diesem Buche greifen, das auch in seiner Ausstattung recht gediegen ist.

Fritz Günther: „Du meine Lausitz.“ Streifzüge durch die Südlausitz und das nordböhmisches Grenzland. (Verlag Werner Klotz, Zittau 1928. In Leinen geb. 32 K, kart. 24 K. Auslieferungsstelle für die Tschechoslowakei: Verlag Gebrüder Stiepel in Reichenberg.)

In der Einleitung „Warum das Büchlein geschrieben wurde“ sagt der Verfasser: „Von der Heimat, von unserer schönen, herrlichen Südlausitz, erzählt das Buch. Die meisten kennen sie noch viel zu wenig. Aber die Fremden, die hier im Schatten der prächtigen Wälder ruhten und von unseren Bergen ihre Blicke hinausschweifen ließen, die jingen das Lob der Lausitz“. Bei uns ist es nicht anders. Auch hier im Jeschten- und Isergau kennen viele ihre engere und die weitere Heimat noch viel zu wenig. Da hilft das Buch mit die Augen öffnen. Wenn auch mitten durch das geschilderte Gebiet die Grenzpfähle gehen, der Verfasser hat unsere engere Heimat nicht vergessen und weist darauf hin, daß hier dasselbe Blut, dieselbe Sprache heimisch sind und preist herrliche Fleckchen Erde bei uns mit derselben Liebe wie das Gebiet um Zittau, Herrnhut, Löbau, Hirschfelde und Döb. In, es ist sogar fast der größere Teil des Buches Schilderungen oder Ausflügen gewidmet, die unser Nordböhmerland behandeln, so daß, von uns aus gesehen, der Titel des Buches auch anders lauten könnte. Reicht doch das Gebiet der geschilderten Wanderungen bis zu den Tysaer Wänden. Die Berge von St. Georgenthal, die Kreibitz-Lalsperre, der Kleis als der „nordböhmisches Rigi“, die Bürgstein-Schwoikauer Schweiz, selbstredend der „Vater Jeschten“, der Röll bei Niemes, die Böfzige und Hirschberg als das „Seebad Nordböhmens“ werden in den Kreis der Betrachtung gezogen. Das Buch kann viel zur Bekanntmachung unserer Heimat bei unseren Stammesbrütern im Reiche beitragen, es ist aber auch wert, daß sich besonders unsere Ortsgruppen für die Verbreitung dieses prächtigen Wanderbuches einsetzen. Zwei Heimatkenner und Heimatkünstler, Studienrat Schorisch (Zittau) und Kunstmalers Schönberner (Seiffhennersdorf), schmückten das Buch mit schönen Federzeichnungen, auch der sonstige Buchschmuck und die Ausstattung verdienen alles Lob. Es bleibt nur zu wünschen, daß dieses Heimatbuch auch bei den Gebirgsvereinsmitgliedern eine Heimat findet.

Adolf Schorisch, Zittau: „Die Reize von der Quelle bis zur Mündung“. Federzeichnungen. (Verlag der Zittauer Morgen-Zeitung. Preis 36 K.)

Bei diesen Blättern hat ein Künstler, dessen Herz von großer Liebe zur Heimat erfüllt ist, die Feder geführt. Das spiegelt sich in allen Blättern wider. In dem sechzehnseitigen Begleiterte werden alle 30 Skizzen kurz erläutert. In der Einleitung sagt der Künstler selber: „Mit diesen Schilderungen von der der Reize will ich Achtung wecken für unseren oft geschmähten Heimatleib, Mide will ich weiten, Herzen will ich gewinnen für unsere schöne engere Heimat, deren Reichtum noch viel zu wenig ausgeschöpft wird.“ Diesem Wunsche schließen wir uns völlig an, die Zeichnungen verdienen es wahrlich, daß sie viele Freunde gewinnen und dann neue Liebe zu unserer Heimat erwecken, auf daß diese dann so mit Herzen gesehen wird wie vom Künstler Schorisch.

Diese 30 Zeichnungen sind einzeln auf braunem Karton lose gespannt und in schönem Umschlage vereinigt. Wenn man bedenkt, daß die Bilder auch einen prächtigen Wand schmuck abgeben können, so muß der Preis als äußerst mäßig bezeichnet werden. Es sollte besonders auch keine Schule in unserem Gebiete geben, die diese Mappe nicht besitzt. Auch da sollten unsere Ortsgruppen Einfluß nehmen oder selbst die Schulen damit bedenken. Von den 30 Blättern behandeln 11 den Lauf unserer Reize von der Quelle auf der Moosbeerheide bis zur Grenze bei Grottau. Die weiteren Blätter begleiten die Reize bis zu ihrer Mündung in die Oder. Gerade diese Blätter sind für uns auch von besonderer Wichtigkeit, denn die Kenntnis von unserer Reize darf nicht bei Grottau aufhören.

Jahrbuch des Deutschen Riesengebirgsvereines (Sitz Hohenelbe) für das Jahr 1928 (17. Jahrgang). Im Auftrage des Hauptauschusses herausgegeben von Dr. Karl Wilh. Fischer und Dr. Karl Schneider.

Einleitend bringt das letzte Jahrbuch den Bericht über die am 1. Juli 1928 in Oberaltstadt stattgefundene Hauptversammlung des Deutschen Riesengebirgsvereines, anschließend die Tätigkeitsberichte der einzelnen Ortsgruppen. Eine reiche Jahresarbeit wird hier aufgezeigt, die sich auswirken wird zum Segen der Gebirgsheimat. In einem warmen Nachrufe für den verstorbenen Ehrenvorsitzenden Prosper Piette werden die Verdienste dieses arbeitsfrohen Mannes für die Nachwelt festgehalten. Dann folgen wieder tiefschürfende heimatkundliche Aufsätze. Über „Religion und Volkstum in Schlesien“ schreibt Univ.-Prof. Dr. A. Bornhausen in Breslau, „Der schlesische Mensch im Spiegel der Volkskunst“ wird von Dr. J. Klapper in Breslau dargestellt. Geheimrat Adalb. Hoffmann in Breslau zeigt „Christian Günthers Beziehungen zu Franz Anton Graf von Sporck und dem Bade Kutus“ auf, ebenfalls ein wertvoller Beitrag zur Heimatgeschichte. In der gleichen Richtung gehen auch die Beiträge von Dir. W. Mairwald (Braunau) über „Ditendorf nach dem Urbare vom Jahre 1676“ und „Die Bauernaufstände von 1709 und 1775“ von Oberlehrer Anton Nagel in Tschermna. Bildbeilagen auf Kunstdruckpapier ergänzen diese Aufsätze auf das beste. Nicht weniger als 57 Seiten (den gleichen Raum wie alle übrigen Beiträge zusammen) aber nehmen „Bücherbesprechungen“ ein, die zum Teil auch stark polemischen Charakter tragen.

„**Leopoldina**“. Berichte der Kaiserl. Leopold. Deutschen Akademie der Naturforscher zu Halle. Herausgegeben von deren Präsidenten Johannes Waltherr mit den Sekretären Valentin Haedter und Emil Ueberhalden. (Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig. 1928.)

Dieser stattliche, fast 200 Seiten starke Band bringt in seinem ersten Teile die Sitzungsberichte aus der Zeit vom April 1926 bis August 1927. Der Deutschen Akademie der Naturforscher gehören wissenschaftliche Größen der ganzen Welt als Mitglieder an, die in den monatlichen Sitzungen Berichte über ihre wissenschaftlichen Arbeiten und Neuentdeckungen erstatten. Das symbolische Wappen,

das dieser Akademie von Kaiser Leopold I. im Jahre 1687 verliehen wurde, ist auf der Tafel I der Kunstdruckbeilagen wiedergegeben. Der zweite Teil dieser Veröffentlichung bringt Forschungsberichte über die verschiedensten Wissenschaftsgebiete, z. B. berichtet Dr. W. Köpfe über „Die Struktur des Löb“, Hugo Winteritz in Halle über „Künstliche Ernährung“, Hugo Seltherr in Leipzig über die „Dynamik von Mutter und Kind während der Geburt“ usw. Viele Bilder ergänzen und verdeutlichen diese Berichte, die jedem Wissenschaftler eine tiefe Fundgrube sein müssen. Im dritten Teile folgen historische Berichte. Der jetzige Präsident der Akademie Johannes Waltherr spricht über „Carl Gustav Carus“, der in den Jahren 1862—1869 der 13. Präsident der Akademie war und schildert dessen wissenschaftliches Lebenswerk. Dr. Hans Kern in Berlin berichtet abschließend über „Carl Gustav Carus als Philosoph“. Eine Zusammenstellung der „Nova Acta“, der von der Akademie herausgegebenen wissenschaftlichen Werke und Abhandlungen, beschließt diesen überaus wertvollen Band.

Festschrift zur Jahrhundertfeier der Gründung der Genossenschaft der Gast- und Schankwirte in Reichenberg 1828—1928. (Im Selbstverlage der Genossenschaft in Reichenberg, Mariengasse 1.)

Eine Festschrift, wie sie sein soll, nach Inhalt und Ausstattung. Der Verfasser Josef Schrowatta hat da ganze Arbeit geleistet und dabei ist die Festschrift zu einem Heimatbuche von großem Werte geworden. Eingeleitet wird diese Festschrift durch eine Widmung des jetzigen Ehrenbürgermeisters der Stadt Reichenberg, Dr. Franz Baher. Die Geschichte des Gast- und Schankgewerbes in Reichenberg hat Josef Schrowatta unter Benützung vieler Quellen derart musterhaft bearbeitet, daß diese Veröffentlichung zu einem äußerst wichtigen Beiträge zur Geschichte unserer Stadt geworden ist, die von den Heimatforscher nicht mehr umgangen werden kann. Ausgehend von dem Bräu-Urbar der Stadt Reichenberg erfahren wir vom Braurecht unter den Wibersteinen und Kledern und verfolgen den Kampf um das entzogene Braurecht unter Wallenstein an der Hand von vielen Urkunden. Die Entwicklung des Schankwesens in Reichenberg bis zum Verluste des Bräu-Urbars behandelt der nächste Abschnitt in gleich gründlicher, mit Urkunden belegter Weise. Dann wird die Entwicklung des Reichenberger Schankgewerbes nach dem Verluste des Bräu-Urbars aufgezeigt und auch der Kampf, der gegen die dann entstehenden Winkelschenken geführt werden mußte. Im Jahre 1828 bildeten die Bierschenter in Reichenberg eine Vereinigung unter der Benennung „Das Mittel der Bierschänker“, aus der dann später die jetzige Genossenschaft der Gast- und Schankwirte hervorging, deren Geschichte bis zum Weltkriege dargestellt wird. Den Verhältnissen während des Weltkrieges und der Entwicklung nach dem Umsturze sind eigene Abschnitte gewidmet. Diese Festlegungen werden besonders für spätere Geschlechter sehr wertvoll sein. Was dann aber aus der Geschichte einiger Gasthöfe, wie des „Schienhofes“, des „Grünen Baumes“, des „Goldenen Löwen“ und noch vieler anderer Wirtshäuser und Schenken erzählt wird, das ist für die Heimatfreunde von größtem Interesse. Es zeigt dies auch, wie sich der Volkswitz der Gasthausnamen bemächtigte — und wie viel schon in Vergessenheit versunken und dem jetzigen Geschlechte völlig fremd geworden ist. Damit verdient aber diese Festschrift eines einzelnen Standes auch die größte Beachtung weit über den Kreis des geschilderten Standes und seiner Wirkungsstätten hinaus. Der letzte Abschnitt ist verfaßt von Prof. Jng. Laurenz Hilsch und behandelt die Entwicklung der gastgewerblichen Fortbildungsschule in Reichenberg in der Zeit von 1898—1928. Die Festschrift wird durch die vielen Bilder aus früheren Tagen Reichenbergs noch besonders bereichert, die weiteste Verbreitung ist ihr zu wünschen.

Wichtige Mitteilungen für alle unsere Mitglieder!

1. Fahrtbegünstigungen.

a) Für Vereinsmitglieder.

Auf Grund des Erlasses des Eisenbahnministeriums in Prag, Zahl 9007—III/3—1922, genießen die Mitglieder aller dem „Hauptverbande der deutschen Gebirgs- und Wandervereine“ (Sitz Auffig) angehörenden Vereine, also auch die Mitglieder des „Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Fsergebirge“ gegen Vorweisung der Verbands-Ausweisarte auf den tschechoslowakischen Staatsbahnen bei gemeinsamen Fahrten von mindestens 6 Personen in der gleichen Wagenklasse und bei Entfernungen von 16 km aufwärts in der II. und III. Klasse der Personen- oder Schnellzüge eine Fahrpreisermäßigung von 33 1/3 %. Die zur Inanspruchnahme dieser Fahrtbegünstigung benötigte vorerwähnte Verbands-Ausweisarte muß mit dem überstempelten Lichtbilde des Inhabers versehen sein. Sie wird für die Mitglieder des Stammvereines durch den H.-A. in Reichenberg, für die Mitglieder der Ortsgruppen durch die Ortsgruppenleitungen ausgestellt und kostet einschließlich der Verbands-Jahresmarke und der Eisenbahn-Kontrollmarke 7 K. Die Ausweisarten sind alljährlich zu erneuern, bzw. mit der neuen Verbands-Jahresmarke und Eisenbahn-Kontrollmarke zu versehen. Die Fahrkarten zu ermäßigten Preisen werden von den Fahrkarten-Ausgabestellen nur gegen Vorweisung der Ausweisarte ausgegeben. Diese ist den Schaffnern gleichzeitig mit der Fahrkarte vorzulegen. Gemeinsame Fahrten von mehr als 20 Personen müssen der Ausgangsstation wenigstens 24 Stunden vorher gemeldet werden.

b) Für Jugendliche.

Jugendliche Vereinsangehörige unter 18 Jahren (Mitglieder der Jugendgruppen, Vereinszörlinge usw.) genießen gegen die besondere Verbandsausweisarte für Jugendliche bei gemeinsamen Fahrten von mindestens 6 Personen (einschließlich eines erwachsenen Führers) in der III. Klasse der Personenzüge, ohne Rücksicht auf die Entfernung eine 50%ige Fahrpreisermäßigung. Diese Ausweisarten sind in gleicher Weise durch den Hauptauschuß oder die Ortsgruppenleitungen zu beziehen und kosten einschließlich der Verbands-Jahresmarke und der Eisenbahn-Kontrollmarke 3 K. Auch diese Ausweisarte muß mit dem überstempelten Lichtbild des Inhabers versehen sein.

Nützet die Fahrpreisermäßigung! Auch außerhalb der Vereinsausflüge kann sie jederzeit in Anspruch genommen werden, wenn sich 6 mit der Bahn-Ausweisarte versehene Gebirgsvereiner zufällig zu gemeinsamer Fahrt mit gleichem Reiseziele zusammenfinden.

2. Verbands-Abzeichen.

Alle Mitglieder des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Fsergebirge sollen außer dem Vereinsabzeichen das vom „Hauptverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine (Sitz Auffig)“ herausgegebene Verbandsabzeichen (grünes Dreieck) bei ihren Wanderungen tragen. Zu beziehen zu 1 K für das Stück bei dem Hauptauschuß oder den Ortsgruppenleitungen.

3. Unfallversicherung.

Alle Mitglieder des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Fsergebirge, im Stammverein und in den Ortsgruppen, soweit sie ihren geldlichen Verpflichtungen nachgekommen sind, sind durch den „Hauptverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine“ gegen alle Gefahren bei Bergfahrten, Wanderungen, Wasserfahrten usw. versichert.

Die Versicherungssummen für jedes Mitglied betragen:

10.000 K für den Fall des Todes,
20.000 K für den Fall bleibender Erwerbsunfähigkeit,
12 K für Tagesentschädigungen.

Die hierfür entfallende Jahresprämie beträgt nur 1 K; sie wird von den Vereinsmitgliedern gleichzeitig mit dem Jahresbeitrage eingehoben.

Diese Unfallversicherung ist eine Zwangsversicherung; sie gilt für alle ordnungsgemäß gemeldeten Vereinsmitglieder und tritt mit der Aufnahme eines Mitgliedes von selbst ein. Die Versicherung erstreckt sich im Sinne der allgemeinen Versicherungsbedingungen auf körperliche Unfälle, die den Versicherten im Gebiete des tschechoslowakischen Staates mit Einschluß des kleinen Grenzverkehrs (10 km-Zone) zustoßen. Für das einzelne Mitglied beginnt diese jeweils mit dem Verlassen des Wohnhauses in entsprechender Ausrüstung zum Zwecke der touristischen Wanderung und dauert bis zu deren Beendigung oder Rückkehr in die Wohnung, wenn die Wanderung nicht schon zu einem früheren Zeitpunkt ihren Abschluß gefunden hat.

Sportliche wie auch nichtsportliche Wasserfahrten, die im Sinne einer touristischen Unternehmung durchgeführt werden (Paddeln, Wasserfahrten) sind mit eingeschlossen.

Als entschädigungspflichtige Unfälle gelten auch Schwindel, Krampf und Ohnmachtsanfälle, sobald diese ausschließlich Folgen eines Unfalles sind und nicht auf die Folgen einer Krankheit oder krankhaften Veranlagung zurückgeführt werden können. Auch die Folgen von Insektenstichen und Schlangenbissen, die sich während der touristischen Unternehmung ereignen, sind in die Versicherung eingeschlossen.

Jedem Mitgliede wird es freigestellt, zu dieser allgemeinen Versicherung Mehrfachversicherungen und Zusatzversicherungen einzugehen.

Die weiteren Bedingungen sind allen Vereinsmitgliedern mit einer Beilage zu dem Jahrbuch 1926 zur Kenntnis gebracht worden. Wenn sie verloren sein sollte, kann sie durch den Hauptauschuß ersetzt werden.

4. Lebensversicherung.

Vereinsmitglieder können durch Vermittlung des Hauptauschusses im Wege des „Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ Lebensversicherungen unter sehr günstigen Bedingungen abschließen (z. B. 2% Nachlaß auf die Tarifprämie; keine Polizzengebühr; kein Zuschlag bei halbjähriger Prämienzahlung; bis 15.000 K ohne ärztliche Untersuchung). Anfragen leitet der Hauptauschuß weiter.

5. Zeitschrift „Deutsches Bergland“.

Den Vereinsmitgliedern wird der Bezug der ab 1. Mai 1929 im 5. Jahrgang in Monatsheften erscheinenden Zeitschrift „Deutsches Bergland“ wärmstens empfohlen. Diese Monatschrift ist das gemeinsame Amtsblatt des „Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine“, des „Hauptverbandes deutscher Wintersportvereine“ und der beiden „Landesverbände für Fremdenverkehr“ in Karlsbad und Freiwaldau und erscheint unter der Leitung des Herrn Prof. Rudolf Klimet (Freiwaldau) im Verlage der Firma F. Burschowsky (Hohenstadt, Mähren). Sie ist vornehm ausgestattet und bietet auf dem Gebiete des Wanderns, des Fremdenverkehrs, des Wintersportes und der Lichtbildkunst vielseitigen, gediegenen Inhalt und ist auch reich an Bildschmuck. Der Bezugspreis ist mit 24 K jährlich sehr niedrig bemessen. Außerdem gibt der Verlag als Ergänzung zur Monatschrift die am 1. jedes Monats erscheinenden „Bergland-Nachrichten“ gegen den geringen Bezugspreis von 8 K jährlich heraus.

6. Begünstigung für Vereinsmitglieder im Feschtenhause.

Alle Mitglieder des Deutschen Gebirgsvereines für das Feschten- und Isergebirge (Stammverein und Ortsgruppen), welche sich im Feschtenhause mit der mit Lichtbild und Zahlungsabschnitt versehenen Mitgliedskarte ausweisen, erhalten auf die Fesche einen Nachlaß von 10 Prozent. Sie müssen sich vom Zahlkellner im Feschtenhause einen grünen Zahlungsettel ausstellen lassen, auf Grund dessen diese 10prozentige Vergütung in der Vereinskanzlei in Reichenberg, Rathaus, Zimmer Nr. 3, ausbezahlt wird.

7. Wintersportabteilung.

Der Deutsche Gebirgsverein für das Feschten- und Isergebirge unterhält eine Wintersportabteilung. Diese Abteilung ist Mitglied des „Hauptverbandes der deutschen Wintersportvereine“. Der Mindestjahresbeitrag beträgt 11 K. Die Mitglieder der Wintersportabteilung genießen alle Begünstigungen und Vorrechte, die der S. D. W. seinen Mitgliedern vermittelte. Vor allem die Unfallversicherung. Alle Mitglieder der Wintersportabteilung sind in die vom S. D. W. abgeschlossene Unfallversicherung einbezogen und gegen alle Unfälle, die ihnen bei Ausübung jedes Wintersportes (mit Ausnahme des Bobportes) zustoßen können, versichert. Die einfachen Versicherungssummen betragen 5 K Tagesentschädigung, 500 K für den Todesfall und 5000 K für den Invaliditätsfall. Es ist aber eine Steigerung dieser einfachen Versicherungssummen bis zur fünffachen Höhe zulässig gegen Aufzahlung von je 3.40 K für jede Einheit. Die Teilnahme an wintersportlichen Wettbewerben kann in die Versicherung durch Zuzahlung eines Kennzuschlages von 1 K auf die einfache Prämie einbezogen werden. Eine besonders günstige Jugendversicherung besteht für 10- bis 16jährige. Außerdem genießen die Mitglieder der Wintersportabteilung die vom S. D. W. erwirkten Fahrtbegünstigungen auf den Eisenbahnen. Außer der tarifmäßigen Begünstigung für zusammenreisende 6 Personen bei Entfernungen von über 16 km können auch Einzelpersonen die um 33 1/2 % ermäßigten Rückfahrkarten nach verschiedenen im voraus bestimmten Stationen (von Reichenberg aus nach

Raspenau, Grünthal, Hohenelbe und Freiheit-Johannisbad) in Anspruch nehmen. Jugendliche unter 18 Jahren genießen gegen die besondere Ausweiskarte für Jugendliche bei zusammenreisenden 6 Personen (einschließlich eines erwachsenen Führers) ohne Rücksicht auf die Entfernung eine 50%ige Fahrpreisermäßigung. Zur Inanspruchnahme der Fahrtbegünstigungen müssen die betreffenden Mitglieder im Besitze der Ausweiskarte des S. D. W. sein, welche durch die Vereinskanzlei ausgestellt wird.

8. An alle Mitglieder des Deutschen Gebirgsvereines

richtet der Hauptausschuß wiederholt die Bitte, mit Rücksicht auf das dem Vereine von den Waldbesitzern in seinem Tätigkeitsgebiete jederzeit bewiesene, weitgehendste Entgegenkommen sich bei Wanderungen den Schutz des Waldes und Wildes angelegen sein zu lassen und das Forstpersonal in dieser Hinsicht zu unterstützen. Man halte sich stets an die für den Verkehr freigegebenen, markierten Wege, vermeide unnötiges Lärmen und Johlen, und sei vorsichtig im Gebrauche von Feuer, um Waldbrände zu verhüten.

Jeder Deutsche
im Feschten- und Isergau hat die **Pflicht,**
Mitglied des Deutschen Gebirgsvereines

für das Feschten- und Isergebirge zu sein! Es ist
der Verein, der unermülich für seine Heimat und
die Erschließung ihrer Schönheiten schafft!

Die Mitglieder des Deutschen Gebirgsvereines für das Feschten- und Isergebirge werden ersucht, bei Einkäufen und Bestellungen die im Jahrbuch angekündigten Geschäfte besonders zu berücksichtigen und sich stets auf dieses zu berufen.

Die Kanzlei des Deutschen Gebirgsvereines f. das Feschten- u. Isergebirge in Reichenberg ist im Rathause, Zimmer Nr. 3, Fernruf Nr. 80

Auskunftsstellen des Vereines sind in der Kanzlei, ferner im Sporthaus Vater, Schüßengasse 42, Fernruf 406, in der Schöpfer'schen Buchhandlung Paul Scholz, Altstädter Platz 12, Fernruf 450 und in der Buchhandlung Paul Sollors' Nachfolger, Altstädter Platz 22, Fernruf 471.

Sammelstellen für die Ferienheime:

Ferdinand Kasper, Porzellanwarengeschäft, Bahnhofstraße 39. **Franz Bartosch**, Bahnhofstraße 45. **Gustav Seeger**, Altstädter Platz 32. Schöpfer'sche Buchhandlung **Paul Scholz**, Altstädter Platz 12, und in der Vereinskanzlei im Rathause.

Soeben erschienen ist

Josef Matouschel's

Spezialkarte vom Kummergebirge

im Maßstabe 1 : 33.300

herausgegeben auf Veranlassung des Deutschen Gebirgsvereines für das Feschten- und Isergebirge in Reichenberg. Reichhaltigstes und genauestes Kartenwerk des lieblichen Kummergebirges und seiner reizvollen Umgebung, mit den zahlreichen Bädern, Sommerfrischen und Erholungsstätten. Über dieses viel durchwanderte Gebiet fehlte bisher überhaupt jedes genauere Kartenwerk, so daß mit der vorliegenden Spezialkarte einem fühlbaren Bedürfnis weiter Kreise entsprochen wird.

Preis K^o 24.50, auf Leinwand aufgezogen K^o 40.80.

Im Jahre 1927 erschien, gleichfalls von **Josef Matouschel** bearbeitet, die

Spezialkarte v. Feschten- u. Isergebirge

im Maßstabe 1 : 50.000.

Bestes Kartenwerk des Feschten- und Isergebirges und dessen weiterer Umgebung. Preis K^o 24.50, auf Leinwand aufgezogen K^o 40.80.

Beide Karten wurden auf Grund aller neuen Behelfe und eigener Aufnahmen bearbeitet.

Verlag Buchhandlung

Paul Sollors' Nachfolger in Reichenberg, Altstädter Platz Nr. 22.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ansichtskarten für das Feschten- und Isergebirge (Sommer- und Winteransichten) hält stets in großer Auswahl und bester Ausführung vorrätig der Deutsche Gebirgsverein in Reichenberg. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise. Einzelne käuflich in allen Buch-, Papier- und Ansichtskartenhandlungen und in den meisten Tabaktrafiken.

Anmeldungen von Mitgliedern

werden jederzeit entgegengenommen in der Vereinskanzlei, von sämtlichen Mitgliedern des Hauptanschlusses des Deutschen Gebirgsvereines für das Feschten- und Isergebirge in Reichenberg, in den Auskunftsstellen in Reichenberg und von den Leitungen der Ortsgruppen.

Vereinsabzeichen sind erhältlich in der Vereinskanzlei, in den Auskunftsstellen in Reichenberg und im Feschtenhaus.



Feschten

1010 Meter über dem Meere.

Schönstes und lohnendstes Ausflugsziel in der Umgebung Reichenbergs. Berühmt durch seine herrliche, weitemfassende Rundschau. Auf bequemen, gut bezeichneten Wegen von allen Seiten leicht erreichbar. Von der Endstation „Heimatstal“

der elektrischen Straßenbahn in Ober-Hanichen eine Wegstunde entfernt. Fahrstraße bis zum Feschtenhaus. Im Sommer Kraftwagenverkehr zwischen Heimatstal und Feschtenhaus.

Das

Feschtenhaus

(Eigentum des Deutschen Gebirgsvereines für das Feschten- und Isergebirge in Reichenberg) ein zeitgemäß eingerichtetes Berghaus, bietet in seinen anheimelnden Räumen angenehmen Aufenthalt, Gasträume für 400 Personen. 23 Fremdenzimmer. Billige Massenzimmer. Schülerherberge, Dampfheizung, elektr. Licht, Wasserleitung, 28 m hoher Turm mit Aussichtsplattform, Postablage. Vorzügliche Unterkunft und Verpflegung. Mäßige Preise.

Fernsprecher 270, Reichenberg.

Drahtanschrift: Feschtenhaus, Reichenberg.

Wintersport:

Die Feschten-Rodelbahn ist die schönste und sportgerechteste aller Rodelbahnen.

Ausgezeichnetes Ski-Gelände.

Auskünfte durch den „Deutschen Gebirgsverein“, Reichenberg.

HOTEL »TERMINUS«

REICHENBERG • BAHNHOFSTRASSE 37

Erstklassig. Wohnen - 2 Min. zur Bahn - 30 vornehm eingerichtete Zimmer - Bad - Fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern - Zentralheizung - Gastwirtschaft - Fernruf 1468

Café u. Gastwirtschaft »RADIO«

Neustädter Platz Nr. 1

Bestempfohlenes Speisehaus und Bierwirtschaft. - Nur Pilsner Urquell und Löwenbräu. - Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten u. Versammlungen. Verkehr der Gebirgsvereinsmitglieder

TÄGLICH KÜNSTLERKONZERT

Fernruf 629

Fernruf 629

FRANZ FIEDLER, Besitzer

Rathauskeller Reichenberg

Schönstes Lokal am Platze. — Vorzügliche Wiener Küche. Gutgepflegte Weine und Biere.
Treffpunkt aller Fremden.

Um gütigen Zuspruch bittet G. Thummerer, Pächter.

Maffersdorfer Bierhalle

gegenüber dem Hauptbahnhof.

Vorzügliches Bier- und Speisehaus!

Den Bedürfnissen aller Reisenden besonders angepaßt.

Fernruf 64.

Inhaber C. Bettenhausen.

Pilsner Bierstube „AUGARTEN“

Reichenberg
Färbergasse 11

Fernruf 1920

Fernruf 1920

Bekannt durch vorzügliche Küche. Alleiniger Ausschank von nur 12 grädigem Pilsner Urquell

Beliebter Fremdentreffpunkt. Angenehmer Aufenthalt. Gut eingerichtete Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Für Ausflügler und Versammlungen empfehle meine neu erbauten Saal mit verschiebbarem Glasdach. 100—150 Personen fassend. Bürgerl. Preise, aufmerksame Bedienung. 10 Minuten zum Bahnhof. Straßenbahn-Haltestelle „Tuchplatz“ 1 Minute.

Hochachtungsvoll R. Howorka, Besitzer.

Gasthof „Schwarzes Roß“ Reichenberg, Töpferplatz

Neu eröffnet!

Fernruf 235

Neu eröffnet!

Vorzügliches Maffersdorfer, Pilsner u. Kulmbacher Bier. Bürgerliche Küche. Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung. Große Ausspannung. Automobil-Halle. Inhaber **Gustav Gold.**

Gasthof zur Stadt Braunau Reichenberg • Liebiegshöhe

Reizend gelegen. — Neuzeitlich eingerichtete Gastzimmer sowie großer Garten. — Schöne Kegelbahn. — Vornehm eingerichtete Fremdenzimmer. Elektr. Licht, Gasheizung, Bad. — Billigste Preise für Sommerfrischer. Anerkannt gute Küche. — Gut abgelagerte Pilsner und Maffersdorfer Biere. In- und ausländische Weine.

Um zahlreichen Zuspruch bittet **Josef Grassmuck**, Gastwirt.

Wein-Großhandlung
u. Schaumweinkellerei

Wilhelm Bergmann



Fleischerg. 7 u. 9. Reichenberg Breite Gasse 7

Gegründet 1857 Fernruf Nr. 186 und 1186/IV

Volksgarten, Reichenberg

Fernruf 623

Fernruf 623

inmitten des Stadtparkes und am Hochwald gelegen.

Endstelle der Straßenbahn.

Anerkannt vorzügl. Speisen u. Getränke

Jed. Sonntag u. Donnerstag das ganze Jahr hindurch Konzerte

Rudolf Hecker, Pächter.

Liebieg-Warte

(früher Hohenhabsburg)

Schönster Ausflugsort in unmittelbarer Nähe Reichenbergs

Altertümlich gehaltenes Bauwerk mit mächtigem Turm
Malerische Aussicht

Gute Bergwirtschaft

Vom Volksgarten (Endpunkt der Straßenbahn) auf bequemen Wegen
in 20 Minuten erreichbar.

Anton Hecker, Bergwirt

„Walhalla“, Hanichen bei Reichenberg

Am Fuße des Jeschkens. Haltestelle der elektr. Straßenbahn Tuchplatz—
Hanichen. Größtes und modernstes Vergnügungsort von Reichenberg
und Umgebung.

Neu! Familien-Tanz-Bar mit elektrischer
Glas-Tanz-Diele.

I. Stock großer Ballsaal, 1000 Personen Fassung. Jeden Sonn- und Feiertag
sowie Donnerstag **Konzert, Tanz und Gesang. Stimmungs-Sänger.**
Anerkannt vorzügliche warme und kalte Küche. Fremdenzimmer. 40 Betten.
Massenquartier 50 Betten. — Benzin- und Ölstation, Autogaragen.

Fernruf 1825.

Es ladet ergebenst ein **ERNST RICHTER jun.**

KAFFEE MÜLLER

HÖHENLUFTKURORT HANICHEN

Schönster Kaffee-Garten der Umgebung. Vorzügliche Biere und
Weine. Im Sommer Gefrorenes und Eiskaffee 12 Zimmer für
Sommelfrischler und Wintersportler.

Zentralheizung. Telefon: 1784. Mietauto im Hause.



Gastwirtschaft „Zum Letzten Pfennig“

in Berzdorf bei Reichenberg

am Fuße des Jeschkens sowie an der grünen
Markierung Reichenberg (Bhf.)—Jeschken
hält sich den geehrten Ausflüglern und
Wanderern bestens empfohlen.

Gute Speisen u. Getränke sowie aufmerk-
same Bedienung bei mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Anton Porsche, Besitzer.



„Schöne Aussicht“

Ober-Hanichen.

Schönster Ausflugsort für
Schulen und Vereine.

Beliebter Aufenthalt aller
Touristen u. Wintersportler.

Fernruf 1725.

Josef Kastner,
Besitzer.

Mosesquelle Maffersdorf.

Schönster Ausflugsort der Umgebung für Wanderer, Familien und Gesellschaften. Herrlich im Walde gelegen, mit großem Garten, Veranda und Restauration, ff. Biere und Weine sowie vorzügliche Küche. Im Saalzimmer neues Kunstspielwerk. **jeden Sonntag Tanz** mit Jazzband-Kapelle. In der Veranda **Besonders geeignet für Hochzeiten und große Gesellschaften.** 20 Min. vom Bahnhof Maffersdorf oder Proschwitz.
Hochachtungsvoll **Otto Janausch**, Gastwirt.

„Weisser Hirsch“, Katharinberg



Am Fuße des Drachensteines. Lohnender Ausflugsort. Herrliche Rundschau ins Jeschken- und Lausitzergebirge. Der schattige Garten sowie der freundliche Gast- u. Saalraum bietet jedem Ausflügler bei guter Küche und Keller angenehmen Aufenthalt. Stets Tanzgelegenheit. Aufmerksame Bedienung bei mäßigen Preisen.

Reinhold Sitte, Besitzer.

Gastwirtschaft Riesenfaß

mit 18 m hohem **Aussichtsturm** auf dem **Jaberlich** (683 m über dem Meere), am Kammwege **Jeschken - Schwarzbrunn - Schneekoppe** gelegen. Bahnstation Liebenau und Langenbruck. Gute geräumige Gastwirtschaft insgesamt 1000 Personen fassend, sowie 7 Fremdenzimmer mit 20 Betten. Das Riesenfaß ist 14 m lang, 12 m hoch, 12 m breit und bietet Raum für 400 Personen. Verschiedene Belustigungen: Tanzsaal mit Parkettboden, Musikwerk, Karussell, Rutschbahn vom Turm, Schaukel. Herrliches Skigelände für Wintersport. Den verehrten Touristen, Ausflüglern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Lorenz Prokop und Frau,

langj. gewes. Gastwirt in der alten Jeschkenbaude.



Kaffee Peuker Kratzauer Neudörfel bei Kratzau

Beliebter Ausflugsort in herrlich schöner Lage, von Kratzau u. Habendorf in je einer halben Stunde leicht erreichbar. — Vorzüglicher Kaffee und Hausgebäck, sowie verschiedene Speisen und Getränke. Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

Josef und Anna Peuker.

Weberbergbaude

Isergebirge, 822 m ü. d. M.

Idealer Wintersportplatz und herrliche Sommerfrische in walddreicher Isergebirgsgegend. Der vollständige Baudenbetrieb setzt im Juni 1929 ein. Die Baude ist ganzjährig geöffnet. Die herrlichen Gasträume, Terrassen, Balkone und Fremdenzimmer, die auf das neuzzeitlichste eingerichtet sind, laden nicht nur den Wintersportler und Touristen, sondern auch den Sommerfrischler und Ruhebedürftigen auf das herzlichste ein. — Für eine gute Küche sorgt der Baudenwirt **KARL ZENKNER**.

Dornstbaude Gränzendorf

**Prächtige, alpine Landschaftsbilder
Fremdenzimmer**

Sommerfrische 22—25 K pro Tag

Größte Radioempfangsstelle

Gasthaus

Speisehaus

Edwin Lüh.

„Veteranen-Eiche“

Gute, bürgerliche Küche

Gutgepflegte Weine.

Christofsgrund, 20 Minuten vom Bahnhof

ff. Biere

Eigene Fleischerei und Selcherei
mit elektrischem Betrieb.

Modern eingerichtete Fremdenzimmer.
Schöner schattiger Garten.

Sommerfrische Christofsgrund.

Gesündester Luftkurort Nordböhmens.

Schönstgelegenes Tal im Jeschkengebirge, rings von Bergen eingeschlossen, deren Hänge mit weithin sich erstreckenden Buchen- und Nadelholzwaldungen bepflanzt sind, ohne Fabrikanlage, ist daher besonders für Nervenranke, Erholungsbedürftige und Genesende von berühmten Ärzten seitens empfohlen. **Schönster und aussichtsreichster Aufstieg zum und Abstieg vom Jeschken.** Bahnhof d. Aulfig-Čepřitzer Eisenbahn sowie Bahnhof Madendorf und Haltefelle Engelsberg-Christofsgrund der Sächsl. Staatseisenbahn. Postamt, Fernsprecher mit Reichenberg (Nr. 770). — Elektr. Beleuchtung. — Auskunft erteilt bereitwillig die Ortsgruppe Christofsgrund des Deutschen Gebirgsvereines.

Altbekannter Ausflugsort

Bergwirtschaft

Tafelfichte

Seehöhe 1122 Meter

Isergebirge

Gastwirtschaft Wittighaus

liegt am Straßennotenpunkt der Bezirksstraße Weißbach—Wittighaus, der Iser-, Darre- und Stolpichstraße und des Tafelfichtenweges, in einer Seehöhe von 841 m auf der Hochfläche des Isergebirges; nächste Wahnstationen: Weißbach, Unterpolaun und Grünthal, eignet sich als Rastort für Wanderungen im Iser- und ins Riesengebirge.

Außer der Ferizeit ganze Verpflegung mit guter Küche und freundlichen Fremdenzimmern zu mäßigen Preisen.

Der Winteraufenthalt bietet ein herrliches Feld zur Ausübung des Skisportes, ferner eine 7 km lange, gefahrlose Hörnerschlitten- und Rodelbahn.

Hochachtend Marie Fischer, Gastwirtin.

Biersanatorium u. Vergnügungsstätte

„Gutbrunn-Warte“

an der Kammlinie Jeschken, Jaberlich, Gutbrunn-Warte, Schwarzbunn-Warte, 20 Min. von der Stadt (Hauptbahnhof). Fassungsraum 2000 Personen.

Sehenswerter und größter Ausflugsort von Gablonz in Idyll. Lage. Bellebt als moderne Konzert- u. Tanzstätte. Sonntags und Donnerstags Konzert, Tanz-Tee, Tanz-Abend. Ausspannung, Autohalle.

Besitzer Heinrich Lang.

Grafenstein
Herrschaftlicher Gasthof

„Zum Steyrerfranz!“

Schönster und besuchtester **Ausflugsort** der Umgebung. Vorzügliche Speisen und Getränke. Ausspannung, Autostand. Hochachtungsv. Franz Redlinger u. Frau



Bergbaude Gickelsberg

566 m über dem Meere.

Ober-Wittig bei Kratzau.

Herrlicher Aussichtspunkt mit weitreichender Aussicht vom Gipfel des Berges auf die Gebirgszüge des Jeschken-, Iser- u. Lausitzer Gebirges. Davor die malerisch schönen Fluren und Täler. Die Bergwirtschaft am Gipfel des Berges ist jederzeit bemüht, den geehrten Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Aufmerks. Bedienung. Gute Bewirtung. Mäßige Preise. Hochachtungsvoll **FRANZ und JULIE PORSCHE.**

Turnhalle - Grottau

Am Obermarkt, Bahnhofsnähe, empfiehlt seine gemüthlichen Gasträume. Größter Saal, vorzügliche Küche und Getränke, elektr. Kunstspietwerk, Billard. Zuverlässige Bedienung, mäßige Preise. Haltefelle der Autobuslinie Grottau — Reichsgrenze — Bittau. Telephon.

Modernste, schönste Familien- und Vereinsgaststätte

Schützenhaus - Grottau

Gediegene Gastlokalitäten. — Vereins- und Fremdenzimmer, Konzert-, Fest- und Ballsaal — Bestgepflegte Biere, Weine etc. Vorzügliche Küche. Billige bürgerliche Preise. — Vereinsheim der Ortsgruppe des Deutschen Gebirgsvereines. Eigene Bewirtschaftung seitens des Schützenvereines. Geschäftsführer Josef Schwertner. Telephon Nr. 86.

Bergwirtschaft Hahnbergbaude, Görzdorf

Besitzer: Adolf Peuter

Herrlich im Walde gelegen, 1/4 Stunde vom Pfaffstein entfernt. Beliebter Ausflugsort. Empfehlenswert für Schulen, Vereine und Wanderfreunde. Beste Verpflegung. Vorzügliche Getränke. Post und Bahnstation Grottau i. B.

Bahnhofswirtschaft Grottau.

Angenehme Gasträume, den Durchreisenden bestens empfohlen. — Anerkannt gute Küche. — Ausschank von Bürgerlichem Pilsner und Leitmeritzer Biere. — Tageszeitungen als Prager, Reichenberger, Sudeten-deutsche, Leipziger Neueste Nachrichten, Zittauer, liegen auf. — Sonderzimmer für kleine Gesellschaften. Inhaber: **Carl Müller.**

BAD KUNNERSDORF

Station: Kriesdorf A. T. E. Post: Oschitz, Fernruf 6.

Beispiellose Heilerfolge

bei Rheumatismus — Gicht — Ischias — Frauenleiden

Moor-, Kohlensäure-, Fichtennadelbäder, Elektrotherapie

Modernste Bäderanlage der Republik. — 550 Bäder Tagesleistung. — **2 Badeärzte**

Herrliche Sommerfrische. — Kurzeit vom 1. Mai bis 30. September

Schnellzugsverbindung. Täglich 3—4 Konzerte der eigenen Kurkapelle —

Reunions — Freitanzdiele. — Autobusse bei jedem Tageszuge.

Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die Kurdirektion.

Gasthof „Sonne“ • Oschitz

Ältestes bestrenommiertes Gast- u. Einkehrhaus für Ausflügler, Wanderer, Vereine und Schulen. — Waffenlager. — Ausspannung. — Autogarage.

Vollständig erneuerte Gast- und Gesellschaftszimmer sowie großer Saal vorhanden, neuzeitlich 15 eingerichtete Fremdenzimmer. Bekannt gute Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen. Volle Verpflegung für Sommerfrischler.

Um gütigen Zuspruch bitten **Franz Gattermann's Erben.**

Bad Hammer am See

Gasthof Zehners Nachf., Hammer am See

Fernruf: Wartenberg 1 f. » Staubfreie Lage » Großer, schattiger Garten mit herrlichem Seeausblick » 20 schöne Fremdenzimmer » Gute Küche » Wasserleitung » Autohalle » Eig. Mietauto » Vereine und Schüler erhalten angemeldet Vorzugspreise.

Hochachtungsvoll **ANTON MANN**, Gastwirt.

BAHNHOTEL

BAD SCHLAG

bei GABLONZ a. N.

in herrlicher Gebirgsgegend gelegen, empfiehlt neurenovierte, sonnige Fremdenzimmer mit Zentralheizung. Vorzügliche Unterkunft und angenehmste Aufenthaltsstätte für Touristen, Ausflügler und Sportsleute.

ff. Küche, sowie gute, abgelagerte Getränke. Herrliche Parkanlage. Autogarage vorhanden. Um gütigen Zuspruch bittet **W. RONG**, Besitzer.

SCHÜTZENHAUS, Gablonz a. N.

EMIL WOCHWEST, Schützenhauswirt Fernruf Nr. 50

empfiehlt den Gästen und Vereinen seine neu instandgesetzten Gasträume und Parkanlagen. Anerkannt vorzügliche Küche und Getränke.

Klubheim und Spielplatz des **Ballspleiklubs Gablonz a. N.** Schönste Sportanlage im Nordgau.

Gasthof „Zum grünen Baum“

Gablonz a. N., Wiener Straße

Empfehle den Herren Touristen sowie den Herren Reisenden meinen 5 Minuten vom Bahnhof gelegenen

Gasthof.

Schön eingerichtete Fremden- und Gesellschaftszimmer. Warme und kalte Speisen, vorzügliche Pilsner und Leitmeritzer Biere, in- und ausländische Weine. Stallung im Hause. Eigenes Mietauto bei billigsten Preisen. Telephon 891/II.

Ergebenst **OSKAR DITTRICH.**

Gasthof Bad Wurzelsdorf

i m I s e r g e b i r g e

Post- und Telegraphenamnt Wurzelsdorf. Fernruf Nr. 3 d
 Drahtanschrift: Gasthof Wurzelsdorf.

Bahnstation: Polaun Č. S. R. (vorm. Grüntal). Günstige Bahn- und
 Autobusverbindungen nach jeder Richtung. Vornehm eingerichtetes Haus,
 mit schönen Fremdenzimmern, Bädern und großen Gesellschaftsräumen.
 Autohalle, Stallungen. In dem zugehörigen Bade- und Wohnhaus
 heilkräftige Moor-, Schwefel- und elektrische Lichtbäder von Mai bis
 September. Empfehlenswerte Sommerfrische und Wintersport-Platz.

Gastwirtschaft „Waldbaude“

Fernruf Nr. 4 (Post Wurzelsdorf). Fernruf Nr. 4

Beliebtestes Ausflugsziel für Wanderer, Familien und Gesell-
 schaften, mit Glashalle, kleiner Parkanlage und Sitzplätzen un-
 mittelbar im Walde. — Die Baude liegt 1 km vom Grenzbahn-
 hofe Grüntal am mark. Wege nach Wurzelsdorf auf der
 Höhe des Schafberges, hat schöne Umgebung und prächtige
 Aussicht auf die Waldhöhen des Iser- und Riesengebirges.
 Getränke, Speisen und Kaffee von anerkannter Güte.
 Hochachtungsvoll **Heinrich John, Besitzer.**

Gasthof Umann Tiefenbach

empfehl't sich den geehrten Touristen.

Fernruf 28
 Amt Tannwald.

Hochachtungsvoll
Martha Preußler.

Gasthof Post, Unter-Maxdorf

Altbekanntes Touristenhaus des romantischen „Oberen Kamnitztales.“
 In nächster Nähe der Bahnstation Josefstal-Maxdorf.

Empfehl't seine freundlichen Gast- und Fremdenzimmer. Für gute
 Faß- und Flaschenweine, ff. Pilsner, Maffersdorfer und Gablonzer Bier
 sowie anerkannt gute Küche zu jeder Tageszeit wird bestens gesorgt.
 Großer und schöner Saal.

Studenten-Herberge. Hochachtungsvoll **Albert Panhans.**



Talsperrenbaude »DARRE« POLAUN

Herrlicher Ausflugsort, unmit-
 telbar an der Talsperre gelegen.
 Vorzügliche Bewirtung. Reizende
 Bootfahrt. An Sonn- u. Feiertagen
 bei günstiger Witterung Konzert.
 Haltestelle d. Autobusverbindung
 Grünstal — Wittighaus.

J. WATZLAWIK, Besitzer.

Gastwirtschaft „Wünsch = Baude“

Unter Schwarzbrunn bei Gablonz a. N.

685 m ü. M. am Bierjacket-Wege Jeschken — Schwarzbrunnwarte — Schneetoppe
 gelegen.

Sobseighbahn, Rodelbahn, gutes Skigelände

Heim aller Wintersportler

Gesellschaftssaal, Veranden, Kaffee- und Restaurations-Garten,
 Ideale Sommerfrische

Zentralheizung — Elektr. Licht — Fremdenzimmer — Beste Verpflegung
 Ergebenst Adolf Wünsch.

Gasthaus Buchbergbaude Klein-Iser (Wilhelmshöhe)

Höchst und schönst gelegene Baude im böhm. Isergebirge mit schöner Aussicht auf
 das Iser- und Riesengebirge. Seehöhe 932 m ü. d. M. Herrliche Sommerfrische mit
 freundlichen Fremdenzimmern zu mäßigen Preisen. Im Winter auch heizbare Zim-
 mer. Der Winteraufenthalt bietet ein herrliches Feld für Sport, bequem zu erreichen
 von den nächsten Bahnstationen Polaun, Weißbach,
 von preußischer Seite Stat. Karlstal, Jakobstal.

Hochachtungsvoll **BERNHARD KUNZES NACHF., JOS. TIETZ, Gastwirt.**

Tannwald - Schumburg.

Hotel Hasda
 Zum Bahnhof



empfehl't den verehrten Ausflüglern u.
 Reisenden schöne, freundliche Fremden-
 zimmer zur gefälligen Benützung.

==== Mäßige Preise. ====
 Hochachtungsvoll **Wenzel Hasda.**

Seibthübelbaude im Isergebirge

Eigentum d. Deutschen Gebirgsvereines f. d. Teichken- u. Isergebirge. Ortsgr. Ob. Kammistal



Freundliche, der Neuzeit entsprechende Gasträume. ☐ Große geschlossene Veranda. ☐ 3 Fremdenzimmer mit 7 Betten. 1 Masselager. Gute Unterkunft u. Verpflegung. Vorzügliches Bier und gut abgelagerte Weine. ☐ Elektrisches Klavier von der Firma Scholz & Söhne, Georgswalde. 14 m hoher, eiserner Aussichtsturm. ☐ Aufmerksame Bedienung. ☐ Mäßige Preise. Hochachtungsvoll Wenzel Kühnel, Bergwirt.

Gasthof Hüttenschenke Unter-Polaun.

Von der Bahnstation Unter-Polaun 5 Min. entfernt. Bester Aufstieg zu den Dessefällen, nach Darre, Wittighaus, Klein-Iser, auf die Stephanshöhe usw. Altrenommiertes Haus. Erstklassige Verpflegung. Beste Fremdenzimmer. Hausheizung. Autohalle. Stallung.

RUDOLF KRAL, Wirt.

GASTWIRTSCHAFT „ISERHOF“

Grüntal im Iser-Gebirge

in nächster Nähe des Bahnhofes gelegen, empfiehlt den geehrten Wanderern und Reisenden seine neuzeitlich eingerichteten **Gasträume und Fremdenzimmer**. Wanderer finden günstig gelegene, einfache und gute **Unterkunft**; vorzüglich geeignet als **Ausgangspunkt** für vielerlei **Fahrten** in das wildromantische **Iser- und Riesengebirge**. **Auskünfte**. Gute Küche u. Getränke. **Volle Verpflegung** und **Wohnung** für längeren Aufenthalt. **Mäßige Preise**.

Hochachtungsvoll Heinrich Weinert, Gastwirt.

Beachten Sie die Anbote und Anzeigen
☐ unseres Jahrbuches. ☐

Christianstal

798 m ü. d. M.

Im Herzen des Isergebirges, ruhig und schön gelegen, von meilenweit sich ausdehnenden Waldungen rings umschlossen.

Sommerfrische ☞ **Wintersport**

Von Reichenberg über Rudolfstal — Friedrichswald in 2½ Stunden. Vom Bahnhof Josefstal der R.-G.-T. E. in 1½ Stunden auf guten Wegen erreichbar.

Das Gasthaus „Zum Ferienheim“

hält sich allen Besuchern bestens empfohlen.

Aufmerksame Bedienung.

Hochachtungsvoll

Mäßige Preise.

Geschwister Ringelhain.



Spitzberg-Warte auf dem Spitzberge.

Der Deutsche Gebirgsverein für das Teichken- und Isergebirge empfiehlt allen Freunden der Natur, Einheimischen und Fremden den Besuch des schönen **Spitzberges** und die Besteigung der **steinernen Jubiläumswarte**.

Von der Höhe der Warte genießt der Besucher eine weitreichende Rundlicht über ein Landschaftsbild von seltener Schönheit. Besonders anziehend sind die prächtigen Tiefblicke in die umliegenden malerischen Täler des Isergebirges.

Die an den Turm angebaute, im Jahre 1910 eröffnete neue **Bergwirtschaft** mit ihren anheimelnden Gasträumen wird jederzeit bemüht bleiben, den Ansprüchen der geehrten Besucher an Bewirtung und Unterkunft gerecht zu werden. Zu recht regem Besuche dieses neuen **Vereinsheimes** ladet ergebenst ein die

Ortsgruppe Albrechttsdorf-Marienberg des D. Geb.-V. f. d. J.- u. J.-G.

Vereinsheim Brambergbaude



in herrlicher Lage, 791 m über dem Meere, der hohe steinerne Aussichtsturm bietet eine weite Rundschau. — Geeignetes Reiseziel für Schülerausflüge. — In den Wintermonaten vorzügliches Skigelände. — Fremdenzimmer — Der Wirt der Brambergbaude empfiehlt seinerseits den werten Besuchern vorzügliche Getränke und gute Küche.

Ortsgruppe Wiesental des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge. —

Schwarzbrunnwarte b. Gablonz a. N. (Isergebirge)



Eigentum des Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz a. N. und Umgebung. 873 m über dem Meerespiegel, an der blauen Fadenmarke (Kammweg) Schneekoppe — Jeschten — Rosenberg.

Post Neudorf a. N. bei Gablonz. Fernspr.: Neudorf (Dauerverbindung) **Bahnstationen: Ober-Gablonz, Neudorf, Morchenstern.**

Aussichtsturm: Umfassende Rundschau nach allen Richtungen. Sechs mark. Anstiegswege. Fahrweg bis zur Warte. Fremdenzimmer. Elektr. Beleuchtung.

Nobelbahn nach Gablonz a. N., 3100 m lang. Eigene Ansichtskarten: Sommer- und Winterbilder. **Bergwirtschaft:** Große Bergwirtschaft im Eigenbetrieb des Wirtschaftsausschusses. Vorzügliche Küche und Getränke. Mäßige Preise. Große, schöne, gemütliche Gasträume. Sommerlaube. Sehr beliebter Ausflugsort. Besonders empfohlen für Vereins- und Schülerausflüge. Volle Verpflegung und Wohnung für längeren Aufenthalt. Gelände für alle Arten Wintersport. 26 Joch = 19½ ha eigener Waldbesitz auf der Schwarzbrunnkoppe.

Deutscher Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung.
Gegründet 1903. 1300 Mitglieder.

Goldenes Ehrenkreuz, Teschen 1905. Silberne Medaille, Auffsig 1924.

Krömerbaude

Isergebirge 825 m.

Post Antoniwald.



Winter- und Sommerfrische. — Von der Bahnstation Dessendorf und Josefthal—Maxdorf 1 Stunde entfernt.

Sommerfrische Neustadt a. d. T.

Der einstige Bergort Neustadt a. d. T. mit seinen etwa 5000 deutschen Einwohnern liegt am Fuße der 1122 Meter hohen Tafelsichte an der preussisch-schlesischen Grenze. Die reine Höhenluft mittlerer Sommer-temperatur macht das Städtchen für Erholungsbedürftige besonders geeignet. Eine Hochquellenleitung versorgt den Ort mit ausgezeichnetem Trinkwasser, im nahen, herrlichen Walde liegt ein Sauerbrunn (Stahlquelle) zur freien unentgeltlichen Benützung. Im Orte befinden sich Post, Telegraph, Telefon, 2 Ärzte, Apotheke, elektrische Beleuchtung, Bahnstation Friedland-Friedeberg, Studenten- und Schülerherberge, Kino, Stadtbad mit Bannens-, Dampf- und Brausebädern, Schwimmbecken, neue, moderne Freibadanlage, Gondelstich, 10 Gasthöfe und genügende Privatwohnungen. Lohnende Ausflüge in das nahe Isergebirge, Tafelsichte, Wittighaus und die nahe gelegenen Täler Flinsberg und Lieberda. Autobusverkehr Neustadt a. d. T. Rastpau zu jedem fahrplanmäßigen Zuge. Im Sommer Autoverbindung nach Straßberg, Flinsberg (Pr. Schlessen.) Zugverbindungen zu den Zügen von Breslau, Berlin, Leipzig sowie Prag-Wien. Im Winter herrliches Gelände für jeden Wintersport.

Auskünfte erteilt das Stadtamt Neustadt a. d. T.

Auf zur Buchsteinwarte!

958 m über dem Meere

Der Deutsche Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge empfiehlt Fremden u. Einheimischen den Besuch d. steinernen Aussichtsturmes auf der

Buchsteinhöhe!

Dem Blicke der Beschauer bietet sich ein entzückendes Bild des bewaldeten Isergebirges mit seinen herrlichen Bergen, Tälern und zahlreichen Ortschaften, des Riesengebirges und des Jeschkenzuges. In der nächsten Nähe des Turmes befindet sich eine Gastwirtschaft. Gut bezeichnete Aufstiege von allen Seiten.

Auskunftsstellen sind in Unter-Polaun, Ober-Polaun, Wurzelsdorf (Bade-Gastwirtschaft) und Schenkenbahn. **Studentenherbergen** in

Unter-Tannwald, Ob.-Tannwald, Bad

Wurzelsdorf u. Wilhelmshöhe (Kl. Iser). **Nächste Bahnhöfe:** Tannwald, Grüntal, Przychowitz (Böhmen) und Strickerhäuser (Preuß. Schlesien). Ortsgruppe Wurzelsdorf u. Umgebung des Deutschen Gebirgsvereines f. d. Jeschken- u. Isergebirge.



Luftkurort, Sommerfrische, Wintersportplatz Rohanbaude auf der Buchsteinhöhe, 958 Meter, im Isergebirge.

Vorzügliche Unterkunft und Verpflegung bei mäßigen Preisen. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreis. 9 Fremdenzimmer mit 20 Betten sowie Massenquartier. Vom Aussichtsturm herrliche, weitumfassende Rundsicht. Zu erreichen von den Bahnstationen Tannwald in 1 1/4 Stunden, Prichowitz in 1/2 Stunde, Polaun in 3/4 Stunden.

Inhaber: Alfred Elstner.

Bergwirtschaft „Juselkoppe“ Ober-Josefstal.

Bequemer Aufstieg in 1/2 Stunde vom Bahnhof Josefstal.

Herrlicher Ausblick auf das Obere Kamnitztal. Als Ausflugsort allen Touristen, Vereinen und Schulleitungen bestens empfohlen. Die Bergwirtschaft ist nur Sonntags geöffnet. Schülerausflüge wollen daher vorher angemeldet werden.

Ortsgruppe Oberes Kamnitztal d. D. G. f. d. J.- u. I.-Gebirge.

Heufuderbaude

/ Isergebirge /

1107 m über dem Meere

Baude aufs beste eingerichtet — 50 Betten

Wintersport — Schüler-Herberge

Inhaber: Albrecht Kober

Fernruf: Bad Flinsberg 220

Gasthof zur ‚Pyramide‘, Klein-Iser (Wilhelmshöhe)

empfehlen den geehrten Wanderern und Reisenden seine neuzeitlich eingerichteten Gast- und Fremdenzimmer. Seehöhe 846 m ü. M. Herrliche Sommerfrische bei voller Verpflegung und mäßigen Preisen. Gute Küche zu jeder Tageszeit. Großer und schöner Saal vorhanden. Im Winter heizbare Zimmer. Der Winteraufenthalt bietet ein herrliches Feld zur Ausübung des Skisportes. Zu erreichen von den Bahnstationen Polaun, Grüntal, Weisbach, pr. Stationen Jakobstal-Karlstal.

Um gütigen Zuspruch bittet Franz Kunze, Besitzer.

Gasthof Central Josefstal

Empfehle den Herren Touristen sowie den Herren Reisenden meinen drei Minuten vom Bahnhof gelegenen

☞ Gasthof ☞

Schön eingerichtete Fremden-, Vereins- und Gesellschaftszimmer. Warme und kalte Speisen, vorzügliche Pilsner, Maffersdorfer und Gablonzer
☞ ☞ Biere, in- und ausländische Weine. Stallung im Hause. ☞ ☞

Hochachtungsvoll **Franz Mikesch**, Pächter.

**Sommerfrische und Wintersportplatz Harrachsdorf-Neuwelt
im Riesengebirge.**

Hotel „Erlebach“ in Harrachsdorf

Touristen und Sommergästen als gutes Haus bestens bekannt. Zentralheizung, fließendes Wasser, Mietauto. Bahnstationen: Polaun—Rochlitz—Strickerhäuser. Fernruf Neuwelt Nr. 6, Tag- und Nachtverbindung nach Zentrale Tannwald.

FRANZ ERLEBACH, Besitzer.

Endstation der Autobuslinie Polaun—Neuwelt—Harrachsdorf.

Sommerfrische ♦ Wintersportplatz POLAUN-DARRE

Die am Waldrand gelegene Gastwirtschaft, 2 Minuten von der großen Darre-Talsperre entfernt, hält den geehrten Touristen und Sommergästen seine neuzeitlichen Gasträume und freundlichen Fremdenzimmer bestens empfohlen. Haltestelle der Autobuslinie Polaun (Grüntal)—Weisbach. Im Winter heizbare Zimmer. Der Winteraufenthalt bietet ein herrliches Feld zur Ausübung des Skisportes. Mäßige Preise. — Hochachtungsvoll **Erwin Friedrich**, Besitzer.

Wintersportplatz Sommerfrische Rösslerbaude

Erbaut 1928 - auf der Buchsteinhöhe im Isergebirge (958 m) - Erbaut 1928

Herrliche Lage mitten im Walde, sehr gutes Skigelände. Vorzügliche Unterkunft und Verpflegung bei mäßigen Preisen. — 14 Fremdenzimmer mit elektrischer Beleuchtung und Zentralheizung. Von der Bahnstation Tannwald-Schumburg in 1¼ Stunden, Pöschowitz in ½ Stunde zu erreichen.

Besitzer: **JOHANN RÖSSLER**.

Sauerbrunnen-Baude

Schönster Ausflugsort — herrlicher Rundblick, **in der Nähe der Sommerfrische Neustadt a. T.**, an dem beliebten Waldwege (gelbe Markierung) Bad Liebwerda — Bad Schwarzbach gelegen. Gutgepflegte Getränke, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, normale Preise, fachmännische Bewirtung. Mitglied des Gebirgsvereines, Mitglieder des D. G. V. Ermäßigung bei Speisen. Für Vereine oder größere Gesellschaften bei Voranmeldung Sonderpreis.

Ergebenst **JOSEF LEDER**.

PETERBAUDE RIESENGEBIRGE

1288 m über dem Meere

100 Betten « Hausheizung « Elektrisches Licht
Bäder « teilweise fließendes Kalt- und Warmwasser
Wintersportheim « Höhensonne « Sommeraufenthalt
Post, Telegraph, Telephon: Amt Peterbaude

Besitzer: **V. ZINEKER'S ERBEN**

Wiesenbaude

1410 m über d. Meere, Riesenkamm, Eingang Weißwassergrund
Hauptpunkt für Skisport! Stets gemütl. Betrieb.

Richterbaude Keilbaude

1226 m über d. Meeresspiegel

Weg: Geiergucke—Petzer

Ski-, Hörner- u. Rodelsport

1300 m über d. Meeresspiegel,

beliebter Wintersportplatz

Weg: Geiergucke—Keilbaude—

Spindelmühle od. Spindelmühle—

Keilbaude—Johannisbad

Alle 3 Bauden ganzjährig geöffnet
== Unterricht im Skilauf ==

Haus- und Ofenheizung

Bestens empfehlen sich

Brüder Bönsch

Wintersportheim u. Sommerfrische Fuchsbergbaude

1233 Meter
üb. d. Meere

Vorzügliches Skigelände u. Rodelbahnen — Skilehrer. — Bekannt gute Küche. — Zimmer mit fließendem Wasser, kalt u. warm. — Bäder. — Zentralheizung. — Elektrisches Licht. — Postverbindung von Schwarzenenthal, Teleph. Petzer Nr. 3. **JOH. FISCHER**, Besitzer.

Beachten Sie die Angebote und Anzeigen
in unserem Jahrbuch. D

Deutschböhmerhaus ^{1365 Meter} ü. M.

Reifträgerbaude i. Gsgb.

Fernruf Ober-Schreiberhau 98 und 298. — Vorzüglich bewirtschaftet.

Franz Endler, Inhaber.

„Riesenbaude“ am Fuße der Schneekoppe

1394 m über dem Meere.

Post Petzer und Post Spindlermühle, **Bahnstation Freiheit.**

Ganzjährig geöffnet, freundliche Zimmer, gute böhm.
Küche, gepflegte Biere und Weine, Haustrafik.

Besitzer:

P. Heyn'sche Erben.

Neue schles. Baude

1195 Meter

Post- und Bahnstation Ober-Schreiberhau.

60 Zimmer. — Schüler-Herberge. — Haus-Heizung.

.. Elektrisches Licht. — Sportlehrer. ..

SPINDLERBAUDE

am Kamme des Riesengebirges. 1208 m über d. Meere.

63 Fremdenzimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser,
Zentralheizung, Bäder, Autogaragen, Endstation der Autostraße
Hohenelbe—Spindlerbaude. Autos stehen jederzeit zur Verfügung.

Fernruf Peterbaude 2.

Anna Lhota, Besitzerin.

Schüsselbaude

eine Stunde von Spindlermühle am Rübzahlweg Goldhöhe — Corkonosch
— Kesselkoppe, empfiehlt den geehrten Sommer- und Wintergästen durch
Neu- und Umbau 25 neu eingerichtete Fremdenzimmer mit 56 Betten,
Massenlager, Zentralheizung, elektrisches Licht, Bäder, Wintersportplatz,
gute Küche und Keller, Pension Hochsaison K^o 45, Nachsaison billiger.

Franz Renner.

Spindlermühle (St. Peter)-Friedrichstal

Schönster Sommerkurort und größter
Wintersportplatz des Riesengebirges.

Telephon 27.

710 bis 850 Meter ü. d. M.

Telephon 27.

Ausgangspunkt für alle Ausflüge ins Hochgebirge. In der modernsten
Weise für Sommer- und Winterverkehr eingerichtet. — Keine Kurtaxe!

==== Auskünfte durch den Kurverein. ====



Gasthof Scholz, Haindorf

(früher Kaiserhof)

Erstklassige Verpflegung. Touristenheim.

Auskunftsstelle und Studentenerberge des

Deutschen Gebirgsvereines f. d. J.- u. I.-G.

25 Fremdenzimmer. Empfehlenswerte Küche.

Sommerfrische Haindorf im Isergebirge

370 Meter ü. M.

Einer der schönsten Orte des Isergebirges ist unstreitig die malerisch im lieblichen Wittigtale, am Fuße des Isergebirges gelegene Sommerfrische Haindorf, Bezirk Friedland in Böhmen mit 3000 deutschen Einwohnern.

Haindorf ist ringsum von herrlichen Bergen umgeben, die reich an Buchen- und Nadelwäldern sind und von prächtig angelegten, wildromantischen Gebirgsstraßen und gut markierten Waldwegen durchzogen werden. In der Nähe umgeben das Taubenhaus (1069 m), die Mittagssteine (1006 m), der Käullige Berg (943 m), die Tafelichte (1122 m), die Schöne Marie (904 m), der Nußstein (799 m) und andere, dichtbewaldete Höhenzüge mit großartigen Felsgebilden und viele schöne Aussichtspunkte den anmutigen Ort. Auch die prachtvollen Wasserfälle an der Stolpich und Schwarzbach sind besonders lohnende Ausflugsziele. Gutgepflegte, reinliche Straßen und Wege im Verein mit dem frischen Grün der Wiesen verleihen den schmucken Häusern und schönen Gärten ein anheimelndes Aussehen.

Haindorf ist infolge seiner ozonreichen, reinen Gebirgsluft, der Schönheit seiner Lage als Sommerfrische und Ausflugsort bestens zu empfehlen und wird von vielen Naturfreunden gern besucht, zumal es als billiger und ruhiger Aufenthaltsort bekannt ist.

Als Sehenswürdigkeit sei besonders hervorgehoben die nach den Plänen des berühmten deutschen Baumeisters Fischer von Erlach 1721 bis 1728 erbaute Klosterkirche, ein Meisterwerk der Spätrenaissance. Erneuert wurde dieselbe 1900 bis 1908 und dabei im Innern künstlerisch durch den damals größten Fresko-Maler H. Groll († 1908) geschmückt.

Ferner hat Haindorf eine Volks- und Bürgerschule, gewerbliche Fortbildungsschule, Post-, Telegraphen- und Telephonamt, drei Herze, Apotheke, elektrische Straßen- und Ortsbeleuchtung, Hochquellenleitung, ist Bahnstation der Friedländer Bezirksbahn und in einer Stunde von Reichenberg und Göditz mittels Bahn zu erreichen.

Haindorf ist ferner eine Hauptstation für **Wintersport** und besitzt das herrlichste gelegene **Waldtheater** Nordböhmens.

Nächste Auskunft erteilt bereitwilligst das Stadtm. Haindorf und die Ortsgruppenleitung des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge

Haindorf.

Herzheil-Moorbad Bad Liebwerda bei Reichenberg, Isergebirge.

Herrlich schöne staubfreie und ozonhaltige Lage.

Bäderbetrieb im hochmodernen, neuen Badehaus,
Moor- Stahl-, Fichtennadel-, natürliche Kohlensäure-
Bäder. Eigene Stahlquelle und Marienbader Kuren.

Besonders geeignet für Blutarme, Rheumatismus, Nervöse,
:- Frauenleiden, Unterernährte und Erholungsbedürftige. :-

:- GLÄNZENDE HEILERFOLGE. :-

Ausgezeichnete Verpflegungsmöglichkeit. Billige Preise.

Auskünfte durch die Kurverwaltung.

GASTHOF ERNST

(früher Gasthof zur Traube)

Vereinsheim des Deutschen Gebirgsvereines. Bekannt gut bürgerliche Küche u. Keller. Neuerbautes modern. Speisezimmer u. neuerbaute Fremdenzimmer. Eigene Fleischerei, Autohalle. Fernr. 49.

JOSEF ERNST, NIEMES

Gasthof Schöntag

vormals „Stadt Wien“
HAINDORF

Empfehle den Herren Touristen, sowie den Herren Reisenden meinen fünf Minuten vom Bahnhof gelegenen **Gasthof**. Schön eingerichtete Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen. Bekannt gute bürgerliche Küche. Best gepflegtes Pilsner Bier und ff. Weine.

Hochachtungsvoll
S. Schöntag.

Gastwirtschaft »Haus Hubertus« in der Sommerfrische Kummer bei Niemmes

empfehle ihre neuzeitlich eingerichteten Gasträume und Fremdenzimmer. Große, gedeckte Glashalle, zu Ausflügen für Vereine und Schüler besonders geeignet. Elektrisches Licht, Wasserleitung, Badezimmer, Autounterkunft. Anerkannt gute bürgerliche Küche, ff. Getränke. — Mäßige Preise.

JOSEF und MARIE BIEGEL.

Auskünfte über Sommerwohnungen erteilt bereitwilligst:
JOSEF BIEGEL, Oberlehrer i. R. in KUMMER bei Niemmes.

==== Marke für die Antwort erbeten. ====

Gasthof „DEUTSCHES HAUS“, Antoniwald

2 Minuten von der Haltestelle Antoniwald, empfiehlt sich den verehrt. Touristen und Reisenden auf das beste. Warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit. Gute Fremdenzimmer (5 Betten). Schattiger Garten. Schöner Saal für Ausflugskränzchen jederzeit zur Verfügung.

BERTA WILTAFSKY, Besitzerin.

Stadt Friedland i. B. Mittelpunkt des gleichnamigen Bezirkes mit bequemen Eisenbahnverbindungen nach allen Richtungen in schöner, gesunder Lage. Gute Unterkunftsmöglichkeiten. Sehenswert ist das alte, historische **Schloß Friedland.**



Hemmrickschenke

Haltestelle Hemmrich-Buschullersdorf d. St. B.

Altbekannter, gemütlicher Gasthof mit Musikwerk u. schönem schattigen Garten. Gute und

billige Verpflegung. Ausgangspunkt für Wanderungen in das romantische Felsgebiet der Hemmrichberge (Spitzberg, Kahlsteine, Burgstein, Wurzelberg, Damjäger, Görsbachfall). Gut markierte Wege. Auskunftsstelle des D. Gebirgsvereines f. d. J.- u. l.-G. Den geehrten Wanderern, Ausflüglern, Vereinen u. Schülern empfiehlt sich bestens der Besitzer

Anton Arnold, Gastwirt.

Friedland i. B. Marktplatz.

GASTHOF HERRMANN

VORM. „ZUM WEISSEN ROSS“.

Erstes Haus am Platze. Vornehme und behaglich ausgestattete Räume. Angenehmer Aufenthalt. Anerkannt vorzügliche Küche und Getränke.

TÄGLICH SALONKONZERT. Treffpunkt aller Touristen und Fremden. Fernruf 31. FEINE WEINE. Erstklassige Fremdenzimmer. Auto im Hause.



Sommerfrische Wartenberg am Roll mit moderner Freibad- und Strandanlage,

nächste Bahnstation **Brins**, ab 2 Mal Autobusverbindung zu allen Zügen. Luftkurort mit vielen Hotels, Gasthöfen, Privatwohnungen, Jugendherberge. Elektr. Licht und Hochquellenwasserleitung. Post, Telegraph, Telefon, Arzt, Zahntechniker, Drogerie etc. im Orte. Sommerwohnungs-Vermittlung und Auskünfte wie auch Prospekte durch **Verschönerungs- u. Fremdenverkehrsverein, Wartenberg am Roll.**

Den Sommerfrischlern, Touristen **Hotel „Wartenberger Hof“** und Reisenden empfiehlt sich

gegenüb. d. **Talsperren-See.**

Modern eingerichtetes Haus, schattiger Gasthofgarten, anerkannt gute bürgerl. Wiener Küche und gutsortierter Keller, Tanzdiele, schöne, reine Fremdenzimmer.



Inhaber I. A. WORM.

Wannenbad (engl. Klosellanlage). Garagen, Stallungen, eigenes Hotel-Auto, Benzin- u. Ölstation.

Mäß. Preise.

Pension v. K^ö 30.— aufwärts.

Die schönste Aussicht und gemütlichen Aufenthalt bietet die

Gastwirtschaft „Schießhaus“

Eigentum des Schießstandvereines; Gesch. - Inhaber A. WORM. Herrlicher Rundblick über den Talsperren-See. Großer staubfreier Gasthofgarten und neu hergerichtete **Gasträume.** Konzerte durch Elektrofon - Radio-Lautsprecher-Anlage, Belustigungen, Tanzgelegenheit. **Gebirgsvereinsheim.** Vorzügliche Speisen und Getränke. Fahrzeugstand: „Wartenberger Hof“.

Kriesdorf — Bahnhof
Gasthof Bruscha-Trampusch

empfehlte sich hiemit allen Besuchern aufs beste. **Verbürgt großstädtische Aufnahme in allen Belangen.** Ausgangspunkt nach Bad Kunnersdorf-Hammer am See, Scheuflerkoppe (herrl. Aussicht), Moiselkoppe-Jeschken
 Um Einkehr bitten Richard und Anna Bruscha, Oberlehrer.

Turnhalle — Ringelshain.

Saal für Ausflüge, Bekannt gute Bewirtung, Alle Sonntage guten Haussulz. Fremdenzimmer. 6 Minuten zur Bahn.

Wenzel Teubner,
 Gastwirt und Inhaber der Bahnhofsbewirtung.

**Gastwirtschaft „Windschenke“
 Deutsch-Pankraz**

am Fuße des Trögelsberges sowie an der Kamm-
 markierung Jeschken—Hochwald—Rosenberg,

mit schönem Garten und freundlichen Fremdenzimmern, hält sich den geehrten Ausflüglern und Wanderern, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Gute Getränke und Speison sowie aufmerksame Bedienung bei mäßigen Preisen.
 JOSEF BURDE, Besitzer.



Hoffmann'sche Rucksäcke

in verbesserter Ausführung u. Beschaffenheit.
 Erhältlich in den meisten Sportgeschäften.
 Bezug für Wiederverkäufer durch **Robert Planer, Reichenberg, Färbergasse Nr. 17**

Die Zeitschrift des deutschen Bergwanderers und Wintersportlers

Deutsches
Bergland



Monatschrift für Wandera Winterport Fremdenverkehr

Umschblatt des Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Auffig, des Hauptverbandes deutscher Wintersportvereine, Reichenberg; der Landesverbände für Fremdenverkehr, Karlsbad und Freiwaldau; des Deutschen Paddlerverbandes und des Deutschen Eislaufverbandes.

Jährlich nur 24 Kronen

In jeder Folge reichbebilderte Aufsätze, Erzählungen und Schilderungen aus dem Leben der deutschen Bergwanderer und Wintersportler. Regelmäßige Beilage: „Bergland-Photo“.

Kein Bergfreund ohne das „Deutsche Bergland“. Bestellungen an den

Bergland-Verlag, Hohenstadt
 Mähren.

Was sollen unsere Knaben und Mädchen lesen?

Die Deutsche
 Jugend.



Die
 „Deutsche Jugend“

ist die anerkannt beste

Jugendzeitschrift.

XLVI. Jahrgang 1929.

Jährlich erscheinen 12 Hefte.

Bezugspreis:

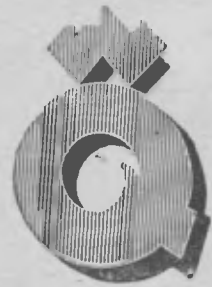
halbjährig K 12.—

ganzzährig K 24.—

Als Geschenke seien empfohlen:
 In Prachtband gebundene Jahrgänge 1924 bis 1928.

Bestellungen sind zu richten an die
 Verwaltung der

„Deutschen Jugend“
 Reichenberg, Böhmen.



Trinkt
Maffersdorfer

„Weber-Quelle“

vorzügliches Mineralwasser

Besuchet die

Brauerei-Restaurations
Maffersdorf

FRANZ JUST, Restaurateur.

Herrlicher Ausflugsort in nächster Nähe von Reichenberg und Gablonz.
Großer, schattiger Garten.
Spezial-Ausschank der bestbekanntesten ff. Maffersdorfer Biere.

Größtes Brauerei-Unternehmen Nordböhmens.

Trinkt Lager 12°



Verlangt die ff. Biere
der
heimischen Brauereien
Gablonz - Maffersdorf.

Jahreserzeugung 220.000 hl.

Spezialitäten

- 16° St. Paulus-Bier
nach Münchner Art eingebraut,
- 10° Karamel-Malzbier
mit nur 2% Alkoholgehalt,
ärztlich empfohlen, und
- 12° Lager-Bier, hell
feinstes Tafelbier in jedem
Haushalt.

Alle vorgenannten Biersorten
auch in Flaschen „Original-
Brauhausfüllung“
— pasteurisiert —
daher sicher vor Umschlagen
und Verderben.

Bei allen konzessionierten
Abnehmern obiger Brau-
ereien erhältlich.

Beachten Sie die Anbote und Anzeigen
in unserem Jahrbuch. D

Pilsner Urquell

aus dem Bürgerlichen
Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842

ist jenes Bier, welches
den Weltruf des Pilsner
Bieres begründet hat.

Jahreserzeugung
1,000.000 Hektoliter

Vertretungen für Nordostböhmen:

Hermann Seiche, Reichenberg,
Wilhelm Hippmann, Bodenbach,
Anton Worell & Co., Trautenau.

Fernruf 548

Bad

Fernruf 548

der Reichenberger Sparkassa

Reichenberg

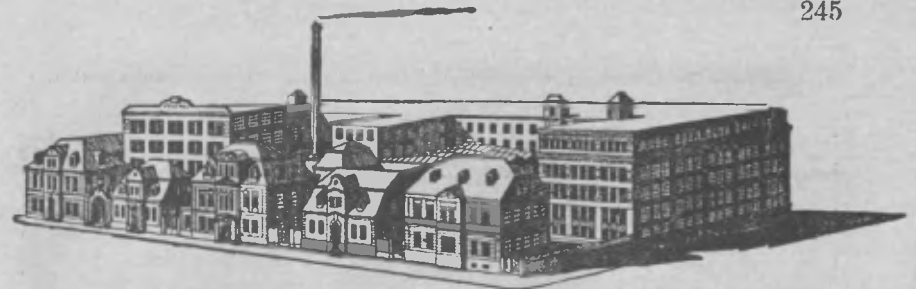
Siebenhäuser Straße 14

Haltestelle d. Straßenbahn

Großes Hallenschwimmbad, Wannenbäder, Dampf-, Warm- und Heißluftbäder, Brausebäder, Elektr. Glühlicht-, Blaulicht-, Kopflicht- und Vierzellenbäder, Kohlensäure-, Sauerstoff-, Soole- und Fichtennadelbäder. Ganz-, Teil- und Gesichts-Massagen. Massagen nach ärztlicher Anordnung. Herren- und Damen-Friseur-Salon.

Badezeiten	Schwimmbäder	Wannenbäder	Dampfbäder	Brausebäder	Elektr. Bäder	Kohlensäure- u. Medizinab.	
Dienstag	3-7 Uhr nachm. Familienbad	3-7 Uhr nachmittags	3-7 Damen	3-7 Herren	3-7 Damen	Von Dienstag nachmittags bis Samstag vormittags für Herren und Damen.	
Mittwoch	Damen: 9-11, 3-4 Erwachsene 4-6 Jugend Herren: 11-1 Erwachsene 6-8 Jugend 6-7 Erwachsene	Von 9-1 Uhr vorm. u. von 8-7 Uhr nachm. Samstag bis 8 Uhr nachm. Herren und Damen	9-1 Herren 3-7 Herren	9-1 Herren 3-7 Damen	9-11 Damen 11-1 Herren 3-7 Herren		
Donnerstag	9-11 Erwachsene 3-5 Familienbad 5-8 Jugend 6-7 Erwachsene		9-1 Damen 3-7 Damen	9-1 Herren 3-7 Herren	9-1 Damen 3-7 Damen		
Freitag	9-11 Erwachsene 3-4 Jugend		11-1 Erwachsene 4-6, 6-8 Jugend 6-7 Erwachsene	9-1 Herren 3-7 Herren	9-1 Herren 3-7 Damen		9-11 Damen 11-1 Herren 3-7 Herren
Samstag	3-4 Jugend 4-5 Erwachsene		9-1 Erwachsene und Jugend 5-8 Jugend 6-7 Erwachsene	9-1 Herren 3-7 Herren	9-1 Herren 3-8 Herren		9-1 Damen 3-7 Herren
	Kartenausgabe f. jede Stunde besonders (15 Minuten).						

Kassaschluß vorm. $\frac{1}{2}1$, nachm. $\frac{1}{2}7$, Samstag nachm. $\frac{1}{2}8$ Uhr.
An Sonntagen bleibt die Anstalt geschlossen.



Gebrüder Stiepel Ges.m.b.H.

Reichenberg in Böhmen

DRUCK- U. VERLAGSHAUS / GESCHAFTSBÜCHERFABRIK / VERLAG DER
»REICHENBERGER ZEITUNG« / DER »WOLLEN- U. LEINEN-INDUSTRIE«
JURISTISCHER, HANDELPOLITISCHER U. BELLETRISTISCHER VERLAG



Durch Vereinigung aller

wichtigen graphischen Verfahren und buch-
gewerblichen Zweige zu einem planvoll organisierten

Großbetriebe von umfassender Leistungsfähigkeit

sind wir in der Lage, stets nur erstklassige Qualitäts-
arbeit zu pflegen.

Im Vollbetriebe 700 Arbeiter und Angestellte
12.000 m² Betriebsräume



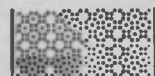
Stiepel-Drucke sind doch die schönsten!

Unserem Betriebe haben wir folgende Abteilungen neu angegliedert:
PHOTOLITHOGRAPHIE / CHEMIGRAPHIE / OFFSETDRUCK / KLISCHEE-
ERZEUGUNG / PRAGE- U. STAHLSTICHTIEFDRUCK / FAHRKARTEN-
DRUCK AUF SPEZIALMASCHINEN / GESCHAFTSBÜCHER- UND
KARTONNAGEN-ERZEUGUNG / KOFFERFABRIK



**Kaffee
Julius Meinl**

Zweiggeschäft: **REICHENBERG**, Schützengasse 7
Zweiggeschäft: **GABLONZ a.N.**, Gebirgsstraße 13



Ersies und größtes
Seiden- und Modewarenhaus

F. J. SEIDEL
Reichenberg i. B.

Gegründet 1833

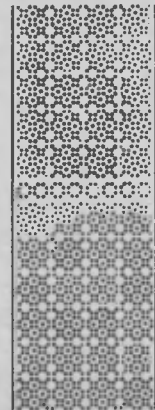
Fernruf 364

Jederzeit das Neueste, Beste
und Geschmackvollste in allen
Gegenständen der

DAMENMODE

Billigste Preise

Feste Preise



**Galanterie- und Lederwaren
Spielwaren**

Altstädter Platz 11

Kunstgewerbehaus

Altstädter Platz 19

**Franz Schubert's Nachf.
Reichenberg**

Kleiderhaus Konrad Gärtner

Reichenberg
Neustädter Platz Nr. 13

empfiehlt seine erstklassigen

Herren-, Knaben- und Kinderkleider

Feinste Maßschneiderei

SPORTHAUS SIEBER REICHENBERG FRIEDLÄNDER STRASSE 12.

GRÖSSTES SPEZIALHAUS DER TSCHECHOSLOWAKEI.

Sommer- und Wintersport-Artikel.
Eigene Skifabrikation.

CHRYSLER-, LANCIA-, STEYR-AUTOMOBILE
B. M. W. — B. S. A.-Motorräder.

Radio-Apparate und -Bestandteile.

Zentralgaragen für 40 Automobile.

Elektrowerkstätte — Autowerkstätte — Ladestation.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Paul Sollors' Nachfolger Reichenberg (Böhmen)

empfehl t:

- Matoušek's Spezialkarte vom Jeschken- und Isergebirge. Maßstab 1:50.000, K 21.50, aufgespannt K 50.—
 Meinhold's Führer: Das Jeschken- und Isergebirge. Mit 15 Karten K 25.50.
 Leipelt's Führer für das Rieser- und Isergebirge. Mit einer Karte K 10.20.
 Meyers Führer: Riesengebirge usw. Mit 16 Karten, 10 Plänen K 34.—
 Meinhold's Wanderkarte vom Riesengebirge. 1:50.000, mit farbigen Markierungen. I. Teil: Schneegrubengebiet. II. Teil: Schneetoppengebiet. Preis je K 12.75.
 Köhler, Touristenkarte des Riesengebirges. Maßstab 1:75.000 K 21.25.
 Köhler, Touristenkarte des Isergebirges. Maßstab 1:75.000 K 12.75.
 Wanderkarte Jeschken- und Isergebirge. Maßstab 1:80.000 K 8.20.
 Wanderkarte durch Nordböhmen v. Richter. Maßst. 1:75.000 (3 Teile) K 20.40.
 Wanderkarte vom Böhmischem Mittelgebirge, östlicher Teil, 1:75.000 K 21.25.
 westlicher Teil, 1:75.000 K 21.25.
 Meinhold's Karte von Nordböhmen, 1:75.000 K 21.25.
 Kauscha, „Wandern und Klettern“, gebunden K 40.80.
 Riesengebirgler's Heimattied, für Gesang und Klavierbegleitung K 6.80.
 Isergebirgler's Heimattied, für Gesang mit Klavierbegleitung K 8.20.
 König, „Heimattieder aus Nordböhmen“. 62 Volksgefänge. Kart. K 8.45.
 Großes Lager guter Führer und genauen Kartenmaterials aller anderen Gebiete: Erzgebirge, Böhmerwald, Alpen usw. — Reisetextüre. — Fahrpläne.

Ausgezeichnet Wien 1893.

Apothete „Zur goldenen Krone“ des G. Courath in Reichenberg.

Empfehl t allen Ausflüglern, Touristen, Reisenden zc. ihr reichhaltiges Lager unentbehrlicher Hausmittel und Reisebedürfnisse: Hühneraugenringe, sehr gut klebend, in all. Größen, Hühneraugenbalsam, Touristenpflaster, ferner Dufers Hirchtalg, Salizyltalg, Salizylsäure, Streupulver, Dermatostreupulver, gegen aufgelaufene, munde Füße, Schweißfüße, schweißende, aufgeriebene Stellen usw. Salmiakgeist in Holzhüllen, bestes Mittel gegen Insektenstiche, Taschenaugenpulver, welche alle zur schnellen Hilfe nötigen Waren enthalten, in bequemer, unzerbrechbarer Form. Verbandtaschen, Kola-Wein, Zahntropfen, Mentholinkiste gegen Kopfschmerz, Mentholinschnuppulver, bestes und sicherstes Mittel gegen Schnupfen. Sodapastillen gegen Sodbrennen und Magenbeschwerden. Besten medizin. Malaga, Kognal in kleinen Fläschchen. Alle Arten Mundwässer, Zahnpasten usw. Insektenpulver, Engl. Pflaster, Heftpflaster (amerikanisches), Magentropfen, Nigränepulver usw.

Beachten Sie die Anbote und Anzeigen
des unseres Jahrbuches. D

Eduard Miksch's Wwe.

Hutgeschäft

Reichenberg, Wienerstr. 14

Großes Lager in Sport und Touristenhüten

Karl Michler Nachfolger Reichenberg

Wiener Straße Nr. 26 Wiener Straße Nr. 26

empfiehlt sich zur Abnahme von

Haus-, Küchen- und landwirtschaftlichen Geräten,
Werkzeugen, Baubehelfen, Öfen u. Sparherden.



Fernruf 1402

GUSTAV RESSEL

Schirmezeuger

Größtes Fachgeschäft für

Regenschirme

Spazierstöcke

und Zweifler

Hauptgesch.: Schützengasse 4 **Reichenberg** Zweigstelle: Bräuhofgasse 6



Wondrak & Richter

Reichenberg, Zittauer Straße 4

(gegenüber dem Bahnhofs)

Baumwoll- u. Schafwoll-Strickgarne für Hand- u.

Maschinenstrickerei in anerkannter Güte.

MÖBELTISCHLEREI

JOHANN KASSECKERT

REICHENBERG

HANICHENER STR. 12

EMPFIEHLT SICH FÜR

BRAUTAUSSTATTUNGEN

IN WEICH UND HART



ELEGANT ♦

GEDIEGEN ♦ PREISWERT

Otto Weichenhain

Reichenberg, Neustädter Pl. 22.

Gegründet 1866. Fernruf 1031/VI.

Gründungsjahr 1907.

Josef Dieke,

Ruppersdorf

bei Reichenberg

liefert Ski, Rodel aller
Systeme, Bindungen, Stöcke
und Bekleidung.

Eigene Erzeugung.

Ruppersdorf, Autobus-Haltestelle
Raffer Dörfel.

Prämiert Komotau 1913.

A. E. G.

ELEKTRIZITÄTS - A. G.

Zweigbüro Reichenberg

Herrengasse 11

Fernruf Nr. 752, 780, 1899. Drahtanschr.: Elektron Reichenberg.

Ingenieurbüros: Trautenau und Warnsdorf

Ausführung von Licht- und Kraftanlagen jeder Art und Größe, Eigenanlagen sowie Anschlüsse an Überlandzentralen, Lieferung sämtl. elektr. Bedarfsartikel.

Sporthaus Karl Fichinger,

Reichenberg, Färbergasse 16 (im „Praga“-Autohaus Ing. Gust. Leubner

Motorräder

Sämtliche Artikel für den Sommer- und Wintersport

Alle Reparaturen fachgemäß und rasch. Auf Grund meiner langjährigen Erfahrung im Tourenlauf und Erfolge im Lang- und Sprunglauf bin ich in der Lage, auf Wunsch jederzeit kostenlos Beratungen zu erteilen.

Baumaterialienhandlung

Zementwarenerzeugung ☒ Tiefbauunternehmung

KARL WAGENKNECHT,

Reichenberg, Andreassg. 40, Tel. 1311, Weißkirchen a. N.

Großes Lager sämtlicher Baumaterialien, Steinzeug- und Zementrohre, Schamottewaren, Dachpappe, Zement, Gips usw. Ausführung von Parkettfußböden. Herstellung von Terrazzofußböden, Wandfliesen u. Ofenkacheln. Solideste Bedienung. Billigste Preise.

BLÜMEL & BEUER

Schnitt- und Weißwarenhandlung

Reichenberg, Giselagasse 18

hält sich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.

Spenglerei und Installation

Fernsprecher 1776 **Johann Wenzel** Fernsprecher 1776

Nieder-Hanichen b. Reichenberg

Installation von Wasserleitungen, Bade-, Waschtisch- und Klosett-Anlagen. Autog. Schweißungen.

Übernahme und Ausführung aller Arten von Bau- und Spengler-Arbeiten. Metallwaren-Erzeugung.

Reparaturen rasch und preiswert!

Malerarbeiten

jeder Art sowie Lackierungen und Tapezierung, wie Tekko, Salubra u. Linkrusta, bei bekannt bester Ausführung.

ROBERT HEIDRICH

MALER UND LACKIERER

Reichenberg, Hanichener Str. 11

Telephon 1730.

A. Grötschel

Handelsgesellschaft

**Kohlen- und Koksgeschäft
Groß- und Kleinverkauf
REICHENBERG (Böhmen)**

Schreibstube: **Bahnhofstr. 21**

Fernsprecher Nr. 76 a und Nr. 78.

Niederlagen:

in Reichenberg	Sächs. St.-B.	Fernsprecher Nr.	76 b
" "	A. T. E.	" "	76 c
" Friedland i. B.	" "	" "	21
" Gablonz a. N.	" "	" "	42
" Wiesenenthal a. N.	" "	" "	20
" Morchenstern	" "	" "	76
" Raspenau	" "	" "	3

Franz Klaus Nachf.

Klaus & Schuster

Spezialhaus für Luxus-, Gebrauchs-
glas, Wirtschafts-Porzellan-, Silber-,
Alpakawaren, Hotel- und
Kaffeehaus-Einrichtungen

Reichenberg

Bahnhofstraße 6a Telefon 1008/VIII

Spezial-Schlager! Über 1000 Referenzen!
Inoxydierte »Adamant-Stahl-Kochgeschirre«
Ein Abspringen auf d. Feuer ausgeschlossen.

Karl Portsch, Reichenberg

Andreasgasse 2.

Damen- und Herrenstoffe

in anerkannt bester Güte.

Verlässlichste fachmännische Bedienung.

Stofffabrik Ignaz Albrich, Reichenberg.

Spezialitäten: Eichen- und
Kastanien- = Touristenstöcke Skistöcke.

Detailniederlage: Reichenberg, Hablau Nr. 3.
Gegründet 1875. Gegründet 1875.



Photo Fellner

Fernruf 85 **Reichenberg** Fernruf 85

Das altbewährte Stammhaus für erfahrene
Lichtbildner.

Ausführung sämtlicher Photoarbeiten!
Dunkelkammer und Photo-Laboratorium.

Daniel Kind Reichenberg

Bahnhofstraße 19

Elektr. Kraft-, Licht- u. Fernsprech-Anlagen



Neuwicklung von
Elektro-Motoren u. Transformatoren
jeden Ursprunges.

Am besten und billigsten kauft man
Herren- und Damenstoffe
 nur im Tuchwarenhaus
Adolf Elger, Reichenberg, Flurgasse 15.

ADOLF RIEGER

Fleischhauerei u. Selcherei mit elektr. Betrieb u. eig. Kühlanlage

Fernruf 456

Fernruf 456

Spezialitäten: Erstklassige Mastochsen-, Kalb- und Schweinefleisch, Schinken, Selchwaren und sämtliche Wurstsorten in nur bester Qualität. **Jeden Mittwoch** ab 10 Uhr die bestbekanntesten Leber- und Blutwürste sowie **Dellkatebleberwürste**, Fleischsalat täglich frisch.

Zustellung ins Haus zu jeder Tageszeit.

Versand per Post und Bahn.



Schweizer Taschenuhren,

Stopp-, Küchen-, Zimmer-, Standuhren.
 feine **Gold- und Silberwaren** empfiehlt
 in großer Auswahl billigst

Franz Pietsch, Uhrmacher,
Reichenberg, Kratzauer Straße 8.

Erstklassige Reparaturwerkstätte.

Josef Ehrlich Apotheke Reichenberg

Bewährte Spezialitäten eigener Erzeugung.
 Lager aller gangbarsten in- und ausländischen Spezialitäten.
Mundwasser und Zahnpulver.

Drogen-, Chemikalien-, Lack- und Farbwarenhandlung,
 amtlich erlaubter Giftverschleiß

Karl Fischer, „Zum Walfisch“

empfiehlt bestens: **Flaschenkapseln, Laboratoriums-Glas, Photo-Artikel, Parfumerie- u. Gummiwaren** sowie Artikel für den Fabriks- und Hausbedarf.

Wenzel Reinekt

Dachdeckungs-Geschäft, Reichenberg, Köchlicher Straße 10.

Ferneweg 758, Postsparkassen-Konto 46362. Gegründet 1878.

Empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher in das Fach einschlagenden Dacharbeiten von Schiefer, Ziegel, Asbest, Holz-Zement, Papp-Klebe und Riesel-Dächern. Asphaltierungen sowie Isolierungen, Pflasterausguß mit Patentpflasterkitt. Herstellung wasserdichter Sched-Rinnen nach eig. Verfahren.

Sämtliche Reparaturen-Pauschale über Einkommen u. Lager sämtlicher Dachdeckungsstoffe sowie Blitzschutzanlagen.

ANTON SCHOLZE

Kupferschmiede

empfiehlt sich zur Einrichtung von **modernen Wasserleitungen, Bade- und Klosettanlagen** sowie Zentralheizungen

Franz-Tilk-Straße I **Reichenberg** Hanichener Str. 33

Fernruf Nr. 702

Deutschböhmisches Ausstellung 1906: Goldene Medaille.

WENZEL LAMMEL

Likör-Fabrik ♦ Weinhandlung ♦ Fruchtsaft-Erzeugung

REICHENBERG / Wiener Straße Nr. 3 neu

empfiehlt seine Erzeugnisse in **feinsten Likören**, sowie Lager von **feinstem Jamalka-Rum, franz. und ungar. Kognak, Eier-Kognak, Syrmler-Silwowitz, Wermutwein, Getreidekorn, Himbeer- und Zitronensirup, Orangen-Zider** usw.
 Zweiggeschäft: Steingasse 4.

Beachten Sie die Angebote und Anzeigen
 unseres Jahrbuches.

C. G. Haucke & Co.,
Reichenberg, Bahnhofstraße Nr. 41

empfehlen sich zur Besorgung von

Verfrachtungen aller Art
Verzollungen und Lagerungen.

Eigene Häuser:

C. G. Haucke & Co. in Zittau.
During, Haucke & Co. in Hamburg.

WEISSWAREN - FACHGESCHÄFT

FRANZ STORM & REICHENBERG

TUCHGASSE 6, beim Tuchplatz

Brautausstattungen
Weißwaren

Hotelwäsche
Bettwäsche
Tischwäsche

Hand- und Geschirrtücher

Taschentücher
Frottiertbadewäsche
Vorhänge
Decken

Eigene Erzeugung von Vorhängen in neuesten Ausführungen
nach Maß, aus modernsten Stoffen.

Jos. Ludw. Appelts Nachfolger
Ferdinand Kasper

Fernruf
947M

Reichenberg, Bahnhofstraße 39

Fernruf
947M

Vortretung von Haas & Czižek, Schlaggenwald und Chodau.

Größtes Porzellanwarenhaus Nordböhmens.

Email-, Aluminium-Haus- u. Küchengeräte. Echt japanische Ware.

Jedes Jahr ab 1. November: Große Weihnachts-Ausstellung in Puppen und Kinderspielzeug

Großverkauf. Kleinverkauf. Größte Auswahl. Billigste Preise.

Weißwasser Papier- und Dachpappen-Fabrik

K. C. MENZEL, Podol-Weißwasser

Eisenbahnstation: Weißwasser B. N.-B. (Bělá pod Bezdězem)

Fernruf: Jung-Bunzlau Nr. 5. Telegr.-Adr.: Menzel Telephon Jung-Bunzlau

erzeugt:

Dachpappe, Teerstoffe.

Besonderheit: **Falzbaupappe.**

Josef Podwesky

Zuckerbäckerei — guter Kaffee, abgelagerte Weine

Josefstal

(2 Minuten vom Bahnhof) empfiehlt den geehrten Touristen und
Wanderern seine neue modern eingerichtete Kaffee- und Weinstube.

Metallschilder, wie Wegweiser, Verbots- u. Warnungs-
schilder, Straßen- u. Hausnummerntafeln, Firmen- u. Maschinen-
schilder, gegossen, geprägt, geätzt, bedruckt

Buchstaben, Grablaternen, Aschenurnen,
Kunstguß, Geldsammel- u. Sparsbüchsen.

Heimsparkassen sowie Metallarbeiten jeder Art.

Joh. Stegmann Söhne, Metallwarenfabrik
und -Ätzwerk, **Budweis.**



WINTERNITZ JAGDKORN

Gustav Winternitz & Sohn
DAMPF-DESTILLATION
gegr. **Grottau** 1869

In Bergrestaurants
und Touristenhotels zu haben!

Der Kenner trinkt nur
Muschak's Liebenauer
Getreidekorn-Urerzeugnis

der Likörfabrik

FRANZ MUSCHAK • LIEBENAU.

1807 — 1927 = 120 Jahre!



FABRIKEN: KARLSBAD - WIEN - DRESDEN

Spezial - Dauerbrand - Sparherde
„Futor“
 für Haushalt und Großküchen mit Halb-
 gasfeuerung und Warmwasserbereitung.
 Josef Hausenblas, Eger,
 Johannisplatz 15.
 Fernruf 453. Gegründet 1886



Reichenberger Ski-Bahre

(Patent Roscher)

Zweckentsprechendes Gerät zur Bergung Ver-
 unglückter im Gebirge. Unentbehrlich für alle
 Bergwirthschaften, Skihütten usw. Empfohlen durch den Hauptvorstand des „Haupt-
 verbandes der deutschen Wintersportvereine“. Allen Körperschaften, Gemeinden,
 Gasthofbesitzern im Gebirge usw., die den Wintersport fördern und betreuen, zur
 Anschaffung empfohlen.

Auskünfte und Vertrieb durch **Robert Planer, Reichenberg, Färbergasse 17.**



Concordia,
 Allgemeine Versicherungs-A.-G.
 in Reichenberg.

Heimisch — und — deutsch!

Alle Versicherungszweige.

Günstige Bedingungen und Prämien.

Auskünfte bereitwilligst und kostenlos
 durch die Direktion und deren Beamte.

Die Anglo-Elementar-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Wien

Direktion für die Č. S. R. in Prag
General-Agentenschaft: REICHENBERG, Schützeng. Nr. 21

übernimmt zu den günstigsten Bedingungen Feuer-, Einbruch-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Maschinenbruch-, Transport- u. Glasversicherungen, ferner Pferde- und Viehversicherungen, Reisegepäck-Versicherungen.

Bar erliegender Garantiefonds in der
Tschechoslowakei über 56,000.000 Kč

Telephon Nr. 504. — Telegramm-Adresse: Elementar Reichenberg
Anerkannt entgegenkommende Schadenliquidation
Tüchtige Vertreter werden zu den günstigsten Bedingungen aufgenommen.

Bankhaus „Anker“ Reisebüro, Reichenberg

Schloßgasse 11.

Zweig-Geschäfte:

BAHNHOF	GABLONZ a. N.	KRATZAU	GROTTAU
Abfahrschalle	Marktplatz	Marktplatz	Obermarkt

Durchführung aller Bankgeschäfte.
Höchste Verzinsung für Guthabungen.

Reiseabteilung:

Besorgung v. Paßvisa, Ausgabe v. Fahrkarten, Rundreisehefte, Schiffsbillette, Schlafwagenplätze usw.

Versicherungsabteilung:

Lebens-, Feuer-, Einbruch-, Unfall-, Fracht- und Gepäck-Versicherungen.

Versicherung

Ferd. A. Jantsch

Reichenberg, Schücker-Str. 2, II. Stock, Fernr. 1799

Kreisagentschaft

Moldavia Generali und Sekuritas in Prag

Assicurazioni Generali in Triest

Versicherung

BEZIRKS-SPARKASSE REICHENBERG

im eigenen Sparkassengebäude Altstädter Pl. 23.

Telephon 712.

Postscheckkonto 33.591.

Gegründet 1895.

Dieses Institut bietet vermöge seines Charakters als eine vom Bezirke mit dessen unbeschränkter Haftung errichtete Sparkasse unbegrenzte Sicherheit.

Derzeit werden verwaltet über 200,000.000 Kč Spareinleger-Guthaben

Über die Spareinlagen wird strengste Verschwiegenheit gewahrt und werden Auskünfte grundsätzlich an niemanden erteilt, auch nicht an die Steuerbehörde, nachdem die Kasse hiezu gesetzlich nicht gezwungen werden kann. Eine neue Konoskopie der Spareinlagen findet absolut nicht statt. Übernimmt Geldeinlagen bei bestmöglicher Tagesverzinsung, leistet zurzeit Rückzahlungen hierauf in jeder Höhe, sowie ohne jede Kündigung und gewährt nach Maßgabe der vorhandenen Barmittel Darlehen auf Häuser, Grundstücke, Wechsel, Wertpapiere und Kredite in laufender Rechnung, zu günstigen Bedingungen.

Scheck- und Überweisungsverkehr, sowie
Durchführung aller sonstigen Geldgeschäfte.

Kreditanstalt der Deutschen

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Hauptanstalt Prag 2, Krakauer Gasse 11

*

Zweiganstalt
Reichenberg

Altstädter Platz 2 (Eigenbesitz) * Fernsprecher Nr. 637

75 Niederlassungen

Durchführung aller Geldgeschäfte
Beste Verzinsung von Einlagen

Böhmische Escompte-Bank u. Credit-Anstalt Filiale in REICHENBERG

Hauptanstalt in Prag

Aktienkapital: Kč 250.000.000.—

Offene Rücklagen: Kč 294.000.000.—

Mährische Escompte-Bank-Nieder-
lassung Brünn der Böhmischen
Escompte-Bank und Credit-Anstalt.

Filialen und Exposituren:

Asch, Aussig, Bodenbach, Brůx, Bud-
weis, Eger, Falkenau, Franzensbad,
Freudenthal, Gablonz a. N., Haida,
Hohenelbe, Iglau, Jägerndorf, Böhm.
Kamnitz, Karlsbad, Komotau, Böhm.
Leipa, Leitmeritz, Lobositz, Lunden-
burg, Marienbad, M. Ostrau, Mähr.
Schönberg, Morchenstern, Nikolsburg,
Olmütz, Pilsen, Rumburg, Saaz, Stein-
schönau, Teplitz, Tetschen, Trautenau,
Troppau, Warnsdorf, Znaim.

Drahtanschrift: Escomptecredit Reichenberg

:: Fernruf: 24, 25, 556 ::

Durchführung aller Bankgeschäfte

Devisen-Transaktionen usw., Wechselstube,
Panzerresors, Vermietung von Schrankfächern

Verzinsung von Geld-Einlagen im
Konto-Korrente u. auf Einlagsbücher

Bank für Handel und Industrie ehemals „Länderbank“

Filiale Reichenberg

Fernruf 699, 655, 459 Schüder-Straße 25

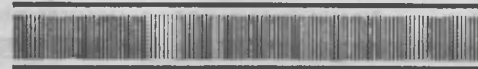


Drahtanschrift: L ä n d e r b a n k
Zentrale Prag

Aktienkapital Kč 160.000.000.—

Reserven und Fonde

Kč 136.000.000.—



Günstigste Durchführung aller Bank-
geschäfte im In- und Auslande.



JESCHKENHAUS

auf dem Jeschken 1010 m bei Reichenberg

Während der Sommermonate stellt die Jeschkenhaus-Wirtschaft einen fünfsitzigen

Personen-Kraftwagen

in Dienst, der jeden Sonn- u. Feiertag zwischen der Endstation der elektrischen Straßenbahn in Ober-Hanichen (Gasthaus zum Heimatstal) und dem Jeschkenhause nach Bedarf verkehrt. An Wochentagen steht der Kraftwagen auf Bestellung ebenfalls zur Verfügung. Auskünfte durch das Jeschkenhaus (Fernruf 270) oder durch die

**Kanzlei des Deutschen Gebirgsvereines,
Reichenberg, Rathaus, Zimmer Nr. 3, Fernruf 80**

Die im Verlage des Deutschen Gebirgsvereines für
das Jeschken- u. Isergebirge in Reichenberg erschienenen

Ansichtskarten

vom Jeschken u. aus dem Isergebirge in künstlerischer Ausführung sind für Wiederverkäufer durch die Kanzlei des Deutschen Gebirgsvereines in Reichenberg, Rathaus, Zimmer Nr. 3 (Fernruf 80), zu beziehen. Einzeln in allen Buch- u. Papierhandlungen erhältlich.

Vergolder und Schriftenmaler

**Julius Roscher, Reichenberg,
Dammgasse 5**

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Glas-Schildern, Holz-, Blech- u. Leinwandfirmen, Laternen, Windfahnen, Rahmen usw.**

Weg- und Orientierungstafeln für Gebirgsvereine.

Anton Franz Jantsch

Reichenberg / Schücker-Straße 2

Kaffee · Tee · Kakao · Liköre · Weine
und Mineralwässer

Älteste Kolonialwaren-Handlung!

Gegründet 1827

Gegründet 1827

Elektrotechnisches Unternehmen

Ing. Hugo G. Fahnel, Reichenberg

Altstädter Platz 26

Fernruf-Stelle 506

Anlagen

für Licht und Kraft, für häusliche Zwecke, für öffentliche Betriebe und Schaufenster, für selbsttätiges Prunk- und Werbelicht. Lüftungsanlagen.

Neuzeitliche
Fernsprecher mit
Linienwählern.
Klingelanlagen für
alle Zwecke.

Kipp-, Steh-, Wand-
lampen.



Autolampen.
Leuchter für
Wohnungen, Kanz-
leien, Geschäfte und
Werksstätten.
Blitzableiterteile,
Bau u. Überprüfung.

Elektr. Kocher, Stügeisen, Heißluftduschen, Staubsauger, medizinische Geräte für Blaulicht, Radiolux und Massage. Hand- und Taschenlampen, sonstiges Zubehör.